

Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16. – 21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

17. September 2022



73



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de

Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496

Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können. Den Auktionsverlauf können Sie am Auktionstag live auf unserer Website verfolgen.

GEMÄLDE 16. – 19. JH.	S. 2 – 16	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE MODERNE	S. 17 – 49	ab KatNr 41	
GEMÄLDE NACHKRIEG / ZEITGEN.	S. 50 – 84	ab KatNr 121	
GRAFIK 16. – 19. JH.	S. 85 – 93	ab KatNr 201	
NACHLASS MARTIN PIETZSCH	S. 94 – 125	ab KatNr 230	
Pause			ca. 12.30 – 13.00 Uhr
GRAFIK MODERNE	S. 126 – 167	ab KatNr 321	ab ca. 13.00 Uhr
GRAFIK NACHKRIEG / ZEITGEN.	S. 168 – 240	ab KatNr 451	
FOTOGRAFIE	S. 241 – 245	ab KatNr 701	
SAMMLUNG STEFAN HEINEMANN	S. 246 – 257	ab KatNr 720	
SKULPTUR	S. 258 – 269	ab KatNr 761	ab ca. 16.00 Uhr
PORZELLAN, KUNSTHANDWERK	S. 270 – 288	ab KatNr 791	
ASIATIKA, MISCELLANEEN, MOBILIAR	S. 288 – 306	ab KatNr 871	
Versteigerungsbedingungen	S. 307 – 308		
Bieterformular	S. 309		
Leitfaden für Bieter	S. 310		
Künstlerverzeichnis	S. 311 – 312		

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.,B.,T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

09.2022 ■ unser neues Aufgeld ■ **25** %
Bitte beachten Sie die Aktualisierung unseres Aufgeldes von 24% zu 25%.

73. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 17. September 2022 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 08. September | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr



Antonio Diziani 1737 Venedig – nach 1797 Venedig

Antonio Diziani war ein italienischer Maler des 18. Jahrhunderts, der hauptsächlich Veduten oder Landschaften und Ausblicke auf Venedig malte. Sein Vater, Gaspare Diziani, war ein prominenter Rokokokünstler, der u.a. Altarbilder, Fresken, Bühnenbilder und Supraporten sowie Gemälde mit Historien- und Landschaftsmotiven schuf. Stärker beeinflusst wurde Antonio von Francesco Zuccarelli und Giuseppe Zais. Er war ein Zeitgenosse von Canaletto. Im Jahr 1774 wurde er zum Mitglied der Akademie für Malerei und Bildhauerei in Venedig gewählt.

**1 Antonio Diziani (zugeschr.),
Italienische Landschaft mit
Reitern vor einem Wirtshaus.
Wohl Spätes 18. Jh.**

Öl auf grober Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger bezeichnet „Early Zacherelli“ [sic]. Auf dem Keilrahmen mit den Resten eines Papieretiketts, darauf in Feder bezeichnet „Zacherelli“, zudem mit schablonierten Nummerierungen „GY675“ und „YC036“ sowie weitere Annotationen in Kreide und Blei. In einem über rötlichem Bolus mattvergoldeten Kassettenrahmen mit Eierstabfries und Sichtleiste mit Palmettenblatffries des 18. Jh. gerahmt.

Provenienz, Christie's, London, Sale 7981, Lot 214, 06/2011, dort von Prof. Federica Spadotto, Padua, auf Grundlage von Abbildungen an A. Diziani zugeschrieben.

Bildträger altdoublt, verso im Bereich der Hinterhand des Schimmels mit einem Leinwandflicken hinterlegt. Malschicht im Bereich des Himmels vereinzelt retuschiert, feine Kontur retuschen im Bereich der Bäume, Figuren und Architektur. Im Himmel o.li. eine Kratzspur und Druckstelle mit Malschichtverlust (ca. 1,5 cm), eine weitere kleine Druckstelle im o. Bereich der großen weißen Wolke sowie am o.re. Bildrand eine kleine Kratzspur. Der Falzbereich vereinzelt mit leichten Bereibungen. Der Spannrahmen nachträglich mit gefalteten Weißblech-Keilen versehen.

48,5 x 64 cm.

4.000 €

2 Ippolito Scarsella, genannt Lo Scarsellino (Umkreis), Die Ruhe auf der Flucht . Um 1585/1590.

Ippolito Scarsella, genannt Lo Scarsellino 1550
Ferrara – 1620 Ferrara

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malträger doubliert, Bildränder geschnitten. Die Malschicht mit Alterskrakelee, teils stärker berieben, vereinzelte Kratzer und partiell durchscheinende Grundierung, Leinwandkuppen berieben. Retuschen umlaufend in den Randbereichen sowie in der u. Bildhälfte Mi., im Bereich des Kleides und des Bodens. Weitere kleinteilige Retuschen innerhalb der Darstellung. Firnis gegilbt. Der Keilrahmen seitlich mit schmalen Holzleisten versehen.

87,5 x 70 cm, Ra. 97,5 x 79 cm. **1.500 €**



2

3 Deutscher Hofmaler, Bildnis eines Adligen. 18. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten beigefarbenen Holzleiste, floral ornamentiert (wohl geschnitzt) und mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Leinwand doubliert. In den Randbereichen leicht deformiert. Alterskrakelee, partiell mit kleinen Malschichtverlusten. Ältere Malschicht-Fehlstellen durch Retuschen abgedeckt. Weitere Retuschen im Bereich des Gesichts. Großflächige Übermalungen im Hintergrund sowie in der Kleidung. Der Keilrahmen verso mit Spuren inaktiven Anobienbefalls. Der Rahmen leicht bestoßen und ganzflächig überfasst.

83 x 65 cm, Ra. 95 x 76 cm. **750 €**



3

Ippolito Scarsella, genannt Lo Scarsellino
1550 Ferrara – 1620 Ferrara

Sohn des Malers und Architekten Sigismondo Scarsella, genannt Mondino. Nach einer Ausbildung bei seinem Vater zog er siebzehnjährig nach Bologna, danach nach Venedig. Dort blieb er drei Jahre, besuchte Veroneses Werkstatt und studierte die Werke der venezianischen Maler. 1592–93 arbeitete Scarsellino an der Seite der Carracci-Brüder im Palazzo die Diamanti in Ferrara. 1594 Übernahme der väterlichen Werkstatt nach dessen Tod. Scarsellino arbeitete in ganz Italien und wurde anfänglich von Parmigianino, später von Dosso Dossi, Giorgione, Veronese und Tizian inspiriert. Er war Tafel- und Freskenmaler und einer der wichtigsten Vertreter der Schule von Ferrara.



4

**4 Süddeutscher Maler (?),
Kreuzigung Christi. 1. H. 18. Jh.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. in blauem Farbstift orts(?)bezeichnet „Ramsthal“. In einem prunkvollen, hochovalen, vergoldeten Rahmen mit beschlagwerkartigem Zierband und Perlstab innen. Mit einer Bekrönung aus einzeln aufsteckbaren, geschnitzten Rosen.

Bildträger doubliert sowie mit Leinwandhinterspannung. Bildformat etwas verkleinert (Spannränder bemalt). Leinwand-Deformationen im Randbereich aufgrund des aufliegenden Spannrahmens. Markantes Alterskrakelee und leichte Klimakante. Mehrere Retuschen entlang des Krakelees, größere im Himmel, am re. Bildrand im blauen Mantel und im Gesicht Jesu. Kleinere Fehlstellen entlang der Bildränder. Rahmen neu vergoldet, mit wenigen Lockerungen der Fassung, partiell berieben. Ra. ohne Falzvertiefung, Abdeckung von ca. 3 cm des Bildrands, Leisten verzogen.

162,7 x 95,5 cm, Ra. 180 x 107 cm.

3.000 €

5



**5 Deutscher oder französischer Maler,
Rastender Jäger mit seinen Hunden.
Wohl spätes 18. Jh.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger mit den Resten eines alten, in Feder bezeichneten Papieretiketts, Bezeichnung verloren. Der Spannrahmen mit verschiedenen, zum Teil gestrichenen Nummerierungen in Blei bzw. roter Kreide. In einem profilierten Rahmen mit vergoldeter Sichtleiste des frühen 19. Jh. gerahmt.

Bildträger nachgespannt. Malschicht mit Alterskrakelee und Klimakante, vereinzelte Retuschen im Bereich der Bäume, des Vordergrunds sowie entlang des Hügels oberhalb der mittig dargestellten Hunde.

34,5 x 42,5 cm, Ra. 41 x 49,5 cm.

500 €

Carl Bertling 1835 Dahlinghausen – 1918 Wachau, Sachsen
 Deutscher Historien-, Porträt- und Genremaler sowie Illustrator der Düsseldorfer Schule. Ab 1852 Studium der Malerei an der Kunstakademie in Düsseldorf. Das Bild „Hagar und Ismael“ war sein erstes bekanntes Auftragswerk, welches er unter Leitung von Wilhelm von Schadow schuf. 1862–64 Arbeit an dem Monumentalgemälde „Kain und Abel“ mit Eduard Bendemann. Das Gemälde hängt noch heute im Treppenhaus des Justizvollzugsanstalt von Naumburg. 1879 Übersiedlung nach Dresden.

11 Carl Bertling, Die Auferstehung Christi. 1888.

Carl Bertling 1835 Dahlinghausen – 1918 Wachau, Sachsen
 Öl auf Leinwand, ungespannt. Signiert u.li. „Bertling“ sowie datiert. Vgl. motivisch: Boetticher, Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts, Bd. I.1, S. 93, Nr. 2 und 4.

Li. Kante des Bildträgers vertikal mit Materialverlust. Malschicht deutlich frühschwundrissig, partiell mit Farbverlusten und Bereibungen, mit vereinzelt Strichretuschen im re. und u. Darstellungsbereich.

64,5 x 48 cm.

600 €

12 Rudolf Eichstaedt, Der zerbrochene Teller. Wohl nach 1890.

Rudolf Eichstaedt 1857 Berlin – 1924 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Rudolf Eichstaedt“ u.re. In einer braun- und goldfarbenen Leiste gerahmt.

Bildträger verso gebräunt, mit Spuren von Bindemittel sowie geringfügige Deformationen. Malschicht mit leichter Klimakante und gegilbtem Firnis. Bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche sowie Kratzer in der Malschicht u.Mi. partiell leicht aufstehendes Malschichtkrakelee. Vereinzelt Retusche an Malschicht-Fehlstellen. Falzbereich mit rahmungsbedingtem Abrieb und Fehlstellen, insbes. am unteren Rand.

87,9 x 39,6 cm, Ra. 98,5 x 50 cm.

1.800 €



11

Rudolf Eichstaedt 1857 Berlin – 1924 ebenda

Deutscher Historien-, Genre- und Porträtmaler. 1877–80 Studium an der Hochschule für bildende Künste in Berlin, anschließend Tätigkeit im Atelier des Malers Georg Bleibtreu. Beteiligung an der künstlerischen Ausgestaltung des Berliner Zeughauses. 1888 Beteiligung an der Großen Gemäldeausstellung des Bremer Kunstvereins. Studienreisen nach Frankreich und Italien. Nach Aufenthalt in Paris 1889 und Holland 1890 ließ er sich in Berlin nieder. Dort schuf er neben Historien- und Genreszenen auch Genreszenen und Porträts prominenter Persönlichkeiten wie Ludwig van Beethoven, Johann Sebastian Bach und Johann Wolfgang von Goethe. Bekanntheit erlangte Eichstaedt durch sein Gemälde „Viktoria! – Die Rückkehr der Quadrige 1814“, das sich heute im Deutschen Historischen Museum in Berlin befindet.



12



13

Friedrich Otto Georgi
1819 Leipzig – 1874 Dresden

Künstlerische Ausbildung durch den Vater Friedrich Traugott Georgi sowie an der Leipziger und Dresdner Kunstakademie. 1843–46 Teilnahme als Zeichner an der preußischen Expedition nach Ägypten, Nubien und Palästina unter Richard Lepsius, seitdem fast ausschließlich Beschäftigung mit Motiven des Orients. 1953–55 Arbeit in Rom, später bei Meißen und ab 1859 in Dresden. 1868/69 Studienreise durch Bayern und Tirol nach Italien.

13 Friedrich Otto Georgi, Blick auf Schloss Siebeneichen bei Meißen. 1855.

Öl auf Leinwand, nachträglich auf Sperrholz montiert. Signiert „Otto Georgi“ und datiert u.li. Verso o.li. zwei Papieretiketten, eines mit typografischer Widmung „Als Geschenk für einen guten und mir sehr lieben Dinst. / R. Münzberg.“, das andere handschriftlich in schwarzem Faserstift künstlerbezeichnet, datiert und betitelt (mit Korrektur des Titels). In einer vergoldeten, profilierten Leiste gerahmt.

Georgi ist für seine orientalischen Bilder bekannt, widmete sich aber auch der alpinen und der sächsischen Landschaft. Hier blickt

er vom südlichen Elbhang auf Schloss Siebeneichen, das in Grafiken des 19. Jahrhunderts ein beliebtes Motiv darstellte und ein bedeutender Ort der Romantik in Sachsen war. Hier verkehrten u.a. Heinrich von Kleist, Novalis u. Gottlieb Fichte.

Die Sperrholzplatte verso mit Klebstoffflecken und vereinzelt Materialabrieb und -verlusten. Leinwand umlaufend geschnitten. Ablösung von der Platte an Ecke o.re. Malschicht mit großflächigen Übermalungen im Himmel in den Randbereichen. Unterer Bildbereich mit großflächigen alten Übermalungen zur Abdeckung von Malschicht-Verlusten. Signatur und Datierung nachgegangen. Der Falzbereich mit vereinzelt rahmungsbedingten Druckstellen. Rahmen mit leicht geöffneter Gehrung sowie, Druckstellen, Rissen im Holz, sowie Ausbesserungen.

48 x 65 cm, Ra. 56,7 x 74,4 cm.

Richard Eisermann

1853 Oppershausen – 1927 Krailling

Deutscher Genremaler, Vater von Richard Eisermann des Jüngeren (*1897 Budapest).

Eisermann studierte ab 1871 an der Königlichen Akademie der Künste in München. Er zeigte seine Werke ab 1878 auf den Großen Berliner Kunstausstellungen, war bei der Ersten Internationalen Kunstausstellung Wien 1882 und bei der Dresdner Kunstausstellung 1884 vertreten. Eisermann lebte von 1891 bis 1910 in Budapest. Ab 1918 in Krailling bei München ansässig.

Christian Friedrich Gille

1805 Ballenstedt/Harz – 1899 Dresden

Ab 1825 begann Gille sein Studium an der Dresdner Kunstakademie bei dem Landschaftskupferstecher Johann G. A. Frenzel. Von 1827–30 war er Atelierschüler bei Johann C. Dahl, der ihn in der Landschaftsmalerei unterrichtete. Durch Vermittlung und Fürsprache Dahls erwarb Gille in den frühen 1930er Jahren erste Aufträge als Kupferstecher, unter anderem für die „Bildchronik“ des Sächsischen Kunstvereins. Parallel dazu arbeitete er mit dem Lithographen Ludwig Theodor Zöllner zusammen, der ihn in die neue Technik einlernte. Sein Interesse für die Malerei gab Gille in jener Zeit jedoch keineswegs auf. In intensiven Studien entstanden zahlreiche kleine Ölskizzen und Zeichnungen, die in späteren Jahren zudem von großformatigen Arbeiten bereichert wurden. Seinen Lebensunterhalt konnte er durch sein umfangreiches, malerisches Oeuvre jedoch nie gänzlich allein bestreiten, sodass er weiterhin als Grafiker und zeitweise auch als Zeichenlehrer tätig war.

4.000 €



14

14 Richard Eisermann, Gitarrenständchen in der Bauernstube. 1880.

Richard Eisermann 1853 Oppershausen – 1927 Krailling
 Öl auf Leinwand. Signiert o.re. „R. Eisermann“. Verso auf dem Keilrahmen o.re. in Blei datiert sowie unleserlich bezeichnet. In einer profilierten, goldenen Holzleiste mit Zierleiste mit Eierstabdekor gerahmt. Auf dem Rahmen verso in Blei altbezeichnet „Interiör“.

Deformation und winziges Loch in der Leinwand Mi.re. In den Randbereichen rahmungsbedingt leicht berieben. Kleinteilige Retuschen im Bereich der Haare der Frau und am Hut des Mannes. Der Rahmen partiell bestoßen, mit kleinen Fehlstellen.

68,5 x 50 cm, Ra. 81 x 63 cm.

240 €

15 Christian Friedrich Gille, Schäfer vor sächsischer Landschaft. 1880.

Christian Friedrich Gille 1805 Ballenstedt/Harz – 1899 Dresden

Öl auf Malpappe. U.re. ausführlich datiert „Octb. 80“ u. monogrammiert „G“.

Verso in Blei alt bezeichnet „G. F.Gille“. Hinter Glas in einem historisierenden Schmuckrahmen mit Eckkartuschen gerahmt. Auf der Rückwand des Rahmens o.Mi ein Papieretikett, in Tusche alt künstlerbezeichnet und datiert.

Vgl. die beiden kleinformatigen Ölstudien „Hirtenjunge mit Herde“, um 1865/70. Spitzer, Tafel 48 und „Landstraße mit Bäuerin“, um 1870/80. Spitzer, Tafel 69.

Lit.: Gerd Spitzer: „Christian Friedrich Gille. 1805–1899. Malerische Entdeckung der Natur“. Petersberg 2018.

Wir danken Frau Dr. Anne Spitzer und Herrn Dr. Gerd Spitzer, Bad Harzburg, für freundliche Hinweise.

Malschicht leicht angeschmutzt. Die Randbereiche mit Läsionen, die Ecken deutlich bestoßen, teils aufgefasert sowie mit Fehlstellen der Malschicht, o.re. ein kleines Nagellöchlein. Im u.re. Bildviertel einige vertikale Risse mit leicht aufgeworfener Malschicht sowie kleinteiligen Farbverlusten. Innerhalb der Darstellung mehrere vereinzelte kleine Fehlstellen der Malschicht, teils retuschiert. Verso stockfleckig. Der Rahmen mit Fehlstellen der Masseverzierung.

36,3 x 24,6 cm, Ra. 43,7 x 30,7 cm.

1.500 €



15



16

Albert Phillip Gliemann 1822 Wolfenbüttel – 1871 Dresden

Gliemann studierte ab 1844 bei Julius Hübner an der Kunstakademie in Dresden. Er war ein gefragter Porträtist, malte aber auch Historien- und Genrebilder. Unter anderem schuf er die Bildnisse von Friedrich August II. König von Sachsen und Johann König von Sachsen, sowie weitere Porträts von Mitgliedern des Dresdner Hofes.



17

16 Albert Phillip Gliemann, Bildnis der Maria Antonia von Neapel, Großherzogin der Toskana (?). 1852.

Albert Phillip Gliemann 1822 Wolfenbüttel – 1871 Dresden
Öl auf Leinwand. Signiert „Gliemann“ und datiert Mi.li. Oval. Im originalen, prunkvollen, masseverzierten, goldfarbenen Rahmen. Mit teils versilberten und mit Goldlacküberzug versehenen Profilen.

Bildträger doubliert. Nagelung teilweise gelockert bzw. lose. Drei senkrecht über das gesamte Bildformat verlaufende, unscheinbare Grate (Knickspuren?). Mehrere kleinere Stauchfalten o.Mi. Rahmungsbedingte Bereibungen und kleine Fehlstellen im Falzbereich. Malschicht partiell minimal krakeliert mit teils farbfalschen Retuschen, insbesondere im Bereich des Kopfes und des umliegenden Hintergrundes. Konturen der Signatur teils übergegangen. Partiiell stärker glänzende Firnislaufspuren. Rahmen leicht rissig und oxidiert, mit kleineren Fehlstellen.

78,5 x 64,5 cm, Ra. 103 x 89 cm.

1.800 € – 2.000 €

17 Theodor Hartmann, Heuernte vor dem Dorf. 1856.

Theodor Hartmann 1822 Magdeburg – 1867 Berlin
Öl auf Leinwand. Signiert „Th. Hartmann“ und datiert u.re. Verso auf der o. Leiste des Keilrahmens teils unleserlich bezeichnet „Motiv (...) Umgehend (...) Düsseldorf“, auf der li. Leiste eine Nummerierung in Weiß. In einer vergoldeten, floral verzierten Stuckleiste gerahmt.

Bildträger angeschmutzt und gebräunt, die o. Bildhälfte verso fleckig. Malschicht minimal gegilbt mit unscheinbarem Krakelee und bräunlichen Fleckchen im Bereich des Himmels. Leichte, rahmungsbedingte Bereibungen und kleine Fehlstellen im Falzbereich.

31,8 x 47,5 cm, Ra. 44,9 x 60,3 cm.

600 €



18 Julius Huth, Niederländisches Fischerboot und Dreimaster auf bewegter See. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „J. Huth“ u.li. In einem prunkvollen goldfarbenen Stuckrahmen mit floraler Ornamentik gerahmt.

Nagelung an den Spannrandern erneuert. Wenige ehem. Löchlein in der Leinwand teils mit kurzen Fäden verklebt. Malschicht mit deutlichem Frühschwundkrakeleee, Firnis geringfügig gegilbt. Rahmungsbedingte Druckstellen und Malschicht-Abrieb im Falzbereich sowie kleinere Fehlstellen. Vereinzelt kleine Retuschen im Himmel und im Segel des Fischerbootes sowie entlang der o. Bildkante. Rahmen mit offenen Gehrungen sowie mehreren Rissen und Fehlstellen, mit Ausbesserungen. Goldfarbene Blattmetallaufgabe partiell oxidiert.

44,5 x 70,8 cm, Ra. 72,5 x 98,5 cm.

1.800 €

Julius Huth

1838 Woistenthin / Pommern – 1892 Schöneberg

Deutscher Marinemaler. Zunächst Seefahrer und Kapitän, später Hinwendung zur Malerei. Huth knüpfte an seine frühere Tätigkeit an, indem er sich hauptsächlich marinen Motiven widmete. Ab 1874 regelmäßige Ausstellungen in der Berliner Akademie.



19

19 Wladimir Jettel, Herbstlicher Bachlauf in der Sächsischen Schweiz (Polenztal bei Hohnstein?). 1878.

Wladimir Jettel 1843 Janowitz (Mähren) – 1910 (?)

Öl auf Leinwand. In Rot signiert „W. Jettel“ und datiert u.re. In einem schwarz lackierten Profilrahmen mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt, verso auf der re. Leiste ein neues Etikett mit Maßen und Nummerierungen.

Leinwand verso etwas fleckig und unscheinbare Deformationen aufgrund geringer Spannung. Rahmungsbedingter Malschicht-Abrieb an den o. Ecken. Kleine Retuschen, insbesondere im Himmel sowie über der Fichte o.re. Am u. Rand unbemalter, grundierungssichtiger Randstreifen im Falzbereich.

43,9 x 55,9 cm, Ra. 43,7 x 64,6 cm.

2.200 €



20

20 Wladimir Jettel, Blick auf Burg Hohnstein in der Sächsischen Schweiz. 1879.

Öl auf Leinwand. In Rot signiert „W. Jettel“ und datiert u.re. Verso am Keilrahmen angeschraubter Rückseitenschutz (säurefreie Wellpappe). In einer breiten, prachtvollen, goldfarbenen Stuckleiste gerahmt.

Restaurierter Zustand. Leinwand verso mit Spuren von durchgedrungenem Bindemittel und leichte Deformationen aufgrund geringer Bildspannung. Malschicht mit ausgeprägtem Alterskrakelee. Kleine rahmungsbedingte Farbverluste in den Ecken. Retuschen im Bereich des Himmels, insbesondere in der re. Bildhälfte. Weitere kleinteiligere Retuschen auf der Bildfläche verteilt. Rahmen mit Rissen in der Fassung sowie mit unscheinbaren Oxidationsflecken.

51 x 67 cm, Ra. 80 x 96 cm.

4.000 €

Wladimir Jettel 1843 Janowitz (Mähren) – 1910 (?)

Ab 1874 Studium an der Dresdner Kunstakademie, zunächst als Hospitant. Ab 1875 Schüler in der Landschaftsklasse von Ludwig Richter, die zeitweise von dessen Stellvertreter Paul Mohn geleitet wurde. 1877–80 Wechsel ins Atelier des Geschichtsmalers Ferdinand Pauwels. Verschiedene Auszeichnungen. Lebte neben Dresden auch im nahegelegenen Plauen, 1887 Umzug nach Berlin. Sommeraufenthalte im oberbayerischen Garmisch, weitere künstlerische Anregungen fand Jettel in der Sächsischen Schweiz und an der Nordsee. Seine Werke wurden in zahlreichen Ausstellungen der Akademie und des Kunstvereins gezeigt.



21

Roland Lary 1855 Dordrecht – 1932 ebenda
Niederländischer Landschafts- u. Genremaler sowie Zeichner und Radierer.

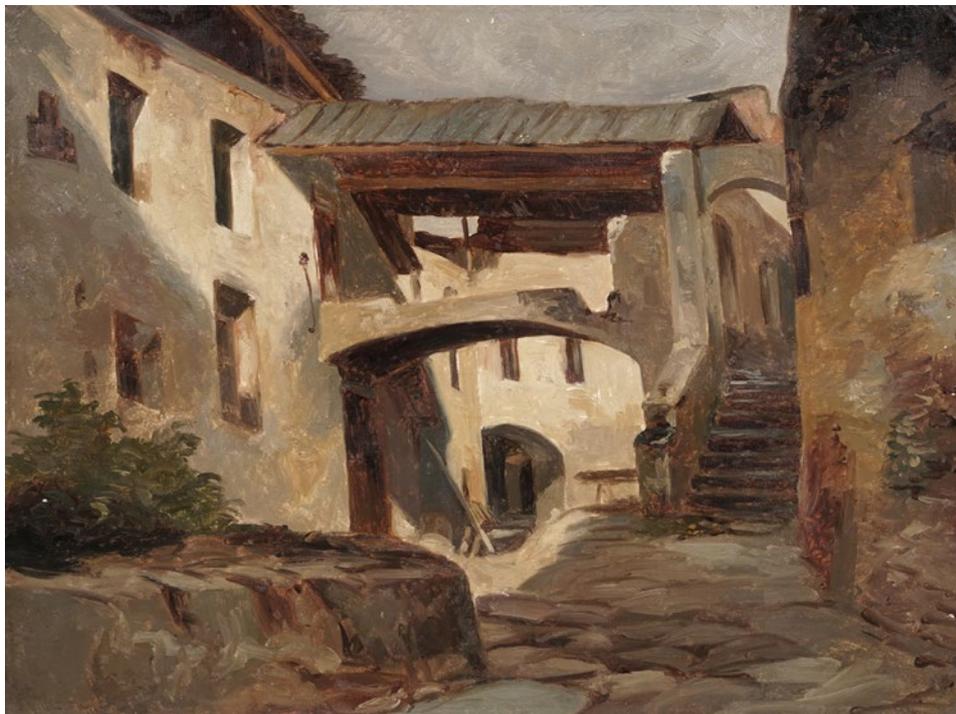
21 Roland Lary, In der Schusterwerkstatt. Ende 19. Jh.

Roland Lary 1855 Dordrecht – 1932 ebenda
Öl auf Leinwand. Signiert „RLARY“ am u. li. Bildrand.

Im Falzbereich Bereibungen und kleinere Fehlstellen der Malschicht. Malträger mit einer leichten Druckstelle. Partiiell Frühschwundrisse und feine Runzelbildung, im Gesamteindruck unauffällig.

32,3 x 24,5 cm.

180 €



22

22 Adolph Heinrich Lier „Wirtshaus in Polling“ (Studie). Um 1870.

Adolph Heinrich Lier 1826 Herrnhut – 1882 Vahrn (Brixen)

Öl auf Papier, vollflächig auf Malpappe aufkaschiert. Verso auf einem klebemonierten Papieretikett in Tusche signiert „A. Lier“ und betitelt sowie zweifach mit dem Dresdner Nachlass-Stempel „NACHLASS ADOLF LIER EIGENHÄNDIGES WERK“ (Schriftart leicht abweichend) versehen. In einer dunkelbraunen Holzleiste mit goldfarbener Zierleiste gerahmt. Nicht im WVZ Mennacher.

Die Randbereiche teils mit wohl rahmungsbedingten Läsionen sowie winzigen Farbablätzern am re. Rand und am o. Rand innerhalb des Himmels sowie der Mi. im Bereich der Überdachung. Die Ecken angesetzt bzw. minimal aufgefaset. Über das Bild verteilt zahlreiche kleinteilige Retuschen.

24,5 x 32,5 cm, Ra. 29,2 x 36,8 cm.

1.500 €

Adolph Heinrich Lier

1826 Herrnhut – 1882 Vahrn (Brixen)

Deutscher Landschaftsmaler. Nach einer Maurerlehre in Zittau Besuch der Bauakademie in Dresden ab 1844. Schüler bei Gottfried Semper. 1848 Beteiligung am Museumsbau in Basel. Ab 1849 Maleriestudium an der Akademie München bei Richard Zimmermann und Johann B. Berdellé. 1861 Aufenthalt in Paris, wo er u.a. im Louvre als Kopist tätig war. Bekanntschaft mit den Freilichtmalern von Barbizon. Ab 1868/69 Leitung einer eigenen Schule für Landschaftsmalerei in München.



24

**23 Wilhelm Pfaff (zugeschr.),
Bildnis eines Astronomen. 1851.**

Wilhelm Pfaff 1822 Kassel – ?

Öl auf Leinwand. Sign. u.re. „W. Pfaff“ und datiert. In einem profilierten goldfarbenen Schmuckrahmen mit floralen Masseverzierungen gerahmt.

Malträger wachsdoubliert, neuer Keilrahmen. Malschicht mit Alterskrakelee, in den Randbereichen und an den Umschlagkanten Farbverluste. Eine Kratzspur Mi.li. sowie am u. Rand, im Bereich unterhalb der Hand. Retuschen, insbesondere im Bereich der Kleidung Mi.re. Der Rahmen berieben sowie mit Spannungsrissen.

80 x 59 cm, Ra. 90 x 69 cm.

500 €

24 Albert Schwendy, Ansicht von Goslar, im Hintergrund die Türme der Marktkirche St. Cosmas und Damian. 1897.

Albert Schwendy 1820 Berlin – 1902 Dessau

Öl auf Leinwand. Sign. „Albert Schwendy“ und datiert u.re. In einem prunkvollen, goldfarbenen, masseverzierten Schmuckrahmen.

In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden mehrere Ansichten der Stadt Goslar. Vgl. u.a. „Ansicht von Goslar, im Hintergrund die Türme von Cosmas und Damian“ 1889, Öl auf Leinwand, 33 x 29 cm, Bassenge, Berlin 2017.

Bildränder im Falzbereich mit deutlichen rahmungsbedingten Druckstellen, Malschicht-Abrieb und partiellen Farbverlusten am u. Rand. Unscheinbare Deformationen der Leinwand u.li. und u.re. Malschicht im Himmel mit Runzelbildung und leichtem Krakelee, eine großflächige Retusche im Himmel oberhalb der Türme. Firnis gegilbt. Rahmen stellenweise restauriert mit unauffälligen Fehlstellen sowie verso mit einer aufgenagelten Spanplatte o.re.

31,5 x 55,4 cm, Ra. 52,8 x 76,5 cm.

1.800 € – 2.200 €



23

Albert Schwendy 1820 Berlin – 1902 Dessau

Architektur- und Landschaftsmaler. Studium der Malerei an den Kunstakademien München, Berlin und Paris. 1868 mit drei Gemälden auf der Großen Berliner Akademieausstellung vertreten. Schwendy schuf hauptsächlich Stadtansichten, u.a. von Berlin, Nürnberg, Goslar und Paris.

Paul Spangenberg 1843 Güstrow – 1918 Berlin

Dt. Bildnis- und Genremaler. Spangenberg studierte an der Akademie zu Berlin, bei Professor Carl Constantin Heinrich Steffek und bei Gustav Steyer in Düsseldorf, dann ein Jahr lang in Paris. Es folgten Reisen nach Spanien und Italien. 1876 ließ er sich in Berlin nieder, wo er als Porträtmaler tätig war und insbesondere bei Damenbildnissen durch geschicktes Arrangement und glänzende koloristische Behandlung des Stofflichen Hervorragendes leistete.



25

**25 Paul Spangenberg,
Porträt eines Herren. 1882.**

Paul Spangenberg 1843 Güstrow – 1918 Berlin
Öl auf Leinwand. Signiert „Paul Spangenberg“ und datiert o.li. Verso auf dem Keilrahmen Fragmente eines alten maschinengeschriebenen Etiketts mit Künstlerbezeichnung und biographischen Angaben.

Bilträger in mehreren Bereichen mit Druckspuren, Malschicht mit Krakeleebildung, teilweise mit kleinen alten Retuschen, stärker an Ellbogen und Stuhllehne. Keilrahmen leicht verzogen, wurmstichig, die Ecken zur Stabilisierung unfachmännisch fest verschraubt.

90,4 x 60 cm.

350 €



26

26 Carl Christian Sparmann, Blick über Interlaken auf Jungfrau, Jungfraujoch und Mönch in den Berner Alpen. 1856.

Carl Christian Sparmann 1805 Hintermauer b. Meißen – 1864 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Sparmann“ unterhalb des Baumes u.re. Verso auf der Leinwand u.re. nochmals signiert und datiert. Verso auf dem Keilrahmen in Filzstift mit der Abkürzung „Kil“ sowie mit einem neueren Papieretikett versehen. In einer teils vergoldeten Stuckleiste mit eck- und mittebetonenden Kartuschen gerahmt.

Malschicht mit Alterskrakelee, Firnis leicht gegilbt. Im Falzbereich insbesondere entlang der u. Kante mit Malschicht-Abrieb und Farbverlusten. Leinwand verso mit Spuren von durchgesunkenem Bindemittel. Rahmen mit leichtem Abrieb an den Ecken und mit künstlicher Patinierung versehen.

40 x 52 cm, Ra. 51 x 63 cm.

2.400 €

Carl Christian Sparmann

1805 Hintermauer b. Meißen – 1864 Dresden (auch: Karl Christian Sparmann) Zunächst Ausbildung als Blumenmaler an der Königlichen Porzellanmanufaktur in Meißen. Ab 1822 Studium an der Kunstakademie Dresden unter Johan Christian Clausen Dahl. 1828 Reise in die Schweiz. Späterer Lebensmittelpunkt in Dresden. Seine bevorzugten Motive waren die Tiroler und Schweizer Alpen, er malte auch Bilder nach Motiven aus der näheren und weiteren Umgebung von Dresden.



Johanes Nepomuk Vipauz

Erste Erw. Gorizia (Gorica, Görztz) – letzte Erw. Wien

Österreichischer Maler des frühen bis mittleren 19. Jh. Erwähnt im Kirchenbuch der heute westslowenischen Stadt Gorica, welche 1815–1918 zu Österreich gehörte. Später in Wien ansässig.

Élisabeth Virgée-Lebrun 1755 Paris – 1842 Paris

Bereits in jungen Jahren wurde Virgée-Lebrun von ihrem Vater, dem Maler Louis Vigée, und später von Claude Joseph Vernet und Jacques-François Le Sèvre in der Kunst unterrichtet. So konnte sie bereits mit 15 Jahren durch Porträtarbeiten Geld verdienen und wurde mit knapp 20 Jahren Mitglied der Académie de Saint-Luc. Sie heiratete den Maler und Kunsthändler Jean-Baptiste-Pierre Lebrun 1776 und widmete sich vornehmlich Adelsporträts. In Versailles erhielt sie den Auftrag ein Porträt Marie-Antoinettes zu malen, woraufhin sie nun auch viele weitere Aufträge in der Königsfamilie bekam. 1783 wurde sie Mitglied der Académie royale de peinture et de sculpture. Im Zuge der Französischen Revolution verbrachte sie 12 Jahre im Exil und erlangte dadurch auf ihren Reisen europaweite Bekanntheit, bevor sie sich schließlich ab 1802 wieder in Paris niederließ.

Johann Friedrich Wilhelm Wegener

1812 Dresden – 1879 Dresden (Gruna)

W. erlernte zuerst das Buchdruckergewerbe. Kurze Zeit Schüler an der KA Kopenhagen, musste aber aus Geldmangel das Studium abbrechen. Er verdiente seinen Lebensunterhalt als Lithograf. Eine Erbschaft ermöglichte ihm die Rückkehr nach Dresden, wo er ein Studium an der Kunstakademie aufnahm. Er war Schüler von J. C. Dahl und C. C. Vogel von Vogelstein. Ab 1840 besserte sich seine wirtschaftliche Lage, nachdem der Sächsische Kunstverein ein Bild kaufte. 1860 wurde er zum sächsischen Hofmaler ernannt. Im Dresdner Kupferstich-Kabinett befinden sich zahlreiche Zeichnungen von Wegener, die verschiedene Sächsische Ansichten zeigen sowie ein Bildnis Wegeners, gezeichnet von seinem Lehrer Vogel von Vogelstein.

27 Johanes Nepomuk Vipauz, Stillleben mit Steinpilzen und grünem Täubling. 1850.

Öl auf papierkaschierter Malpappe. Geritzt signiert „J. N. Vipauz“ und ausführlich datiert „Feb. 1850“ u.li. Verso mit Nummerierungen „II“ sowie „16827“ von fremder Hand. In einer furnierten Holzleiste mit ebonisierter Wellenband-Sichtleiste gerahmt.

Das vorliegende Gemälde diente eventuell dem Grazer Künstler Vincenz Kreuzer (1809–1888) als motivische Vorlage, sein 1870 entstandenes Gemälde „Schwämme“, Öl auf Holz, 27 x 35 cm, im Oktober 1870 im Kunstverein Graz ausgestellt, weist nur in ganz kleinen Details Unterschiede zur Vorlage auf.

Die Grazer Tagespost schrieb zu diesem Bild „Von Vinzenz Kreutzer ist [...] ein Bild hervorzuheben, nämlich die „Schwämme“, sie sind so excellent gemalt, daß sie einem modernen Niederländer Ehre machen würden.“ (Grazer Tagespost, 6. Oktober 1870, S. 3). Vgl. Dorotheum, Gemälde des 19. Jahrhunderts, 23.10.2019, KatNr. 665.

Ecken leicht berieben, minimal gestauch und mit kleinem Materialverlust o.li. sowie o.Mi. an einem Nagellöchlein. Malschicht mit feinen Krakelesprünge. Sehr vereinzelt kleine Retuschen im Bereich des Hintergrunds sowie an Ecke u.re. Firnis erneuert und mit vereinzelt matten Stellen, teils entlang des Krakeles. Winzige schwarze Fleckchen im o. Bildbereich. Sehr kleine Malschicht-Fehlstellen am äußeren u. Rand im Falzbereich.

29,1 x 36,5 cm, Ra. 37,4 x 47,7 cm.

4.800 €



28

28 Elisabeth Virgée-Lebrun (verkleinerte Kopie nach) „Selbstbildnis“. Wohl Mitte 19. Jh.

Élisabeth Virgée-Lebrun 1755 Paris – 1842 Paris

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger in Blei von fremder Hand monogrammiert „H B“ sowie mit einem Besitzer-Papieretikett versehen. In einem mit Rocailledekor und Blattfries geschnitzten und glanzvergoldeten Rahmen der Entstehungszeit gerahmt.

Das originale Gemälde von 1790, Öl auf Leinwand, 100 x 81 cm, wird in den Uffizien, Florenz, InvNr. 1905, bewahrt.

Bildträger mit zwei größeren Verletzungen im Bereich der Haube und des Taillentuchs, verso hinterlegt, dort auch mit Klebemittelflecken. Malschicht mit Klimakante, deutlichem Krakelee und zum Teil farbfalschen Retuschen im Bereich des Gesichts, des Tuchs und Ärmel im Bereich der Taille. Rahmen mit zum Teil deutlichen Fehlstellen im Bereich der geschnitzten Rocailles.

40 x 30,5 cm, Ra. 49 x 40 cm.

600 €



29

29 Johann Friedrich Wilhelm Wegener, Betsäule im Böhmisches-Sächsischen Raum. Wohl 1871.

Johann Friedrich Wilhelm Wegener 1812 Dresden – 1879 Dresden
 Öl auf Malpappe. Im Bereich der Säule u.re. zum Teil undeutlich signiert „W. Weg[...]“. Verso ein aufkaschiertes Papier mit maschinengeschriebenen biografischen Angaben des Künstlers, ebenso auf einem beiliegenden Zettel. In einer goldfarbenen Schmuckleiste gerahmt, darauf verso von fremder Hand künstlerbezeichnet, betitelt und nummeriert. Rückwand mit dem Detailausschnitt einer Signatur des Künstlers.

Ecken des Bildträgers unscheinbar gestauch, winzige Farbverluste an den Rändern. Malschicht minimal gerunzelt und krakeeliert.

12,4 x 8,6 cm, Ra. 19 x 15,2 cm.

240 €



30

30 Deutscher Bildnismaler, Porträt einer jungen Dame mit Pelz. Um 1820.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen u.re. unleserlich bezeichnet, o.re. zwei Nummerierungen. In einer breiten goldfarbenen Leiste mit floralem Dekor gerahmt.

Bildträger minimal deformiert, verso gebräunt mit einem Wachsleck (?) und Spuren von Bindemittel sowie einer größeren Hinterlegung o.re. Malschicht dort mit Retusche unter dem Firnis, vereinzelt weitere kleine Retuschen im Bereich des Hintergrundes. Retuschen im Bereich des Kleids. Leichte Klimakante. Falzbereich mit unscheinbaren Bereibungen und Malschichtverlusten, im gerahmten Zustand nicht sichtbar. Oberfläche des Rahmens partiell leicht rissig und bestoßen, Keile z.T. erneuert.

48 x 39 cm, Ra. 61,2 x 50,4 cm.

950 €



31

31 Deutscher Bildnismaler, Mädchen beim Kranzbinden. 1. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten, dunkelbraun lasierten Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt, mit Alterskrakelee. Die Randbereiche berieben, eine kleine Fehlstelle der Malschicht am äußersten Rand Mi.li. sowie zwei weitere an der u.li. Ecke. Retuschen im Bereich des Mundes sowie größerflächig am u. Bildrand. Verso mit zwei älteren Flickern.

44 x 35,5 cm, Ra. 54,7 x 46,5 cm.

350 €



32

32 Deutscher Künstler, Bildnis eines Herren. Wohl um 1820/1830.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Leinwand mit Deformationen an den u. Ecken. Keilrahmen erneuert. Malschicht mit Alterskrakelee und Klimakante. Retuschen in den Gesichtspartien und im Hintergrund an einem geschlossenen und hinterlegten Leinwandriss. Malschicht-Abrieb und kleine Fehlstellen im Falzbereich.

70 x 62 cm, Ra. 90 x 76 cm.

240 €



33

33 Unbekannter Maler, Porträt eines kirchlichen Würdenträgers mit Halskrause. 1. Hälfte bis Mitte 19. Jh.

Öl auf Leinwand, Oval. Unsigniert. Verso auf der Leinwand Reste eines Etiketts. Im Schmuckrahmen.

Bildträger gebräunt, gelockert und deformiert mit rahmungsbedingten Bereibungen im Falzbereich. Leichte Stauchungen am li. und re. Rand. Malschicht mit sehr kleinen Fehlstellen, nur eine davon im gerahmten Zustand sichtbar im u.li. Bereich des Gewandes. Feinteiliges Krakelee und Schollenbildung, stärker ausgeprägt im Brustbereich der Figur, dort mit winzigen Farbverlusten.

BA 22,5 x 19 cm, Ra. 33,7 x 28,7 cm.

350 €

Theodor Baierl

1881 München –
1932 ebenda

Studium an der Münchner Akademie bei Martin von Feuerstein, Carl von Marr, Hugo von Habermann und Franz von Stuck. In München gehörte Baierl zur Bewegung der Münchner Sezession. Bemerkenswert ist seine Vorliebe für die Kunst des Spätmittelalters, dem Quattrocento, von der er in seiner Technik wie auch thematisch sehr stark beeinflusst war. Baierl war als Kirchenmaler äußerst beliebt. So gibt es eine Reihe bayrischer Kirchen mit Altarbildern u. Fresken von Baierl.



41

41 Theodor Baierl (zugeschr.), Nympe im Baum. Frühes 20. Jh.

Theodor Baierl 1881 München – 1932 ebenda

Öl auf Holz. Unsigniert. Verso zweifach in Farbstift nummeriert und mit der Stempelung „AS710“ versehen.

Bildträger verso bestoßen, mit mehreren montierungsbedingten Löchlein auf der u. Querleiste. Malschicht u.re. kratzspurig, insgesamt mit mehreren winzigen Bestoßungen und Fehlstellen.

42 x 36,3 cm.

500 €**42 Joseph von Berres, Ausritt. Wohl Spätes 19. Jh.**

Joseph von Berres 1821 Lemberg – 1912 Wien

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Berres“. Verso zweifach mit dem Stempel „A Chromostas Nachf. M. Darnaut „Zur Stadt Düsseldorf“ Wien Kärnthnerstr. 44“ versehen.

Die Ecken und Kanten etwas gestaucht, partiell leicht aufgefaserst, zwei deutlichere Stellen am u. Rand. U.re. unterhalb der Signatur eine unscheinbare Kratzspur (ca. 3 cm) sowie am re. Rand o. eine blasse Kratzspur (ca. 10 cm). Verso stockfleckig.

65 x 80 cm.

180 €

43

43 Richard Birnstengel „Verschneite Bäume“ (Bayrischer Wald). 1913.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „R. Birnstengel“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen nochmals signiert (?) und auf einem nur teilweise erhaltenen Papieretikett in Tinte betitelt. Mehrfach auf Leinwand und Keilrahmen nummeriert. In einer schwarzen Schleifackleiste gerahmt.

Malschicht mit Bereibungen und kleinen Fehlstellen im Falzbereich, im gerahmten Zustand nicht sichtbar. Verso Spuren von Bindemittel.

50 x 51 cm, Ra. 60,7 x 61,7 cm.

750 €

42



44



46



45

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Deutscher Maler, Zeichner u. Grafiker, der an der Dresdner Kunstakademie bei Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl studierte. Ab 1912 Arbeit auf dem Hohen Arber (Bayerischer Wald). 1919 Heirat mit Dorothea Arndt. Als fruchtbarste Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpressionistischen Handschrift findet. Durch Bombenangriffe ging 1945 fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.

Joseph von Berres

1821 Lemberg – 1912 Wien

Österreichischer Offizier sowie Genre-, Militär- und Tiermaler. Zunächst Regimentskommandant in der Kaiserlich-Königlichen Armee. Ab 1871 Mitglied der Heraldisch-Genalogischen Gesellschaft „Adler“ in Wien. Nach dem Krieg ging Berres im Rang eines Generalmajors in Pension und schrieb sich anschließend an der Akademie der Bildenden Künste in München ein, um sich ganz der Malerei zu widmen. Er wurde dort Schüler des Genremalers Carl Theodor von Piloty. Berres wird eine hohe koloristische Begabung und eine hohe Produktion von Gemälden attestiert, vor allem waren dies militärische Episoden, aber auch Jagd-, Pferde- und Hundedarstellungen.

44 Gerd Böhme, Frühlingsbeet mit blauer Zwergiris und Goldwolfsmilch. Wohl 1930er Jahre.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „G. Böhme“ u.re. Verso mit der Signatur des Künstlers und Zeitgenossen „Arthur Rudolph“ o.Mi. Der Keilrahmen verso in Blei bezeichnet. In profilierter, goldfarbener Leiste gerahmt.

Bildträger wohl zweitverwendet. Rahmen mit offenen Gehrungen und unscheinbaren Läsionen sowie einem größeren Materialverlust u.Mi.

34 x 48,5 cm, Ra. 43,5 x 58,3 cm.

500 €

45 Fritz Brandt, Dresden – Brülsche Terrasse. Um 1902.

Fritz Brandt 1853 Berlin – 1905 Nettuno bei Rom

Öl auf Leinwand. Signiert „F Brandt“ u.re. Verso o.li. eine teils verblasste Stempelung „Heinrich Klein (...) Dresden (...)“. In einer breiten goldfarbenen Leiste gerahmt.

Malschicht im Bereich des Blattwerks mit Frühschwundkrakelee.

45 x 65 cm, Ra. 60 x 80 cm.

850 €

46 Otto Braune „Dorfwinkel im Frühling. Hetschburg“. Wohl um 1920.

Otto Braune 1859 – 1945 Weimar

Öl auf Leinwand. U.li. ligiert signiert „O. Braune“ sowie ortsbezeichnet „Wr.“ (Weimar). Verso o.Mi. betitelt. In einer profilierten, goldbronze-farbenen Leiste gerahmt.

Bildträger mit kleiner Druckstelle. Mehrere feine, vertikale Bruchlinien in der Malschicht mit sehr kleinen Fehlstellen, im Gesamteindruck unscheinbar. Falzbereich partiell mit Verlusten der Malschicht, in gerahmtem Zustand nicht sichtbar.

56 x 38 cm. Ra. 68,7 x 50,4 cm.

550 €

Fritz Brandt 1853 Berlin – 1905 Nettuno bei Rom

Deutscher Landschaftsmaler. Studierte Malerei an der Berliner Kunstakademie unter Hans Frederik Gude. Ab 1883 nahm er regelmäßig an Kunstausstellungen teil und an 1889 war er in Rom tätig. Er war ordentliches Mitglied des Deutschen Künstlerbundes. Hauptsächlich malte er italienische Landschaften und Veduten.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

1915 Lithografenlehre. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeakademie Dresden, 1923–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Otto Gussmann und Otto Dix. Ab 1930 Mitglied der Dresdner Sezession. Nach 1945 Hinwendung zur ungegenständlichen Malerei.

**47 Karl Buchholz, Vorfrühling im Weimarer Webicht.
Wohl 2. Hälfte 1880er Jahre.**

Öl auf Leinwand. Signiert „K. Buchholz“ u.re. In einer breiten goldfarbenen Profilleiste gerahmt, auf der u. Leiste mittig montiert eine gravierte Metallplakette mit Namen und Lebensdaten des Künstlers.

Mit einem schriftlichen Gutachten von Frau Dr. Gerda Wendermann, Weimar.

Karl Buchholz gilt als wichtiger Vertreter der Weimarer Malerschule, deren künstlerische Auffassung stark in der Tradition der Schule von Barbizon verhaftet ist. Der Einfluss der französischen Pleinairmalerei wird in dem vorstehenden Gemälde deutlich sichtbar. Was für die Künstler von Barbizon der Wald von Fontainebleau war, war für die Weimarer Maler der Webicht. Die bewaldete Landschaft im Osten der Stadt bot eine Vielfalt an Stimmungen und Motiven, die auch Buchholz zu zahlreichen Werken inspirierten.

Lit.: Gerda Wendermann (Hrsg.): Hinaus in die Natur! Barbizon, die Weimarer Malerschule und der Aufbruch zum Impressionismus. Bielefeld 2010.

Wir danken Frau Dr. Gerda Wendermann, Weimar, für freundliche Hinweise.

Bildträger in den o. Ecken unscheinbar deformiert und verso gebräunt. Der Faltbereich insbesondere in den Ecken mit leichten Druckstellen und Bereibungen, z.T. mit Anschmutzungen und Farbverlusten, im gerahmten Zustand nicht sichtbar. Malschicht im u.re. Bereich unscheinbar krakeliert, im Bereich des Bachlaufes mit vereinzelt, kleineren vertikalen Rissen und minimalen Farbabplatzungen.

56,4 x 44,5 cm, Ra. 70,5 x 58,5 cm.

3.000 €

Karl Buchholz 1849 Schlossvippach/Kreis Sömmerda – 1889 Oberweimar

1863–1866 Lehre bei einem Stubenmaler in Kölleda. Ab 1867 studierte Buchholz an der Großherzoglich-Sächsischen Kunstschule Weimar, zunächst bei dem Landschaftsmaler Alexander Michaelis und nach dessen Tod bei Maximilian Schmidt. Ab 1871 war er in der Landschaftsklasse von Theodor von Hagen, welcher eine fortschrittliche Art der Freiluft- und Tonmalerei, begründet auf den Lehren der Schule von Barbizon, unterrichtete. Vier Jahre später wurde er Hagens Meisterschüler. 1871 beteiligte er sich erstmalig an der Dresdner Akademischen Kunstausstellung und stellte später regelmäßig in Berlin, Dresden und München aus. Er lebte zurückgezogen in Oberweimar. 1874 Studienreise in den Harz und auf die Insel Vilm. Thema seiner Gemälde war überwiegend die unmittelbare Umgebung von Weimar, welche er zu verschiedenen Tageszeiten und unter Verzicht auf spektakuläre Motive porträtierte. Er galt laut Lovis Corinth als das „Genie der Weimarer Malschule“. Karl Buchholz nahm sich im Alter von 40 Jahren das Leben.





48

Wilhelm Claudius
1854 Altona – 1942 Dresden

1871–74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelner Gruppe“ und beteiligte sich an den Dresdner Sezessions-Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was ihn zu einem der gefragtesten Illustratoren Ende des 19. Jh. machte. Um 1900 wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Freundschaft und Zusammenarbeit mit Carl Bantzer.

48 Wilhelm Claudius „Herbstmorgen“. Wohl 1912/1913.

Öl auf Leinwand. Signiert „Wilh. Claudius“ u.re. Verso auf der o. Keilrahmenleiste in blauem Farbstift wohl von Künstlerhand betitelt, nochmals signiert und bezeichnet „(Claudius) Dresden“. Im originalen, breiten Wellenleistenrahmen des Künstlers gerahmt. Auf diesem verso nochmals in blauem Farbstift signiert „Wilh. Claudius“, ortsbezeichnet „Dresden“ und betitelt. Auf drei verschiedenen Etiketten stempelnummeriert „71“, „164“ und „4252“ sowie mit dem Ausstellungsetikett der Englisch-Deutschen Ausstellung, 1913. Darauf in Feder mit dem Namen und Adressdaten des Künstlers versehen sowie betitelt.

Malschicht im Falzbereich mit vereinzeltem, leichtem Abrieb und verpressten Pastositäten sowie in den Ecken Nagellöchlein, im gerahmten Zustand nicht sichtbar. Firnis leicht gegilbt, mit vereinzelten gelben Fleckchen u.Mi. an Pastositäten.

36,3 x 46,5 cm, Ra. 58 x 69 cm.

1.200 €



49

**49 Eduard Daelen,
Bildnis einer bürgerlichen Dame mit Gemme. 1894.**

Eduard Daelen 1848 Hörde – 1923 Düsseldorf

Öl auf Leinwand. Nachträglich (auf dem Firnis) von Künstlerhand signiert „Eduard Daelen“ und datiert u.li. Verso o.Mi. auf dem Malträger ein gestempeltes blaues Emblem. In einer goldfarbenen Schmuckleiste gerahmt.

Der Malträger verso mit mehreren fachmännisch geschlossenen Rissen und einer größeren fleckigen Partie in der o. Hälfte. Die Malschicht im Falzbereich partiell berieben, o.re. im Bereich der Palmen zwei punktuelle Fehlstellen in der Farboberfläche. Bräunliche Fleckchen in der o.li. Ecke. Stellenweise unscheinbar krakeliert. Drei winkelförmige weiße Linien im o. Bildrittel. Eine deutliche, wohl von Künstlerhand vorgenommene Übermalung der ersten Stuhlfassung li. des Kopfes, eine weitere li. unterhalb der Armlehne. Kleinteilige Retuschen, etwas größere im Gesicht und an der Pflanze.

BA x 109 x 79,5 cm, Ra. 126,5 x 97 cm.

950 €



50

50 Siegfried Donndorf „Dörfliche Studie“. Wohl um 1930.

Siegfried Donndorf 1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen. In Kugelschreiber u.li. von fremder Hand betitelt und bezeichnet. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Bildträger deutlich verwölbt. Malschicht mit wenigen kleinen Fehlstellen. Verso partieller Materialverlust.

36,5 x 49,5 cm. Ra. 42,6 x 54,5 cm.

180 €

51 Siegfried Donndorf (zugeschr.),

Komposition Landschaft (Radebeul ?). Wohl um 1930.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso in Kugelschreiber auf dem Keilrahmen bezeichnet „Donndorf“. Wir danken Frau Sirpa Donndorf für freundliche Hinweise.

Leinwand locker sitzend, mit Farbverlusten, in den Randbereichen deutlich berieben. Verso stockfleckig.

45 x 66 cm.

240 €

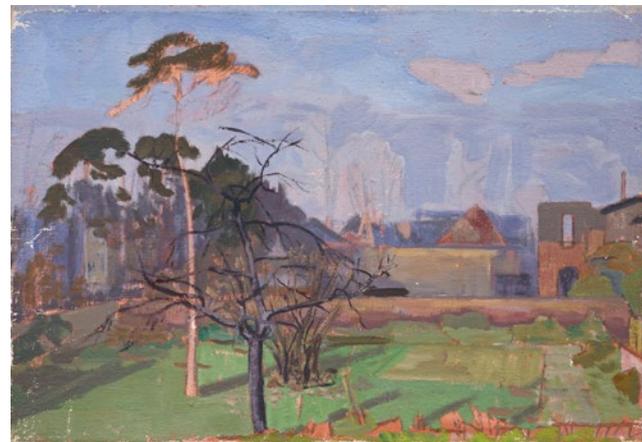
52 Siegfried Donndorf „Waldstück“. 1956.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Siegfried Donndorf“ und datiert. Verso in Blei o.li. betitelt. Im Holzrahmen.

Rahmen mit deutlichen Beschädigungen, u.li. Materialverlust.

65 x 49,7 cm. Ra. 76,4 x 62 cm.

240 €



51

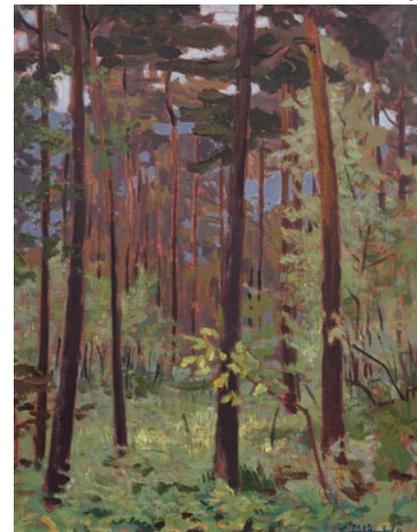
Eduard Daelen 1848 Hörde – 1923 Düsseldorf

Zunächst Maschinenbaustudium in Barmen und Berlin, 1868 Wechsel zur künstlerischen Ausbildung an den Akademien in Düsseldorf, Berlin und München. Aufenthalt in Rom. 1875 Rückkehr nach Düsseldorf, wo er Vorsitzender des Ortsvereins der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft u. Mitglied in verschiedenen Künstlervereinigungen, u.a. dem Malkasten, wurde. Ebenfalls Tätigkeit als Schriftsteller. Bekannt wurde Daelen v.a. durch seine Biografie von Wilhelm Busch.

Siegfried Donndorf

1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Studierte 1920–22 an der Kunstgewerbeschule in Berlin bei E. Orlik und 1923–30 an der Akademie für Bildende Künste in Dresden bei R. Dreher und A. Mahnke. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe ASSO. 1935/36 kurze Lehrtätigkeit an der Kunstakademie für Zeichnen und Malen. 1939–41 Militärdienst. Nach 1945 aktiv an der kulturellen Neubelebung Dresdens beteiligt. 1947 Mitbegründer der Künstlervereinigung „Das Ufer – Gruppe 1947“. Begleitete in Malerei und Zeichnung den Wiederaufbau Dresdens. Ab 1953 war er Vorsitzender der Verkaufsgenossenschaft „Kunst der Zeit“.



52



53 Ferdinand Dorsch „Am Bücherschrank“ (Im Ledertapetensaal von Schloss Weesenstein). 1914.

Öl auf Mahagoni-Tafel. In der o.li. Ecke signiert „F. DORSCH DRESDEN“, ortsbezeichnet „WEESENSTEIN“ und datiert. Verso auf der Holztafel nochmals signiert „FERD. DORSCH“, mit Adressangabe „Dresden Am Terrassenufer 27“ sowie betitelt und in der u.re. Ecke datiert. Mit zwei bezeichneten Etiketten, das ältere von einer Dresdner Kunsthandlung stammend. In einem hochwertigen Kassettenrahmen mit Flammleistenprofil und vergoldeter innerer Leiste gerahmt.

Vgl. eine motivgleiche, jedoch spiegelverkehrte Variation des Gemäldes mit der falschen Betitelung „Im Dresdner Schloß“, 1910, Öl auf Leinwand, 106 x 67,5 cm, abgebildet in: Ferdinand Dorsch. Ein Künstlerleben in Dresden. 1875–1938. Ausstellungskatalog der Galerie Abercron, Köln. Köln 1976, S. 31, KatNr. 14.

Siehe dazu eine historische Fotografie des Ledertapetensaals aus der Zeit vor 1917 im Bestand von Schloss Weesenstein, Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen.

Mehrfach besuchte Ferdinand Dorsch das idyllisch im Müglitztal bei Dresden gelegene Schloss Weesenstein, das seit 1830 zu den Besitztümern der Wettiner gehörte und bereits König Johann von Sachsen als Refugium gedient hatte. Der Ledertapetensaal zählt noch heute zu den repräsentativsten Räumen der herrschaftlichen Wohnetage. Dorsch nutzte das stilvolle Interieur als Kulisse für die Darstellung einer lesenden Dame, bei der es sich wohl um eine Malschülerin des Künstlers handelt.

Wir danken Frau Dr. Birgit Finger, Weesenstein, für freundliche Hinweise.

Verso Holztafel mit zwei horizontalen Einschubleisten und Teile des alten Etiketts fehlend. Die Randbereiche der Malschicht partiell mit leichtem rahmungsbedingtem Abrieb sowie kleinen Druck- und Fehlstellen. Die erste Initiale der Signatur teilweise unleserlich.

50 x 39 cm, Ra. 59,5 x 50 cm.

6.000 €

**54 Ferdinand Dorsch „Interieur mit roter Decke“.
1917.**

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „FERD. DORSCH“, ortsbezeichnet „DRESDEN“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen o. mit dem Pinsel nochmals signiert „FERD. DORSCH“ sowie mit Adressvermerk und betitelt. In dem originalen vergoldeten Schmuckrahmen mit Eckkartuschen gerahmt.

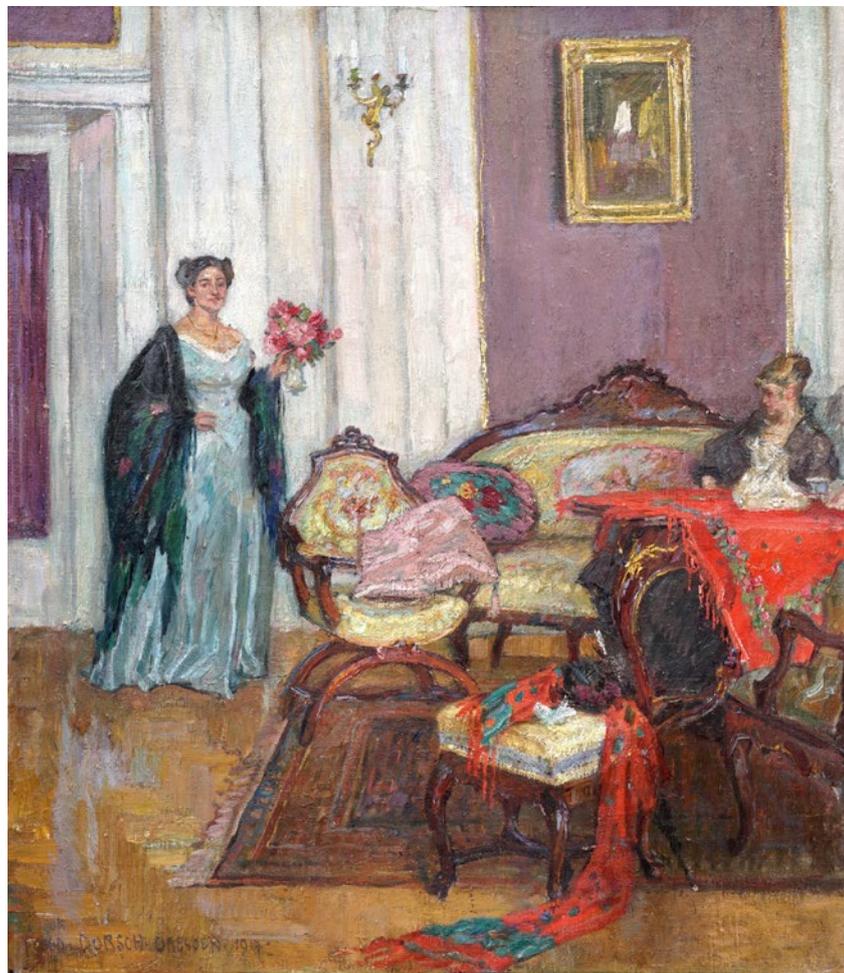
Fachmännisch gereinigt und konserviert. Leinwand zweitverwendet, umgespannt. Partiiell leichtes Frühschwund- bzw. Alterskrakelee im Bereich der li. Dame.

71 x 61 cm, Ra. 85 x 75 cm.

3.800 € – 4.500 €

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden

Ab 1891 Studium an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Leon Pohle und Ferdinand Pauwels. 1895–98 Meisterschüler bei Gotthardt Kuehl, lebenslange Freundschaft zwischen den beiden Künstlern. 1898 Übersiedlung nach Wien, dort Bekanntschaft mit dem Secessionisten Carl Moll. Ab 1899 Mitglied der Wiener Secession. 1902 Rückkehr nach Dresden. Gründung der Künstlervereinigung „Elbier“ mit Fritz Beckert, Arthur Bendrat und August Wilckens. 1909 war er Gründungsmitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1903–07 Reisen nach Überlingen am Bodensee mit Gotthard Kuehl, zunehmende Hinwendung zum Impressionismus. 1904–16 unterhielt eine eigene Malschule in Dresden, zu seinen Schülern gehörten u.a. Marianne Britze, Annemarie Heise und Conrad Felixmüller. 1906–21 Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. 1914–38 Professor an der Dresdner Kunstakademie, seine Schüler waren u.a. Otto Dix, Franz Lenk, Georg Siebert, Walter Tanau und Theodor Rosenhauer. 1926/1927 und ab 1935 war Dorsch Rektor der Kunstakademie.





55

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 Umzug nach Berlin, später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südfrankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er besichtigte etwa ab 1908 regelmäßig Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Neopressionismus (Hamburger Hafengebäude und Dresdner Stadtlandschaften) nahestand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfangenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.



56

55 Richard Dreher, Sommerlandschaft mit Feldern bei Dresden. Um 1902.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem goldfarbenen Stuckrahmen mit Eckkartuschen gerahmt.

Malträger etwas locker sitzend, u.li. leicht deformiert. Malschicht leicht angeschmutzt. Alterskrakelee, insbesondere in der o. Bildhälfte mit winzigen unscheinbaren Farbabplatzern. Der Spanrahmen ohne Keile.

54 x 68 cm, Ra. 77 x 90 cm.

750 €

56 Richard Dreher „Der Ausblick“. 1902.

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „D“ und datiert u.li. Verso auf der Leinwand mit einem Nachlass-Etikett versehen, nummeriert „Bild Nr. 065“ sowie von Christoph Dreher, dem Sohn des Künstlers, autorisiert. In einer grau gefassten Holzleiste gerahmt.

Abgebildet in: „Richard Dreher. 1875–1932“. Ausst.Kat. Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Galerie Neue Meister im Albertinum. 23. Feb.-10. Apr. 2002. S. 9.

Bildträger mit mehreren verklebten Rissen. Malschicht deutlich angeschmutzt, partiell mit Frühschwundkrakelee, insbesondere im Bereich des Anzugs des Mannes. In den Randbereichen teils leichter Abrieb. Mehrere kleine Retuschen. Vertikale Abriebstellen Mi. im Bereich der Keilrahmenmittelstrebe. Bildträger verso mit Feuchtigkeitflecken.

91 x 105,5 cm, Ra. 100 x 115 cm.

800 € – 900 €



58

57 Richard Dreher, Blick auf das Pillnitzer Bergpalais und Park. 1928.

Öl auf Leinwand. Verso auf dem Bildträger o.Mi. von Agnes Dreher bezeichn. „Dreher“, mit dem nummerierten Nachlass-Stempel versehen u. darunter numm. „163“. In einer einfachen Holzleiste gerahmt. Bildträger etwas locker sitzend, u.Mi. im Bereich des Blumenbeetes unscheinbar deformiert. Winzige punktförmige Flecken in li. Bildhälfte. Unscheinbarer Kratzer in der Malschicht u.re. Kleine Malschicht-Fehlstellen u.li.

54 x 68 cm, Ra.63 x 77,5 cm.

1.200 €

58 Arno Drescher, Steilküste auf Rügen. Späte 1930er Jahre.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig
 Öl auf Malpappe. In Blei geritzt signiert „A. Drescher“ u.li. Verso mit einem fragmentarischen Herrenporträt in Öl. Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

O. Rand mit drei Fehlstellen in der o. Malpappenschicht. Unscheinbares, glänzendes Bindemittelfleckchen Mi. Wenige Klebemittelreste am u. Bildrand. Verso Läsionen durch ehem. Montierung und Papierklebereste sowie Bleistift-Markierungsline aus dem Werkprozess.

19,2 x 20,1 cm.

240 €



57

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. 1911 Heirat mit Elise Goller, Tochter von Josef Goller. Übernahme in Dresden eine Dozentenstelle und wurde 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler und Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi und Hachez Chocoladen.



Ernst Eitner 1867 Hamburg – 1955 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. Nach Tätigkeit als Lithograf 1887–1891 Studium an der Akademie in Karlsruhe bei Gustav Schönleber und 1892 an der Akademie Antwerpen bei Albert de Vriendt. Verschiedene Studienreisen innerhalb Europas. 1894–1909 Lehrer an der Malschule für Damen in Hamburg. 1897 Mitbegründer des „Hamburgischen Künstlerclubs“. 1906–10 Ausbildungsleiter für Zeichnen bei der Oberschulbehörde. 1917 Ehrenprofessor der Stadt Hamburg. Bevorzugte Motive sind norddeutsche Landschaften, Figurenbilder, aber auch Gebirgslandschaften. Seine Malweise wandelte sich von lichtmalerisch, pointillistischen Ansätzen zu einer nuancierten Tonmalerei (Seestücke und Interieurs) und im Spätwerk schließlich wieder in Richtung eines farbig leuchtenden Spätimpressionismus.

59 Ernst Eitner „Herbstmorgen im Riesengeb. bei Hain“. Um 1935.

Öl auf Sperrholz. Signiert „E. Eitner“ u.re. Verso nochmals signiert „Ernst Eitner“, betitelt, mit der Inventar-Nr. des Künstlers „4062“ versehen sowie mit Annotationen von fremder Hand. In einer graubraun lasierten Leiste mit Wellendekor des Künstlers mit weißer Sichtleiste gerahmt. Auf der o. Rahmenleiste nochmals betitelt und mit der Inventarnummer versehen.

WVZ Wolters (online) 4062.

Provenienz: Nachlass des Künstlers.

Bildträger mit feinen, oberflächlichen Trocknungsrisen im u. Bildbereich, einem größeren Trocknungsrisen u.li. (ca. 8 cm) und etwas gewölbt. Malschicht vereinzelt leicht angeschmutzt und mit vereinzelt Kratzspuren.

70 x 101 cm, Ra. 83 x 112,5 cm.

3.200 €



61

Georg Fischhof 1859 Wien – 1914 ebenda

Porträt-, Figur- und Landschaftsmaler. Studierte in Wien zunächst Architektur, dann Malerei an der Wiener Kunstgewerbeschule bei Friedrich Sturm, später in München. Nach seiner Rückkehr nach Wien widmete er sich der imitierenden Malerei nach Gobelins. Bevorzugte Sujets des Künstlers waren niederländische Küsten- und Hafensichten, italienische Landschaften am Wasser sowie ländliche Szenen mit Bachlauf oder Weg. Fischhof arbeitete auch unter verschiedenen Pseudonymen, u.a. Tihany Beleg, J. Claiton, A. Ducat oder H. Wagner oder Joh. Wagner.

Wilhelm Eller 1873 Venedig – 1951 Dresden

1913–16 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Eugen Bracht. Studienaufenthalte in Italien, Siebenbürgen und Paris.

60 Wilhelm Eller „Niederpoyritz“ (Blick über die Elbe auf die Borsberghöhe und das Wasserwerk). Wohl 1930er Jahre.

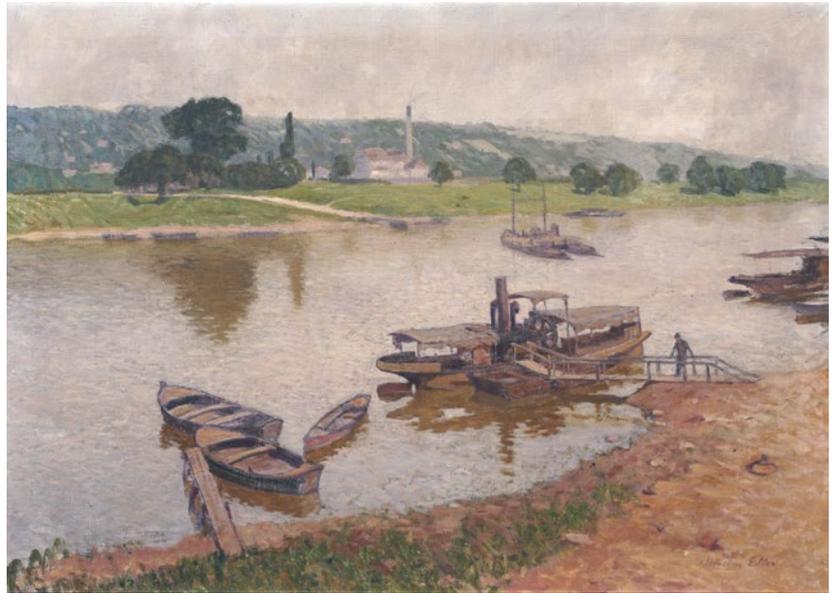
Wilhelm Eller 1873 Venedig – 1951 Dresden

Öl auf Markisenstoff. Signiert „Wilhelm Eller.“ u.re., verso betitelt. In breitem, goldfarbenen, zeitgenössischen Profiltrahmen, die Kehle mit Wellenleistendekor.

Bildträger stellenweise etwas gewellt. Malschicht verschmutzt, vereinzelt punktierte Fehlstellen. Einzelne Bereiche mit stärkerem Krakelee. Bildrand mit dem Abdruck des Rahmenfalzes. Rahmen an den Ecken bestoßen, mehrere Fehlstellen, drei Gehrungen leicht geöffnet.

71,7 x 101 cm, Ra. 76 x 107 cm.

950 €



60

61 Georg Fischhof, Venedig – Blick über die Lagune, im Hintergrund San Marco. Um 1899.

Georg Fischhof 1859 Wien – 1914 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert mit dem Künstler-Pseudonym „H. Wagner“ u.re. Verso in Blei alt bezeichnet „An der venet. Lagune“ sowie nummeriert „N81“. In einem breiten goldfarbenen Schmuckrahmen mit Blattornamentik gerahmt.

Malträger an o.li. Ecke leicht deformiert, über der Umschlagkante li. mit zwei kleinen Löchlein. Malschicht etwas angeschmutzt. Mit Klimakante, unscheinbaren vertikalen Brüchen in der Malschicht sowie feinem Krakelee. Im Bereich des Himmels unscheinbare kleine Druckstellen mit kreisförmiger Krakeleebildung. Durch Falzabdeckung lichtertrandig. Ursprüngl. Farbigeit auf der Bildfläche wohl ausgebleicht. Firnis mit Giltung und leichten Verschmutzungen.

50 x 81 cm, Ra. 68 x 99 cm.

360 €



62

62 Arthur Fedor Förster, Sächsischer Nachrichten-Unteroffizier. Um 1900.

Arthur Fedor Förster 1866 Dresden – 1939 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Arthur Fedor Förster“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen u. seitenverkehrt in Blei bezeichnet „Bildnis II“. Dort und auf dem Rahmen jeweils bezeichnet „Dresden“. Im blattvergoldeten Rahmen.

Bildträger im Einriß (ca. 4 cm) im Falzbereich, im gerahmten Zustand nicht sichtbar. Malschicht minimal angeschmutzt.

68,4 x 48,5 cm, Ra. 78 x 58 cm.

360 €

63 Walter Friederici „Rosenstrauß“. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Friederici“. Verso in Blei betitelt. In einer profilierten goldfarbenen Leiste gerahmt.

Die Randbereiche rahmungsbedingt leicht berieben sowie am li. Rand mit zwei unscheinbaren Nagellöchlein. Etwas angeschmutzt. Der Rahmen an o. re Ecke defekt.

70 x 56,5 cm, Ra. 77 x 64 cm.

180 €



63

64 Camilla Friedländer Edle von Malheim, Stilleben mit Kirschen und Spargel. Spätes 19. Jh.

Camilla Friedländer Edle von Malheim 1856 Wien – 1928 ebenda

Öl auf Holz. Signiert o.li. „Camilla Friedländer“. Verso mit einem älteren Papieretikett des „Kunstsalon Abels Köln Hohenstaufenring 57“. In einer profilierten goldfarbenen Holzleiste hochwertig gerahmt.

Malträger minimal gewölbt. Malschicht in den Randbereichen rahmungsbedingt leicht berieben sowie mit kleinteiligen Retuschen, weitere innerhalb der Darstellung im Bereich des Kruges li. und den Kirschen u.re. Verso mit kleinen Wasserflecken.

24 x 17 cm, Ra. 31,5 x 24,5 cm.

450 €

65 Walther Gasch „Festung Königstein“. 1922.

Walther Gasch 1886 Leipzig – um 1962 Nentershausen-Dens b. Bebra

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „WG“ und datiert u.re. Verso betitelt, signiert „W. GASCH“, Ortsbezeichnet „DRESDEN“ und nochmals datiert.

Fachmännisch restaurierter Zustand. Bildträger locker gespannt, im Falzbereich mit Löchlein einer früheren Aufspannung (?). Malschicht mit mehreren geschlossenen Fehlstellen im Bereich der Kornpuppen, partielle Schollenbildung u.Mi. Vereinzelt minimale Anschmutzungen.

70 x 98 cm.

350 € – 450 €



64



65

Camilla Friedländer Edle von Malheim 1856 Wien – 1928 ebenda

Österreichische Malerin. Tochter und Schülerin des deutsch-böhmischen Genremalers Friedrich Friedländer von Malheim, mit dem sie gemeinsame Reisen nach Italien, in den Orient und nach Paris unternahm, wo sie zu ihrer Weiterbildung verblieb. Ab 1822 war sie auf den Ausstellungen des Österreichischen Kunstvereins und des Künstlerhauses mit Stilleben von Antiquitäten, Küchenstillleben sowie Blumendarstellungen in minutiöser Ausführung präsent. 1893 Beteiligung an der Weltausstellung in Chicago. 1901 Eintritt ins Kloster der Salesianerinnen in Wien, fast gänzliche Aufgabe der Malerei. Ihr Ölgemälde „Orientalischer Hausrat“, ausgestellt 1912 auf der Jahresausstellung des Künstlerhauses in Wien, wurde von Kaiser Franz Joseph von Österreich angekauft.

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden

1890 Lithografenlehre. 1891–96 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Leon Pohle, anschließend Meisterstudium bei Gotthardt Kuehl bis 1899. Ab 1897 rege Beteiligung als Genre-, Interieur- und Vedutenmaler bei einzelnen Ausstellungen in Dresden, Berlin und München. 1902 Mitbegründer der „Elbier“ in Dresden.

Arthur Fedor Förster 1866 Dresden – 1939 ebenda

Dt. Maler, der auch als Dichter und Redner wirkte. Arbeitete zunächst als Porzellanmaler, studierte von 1886 bis 1896 an der AK Dresden und gab anschließend privaten Mal- und Zeichenunterricht. Er lebte zurückgezogen und war weitestgehend unbekannt. Die Themen seiner Arbeiten reichen von Blumenstillleben und Portraits über christliche Motive bis hin zu Landschaften, sowie Dorf- und Stadtansichten.

**66 Alexander Gerbig „Frühling“
(Thüringer Landschaft?).
Wohl 1920er/1930er Jahre.**

Öl auf Leinwand. Verso auf einem altem Papier-Etikett des Künstlers in brauner Tinte betitelt, signiert „Alexander Gerbig“ sowie undeutlich bezeichnet. In einer breiten, profilierten Schleifackleiste der 1960er /70er Jahre gerahmt.

Malschicht am re., li. und u. Bildrand partiell mit Bereibungen und Kratzspuren, insgesamt etwas gegilbt und angeschmutzt. Ein unauffälliger Malschichtverlust mit Leinwandschaden u.li. (Länge ca. 1 cm). Gehrungen des Keilrahmens ausgeleimt.

61 x 79 cm, Ra. 76 x 93 cm.

1.200 €

Alexander Gerbig 1878 Suhl – 1948 ebenda

1894–1900 Malerlehre in Meiningen sowie Arbeit als Dekorationsmaler in verschiedenen deutschen Städten. 1900–02 Studium an der KGS in Dresden bei Max Rade, Richard Mebert und Alfred Diehe. 1904–11 Studium an der königlichen Kunstakademie Dresden bei Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. 1911/12 Aufenthalt in Paris. Ab 1911 Lehrtätigkeit an der KGS Düsseldorf. Eine enge Verbindung zur Künstlergruppe Brücke und eine lebenslange Freundschaft zu Max Pechstein. Mehrfache Reisen und Stipendien in Deutschland, Italien, Holland und nach Amerika. 1945 Ehrenvorsitzender der Sektion Bildende Kunst des Kulturbundes Suhl.





67

Johanna Luise Gropp 1863 Berlin – letzte Erw. vor 1922 München

Ab 1896 Studium an der Kunstschule des Vereins der Berliner Künstlerinnen bei Jacob Alberts und später in München bei Georg Schuster-Woldan. Ab 1899 wohnhaft in München. Ab 1902 Mitglied der Luitpold-Gruppe sowie von 1905 bis 1920 Mitglied des Künstlerinnen-Vereins München. Sie malte vorrangig Porträts, Stilleben, Akte und Figurenbilder. Ihre Werke wurden 1904, 1907, 1919 und 1921 im Münchener Glaspalast ausgestellt, 1908 im Rahmen der Großen Berliner Kunstausstellung und 1909 bei der Grossen Deutschen Kunst-Ausstellung im Künstlerhaus Wien.



68

67 Johanna Luise Gropp (zugeschr.), Sommerliches Gebirgstal mit Wäscherinnen und Ingenieur. Frühes 20. Jh.

Johanna Luise Gropp 1863 Berlin – letzte Erw. vor 1922 München

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen ein älteres Papieretikett, in Schreibmaschine künstlerbezeichnet.

Malträger doubliert. Malschicht mit Alterskrakelee und Schollenbildung, ein unscheinbarer kleiner Farbaplatzer u.Mi. im Bereich der Felsen. Größere Retuschen u.re. sowie o.re. Die Randbereiche teils berieben.

35,7 x 48,2 cm.

300 €

68 Monogrammist E.H., Dresden – Blick vom Italienischen Dörfchen auf die Augustusbrücke. 1932.

Öl auf Leinwand. U.re. monogrammiert „E.H.“ und datiert.

Bildträger Mi. mit horizontal verlaufender, leichter Delle.

29,2 x 43,3 cm.

120 €

69 Monogrammist J.H., Stilleben mit Blumenvase und Skulptur. 1918.

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert „JH“ und datiert Mi.re. In einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

Malschicht krakeliert. Vereinzelt winzige Farbverluste.

55,7 x 41,3 cm, Ra. 64,3 x 50 cm.

220 €



69

**70 Emanuel Hegenbarth,
Gespann mit Schimmel und
Braunem. 1901.**

Öl auf Leinwand. Signiert „E. HEGEN-
BARTH“ und datiert u.re. In der originalen, breiten, ebonisierten, reich profilierten Leiste mit Wellenband gerahmt. Nicht im WVZ Feilen.

Frühes Gemälde Emanuel Hegenbarths aus seiner Zeit als freischaffender Maler in München, kurz nach Beendigung seines Studiums bei Heinrich v. Zügel.

Firniss gegilbt. Minimaler oberflächlicher Abrieb im Falzbereich. Rahmen mit Kratzern und Ausbesserungen an den Ecken.

40 x 50 cm, Ra. 66,5 x 77 cm.

1.800 €

Emanuel Hegenbarth

1868 Böhmisches-Kamnitz – 1923 Dresden

Vetter und erster Lehrer des Joseph Hegenbarth. 1884–86 Schüler der Münchner Akademie. 1892/93 nahm er das Kunststudium in Berlin wieder auf und wechselte nach einem Jahr erneut nach München, Eintritt in die Tierklasse von Heinrich Zügel. 1903 Ruf nach Dresden an die königliche Sächsische Akademie der Bildenden Künste. 1904 Ernennung zum Professor, 1907 eigenes Tierklassenatelier.





71 Josef Hegenbarth
„Liegender Wolf“. Um 1936.

Öl auf Malpappe. Sign. in Feder „Jos. Hegenbarth“ o.re. Verso o.re. ein in den 1960er Jahren von Hanna Hegenbarth ergänztes Etikett mit den Lebensdaten des Künstlers, in Blei mit der Werkverzeichniss-Nr. und abweichenden Maßangaben versehen. Die WVZ-Angabe nochmals von fremder Hand in Violett auf der Rückwand des Rahmens sowie in Kugelschreiber auf dessen li. Leiste, dort ebenfalls die Lebensdaten des Künstlers. In einem breiten goldfarbenen Kassettenrahmen mit schräg ansteigender Platte gerahmt.

WVZ Zesch (unpubliziert) A V 569.

Den „Liegenden Wolf“ führte Hegenbarth in verschiedenen Techniken aus, so sind neben dem vorstehenden Gemälde auch weitere Arbeiten in Leimfarbe dokumentiert.

Vgl. motivisch „Liegender Wolf“ 1936, Leimfarbe, 32 x 56 cm, WVZ Zesch B V 575 sowie „Liegender Wolf“ um 1936, Leimfarbe, 34,4 x 49,5 cm, WVZ Zesch B V 794.

Tierdarstellungen zählen zu den wichtigsten Facetten im Werk von Josef Hegenbarth, was gewiss auch auf die künstlerische Ausbildung bei seinem Vetter, dem Tiermaler Emanuel Hegenbarth (1868–1923), zurückzuführen ist. Seine grafischen Skizzenbücher und Studienblätter aus den 1920er u. 1930er Jahren belegen, wie überzeugend Hegenbarth die Tierwelt, die er unter anderem im Dresdner Zoo

vorfand, zu beobachten und zu erfassen vermochte. Diese Zeichnungen weisen bereits auf seine späteren Illustrationen hin.

Zu Hegenbarths malerischen Tiermotiven schreibt Dr. Fritz Löffler in seiner Monografie von 1980: „Die mit den Jahren zunehmende Dokumentation vor der Natur führt von den Kompositionen fort zu einer mehr das psychologische Moment deutenden Betrachtungsweise. Es wird nicht mehr eine ganze Gattung oder ihr entsprechende Tiere in den ihnen gemäßen Raum des Zoos gestellt, sondern das Einzelexemplar, manchmal auch zwei, werden in einer charakteristischen, einfachen Bewegung in den Vordergrund gezogen, während Hintergrund und Umgebung weggestrichen sind, damit der Betrachter vom Wesentlichen unabgelenkt bleibt.“ (Zitat nach Fritz Löffler: Josef Hegenbarth, Dresden 1980, S. 43)

Lit.: Fritz Löffler: Josef Hegenbarth, Dresden 1980.

Wir danken Herrn Ulrich Zesch, Stuttgart, für freundliche Hinweise.

Malpappe etwas gewölbt, die Ränder im Falzbereich nahezu umlaufend gestaucht. Horizontal verlaufende, graue Farbspur der Rahmenfassung auf der Malschicht-Oberfläche am u. Bildrand. Verso leicht atelierspurig und mit Resten einer Klebemontierung. Der Rahmen leicht kratzspurig und bestoßen, partiell retuschiert. Sichtleiste lasierend grau überfasst. Leisten gekürzt, die ursprünglichen Eckverplattungen weggeschnitten, teils leicht geöffnete Gehrungen.

27,5 x 38,3 cm, Ra. 51,5 x 62,7 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

6.500 €

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung beim Vetter und Tiermaler Emanuel Hegenbarth. 1909–15 Studium an der KA Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig und Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift „Jugend“, ab 1925 beim „Simplicissimus“. 1936 als „entartet“ diffamiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisches-Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der ABK Dresden. Hegenbarth fand zu Lebzeiten mit expressiv-kongenialen Illustrationen zu zahlreichen Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten deutschen Illustratoren Anerkennung.



72

72 Artur Henne, Schloss Kuckuckstein bei Liebstadt in Sachsen. Wohl nach 1945.

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

Öl auf Leinwand, auf Trägerplatte marouffiert. U.li. signiert „Artur Henne“. In profiliertem schwarzen Schleiflackrahmen mit vergoldeter Sichtleiste.

Vereinzelt kleine Fehlstellen der Malschicht, teils retuschiert.

43,8 x 34,7 cm, Ra. 54,3 x 45 cm.

73 Hanns Herzing „Matterhorn mit blauer Stunde“. 1930.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. „Hanns Herzing“. Verso Mi.o. mit einem Etikett, darauf betitelt und nummeriert „Nr. 7“, u.li. ein Etikett der Papeterie Wega Zermatt, annotiert „Herrn Kunstmaler Herzing“, Mi.o. weitere Annotationen von fremder Hand. In profilierter goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Malschicht Mi.o. und u.re. mit winzigen Materialverlusten.

50,5 x 75,5 cm. Ra. 62 x 87 cm.



73

74 Georg Hesse, Meersburg am Bodensee – Blick von der Kunkelgasse auf den Gasthof Löwen. Wohl Frühes 20. Jh.

Georg Hesse 1845 Berlin – 1920 Karlsruhe

Öl auf Leinwand, auf Malpappe montiert. Signiert u.re. „Georg Hesse“. Verso o.re. in Tusche ortsbezeichnet „Meersburg a. Bodensee“.

Leicht angeschmutzt. In den Randbereichen berieben, partiell mit kleinen Farberlusten. Die Leinwand montierungsbedingt teils leicht verworfen, deutlicher am re. Rand o. und am o. Rand. U.li. im Bereich des Bodens eine horizontale Kratzspur mit Malschichtverlust (ca. 7 cm).

48,5 x 36 cm.

Georg Hesse 1845 Berlin – 1920 Karlsruhe

Deutscher Landschaftsmaler. Nach dem Studium bei Hermann Eschke an der Akademie in Berlin folgte 1867–71 das Studium bei Hans Gude an der Akademie in Karlsruhe. Hesse lebte zunächst in Berlin und ab 1878 dauerhaft in Karlsruhe. Er unternahm zahlreiche Studienreisen, vor allem innerhalb Deutschlands, aber auch nach Norditalien und in die Schweiz. Bedeutendstes Motiv seiner Arbeiten sind Gebirgs- und Waldlandschaften.

240 €



74

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

Deutscher Landschaftsmaler und Radierer. Ab 1902 Ausbildung an der Dresdner Kunstgewerbeschule, später an der dortigen Akademie bei Eugen Bracht. In seinem Stil wird Henne mit dem französischen Maler Camille Corot verglichen. Als Sujet seiner stimmungsvollen Bilder diente ihm die Landschaft des Osterzgebirges. Seit 1942 Atelier in Liebstadt, wohin er 1945 nach dem Verlust seiner Dresdner Wohnung ganz umzog.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 ebenda

Schüler an der Dresdner Akademie bei G. Kuehl und C. Bantzer, Meisterschüler von E. Bracht. Ausführung von zwei Kolossalgemälden im Wartesaal des Dresdner Hauptbahnhofes. Zahlreiche Atelieraussstellungen zum Thema „Landschaft der Berge“.

360 €



76



75

Werner Hitzer 1918 Berlin – 2005 Dresden

Deutscher Maler und Grafiker. Studierte 1938–42 an der Akademie der Bildenden Künste Dresden Malerei und Grafik, u. a. bei Rudolf Schramm-Zittau. Danach arbeitete er, unterbrochen durch die Teilnahme am 2. Weltkrieg, als Maler und Grafiker in Dresden. In der DDR war Hitzer Mitglied des Verbands Bildender Künstler. 1992 gestaltete er als Auftragsarbeit einen floralen Deckenfries in der Apotheke am Hellerauer Markt.

**75 Werner Hitzer,
Dresden – Salzgasse mit Blick auf
die Frauenkirche. 1941.**

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „W. Hitzer“. Verso mit dem Ausschnitt einer Darstellung des Bergpalais' Pillnitz. In einer profilierten Holzleiste mit goldener Zierleiste gerahmt. Auf der Rückwandpappe handschriftlich betitelt und datiert, gestempelt mit Adresse des Künstlers sowie „Original, keine Kopie!“. Malschicht der rückseitigen Darstellung mit Fehlstellen. Rahmenleiste li. und Zierleiste im u.re. minimal bestoßen.

30,3 x 24,4 cm, Ra. 39,6 x 33,8 cm.

550 €

**76 Werner Hitzer „Jugendstil-Akt“
(die Frau des Künstlers).
Wohl 1970er Jahre.**

Öl auf Rupfen. Signiert u.re. „Hitzer“. Verso auf dem Keilrahmen mit dem Künstlerstempel „Malerei u. Grafik Werner Hitzer“ versehen. In weiß-goldener Zierleiste gerahmt.

Bildträger zweitverwendet.

89,6 x 39,7 cm. Ra. 97 x 47,5 cm.

750 €



79 Philipp Klein „Liegender weiblicher Akt“. 1898.

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Sperrholz montiert. U.li. unleserlich signiert „Philipp Klein“ und datiert. In einer profilierten blau lasierten Holzleiste gerahmt.

Das Gemälde wird in das WVZ Hofkamp unter der Nr. PK273 aufgenommen.

Wir danken Frau Barbara Hofkamp, Rudolfsstetten, für freundliche Hinweise.

Der Künstler Philipp Klein war in den 1910er Jahren in Dresden mehrfach an Ausstellungen beteiligt. 1903 wurden in der Galerie Ernst Arnold 30 Frauenbildnisse gezeigt von Lovis Corinth, Franz von Lenbach, Max Slevogt, Wilhelm Trübner und Philipp Klein. 1906 fand eine große Kollektivausstellung im Kunstsalon Emil Richter mit 50 Werken von Philipp Klein statt. 1907 beteiligte er sich an einer Ausstellung im Sächsischen Kunstverein und 1908 an der Gedächtnisausstellung mit 40 Werken wieder bei Emil Richter. Anschließend stellte er immer wieder Werke bei Arnold aus.

Lit.: Barbara Hofkamp: Philipp Klein. Der Impressionist aus Mannheim. Biografie und Werkverzeichnis. Neulingen 2021.

Restaurierter Zustand. Malträger beschnitten, mit deutlichen vertikalen Falzspuren, dort die Malschicht mit Fehlstellen, Bereibungen und zahlreichen, zum Teil farbfalschen Retuschen. O.Mi. eine Kratzspur mit Malschichtverlust. Die li. Rahmenleiste mit glattem, horizontalem Bruch.

83,5 x 140 cm, Ra. 92 x 148 cm.

2.600 €

Philipp Klein 1871 Mannheim – 1907 Gundelsheim am Neckar

Zunächst Fahnenjunker in der Armee, nach Unfall Hinwendung zur Malerei. Ab 1892 wohnhaft in München. Sommeraufenthalt auf der Fraueninsel am Chiemsee, Naturstudien. Wurde Privatschüler von Joseph Wopfner. Starke Orientierung an der Kunst von Leo Putz. In Berlin Bekanntschaft mit Max Slevogt. Seit 1896 Ausstellungsbeteiligungen im Münchner Glaspalast. Seit 1899 regelmäßige Teilnahme an den Ausstellungen der Münchner und Berliner Secession. Mehrmalige Auszeichnungen, u.a. 1905 eine Goldmedaille. Werke des Künstlers befinden sich heute u.a. in der Kunsthalle Mannheim, in der Sezessionsgalerie München und im Museum der bildenden Künste in Leipzig.



80

Karl Kröner

1887 Zschopau – 1971 Radebeul
Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. 1914 Einzug in das Atelier des verstorbenen Malers Wilhelm Claus im Turmhaus des Grundhofes (Paradiesstraße Radebeul). 1944 Brand des Ateliers im Turmhaus. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.

80 Karl Kröner „Kressen auf blauem Grund“. 1922.

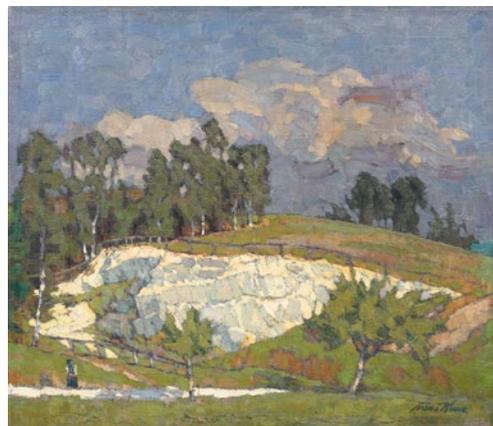
Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Öl auf Leinwand, auf Malpappe montiert. Geritzt signiert „Karl Kröner“ und datiert u.li. Verso auf einem alten Etikett in Feder betitelt, künstler- und adressbezeichnet sowie o.li. nummeriert „Ö 79“. U.re. ein weiteres Etikett „EMIL GEILER NACHF. / INH. R. DECKERT / HOFLIEFERANT / PRAGERSTR 19 / DRESDEN A“. In einem breiten hellbraunen, profilierten Rahmen mit hellgrauer Einlegeleiste (wohl originale Künstlerleiste).

Malpappe etwas gewölbt, verso gebräunt und atelierspurig mit Leimflecken im Bereich des o. Etiketts und mit mehreren Löchlein entlang der Ränder. Leinwand an den Rändern um die Pappe geschlagen. O.re. Ecke des Etiketts abgelöst. Malschicht stellenweise leicht gerunzelt. Feines, unscheinbares Craquelée im Blau u.re. Rahmungsbedingte Druckstellen im Falzbereich, Bereibungen und Farbverluste. Rahmen mit zahlreichen Fehlstellen der Fassung.

24,5 x 33,8 cm, Ra. 40 x 48,8 cm.

1.500 €



81

81 Franz Kunz „Sandsteinbruch“. Um 1915– 1920.

Franz Kunz 1874 Chemnitz – 1927 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Franz Kunz“ u.re. Verso u.re. nummeriert „No 303“, technikbezeichnet, betitelt, künstlerbezeichnet, bemaßt und adressbezeichnet „Dresden-BI.[asewitz] Schubertstr. 26“. In einer weiß und graubraun lasieren, schmalen Schattenfugenleiste gerahmt. Verso auf der Rahmenrückwand mehrere kopierte Zeitdokumente zum Künstler.

Malschicht mit minimalen Bereibungen im Falzbereich. Leinwand verso gebräunt mit Spuren von Bindemittel und einer hakenförmigen Unregelmäßigkeit in der Leinwand (Länge ca. 5,5 cm).

50 x 58,3 cm, Ra. 52,3 x 60 cm.

350 €

Franz Kunz 1874 Chemnitz – 1927 Dresden

Studium an der Münchner Kunstakademie bei Johann Caspar Herterich und Heinrich von Zügel, später an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller und Eugen Bracht. Mitbegründer des Künstlervereins Mappe, langjähriges Mitglied und Vorstandsmitglied der Dresdner Kunstgenossenschaft sowie Mitglied der Künstlergruppe 1913. Beteiligung an Ausstellungen der Galerie Arnold.

**82 Karl Ernst Lange,
Ansicht der Stadt Freiberg. 1930.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Karl Ernst Lange“ und datiert u.re. In einer gehehlten Leiste gerahmt.

Beigegeben: Angelika Lasius: Karl Ernst Lange (1887–1959). Ein Maler aus Meißen, Meißen 2001.

Malschicht partiell mit leicht gewölbtem Alterskrakelee und unauffälligen Anschmutzungen, im Falzbereich leicht berieben. Winziger Farbverlust zwischen den Wolken o.li. Verso Keilrahmen mit einer Abplatzung im Holz o.re. Rahmen mit winzigen Fleckchen und Kratzspuren, die Gehrungen nachverleimt. Falzbreite an o. Leiste erweitert.

68,5 x 83 cm, Ra. 76,1 x 93,9 cm.

1.800 €

Karl Ernst Lange

1887 Meißen – 1959 Wüstenrot-Weihenbronn

Lange war zunächst als Lehrer tätig und später freischaffender Künstler. Er befasste sich außerdem vertieft mit Religionsphilosophie und Esoterik, so dass er 1952 die ‚Christlich-Überkonfessionelle Bruder- und Schwesternschaft vom Heim der Liebe‘ gründete, die bis heute besteht.





Jean Lehmann 1885 Dagmersellen – 1969 Zürich

Besuch der Kunstgewerbeschule Luzern. 1907 zwei Semester Studium an der Accademia di belle arti di Venezia und 1910 an der Akademie der bildenden Künste in München, u. a. bei Julius Diez.

Georg Richter-Lößnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Studierte 1905–07 an der Königlichen Kunstgewerbeschule in Dresden. 1910–13 Student an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei C. Bantzer u. R. Müller. 1913 zog er als freischaffender Maler / Radierer nach Kötzschenbroda.

Wilhelm Legler

1875 Pisino, Kroatien – 1951 Stillfried, Niederösterreich

Ab 1897 Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Carl Moll, von 1899 bis 1906 in Stuttgart bei Robert Poetzelberger, Leopold von Kalckreuth und Adolf Hölzel sowie Radierung bei Alexander Eckener. Ab 1906 überwiegend in Wien und Linz tätig, später auch in Dimburg und in Stillfried an der March. Ab 1929 lebte und wirkte er hauptsächlich in Wien, wo er ab 1914 Mitglied des Wiener Künstlerhauses war. In seiner Zeit in Stuttgart fertigte Legler zahlreiche Radierungen an. Etwa ab 1915 wandte sich Legler verstärkt der Landschaftsmalerei zu und malte überwiegend Landschaften des Marchlandes. Seine Werke wurden u. a. bei der Kunstschau Wien 1908 und 1909 bei der Internationalen Kunstschau in Wien ausgestellt. 1945 wurde das Wohnhaus Leglers in Wien durch einen Bombenangriff zerstört und damit nahezu sein gesamtes künstlerisches Werk. Werke Leglers befinden sich u. a. in der Albertina Wien, im Belvedere Museum Wien und im Niederösterreichischen Landesmuseum in St. Pölten. Legler war in erster Ehe mit Margarete Schindler (1880–1942) verheiratet, einer Stieftochter seines Lehrers Carl Moll und Schwester Alma Mahlers.

83 Wilhelm Legler, Vor dem Gehöft (wohl Marchfeld bei Wien). 1937.

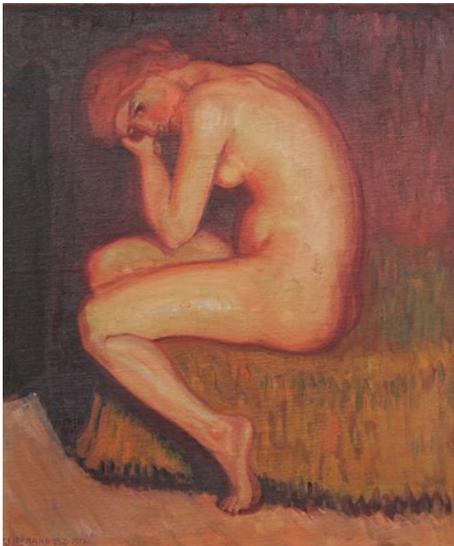
Öl auf Leinwand. Zweifach signiert „W. Legler“ und datiert u.li. und u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.li. in Faserstift nochmals signiert „W. Legler“ und bezeichnet „Wien Künstlerhaus“, mit zwei historischen Etiketten, von 1937 nummeriert „1062“ und von 1938, nummeriert „954“. In einer profilierten silbergrauen Holzleiste gerahmt. Der Rahmen verso o.Mi. mit altem Händleretikett versehen.

Wilhelm Legler gilt als malerischer Entdecker des Marchlandes.

Unscheinbar angeschmutzt, mit bräunlichen Fleckchen. Partiiell maltechnikbedingt etwas fröhschwundrissig. Umlaufend rahmungsbedingt Druckstellen bzw. Abrieb. Leinwand am o. Rand teils mit kleinen Deformationen. Malschicht-Fehlstelle mit kleiner Lockerung am Rand u.Mi. Der Rahmen teils bestoßen, mit kleiner Fehlstelle u.re. sowie mit Rissen in der re. Sichtleiste.

89,5 x 100 cm, Ra. 105 x 115,3 cm.

1.200 €



84

84 Jean Lehmann, Akt in Rot. 1916.

Jean Lehmann 1885 Dagmersellen – 1969 Zürich

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „J. LEHMANN“, ortsbezeichnet „Luz“ sowie datiert. Verso ein Wintermotiv aus den Schweizer Bergen.

60 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

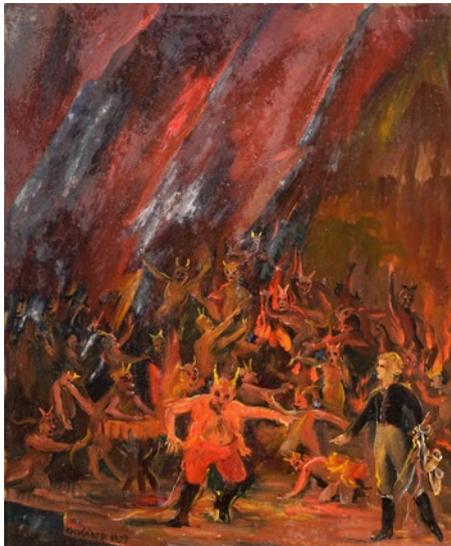
500 €

Kurt H. Mäder 1896 Chemnitz – ?

Schüler von Georg Lührig und Richard Dreher an der Dresdner Akademie, Lehrtätigkeit ebenda. Lebte und arbeitete in Dresden.

Bernhard Müller 1880 Essen a. Ruhr – 1960 letzte Erwähnung

Deutscher Maler und Entwurfzeichner für Glasmalerei. Praktische Lehre bei einem Kirchenmaler, danach Studium an der Münchener Akademie und seit 1906 bei O. Gußmann in Dresden. Zuletzt ansässig in Niederpoyritz bei Dresden. Müller schuf zahlreiche Wand- und Glasmalereien, u.a. in der Zionskirche in Dresden (1945 zerstört) und dem Gemeindesaal in Oschatz.



85

85 Kurt H. Mäder, Schwanda in der Hölle. 1929.

Kurt H. Mäder 1896 Chemnitz – ?

Öl auf Papier, auf Karton vollflächig klebmontiert. Signiert u.li. „K. H. Mäder“ sowie datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei auf dem Passepartout von fremder Hand betitelt, li. datiert und mit Widmung. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Motiv nach der tschechischen Volkssage „Der Dudelsackspieler von Strakonitz“, zu der 1927 in Prag die Oper „Schwanda der Dudelsackpfeifer“ uraufgeführt wurde. Komponist der Oper war Jaromír Weinberger, das tschechische Libretto schrieb Miloš Karelš und die Übersetzung für die deutsche Erstaufführung, 1928 in Breslau, verfasste Max Brod.

Bildträger verwölbt. Randbereiche des Untersatzes mit deutlichen Spuren der Klebmontierung, Passepartout mit Wasserschaden. Firnis partiell verblindet.

Darst. 36 x 30 cm, Ra. 48,5 x 42,5 cm.

350 €



86

86 Bernhard Müller, Bildnis des Architekten Otto Hempel. Um 1925.

Bernhard Müller 1880 Essen a. Ruhr – 1960 letzte Erwähnung

Öl auf Malpappe. Signiert „Bernh. Müller.“ o.li. Verso auf einem Etikett betitelt, künstlerbezeichnet und bezeichnet „Dresden N. 56. Eugen Dietrich Str. 28. b“. In einem profilierten Rahmen gerahmt.

Provenienz: Nachlass der Familie Otto Hempel (1906–1973). Otto Hempel war nach 1945 Architekt im Stuttgarter Staatsministerium.

Bildträger verso mit deutlichem Wasserschaden am u. Rand. Malschicht im Falzbereich mit einzelnen, kleinen Fehlstellen. Firnis mit zwei leichten Laufspuren.

42 x 48 cm, Ra. 62 x 68 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

700 € – 800 €



87



88

87 Norbert Wilhelm Müller, Blick über die Elbe auf Meißen. 1924.

Norbert Wilhelm Müller 1899 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Müller“ und datiert u.li. Im goldfarbenen Schmuckrahmen mit textiler Sichtleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt und randgebräunt, mit Klimakante sowie Druckstellen und Farbverlusten im Falz-
bereich. Kaum sichtbare Fleckchen entlang des o. Randes.

44 x 66,8 cm, Ra. 58,7 x 81,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



89



90

88 Rudolf Müller-Gerhardt, Winter im Erzgebirge. Wohl 1920.

Rudolf Müller-Gerhardt 1873 Chemnitz – 1962 Leipzig

Öl auf Leinwand. Signiert „R. Müller-Gerhardt.“ u.re. Verso auf einem frag-
mentarisch erhaltenen Papieretikett betitelt.

Umlaufend an den Rändern etwas berieben sowie einzelne Löchlein in Malschicht und Lein-
wand. Li. Bildrand mit dem Abdruck eines verbreiterten Rahmenfalzes. Vereinzelt geringfö-
riger Abrieb sowie kleine Fehlstellen der Malschicht sowie kleine Retuschen. Leicht krakeliert.
65 x 98,6 cm. **350 €**

89 Georg Egmont Oehme, Bauernhaus. 1911.

Georg Egmont Oehme 1890 Dresden – 1955 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert „GEORG OEHME“ und datiert u. re. In einem
Schwarzlackrahmen.

Bildrand mit dem Abdruck des Rahmenfalzes, am o. Rand vier Löchlein, am u. ein weiteres.
25,4 x 35,1 cm, Ra. 34,8 x 44 cm. **340 €**

90 E. Ortner „Blasewitz – Das weiße Schloss“. 1921.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „E. ORTNER“ sowie datiert. Verso u.re. beti-
telt. In einer braun-goldfarbenen, profilierten Leiste gerahmt.

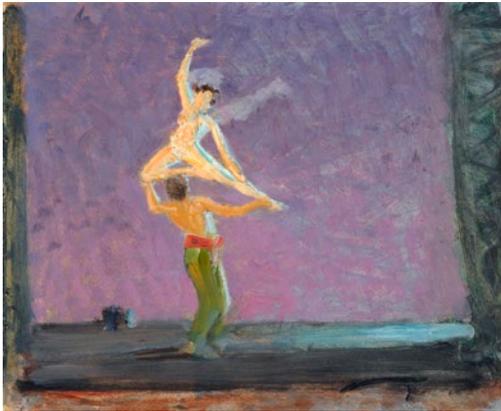
Malschicht angeschmutzt.
55,7 x 39,7 cm, Ra. 69,2 x 53,2 cm. **240 €**

Rudolf Müller-Gerhardt
1873 Chemnitz – 1962 Leipzig

Deutscher Landschafts- und Tier-
maler sowie Grafiker. Nach einer
Lehre als Lithograph war er Schüler
von Eugen Hegenbarth in Dresden. Er
unternahm Studienreisen nach
Holland, Belgien, Paris und Italien.

Georg Egmont Oehme
1890 Dresden – 1955 ebenda

Bruder des Malers Hanns Oehme.
1908–11 Studium an der Dresdner
Kunstakademie, u.a. bei G. Kuehl.
1911 Aufenthalt in Russland. Studien-
aufenthalte in Friesland und Holland.
Ansässig in Dresden. Malte vor allem
Landschaften und Porträts.



91

91 Max Pietschmann, Tanzendes Paar / Tänzerin mit Tamburin / Kircheninterieur / Am Flusslauf. Um 1919.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

Zwei Arbeiten in Öl auf Malpappe sowie zwei Radierungen. „Tänzerin“ u.re. monogramm. und mit einer Aufhängung in einem Transparentumschlag mont. sowie verso dat. u. u. mit einer Widmung versehen. Die beiden Grafiken jeweils unter der Platte in Blei sign. „M. Pietschmann“ bzw. „Max Pietschmann“ u. bezeichn.

Teils leicht gebräunt, angeschmutzt und knickspurig. „Kircheninterieur“ umlaufend mit Reißzwecklöchl ein im Randbereich, dieser an der li. Kante etwas unregelmäßig beschnitten.

17,3 x 9,2 cm / 21,9 x 28,4 cm / Pl. 20 x 24,3 cm, Bl. 28,6 x 37,1 cm / Pl. 21,5 x 15,8 cm, Bl. 28,4 x 20,5 cm. **300 €**

92 Rudolf Poeschmann, Flusslandschaft mit alten Eichen. 1920er/1930er Jahre.

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Öl auf Leinwand. Sign. „R. POESCHMANN“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen Künstler- und ortsbezeichnet sowie mit einem Etikett mit Künstlerangaben versehen. In einer schwarz lackierten, gekehlten Leiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.



92

Falzbereich mit minimalen Bereibungen und winzigen Fehlstellen, im gerahmten Zustand nicht sichtbar. Verso leicht fleckig mit einer Hinterlegung u.re.

40 x 50 cm, Ra. 51,3 x 61,5 cm.

350 €

93 Georg Richter-Lößnitz, „Im Lehnstuhl“. 1921.

Georg Richter-Lößnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Öl auf Malpappe. Sign. u.li. „Georg Richter-Lößnitz“ u. dat. Verso mit dem Pinsel nochmals sign. „Georg Richter-Lößnitz“, datiert und betitelt.

Die Randbereiche leicht berieben, partiell mit kleinen Malschichtverlusten. Innerhalb der Darstellung im Bereich des Oberkörpers eine unscheinbare Druckstelle (ca. 8mm).

45 x 36,5 cm.

550 €

94 Rembrandt Harmensz. van Rijn (Kopie nach) „Porträt von Rembrandt“. Wohl frühes 20. Jh.

Rembrandt Harmensz. van Rijn 1606 Leiden – 1669 Amsterdam

Öl auf Holz. Unsigniert. Verso teils unleserlich gestempelt „Copie nach einem W... Museums zu Leipzig“. Verso mit einer Aufhängung, darunter ein altes Klebeetikett der Buch- und Kunsthandlung „F. H. Schiebel, Leipzig, Georgiring 1 (a.d. / Post) No. 43096.“ Das Original, entstanden um 1645–48, befindet sich im Museum der bildenden Künste, Leipzig. Vgl. zur Vorlage: Ernst van de Wetering (Hg.), A Corpus of Rembrandt Paintings Bd. IV: The Self-Portraits, Dordrecht 2005, S. 378.

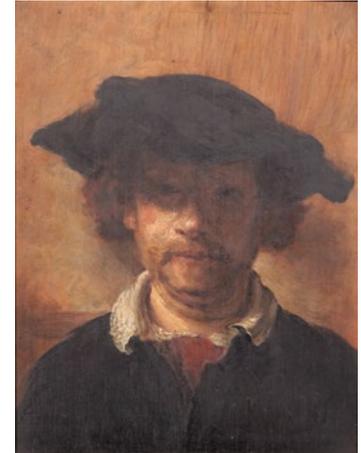
Malschicht ganz leicht angeschmutzt, vereinzelt sehr kleine Ausbrüche der Malschicht, im Gesamteindruck unauffällig.

30,7 x 23,2 cm.

240 €



93



94

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden
Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie, an der Dresdner Kunstakademie von Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.



97

Karl Schröder-Tapiou 1870 Tapiou (heute Gwardeisk) – 1945 München

Studium an der Preußischen Akademie in Königsberg. Studienreisen nach Memel und Russland. 1892 Wechsel an die Kunstakademie Karlsruhe, Meisterschüler von Ferdinand von Keller. 1901–12 Übersiedlung nach München, 1912 Niederlassung in Dachau. Gründungsmitglied der Künstlergruppe Dachau. Vierjähriger Sanitätärdenk im Ersten Weltkrieg in Frankreich. 1940 Rückkehr nach München. 1952 Gedächtnisausstellung in der dortigen Städtischen Galerie.

Rembrandt Harmensz. van Rijn 1606 Leiden – 1669 Amsterdam

1621–23 Schüler bei Jacob Isaacs van Swanenburg. 1624 begründete er sein eigenes Atelier im Hause seiner Eltern. Wohl um 1628 entstanden erste Radierungen, eine Technik, die er im Laufe seiner Karriere perfektionierte und mit ungekannter Virtuosität ausübte. 1631 kam er in Kontakt mit dem Amsterdamer Kunsthändler Hendrick Uylenburgh, dessen Cousine Saskia er später heiratete. Rembrandt zählt zu den wichtigsten und produktivsten Künstlern des Goldenen Zeitalters der niederländischen Malerei. Sein vielfältiges Œuvre umfasst mehr als 300 Gem., ca. 285 Rad. und ca. 700 Zeichnungen.



95

95 Richard Sander, Weite Landschaft bei Dresden (Cossebaude?). Wohl 1930er Jahre.

Richard Sander 1906 Glogau – 1987 Dresden
Öl auf Leinwand. Signiert „R Sander“ u. re.

Malschicht leicht angeschmutzt, mit beginnendem Krakelee, an den äußeren Rändern zwei Leinwandschäden sowie kleinere Bereibungen. Die u. Keilrahmenleiste wurmstichig.

50,6 x 70,5 cm.

400 €

**96 August Schlüter „Lautersee“.
Wohl Frühes 20. Jh.**

August Schlüter 1858 Münster – 1928 Düsseldorf

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Schlüter“ und betitelt u. re. Im re. seitlichen Falzbereich in Blei bezeichnet, teils gestrichen. Verso auf der Leinwand der Stempel eines Kunstverlages. Im schwarzen Schleiflackrahmen.

Bildträger angeschmutzt, an den Rändern berieben. Krakelee in den hellen pastosen Farbpartien. Druckstelle im Himmel o.li. Rahmen mit Flecken, Läsionen sowie größeren Fehlstellen u.li. und in der o.li. Ecke.

71,5 x 101 cm, Ra. 88 x 118 cm.

300 €

Richard Sander 1906 Glogau – 1987 Dresden

1924–25 Besuch der Kunstschule Arthur Wasner, Breslau. 1925–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, M. Feldbauer und F. Dorsch. Meisterschüler bei L. von Hofmann. Seit 1933 freischaffend als Maler. 1939/40 Kunstgewerbeschule, Abteilung Weberei bei Wanda Bibrowicz. Seit 1945 freischaffend als Maler und Bildwirker in Cossebaude.



96

97 Karl Schröder-Tapiou, Stillleben mit Sonnenblume. Wohl 1920er Jahre.

Karl Schröder-Tapiou 1870 Tapiou (heute Gwardeisk) – 1945 München

Öl auf Leinwand. Signiert „Schröder-Tapiou“ und bezeichnet „Dachau“ u. re. In einer profilierten, silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malschicht etwas angeschmutzt sowie partiell mit Alterskrakelee, wenige vereinzelte Stellen mit Frühschwundkrakelee. Der Bildträger mit leichten Druckspuren sowie einer winzigen Farbausplatzung im Bereich des Hintergrunds re. der Vase. Retuschen im Bereich des Hintergrunds re. und li. der Vase. Verso angeschmutzt sowie mit leichten Verbräunungen und Bindemitteldurchdringungen.

70,5 x 64,5 cm, Ra. 78,5 x 72,5 cm.

800 €

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckte er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens u. wird Teil der Gruppe „Goppelner Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschloss. Zusammen mit Hans Unger zweijährige Italienreise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit ließ er sich wieder in Dresden nieder und war u. a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten“.



99

Hermann Teuber

1894 Dresden – 1985 München

1919–22 Student an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Prof. Erler. 1922–26 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg bei H. Meid und K. Hofer. Seit 1926 freischaffend. 1935–45 Mitglied der Berliner Ateliergemeinschaft Klosterstraße. 1945 Verlust fast des gesamten Werkes. 1950–60 Prof. für Grafik an der HfBK Berlin.

Carl Max Tilke

1869 Breslau – 1942 Berlin

Deutscher Kabarettist, Kostümforscher, Ethnologe, Illustrator und Maler. Studium an der Königlichen Akademie der Künste in Berlin bei Paul Friedrich Meyerheim. 1890 Studienreisen nach Italien und nach Tunis. Anschließend Dekorationsmaler in Berlin, dann Kopist im Museo del Prado in Madrid. 1912/13 Professor für Trachtenkunde am Kaukasischen Museum in Tiflis. Anschließend Kriegsbildzeichner. Zu seinem Werk gehören vornehmlich Illustrationen von Volkstrachten.



98

98 Hermann Teuber, Strickende Frau. 1943.

Hermann Teuber 1894 Dresden – 1985 München

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Teuber“ und datiert u.re. Verso o.re. nochmals undeutlich signiert. Auf dem o. Falz eine Nummerierung in Blei. In einer schwarz lackierten Leiste gerahmt.

Leinwand zweitverwendet, mit einer Deformation im Bereich des Nachttisches. Malschicht partiell leicht krakeliert. Punktuell winzige Malschichtverluste, deutlicher im Falzbereich. Rahmen leicht bestoßen, verso die li. Leiste z.T. fehlend.

35,5 x 44,4 cm, Ra. 41,5 x 49,8 cm.

950 €

99 Carl Max Tilke, Beduine. 1892.

Carl Max Tilke 1869 Breslau – 1942 Berlin

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser marouffiert. Signiert „M. Tilke“ sowie undeutlich datiert. u. re. In vergoldetem Schmuckrahmen, verso in Blei bezeichnet „Herrn Zinzenberg“ (?).

Mehrere Retuschen, u.a. im Bereich der Datierung. Li. Bildhälfte mit einzelnen, leicht gewölbten Blasen. Sehr vereinzelt winzige Fehlstellen der Malschicht, etwas stärker unter der Sichtleiste des Rahmens. Verso Nagel- und Reißzwecklöchlein, Gehrungen mit Klebstoffresten.

33,4 x 26 cm, Ra. 44,8 x 37,6 cm.

500 €



101

Richard Otto Voigt 1895 Leipzig – nach 1971 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. 1912–14 studierte Voigt als Abendschüler an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, 1914/15 als Tagesschüler mit Stipendium. 1915–1918 Einberufung zum Kriegsdienst. 1919 wurde er Assistent von Hans Soltmann an der Leipziger Akademie. 1925 gewährte ihm der Leipziger Kunstverein eine erste große Ausstellung. 1931–39 Dozent an der Leipziger Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe. 1939–47 war er Soldat, wurde verwundet und geriet in Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 war er bis zu seinem Tod freischaffend tätig. Lebte auch längere Zeit in Paris und Südfrankreich. Arbeiten des Künstlers finden sich im Museum der bildenden Künste in Leipzig, im Kupferstichkabinett Berlin und im Kupferstichkabinett Dresden.



100

**100 Ekkehardt Vogt (zugeschr.),
Sächsische Schweiz – Blick nach Bad Schandau
vom Lilienstein. Wohl 1930er Jahre.**

Ekkehardt Vogt 1922 Brunn – letzte Erw. vor 1966 Bochum

Öl auf Leinwand. Signiert „S. Vogt“ und bezeichnet „Dresden“ u.li. Auf dem Keilrahmen handschriftlich betitelt, zweifach gestempelt „50“. Gerahmt.

Malschicht mit leichtem Alterskrakelee, unscheinbare Klimakante.

40 x 50 cm.

550 €

**101 Richard Otto Voigt,
Stillleben mit Ranunkeln und Nelken. 1937.**

Richard Otto Voigt 1895 Leipzig – nach 1971 ebenda

Öl auf Rupfen. Signiert „R. Vogt“ und datiert u.re. Keilrahmen und Rahmenleisten verso bezeichnet und nummeriert sowie mit einem bemaßten Etikett versehen. In einer goldfarbenen Profilleiste gerahmt.

Bildträger leicht angeschmutzt und deformiert. Malschicht mit Runzelbildung sowie partiellem Farbverlust u.Mi. und li. der rosafarbenen Blüte. Malschicht teilweise rissig und krakeliert, die Farbschollen leicht aufstehend.

66,5 x 47,4 cm, Ra. 78,8 x 58,8 cm.

750 €



102

**102 Richard Otto Voigt, Dorfstraße.
Wohl 1950er Jahre.**

Öl. Signiert „R. O. Voigt“ u.re. In einer breiten goldfarbenen Leiste gerahmt.

Bildträger verso leicht angeschmutzt und gebräunt, insbesondere im Bereich des Baumes mit Flecken und kleinen Unebenheiten, mittig eine unauffällige weiße Farbspur. Mehrere Reißwecklöchlein aus dem Werkprozess in beiden o. Ecken. Malschicht partiell rissig, im o.re. Bildviertel mit Krakelee, Schollenbildung und Farbverlusten.

42,2 x 36,3 cm, Ra. 54 x 48 cm.

500 €

August Voigt-Fölger 1836 Hannover – 1918 ebenda

Zunächst August Voigt. Deutscher Maler und Professor an der Technischen Hochschule zu Hannover. Zeitweiliger Aufenthalt in Holland. Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Albert Zimmermann. Ab 1873 wohnhaft in Paris. U.a. Beteiligung an der künstlerischen Gestaltung von Prospekten für die Pariser Weltausstellung 1889. Ab 1894 Mitglied im Hannoverschen Künstlerverein. Nach eigener Namensänderung in August Voigt-Fölger ab dem Jahr 1905 wurde der Maler 1912 zum Professor der Hannoverschen Hochschule berufen.



103

**103 August Voigt-Fölger,
Sommerlandschaft am Wasser. Wohl Spätes 19. Jh.**

August Voigt-Fölger 1836 Hannover – 1918 ebenda

Öl auf Holz. Undeutlich signiert u.li. „A. Voigt“ (teils verloren). Verso mit dem Nachlass-Zettel, darauf in Tusche betitelt „Motiv aus Frankreich“ und technikbezeichnet sowie mit einem alten Nummerierungsetikett versehen „267“.

Die Randbereiche mit Abrieb, stellenweise mit Farbverlust. Innerhalb der Darstellung kratzspurig, partiell mit Verlust der Malschicht.

32,8 x 46 cm.

180 €

**104 Richard Carl Wagner „Mühlbach in Kloster Schäftlarn“.
Wohl 1920er/1930er Jahre.**

Richard Carl Wagner 1882 Wien – 1945 Perchtoldsdorf

Öl auf Hartfaser. Signiert „RICHARD WAGNER“ u.re. Verso auf einem Etikett in Tusche betitelt, künstler- und adressbezeichnet sowie mit einer Preisangabe versehen. In Blei bezeichnet „Ebstein“ (?) o.re. In einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

Ecken und Kanten minimal bestoßen, die Ränder mit leichten Anschmutzungen. Verso mehrere kleine Materialreste.

51,5 x 66.6 cm, Ra. 69,2 x 84,4 cm.

700 € – 900 €



104



Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Paul Hermann Naumann. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1919 Heirat mit der wohlhabenden Amerikanerin Marion Eleonore, geb. Lane (1888–1967), deren Abbild sich seitdem in vielen seiner Werke wiederfinden lässt. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.

105 Paul Wilhelm, Selbstbildnis. Um 1906.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. In einer schmalen silber-goldfarbenen Leiste gerahmt.

Die frühen Selbstbildnisse, die in Wilhelms ersten Akademiejahre entstanden, dienten offenbar dazu, seine eigene künstlerische Auffassung zu schulen.

Vgl. dazu das „Selbstbildnis mit Palette“ um 1906–07, Öl auf Leinwand, 50,5 x 40,5 cm, abgebildet in: Werner Schmidt: Paul Wilhelm zum 100. Geburtstag, Dresden 1987, Nr. 8. Siehe auch eine gerahmte Fotografie des jungen Paul Wilhelm im Hintergrund des Gemäldes „Bildnis der Mutter des Künstlers“ 1906, Kreide und Graphit, 52,2 x 41,7 cm, abgebildet ebenda, Nr. 5.

Bildträger mit minimalen rahmungsbedingten Stauchungen und kleinen Materialverlusten im Randbereich, die u.li. Ecke geringfügig deformiert. Im Falzbereich Malschicht mit umlaufenden Abdrücken durch die Einrahmung (Schaumstoffeinlage). Reißwecklöchlein aus dem Werkprozess in den Ecken. Pappe verso etwas fleckig. Malschicht mit winzigen Retuschen im Gesicht, am Kragen und im Hintergrund. Drei Druckstellen in der Malschicht o.li. im Hintergrund.

34,8 x 24,7 cm, Ra. 38,9 x 28,9 cm.

2.000 €

**106 Paul Wilhelm „Kleine Lößnitzlandschaft
(Blick auf das Elbtal)“. 1930.**

Öl auf Malpappe. Signiert „P. Wilhelm“ und datiert u.li. Verso mittig nochmals signiert. In der o.re. Ecke von zwei verschiedenen Händen in Tusche und Graphit betitelt. Unterhalb der Signatur nochmals in Blau betitelt „Blick aufs Elbtal“ und datiert. Mehrfach handschriftlich sowie typografisch auf einem Papieretikett nummeriert. In einer schmalen, profilierten, silberfarbenen Leiste gerahmt.

Ränder des Bildträgers etwas ungerade geschnitten, im Falzbereich gestaucht und bestoßen, partiell mit kleineren Materialverlusten. Zwei Löchlein aus dem Werkprozess in den o. Ecken. Mehrere malerische Retuschen (von Künstlerhand?) im Himmel sowie an zwei Ecken. Die Pappe verso leicht atelierspurig mit oberflächlichem Abrieb. Die Malschicht im Falzbereich mit unscheinbaren Schnittkerben u.Mi. und entlang der re. Kante.

29 x 34 cm, Ra. 31,5 x 36,5 cm.

2.800 €



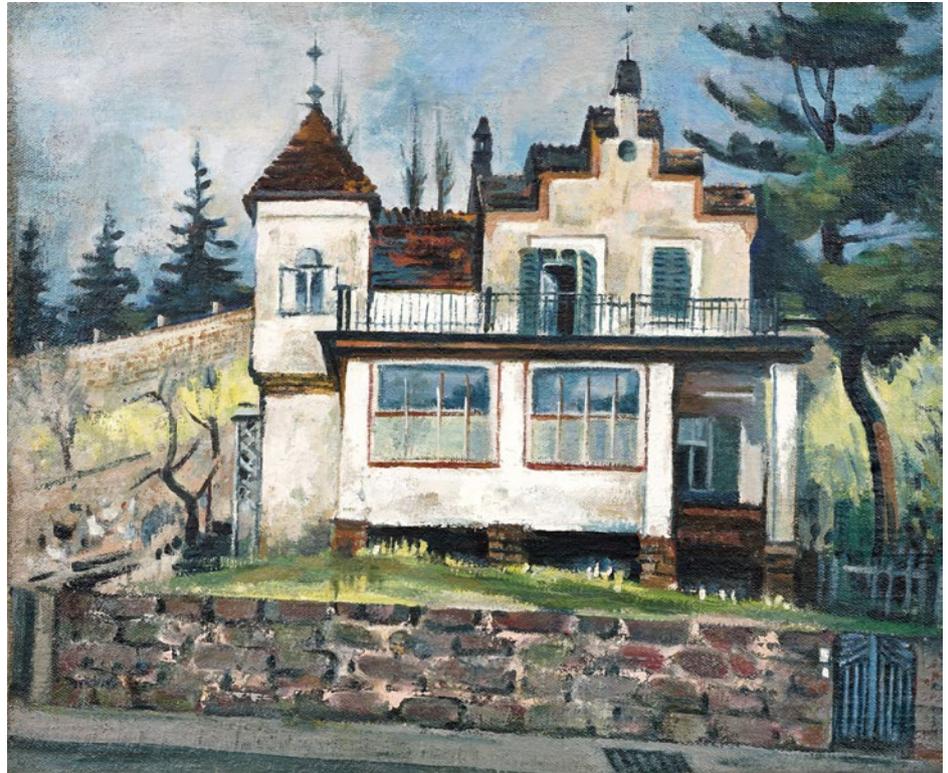


107 Paul Wilhelm „Dresdner Ruinen“. 1946/1947.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger in blauem Faserstift von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden, betitelt, datiert und bezeichnet „Aus Nachlaß von / Paul Wilhelm / f.d.R. [für die Richtigkeit] / Werner Schmidt“.

Bildträger verso mit vereinzelt weißen Grundierungsspuren. Unscheinbare eingebettete Farbscholle (leicht erhaben) aus dem Werkprozess re.Mi. sowie bräunliches Fleckchen im Himmel Mi. Maltechnikbedingt unterschiedlicher Oberflächenglanz. Keilrahmen erneuert.
36,4 x 50 cm.

2.500 €



108 Paul Wilhelm „Haus in Wachwitz“. 1955.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Leinwand von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden, in blauem Faserstift betitelt, datiert und bezeichnet „Aus dem Nachlaß / von Paul Wilhelm / f.d.R. [für die Richtigkeit] Werner Schmidt“. Beiliegend eine ebenfalls unsignierte Bleistiftzeichnung desselben Motivs.

Leinwand an den zwei vertikalen Seiten angerändert, re. Rand beschnitten. Entlang des re. Randes sowie an o. Ecke kleine Malschicht-Verluste. Minimale Deformation der Leinwand re.Mi.

50,5 x 61 cm.

1.800 €



Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

1923–28 Lehre als Porzellanmaler an der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen. 1928–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1929 Mitglied der ASSO. Seit 1930 Meisterschüler bei O. Dix. 1933–40 u. 1945–49 freischaffend, 1947 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“. 1951 Ernennung zum Professor.

120 Rudolf Bergander, Meißen – Blick in die Rosengasse mit Frauenkirche, im Hintergrund die Albrechtsburg, 1950.

Öl auf Rupfen. Signiert „Bergander“ und datiert u.re. Verso auf der Leinwand in schwarzem Faserstift nochmals signiert „R. BERGANDER“, datiert und ortsbezeichnet bzw. betitelt „MEISSEN“. In einem profilierten, mehrfarbig gefassten Rahmen (wohl der originale Künstlerrahmen) gerahmt.

Vgl. die kleinformatige Stadtansicht „Blick auf den Meißener Dom mit Wohnhäusern im Vordergrund“ 1939, Graphit und Aquarell, 16 x 23,8 cm, II Z 148 (N), abgebildet in Waltraud Schumann: Rudolf Bergander. Werkverzeichnis. Handzeichnungen, Aquarelle, Druckgrafik. Dresden 1978, Nr. 175.

Eine weitere Ansicht der Stadt Meißen war Teil der 1969 gezeigten Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Albertinum sowie der Nationalgalerie, Berlin. Im Katalog als „Blick auf den Meißner Dom“ 1939, Aquarell, 19,8 x 26,7 cm, verzeichnet in: Helga Fuhrmann: Rudolf Bergander. Ausstellung Malerei, Zeichnungen, Grafik. Berlin 1969, Nr. 131 (ohne Abb.).

Fachgerecht restaurierter Zustand. Mittig ein kleiner geschlossener Leinwandriss. Malschicht mit Krakelee. Mehrere kleine Retuschen an ehem. Malschicht-Fehlstellen. Keilrahmen erneuert.

107,5 x 137,2 cm,

Ra. 120 x 150 cm.

3.200 € – 3.600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



121

121 Oskar Behringer, Parkweg unter Bäumen. 1954.

Oskar Behringer 1874 Leipzig – 1956 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Behringer“ und datiert. In einer vergoldeten Holzleiste gerahmt.

Partiell mit Frühschwundkrakelee. Zwei winzige unscheinbare Farbabplutzer im Bereich des Baumschattens.

24,7 x 34,8 cm, Ra. 28,5 x 40,5 cm.

180 €

123 Werner Bielohlawek „Der schwarze Engel“. 2001.

Werner Bielohlawek 1936 Rumburk – 2004 Dresden

Mischtechnik (u.a. Öl und Kohlestift) auf feiner Leinwand. O.re. in Kohlestift signiert „Bielo“ und datiert. Verso auf der Leinwand in Faserstift monogrammiert „W.B.“, datiert, betitelt, maß- und technikbezeichnet sowie zweifach mit dem Künstlerstempel versehen. In einer schmalen, grau gefassten Schattenfugenleiste wohl von Künstlerhand gerahmt.

O.II. Ecke des Malträgers leicht verwölbt.

81 x 67 cm.



123

123 Oskar Behringer 1874 Leipzig – 1956 ebenda

Studierte in Leipzig, ab 1900 in Weimar. War eng befreundet mit Christian Rohlfis und eng bekannt mit Max Beckmann. Galt 1933–45 als entartet. Nach 1945 Nestor der Moderne in Leipzig.

750 €



Werner Bielohlawek 1936 Rumburk – 2004 Dresden

Lehre und Gehilfenzeit in Gera als Dekorationsmaler. 1954 Übersiedlung nach Dresden. 1954 – 1957 Besuch der ABF Dresden mit Abitur. Ab 1957 Studium an der Kunsthochschule, bei Prof. Heinz Lohmar und Prof. Alfred Hesse Studium der Wandmalerei, anschließend der Tafelmalerei bei Prof. Paul Michaelis und Prof. Erich Fraaß. Ab 1962 freischaffend in Dresden tätig. Bielohlawek schuf zahlreiche baugebundene Arbeiten (Glasfenster, Mosaiken, Fassadengestaltungen, Wandbilder). 1969 gestaltete er z.B. die Wand der Schwimmhalle Freiburger Straße mit einem Keramikmosaik aus. 1975–80 Lehrauftrag für Farbenlehre an der Kunsthochschule in Dresden. Der Künstler pflegte eine streng komponierte, in der Farbigkeit zurückhaltende, meist tonige gegenständliche Malerei. Neben Bildnissen, Akten, Familien- und Kinderszenen widmete er sich als ehemals aktiver Leichtathlet besonders auch dem Thema Sport (Fußball-, Ringer-, Läufer Szenen u.a.). Werke des Künstlers befinden sich in zahlreichen öffentlichen Sammlungen, u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

**124 Werner Bielohlawek „Lumpaci“.
1990.**

Mischtechnik (Kohle, Öl, Kreide und Deckfarben) auf Leinwand. Signiert o.re. „Bielo“ und datiert. Verso mit einem dünnen Baumwolltuch bespannt, darauf in schwarzem Faserstift nochmals signiert „W. Bielohlawek“, datiert, betitelt, maß- und technikbezeichnet sowie nummeriert „52“. In einer grau gefassten Künstlerleiste gerahmt.

Malträger am o. Rand leicht deformiert. Die Malschicht partiell mit Krakelee, o.Mi. Farbaplatzer der o. Malschicht. Teils unscheinbare vertikale Brüche in der Malschicht. Technikbedingt partiell mit Frühschwundkrakelee.

143,5 x 203 cm.

1.200 € – 1.500 €

**126 Charles Crodel,
Im Garten (des Künstlers?).
Wohl um 1970.**

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Ch. Crodel“.
Verso u.li. auf Leinwand u. Keilrahmen zweifach
bezeichnet „KNr. 72“ sowie o.re. nummeriert
„0262“. In einer schmalen Buchenholzleiste
gerahmt.

Nicht im WVZ Lehmann.

Eine kleine unauffällige Leinwanddeformationen o.re.
sowie eine weitere unscheinbare am li. Rand Mi.

97 x 130, Ra. 103 x 136 cm. **3.200 € – 4.000 €**



Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Deutscher Maler, Grafiker, Gestalter. 1918–21 Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie in Jena. 1918 Heirat mit der Malerin Elisabeth von Fiebig-Angelstein. 1919 erste Druckgrafiken. Reisen u.a. nach Italien und Schweden. 1927 Fachlehrer für Grafik und Zeichnen an der KGS Burg Giebichenstein Halle. 1933 Verfemung durch die Nationalsozialisten. 1951–63 Professur an der AK München. 1956 Ordentliches Mitglied der AK Berlin (West). 1958–65 Gastprofessuren in den USA. 1968 Ehrenmitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.



129



128



127

127 Jutta Damme, *Stilleben mit Rosen*. 1981.

Jutta Damme 1929 Meißen – 2002 Dresden

Öl auf Rupfen. Signiert „J. Damme“ und datiert u.li. In einer breiten blau-grau gefassten Leiste (wohl Künstlerrahmen).

Leinwand mit leichter Deformation mittig.

40 x 50 cm, Ra. 57 x 67 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

128 Franz Deselaers, *Niederrheinische Bauernhäuser am Wassergraben*. 2. H. 20. Jh.

Franz Deselaers 1912 Hüls / Niederrhein – 1989 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert „Deselaers“ u.re.

Malschicht minimal angeschmutzt. Winzige Malschichtverluste li. unterhalb der Signatur, ein weiterer in der Baumkrone o.Mi.

60,3 x 79,9 cm.

300 €

129 Luise Dewerny „Steinbruch-Block“. 1996.

Luise Dewerny 1971 Berlin-Pankow

Öl und Sand auf Leinwand. U.re. signiert „Luise Dewerny“ und datiert. Verso auf dem Malträger von Künstlerhand betitelt, datiert und mit Maßangaben versehen. In einer schwarzen Schattenfugenleiste gerahmt.

Verso leicht atelierspurig.

55 x 70 cm, Ra. 58 x 73 cm.

500 €

Jutta Damme

1929 Meißen – 2002 Dresden

1944–49 Ausbildung an der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen. 1949–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Fritz Dähn und Rudolf Bergander. 1953–54 Assistentin an der HfBK, dort 1954–57 Aspirantin bei Prof. Bergander. Anschließend freischaffend tätig. 1960–64 Assistentin der Abteilung Kunsterziehung bei Prof. Schmidt-Walther. 1967 Professur für Malerei / Grafik an der HfBK. 1989 Emeritierung. Danach erneut freischaffend tätig.

Luise Dewerny 1971 Berlin-Pankow

Förderklasse und Abendstudium an der Kunsthochschule Berlin Weißensee. 1989 Abitur. 1990 Aufenthalt in London. 1991–96 Studium der Malerei / Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seit 1996 freiberufliche Malerin, lebt und arbeitet in Berlin.



130

130 Michael Dresden Arlt „Il Principe“. 1984.

Michael Dresden Arlt 1946 Dresden – 1985 Berlin

Acryl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso umlaufend aufgeleimte, seitlich grau-blau gefasste Holzleisten. Verso auf o. Holzleiste li. auf einem Papieretikett typografisch bezeichnet „DIE STIMMUNG SEINES HERRN“.

Abgebildet in: Michael Dresden Arlt. 1946–1985, Katalog Galerie Christof Weber, Berlin, wohl 1991, S. 6.

Farbschicht ganzflächig mit feinteiliger Runzelbildung (materialbedingt). Bildträger in sich leicht verzogen. Vereinzelt minimaler Farb-Abrieb an den Bildkanten und kleine Fehlstelle an Ecke u.re. sowie eine weitere größere re.Mi. Unscheinbarer Kratzer re.Mi. sowie vereinzelt winzige Kerben.

129,5 x 147,2 cm.

850 € – 1.000 €

Michael Dresden Arlt 1946 Dresden – 1985 Berlin

Lehre als Möbeltischler und Orgelbauer. Studium der Theologie. Ebenso Verfasser von Gedichten. 1971–72 politische Haft in Leipzig und Cottbus, Entlassung in die Bundesrepublik. 1973 Übersiedlung nach Berlin, wo er an der Großen Berliner Kunstausstellung teilnimmt. Prägnant für Arlt war das All-over-Verfahren, bei dem Karton- und Spanplatten mit Farbe oder Lack nach der Art von Jackson Pollock bemalt wurden.



131

131 Andreas Dress “pott porri”. 1995/1996.

Andreas Dress 1943 Berlin – 2019 Sebnitz

Öl, Wasserfarben und farbige Tusche auf Leinwand. U.re. signiert „ADress“ und datiert, mittig betitelt. Verso nochmals betitelt, signiert und datiert.

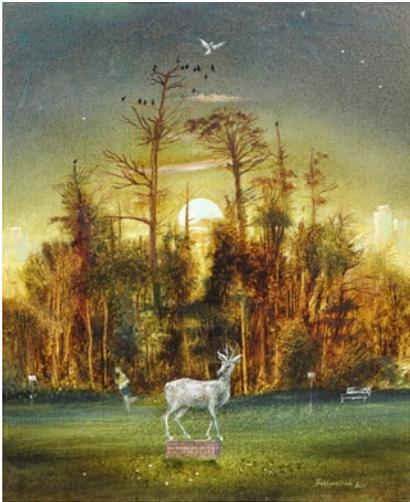
Vgl. motivisch Galerie Mitte (Hrsg.): Trans Tanz. Andreas Dress. Zeichnung grafik Bild 1992 – 2000. Dresden, 2000.

70,5 x 90 cm.

1.800 €

Andreas Dress 1943 Berlin – 2019 Sebnitz

1961–69 Lehre und Arbeit als Werkzeugmacher, Abendstudium an der HfBK Dresden. 1969–74 Studium an der HfBK Dresden bei Günter Horlbeck. Seit 1974 freischaffend in Dresden und Sebnitz tätig. 1982 Einrichtung einer Werkstatt für Steindruck und Radierung. 1991 Jenaer Kunstpreis.



132

Wilfried Falkenthal 1942 Baruth/Mark

Deutscher Maler und Zeichner. 1962–66 Studium der Kunst-
 zeriehung an der Universität Leipzig (bei Frank Ruddigkeit
 und Hans Schulze). 1966–71 Studium an der HGB Leipzig bei
 Werner Tübke und Wolfgang Mattheuer. Danach freischaf-
 fend in Leipzig, ab 1972 Werkverträge mit dem VEB Braun-
 kohlekombinat Regis, dem Institut für Technische Chemie
 der Akad. der Wiss. Leipzig, u.a. 1971–90 Mitglied des
 VBK-DDR, seit 1992 im Bund Bildender Künstler Leipzig und
 1985–90 Vorsitzender der Künstlergenossenschaft Leipzig.
 Seit den 1970er Jahren entwickelte Falkenthal eine Position
 ausgehend vom formpräzisen Realismus der „Leipziger
 Schule“ mit poetischen, ironischen und fantasievollen
 Darstellungen von Industrielandschaften, Arbeiterporträts,
 Genremotiven und Stillleben.

Katrin Feist 1966 Dresden

1983–86 Lehre als Goldschmiedegesellin. Ab 1986 Abendstu-
 dium an der HF BK Dresden. 1989–94 Studium für Schmuck-
 design an der FH für Angewandte Kunst Heiligendamm. Ab
 1994 Arbeit als Gestaltungstherapeutin in Sohland. 1997
 Mitglied im Bundesverband Bildender Künstler und als frei-
 schaffende Malerin und Grafikerin tätig.



133

**132 Wilfried Falkenthal
 „Denkmal der Natur“. 1980.**

Wilfried Falkenthal 1942 Baruth/Mark
 Öl auf Hartfaser. Signiert „Falkenthal“ und datiert
 u.re. Im Künstlerrahmen. Verso je ein bezeich-
 netes Etikett auf Bildträger und Rahmen, auf letz-
 terem betitelt.

Mit dem originalen Kaufbeleg der Galerie „Kunst
 der Zeit“, Dresden.

Malschicht im Randbereich leicht angeschmutzt und partiell
 bestoßen mit einer kleinen Fehlstelle o.li. Verso fleckig.
 Vereinzelt mit durch die Nagelung verursachten Schäden.

31,8 x 25,5 cm, Ra. 42 x 35,5 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



134

133 Katrin Feist, Berglandschaft. 2001.

Katrin Feist 1966 Dresden

Öl und Wasserfarben auf kräftigem Papier. U.re. signiert „Feist“
 und datiert. Im Passepartout.

Technikbedingt leicht gewellt, verso atelierspurig.

BA. 72 x 60 cm, Psp. 118 x 83,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

134 Lutz Friedel, Ohne Titel. 1991.

Lutz Friedel 1948 Leipzig – lebt in Berlin

Öl und Asphalt auf Leinwand. Verso signiert „Friedel“ und datiert.

1993 ausgestellt in der Galerie Blaue Fabrik, Dresden.

Provenienz: Nachlass Lutz Fleischer, Dresden.

Malschicht mit Krakelee und Schollenbildung in den hellen Partien, eine sehr
 kleine Fehlstelle im li. Randbereich.

35,5 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig. 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1921 Heirat mit Frieda Paetz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei Otto Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD. 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.

135 Hermann Glöckner, Blumen für Frieda. 1947.

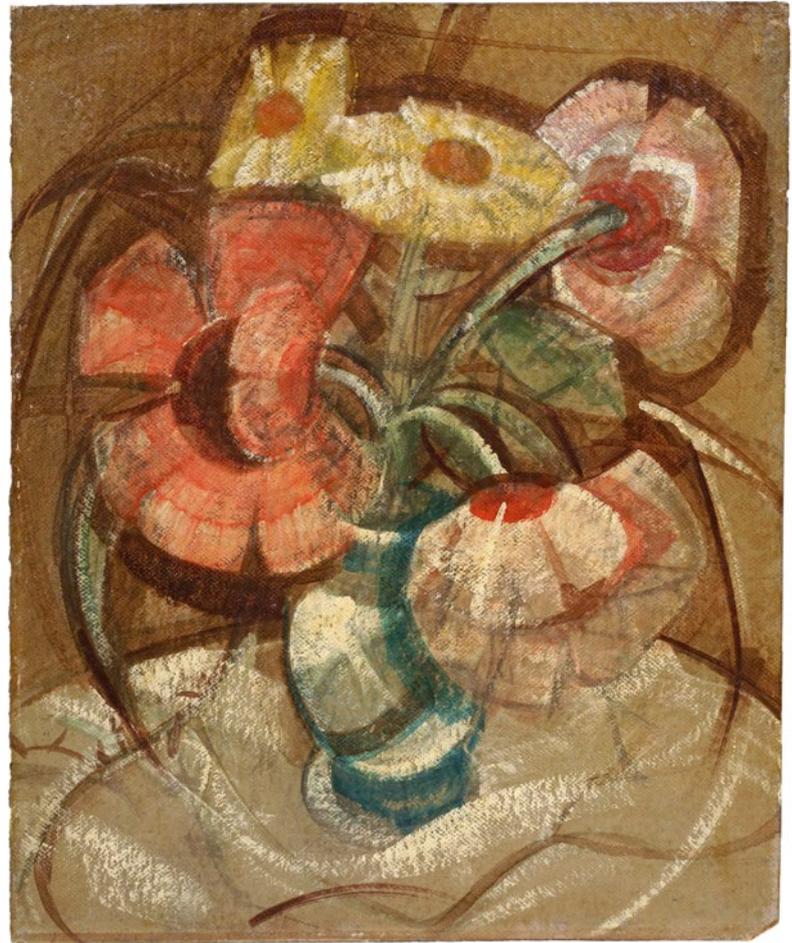
Tempera auf Hartfaser, von Künstlerhand mit Bootslack überfasst. Verso mittig signiert „Glöckner“, zweifach mit dem Adress-Stempel des Künstlers sowie in Kugelschreiber mit einer Widmung des Künstlers in Kugelschreiber „Für Frieda etwa 1950“ versehen. Am u.re. Rand von Künstlerhand bezeichnet und datiert „Bootslack 180972“, am o.re. Rand zweifach von Künstlerhand (?) zum Teil unleserlich datiert „16...47“ sowie „16.II.47 (07)“. U.Mi. ein maschinenschriftliches Etikett des Künstlers mit Testamentsvermerk, darunter ein Klebeetikett mit der Nummerierung „134“. In der u.li. Ecke mit der Nachlass-Nr. „919“ versehen. Hinter Mirogard-Museumsglas in einer schwarz gebeizten Leiste gerahmt.

In Glöckners vielseitigem Werk spielte das Blumenstillleben eine eher untergeordnete Rolle. In den 1920er Jahren taucht es in seiner Malerei gelegentlich auf, während es nach 1945 nur vereinzelt und dann zumeist in abstrakter Form vorkommt. Die ungewöhnliche Arbeit schließt stilistisch in ihrer abstrahierenden Form und kräftigen Farbigkeit an Glöckners „Herbst am Kanal, Großer Garten“ von 1943 an (Schmidt, 60. Kunstauktion, Nr. 070). Glöckner widmete es seiner Frau, mit der er seit 1946 im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz wohnte.

U.re. und o.re. Ecke des Bildträgers mit kleinem Materialverlust, im gerahmten Zustand kaum sichtbar. Malschicht mit einer Retusche am Rand Mi.re., am li. und u. Rand mit sehr vereinzelt, kleinen Malschichtverlusten, der äußere u. Rand mit einer bräunlichen Farb(?) Spur einer früheren Rahmung.

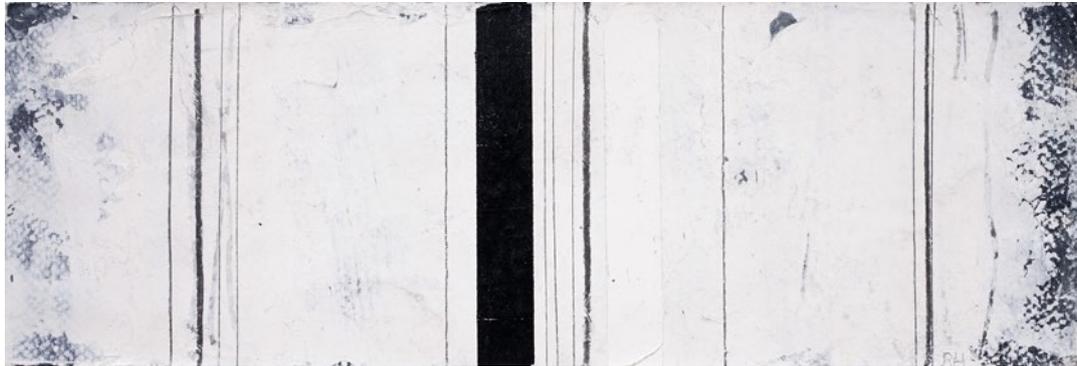
45 x 37,5 cm, Ra. 47,6 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

9.500 €





136



137



138

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. 1953–55 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Auszeichnung mit dem Martin-Andersen-Nexö-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland.

136 Bernd Hahn, Faltung – Konstruktiv. 1991.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Assemblage und Tempera auf festem Karton. In Blei monogrammiert „BH“. Verso mit dem Nachlass-Stempel sowie in Blei mit der WVZ-Angabe versehen.

WVZ Hahn 205.

Wir danken Frau Barbara Hahn, Dohna, für freundliche Hinweise.

Bildträger mit zwei Einrissen (ca. 3,5 cm).
50 x 40 cm.

500 €

137 Bernd Hahn, Schwarze Balken, vertikal. 2001.

Öl und Collage auf Büttenkarton. Monogrammiert in Blei „BH“ u.re. Verso in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

12,3 x 34,7 cm.

380 €

138 Werner Haselhuhn „Weg mit alten Kirschbäumen“. 2000.

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „WH“ und datiert u.re. Verso in Rot nummeriert „842“. Auf der Rahmenrückwand betitelt sowie nochmals datiert und nummeriert. In einer lasierten Holzleiste gerahmt.

WVZ Frickmann 842.

Winzige Malschichtverluste im Falzbereich.
30,1 x 40 cm, Ra. 37,8 x 47,8 cm.

500 €

Bernd Hahn

1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium der Malerei und Grafik an der HFBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR, seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

139 Ernst Hassebrauk, Bildnis einer Dame mit Kopfschmuck. Wohl um 1960.

Öl auf Leinwand. O.re. signiert „Hassebrauk“, verso auf dem Keilrahmen von fremder Hand (?) bezeichnet „Prof. E. Hassebrauk“. In profilierter Holzleiste mit Silberauflage gerahmt.

Bildträger in den Eckbereichen deformiert. Malschicht partiell mit Krakelee, teils mit leicht schüsselförmigen Farbschollen. Vereinzelt kleine Retuschen insbes. in der Kleidung re. Vereinzelt unscheinbare Abplatzungen an Pastositäten.

79,4 x 64 cm, Ra. 93,5 x 77,5 cm.

1.500 €

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stillleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.





140

**140 Wolfgang Heinz, Blick auf die Fraueninsel im Chiemsee.
Frühes 21. Jh.**

Wolfgang Heinz 1930 – 2014 Schopfheim

Öl auf Leinwand. Signiert „W Heinz“ u.li.

Der Schmuckrahmen wird in separater Position unter KatNr. 921 angeboten.

70,3 x 100,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

141 Peter Herkenrath, Mauerbild. 2. H. 20. Jh.

Peter Herkenrath 1900 Köln – 1992 Mainz

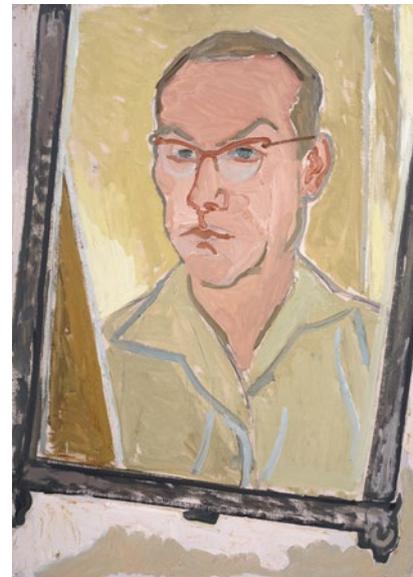
Öl und Tusche auf Karton. In Kugelschreiber signiert „Herkenrath“ u.re.

Minimal angeschmutzt.
49,8 x 34,7 cm.

350 €



141



142

**142 Erhard Hippold, Selbst im Spiegel.
Wohl 1958/1959.**

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Öl auf Hartfaser über Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Verso auf dem Malträger in Blei schwach lesbar posthum autorisiert von der Witwe des Künstlers „für E. Hippold Gussy Hippold“. In einer schmalen hellen Holzleiste gerahmt.

Wir danken Frau Fritzi Krella, Berlin, für freundliche Hinweise.

Malschicht minimal angeschmutzt. In den äußersten Randbereichen teils berieben sowie mit kleinen Farbabplatzern.

70 x 50 cm, Ra. 72 x 52 cm.

750 €



145

**143 Erhard Hippold,
Geometrische Komposition. 1968.**

Öl auf Hartfaser. Verso Mi.u. von der Witwe des Künstlers sign. „Für Erhard Hippold Gussy Hippold“ und datiert. Im silberfarbenen Metallrahmen.

Malschicht mit leichten Kratzspuren, u.li. mit Schüsselung und Farbverlusten.

59,5 x 26 cm, Ra. 60,3 x 26,7 cm.

400 €

144 Erhard Hippold, Komposition mit schwarzblauem Kreis und dunkelroten Konturen. 1969.

Öl auf Hartfaser. U.re. in schwarzem Faserstift signiert „HIPPOLD“ und datiert, an u.re. Ecke geritzt nochmals signiert „HIPPOLD“. Von Künstlerhand auf einen schwarz gefassten Untersatz montiert.

Mi. minimaler Frühschwundkrakelee, werkimmanent. Die Pastositäten partiell minimal berieben.

13 x 25,4 cm, Unters. 19,2 x 32,1 cm.

340 €



146

145 Erhard Hippold, Komposition in Ocker. 1971.

Öl auf Hartfaser. Signiert in Blei o.re. „Hippold“ sowie datiert. In einer Holzleiste gerahmt.

In sämtlichen Ecken jeweils ein Löchlein aus dem Werkprozess.

29,3 x 29,3 cm, Ra. 41,5 x 31,5 cm.

240 €

146 Erhard Hippold, Komposition in Blau. 1970er Jahre.

Öl und Lackfarbe auf Hartfaserplatte, auf Spanplatte montiert. Signiert „Hippold“ u.re.

U.li. Ecke der Spanplatte minimal beschädigt.

18,7 x 25,5 cm, Spanplatte 26,3 x 32,2 cm.

360 €



143



144

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei Carl Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Ferdinand Dorsch, Meisterschüler bei Max Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.



148



149



150



147

Paul Hofmann 1975 Dresden – lebt in Wien

Sohn des Künstlers Veit Hofmann (geb. 1944) und Bruder von Peter Hofmann (geb. 1978). Er verbrachte seine Kindheit im Künstlerhaus in Dresden und begann 1999 sein Studium der Malerei und Grafik an der HfBK. Paul Hofmann studierte unter anderem bei Max Uhlig und Lutz Dammbeck und gründete 2001 die Galerie treibhaus e.V. mit. 2005 absolvierte er sein Diplom an der HfBK Dresden. Im gleichen Jahr setzte er als Meisterschüler sein Studium bei Lutz Dammbeck fort, bekam 2006 das Hegenbarth-Stipendium der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Dresden und schloss 2007 sein Studium ab. 2009 gewann Hofmann den ersten Preis des Kunstwettbewerbs „Eine Bank für uns“ der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg und war 2006, 2008 und 2012 bei der sächsischen Grafikbiennale „100 Sächsische Grafiken“ vertreten. Werke des Künstlers befinden sich u.a. im Bestand der Sächsischen Galerie der Künste, Sparkassen-Sammlung.

147 Paul Hofmann „Ich will dir folgen Meister“. 2005.

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „PAVL“ Mi.re. und datiert.

80 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €

148 Paul Hofmann „FLEISCH“. 2006.

Öl auf Leinwand. Signiert „PAVL“ u.Mi. und datiert.

39,9 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 € – 300 €

149 Paul Hofmann „SINn“. 2006.

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „PAVL“ u.Mi. und datiert.

14,9 x 23,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

150 Paul Hofmann „Two“. 2007.

Öl auf Leinwand, Diptychon. Geritzt signiert „PAVL“ u.Mi. und datiert.

23,2 x 29,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

Peter Hofmann 1978 Dresden

Sohn des Künstlers Veit Hofmann und Bruder Paul Hofmanns. Bis 1997 Gehilfe in der Lithografiewerkstatt Roland Ehrhardt, 1999–2005 Studium der Malerei / Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden mit Diplom graduiert. Seit 2001 Leiter der Lithografiewerkstatt „Alte Feuerwache Loschwitz Dresden e.V.“, 2002–05 Mitbetreiber der „Galerie treibhaus“ sowie Mitkurator bei der Ausstellung „Tanchum“. 2005 Meisterschüler bei Prof. Lutz Dammbeck, seit 2007 freischaffender Maler und Grafiker, 2016 Studienreisen nach Frankreich, in die USA, Italien, Ungarn und Schweiz. Diverse Ausstellungen in Dresden und Umgebung sowie in Frankreich. Lebt und arbeitet in Dresden.



151

151 Peter Hofmann, Stillleben mit Gießkanne, Buch und Pfeife. 1995.

Peter Hofmann 1978 Dresden

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „Peter“ sowie datiert. Verso in Blei nochmals signiert „Peter Hofmann“ und datiert. In einer weiß und hellgrau lasierten Schattenfugenleiste gerahmt.

Die Ecken leicht bestoßen, deutlicher u.re. Eine punktuelle Wölbung des Malträgers am li. Rand Mi., werkimmanent.

48 x 63,5 cm, Ra. 56,5 x 72,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €

152 Günter Horlbeck, Porträt Irmgard Horlbeck. Wohl 1970er Jahre.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

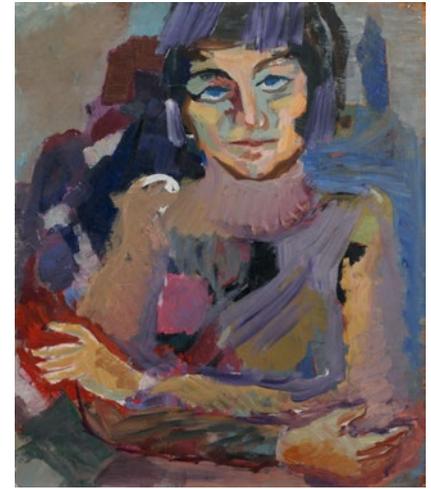
Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso ein Etikett mit dem Nachlass-Stempel.

Nicht mehr im WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig.

Löchlein am Rand Mi.li.

60 x 50 cm.

220 €



152

153 Günter Horlbeck, Architektur-Komposition (Blick aus dem Fenster). Wohl 1980er Jahre.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen und der Leinwand mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Nicht im WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig.

Minimaler Farbabrieb im Falzbereich.

40 x 50 cm.

100 €

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.



153



154

154 Günter Horlbeck „Die Schwestern (Imagination)“. 1987.

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „GH“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen in schwarzem Faserstift bezeichnet. Nochmals in Blei signiert und datiert.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 301, dort abweichend datiert „1989“ (spätere Übermalung).

Minimal angeschmutzt, unscheinbare Bereibungen im Randbereich.

90 x 100 cm.

800 € – 1.000 €



155

155 Günter Horlbeck „Adam und Eva (Geschlechter Kampf)“. 1988.

Öl auf Leinwand. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.re. Verso auf dem Bildträger in schwarzem Faserstift vom Künstler betitelt sowie ausführlich datiert und von fremder Hand ausführlich bezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt sowie mit Nachlass-Nr. „NH / G /631“ versehen.

Nicht im WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig.

1999 ausgestellt in: Günter Horlbeck – Werke der neunziger Jahre – Malerei und Zeichnungen. Universität Leipzig, Ausstellungszentrum Kroch-Haus.

Abb. in: Karl-Heinz Mehnert: Günter-Horlbeck-Stiftung. Gemälde. Aquarelle. Zeichnungen. Museum der bildenden Künste Leipzig. Vom Signal zur strukturellen Entladung. Ausst.Kat. Leipzig 2003, S. 153.

An den o. Ecken minimal farbspurig.

130 x 100 cm.

120 €



156

156 Günter Horlbeck, Gondel im Mondschein. 1989.

Eitempera und Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso in Faserstift vom Künstler ausführlich datiert und von fremder Hand technikbezeichnet sowie mit der Nachlass-Nr. „NH/G/324“ versehen u.re.

Nicht im WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig.

Eine Malschicht-Fehlstelle u.re.

70 x 50 cm.

100 €



157

157 Günter Horlbeck „Gebirgswinter“. 1991.

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „Horlbeck“. Verso ausführlich in Faserstift bezeichnet und datiert. In einer weiß gefassten Holzleiste gerahmt, verso die WVZ-Angabe auf der o. Leiste.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 351.

Verso farbspurig.

120 x 90,5 cm, Ra. 124,7 x 94 cm.

600 € – 800 €

158 Günter Horlbeck „Der Hexenbaum“. 1996.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.re. Verso ausführlich in Faserstift bezeichnet.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 373.

Die Ecken leicht bestoßen und mit kleineren Malschichtverlusten.

120 x 150 cm.

800 € – 1.000 €



158

159 Günter Horlbeck „Faun in Rot“ (Sicilia). 1997.

Faserstiftzeichnung auf Leinwand. Signiert u.re. „Horlbeck“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen ausführlich in Faserstift bezeichnet. Seitlicher Falzbereich in Blei bezeichnet und bemaßt.

Vgl. „Mondäne Kreation“ (Sicilia) 1997, abgebildet in: Irmgard Horlbeck-Kappler, Christine Dorothea Hölzig: Der Maler Günter Horlbeck. Leipzig 1999, S. 143.

Kleine Deformationen und Anschmutzungen in den Ecken.

120 x 100 cm.

180 €



159



160

160 Irmgard Horlbeck-Kappler
„Die schwarzen Bilder 2003–II
diagonal“. 2003.

Irmgard Horlbeck-Kappler 1925 Leipzig – 2016
 ebenda

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert
 „IHK“ und datiert u.re. Verso auf dem
 Keilrahmen ausführlich in Faserstift
 bezeichnet. In einer schwarzen Holz-
 leiste gerahmt.

Nicht mehr im WVZ Horlbeck-Kappler.

Abgebildet in: Conny Dietrich, Irmgard
 Horlbeck-Kappler: Irmgard Horlbeck-
 Kappler. Die Stiftung. Leipzig 2005, S. 117.

100 x 80 cm, Ra. 108,3 x 88,3 cm. **300 € – 400 €**



161

161 Willy Illmer „Feldblumen“. 1947.

Willy Illmer 1899 Dresden – 1968 ebenda

Öl auf Hartfaser. Signiert „W. Illmer“ und
 datiert u.re., verso nochmals signiert „W.
 Illmer“, betitelt sowie ortsbezeichnet
 „Dresden“ mit Adressvermerk. In einer
 profilierten weiß- und goldfarbenen
 Holzleiste gerahmt.

Die Kanten und Ecken etwas bestoßen, in den
 Randbereichen Abrieb, leichte rahmungsbedingte
 Druckspuren sowie einige kleine Fehlstellen der
 Malschicht am li. Rand (bis ca. 1 x 2 cm) und am u.
 Rand Mi. (0,5 x 1 cm).

84 x 65,3 cm, Ra. 92 x 72 cm.

240 €

162 Gunter Jacob, Fächer. Um 1985.

Gunter Jacob 1947 Hinterhermsdorf – lebt in
 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Jacob“ u.re. In
 einem dunkelbraunen Schattenfugen-
 rahmen des Künstlers gerahmt.

Bildträger mit einzelnen, leichten Dellen.

40,1 x 40,5 cm, Ra. 43,6 x 43,3 cm.

600 €



162

Irmgard Horlbeck-Kappler 1925 Leipzig – 2016 ebenda

1940–43 Ausbildung zur Technischen Zeichnerin. 1948–52 Studium an der Hochschule für Grafik und
 Buchkunst Leipzig, anschließend bis 1957 Lehrerin am Institut für Kunsterziehung an der Universität
 Leipzig und ab 1953 an der HGB tätig, 1968–85 Professorin und Leiterin der Fachklasse Skripturale
 Grafik ebenda. Sie war verheiratet mit dem Maler und Grafiker Günter Horlbeck.

Willy Illmer 1899 Dresden – 1968 ebenda

1912–15 Lehre als Tischler. 1916–18 Teilnahme am 1. Weltkrieg. 1921–29 Studium an der Kunstakademie
 Dresden. Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“. Studienreisen in die Schweiz und nach Fran-
 kreich. 1929/1930 Gründungsmitglied der „Assoziation revolutionärer bildender Künstler“ in Dresden.
 Beim Bombenangriff 1945 Zerstörung eines Großteils des künstlerischen Frühwerks. 1946–47 als
 Lehrer an der Kunstgewerbeschule Leipzig tätig. Im Rahmen der „Wandbildaktion“ schuf er 1949 mit
 Fritz Tröger und Siegfried Donndorf für die 2. Deutsche Kunstausstellung den Entwurf für das Wand-
 bild „Großkraftwerk Hirschfelde“. Mitglied der Künstlergruppe „Das Ufer“. 1952–56 Dozent an der
 Arbeiter- und Bauern-Fakultät der HfBK Dresden.

**163 Gunter Jacob,
Dresden – Blick auf die Altstadt.
1990.**

Öl auf Rupfen. Signiert „Jacob“ und datiert u.re. In einer hellgrau lasierten Holzleiste gerahmt. Die Kuppel der Frauenkirche wurde vom Künstler zunächst dargestellt, dann jedoch wieder übermalt.

Vgl. motivisch „Dresden“ 1989, Aquarell auf farbigem Ingres-Bütten 48 x 62,5 cm, abgebildet auf der Website des Künstlers.

Provenienz: Sächsische Privatsammlung, 1990 im Atelier des Künstlers erworben.

Bildträger auf textiles Gewebe doubliert.

80,5 x 100,7 cm, Ra. 95 x 115 cm.

1.500 €



Gunter Jacob 1947 Hinterhermsdorf – lebt in Dresden

1966–68 Studium an der Fachschule für Angewandte Kunst Heiligendamm. 1968–73 Studium an der Hochschule für Bildende Künste (HfBK) Dresden. 1973/74 Aspirant an der HfBK Dresden. 1974/75 Meisterschüler bei Prof. Kettner und Lehrauftrag für Künstleranatomie an der HfBK Dresden. 1975/76 Meisterschüler bei Prof. Michaelis und Lehrauftrag für das künstlerische Grundlagenstudium im Studiengang Restaurierung an der HfBK Dresden. 1976–2012 Lehrtätigkeit in verschiedenen Bereichen der Restaurierung an der HfBK Dresden.



Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. 1927 Hochzeit mit Paula Jüchser, geb. Schmidt. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig. 1959 Hochzeit mit Helga Jüchser, geb. Schütze.

Wilhelm Kaufmann 1895 Wien – 1975 Wien

Mit 16 Jahren wurde Kaufmann als jüngster Bewerber in die Kaiserlich-Königliche Akademie der bildenden Künste in Wien aufgenommen und unter Rudolf Bacher unterrichtet. Nachdem er 3 Jahre im Ersten Weltkrieg an der russisch-albanischen Front war, war er als freischaffender Künstler tätig und wirkte bei verschiedenen Ausstellungen mit. Er wurde zum Mitglied des Sonderbundes Österreichischer Künstler und der Kunstgemeinschaft Wien sowie des Wiener Hagenbundes, bis er zwischen 1938–1945 durch ein Berufsverbot in eine Zahnradfabrik zwangsvermittelt wurde. Anschließend leitete er bis 1956 die Sektion Malerei in der Berufsvereinigung der bildenden Künste und war seit 1946 Mitglied der Wiener Sezession. Nach der Verleihung des Professorstitels durch den Bundespräsidenten und einer internationalen Ausstellung von Sportbildern im Zuge der Olympiade folgten bald zahlreiche Ehrungen.

164 Hans Jüchser, Stillleben mit Sonnenblumen und Obstschale. 1938/1959.

Öl auf Leinwand. Signiert „Jüchser“ und datiert u.re. Verso mit einer verworfenen Arbeit. In einem weiß und grau lasierten Kassettenrahmen des Künstlers gerahmt.

Nicht im WVZ Schmidt.

Vgl. motivisch: „Sonnenrosen“, Späte 1930er Jahre, Öl auf Leinwand, 93 x 65 cm, Schmidt Kunstauktionen Dresden, 71. Kunstauktion, KatNr. 53.

Mit der Arbeit an dem vorstehenden Gemälde begann Hans Jüchser bereits in seiner frühen Schaffensphase vor Beginn des Zweiten Weltkrieges. Erst einige Jahre nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft konnte er es vollenden. Zu dieser Zeit arbeitete Jüchser in einem Atelier des Künstlerhauses Dresden-Loschwitz, am 25. Juli 1959 heiratete er seine zweite Ehefrau Helga.

Das helle Kolorit der Sonnenblumen, Äpfel, Birnen und Trauben verströmt ein sommerliches Flair und bildet einen leuchtend frischen Kontrast zu den weißen Porzellangefäßen. Sowohl die Obstschale auf der rechten Seite als auch der halbrunde Wandtisch finden sich in anderen Darstellungen Jüchsters aus den 1950er Jahren wieder. Dazu schreibt Dr. Gisbert Porstmann im Ausstellungskatalog der Städtischen Galerie Dresden: „Es ist typisch und bezeichnend für das malerische Interesse Hans Jüchsters, dass er sich immer wieder den gleichen Motiven zuwandte und ihre Neuschöpfung in der Welt der Farben vollzog.“ (Gisbert Porstmann, Linda Karohl: Hans Jüchser. Farbe als absolute Kraft, Dresden 2010, S. 12)

Jüchser setzte sich in allen Phasen seines künstlerischen Œuvres mit der Gestaltung von Stillleben auseinander. Elemente dieses Sujets integrierte er häufig auch in seine Porträts, beispielhaft genannt sei die Variante mit Sonnenblumen im Hintergrund seines Selbstbildnisses von 1959. Das hier vorstehende Motiv zeigt deutlich die Herausbildung von Jüchsters charakteristischem Personalstil, dessen primäres Ausdrucksmittel die Farbe ist.

Lit.: Gisbert Porstmann: Der Maler Hans Jüchser, in: Gisbert Porstmann / Linda Karohl (Hrsg.): Hans Jüchser. Farbe als absolute Kraft, Dresden 2010, S. 9–13.

Fritz Löffler: Hans Jüchser. Bildnis eines Künstlers. Berlin 1964.

Bildträger mit mehreren, leichten Deformationen. Malschichtoberfläche mit vereinzelt winzigen braunen Flecken und partiell mit hellen Farbspuren der Rahmenfassung im Falzbereich. Rahmenfassung mit Lockerungen und Fehlstellen.

55,5 x 67,8 cm, Ra. 72 x 84,5 cm.

5.000 € – 6.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



166

166 Peter Robert Keil, Erotische Szene. 1961.

Peter Robert Keil 1942 Züllichau/Pommern

Öl auf Hartfaser. Signiert u.li. „Keil“ sowie datiert. In einer Holzleiste gerahmt.

Malschicht vereinzelt mit Krakelee.

121 x 90 cm, Ra. 133,7 x 103,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

Peter Robert Keil 1942 Züllichau/Pommern

Studium an der HfBK Berlin unter Prof. Petrick. Lebt und arbeitet in Berlin.



165

165 Wilhelm Kaufmann „Heiligenblut. Blick auf Großglockner“. Um 1960.

Wilhelm Kaufmann 1895 Wien – 1975 Wien

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „Wilhelm Kaufmann“. Verso in Grafit vom Sohn des Künstlers Erich Kaufmann bezeichnet „Professor Kaufmann Wien“ und betitelt. In blauer Kreide nummeriert „H 55“ Mi.li. sowie von fremder Hand bezeichnet „Reil“. In einer profilierten Schleifackleiste gerahmt.

Wir danken Frau Monika Schein, Wien, für freundliche Hinweise.

Malschicht sehr vereinzelt unscheinbar angeschmutzt, im Falzbereich partiell mit leichtem Malschicht-Abrieb. Firnis partiell mit feinen Faseranhaftungen, im Gesamtbild unscheinbar.

40 x 49,5 cm, Ra. 47,5 x 57 cm.

1.200 €



167

Eckhard Kempin

1941 Neu-Schönwalde – lebt in Radebeul

Ab 1968 Studium an der HfBK Dresden, bei Kettner, Mroczinski u. Kunze. 1970/71 Pädagogische Zusatzausbildung. 1973 Diplom in Malerei u. Grafik. Seit 1973 freischaffend tätig.

Clemens Kindling 1916 Südharz – 1992 Halle / Saale

Studium an der Burg Giebichenstein in Halle / Saale in den Klassen für Malerei und Schrift bei Prof. Ch. Crodel und Prof. H. Post. Studium der Malerei an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg bei A. Stübe. Ab 1980 freiberuflich tätig. Vertreter der „Halleschen Schule“.



168

167 Eckhard Kempin, Rotes Paar. 2000.

Eckhard Kempin 1941 Neu-Schönwalde – lebt in Radebeul

Öl auf Leinwand. Verso u.re. signiert „EKempin“ und datiert. In einer einfachen, schwarzen Schattenfugenleiste gerahmt.

111 x 75 cm, Ra. 115 x 78 cm.

300 €

168 Clemens Kindling „Zwei Vasen“. 1984.

Clemens Kindling 1916 Südharz – 1992 Halle / Saale

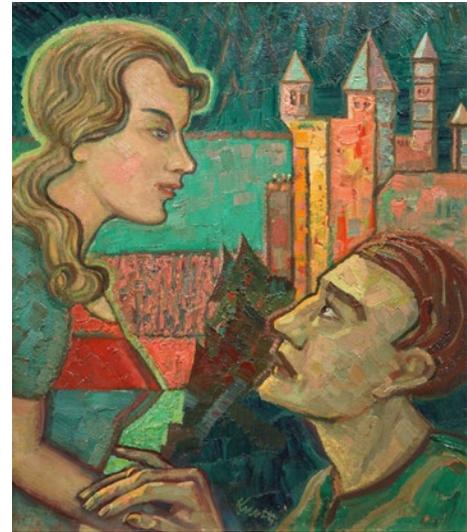
Öl auf Hartfaser. Ligiert monogrammiert u.li. „CK“ und datiert.

Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers.

Die Ecken des Malträgers bestoßen. Malschicht der Randbereiche, wohl rahmungsbedingt partiell berieben, mit unscheinbaren Farbspuren und kleinen Malschichtverlusten. Innerhalb der Darstellung im Bereich der Vasen Mi. eine oberflächliche horizontale Kratzspur, am u. Rand eine weitere. Im Bereich der Blätter Frühschwundkrakelee, partiell mit winzigen Farbballplätzern.

80 x 79 cm.

500 €



170

170 Bohumil Kratky „Romeo und Julia“. Wohl 1950er Jahre.

Bohumil Kratky 1913 Prag – 2005 ?

Öl auf Hartfaser. Geritzt signiert Mi.u. „Kratky“. In profilierter Holzleiste gerahmt.

40 x 35 cm, Ra. 55 x 50 cm.

220 €

Bohumil Kratky 1913 Prag – 2005 ?

Er studierte in Prag von 1938–39 und 1945–47 an der Akademie der bildenden Künste in Prag und von 1947–48 an der L'Ecole des Beaux-Arts in Paris. Er war Mitglied der Tschechischen Vereinigung bildender Künstler und Grafiker Hollar.

Walter Koch 1915 ? – 2000 ?

Selbststudium. Seit 1968 Teilnahme an der juryfreien Berliner Kunstausstellung bzw. Freie Berliner Kunstausstellung, an der Ausstellung in der Berliner Kunstausstellung 1972 und den Ausstellungen des Verbandes des Berliner Künstlerbundes e.V. und im Centre Francais.



171

171 Walter Koch, Szene in einem (Berliner?) Tanzlokal. 1979.

Walter Koch 1915? – 2000?

Öl auf Malpappe. U.re. monogrammiert „K“ und datiert. In einer breiten, cremefarbenen Holzleiste gerahmt.

Randbereich mit kleinen Farb- und Materialverlusten, im gerahmten Zustand nicht sichtbar.

35 x 75 cm, Ra. 50 x 91 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

172 Hermann Joseph Koller (zugeschr.), Herbstlicher Waldweg. Wohl 1940er Jahre.

Hermann Joseph Koller 1911 Frankfurt (Main) – 1972 Köln

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Koller“ u.re. Auf dem Keilrahmen verso in Blei schwer leserlich beschriftet „Koller...“. In breitem goldfarbenen Schmuckrahmen.

Bildträger stellenweise leicht gewellt. Rahmen formatverkleinert, Kanten mit einzelnen kleineren Ausbrüchen, o. Rahmenleiste verso wurmstichig.

73,8 x 90,9 cm, Ra. 94 x 111,1 cm.

500 €

173 Erich Krüger, Stilleben mit blühenden Mandelzweigen. 1950/1960er Jahre.

Erich Krüger 1897 Berlin – 1978 Benzingerode

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Krüger“ u.li. In partiell silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Bildträger im Bereich der o.li. Ecke mit leichter Delle. Im Falzbereich leichte Farbspuren und Bereibungen.

70,5 x 60,5 cm, Ra. 81,7 x 72 cm.

500 €

Hermann Joseph Koller 1911 Frankfurt (Main) – 1972 Köln

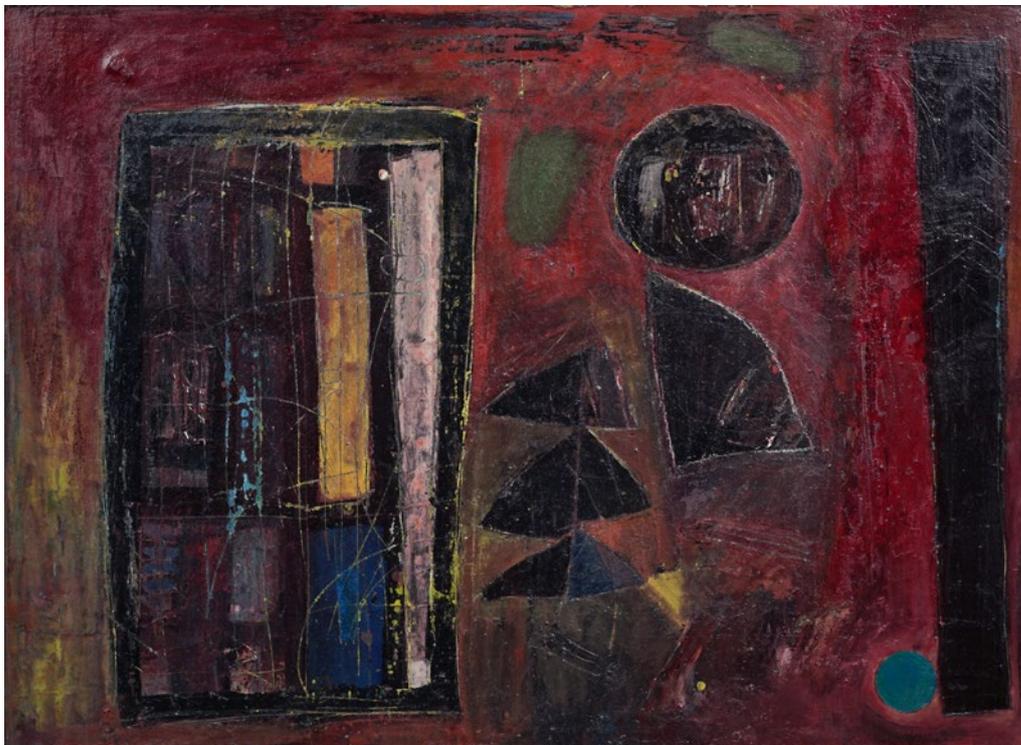
Österreichisch stämmiger Maler. Ab 1928 Ausbildung am Städtischen Kunstinstitut in Frankfurt und an der Akademie Karlsruhe. 1934 Emigration nach Jugoslawien, später nach Prag, Spanien und Paris. Zurück in Jugoslawien 1941 als „Volksdeutscher“ zur Luftwaffe eingezogen. Während des Zweiten Weltkriegs Ausstellungen in Brüssel und im Jeu de Paume in Paris. Ab 1951 freier Maler und Grafiker in Köln. Auf allen Stationen seines Lebens schuf Koller zahlreiche Gemälde, selbst während seiner Emigration und als Soldat.



172

173





Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei Günter Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg. Ab 2001 Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen, in Freital, Dresden, Pirna, Berlin, Bitterfeld, Bärenstein, Ahrenshoop, Meißen, Quohren und Cottbus.

174 Andreas Küchler „Haus und Kugel“. 1988.

Öl auf Hartfaser. Verso o.re. auf dem Bildträger in Rot signiert „A. Küchler“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen o.li. nochmals in Blei senkrecht signiert sowie in schwarzem Farbstift datiert „3/88“ und betitelt. Auf einem Etikett o.re. typografisch bezeichnet und mit einer Preisangabe versehen. In schwarzer Holzleiste gerahmt.

Bildträger und Rahmen jeweils im Randbereich leicht bestoßen, die Hartfaserplatte mit einem unauffälligen Materialverlust in der o.re. Ecke. Werkimmanente Malschicht-Verluste entlang von Ritzungen.

91,4 x 124,5 cm, Ra. 108 x 141,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.200 €

Christiane Latendorf 1968 Anklam

Malerin und Grafikerin. 1985 bis 1987 Lehre zur Apothekerfacharbeiterin, anschließend bis 1988 im Beruf tätig. 1988–91 Studium als Pharmazie-Ingenieurin in Leipzig, zeitgleich Abendstudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1992–97 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, abschließendes Diplom mit Auszeichnung. Lebt und arbeitet in Dresden und Anklam.

175 Otto Kühl, Küstenlandschaft mit Fischerbooten. Wohl um 1950.

Otto Kühl 1897 ? – 1984 ?

Öl auf Hartfaser. Signiert „Otto Kühl“ u.re. In einer profilierten, weiß-grau gefassten Leiste gerahmt.

Malschicht mit sehr wenigen, vereinzelt Retuschen im Bereich des Himmels.

50 x 74 cm, Ra. 62,5 x 88 cm.

750 €

176 Christiane Latendorf „Großer Kopf FMA – Für Willi Baumeister“. 2012.

Christiane Latendorf 1968 Anklam

Willi Baumeister 1889 Stuttgart – 1955 ebenda

Öl auf Leinwand. Verso auf dem Keilrahmen und Leinwandumschlag mehrfach signiert „Christiane Latendorf“, datiert, betitelt und ortsbezeichnet „Dresden“.

100 x 70 cm, Ra. 105,4 x 75,6 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

177 Christiane Latendorf „Zeitlose Form“. 2014.

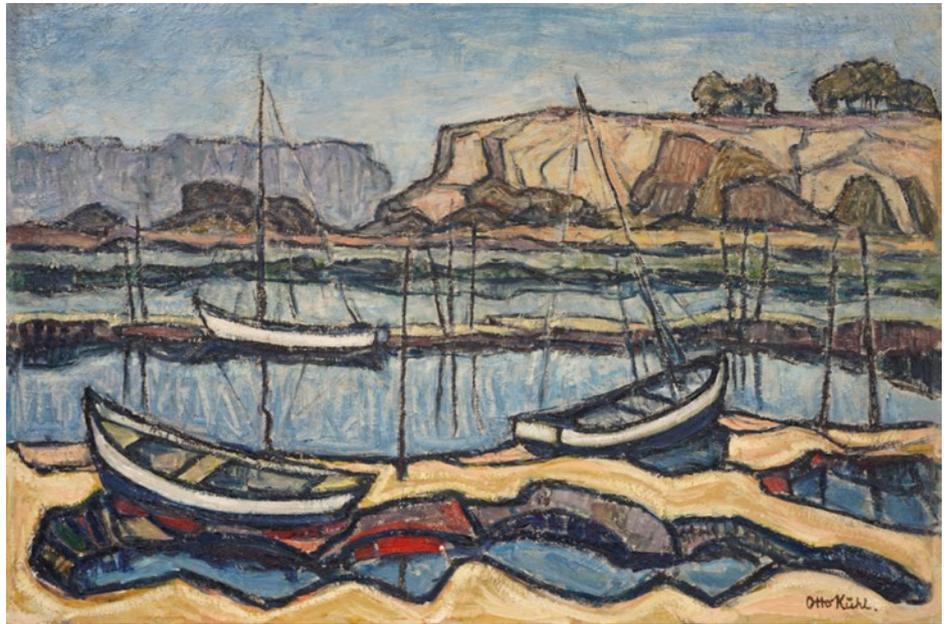
Öl auf Leinwand. Verso auf dem Keilrahmen sowie auf dem Malträger in Kugelschreiber signiert „Christiane Latendorf“, datiert, betitelt und ortsbezeichnet „Dresden“. Monogrammiert „CHL“.

In den äußersten Randbereichen drei winzige Farbaplatzer.

40 x 40 cm.

340 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



175



176



177



Manfred Luther 1925 Dresden – 2004 ebenda

1940–43 Lehre als Technischer Zeichner im Ihagee-Kamerawerk Dresden-Striesen. 1943–44 Armeedienst, 1945–49 Kriegsgefangenschaft in Südfrankreich. 1952–55 Konstrukteur im VEB Elektroschaltgeräte Dresden. 1954 Hochzeit mit der Kunstmalerin Ingrid Luther, von welcher er die Arbeit mit Ölfarbe und Zeichenkohle erlernte. Seit 1955 als freischaffender Maler und Graphiker tätig. 1962–66 Studien bei Ernst Hassebrauk. Kontakte zu Karl-Heinz Adler, Fritz Löffler und Hermann Glöckner. 1991 Personalausstellung im Kupferstich-Kabinett Dresden. Ab 1992 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes.

178 Manfred Luther „Philosophie = Weltweisheit“. 1970.

Öl und Goldfarbe auf Malpappe. Verso in farbiger Kreide betitelt sowie in schwarzem Faserstift signiert „M Luther“ und datiert. Freigestellt im Passepartout hinter Glas in einer profilierten, goldfarbenen Leiste gerahmt.

„Vor allem in den 1970er Jahren befasste sich Manfred Luther mit der Darstellung von Eulen, die er in unterschiedlichsten Umsetzungen regelrecht feierte. Die strenge Kopf- und Körperform des Tieres ermöglichte ihm ein Spiel mit Linie, Kreis, Dreieck und Quadrat, das er mit Charme und offenkundigem Amusement betrieb. Zugleich huldigte er in dieser Werkgruppe der Eule als Zeichen der Weisheit. In den gold-schwarz karierten Eulenbildern spiegelt sich Luthers Begeisterung für das Schachspiel. Er selbst war passionierter Spieler und aktives Mitglied im Schachverein. In seinem Nachlass finden sich mit Anstreichungen versehene Magazine vom Deutschen Schachverband der DDR.“ (zitiert nach: Gisbert Portmann, Carolin Quermann: Manfred Luther. Der lange Weg zum Kreis. Dresden 2014, S. 45).

Zur Werkgruppe der Eulen siehe ebenda S. 45–54, insbesondere KatNr. 17 und KatNr. 18. Ecken der Malpappe und des Rahmens minimal bestoßen.

29,5 x 21,1 cm, Ra. 73 x 62,8 cm.

950 €



180

180 David Morgenstern „Vault II“. 2019.

David Morgenstern 1980 Görlitz

Öl und Bitumen auf Leinwand. Signiert verso auf der Leinwand mit schwarzem Faserstift „David Morgenstern“, datiert und betitelt.

95,3 x 69,2 cm.

181 David Morgenstern „Unbuild B – Unbuild C“ (Diptychon) 2020.

Öl und Bitumen auf Leinwand. Signiert jeweils verso auf der Leinwand mit schwarzem Faserstift „David Morgenstern“ und betitelt.

Die beiden Arbeiten „Unbuild B“ und „Unbuild C“ wurden 2021 beim Kunst- und Kulturfestival „Begehungen“ in Chemnitz ausgestellt.

Eine Arbeit mit einem kleinen Farbabplazer an u.li. Ecke.

Jeweils 60,3 x 50,3 cm.



181



(181)

David Morgenstern 1980 Görlitz

Ausbildung zum staatlich geprüften gestaltungstechnischen Assistenten, Fachbereich Grafik. Ab 2010 Studium der Bildenden Kunst and der HfBK Dresden. Fachklasse für interdisziplinäre und experimentelle Malerei bei Prof. Christian Sery, seit 2016 Meisterschüler. Seit 2011 Beteiligung in verschiedenen Gruppenausstellungen. Erhielt 2017 das Hegenbarth-Stipendium der Dresdner Stiftung Kunst & Kultur der Ostsächsischen Sparkasse Dresden gemeinsam mit dem Programm »Deutschlandstipendium«.

800 €

800 €



Richard Müller

1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Deutscher Maler, Grafiker und Professor. 1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Im Alter von 16 Jahren 1890 Aufnahme des Studiums an der Kunstakademie in Dresden bei Leonhard Gey und Leon Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule“ und Begegnung mit Max Klinger, der ihn animierte, sich mit den Radiertechniken zu befassen. 1896 Rompreis für die Radierung „Adam und Eva“, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer für Zeichnung an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor ebendort. Zu seinen Schülern zählen George Grosz, Hermann Kohlmann und Horst Naumann.

182 Richard Müller „Christa Mäurich Passions-Konzert“. 1952.

Öl auf Malpappe, vollflächig auf eine weitere Pappe aufkaschiert (werkimmanent). In Blei geritzt monogrammiert „R. M.“ und datiert u.re. Verso mit einem Klebeetikett, darauf mit Feder vom Künstler bezeichnet „Textkopf für das Programm zum Passionkonzert [sic!] 1952 gemalt von Rich. Müller“. In einer dunkelbraun und bronzefarbenen Profilleiste mit ornamentalem Dekor gerahmt.

Nicht im WVZ Wodarz.

Christa Mäurich war Gesangsschülerin der Ehefrau Richard Müllers. Der Künstler unterstützte die junge Sängerin sehr. 1949 wurde sie erstmals von ihm porträtiert. 1951 und 1953 folgten Bildnisse in Öl, der Künstler schuf zudem mehrere Plakatentwürfe zu ihren Konzerten. Sie starb vor einigen Jahren hochbetagt in Dresden.

Winziges, unscheinbares Nagelloch am o. Rand li. Leichter rahmungsbedingter Abrieb und Malschichtverluste im Randbereich. Zwei weitere kleine Fehlstellen am li. Knie der Christusfigur und oberhalb des Rumpfes. Matte Stelle im Firnis o.Mi. über den Knien. Rahmen formatverkleinert, Eckhinterlegungen und Falz durch Einlegeleisten verkleinert. Oberfläche mit Schmutzablagerungen. Verklebung der Leisten nicht passgenau. Fehlstellen in den Applikationen in den Eckbereichen.

13,2 x 27,5 cm, Ra. 26,7 x 40,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5%.

2.200 €

**183 Wilhelm Müller, Konstruktiv – Vierfach
gefeldert und Diagonale. 1971– 1975.**

Tafel. Metallic-Dispersionsfarbe über Baumwollkordel und Draht auf Hartfaser. Verso silbergrau gestrichen, in die Farbe geritzt zweifach ligiert monogrammiert „WM“ und datiert. In einer silberfarbenen Schattenfugen-Metalleiste des Künstlers schraubmontiert gerahmt.

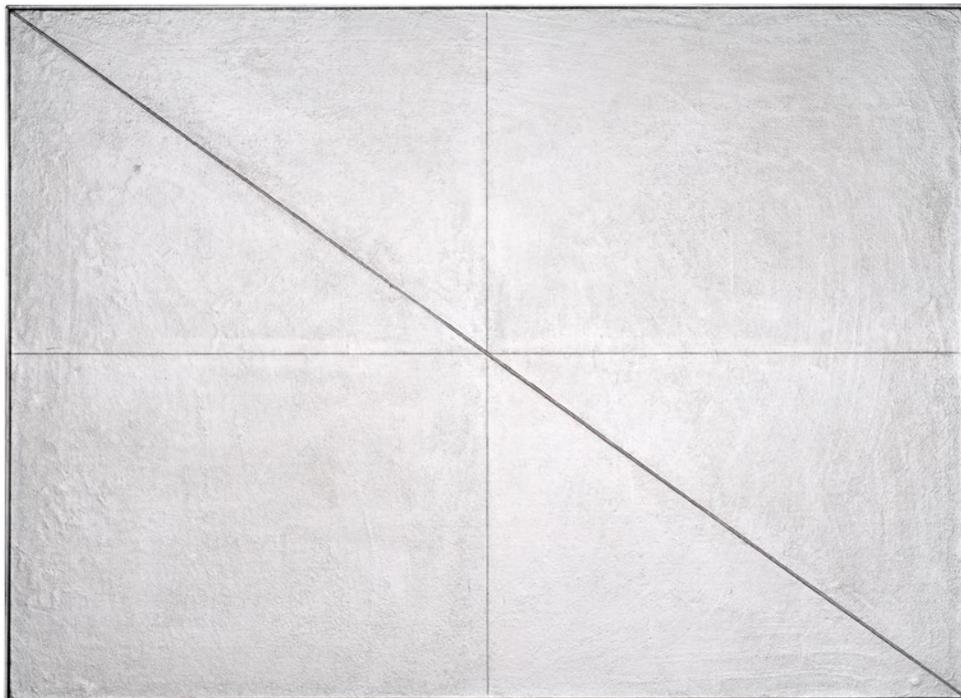
Zur Werkgruppe der konstruktiven Tafeln vgl. auch „Konstruktive Tafel“, 1989, Dispersionsfarbe und Kordel auf Hartfaser, 140 x 125 cm. Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, InvNr. 90/60.

Malschicht am u.re. Rand mit kleiner Retusche (D. 3 mm). Eine winzige Druckstelle o.li. unterhalb der Diagonalen.

60,8 x 83 cm, Ra. 61,4 x 83,6 cm.

4.000 € – 5.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Wilhelm Müller war Maler, Zeichner, Objektkünstler und Vertreter der konkreten Kunst. Von 1952–1953 beschäftigte er sich überwiegend mit Malerei, Grafik und Zeichnung. 1955–1979 arbeitete er als praktizierender Stomatologe. Er war Schüler Herrmann Glöckners. Von 1965–1978 Mitwirkung in verschiedenen Werkgruppen, wie „Konstruktive Übungen“, „Spiel mit dem Silberstift“. 1978–1979 Monotypien und Schablonendrucke „Lirum Larum Löffelstiel“. Seit 1980 freischaffend in Dresden. 1980–1989 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatlichen Museum für Völkerkunde in Dresden. Abstrakte Kompositionsstudien u. Aktionsmalerei, konstruktivistische Übungen. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen u.a. an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (1989) und im Kupferstich-Kabinett Dresden (1996).



**184 Rudolf Nehmer, Stilleben mit Aloe Vera vor Ruinen.
Wohl um 1947/1948.**

Öl auf Hartfaser, verso grundiert und ganzflächig matt dunkelgrün bemalt. In Sütterlin signiert u.re. „Nehmer“. In einer profilierten Holzleiste gerahmt, darauf verso ein nummeriertes Papieretikett von Jeschke, Hauff & Auvermann, Berlin.

Vgl. motivisch „Natur und Menschenwerk“ 1947, Öl auf Holz, 129 x 47 cm, abgebildet im Katalog zur Ausstellung „Rudolf Nehmer zum 100. Geburtstag“, hrsg. von Voigt & Voigt, Dresden 2012, S. 72.

Wir danken Frau Gundula Voigt, Dresden, für freundliche Hinweise.

Bildträger verso mit vereinzelt Kratzspuren und leicht fleckig. Leichte rahmungsbedingte Deformierungen, Farb- sowie Materialverluste im Falzbereich, insbesondere an o.li. Ecke, im gerahmten Zustand nicht sichtbar. Malschichtoberfläche mit wenigen winzigen braunen Flecken o.Mi. sowie u.li.

54,7 x 36,8 cm, Ra. 65 x 47 cm.

3.000 €

Rudolf Nehmer 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Stammt aus einer großen bäuerlich geprägten Familie. Seit 1932 in Dresden, wo er anfangs bei Woldemar Winkler lernte, dann an der Dresdner Akademie bei Willy Kriegel studierte. Ab 1936 freischaffend in Dresden. 1941–45 Kriegsdienst an der Westfront und in Dänemark. Traumatische Erlebnisse im Krieg, Verlust eines Bruders. 1947 Mitbegründer der Künstlergruppe „Das Ufer-Gruppe 1947“, 1949 Ausscheiden aus der Künstlergruppe. 1972 Retrospektive-Ausstellung anlässlich des 60. Geburtstag in der Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Nehmer malte vornehmlich Stilleben und Porträts, versehen mit fein akzentuierten polarisierenden Metaphern aus dem Bereich der Natur und der menschlichen Arbeit, häufig Menschen seines biografischen Umfelds.

**185 Curt Querner „Bauernmädchen“
(Herta in roter Bluse). 1953.**

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „Qu.“ und datiert u.re. Verso auf der o. Keilrahmenleiste in schwarzem Pinsel nochmals signiert „Curt Querner“, ortsbezeichnet „Börnchen“ und darunter betitelt. Daneben re. in Blei ausführlich datiert „April 53 gemalt“ und „I. Sitzung“. Verso auf der Leinwand nochmals u.li. monogrammiert „Qu.“ und datiert sowie auf o. Rahmenleiste in schwarzem Pinsel signiert „Querner“. Im profilierten, braun gebeizten Künstlerrahmen.

WVZ Dittrich A 130.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz; vormals Sammlung Dr. Rainer Zimmermann (1920 Schluckenau – 2009 Wetter-Oberosphe).

Das Modell Herta Mickan porträtierte Curt Querner in einer Reihe von Gemälden. Der Künstler kannte sie bereits als kleines Mädchen und malte sie erstmals 1941 als „Bauernmädchen Herta Mickan mit blauer Mütze“. Nach Querners Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft porträtierte er sie abermals, wie z.B. 1950 als „Junge Bäuerin“ und 1953/54 in dem „Bildnis Herta Mickan mit Pelzmütze“. 1955 schrieb Querner in sein Tagebuch: „Ich male eben Herta, immer wieder Herta, wie ich den Berg male“. Bis in die 1960er Jahre stand sie dem Künstler neben Porträts auch für zahlreiche Aktdarstellungen Modell.

Das vorliegende Ölgemälde zeigt Herta im Halbprofil nach rechts. Ihr Gesicht ist mit kraftvollen Pinselstrichen markant modelliert. Es erscheint in hellem Licht, als würde sie sich der Nachmittagssonne zuwenden, während ihre am Hinterkopf zusammenge-

bundenen Haare einen dunklen Kontrast bilden. Die blauen Augen sind in die Ferne gerichtet. Leuchtend rot erstrahlt die Farbigkeit der Bluse vor kühl blaugrauem Hintergrund. Der Ausdruck mit den rosigen Wangen und dem etwas erschöpft wirkenden Blick zeugen von Vitalität, Ursprünglichkeit und zugleich von harter Arbeit des Landlebens.

Lit.: Johannes Schmidt. In: Staatl. Kunstsammlungen Dresden (Hrsg.): „Curt Querner – das malerische Werk. Zum 100. Geburtstag des Künstlers“. München, Berlin 2004. S. 92–97.

Kleine, unscheinbare Leinwand-Deformationen. Maltechnikbedingt partiell glänzende Bereiche. Vereinzelt kleine Kratzer in der Malschicht und winzige bräunliche Flecken. Malschicht partiell leicht berieben, teils werkimmanent. Rahmen mit kleiner Abplatzung im Holz an der Ecke u.re. sowie partiell rötlicher Kitt an den Seitenflächen an den u. Ecken.

55,3 x 45,3 cm, Ra. 69,2 x 59,2 cm. **6.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929/30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit ein Großteil seiner Werke zerstört worden waren. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der



Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb, wobei er sich zeitlebens von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Haupt Sujets. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläumsausstellungen zu sehen.



186



189

Kurt Schuster 1906 Forst/Lausitz – 1997 Dresden

Deutscher Maler und Grafiker. 1923–29 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Drescher, Erler und Müller. Wechsel zur Kunstgewerbeschule aus Kostengründen. Dortiger Abschluss als Gebrauchsgrafiker. Bis 1940 tätig bei Zeiss-Ikon als Grafiker sowie als freier Maler. Verlust seiner Werke durch die Zerstörung Dresdens 1945. Ab 1947 als freischaffender Maler und Grafiker tätig und Mitglied im Verband Bildender Künstler und in der Dresdener Genossenschaft „Kunst der Zeit“.



188

186 Peter Muschter „Begegnung“. 1975.

Peter Muschter 1942 Radeberg – 1996 Berlin

Sohn des Malers Willy Muschter. 1959–62 Studium an der ABF der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1962–64 Lehrausbildung zum Dekorationsmaler. 1964–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Danach freischaffend in Berlin u. Dresden tätig. Mit Werken u.a. vertreten in: Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister.

Öl auf Hartfaser. U.re. signiert „Muschter“ und datiert. Verso nochmals signiert „MUSCHTER“, nochmals datiert, betitelt sowie mit Adressvermerk versehen. Im hellgrau lasierten Künstlerrahmen gerahmt.

In den Randbereichen leichte rahmungsbedingte Läsionen, die Ecken etwas bestoßen. Eine winzige Fehlstelle in der Malschicht u.Mi.

70 x 81,5 cm, Ra. 83,2 x 96 cm.

350 €

187 Gert Pötzschig, Herbststrauß. 1983.

Gert Pötzschig 1933 Leipzig – lebt in Leipzig

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Pötzschig“ und datiert. Verso ein Klebeetikett mit Künstlerdaten und Titel. In schmaler profilierter Holzleiste in einfachem Passepartout hinter Glas gerahmt.

Mit dem originalen Kaufbeleg der Galerie „Kunst der Zeit“, Dresden.

BA 33,2 x 25,8 cm, Ra. 40,6 x 33 cm.

180 €



189

188 Ursula Schmidt „Ingenieur F.W.“ 1969.

Ursula Schmidt 1932 Branderbisdorf – lebt in Dresden

Öl auf Leinwand. Monogrammiert o.li. „US“ und datiert. Verso künstlerbezeichnet „Ursula Schmidt / Breitfeld“, betitelt und mit Adressvermerk. In einer profilierten goldenen Holzleiste gerahmt.

Vom 12. April bis 28. Mai 2007 fand im Haus der Kirche, Dreikönigskirche Dresden, die Personalausstellung „Finale Malerei“ von Ursula Schmidt statt.

Rahmungsbedingt in den Randbereichen mit kleinen Läsionen, die Ecken leicht bestoßen. Am u. Rand li. eine deutlichere Fehlstelle, ca. (0,8 x 5 cm). Verso die Oberfläche des Bildträgers mit Fehlstelle. Der Rahmen leicht bestoßen.

73,5 x 55,5 cm, Ra. 80,5 x 62 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

189 Kurt Schuster „Leoparden“. 1983.

Kurt Schuster 1906 Forst/Lausitz – 1997 Dresden

Öl auf Hartfaser. U.re. geritzt signiert und datiert. Verso Mi.re. in schwarzer Kreide betitelt und datiert.

Bildträger an Rändern und Ecken leicht bestoßen. Malschicht vereinzelt mit feinen Kratzern.

60 x 80 cm.

340 €



190

**190 Alfred Thomas, Sommer im Riesengebirge (?).
Wohl 1950er Jahre.**

Alfred Thomas 1876 Dresden – 1961 ebenda

Öl auf Holz. Signiert u.re. „A. Thomas“.

Bildträger leicht gewölbt. In den u. Ecken kleine Reißwecklöchlein. Malschicht fein krakeliert, Ecke u.li. mit leichtem Farbverlust.

46 x 54,8 cm.

191 Karl Timmler „Lipno“ (Tschechien). 1950er Jahre.

Karl Timmler 1906 Liegnitz – 1996 Moritzburg

Öl auf Hartfaser. Signiert „K. Timmler.“ sowie betitelt u.re. Verso nochmals signiert und betitelt. In einer Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit vereinzelt bräunlichen Fleckchen.

24,5 x 32 cm, Ra. 27,5 x 35 cm.

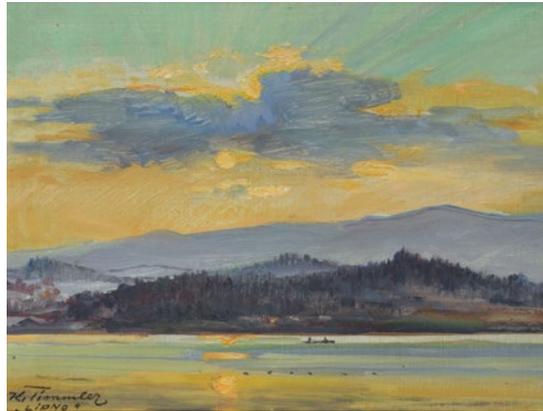
192 Fred Walther „Blumen“. 1969.

Fred Walther 1933 Weißenfels – lebt in Dresden/Radebeul

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „Wa“ o.li. Verso in schwarzem Faserstift nochmals signiert „Fred Walther“, datiert und betitelt sowie mit einem Adressvermerk des Künstlers in Blei. In einer weiß gefassten profilierten Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt. Rahmungsbedingt mit leichten Randläsionen, deutlicher am u. Rand.

33 x 22 cm, Ra. 42 x 31 cm.



191

Alfred Thomas 1876 Dresden – 1961 ebenda

Lehrzeit als Lithograph, Weiterbildung in Leipzig, Hamburg, München. 1905–11 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthard Kühl. Am 13. Februar 1945 Vernichtung seines Lebenswerks beim Bombenangriff auf Dresden.

Karl Timmler 1906 Liegnitz – 1996 Moritzburg

Deutscher Maler und Keramiker. 1924–30 besuchte Timmler Abendkurse im Fach Zeichnen an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1931–38 folgte sein Studium an der Dresdner Kunstakademie. Er war dort Schüler u.a. bei Richard Müller, Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer. Ab 1971 bis zur Wende reiste er mehrfach illegal nach Südeuropa. Timmler beteiligte sich an zahlreichen Ausstellungen und zeigte seine Arbeiten in mehreren Personalausstellungen.

Fred Walther 1933 Weißenfels – lebt in Dresden/Radebeul

Lithographielehre in Leipzig. Abendschule bei Max Schwimmer. 1950–52 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1953–58 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seit 1958 freischaffend tätig. U.a. Ausstellungen in: Leonhardi-Museum Dresden, Galerie Kühl Dresden, Kleine Galerie Magdeburg.

Gert Pötzschig 1933 Leipzig – lebt in Leipzig

1950–55 Studium an der HGB Leipzig bei Elisabeth Voigt, Kurt Massloff und Heinz Wagner. Seit 1992 Lehrtätigkeit in der Kultur-Werkstatt des Rates der Stadt Leipzig. 1956–90 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR, ab 1991 im Bund Bildender Künstler Leipzig. Pötzschig erhielt mehrere Auszeichnungen und Preise. Sein Werk umfasst Malerei in Öl und Mischtechniken, Pastelle, Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen sowie Kunst am Bau.



192

Ursula Schmidt

1932 Branderbisdorf – lebt in Dresden

Teilweise auch Ursula Schmidt-Breitfeld. Aquarellmalerin und Zeichnerin. Sie studierte 1951–56 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Heinz Lohmar, Rudolf Bergander, Paul Michaelis, Erich Fraaß, Erich Nicola und Hans Christoph. Zu ihren Kommilitonen gehörten u.a. Gerhard Richter, Claus Weidendorfer, Gottfried Körner und Hertha Günther. Seit 1959 verheiratete Schmidt. Schmidt war die letzte große Entdeckung des bekannten Dresdner Kunsthistorikers Dr. Fritz Löffler. 1992 Studienreise nach Italien (Rom und Assisi), 1994 Studienreise nach Südfrankreich. 2001 Studienreise nach Italien (u.a. Padua, Florenz, Rom, Assisi). Arbeiten der Künstlerin befinden sich im Kupferstichkabinett Dresden, im neuen Sächsischen Kunstverein Dresden, im Lindenau-Museum Altenburg, in privatem und kirchlichem Besitz im In- und Ausland, u.a. in der Sammlung moderner religiöser Kunst des Vatikans in Rom.



195

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellan-Manufaktur Meissen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Hänsch u. Lothar Sell. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei „B 53“ zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädel bei Dresden.



193



194

Dieter Weise

1941 Dresden – lebt in Medingen bei Dresden
1956–59 Berufsausbildung zum Flugzeugbauer.
1962–67 Besuch der Spezialschule für Malerei und Grafik in Dresden. Seit 1970 als Grafiker tätig. Erst Mitglied des Neuen Sächsischen Kunstvereins und ab 1991 im Bund Bildender Künstler.

193 Dieter Weise „Rügenimpressionen“. Um 2007.

Dieter Weise 1941 Dresden – lebt in Medingen bei Dresden
Öl und Acryl auf Karton. In Blei u.re. signiert „Dieter Weise“, u.li. betitelt. Im Passepartout montiert.

Darst. 6,5 x 18,9 cm, 11,1 x 24 cm, Psp. 30 x 40 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

194 Jürgen Wenzel, Schlachthaus. 1993.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg
Acryl über Aquatinta auf leichtem Büttenkarton. Signiert „Wenzel“ und ausführlich datiert „12.6.93“ u.re. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Eine werkimmanente Quetschfalte über die gesamte Blattbreite am u. Blattrand. Ein gelblicher Fleck in der u.re. Ecke. Sehr vereinzelt winzige Stockflecken. O. Blattrand partiell minimal gestauch.

57,4 x 43,7 cm, Psp. 77,5 x 62 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

195 Jürgen Wenzel „Fasan“. 1997.

Öl auf „Hahnemühle“-Büttenkarton. Signiert „Wenzel“, ausführlich datiert „30.7.97“ und betitelt.

Etwas angeschmutzt, griff- und knickspurig. Verso atelierspurig und Rückstände einer früheren Klebemontierung.

78,4 x 56,2 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**196 Fritz Winkler,
Hinter der Manege.
Wohl Mitte 1950er Jahre.**

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der o. Keilrahmenleiste li. mit dem Nachlass-Stempel „Nachlass Fritz Winkler Dresden / Berlin“ sowie in Faserstift nummeriert „159“. In einer schmalen, grau gefassten Leiste gerahmt.

Bildträger mit zwei Druckstellen im u. Drittel re. und li. Malschicht mit sehr vereinzelt Kratzspuren, eine leichte Flüssigkeitsspur li. neben dem li. Pferdemaul, vereinzelt Grafitspuren, wohl werkimmanent sowie wenigen, leichten Ansmutungen am o. Bildrand.

100 x 131 cm,

Ra. 103,4 x 132,8 cm.

1.600 € – 1.800 €



Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

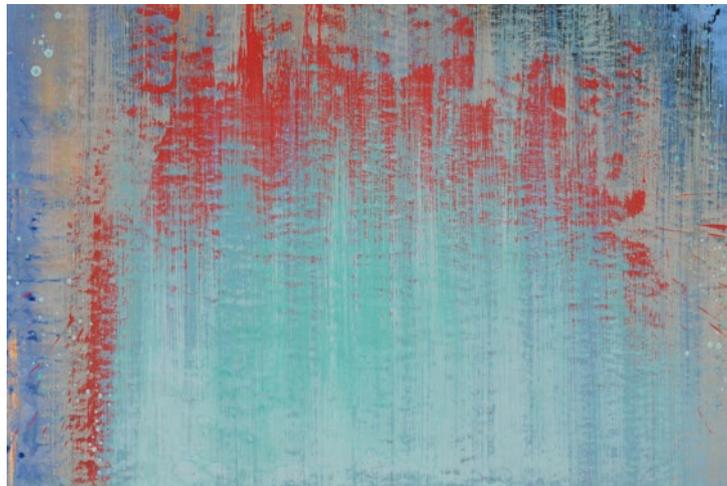
1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Emanuel Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Mitglied des Deutschen Künstlerbundes. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- und Wirkungsmöglichkeiten mehr, in dieser Zeit Zugehörigkeit zum Künstlerbund der „Sieben Spaziergänger“. 1945 Zerstörung seines Ateliers. 1946 kehrte Fritz Winkler aus englischer Kriegsgefangenschaft nach Dresden zurück. In den verbleibenden 18 Jahren bis zu seinem Tod im Jahre 1964 schuf Fritz Winkler über dreihundert Gemälde und fünftausend Aquarelle, die er testamentarisch den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden hinterließ. Auch die Städtischen Sammlungen Freital auf Schloss Burgk besitzen zahlreiche Werke von Fritz Winkler.



197

Michael Wirkner 1954 Chemnitz – 2012 Sarow

Michael Wirkner studierte Grafik und Malerei an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Ab 1982 arbeitete er freischaffend in Schwerin, ab 1985 freischaffend in Schwerin und Sarow bei Demmin. Seine Bilder sind in vielen bedeutenden öffentlichen und privaten Sammlungen weltweit vertreten. Wirkner gestaltete unter anderem den Treppenaufgang des Bundesfinanzministeriums in Berlin und schuf Kunstwerke für das Ozeaneum in Stralsund.



198

197 Michael Wirkner, Seekreuz. Wohl 1990er Jahre.

Michael Wirkner 1954 Chemnitz – 2012 Sarow

Tempera auf Papier. Unsigniert. Auf Untersatzkarton freigestellt im Passepartout montiert.

Unscheinbar kratzspurig. Eine kleine Kratzspur o.li. (ca. 3 cm) mit partiellem Farbverlust.

29 x 38,5 cm, Psp. 40 x 49,6 cm.

650 €

198 Michael Wirkner „Meer“. 2003–2004.

Tempera und Gouache auf festem Papier. Verso u.li. zweifach in schwarzem Fasersift sowie in Blei signiert und datiert. An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert.

Blattränder mit mehreren kleinen Einrissen. Im u. Bildviertel werkimmanente Farbbränder. O.re. Ecke mit montierungsbedingtem Einriss (ca. 3,5 cm). Mi.re. unscheinbarer Materialbruch (ca. 2 cm).

41 x 61 cm, Psp. 60 x 79,8 cm.

650 €



202

202 Bernard Baron "His Royal Highness George Prince of Wales". 1755.

Bernard Baron um 1696 Paris – 1762 London
Josef Franz Adolph 1671 Mähren – 1749 Nikolsburg (Mähren)
Georg II. August Prince of Wales 1683 Herrenhausen – 1760 London

Kupferstich nach einem Gemälde von Josef Franz Adolph um 1700. In der Platte künstlerbezeichnet u.re. „B. Baron Sculpit“, dat. u. betit. „His Royal Highness the Prince of Wales. 1755“ sowie bezeichnet u.li. „Adolphe Pinxit“. Mit einer Widmung an Augusta Prinzessin von Wales “To Her Royal Highness the Princess Dowager of Wales” sowie der Bezeichnung “This Plate is humbly Dedicated by Her Royal Highness’s most Obedient and most devoted Servant Adolphe.”

Stockfleckig, mit Randmängeln und kleineren hinterlegten Rissen sowie drei horizontale Knickspuren.

Pl. 62 x 45,7 cm, Bl. 63,4 x 47,8 cm. **220 €**



Henry Comte de Brühl
Premier Ministre de Sa Majesté le Roy de Pologne



de Sa Majesté le Electeur de Saxe

201

Jean Joseph Baléchou 1719 Arles – 1764 Avignon

Privater Malunterricht beim Maler Sauvan aus Avignon. Um 1731 Beginn einer dreijährigen Stecherlehre bei J. Michel. 1734 in Paris in der Werkstatt von Ph. Le Bas u. im Atelier von Lépicié. 1749 Mitgl. der Académie Royale de Peinture et de Sculpture. Großer Skandal um sein Hauptwerk, das Porträt des polnischen Königs Auguste II. nach Ch. H. Rigaud. 1753 zurückgezogenes Leben in Avignon. 1762 Mitgl. der Bruderschaft der Weißen Büßer in Avignon.

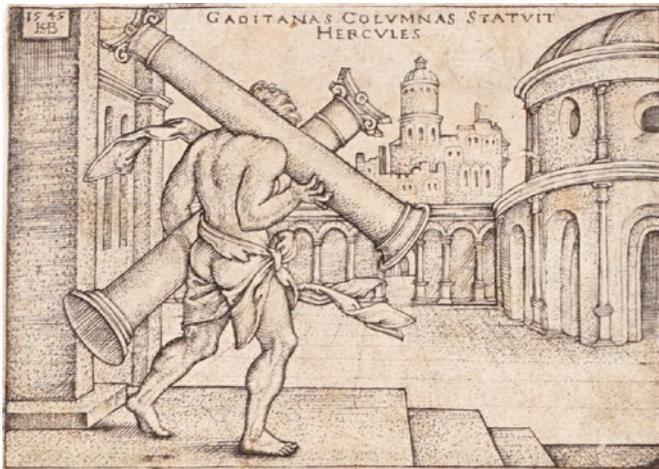
201 Jean Joseph Baléchou „Henry Comte de Brühl“. 1750.

Jean Joseph Baléchou 1719 Arles – 1764 Avignon
Louis de Silvestre 1675 Sceaux – 1760 Paris

Kupferstich nach einem Gemälde von Louis de Silvestre. In der Platte u.re. künstlerbezeichnet und datiert „Gravé par Balechoux en 1750“, u.li. bezeichnet „Peint par Louis De Sylvestre pr. Peintre de sa Majesté le Roy de Pologne Electeur de Saxe“ u. mittig betitelt „Henry Comte de Brühl Premier Ministre de Sa Majesté le Roy de Pologne Electeur de Saxe.“

Bis knapp über die Plattenkante geschnitten, vollflächig hinterlegt. Papierabrieb mit Retuschen im Bereich des Gesichts. Kleinere Randmängel mit Einrissen. Verso Reste einer Klebmontierung.

Bl. 53,2 x 38,7 cm. **500 €**



203

Hans Sebald Beham 1500 Nürnberg – 1550 Frankfurt am Main

Bedeutender Maler und Kupferstecher. Um 1532 siedelte er nach Frankfurt am Main über, wo er 1540 das volle Bürgerrecht erhielt. In Frankfurt schuf er zahlreiche Vorlagen für Holzschnitte (Bibeln und Chroniken) und trat als Kupferstecher und Entwurfszeichner für Holzsnitte hervor.

Giulio Bonasone um 1500 Bologna – ? Rom

Schüler von Lorenzo Sabbatini, bei dem er als gewandter, aber sehr flüchtiger u. konventioneller Zeichner auffiel. Seine Werke nähern sich an den Stil Parmigianinos an, aber auch an die Manier Raffaels u. Tizians. Er war von 1531–74 in Rom tätig und der erste Kupferstecher, der versuchte, den Effekt des Kolorits im Kupferstich widerzuspiegeln.



204

203 Hans Sebald Beham „Herkules trägt die Säulen von Gaza“. 1545.

Hans Sebald Beham 1500 Nürnberg – 1550 Frankfurt am Main

Kupferstich auf Bütten. In der Platte o.li. ligiert monogrammiert „HSB“ und datiert, Mi.o. bezeichnet. Freigestellt. Freigestellt im Passepartout montiert. Aus der zwölfteiligen Folge „Die Taten des Herkules“.

Pauli / Hollstein 101 II, Bartsch VIII.158.103.

Blatt bis nahe an die Einfassungslinie geschnitten. Leicht braunfleckig.

Bl. 4,9 x 7 cm, Psp. 17,8 x 23,9 cm.

350 €

204 Hans Sebald Beham „Lichas bringt Herkules das Nessusgewand“. 1545.

Kupferstich auf Bütten. In der Platte o.re. ligiert monogrammiert „HSB“ sowie bezeichnet. Aus der zwölfteiligen Folge „Die Taten des Herkules“. Freigestellt im Passepartout montiert.

Pauli / Hollstein 108 II, Bartsch VIII.157.98.

Mit feinem Rändchen um die Plattenkante. Am li. und o. Rand leicht gebräunt.

Pl. 5,3 x 7,9 cm, Bl. 5,9 x 8,3 cm, Psp. 17,8 x 23,9 cm.

400 €



205

205 Giulio Bonasone, Mose befiehlt den Israeliten, das Manna zu sammeln. 1546.

Giulio Bonasone um 1500 Bologna – ? Rom

Kupferstich auf Büthen nach Parmigianino. In der Platte u.re. bezeichnet „F. Parmensis Inventor Iulio Bolognesi F. 1546“. U.re. von fremder Hand in Tinte bezeichnet „F. Parmegiano“. Verso in Blei bezeichnet. Vollflächig auf Trägerbüthen montiert.

Le Blanc 5, Massari (Bonasone) 72, Bartsch (Le Peintre graveur) XV.113.5.

Bis zur Plattenkante beschnitten. Stockfleckig, riss- und knickspurig mit vereinzelt Papierbereibungen. Ein diagonalen Einschnitt o.li. (ca. 5,5 cm) und durchgängige Mittelfalz. Mit retuschierten, hinterlegten Fehlstellen.

Bl. 25,5 x 33,8 cm.

206 Déhais (?), Liegender männlicher Akt. Wohl 1. H. 18. Jh.

Kohlezeichnung, partiell weiß gehöht, auf bräunlichem „F. POULAIN“(?)-Bütten.

U.re. in Tusche undeutlich signiert „Déhais“(?).

Deutlich knickspurig. Vereinzelt wenige kleine Flecken. Bräunlicher Fleck u.li. am Rand.

56,5 x 39,5 cm.



206

207 Johann Heinrich Wihelm von Haffner, Die Kreuzabnahme. 1772.

Johann Heinrich Wihelm von Haffner 1746 Rendsborg

Jean Jouvenet 1644 Rouen – 1717 Paris

Mezzotinto auf Büthen, vollflächig auf Trägerbüthen montiert, nach Jean Jouvenet. U.re. signiert „Fecet W. v. Haffner“ und datiert. Verso in Blei bezeichnet „Jouvenet pinxit. Ces Saints dans un linceuil vont passer ton Sauveur Chretien, fai mieux encor, place le dans ton eueur.“

Kopiert nach einem der am meisten bewunderten und nachgeahmten Gemälde von Jean Jouvenet, einem Altarbild, das 1697 für die Kapuzinerkirche am Place Louis-le-Grand in Paris geschaffen wurde und sich heute im Louvre befindet, A. Schnapper und C. Gouzi, „Jean Jouvenet, 1644–1717, et la peinture d'histoire à Paris“, Paris, 2010, Nr. S. 98, S. 233–237.

Bis über die Plattenkante geschnitten. Etwas griffspurig und stockfleckig sowie technikbedingt leicht wellig. In den Randbereichen vereinzelt kleine Fleckchen und Kratzer. Ein schmaler Streifen mit leichter Papieranhaftung im Bereich des Gewandes u.re. und ein Löchlein u.Mi. Verso o.Mi. Rest einer Klebmontierung.

180 €

Bl. 53 x 38,7 cm.

180 €



207



208 Pierre Hippolyt Hélyot „Ausführliche Geschichte Allergeistlichen und weltlichen Ritterorden“. 1754/1755.

Acht Bände, mit insgesamt 4253 Seiten und 807 nummerierten Kupfertafeln: Bd. I 486 S., 102 Tafeln, Bd. II 516 S., 119 Tafeln, Bd. III 519 S., 117 Tafeln, Bd. IV 542 S., 112 Tafeln, Bd. V 566 S., 87 Tafeln, Bd. VI 522 S., 100 Tafeln, Bd. VII 572 S., 71 Tafeln, Bd. VIII 530 S., 99 Tafeln.

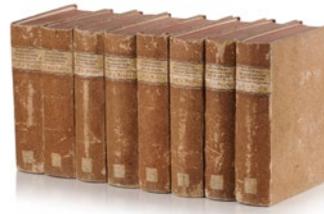
Alle Bände mit Titelblatt. Erschienen in Leipzig bei Arkstee und Merkus, 1753. Band I auf dem Titelblatt mit kleinem Stempel der „Fürstlich & [...] Bibliothek“ in Augsburg. Pappereinband des 19. Jh., Rotschnitt.

Die „Ausführliche Geschichte Allergeistlichen und weltlichen Ritterorden“ von Pierre Hippolyt Hélyot ist das Ergebnis fünfundzwanzigjähriger Recherchetätigkeit. Es wurde erstmals zwischen 1714 und 1719 in Französisch publiziert. Im Jahr 1737 wurde das Werk in das Italienische und 1753 in deutsche Sprache übersetzt. Eine spätere Ausgabe von 1792 enthielt kolorierte Kupfertafeln. Die Publikation ist von großer kirchengeschichtlicher Bedeutung, da sie detaillierte Informationen zur Ordensgeschichte bis zum Ende des 17. Jahrhunderts lieferte.

Ingesamt altersbedingt stockfleckig und wellig. Einband mit bestoßenen Ecken sowie insgesamt beschabt. Buchrücken leicht berieben und verblasst. Band 7 bis Seite 26 mit Spuren von Anobienfrass (Text beschädigt). Darst. 16,5 x 12,5 cm, Bl. 24,5 x 19 cm, Buch 25 x 21 cm. **1.500 €**

Pierre Hippolyt Hélyot 1660 Paris – 1716 ebenda

Pierre Hélyot war ein Franziskanermönch und Priester des Dritten Ordens der Franziskaner und ein bedeutender Gelehrter der Kirchengeschichte mit Schwerpunkt der Geschichte der Orden. Als junger Mann nutzte er zwei Aufenthalte in Rom, um durch Italien zu reisen. Nach seiner Rückkehr in Frankreich wurde er Sekretär für verschiedene Provinzobere seines Ordens tätig. All diese Gelegenheiten erlaubten ihm, das notwendige Material für seine Veröffentlichung zu sammeln.





209

**209 Johann Elias Ridinger „S. Cecilia“.
1. H. 18. Jh.**

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Schabkunstblatt auf „WANGEN“-Bütten. In der Platte signiert „Ioh. El. Ridinger excud. A.V.“ u.re. und in der Muschelkartusche betitelt. Verso mit Sammlerstempel (L.1388, nicht identifiziert). Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

WVZ Stillfried 1420; nicht im WVZ Thienemann.

Breitrandiges Blatt mit deutlicher horizontaler Mittelfalte, partiell knickspurig und etwas angeschmutzt. Rand re. mit Stockflecken und mittig hinterlegtem Einriss sowie kleiner Einriss u.Mi. Verso deutlicher angeschmutzt.

Pl. 51,2 x 38,2 cm, Bl. 57,8 x 43,5 cm, Ra. 74 x 54 cm.

100 €

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Ausbildung durch den Vater. 1713/14 Übersiedlung nach Augsburg. Für drei Jahre in den Diensten des Grafen Metternich in Regensburg – Weiterbildung in der Tierdarstellung. 1718/19 Schüler der Stadtkademie bei G. Ph. Rugendas, seit 1739 Direktor der Augsburger Stadtkademie.



210

**210 Gabriel Tzschimmer
„Prospect der Churfürstl:Sächs:Renn-Bahne“. 1678.**

Gabriel Tzschimmer 1629 Dresden – 1694 ebenda

Kupferstich von zwei Platten auf zwei montierten Büttenbögen. Ausführlich betitelt „Prospect der Churfürstl:Sächs:Renn-Bahne in Dresden an den neuerbaueten Reit und Schießhaüße, worauf das Ring- und Quintan-Rennen der Sieben Planeten und des Nimrods, benebst seiner 36. Reichs Nachfolgern gehalten worden den 4 February Anno 1678.“ In den Ecken bezeichnet „N. 10“ und „P. 87“. Aus: Gabriel Tzschimmer „Durchlauchtigste Zusammenkunft (...)“. Nürnberg, 1680. Seite 87, Nr. 10.

Reiterturnier (Ringreiten) anlässlich des Familientreffens zwischen Johann Georg II. und seinen Verwandten im Februar 1678 am Reithaus und Schießhaus (auch Feuerwerksgebölbe) am Zwingerwall westlich des Residenzschlosses in Dresden, 1673 gebaut, 1710 für Zwinger abgerissen.

Vollflächig mit Japan hinterlegt. Etwas griff- und knickspurig sowie lichtrandig und stockfleckig. Vertikale Knickspuren und in den Ecken kleine Reißzwecklöchlein. In der Mitte mit leichten Versatz zusammengesetzt. Kleinere Fehlstellen v.a. im Bereich o.re.

Pl. 25,2 x 73,2 cm, Bl. 31,6 x 77,1 cm.

190 €

Gabriel Tzschimmer 1629 Dresden – 1694 ebenda

Dresdner Chronist und Bürgermeister. Sohn eines kurfürstlichen Jagdzeugmeisters, studierte nach 1648 Rechtswissenschaften in Leipzig, Wittenberg und Tübingen und begab sich anschließend auf Kavaliertour durch Deutschland, Italien und Ungarn. 1661 Ernennung zum Mitglied des Rats, 1669 zum Geheimen Kammerdiener, 1676 Wirklicher Rat. Zwischen 1682 und 1694 Bürgermeister der Stadt Dresden. Verfasste als Chronist eine Reihe historischer Darstellungen zur Geschichte seiner Heimatstadt Dresden. Sein bekanntestes 1680 erschienenes, zweiteiliges und mit Kupferstichen illustriertes Werk ist „Die Durchlauchtigste Zusammenkunft“ mit der Darstellung einzelner Gebäude und Straßenzüge Dresdens.



211



212



214



215



213

Siegwald Dahl 1827 Dresden – 1902 ebenda

Sohn des J. C. Claussen Dahl. Lernte bei seinem Vater und dem Tiermaler J. F. W. Wegener, später an der Dresdner Akademie. Er selbst trat besonders als Tier- und Landschaftsmaler hervor. Unternahm des öfteren Reisen innerhalb Deutschlands und nach Norwegen, was sich auch in seinen Motiven widerspiegelt. Werke von ihm befinden sich u.a. in Stockholm, Bergen und in der Gemäldegalerie Dresden.

Eduard Emil August Leonhardi 1828 Freiberg – 1905 Loschwitz

Leonhardi studierte von 1842–45 an der Dresdner Kunstakademie und war danach Atelierschüler von Ludwig Richter. Später arbeitete er einige Zeit in Düsseldorf, kehrte dann aber nach Dresden zurück, wo er sich 1859 im Stadtteil Loschwitz niederließ. 1864 wurde er zum Ehrenmitglied der Dresdner Kunstakademie ernannt. Bekannt wurde Leonhardi durch seine romantischen Landschaftsbilder. 1878 kaufte er eine alte Mühle und ließ sie zu dem heutigen Leonhardi-Museum umbauen.

211 Siegwald Dahl (zugeschr.) „Düne auf Sylt“.
1826.

Siegwald Dahl 1827 Dresden – 1902 ebenda

Aquarell. Unsigniert. Auf einen Untersatz montiert und im Passepartout hinter Glas gerahmt. Auf der Rahmenrückwand o.Mi. ein Stempel und ein Etikett eines Freiburger Vergoldungs- und Einrahmungsgeschäftes. Zweifach künstlerbezeichnet, betitelt, datiert und bezeichnet „eigenhänd. Vermerk“, einmal mit dem Zusatz „Vermerk links oben von J. J. Horschik“. Mittig eine in Blei geschriebene Anweisung zur Verwendung des Rahmens.

Leicht angeschmutzt am li. und o. Rand. Blatt und Passepartout partiell mit beginnenden Stockflecken. Der Rahmen mit mehreren größeren Fehlstellen, Rissen und Abplatzern. Die Leisten teils locker.

11 x 17,4 cm, Ra. 26 x 32 cm.

120 €

212 Eduard Emil August Leonhardi, Dorfkirche in den Alpen (Zugspitzmassiv?).
1895.

Eduard Emil August Leonhardi 1828 Freiberg – 1905 Loschwitz
Aquarell auf kräftigem Papier. Ligiert monogrammiert „EL“ und datiert u.li. Im Passepartout, darauf verso in Tusche alt nummeriert „21“ sowie „XXI.“. Hinter Glas in einem goldfarbenen Modellrahmen mit Profildekor gerahmt. Nicht im WVZ Weißbach.

Technikbedingt leicht wellig sowie stockfleckig. Psp. etwas angeschmutzt sowie verso mit Papierrückständen und Klebespuren.

46 x 29 cm, Ra. 73 x 54 cm.

180 €

213 Wilhelm Adolf Lindau
„Taschenbuch für den Besuch der sächsischen Schweiz und der angränzenden Gegenden Böhmens“.
1844.

Wilhelm Adolf Lindau 1774 Düsseldorf – 1849 Dresden

Mit einem gefalteten Titelkupfer von Ludwig Richter und einer gefalteten Reisekarte in kreisrundem Format. Herausgegeben von J. G. Wiemann, Dresden und Leipzig in der Arnoldischen Buchhandlung. Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage. Zeitgenössischer Pappeinband.

Griffspurig. Der Buchrücken und Einband deutlich berieben, mit kleineren Fehlstellen und Flecken. Die Ecken bestoßen.

12,8 x 9,6 cm.

100 €

214 Ernst Erwin Oehme,
Damhirsch am Waldrand.
1893.

Ernst Erwin Oehme 1831 Dresden – 1907 ebenda

Gouache. In der Darstellung signiert „Ernst Oehme“ und datiert u.li. Umlaufend mit Papierklebestreifen auf Passepartout montiert. Hinter Glas in einer schmalen, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Papier verso minimal gegilbt.
15 x 19 cm, Unters. 39,5 x 31,5 cm,
Ra. 41,5 x 34 cm.

150 €

Ernst Erwin Oehme 1831 Dresden – 1907 ebenda

Sohn des Hofmalers Ernst Ferdinand Oehme. 1846 Studienbeginn an der Königlich Kunstakademie Dresden. Ab 1849 Atelierarbeit mit Ludwig Richter, mit dem Oehme eine lebenslange Freundschaft verband. 1861 Gründung einer Privatschule für junge Damen. 1864 wird Oehme Ehrenmitglied der Dresdener Kunstakademie und 1887 an das Königlich Sächsische Polytechnikum, die spätere Technische Hochschule, als Professor für freies Landschaftszeichnen und malerische Darstellung berufen. Oehme fertigte Aquarelle, Ölgemälde, aber auch architekturgebundene Wandmalereien, wie bspw. im Zweiten Dresdner Hoftheater an.

Johann Carl August Richter

1785 Dresden – 1853 ebenda

Schüler von Adrian Zingg. Wird oft verwechselt mit Carl August Richter. Landschafts- u. Architekturmalers, Radierer, Kupferstecher u. Lithograph. Sein Oeuvre umfaßt im Wesentlichen Ansichten von Dresden und Umgebung, Leipzig und der sächsischen Schweiz – zumeist als kolorierte Radierungen. Auch fertigte er eine Serie Umrisssradierungen mit den Darstellungen der sächsischen Fürsten.

215 Johann Carl August Richter „Das Blockhaus zu Neustadt Dresden, und Aussicht nach der Brücke und Altstadt“. Um 1830.

Johann Carl August Richter 1785 Dresden – 1853 ebenda

Umrisssradierung, altkoloriert, auf Büttchen. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“.

Gegilbt und lichterandig. Verso o. Ecke mit Papierrückständen einer älteren Montierung.

Pl. 11 x 16 cm, Bl. 13,2 x 20,5 cm.

90 €

216 Gerardina Jacoba van de Sande Bakhuyzen, Stilleben mit Herbststrauß. 1874.

Gerardina Jacoba van de Sande Bakhuyzen 1826 Den Haag – 1895 ebenda

Aquarell über Bleistift auf „Whatman“-Büttchen. U.li. signiert „GJ v.d.S. Bakhuyzen“ und datiert. Im Passepartout alt umlaufend randmontiert und hinter Glas in einer profilierten goldenen Leiste gerahmt.

Papier gebräunt. Zwei hinterlegte Risssschäden o. Mi. (ca. 8 cm, mit alter Retusche) und u.re. (ca. 5 cm). O.li. weitere beginnende Rissbildung (ca. 4 cm). Am re. Rand partiell schwache Stauchungsfalte.

Am rechten Blattrand schmale randfolgende Retuschen, partiell schwach wahrnehmbare Wasserränder. O.re und u.re. Fleckbildung, wohl oxidiertes Bleiweiß. Mittig eine schwach wahrnehmbare Kratzspur (ca. 15 cm). Der Büttchenbogen mit kaum wahrnehmbarer horizontaler Mittelfalte (vor dem Werkprozess).

BA. ca. 98,5 x 65 cm, Ra. 130 x 96,5 cm.

4.000 € – 4.500 €

Gerardina Jacoba van de Sande Bakhuyzen 1826 Den Haag – 1895 ebenda

Niederländische Malerin und Zeichnerin. Zusammen mit ihrem Bruder Julius wurde sie von ihrem Vater, dem Maler Hendrikus van de Sande Bakhuyzen, unterrichtet. Trotz ihres bemerkenswerten Talentes besuchte sie, wie viele Frauen ihrer Zeit, keine Akademie, sondern vervollkommnete sich in der für sie angemessenen Kunst des Blumen- und Früchtestillebens, womit sie schon früh beachtliche Erfolge erzielte. 1850 gewann sie mit einem Blumenstilleben einen von der Minerva-Akademie in Groningen ausgeschriebenen Malerei-Wettbewerb. Später erhielt sie weitere Auszeichnungen und ihre Werke wurden in internationalen Ausstellungen gezeigt, 1880 in Melbourne, 1883 in Amsterdam und 1893 in Chicago. Mit ihren Blumen- und Früchtestilleben knüpfte die Künstlerin an die Tradition des frühen 19. Jh. an, indem sie fantastische Kompositionen von Blumen und Früchten auf Marmortellern und in Terrakottavasen im Stil von Gerard van Spaendonck schuf. Um 1860 entwickelte sie den für sie typischen, weniger glatten, eher impressionistischen Stil in ihren Stilleben. Sie negierte die traditionellen Symbolik Ihrer Vorgänger und fand zu einem lockeren Malstil, überwiegend in hellen Pastelltönen.



216



Heinrich Theodor Wehle
1778 Förstgen b. Niesky – 1805 Bautzen

Um 1790 erste Ausbildung an der Görlitzer Zeichenschule und im Gymnasium bei Christoph Nathe. 1793–98 Studium an der Kunstakademie Dresden, 1799 Berufung an die Chalkographische Gesellschaft zu Dessau. 1801 Einladung des Zaren Alexander I. an die Russische Kunstakademie. Auftrag zur zeichnerischen Dokumentation der russischen Landschaften mit Graf Apollon Mussin-Puschkin. 1802 Reisen nach Georgien und in den Kaukasus, Weiterreise nach Persien. Aufgrund gesundheitlicher Probleme Abbruch der Reise, Tod auf der Rückreise in Bautzen.



Adolph Thomas 1834 Zittau – 1887 Dresden

Bis 1853 Studium an der Zittauer Gewerbeschule und anschließend an der Dresdner Akademie. 1857–64/65 Eintritt in das Atelier Ludwig Richters. Reisen durch Bayern und Tirol. Nach 1866 kehrte er nach Dresden zurück und war ab 1884 als Lehrer an der Simonsonschen Privatakademie tätig. 1869 erhielt Thomas ein dreijähriges Stipendium der Munkelschen Stiftung, welches ihn nach Italien führte. 1876/77 malte er im Dresdner Hoftheater vier Lünetten aus.



217 Michela de Vito, 13 folkloristische Szenen aus Italien. Wohl um 1830.

Aquarelle, partiell eiweißgehört, auf Papier mit angeschnittenem Wasserzeichen u. Mi. (nicht aufgelöst). Folge von 13 Arbeiten, Unterhalb der Darstellung in Tusche signiert „M.a de Vito“ bzw. „de Vito“, zwei Arbeiten unsigniert. 12 Arbeiten auf Untersatzkarton im Passepartout montiert. In einer Halbleinen-Flügelklappmappe der 1980er Jahre, mit einem beiliegenden, maschinenschriftlichen Schreiben von Prof. Dr. Wolfram Steude, Dresden, zur Provenienz Nachlass Martin Pietzsch.

Alle Arbeiten mit unscheinbaren Griffknicken, teils etwas gegilbt, mit vereinzelt Stockflecken bzw. bräunlichen Flecken und unscheinbaren Anschmutzungen. Einige Arbeiten unscheinbar, andere etwas lichtrandig. „La disputa delle donne in Napoli“ deutlicher lichtrandig. „Galesso di Resina vicino Napoli“ mit kleinem Riss u. Mi. (ca. 2 cm) und einer vertikalen Knickspur mittig (ca. 13 cm). „Cloqajolo ambulante“ im seitlichen Blattformat deutlich geschnitten sowie am o. Rand mit Farbspuren und leichten Anschmutzungen.

Bl. je ca. 36 x 44 cm, Psp. je 39 x 49 cm, Mappe 50 x 40 cm.

2.200 €

Michela de Vito 19. Jahrhundert

Als Tochter des italienischen Künstlers Camillo De Vito war Michela hauptsächlich in Neapel tätig und beschäftigte sich vor allem mit Trachtenszenen des alltäglichen Lebens in verschiedenen Regionen Italiens.

**218 Adolph Thomas (zugeschr.),
Auf dem Kirchhof. 3. Viertel 19. Jh.**

Adolph Thomas 1834 Zittau – 1887 Dresden

Bleistiftzeichnung auf einem Skizzenbuchblatt mit rotem Schnitt. Unsigniert. Hinter Folie auf Untersatzpapier im Passepartout montiert. Auf dem Passepartout bezeichnet „A. Thomas“.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Braunschweig.

Blattecken unscheinbar angeschnitten, kleiner Einriss li.Mi.

13,6 x 11,4 cm, Psp. 34 x 25 cm.

50 €

**219 Heinrich Theodor Wehle (zugeschr.),
Weites Gebirgstal mit Wanderern
(Russland?). Wohl um 1802– 1804.**

Heinrich Theodor Wehle 1778 Förstgen b. Niesky – 1805 Bautzen

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Papier. Unsign. Verso in Blei künstlerbezeichnet. Im Passepartout.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Leicht stockfleckig.

17,2 x 23,2 cm.

60 €

**220 Gottlob Michael Wentzel (zugeschr.),
Drei humorose Figurendarstellungen.
Mitte 19. Jh.**

Gottlob Michael Wentzel 1792 Großschönau – 1866 Dresden

Bleistiftzeichnungen, aquarelliert, auf getönten Papieren bzw. China, auf Büttlen aufgewalzt. Jeweils in Blei bezeichnet. Zwei Blätter zusammen, das dritte einzeln im Passepartout montiert, auf dem Karton künstler- und ortsbezeichnet.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Braunschweig.

Blätter teils etwas lichterandig und knickspurig, ganz vereinzelt Fleckchen außerhalb der Darstellungen. Ein Blatt mit diagonaler Knickspur u.re., eines mit Einriss o.li.

20 x 28,5 cm / 16,8 x 19 cm / 13,5 x 11,3 cm.

60 €

**221 Verschiedene sächsische
Zeichner, Zwölf Landschafts-,
Natur- und Figurenstudien.
Um 1827–1889.**

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

Adolf Fischer-Gurig 1860 Obergurig/Bautzen – 1918 Dresden

Carl Max Krüger 1834 Lübbenau – 1880 Dresden

Carl Wilhelm Müller 1839 Dresden – 1904 ebenda

Adolph Thomas 1834 Zittau – 1887 Dresden

Ernst Adolph von Craushaar 1815 Hohenbucko – 1870 Sankt Privat

Bleistiftzeichnungen und eine Kohlestiftzeichnung. Überwiegend unsigniert und von fremder Hand künstlerbezeichnet, teils bezeichnet und ausführlich datiert. Eine Arbeit verso mit einer unvollendeten Studie, eine andere mit Maßzeichnungen. Zwei Blätter im Passepartout, ein weiteres auf Untersatz montiert.

Mit Arbeiten von: a) Adolph Thomas (zugeschr.) / b) Carl Krüger (zugeschr.) (2) / c) Adolf Fischer-Gurig (zugeschr.) (3) / d) Ernst Adolph von Craushaar / e) Richter (?) / f) Carl Wilhelm Müller (2) / g) Wilhelm Claudius / h) unbekannter Künstler

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Braunschweig.

Die Blätter unterschiedlich stockfleckig, angeschnitten, gestaucht, knickspurig und gebräunt bzw. randgebräunt. Teils lichterandig, fingerspurig und verso mit Montierungsresten. Mehrere Ränder beschnitten. Ein Blatt mit Reißwecklöchlein im Randbereich. Eine Arbeit von Fischer-Gurig stärker knickspurig und mehrfach eingerissen (max. 4 cm) sowie mit einem hinterlegten Einriss am li. Rand. Ein weiteres Blatt des Künstlers mit einem auffälligen senkrechten Knick in der Blattmitte, dort mit mehreren kleinen Fehlstellen.

Bl. min. 11 x 15,9 cm,

Bl. max. 32,7 x 49,5 cm.

150 €



218



(220)

Gottlob Michael Wentzel

1792 Großschönau – 1866 Dresden

Wentzel war Schüler an der Akademie in Dresden und lernte dort u.a. bei Cajetan Toscani und Ferdinand Hartmann. Weiterbildungen folgten in Wien und in München. Nach einem Italienaufenthalt wurde er 1831 Zeichenlehrer an der Technischen Bildungsanstalt in Dresden und erhielt 1863 den Professorentitel. Wentzel malte vor allem Landschaften, sowie Tier- und Früchtebilder.



219



220



221



(221)



James Aurig, Fanny Clauß und Martin Pietzsch als Verlobte. 1896.

Martin Pietzsch 1866 Blasewitz – 1961 Dresden

Nach einer Lehre als Zimmermann machte Pietzsch in Buxtehude seinen Abschluss zum Baumeister. In Dresden lernte er an der Königlichen Akademie für Bildende Künste u.a. bei Friedrich Preller d.J. und später als Meisterschüler bei Constantin Lipsius. Nach dem Abschluss war er in München bei Heilmann & Littmann angestellt und daraufhin in Budapest bei Arthur Meinig. Nach einer Studienreise im Jahr 1894 durch Italien gründete er in Blasewitz sein eigenes Büro. Zu seinen Bauten zählen vor allem Villen in den Stilen der Frührenaissance, des Jugendstils und des Reformstils und große Lichtspielhäuser wie das Union-Theater, das Capitol und den Gloria-Palast (alle 1945 zerstört), bis heute existiert (stark umgebaut) das Filmtheater Schauburg. Daneben entwarf er Grab- und Denkmäler wie das Körner-Schiller-Denkmal (1912). Bekannt ist er bis heute vor allem durch den Bau des Künstlerhauses Loschwitz (1897/98). Auf dem Nachbargrundstück errichtete er das Kleine Künstlerhaus (1899/1900) als Wohn- und Atelierhaus für sich und seine Familie. Er war der Bruder des Künstlers Richard Pietzsch, Vater der Historikerin Sibyl Moholy-Nagy und Großvater des Musikwissenschaftlers Prof. Dr. Wolfram Steude.

Nachlass Martin Pietzsch – Das Künstlerhaus Dresden

Seit seiner Fertigstellung im Jahr 1898 bildete das Loschwitzer Künstlerhaus von Martin Pietzsch ein künstlerisches Zentrum der Stadt. Aus dem Wunsch heraus, bezahlbaren Raum für Künstler zu schaffen, entstanden hier neben 16 Ateliers auch 12 Wohnungen. Pietzsch erwarb hierfür ein Grundstück, das dem Vater Hans Ungers gehörte. Nach einem Brand 1904 wurde das Gebäude restauriert und leicht umgebaut.

Im Künstlerhaus lebten u.a. Max Pietschmann, Herrmann Prell, Sascha Schneider, Joseph Hegenbarth, Hermann Glöckner, Egon Pukall, Rudolf Letzig und Helmut Schmidt-Kirstein.

Pietzsch bewohnte das „Kleine Künstlerhaus“ in unmittelbarer Nachbarschaft. Es war der Lebensmittelpunkt des Architekten und seiner Familie seit 1899 über vier Generationen.

Der dort über die Jahrzehnte zusammengetragene Nachlass spiegelt Pietzschs Entwicklung, aber auch seine künstlerischen und verwandtschaftlichen Verbindungen wider. Wie in einer Zeitkapsel blieb dieser Bestand in Familienbesitz erhalten und dokumentiert so ein halbes Jahrhundert Dresdner Kunst- und Kulturgeschichte.

Neben eigenen Zeichnungen, die während seiner Italien-Reise 1894 entstanden sind, enthält er Arbeiten, die seinen Heimatort Loschwitz oder die Zerstörung Dresdens 1945 thematisieren.

Daneben finden sich Werke von prominenten Künstlern sowie Raritäten wie Einladungs- und Grußkarten, die von seinem gesellschaftlichen und künstlerischen Netzwerk zeugen.

Von besonderem Interesse sind die Arbeiten Sascha Schneiders, der von 1917 bis zu seinem Tode 1927 im Künstlerhaus lebte. Pietzsch beschreibt ihn als „liebenswert, kollegial, großzügig und so humorvoll, dass es eine Erholung war, sich mit ihm eine Stunde zu unterhalten“ (Claußnitzer: Der Architekt Martin Pietzsch, S.160).

Die von Pietzsch gesammelten Arbeiten und seine Aufzeichnungen über den Künstler stellen auch eine wichtige Informationsquelle über Schneiders Werk dar. Dies gilt insbesondere für Schneiders Beitrag zur Ausstattung der geplanten, aber nicht realisierten Erweiterung der Gemäldegalerie.

Sein Nachlass entspricht insofern dem von Pietzsch beschreibenden Ideal eines Architekten: „Der wahre Baukünstler sollte Dichter, Maler, Bildhauer und innigster Naturfreund sein. Er muß in Berg und Tal mit seinem Skizzenbuch ebenso zu Haus sein wie auf dem Zeichenbrett.“ (Martin Pietzsch, in: 100 Jahre Künstlerhaus, S. 7).

Lit.: Anne Claußnitzer (Hrsg.), unter Mitarbeit von Gernot Klatte: Der Dresdner Architekt Martin Pietzsch. Dresden 2016; Sigrid Walther: 100 Jahre Künstlerhaus Dresden-Loschwitz, 1898–1998. Dresden 1998.

Ausgeführte Bauten und Entwürfe, Raumkunst und Kunstgewerbe von Architekt BDA Martin Pietzsch, Berlin 1921.

Ausgeführte Bauten und Entwürfe, Raumkunst und Kunstgewerbe von Architekt BDA Martin Pietzsch, Berlin 1926.

231 Aufsatzschrank. Martin Pietzsch für Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst GmbH, Dresden. 1908.

Martin Pietzsch 1866 Blasewitz – 1961 Dresden
Deutsche Werkstätten Hellerau 1898 – Dresden
Rüster sowie Rüster-Furnier. Perlmutter-Intarsien. Dreiteiliger Korpus. Abnehmbarer, hochrechteckiger Aufsatz, eintürig, mit abgerundeten Kanten und seitlich mittig sitzendem Schloss. Das Eingerichte mit sechs Einlegern. Mittlerer Teil hervorkragend, einschübig, die Handhaben vertieft gearbeitet. Der Untersatz hervorkragend mit schwarzem Marmorsegment als Ablage-tisch. Unterteil mit einer Fronttür, deren Schloss in der Mitte. Tür des Oberteils mit intarsiertem Klötzchenfries, begleitet von einer Reihe runder Perlmutterplättchen. Mittel- und Unterteil mit schmalen Filetbändern dezent akzentuiert. Schloss auf der Tür des Unterteils von drei schmalen Bändern eingefasst, das Schlüsselloch gerahmt von Perlmutter-Intarsien mit der Jahreszahl „1908“.

Nach mündlicher Überlieferung unikale Anfertigung der Deutschen Werkstätten für Handwerkskunst GmbH, Dresden, nach einem Entwurf von Martin Pietzsch.

Deutsche Werkstätten Hellerau 1898 Dresden

Deutsches Unternehmen, spezialisiert auf Inneneinrichtungen. Gegründet 1898 von Karl Schmidt-Hellerau, seit 1910 ansässig im heutigen Dresdner Vorort Hellerau. 1907 Einrichtung einer gewerblichen Fachschule mit Lehrwerkstätten. Bedeutende Entwürfe jener Zeit lieferte der Architekt und Designer Richard Riemerschmidt, unter anderem ab 1903 die sogenannten Maschinenmöbel, die den Beginn der maschinellen Serienproduktion markierten. Preiswerte Möbel, verbunden mit einem ästhetischen Design, gehörten bis zum Zweiten Weltkrieg zu den Grundpfeilern der Firmenpolitik. Heute dominieren hochwertige, maßgeschneiderte Innenausstattungen, ein Bereich, den die Firma auch schon in ihren frühen Jahren bediente.

Von Pietzschs wichtigen innenarchitektonischen Arbeiten, zu denen auch selbst entworfene Möbel zählten, hat sich kaum etwas erhalten. Zur Zeit des Entwurfs des Aufsatzschrankes entstanden u.a. die Inneneinrichtungen der Villa Gustav Barthel (1903/04), der Villa Grumbt (1906/07) und das Billardzimmer der Kunstgenossenschaft im Künstlerhaus Grunaer Straße von 1908 (abgebildet in „100 Jahre Künstlerhaus“, S. 19).

In dieser Zeit erreichten seine Entwürfe eine besondere Qualität: „Besonders um und nach 1900 stehen seine Möbeldesigns kaum denjenigen der Hellerauer und anderer Kollegen nach. Karl Schmidt, der Gründer der ‚Deutschen Werkstätten‘, hatte versucht, Martin Pietzsch als Möbelentwerfer zu gewinnen.“ (zitiert nach Wolfram Steude, Der Erbauer des Loschwitzer Künstlerhauses, Martin Pietzsch, als Mensch und Künstler, in: Walthers, Sigrid (Hrsg.): 100 Jahre Künstlerhaus Dresden-Loschwitz, 1898–1998, die Bildhauer. Dresden, 1998, S. 19).

Oberflächen mit Druck- und Kratzspuren. Einige Kanten berieben, an der re. Kante das Schubs eine Furnierablösung. Der untere Korpus an der Bandseite der Tür leicht verformt. Obere Tür leicht flügelnd, dieser Schlüssel fehlend.

H. 222 cm, B. 93 cm., T. 60,5 cm. **3.200 € – 5.000 €**





232



233

232 Martin Pietzsch „Vatican (von der Villa Pamphili aus gesehen)“. 1894.

Aquarell auf dünnem Karton. Signiert „Pietzsch“ und nochmals später in Blei monogrammiert „M.P.“ u.re. sowie ausführlich datiert „am 11. Mai 1894“ und betitelt. Mit der Notiz „mit Ostrinsky und Müller“ in Blei. Auf einem Blatt „Entwürfe der Studierenden aus dem akademischen Atelier des Baurath Professor Lipsius“ montiert.

Pietzsch gibt hier die klassische Perspektive auf den Petersdom vom Garten der Villa Doria Pamphili wider.

Am o. Rand leicht angeschmutzt.

17,5 x 31 cm,

Unters. 32 x 48,5 cm. **300 € – 400 €**



234

233 Martin Pietzsch „Roma – Tempel des Antonius u.d. Faustina – Forum Romanum“. 1894.

Federzeichnung in Tusche und Aquarell. U.re. betitelt und ausführlich datiert „8 Mai 1894“. Nachträglich in schwarzer Tusche über Blei signiert „Martin Pietzsch Arch.“. Verso nochmals in Blei signiert.

Am li. Rand Montierungsreste, o.Mi. Reißwecklöchlein und leichte Bereibung o.re. Verso Klebereste.

51,5 x 33,5 cm.

500 € – 600 €

234 Martin Pietzsch „Venezia – Caffee [...] am Canale Grande“. 1894.

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf grünem Karton. Nachträglich in schwarzer Tusche über Blei signiert „Martin Pietzsch Arch.“, ausführlich datiert „15. Mai 1894“ und betitelt. Verso mit Sammlerstempel. Im Passepartout.

Blattränder leicht angeschmutzt, verso Klebereste sowie Reste einer älteren Montierung. Passepartout mit deutlichen Mängeln.

48 x 32 cm, Psp. 63,5 x 46,5 cm.

220 €

235 Martin Pietzsch „Architektenmappe – Skizzen und Reise Studien von Martin Pietzsch“. 1901.

Lichtdrucke. Mappe mit 50 Drucken, Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und einem Vorwort von Martin Pietzsch. Auf dem Titelblatt in Blei u.re. bezeichnet „Steuere“. Gedruckt von Grimme & Trömel Leipzig. Hrsg. Verlag von Gerhard Kühtmann Dresden. In der originalen Klappmappe mit Bindebändchen.

Blätter gebräunt, Randbereiche sehr vereinzelt mit kleinen Rissen, einige verso lagerspurig. Leinenmappe leicht gebräunt, vereinzelt fleckig und mit Kratzern. An den Ecken und am Rücken leicht bestoßen.

Mappe 48,3 x 32,2 cm.

100 €

236 Martin Pietzsch „Rococco-Kamin“ / zwei Architektur-Capricci / „Dorfkirche bei Meissen“ (Plastisches Dekor). 1888–1904.

a) Lavierte Tusche- und Grafitzeichnung. In Tusche signiert u.re. und in Blei nachträglich datiert „1894“ und „1895“. Ausführlich betitelt „Rococco Kamin, entworfen fuer die sächsische Ofenf. in Cöln 6. / Mo[unleserlich] ausgef. im Jahre 96“, im Medaillon „Anna Marie“, unten „Vorder-Ansicht“. / b) Kolorierte Federzeichnung in Tusche. Signiert u.re. und datiert „88“. / c) Kolorierte Federzeichnung in Tusche. Signiert u.re. und datiert „88“ und in Blei ergänzt „18“. Verso in Blei „1/3 von einem Ofenschirm ‚Architektur‘ / die erste Arbeit nach meiner Krankheit 1888. MP“. / d) Aquarell. Signiert u.re. und datiert „C.IV.“, verso betitelt.

Verschmutzt. Knickfalten, Einrisse und Materialverluste. Die Capricci mit deutlichen Randschäden oben Materialverlusten.

a) 115 x 40,5 cm, b) 79 x 39,5 cm, c) 83,5 x 39 cm, d) 45,5 x 31,5 cm.

120 €

237 Martin Pietzsch, Drei Arbeiten zu „Das Papier auf dem Theater“ in der Jahresschau Dresden. 1927.

Silbergelatineabzüge und ein Farboffsetdruck auf Barytkarton bzw. Karton. Der Farboffset in blauer Tinte von Martin Pietzsch signiert u.re. sowie bezeichnet u.li. Ein Abzug verso in Blei annotiert, alle Arbeiten von Martin Pietzsch gestempelt, die Abzüge zudem gestempelt „Dresdner Farbphotografische Werkstätten A. P. Walther“.

Beiliegend eine Broschüre mit Namensliste und Tafelordnung zum Eröffnungsfrühstück der Jahresschau sowie einer Abbildung des Presseturms auf dem Deckblatt.

„Das Papier auf dem Theater“ war eine Präsentation zur Verwendung des Materials Papier in Bühnenbildern, gezeigt bei der Jahresschau Dresden 1927.

Abzüge vereinzelt unscheinbar kratzspurig, einer retuschiert. Verso Reste alter Klebemontierungen. Farboffsetdruck auf Untersatz montiert. Broschüre griff- und knickspurig.

Min. 14,4 x 20,6 cm, max. 21,4 x 28,5 cm.

120 €



236



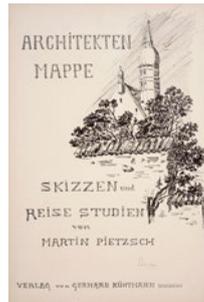
(236)



(236)



(236)



235



(235)



(235)



(235)



237



(237)



238

238 Martin Pietzsch „Königspark – Loschwitz“. 1936.

Farbige Kreide- und Kohlestiftzeichnung. U.re. in Versalien signiert „Martin Pietzsch“ und datiert. Umlaufend randmontiert.

Schutzhütte Entwurf Martin Pietzsch, abgebildet in: Claußnitzer, Anne (Hrsg.): Der Dresdner Architekt Martin Pietzsch. Dresden 2016, S. 52.

O. Blattrand beschnitten. Reißzwecklöchlein mittig am seitlichen und u. Rand.
64 x 42,5 cm, Psp. 108 x 52 cm.

239 Martin Pietzsch, Schloss Albrechtsberg. 1937.

Kopierstift-, Graphit- und Kohlezeichnung mit farbiger Kreide.

In der Darstellung u.re. in Versalien signiert „Martin Pietzsch“ und ausführlich datiert „Sept 1937“.

Verso Klebstoffrückstände einer Randmontierung.
57 x 40 cm, Psp 62 x 45 cm.

120 €



239



240

240 Martin Pietzsch „Schloss Eckberg Loschwitz“. 1938.

Bleistift- und Kreidezeichnung. In der Darstellung u.re. signiert „Martin Pietzsch“ und ausführlich datiert „April 1938“.

Umseitig handmontiert, Passepartout an den Ecken bestoßen und verschmutzt.
64,5 x 39,5 cm, Psp. 79 x 53,5 cm.

150 €

241 Martin Pietzsch „Mordgrund-Wasserfall“. 1940.

Bleistiftzeichnung, partiell in weißer Kreide gehöht. In der Darstellung u.r. signiert „Martin Pietzsch“ und datiert. Umlaufend auf Untersatzkarton klebmontiert.

65 x 39 cm, Karton 79 x 53 cm.

120 €



241



242

**242 Martin Pietzsch „Gerechter Frieden 1948“.
1948.**

Federzeichnung in Tusche, partiell laviert, mit Kohlestift, farbige Kreiden. Signiert u.re. „MARTIN PIETZSCH“, in der Darstellung datiert sowie ausführlich bezeichnet „Gerechter Frieden 1948 Einigkeit Freiheit Ost Süd Nord West Um Deutsches Vaterland ein festes Band“.

Reißzwecklöchlein in den Ecken.

30,5 x 22,5 cm, Psp. 41 x 31 cm.

100 €

**243 Martin Pietzsch „Loschwitzer Friedhof“.
1948.**

Kohlestiftzeichnung, partiell in weißer Kreide gehöht. Signiert u.r. „Martin Pietzsch“, ausführlich datiert „16. Okt 1948“ sowie betitelt.

Stockflecken im Bereich des Himmels, umseitig klebemontiert.

64,5 x 40 cm, Karton 69 x 50 cm.

120 €



243

**244 Martin Pietzsch
„Osteingang zum Großen Garten in Dresden“. 1949.**

Bleistiftzeichnung. Signiert u.re. „Martin Pietzsch“ und ausführlich datiert „Okt 1949.“ In einfachem Passepartout umlaufend klebemontiert.

Kleiner Tuschefleck o., Partien o. und seitlich berieben.

60 x 40 cm, Psp 70 x 50 cm.

120 €



244

**245 Martin Pietzsch „Rest der Frauenkirche Westseite“.
1949.**

Grafit- und Kohlestiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier, in fest verklebtem Passepartout montiert. Der untere Blattrand angestückt. In der Darstellung signiert „Martin Pietzsch“, ausführlich datiert „23.7.1949“ sowie betitelt.

Abgebildet in „Martin Pietzsch an seinem 90. Geburtstag im Arbeitszimmer, 1956“ (s. Anne Claußnitzer: Der Architekt Martin Pietzsch. Dresden 2006).

Passepartout stark verbräunt, nur fragmentarisch erhalten.

BA. 61 x 37 cm, Psp. 77 x 53 cm.

120 €



245

246 Martin Pietzsch „Frauenkirche“. 1949.

Grafit- und Kohlestiftzeichnung mit farbiger Kreide. Umlaufend randmontiert. Der untere Blattrand angestückt. U.re. signiert „Martin Pietzsch Dr“, ausführlich datiert „6 August 1949“ und betitelt.

Einriss u.Mi.

64 x 39 cm, Psp 79 x 53 cm.

150 €



246



247



(247)



(247)



(247)



248

247 Richard Pietzsch, Vier Darstellungen männlicher Akte / Handstudie / Studie Skelett. 1891–1892.

Richard Pietzsch 1872 Blasewitz – 1960 München

a) Sitzender männlicher Akt. Grafitzeichnung. Signiert „Richard Pietzsch“ und datiert u.re., sowie bezeichnet „Concurrenz“. b) Stehender männlicher Akt. Kohlezeichnung. Signiert „Rich. Pietzsch“ und datiert. / c) Liegender männlicher Akt. Kohlezeichnung. Signiert „Rich. Pietzsch“ und datiert. Verso bezeichnet „II Akt 1. 12 07.“ / d) Stehender männlicher Akt in Aktion. Grafitzeichnung auf blauem Papier. Unsigniert. / e) Handstudie. Kohlezeichnung. Signiert „R. Pietzsch“ und datiert. / f) Studie Skelett. Bleistiftzeichnung. Signiert „Rich. Pietzsch“ und datiert u.re., bezeichnet „Gedächtnisskizze Concurrenz“.

a) Reißzwecklöchlein, seitliche kleine Einrisse, kleine bräunliche Flecken. / b) Reißzwecklöchlein, Knickfalte unten. / c) Seitlicher Einriß u.li., bräunlicher Fleck am unteren Rand. / d) Kleine Knickfalte links, kleine randseitige Einrisse, kleine bräunliche Flecken. / e) Kleine Knickfalte u.re. / f) Leicht stockfleckig, griff- und knickspurig, etwas angeschnitten.

a) 42 x 26,5 cm, b) 44,5 x 23 cm, c) 29 x 37 cm, d) 43 x 19,5 cm, e) 31,5 x 17,7 cm, f) 36 cm x 22,5 cm.

248 Richard Pietzsch, Vanitas-Capriccio. 1892/1895.

Farbradierung. In der Platte signiert „Rich. Pietzsch“ und ausführlich datiert „31 Dez. 92“ und „95“, sowie in Blei gewidmet „Seiner Mutter von Ihrem Sohne Richard. München. Ostern 1895“.

Ranbereiche leicht stockfleckig und verschmutzt, mit einigen bräunlichen Flecken am li. Rand und in der Darstellung li. Verso einige helle Flecken.

Pl. 45,5 x 38 cm, Bl. 58 x 45 cm.

Richard Pietzsch

1872 Blasewitz – 1960 München

Bruder des Martin Pietzsch. 1891–94 studierte er an der Akademie der Bildenden Künste Dresden, ab Herbst 1894 Wechsel nach München, wo er bei P. Hoecker und bei Ferdinand von Stuck studierte. 1897 erstes Atelier in München-Schwabing. Im Frühjahr 1899 dank der Unterstützung durch Fritz von Uhde erstmal Ausstellung seiner Werke auf der Frühjahrs-Ausstellung der Münchener Secession. Nach einem Korsikaaufenthalt 1906/7 Leitung der Landschaftsklasse an der Damen-Akademie des Münchner Künstlerinnenvereins (bis 1909). In den folgenden Jahren lebte er in Grünwald, Icking, Wolfraatshausen und ab 1913 wieder in München. Kriegsmaler in Frankreich im ersten Weltkrieg. 1916–30 lebte Pietzsch in Bad Tölz. 1913 Titularprofessor an der Akademie der Bildenden Künste München, 1925 Ehren-Mitgliedschaft.

280 €

100 €



249

249 Richard Pietzsch, Sphärische Landschaft. 1909.

Aquarell. U.re. signiert „Richard Pietzsch“ und datiert. Verso in Blei bezeichnet (nicht lesbar). Leicht stockfleckig, kleine Eindellung über unterem Bildrand. Verso Leimreste.

44,5 x 68 cm.

220 €

250 Richard Pietzsch „Marienstift Tölz“. 1921.

Martin Pietzsch 1866 Blasewitz – 1961 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Richard Pietzsch“ sowie datiert. Verso betitelt, nochmals signiert, darunter adressiert „München 50 Asamschlössl“. U.re. ein Papieretikett mit Annotation von Martin Pietzsch in blauer Tinte.

Bildträger zweitverwendet, etwas locker gespannt. In den Ecken gewölbt, u.li. zwei Druckstellen, ein Riss, ca. 3 cm. Malschicht verschmutzt, vereinzelt winzige Fehlstellen. Verso stockfleckig. Am Keilrahmen Materialverlust durch inaktiven Anobienbefall.

73,5 x 103 cm.

500 €

251 Verschiedene Dresdner Künstler, 13 Pro Felicitate zu Geburtstagen Martin Pietzschs. Anfang / Mitte 20. Jh.

Walter von Fritschen 1894 Glogau – 1967 Dresden

Paul Geissler 1881 Erfurt – 1965 Garmisch-Partenkirchen

Paul Groß 1873 Dresden – letzte Erw. 1914 ebenda

Karl Hahn 1892 Bunkersdorf – 1980 Dresden

Karl Ernst Hänsel 1868 Dresden-Löbtau – 1947 Radebeul

Werner Hofmann 1907 Dresden – 1983 ebenda

Hermann Ilgen 1856 Wurzen – 1940 Dresden

Katharina Krabbes 1881 Dresden – 1970 ebenda

Marika Lana 20. Jh.

Martin Pietzsch 1866 Blasewitz – 1961 Dresden

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Ferdinand Steiniger 1882 Leipzig – 1959 Dresden

Curt Winkler 1903 Nerchau – 1974 Böblingen

11 Druckgrafiken und zwei Zeichnungen, zumeist mit Widmungen zu Geburtstagen Martin Pietzschs. a) Walter von Fritschen, Erfurt. Linolschnitt. / b) Paul Geißler „Lärmstraße in Riga“. 1918. Bleistiftzeichnung. / c) Paul Groß „Die Elbe bei Diesbar“. 1938. Lithografie. / d) Paul Groß „An der ‚Kleinen Saale‘“. Radierung. / e) Karl Hänsel, Straßenarbeiter. 1941. Radierung. / f) H. F. „BuchBild Wertarbeit – Ausstellung des Jugendringes“. Lithographie und Tusche. / g) Karl Hahn „Künstlerfest Karikatu“. 1926. Radierung. / h) Werner Hofmann Autograph. Tusche und Aquarell. / i) Katharina Krabbes, Im Garten. Radierung. / j) Marika Lana (?), Kakadus. Farblithografie. / k) Otto Schubert „Die Verkündigung“. 1961. Linolschnitt. / l) Ferdinand Steiniger, Winterwald. 1941. Radierung. / m) Curt Winkler „Geheimrat Ilgen, Dresden“ (Lichtdruck nach) mit Autograph Geheimrat Hermann Ilgen.

Die Villa Ilgen, Loschwitz Str. 37., wurde 1890–91 nach Plänen von Martin Pietzsch erbaut.

Zum Teil deutliche Randschäden, Knickspuren oder Einrisse. Einige Blätter mit deutlichen Flüssigkeitsflecken. Teils verschmutzt.

Bl. max. ca. 72 x 53 cm.

240 €



250



(251)



(251)



(251)



(251)



(251)



252



(252)



(252)



(252)



(254)

252 Verschiedene Dresdner Festschriften und Einladungen. 1884–1924.

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 vermisst, wohl gefallen

Paul Rieth 1871 Pößneck – 1925 München

M. Röbbbeck (?) um 1900

Johann Eduard Schönheyder 20. Jh.

A. Wilckens (?) 1870 Kabdrup bei Hadersleben – 1939 Sønderho

a) Ferdinand Dorsch / (A. Wilckens?) „Festzeitung zum 4. Stiftungsfest des Acad. Skizzenclubs“. 1898. Lichtdruck. / b) Georg Erler „Die Zunft“ – Zum 29. October 1909“. 1909. Lichtdruck. / c) M. Röbbbeck (?) „Einladung zum Ball des Künstler-Sängervereins“. 1884. Lichtdruck. / d) Unbekannter Künstler „Einladung des Künstler-Sänger-Vereins zu einem Ausflug nach Grosshegelohe“. 1893. Lichtdruck. / f) Paul Rieth „Programm 1892“. Lichtdruck. / g) Unbekannter Künstler „Königliche Akademie der Bildenden Künste zu Dresden 1764–1914“ und „Programm für den Festaktus anlässlich des 150 jährigen Bestehens der Akademie der Bildenden Künste zu Dresden“ sowie eine Menükarte. 1914. Lichtdruck, z.T. mit

Prägungen. / h) Johann Eduard Schönheyder „Silhouetten Portraits“ (Professoren der Königlichen Akademie), verso eine Widmung. 1895. Lichtdruck. / i) Hanns Oehme „22. Mai Künstler[...]fest“, 1924. Radierung. In Blei signiert und datiert. Teils mit Annotationen von Martin Pietzsch zu den Darstellungen.

Zum Teil angeschmutzt und knickspurig. „Fest-Zeitung zum 4. Stiftungsfest des Acad. Skizzenclubs“ sowie das Heft „Die Zunft“ mit vertikaler Mittelfalte und Einrissen.

Max. 44,5 x 28 cm.

300 €

253 Medaille

„Der Förderer der Berufskameradschaft Martin Pietzsch“. 1948.

Bronze, rotbraun patiniert. Unsigniert. Umlaufende Inschrift, im Spiegel das Porträt Martin Pietzschs im Profil. Verso datiert.

Patinierung leicht berieben.

D. 8,3 cm.

90 €

254 Teller „Dresdner Kunst Genossenschaft 1908“. Meissen / „Genossenschaft 1908“. 1908.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

a) Porzellan, glasiert, unterglasurblau staffiert. Tellerform „Neuer Ausschnitt“, Pressnummern „1“ und „22“ sowie Malerziffer „71“. Vgl. Günter Meier: Porzellan aus der Meißner Manufaktur. Berlin 1982, Abb. 55.

b) Radierung in Braun auf Büttlen. In der Darstellung re.u. monogrammiert „LR“. In Passepartout vollflächig auf Untersatzpapier montiert.

Einzelne Nadelstiche, Farb- und Eisenpünktchen / Blatt angeschmutzt, mit einzelnen bräunlichen Fleckchen, oberflächlichen Bereibungen und Stockflecken, Ränder mit Stauchungen, die Ecken bestoßen.

D. 24,8 cm / Bl. 16,5 x 26,5 cm.

120 €



(254)



253

261 Joseph Albert „Friedrich Preller's Odyssee-Landschaften“. Um 1864.

Joseph Albert 1825 München – 1886 ebenda
Friedrich Preller d. Ä. 1804 Eisenach – 1878 Weimar
Albuminabzüge. Mappe mit 16 Fotografien, auf 10 Untersatzkartons montiert, sowie einem Faltblatt mit Vorwort und Abbildungsverzeichnis. Jeweils mit der Stempel-signatur des Künstlers u.re. „Fr. Preller“ und dem Prägestempel des Fotografen. Hrsg. vom Verlag Joseph Albert, Briennerstrasse Nr. 10, München. Druck F. Straub. In der originalen Papier-Klappmappe.

Seltene Mappe mit frühen Reproduktions-fotografien des Münchener Hoffotografen und Erfinders der Phototypie (auch Albertotypie) Joseph Albert (1825–1886) nach Arbeiten, die Friedrich Preller (1804–1878) 1860–61 in Rom zu Homers Odyssee anfertigte.

Abzüge geblichen, teilweise verfärbt und mit Flecken. Untersatzkartons gewellt und gegilbt, lichtrandig, stockfleckig, fleckig und bestoßen. Mappe deutlich verschmutzt und eingerissen, randläufig mit Klebeband fixiert.

Abzüge min. 22 x 13 cm, max. 22 x 35 cm,
Mappe 64,5 x 46 cm.

180 €

Anna Elisabeth Angermann

1883 Bautzen – 1985 Dresden-Loschwitz

1984 nach Tod des Vaters Umzug nach Dresden. Besuch der Frauenerwerbsschule Dresden-Friedrichstadt und Zeichenunterricht bei Oskar Popp. 1903–06 Studium an der Kunstgewerbeschule Weimar u.a. bei Sascha Schneider, anschließend freischaffend in Dresden, kurzzeitig mit Atelier im Künstlerhaus Loschwitz, tätig. Künstlerfreundschaft mit Albert Wigand und Elisabeth Ahnert. 1964 Ausstellung in der Galerie Kühl, 1973 in „Kunst der Zeit“, 1978 in der Galerie Nord, 1982 im Glockenspielpavillon.



262

262 Anna Elisabeth Angermann, Stehender männlicher Akt. Um 1900.

Anna Elisabeth Angermann 1883 Bautzen – 1985 Dresden-Loschwitz
Kohlestiftzeichnung. Unsigniert. Verso in Blei alt bezeichnet „Akte Anna Elisabeth Angermann“.

Deutliche Randschäden. Mehrere hinterlegte Einrisse, z.T. bis in die Darstellung reichend. Knickspurig und fleckig.

93,2 x 57,6 cm.

150 €



263

263 Anna Elisabeth Angermann, Stehender weiblicher Rückenakt. Um 1900.

Anna Elisabeth Angermann 1883 Bautzen – 1985 Dresden-Loschwitz
Kohlestiftzeichnung. Signiert o.re. „A. E. Angermann“.

Verso in Kohle alt bezeichnet „Angermann“.

Deutliche Randschäden. Mehrere hinterlegte Einrisse, z.T. bis in die Darstellung reichend. Knickspurig und fleckig.

93,6 x 56,2 cm.

150 €



261



(261)

(261)

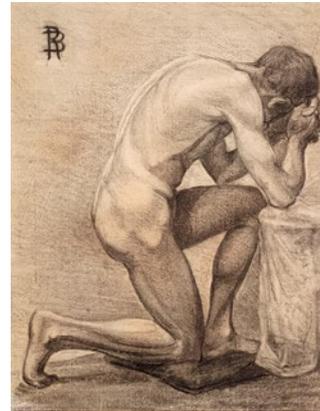




265



266



(266)



267



264

**264 Anna Elisabeth Angermann,
Bildnis Hertha Pietzsch. 1911.**

Aquarell über Grafit auf Karton. In Blei signiert u.re. „A. E. Angermann“ sowie datiert. Verso in Tinte bezeichnet „Bildnis Hertha 1911 / Tochter des Herrn Baumeisters / Martin Pietzsch treuhalben in Freundschaft / gewidmet / zu seinem 90. Geburtstag / von / Anna Elisabeth Angermann / Loschwitz 16.II.56.“. Im Passepartout klebmontiert.

Papier verbräunt und stockfleckig.

55,3 x 44,2 cm.

**265 Anna Elisabeth Angermann
„Weidende Pferde“. 1934.**

Grafitzeichnung. Signiert u.re. „A. E. Angermann“ sowie datiert. Im Passepartout montiert. Darauf in Blei von Martin Pietzsch bezeichnet „von Fr. AE Angermann zum 70. Geburtstag am 16. I. 36 erhalten. MP“. Verso auf dem Untersatz wohl von der Künstlerin o.li. betitelt, darunter annotiert „A. E. Angermann, Pillnitzer Landstr. 116“.

Bildunterkante deutlich gewellt. Vertikaler Knick (ca. 8 cm) u.li. im Bild. Rand partiell knickspurig, vereinzelt kleine Risse.

44,3 x 62,1 cm.

**266 Monogrammist R.B., Zwei Darstellungen männlicher
Akte / Exlibrisentwurf „Aus der Buecherei Lydia
Oehlschlegel“. Um 1900/1913.**

Kohlestiftzeichnungen auf Büttlen bzw. grauem Papier. Alle Arbeiten ligiert monogrammiert „RB“, der Exlibrisentwurf datiert. Die Aktdarstellungen verso in rotem Farbstift alt bezeichnet „Aus d. Nachlass von Bäsler Bildhauer“. Der Exlibrisentwurf vollflächig auf Untersatzkarton kaschiert, darauf u.re. in Blei von Martin Pietzsch bezeichnet „Backhaus aus Leipzig arbeitete und wohnte im Künstlerhaus Loschwitz“.

Eine Aktzeichnung knickspurig, partiell mit rötlichen Fixativwolken, an der Unterkante zwei ca. 1,5 cm lange Risse. Zweiter Akt deutlich knickspurig, an der Unterkante und Mi.re. drei Risse, max. 3 cm lang, einer ins Motiv.

48 x 30,8 cm / 35,5 x 27,9 cm / 33 x 25,2 cm.

120 €

100 €

**267 Paul Rudolf Backhaus, Stehender männlicher
Rückenakt. Wohl 1908.**

Paul Rudolf Backhaus 1879 Leipzig – 1955 ebenda

Kohlestiftzeichnung auf „Canson Montgolfier“-Büttlen. Im u. Drittel re. signiert „Rudolf Backhaus“, ausführlich datiert „01.19.01“ sowie bezeichnet „Concurenz“.

Die Blattränder angeschmutzt, leicht griffspurig sowie o.re. mit Montierungsresten.

47 x 21,5 cm.

80 €

Fritz Bleyl 1880 Zwickau – 1966 Bad Iburg

1901–06 Studium der Architektur an der TH Dresden. Begegnung mit den Kommilitonen Ernst Ludwig Kirchner und Erich Heckel. 1905 Gründung der Künstlergruppe "Brücke" mit Kirchner, Heckel und Schmidt-Rottluff. 1906–10 Lehramt für Freihandzeichnen und Ornamentik an der Bauschule und Kunstgewerblichen Tischlerfachschule in Freiberg. 1907 offizielles Ausscheiden aus der "Brücke". 1910–12 Tätigkeit bei dem Architekten Ernst Kühn in Dresden, bis 1915 im Landbaubüro Paul Korff in Laage bei Rostock. 1915/16 Promotion bei Prof. Gurlitt, anschließend Kriegsdienst. 1918–45 Studien- und Baurat an der Baugewerkschule Berlin-Neukölln.

Paul Rudolf Backhaus 1879 Leipzig – 1955 ebenda

Backhaus studierte von 1900–1907 Bildhauerei an der Dresdner Kunstakademie und beteiligte sich 1901 an der Großen Berliner Kunstausstellung. Von 1908–1928 lebte und arbeitete er im Künstlerhaus Loschwitz. Sein Vater Otto Ferdinand Willibald Backhaus war Architekt.

268 Fritz Bleyl „Einladung Erich Heckel und Fritz Bleyl“ (Kunstsalon Emil Richter, Dresden). 1923.

Fritz Bleyl 1880 Zwickau – 1966 Bad Iburg

Erich Heckel 1883 Döbeln – 1970 Radolfzell

Holzschnitt auf leichtem, gelblichen Karton. Im Stock u.re. und u.li. monogrammiert „F / B“ sowie u. bezeichnet „Einladung Erich Heckel und Fritz Bleyl 14. VII. – 4. VIII. bei Richter Dresden Prager Str. 13“. Im u. weißen Rand von Martin Pietzsch in Blei die Datumsangabe „14.7. bis 14.08.1923“. Verso mit dem Stempel „Kunstsalon Richter“ sowie der maschinengeschriebenen Datumsangabe „14.7. – 4.8.1923“.

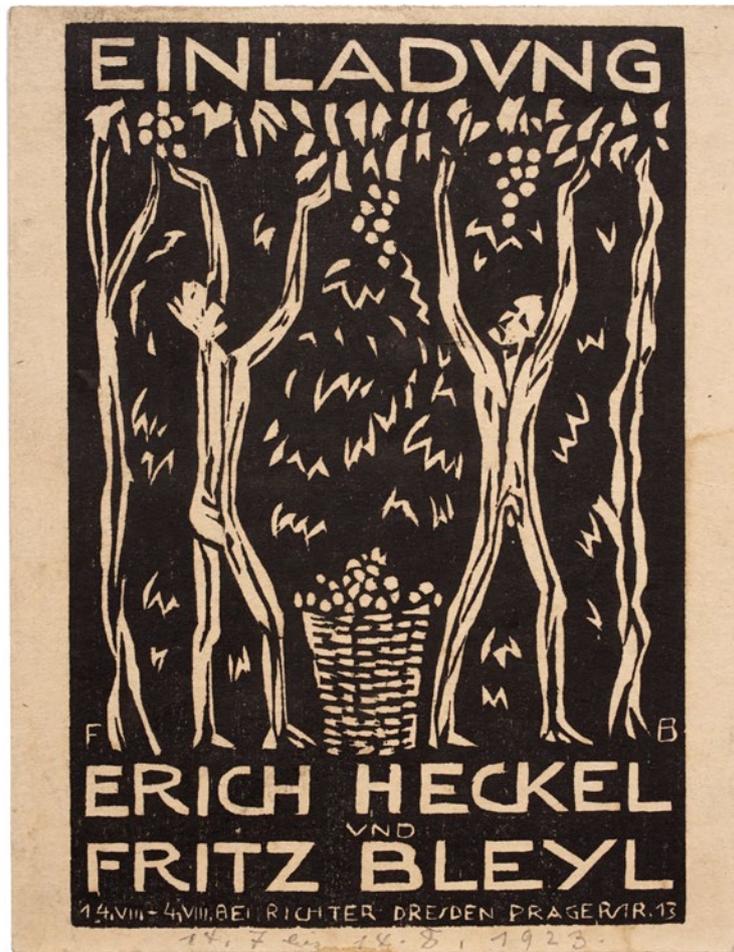
WVZ Lewey H 72.

Außerordentlich selten! Eines von zwei bekannten Exemplaren, das zweite wird im Brücke-Museum Berlin, InvNr. 6/93, bewahrt. Es trägt die gleiche rückseitige Stempel-Bezeichnung und Datierung.

Leicht angeschmutzt, am re. und u. Rand eine unauffällige Feuchtespur. Die Blattecke u.li. mit einer Knickspur, darüber im weißen Rand eine weitere. Verso am o. Blattrand Reste einer Papiermontierung.

Stk. 14,5 x 9,7 cm, Bl. 15,2 x 11,5 cm.

700 € – 1.000 €





269

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Deutscher Architekturmaler und Hochschullehrer an der Technischen Hochschule Dresden. 1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig und 1896–99 Dresden als Schüler von Friedrich Preller d.J. und Gotthardt Kuehl. Studienreisen nach Thüringen, Franken sowie nach Österreich und Italien. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“, später Dresdner Secession. Ab 1908 Privatdozent für Architekturmalerie an der Technischen Hochschule Dresden, ab 1921 außerordentlicher und 1925–45 ordentlicher Professor. 1945 Verlust des Ateliers und des größten Teils seines Werkes.



270



(270)

**269 Fritz Beckert,
Dresden – Zwinger-Balustrade. 1944.**

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Aquarell, Deckfarben und Kohle auf Büttenkarton. In Kohle signiert u.re. „Fritz Beckert“ sowie datiert. Im Passepartout klebemontiert.

Vgl. motivisch „Wallpavillon im Aufbau“ in: Erhard Frommhold (Hrsg.): Unvergängliches Dresden. Dresden, 1955. Motiv 24.

In den Ecken Reste einer alten Klebemontierung.

44,3 x 31,3 cm.

420 €

270 Otto Fischer, Sechs Landschaftsdarstellungen und eine Hafensansicht. 1896–1910.

Radierungen und eine Farblithografie auf Büttten bzw. Karton. Teilweise vom Künstler signiert, teilweise verso von Martin Pietzsch bezeichnet. Mit den Arbeiten: a) Landschaft mit zwei Figuren. Kaltnadelradierung auf Karton. In Blei signiert u.re. „Otto Fischer“ sowie datiert „96“. / b) Landschaft mit Wolkendurchbruch. Kaltnadelradierung auf Karton. In der Platte signiert und datiert u.li. „O.F. 96“. / c) Hafensansicht, wohl Hamburg. Kaltnadelradierung auf Büttten. In Blei signiert u.re. „Otto Fischer“. Um 1900. Verso in Blei o.re. annotiert von Martin Pietzsch. / d) Ansicht des Lobosch in Böhmen. Kaltnadelradierung auf Karton. In Blei signiert u.re. „Otto Fischer“. Um 1900. Verso in Blei Titel und Besitzvermerk von Martin Pietzsch. / e) Bergige Seelandschaft mit Wolkendurchbruch. Kaltnadelradierung auf Bütttenkarton. Um 1900. In der Platte signiert u.li. „Otto Fischer“. Bezeichnet u.re. „O. Felsing Dr.“ / f) Hügelige Landschaft am Meer. Aquatinta auf Karton. Um 1900. In der Platte signiert u.re. „Otto Fischer“. / g) Weite Landschaft mit See. Farblithografie auf Karton. Um 1910. In Blei signiert u.re. „Otto Fischer“.

Blätter vereinzelt lichttrandig und fleckig. An den Rändern vereinzelt kleine Risse sowie Griff- und Knickspuren. Drei Kartons deutlich gegilbt und teilweise fleckig.

Bl. min. 24,2 x 30,7 cm, max. 49,5 x 38 cm.

150 €

Otto Fischer 1870 Leipzig – 1947 Dresden

Ausbildung zum Lithografen. Studium an der Kunstakademie und der Königlich Sächsischen Kunstgewerbeschule in Dresden, Bei Erwin Oehme, Friedrich Preller und Hermann Prell. Nach dem Studium freischaffend tätig als Grafiker, Maler und Formgestalter. Letzteres für die Hellerauer Werkstätten, unter anderem entwarf er Raumausstattungen für die Weltausstellung 1900 in Paris. 1892–93 Aufenthalt in Holland. Unter anderem war er Gründungsmitglied der Künstlervereinigung Dresden und Mitglied der Neuen Künstlervereinigung München sowie ab 1895 Mitglied der Künstlerkolonie Goppeln.

Max A. P. Frey

1874 Karlsruhe – 1944 Bad Harzburg

Anfangs als Theatremaler in Berlin und Mannheim tätig. 1893–1903 Studium an der Kunstakademie in Karlsruhe, bei Ferdinand Keller, Gustav Schönleber und Leopold von Kalckreuth. Ab 1906 in Dresden. Dort zunächst Professor an der Kunstgewerbeschule, Fachklasse für Grafik und Kunstgewerbe, später auch für Landschaftsmalerei. War u. a. Lehrer von Hans Grundig. Nach seiner Teilnahme am Ersten Weltkrieg Wiederaufnahme der Lehrtätigkeit an der Dresdner Kunstgewerbeschule bis 1934. Atelier in Dresden-Blasewitz. Werke von Frey befinden sich u.a. in der Gemäldegalerie Neue Meister der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.



271

271 Max A. P. Frey, Musikant in der Laube. Um 1910.**Max A. P. Frey** 1874 Karlsruhe – 1944 Bad Harzburg

Öl auf Sperrholz. U.li. im Bereich der o. Treppenstufe signiert „Max Frey“.

Bildträger leicht gewellt.

32,6 x 25 cm.

300 €**272 Carl Reinhold Haeser „die Alte in Sicht“.
Wohl um 1900.****Carl Reinhold Haeser** 1871 Rippien – 1939 München

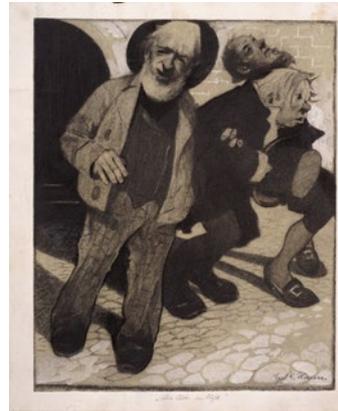
Kohlestiftzeichnung, weiß gehöht, auf grünem Karton, auf Pappe kaschiert. Signiert in Darstellung u.re. „Carl R. Haeser“. Unter der Darstellung in Blei betitelt.

Kleine Griff- und Knickfalten, leicht beschmutzt, randseitig mit braunen Flecken und kleinen Einrissen.

34 x 27,3 cm, Blatt 38,5 cm x 32 cm.

120 €**Friedrich Wilhelm Theodor Heyser** 1857 Gnoien – 1921 Dresden

1880–83 Studium an der Akademie zu Dresden bei Leon Pohle und Victor Paul Mohn, später bei Ferdinand Keller in Karlsruhe. Im Jahr 1890 kurzer Aufenthalt an der Academie Julian. Nach seiner Rückkehr lebte Heyser in Berlin, Bad Harzburg und Dresden, wo er als Bildnis- und Historienmaler tätig war. Es entstanden u.a. Bildnisse von Dichtern, bildenden Künstlern und Angehörigen des Fürstenadels sowie eine Reihe genrehafter Szenen, zumeist in Anlehnung an Werke aus der deutschen Dichtkunst.



272

**273 Friedrich Wilhelm Theodor Heyser (zugeschr. /
in der Art von), Porträt eines jungen Mannes.
Um 1900.****Friedrich Wilhelm Theodor Heyser** 1857 Gnoien – 1921 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Im Stil von Friedrich Wilhelm Theodor Heyser, der zum Bekanntenkreis von Martin Pietzsch gehörte.

Bildträger ungespannt. Malschicht mit Bereibungen. Am Rand umlaufend Reißwecklöchlein einer ehemaligen Aufspannung. Verso mehrschichtiger Farbauftrag.

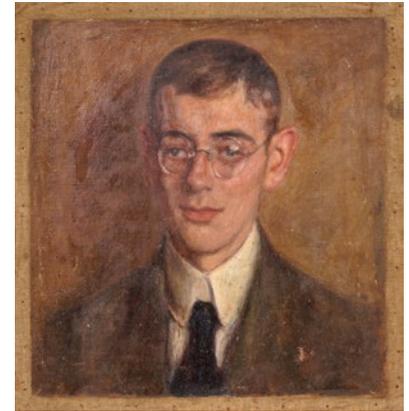
48,5 x 45 cm.

400 €**274 Friedrich Wilhelm Theodor Heyser (zugeschr.),
Bildnis eines Herren in Uniform. Um 1900.**

Öl auf Leinwand, Fragment, nicht aufgespannt. Unsigniert. Verso mit dem Fragment eines Stillebens mit Flieder und Gladiolen. Im Stil von Friedrich Wilhelm Theodor Heyser, der zum Bekanntenkreis von Martin Pietzsch gehörte. Vgl. Anne Claußnitzer: Der Dresdner Architekt Martin Pietzsch. Dresden, 2016, S. 213).

Die Ränder des Bildträgers beschnitten. Malschicht recto und verso mit Bereibungen und Fehlstellen.

53,5 x 60 cm.

150 €

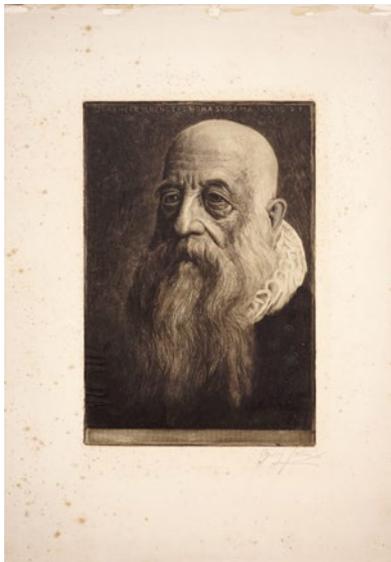
273



274

Carl Reinhold Haeser 1871 Rippien – 1939 München

Studium an der Dresdner Kunstakademie u. a. bei Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl. Studienreisen nach Dalmatien und Italien. Kurzzeitig als Dozent an der Dresdner Kunstakademie tätig. Carl Haeser beteiligte sich 1910 an der ersten Ausstellung der Künstlervereinigung Dresden in den Räumen des Sächsischen Kunstvereins und war Mitglied der Dresdner Künstlergruppe 1913 um Johann Walter-Kurau.



275

275 Georg Jahn „Jonkheer W. Rengers“. 1900.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Aquatintaradierung auf China, auf Bütteln aufgewalzt. In der Platte in Versalien betitelt „Jonkheer W. Rengers Hora Siggma Anno OIVI“. In Blei signiert „Georg Jahn“ und datiert u.re. Nicht im WVZ Jahn. Äußerst seltene, bisher unbekannte Radierung.

Stockfleckig. U.li. leicht gewellt. In der Ecke re.u. leicht fleckig. Blattrand o. mit Montierungsresten, u. Einrisse.

Pl. 40 x 26,5 cm, Bl. 65,5 x 44,5 cm.

250 €



276

276 Georg Jahn, Drei Autographen des Künstlers an Martin Pietzsch / „Leinewergasse“ / „Mädchenkopf“ / „Meine Mutter“. 1911–1929.

Lichtdrucke auf Postkarten / Radierungen bzw. Mezzotinto in Schwarzbraun. Die Postkarten jeweils mit dem Autographen Georg Jahns an Martin Pietzsch. Die Radierungen in der Platte bzw. in Blei signiert „G. Jahn“ bzw. „Georg Jahn“, teilweise bezeichnet und datiert. „Meine Mutter“ auf Untersatzkarton montiert. Für die Radierungen WVZ Jahn 125, 169, 330, dort ohne den Plattentext.

„Mädchenkopf“ u.li. stockfleckig, u.re. deutlich kratzspurig. „Meine Mutter“ deutlich stockfleckig. „Leinewergasse“ verso stockfleckig. Postkarte „Netzflicker“ in zwei Teile geschnitten, klebmontiert.

Verschiedene Plattenmaße,
Bl. min. 8,9 x 14 cm, max. 36,2 x 25,4 cm.

240 €



277

277 Ingo Kraft „Caspar David gewidmet“. 1993.

Ingo Kraft 1949 Siegmarschönau – lebt in Dresden
Wolfram Steude 1931 Plauen – 2006 Dresden

Aquarell, Bleistift und farbige Kreide auf Zeichenkarton. In Blei signiert u.re. „I. Kraft“ sowie datiert. Verso in Blei annotiert „Caspar David gewidmet“ sowie nochmals signiert und datiert.

Verso atelierspurig.

59 x 41,9 cm.

120 €

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Beginnt 14-jährig als Porzellanmaler an der Meissener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.

Karl Mediz 1868 Wien – 1945 Dresden

Portrait- und Landschaftsmaler. Ehemann von Emilie Mediz-Pelikan. Studierte an den Akademien in Wien und München, 1891 Übersiedlung nach Dresden, 1902–12 Mitglied des Hagenbundes.



278

278 Georg Lührig „Vier Jahreszeiten“ / Tannen. 1910/1938.

Georg Lührig 1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein
Farblithografien auf Karton sowie eine Bleistiftzeichnung.

a) „Vier Jahreszeiten“: Im Stein monogrammiert u.re. „G – L“. Allegorische Darstellungen. Herausgegeben 1909/10 vom Sächsischen Kunstverein zu Dresden als Jahresgabe für Mitglieder. Gedruckt in Dresden von der Wilhelm Hoffmann AG.

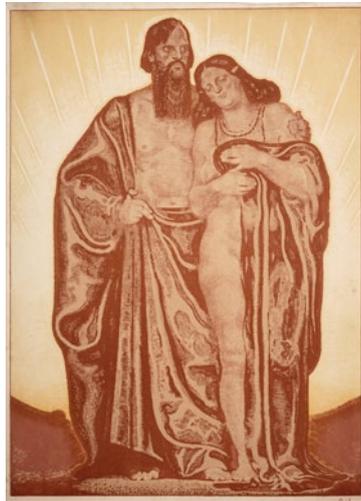
b) Tannen: In Blei monogrammiert und datiert u.re. „GL“. Auf Untersatzkarton klebemontiert.

Verbräunt und lichtrandig. Vereinzelt Knickspuren, Flecken, Kratzer und kleine Risse. Monogramm bei zwei Blättern beschnitten. Verso flächig Feuchtschäden und Stockflecken. Zeichnung mit leichten Montagespuren am oberen Rand.

St. 60 x 44 cm,

Bl. 62,4 x 46,2 cm / 30,1 x 22,9 cm.

100 €



(278)

279 Karl Mediz „Portrait“ (Porträt Emilie Mediz-Pelikan). 1895.

Karl Mediz 1868 Wien – 1945 Dresden
Emilie Mediz-Pelikan 1861 Vöcklabruck – 1908 Dresden

Lithografie. U.re. in Blei signiert „K. Mediz“ und datiert. Aus: Vierteljahrs-Hefte des Vereins Bildender Künstler Dresdens. II. Jahrgang. III. Heft, Blatt 4.

Abgebildet in:

Rolf Günther / Ilka Melzer: Goppeln als Malerdorf, Städtische Sammlungen Freital, Freital 2010. S. 19.

Leicht stockfleckig. Kleine Randschäden und Einrisse.

St. 41,0 x 52,2 cm, Bl. 48,8 x 62 cm. **350 € – 500 €**



279

Ingo Kraft 1949 Siegmarschönau – lebt in Dresden

Begann 1971 sein Studium an der HfBK in Dresden als Bühnenbildner. Arbeitete von 1976 bis 1978 als Kostüm- und Bühnenbildner am Landestheater in Halle an der Saale. Seit 1977 als freischaffender Maler und Grafiker tätig. 1991 Stipendium der Heitland-Foundation. Seit 1994 Atelier im Künstlerhaus in Dresden Loschwitz und seit 1995 künstlerischer Mitarbeiter an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Kraft unternahm mehrere Studienreisen nach Italien, Frankreich und Griechenland. 2001 wurde ihm der Bautzener Kunstpreis verliehen.

Georg Lührig 1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/Erzgebirge

Lithografenlehre. 1885–90 Studium an der Münchener Kunstakademie. Bis 1898 Aufenthalt in Dresden, danach zwei Jahre in Rumänien. 1916 Berufung an die Dresdner Kunstakademie als Professor für Malerei, Zeichnung, Grafik u. Naturstudium. 1932/33 Rektor der Akademie. 1934 Ausscheiden aus dem Akademiebetrieb.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Deutscher Maler, Grafiker und Professor. 1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Im Alter von 16 Jahren 1890 Aufnahme des Studiums an der Kunstakademie in Dresden bei Leonhard Gey und Leon Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule“ und Begegnung mit Max Klinger, der ihn animierte, sich mit den Radiertechniken zu befassen. 1896 Rompreis für die Radierung „Adam und Eva“, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer für Zeichnung an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor ebendort. Zu seinen Schülern zählen George Grosz, Hermann Kohlmann und Horst Naumann.



281



282



280

280 Richard Miller, Sonnenrosen. 1948.

Richard Miller 1905 Leipzig – ? 1959 Dresden

Grafitzzeichnung auf leichtem „Schoellers Parole“-Karton fixiert. In der Darstellung mittig signiert „Richard E. Miller“ sowie datiert.

Lichtrandig und stockfleckig. Recto und verso Reste alter Klebemontierungen.

49,3 x 39,2 cm.

283

282 Georg Müller-Breslau, „Tanzende Pane“. 1895.

Georg Müller-Breslau 1856 Breslau – 1911 Schmiedeberg

Farblithografie. Im Stein ligiert monogrammiert „GM-B“ und datiert Mi.re. Unterhalb der Darstellung typografisch künstlerbezeichnet und betitelt.

Aus: Vierteljahrs-Hefte des Vereins Bildender Künstler Dresdens. I. Jahrgang, II. Heft, Blatt 2.

Etwas grifffspurig und stockfleckig sowie leicht lichtrandig. Kleine Papieranhafungen Ecke o.li. Ein Einriss o.Mi. (ca. 4,5 cm) und u.Mi. (ca. 1,5 cm). Die Ecken leicht gestauch.

St. 32,1 x 56,8 cm, Bl. 48 x 62,4 cm.

150 €

281 Richard Müller „Mantelpavian“. 1896.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Farblithografie auf ockerfarbenem Papier. Im Stein o.re. und u.li. ligiert monogrammiert „RM“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rich. Müller“ und datiert. Aus: Vierteljahrs-Hefte des Vereins Bildender Künstler Dresdens. II. Jahrgang, II. Heft.

WVZ Günther 5.

Untersatz stockfleckig, li. Blatttrand mit kleinem Einriss.

Darst. 28,2 x 23,2 cm, St. 33,5 x 27,5 cm (Zeichng.),

Bl. 59,5 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 € – 500 €



283 F. Koch, Blick in das Atelier der Künstlerin Elsa Munscheid im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz / Blick in das Atelier aus der Vogelperspektive. Um 1933.

Elsa Munscheid 1881 Dresden – ?

Silbergelatineabzüge. In Tinte signiert u.li. sowie bezeichnet Mi.u. „Künstlerhaus Dresden Loschwitz Atelier Gu. 1913–33.“ und u.re. „E. Munscheid“. Vollflächig auf Untersatzkarton kaschiert und im Passepartout montiert. Verso Mi.o. ausführlich in Tinte alt bezeichnet „Aufnahme aus dem Arbeitsraum Loschwitz / 1933 Künstlerhaus (...)“ Abzüge gegilbt. Vereinzelt kleine Flecken. Ein Foto mit Einriss am oberen Rand, 1,7 cm lang. Leichte Aussilberung. Die Ränder mit Klebespuren der Montierung.

Abzug 17,8 x 23,9 cm / Abzug 17,5 x 23,9 cm, Psp. 50 x 60 cm.

100 €

284 Elsa Munscheid, Reiter im Wald / zwei Landschafts- und zwei Reiterdarstellungen / vier Grußkarten und eine Fotografie. 1924–1948.

Verschiedene Techniken, darunter ein Aquarell, zwei Lithografien, zwei Kaltnadelradierungen und vier Grußkarten, davon drei von Munscheid selbst gestaltet, sowie einem Silbergelatineabzug mit einer Reproduktion eines Gemäldes der Künstlerin. Jeweils signiert „E. Munscheid“, zumeist datiert und betitelt. Drei auf Untersatz montiert. Teils mit Annotationen von Martin Pietzsch.

Etwas griff- und knickspurig. Aquarell leicht gedunkelt, Druckgrafiken leicht lichtrandig. Grußkarten verso mit Resten alter Klebmontierungen. Foto gegilbt, mit Aussilberung.

Bl. min. 13 x 7,2 cm, max. 24,7 x 35,3 cm. **100 €**

285 Rudolf Otto, Pferde in der Schwemme. 1. Viertel 20. Jh.

Rudolf Otto 1887 Großschönau – 1962 Dresden
Martin Pietzsch 1866 Blasewitz – 1961 Dresden

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Otto“.

An Ober- und Unterkante durch Neuaufspannung formatverkleinert. Malschicht mit kleinen Bereibungen und Krakelee. Firnis partiell verblendet.

45 x 59 cm. **420 €**

Richard Miller 1905 Leipzig – ? 1959 Dresden

Miller studierte an der Leipziger Akademie für Graphik und Buchkunst bei Fritz Rentsch, sowie an der Dresdener Kunstakademie, bei Richard Müller, Robert Sterl sowie als Meisterschüler bei Georg Lührig. Danach war er freischaffend tätig, bis zum Kriegsdienst und zur Kriegsgefangenschaft im Zweiten Weltkrieg. Nach 1945 wurde Miller in Dresden-Loschwitz ansässig. Sein Œuvre umfasst vor allem Veduten und figürliche Darstellungen.



284



(284)



(284)



285

(284)



(284)

Elsa Munscheid 1881 Dresden – ?

Deutsche Tier- und Landschaftsmalerin, Grafikerin. Schülerin von F. Hochmann u. E. Hegenbarth in Dresden. Anatomische Studien an der Tierärztlichen Hochschule Dresden. Werke der Künstlerin, v.a. Pferdedarstellungen, befinden sich im Besitz des Freistaates Sachsen sowie der Stadt Dresden.





286

**286 Rudolf Otto „Zirkusstudie“ /
Pferdestudie. 1922.**

Kohlezeichnungen auf getöntem Papier, partiell weiß gehöhlt. Beide Arbeiten signiert „R. Otto“ bzw. „Otto“, eine betitelt und datiert. Eine im einfachen Passepartout montiert.

Leicht angeschmutzt, in den Ecken Reißzwecklöchlein. Griff- und Knickspuren, ein Blatt mit größerer Knickspur und kleiner Stauchung am re. Rand sowie verso Resten einer Klebemontierung.

38,7 x 37,8 cm, Psp. 58,2 x 48 cm /
48,2 x 31,8 cm.

100 €

**287 Max Pietschmann, Porträt einer
jungen Frau mit offenem Haar. 1896.**

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

Radierung auf China, auf Bütten aufgewalzt. In Blei u.re. signiert „M. Pietschmann.“ und datiert.

Verschmutzt, leicht stockfleckig, o.li. eine oberflächliche Bereibung. In den o. Ecken Reißzwecklöchlein.

Pl. 21,7 x 16 cm, Bl. 55,2 x 40,1 cm.

180 €



287

**288 Max Pietschmann, Interieur mit stehendem weiblichen
Akt. Um 1914.**

Heliogravüre auf Kupferdruckkarton. In Blei u.re. sign. „Max Pietschmann“, u.li. mit der Widmung „S.I. Martin Pietzsch i. Dez. 14“. Leichter Kratzer Mi.re. in der Darstellung. Karton etwas gegilbt, im re. und li. sowie u. Randbereich leichte Spuren einer alten Montierung.

Pl. 31,8 x 19,8 cm, Bl. 39,3 x 29,7 cm.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei L. Pohle u. F. Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckte er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens u. wird Teil der Gruppe „Goppelner Schule“, welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschloss. Zusammen mit H. Unger zweijährige Italienreise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit ließ er sich wieder in Dresden nieder und war u.a. Teil der Gruppe der Dresdener „Sezessionisten“.

Georg Müller-Breslau 1856 Breslau – 1911 Schmiedeberg

Deutscher Maler und Lithograph. Müller-Breslau besuchte die Akademien in Breslau und Berlin. 1883–85 lebte er in München und 1885–91 wieder in Berlin. 1892 ließ er sich in Dresden nieder. Nach einer symbolistischen Phase, in der er auch Themen aus der deutschen Sagenwelt verarbeitete, schloss er sich der „Goppelner Gruppe“ an. Die Goppelner Künstlerkolonie, der neben anderen auch C. Bantzer, G. Kuehl und R. Sterl angehörten, zeichnete sich durch ihre Spezialisierung auf Freiluftmalerei aus. Zudem gehörte er zu den Elbibern um G. Kuehl und pflegte Freundschaften mit M. Pietschmann und G. Jahn.

288



289

**289 Anna Plate, Zwei Blumenstillleben /
Porträt Anna Plate. 1930er Jahre.**

Anna Plate 1871 Bremen – 1941 Dresden

Öl auf Malpappe sowie ein Silbergelatineabzug.

a) Blumenstillleben mit weißem Krug. 1938. Signiert u.li. „A. Plate“ und datiert. Verso in Blei von Martin Pietzsch bezeichnet.

b) Blumenstillleben mit Gräsern und Mädchenauge. Unsigniert. Verso von fremder Hand Anna Plate in Erwähnung von Martin Pietzsch zugeschrieben.

c) Porträt Anna Plate. Silbergelatineabzug auf mattem Barytkarton. Verso mit dem Fotografenstempel „F. v. Baczko Bremen“, darunter in Blei von Martin Pietzsch bezeichnet und monogrammiert „Die Malerin Anna Plate wohnte über 30 Jahre über uns +1941.“

Malpappen gewellt. Flecken, Kratzer, Bereibungen und kleine Fehlstellen an der Malschicht. Rand und Ecken bestoßen. Verso Reste alter Klebemontierungen.

Fotografie mit partieller Aussilberung. Vereinzelt kleine Fehlstellen in der Fotoschicht, Ecke u.re. geknickt. Verso Spuren einer alten Klebemontierung.

36,7 x 29,6 cm / 49,8 x 33,8 cm / Abzug 17,2 x 12,1 cm. 120 €



290

290 Kurt Scheibe „Traum vom Geld“ / Zwinger und Sophienkirche. 1936/1946.

Kurt Scheibe 1891 Chemnitz

Kaltnadelradierungen. Jeweils in der Platte monogrammiert „KS“ und datiert sowie in Blei signiert „Kurt Schreibe“ u.re. bzw. u.li. Im Passepartout klebmontiert.

Blätter am Rand beschnitten, fleckig und partiell berieben.
Pl. 29,5 x 37 cm, Bl. 35 x 45 cm, Psp. 39,6 x 46,5 cm /
Pl. 35,7 x 26,7 cm, Bl. 42,8 x 32,2 cm, Psp. 50 x 34,9 cm.

100 €

291 Georg Schwenk „Hymnus nach der Natur“. Um 1900.

Georg Schwenk 1863 Dresden – 1936 ebenda

Gouache auf Malpappe. Unsigniert. Verso in Blei von Martin Pietzsch bezeichnet „Georg Schwenk. Hymnus nach der Natur“.

Malschicht mit deutlichen Fehlstellen, Feuchteschäden und Kratzspuren. Rand ungleichmäßig beschnitten, Ecken bestoßen.

48,2 x 37 cm.

220 €

Rudolf Otto 1887 Großschönau – 1962 Dresden

Otto studierte an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Carl Bantzer und Robert Sterl. Er malte vor allem Landschaften und Stillleben, von denen sich einige in Dresdner und Leipziger Museen befinden. Otto wendete sich besonders Motiven seiner sächsischen Heimat zu, schuf aber auch Genredarstellungen.



292

292 Georg Schwenk, Fotomontage zum „Wandgemälde in der Aula der Schillerschule zu Loschwitz“. 1. H. 20. Jh.

Silbergelatineabzug. In Kohlestift signiert u.re. „G. Schwenk“. Betitelt u.Mi. Auf grauem Untersatzkarton klebmontiert sowie in Kohlestift und grauer Tusche zeichnerisch ergänzt.

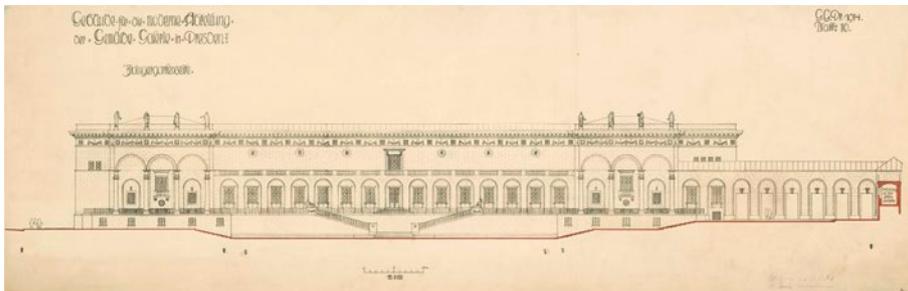
In Blei von Martin Pietzsch u.re. bezeichnet „wurde brutalerweise 1949 auf Veranlassung des Schulleiters heruntergehakt“. Unterhalb der Montage in Blei die Namen der Familienmitglieder Pietzschs und Schwenks.

Fotos leicht kratzspurig und fleckig, mit deutlicher Aussilberung. Die Randbereiche mit Klebespuren, kleiner Materialverlust u.li. Untersatzkarton fleckig, gestauchte Ecken, u.re. Materialverlust.

Darst. 17,1 x 48 cm, Unters. 30,4 x 49,6 cm. 120 €

291





Oskar Pusch, Entwurf für das „Gebäude für die moderne Abteilung der Gemäldegalerie in Dresden“. 1914.
©Plansammlung, Landesamt für Denkmalpflege Sachsen.

293 Sascha Schneider, Entwurf für einen Wandfries in der Neuen Gemäldegalerie Dresden (Kränze-tragende und tanzende Männer mit Aussparung für eine Tür mittig). 1917–1918.

Deauf Karton, auf einen Keilrahmen montiert. Unsigniert. In einer schmalen, grau gefassten Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Starck, vgl. jedoch den „Entwurf für Gemälde der neuen Gemäldegalerie Dresden (Guirlandenhaltende Männer mit Aussparung für eine Tür in der Mitte)“, 1917–18, Aquarell, 27 x 65 cm, WVZ Starck A 026 sowie „Kränzeflechtende Mädchen“, 1917–18, Öl auf Pappe, 78 x 280 cm, WVZ Starck S 094.

Die Studien und Kartons gehören zu einer Reihe von Entwürfen für eine Ausgestaltung des Treppenhauses der Neuen Gemäldegalerie in Dresden, an der Sascha Schneider ab 1917 arbeitete. Auf insgesamt 180 qm mit 3,50 m Raumhöhe sollten 12 monumentale Wandgemälde Platz finden.

Die Ausschreibung für den Neubau erfolgte 1913, den ersten Preis gewannen die Architekten Oskar Josef Kramer und Oskar Pusch. Ihr Entwurf sah einen zweigeschossigen Bau aus sächsischem Sandstein mit 37 Bildersäulen und 13 Seitenlichtkabinetten vor.

Aufgrund des Kriegsgeschehens zweifelte Schneider zunächst an der Realisierung des Vorhabens, dennoch

begann er mit den Vorarbeiten: „Meinen grossen Treppenhause Auftrag habe ich offiziös zugesichert erhalten, ihn offiziös zu bestätigen geht wohl nicht an. Schon deshalb nicht, weil dann auch das Museum, die neue Gemäldegalerie (sic!) weiter gebaut werden müsste. Beides verlangt mehr Geld als in diesen Zeiten genant werden darf. Das hindert mich nicht meine Vorarbeiten weiter zu betreiben. Sollte nichts daraus werden, so bleiben dann noch die Studien u. Cartons bestehen und die dürften sich dann immer noch sehen lassen.“ (WVZ Starck S. 50–51, Schneider an Gerland, 13.01.1917).

Kurze Zeit später wurde Schneider offiziell beauftragt: „Mir ist nun doch der Auftrag zu Teil geworden das Treppenhause der Gemäldegalerie auszumalen. Einstimmiger Beschluss des akademischen Rates. Sehr erfreut hatte ich mich, nach der officiösen Mitteilung an die Skizzen gemacht und mit riesiger Lust die mir ganz besonders liegende Raumfrage gelöst. Litterar. Thema „Sujet“: Dekoranten! Männer, Jünglinge ein paar Greise und Mädchen, bringen Guirlanden herbei und schmücken den Eingang zur Galerie.“ (Schneider an Gerland, 26.04.1917, vgl. WVZ Starck S. 391).

Schneider beabsichtigte, durch die starke Farbreduktion seiner figürlichen Darstellungen einen bewussten Kontrast zu den in der Galerie ausgestellten Gemälden zu erzeugen. Pietzsch bemerkt hierzu: „Als mir Sascha kurz vor seinem Heimgang im Atelier die fertigen Kartons für das Treppenhause des Galeriebaues zeigte und ich mich über die große Einfachheit des dargestellten Vorgangs wunderte – Mädchen bringen Blumen und Reisig her an, Frauen winden Kränze und Girlanden, reichen sie Jünglingen, die sie aufhängen und Greise betrachten die getane Arbeit –, sagte er: ‚Ich bin, je älter ich werde, im Gegensatz zu meinen Jugendarbeiten immer mehr zu starkem Inhalt der Darstellung im Bilde zurück gekommen. Am nackten menschlichen Körper, seiner Muskulatur und Bewegung hat man so viel Schönes, Farbenreiches, Interessantes und Lehrreiches zu betrachten, dass vom weiteren Geschichtserzählen abgesehen werden kann.“ (Claußnitzner: Der Dresdner Architekt Martin Pietzsch, S. 162)

Kriegsbedingt stand der Bau der Gemäldegalerie jahrelang still. 1919 wurde der ursprüngliche Auftrag verändert und reduziert. 1920 folgte die endgültige Absage des Projektes.

Zu diesem Zeitpunkt waren bereits in seinem Atelier verschiedene Entwürfe und lebensgroße Kartons entstanden, wo sie Pietzsch gesehen und in seinen Aufzeichnungen teilweise beschrieben hat (Claußnitzner, S. 160).

Der Direktor der Gemäldegalerie Hans Posse (1879–1942) verlangte diese Kartons vertragsgemäß zurück. Über ihren späteren Verbleib ist nichts bekannt, sie scheinen jedoch 1925 in den Räumen des Sächsischen Kunstvereins ausgestellt worden zu sein (Starck, S. 51). Einige Entwürfe verblieben im Besitz Schneiders und sind in seinem Atelier fotografisch dokumentiert (siehe Claußnitzner, S. 161). Zudem ist bekannt, dass Pietzsch einige Studien zunächst im Treppenhause des Künstlerhauses hat anbringen lassen (Claußnitzner, S.160).



Lit.: Gärtner, Ute: Die gescheiterten Neubaupläne für die Gemäldegalerie in Dresden, in: Kennerschaft zwischen Macht und Moral. Annäherungen an Hans Posse (1879–1942). Hrsg. von den SKD, Gilbert Lupfer und Thomas Rudert. Köln, Weimar, Wien 2015, S. 203–218.

Bildträger insgesamt etwas verwölbt und partiell unscheinbar wellig, in der re. Bildhälfte mit zum Teil großen und netzförmig verlaufenden Einrissen, fachmännisch geschlossen bzw. Malschicht mit Anschmutzungen, Bereibungen, partiell mit Fehlstellen und fachmännischen Retuschen. Vereinzelt Krakelee.

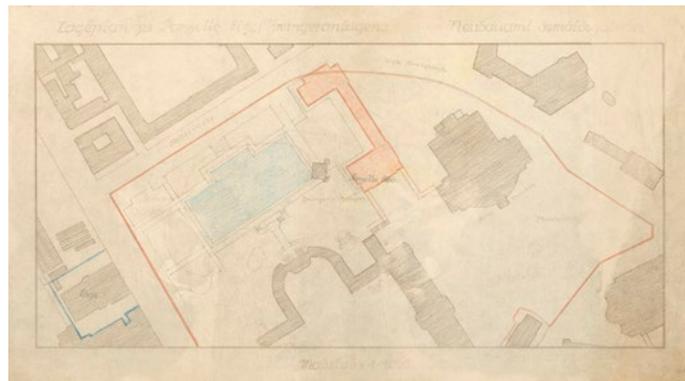
BA. 61,8 x 262,4 cm,

Ra. 69,8 x 270,4 cm.

5.000 € – 6.000 €

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Maler, Bildhauer und Grafiker, bürgerlicher Name Rudolph Karl Alexander Schneider. 1881 siedelte die Familie von St. Petersburg über Zürich nach Dresden über. 1889–92 Studium an der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. Ab 1900 mit eigenem Atelier in Meißen tätig. 1903 lernte er den Schriftsteller Karl May kennen, für dessen Reiseerzählungen Schneider die Deckelbilder gestaltete. 1904–08 Professor an der Großherzoglich-Sächsischen Kunstschule in Weimar, im dortigen Atelier entstanden zahlreiche monumentale Männerskulpturen und Gemälde. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Ab 1914 lebte er im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz und in Hellerau bei Dresden. Schneider ließ sich in seiner romanisierend-neoklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.



„Lageplan zu Parzelle 866 (Zwingeranlagen) Neubauamt Gemäldegalerie“. Um 1914.
©Plansammlung, Landesamt für Denkmalpflege Sachsen.



294

294 Sascha Schneider, Entwurf für Wandmalereien im Treppenhaus der Gemäldegalerie Dresden (Girlandentragende Männer und Mädchen). 1916–1917.

Federzeichnung in farbiger Tusche über Graphit, aquarelliert. U.re. in rotem Farbstift monogrammiert „SS“ sowie datiert. Darunter in blauer Tinte von Martin Pietzsch bezeichnet „Erweiterungsbau der Gemäldegalerie in Dresden (1913)“. Vollflächig auf Untersatzkarton klebmontiert. Nicht im WVZ Starck, vgl. motivisch „Kränzflechtende Mädchen unter Bäumen II“, 1917–18, WVZ Starck S 087.

Gedunkelt, leichte oberflächliche Kratzer und Flecken. Untersatz mit kleinen Perforationen o.li. und Mi.o.

20 x 54,9 cm,

Unters. 30 x 63,2 cm.

950 € – 1.100 €



295 Sascha Schneider „Festvorbereitung“ (Zwei Jünglinge, Girlanden tragend). 1917–1920.

Aquarell auf Karton. U.re. in Blei monogrammiert „SS“. Verso o.li. in Blei von Martin Pietzsch bezeichnet „Sascha Schneider Studie zu den Cartons der Wandgemälde für das Treppenhaus der neuen Bildergalerie (welche wegen des Krieges 1914 nicht gebaut wurde MP)“.

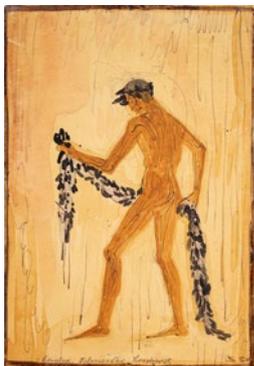
Nicht im WVZ Starck, siehe jedoch die motivgleiche Arbeit „Festvorbereitung (2 Girlandentragende Jünglinge)“. 1917–18, WVZ Starck S 088 sowie „Entwurf für Gemälde der neuen Gemäldegalerie Dresden (Girlandentragende Jünglinge mit Aussparung für eine Tür rechts“, 1917–18, WVZ Starck A 025

Entwurf für die Ausmalung der neuen Gemäldegalerie in Dresden.

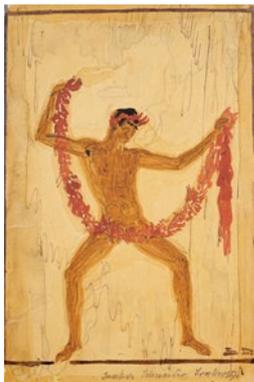
Aquarellkarton von Künstlerhand beschnitten. Am Rand leicht griff- und knickspurig.

40 x 43,5 cm.

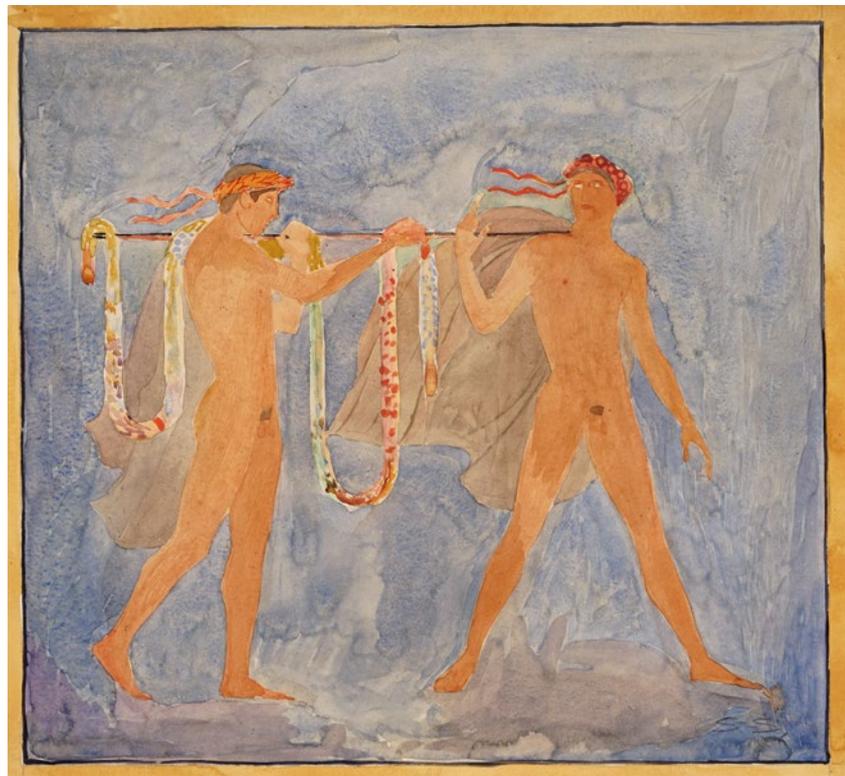
950 € – 1.100 €



296



(296)



295

296 Sascha Schneider, Zwei Studien zu Wandgemälden für die Neue Gemäldegalerie in Dresden (Jünglinge mit Girlanden). 1917–1920.

Federzeichnungen in farbiger Tusche und Grafit, partiell laviert und aquarelliert. In Tusche u.re. monogrammiert „SS“. U.li. bzw. u.re. mit einer Annotation in Blei von Martin Pietzsch „Sascha Schneider Loschwitz“ sowie verso in blauer Tinte „Kartons für den Galerie Neubau (Treppenhaus) Dresden letzte grosse Arbeit von Sascha Schneider (...)“. Verso gestempelt „Martin Pietzsch Architekt, BDA Dresden N 54, Ruf 36516 Pillnitzer Landstraße 57“. Nicht im WVZ Starck.

Beigegeben: Offsetdruck nach einer Figur von Sascha Schneider, montiert, mit dazugehörigem Text aus „Sonderdruck aus der Zeitschrift ‚Die Schönheit‘ Jg. XIX, 1923. Im Druck in Blei wohl von Martin Pietzsch bezeichnet „S. Schneider“. Vgl. Starck, Christiane: Von Marmor zu Muskeln. Sascha Schneider und das Kraft-Kunst-Institut in Dresden. In: Augenblick. Marburger Hefte zur Medienwissenschaft. Heft 53: Neue Körper – Neue Räume (2012), S. 6–16.

Ränder leicht beschnitten, Ecken bestoßen. Oberflächen knick- und kratzspurig. Vereinzelt winzige Fleckchen. Verso vollflächig Reste alter Klebmontierungen. Beigabe knickspurig, mit Kleberesten und Einrissen.

20 x 13,5 cm / 19,2 x 14 cm.

500 €



297 Sascha Schneider, Mythische Gestalt (König). Um 1894.

Farbige Pastellkreidezeichnung und Wasserfarben, in Kohlestift konturiert, auf kräftigen, bräunlichen Papier. Unsigniert. Verso u.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Nicht im WVZ Starck, vgl. jedoch „Despot“, 1894, Öl auf Leinwand, 218 x 102 cm, WVZ Starck G 011 sowie „Sein Schicksal“, 1894, Öl auf Leinwand, 250 x 180 cm, WVZ Starck G 013.

Wir danken Dr. Christiane Starck, Dreieich-Buchsschlag, für freundliche Hinweise.

„(...) Schneiders generelles Misstrauen gegen Autoritäten sowohl weltlicher als auch kirchlicher Herkunft schlägt sich in weiteren Bildschöpfungen der 1890er Jahre nieder, die sich immer wieder mit Herrschergestalten auseinandersetzen. Im gleichen Jahr schuf Schneider mit dem Gemälde Despot (1894, WVZ G 011) eine eindeutig pessimistische Vision der Alleinherrschaft. Auf dem Hochformat schreitet der titelgebende Despot von links nach rechts über eine mit Rosen bestreute Bahn.“ (zitiert nach Christiane Starck: Sascha Schneider. Ein Künstler des deutschen Symbolismus. Werkkatalog der künstlerischen Arbeiten Sascha Schneiders. Marburg, 2016. S. 89.)

Die Figur in der vorliegenden Zeichnung trägt eine Krone, ähnlich der des Despoten und anderer Herrscherfiguren in Schneiders Werken. Körper und Krone der Figur wurden mit gelber Kreide effektiv gehöhlt, so dass Gestalt und Kopfbedeckung nicht nur metallisch-golden, sondern auch miteinander verschmolzen scheinen. Abgesehen von einem angedeuteten, stark abstrahierten, eher unwirtlich wirkenden Stück Boden unter den Füßen der Herrschergestalt, steht die Figur radikal frei im abstrakten Bildraum des Formates, was ihre Alleinstellung dramatisch unterstreicht.

Insgesamt etwas wellig, mit Knickspuren und Griffknicken, am o.re. Blattrand deutlicher. Blattrand o.li. und o.re. mit einem Einriss, o.re. mit Papierverlust (2,2 cm), verso hinterlegt. Leicht lichterdrig, etwas angeschmutzt und atelier-spurig, im o. Bereich mit Stockflecken. In den o. Ecken Reißzwecklöchlein. Die Blattränder verso umlaufend mit Resten einer alten Montierung.

67,5 x 38,5 cm.

2.400 € – 2.500 €

298 Sascha Schneider „Jüngling mit gesenkter Fackel“ (Entwurf für das Grabmal von Oskar Zwintscher). Um 1916.

Kreidezeichnung auf Karton, mit Formatmarkierungen in Graphit. U.re. monogrammiert „SS“. Darunter sowie verso u.li. in Blei von Martin Pietzsch bezeichnet „S. Schneider Studie zum Grabmal von Prof. Zwintscher Friedhof Loschwitz“.

Nicht im WVZ Starck, vgl. jedoch die ausgeführte Grabfigur für Oskar Zwintscher (Jüngling mit gesenkter Fackel), 1921, Marmor, WVZ Starck P 038.

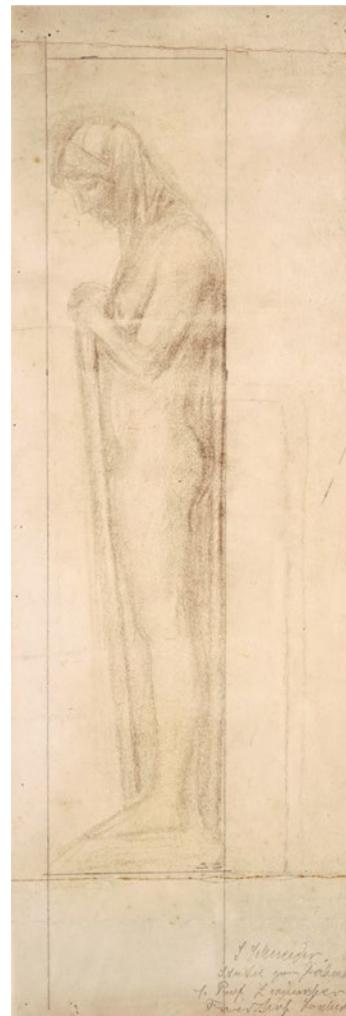
1899 porträtierte Oskar Zwintscher seinen Künstlerkollegen Sascha Schneider, vgl. WVZ Günther 47 „Bildnis des Malers Sascha Schneider“. Schneider studierte gemeinsam mit Zwintscher an der Dresdner Kunstakademie, später arbeiteten beide zeitgleich in Meißen. Ihre enge Freundschaft verband sie bis zu Zwintschers Tod am 12. Februar 1916.

„Für das Ortseum Loschwitz habe ich seinerzeit von der Schwester Schneiders die besten grafischen Blätter und Aquarelle sowie ein Selbstporträt in Öl (etwa ein halbes Jahr vor seinem Tod entstanden) erhalten. Auch zwei ausgezeichnete Plastiken, einen bemalten Jünglingskopf und das Gipsmodell einer lebensgroßen Jünglingsgestalt, welche er mit geringen Änderungen in Sandstein für das Grab seines Freundes und Studiengenossen, des Malers Oskar Zwintscher ausgeführt hatte, fanden im Ortseum würdige Aufstellung ...“ (zitiert nach Anne Claußnitzer: Das Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. Erinnerungen und Skizzen. In: Anne Claußnitzer (Hrsg.): Der Dresdner Architekt Martin Pietzsch. Dresden, 2016. S. 162.

Stark atelier- und griffspurig mit deutlichen horizontalen Knicken an Ober- und Unterkante und kleinen Reißwecklöchlein am Rand. Stockfleckig. Verso mit partiellen Vergilbungen und Stockflecken.

75,5 x 25,2 cm.

700 € – 800 €





299



301

**299 Robert Hermann Sterl
„Feierabend Steinbrucharbeiter“
(Heimkehrende Steinbrecher).
1897.**

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

Lithografie mit grünlich-grauem Platten. Im Stein innerhalb der Darstellung u.re. monogrammiert „R.St“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. nochmals gedruckt signiert „Robert Sterl“ und datiert. Aus: Vierteljahrs-Hefte des Vereins Bildender Künstler Dresdens. II. Jahrgang, III. Heft, Blatt 2.

WVZ Becker 6.

Vorstudie zur Gemäldfassung von 1898, WVZ Popova 287.

Randbereiche leicht verschmutzt.

St. 24,5 cm x 49 cm, Bl. 45,5 x 64 cm.

500 €



300

**300 Carl Walther, Brennende Bockwindmühle / Brühlsche Terrasse /
Rothenburg. 1926–1941.**

Carl Walther 1880 Leipzig – 1956 Dresden

Radierungen und eine Kohlezeichnung. a) Brennende Bockwindmühle. Radierung. In Blei signiert u.re. „C. Walther“ sowie annotiert u.li. von Martin Pietzsch „Zum 60. Geburtstag – 16.1.26“. / b) Brühlsche Terrasse (Blick auf die Hofkirche). Radierung. In Blei signiert u.re. „C. Walther“ sowie bezeichnet u.li. „1–25“. In der Platte monogrammiert und datiert u.re. „CW 44“. Im Passepartout klebemontiert. / c) Rothenburg. Kohlezeichnung. In Blei signiert u.re. „C. Walther“. Daneben ausführlich datiert „16/1.1941“ sowie bezeichnet „S / I. Pietzsch zum 75.“ sowie betitelt u.li. Im Passepartout klebemontiert.

„Brennende Bockwindmühle“ deutlich gelilbt, lichtrandig, stockfleckig. Rand knickspurig mit drei kleinen Rissen, teilweise hinterlegt.

Pl. 37,4 x 40,6 cm, Bl. 47 x 54,4 cm / Pl. 24,9 x 34 cm, Bl. 35 x 48,6 cm / 46 x 32,3 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

301 Carl Walther, Porträt Johann Wolfgang Goethe. 1949.

Radierung auf Büttenkarton. In der Platte monogrammiert „CW“ und datiert. In Blei signiert u.re. „C. Walther“ sowie technikbezeichnet u.li.

Rand leicht angeschmutzt, vereinzelt berieben und stockfleckig.

Pl. 38 x 30,6 cm, Bl. 49,7 x 41,2 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Robert Hermann Sterl

1867 Großdobritz –
1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei Leon Pohle, ab 1886 Meisterschüler von Ferdinand Pauwels. 1892 Arbeit mit Carl Bantzer in Willingshausen, Goppeln und Johnsdorf. 1894–1904 wiederholte Aufenthalte im hessischen Wittgenborn. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger Gotthardt Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunststätte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.

302 Otto Westphal „Sandbarke Genfer See“. 1919.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden
Öl auf Leinwand. U.re sign. „Otto Westphal“. Verso auf der o. Keilrahmenleiste nochmals sign. od. bezeichn. „O. Westphal“, betit. sowie mit verschiedenen Annotationen. Entstanden anlässlich eines Studienaufenthaltes 1919 in der Schweiz. Vgl. weitere Skizzen und in Öl ausgeführte Arbeiten aus diesem Jahr, u.a. die Zeichnung „Genfer See mit Château Châtelard“, abgebildet im Katalog zur Ausstellung im Albertinum, Galerie Neue Meister, Dresden 1971, Nr. 54 sowie das Gemälde „Genfer See mit Dent du Midi“, abgebildet ebenda, Nr. 122 (eine Zeichnung des selben Motivs mit der Nr. 55).

Malschicht in den Randbereichen sowie in den Ecken mit Bereibungen. Mi.o. und o.re. drei kleine Flecken.

55,3 x 70,3 cm.

500 €

303 Otto Westphal „Wilk auf Rügen“ / Jägerhof / Porträt Fritz Hörnlein. 1933.

Radierungen und eine Bleistiftzeichnung. a) „Wilk auf Rügen“. Bleistiftzeichnung auf Transparentpapier. In Blei sign. u.re. „Otto Westphal“, darüber betit. u. dat. Im Passepartout klebemontiert. / b) Jägerhof. Kaltnadelradierung auf Büttchen. In Blei sign. u.re. „Otto Westphal“. / c) Porträt Fritz Hörnlein. Verso in Blei von Martin Pietzsch betit., annotiert u. monogrammiert.

Transparentpapier der Zeichnung u.re. leicht gewellt. Radierungen minimal griff- und knickspurig, etwas gedunkelt.

21 x 29,7 cm. Psp. 24 x 35 cm / Pl. 12,7 x 10 cm,

Psp. 33 x 24,5 cm / Pl. 23,8 x 28,8 cm,

Bl. 30,6 x 35,2 cm.

80 €



303

304 Walther Witting, Drei Vanitas Motive / „Das Fragezeichen“ / „Schwüler Sommertag“. Um 1900.

Walther Witting 1864 Dresden – 1940 ebenda

a) Drei Vanitas Motive. Lithographien. Jeweils im Stein monogrammiert u.re. „W. W.“ Auf Karton montiert. / b) „Das Fragezeichen“. 1897. Farblithographie. Im Stein monogrammiert u.re. „W. W.“ und datiert. Nach seinem Entwurf im Kupferstich-Kabinett der SKD, Inv.-Nr. C 2010–247. / c) „Schwüler Sommertag“. Aquarell auf Schöllershammer-Büttchen. In Blei signiert u.re. „W. Witting“.

a) Leicht stockfleckig, handmontiert, Montierungsreste seitlich und am oberen Rand, b) Stark stockfleckig, c) Leicht stockfleckig, Reißzwecklöchlein u.li und u.re. Am oberen Rand leicht gegilbt.

a) Unters. 26,5 x 47,5 cm / b) St. 22 x 11 cm,

Bl. 32 x 21 cm / c) Darst. 28,5 x 39,5 cm, Bl. 40 x 50,7 cm. 120 €

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

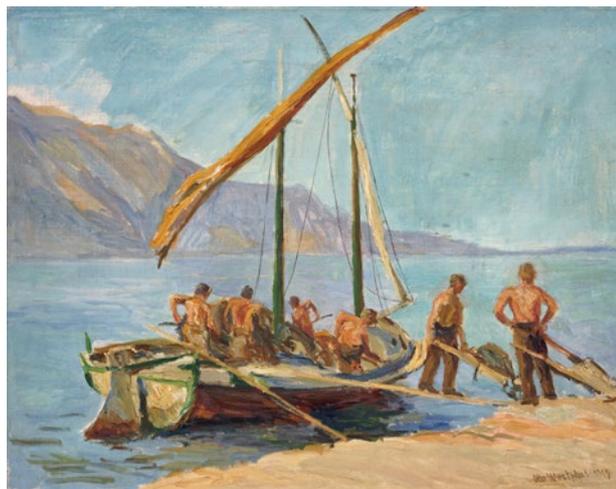
1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel und der Höheren Fachschule für Textilindustrie Krefeld. Ab 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller und C. Bantzer. 1914–16 Teilnahme am Ersten Weltkrieg. Studienaufenthalte u. a. in Hessen, Danzig und der Schweiz. 1927–29 Wandbilder für den Blauen Saal des Schlosses Wilhelmsburg, in Schmaalkalden und den Römischen Garten der Gruga in Essen. Ab 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. Einzelausstellungen u. a. 1858 in bei Kunstausstellung Heinrich Kühn in Dresden und 1971 im Albertinum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.



304



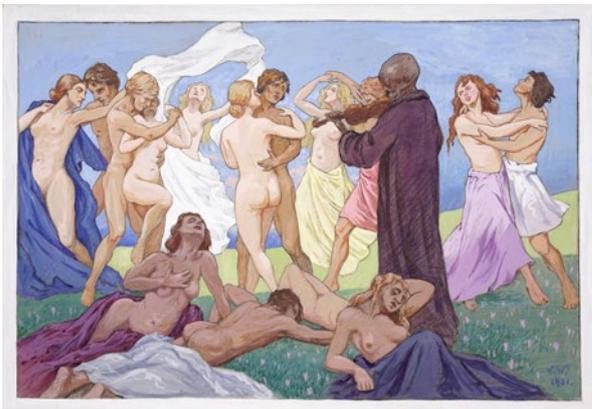
(304)



302

Walther Witting 1864 Dresden – 1940 ebenda

Dresdener Maler und Graphiker. Studierte bis 1886 bei Leon Pohle und Friedrich Preller d. J. an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden und später an der Kunstschule in Weimar bei Max Thedy. Ab 1894 in Dresden wohnhaft. 1895 Heirat der Ina Preller, der Tochter seines Lehrers. Er unternahm mehrere Studienreisen nach Frankreich, Belgien, Italien und in die Niederlande und lehrte eine Zeitlang in Wiesbaden. Trotzdem kehrte er bald nach Dresden zurück, wo er bis zu seinem Tod zuletzt arbeitete. Witting war u.a. Gründungsmitglied der Deutschen Kunstgesellschaft sowie Vorsitzender der Dresdener Kunstgenossenschaft und ab 1912 Königlich Sächsischer Hofrat.



305



306

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Bedeutender Dresdner Maler, Grafiker u. Kunstgewerbler, der sich nach seinem Studium an der Dresdner Akademie nach München u. Paris begab, wo er besonders durch das Schaffen von Puvis de Chavannes Anregungen empfing. Seit 1890 gehörte er der Künstlervereinigung „Gruppe der Elif“ u. später der Berliner Secession an. 1903 wurde er als Professor an die Großherzogliche Kunstschule in Weimar berufen, wo er im Umkreis von Henry van de Velde verkehrte. Zu seinen Schülern in Weimar zählten Hans Arp u. Ivo Hauptmann. Mit dessen Vater Gerhart Hauptmann verband ihn eine Freundschaft. Mit van de Velde arbeitete Hofmann in mehreren Bauprojekten zusammen. 1916 wechselte Hofmann an die Kunstakademie in Dresden, wo er bis 1931 Professor für Monumentalmalerei war. In den 1920er u. 1930er Jahren wurde es ruhiger um Hoffmann. 1937 wurden einige Werke in Erfurt als „Entartete Kunst“ verfeimt, andere wurden aber weiterhin in Deutschland ausgestellt. 1945 starb Hofmann in Pillnitz bei Dresden.



307

305 Walther Witting, Reigen zur Melodie des Todes. 1931.

Gouache. U.re. monogrammiert „W. W.“ und datiert.

38,5 x 55,5 cm.

220 € – 300 €



308

307 Dresdner Künstler „Das Gebet“. Um 1920.

Aquarell auf Karton. Unsigniert. U.re. betitelt.

Vertikal verlaufende Knickspur re. Oberfläche leicht kratzspurig, Stock- und Wasserflecken.

47,3 x 34,3 cm.

120 €

306 Georg Wrba (Umfeld oder Schüler?), Drei weidende Kühe. Wohl 1910er Jahre.

Georg Wrba 1872 München – 1939 Dresden

Bronze, schwarzbraun patiniert, Flachrelief. Unsigniert. Verso mit gelöteter Messingaufhängung. Vgl. Günter Kloss (Hrsg.): Georg Wrba. Ein Bildhauer zwischen Historismus u. Moderne. Petersberg 1998.

Patiniierung leicht berieben.

8,8 x 26 cm.

180 €

308 Ludwig von Hofmann (Umfeld), Kampf der Titanen (?). Um 1900.

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Öl oder Tempera auf Papier, auf dickem Karton kaschiert. Unsigniert.

Blatt gewellt und deutlich angeschmutzt, die Blattränder ungerade, mit mehrere Einrissen und eine Fehlstelle am o.re. Rand. Der u. Blattrand mit deutlichen Materialverlusten außerhalb der Darstellung. Malschicht mit Kratzspuren, Bereibungen und Fehlstellen.

57 x 42 cm, Montierung 60,5 cm x 46,5 cm.

360 €

Georg Wrba 1872 München – 1939 Dresden

1885–91 Holzbildhauerlehre bei Jacob Bradl d.Ä. und d.J. 1891–97 folgte ein Studium an der Kunstakademie München bei Syrius Eberle. 1897 Studienreise nach Italien, war außerdem als freier Bildhauer in München tätig und als Fachlehrer an der Städtischen Gewerbeschule München. 1898 wurde er Mitglied des Bayerischen Kunstgewerbevereins, 1899 des Vereins „Secession“ in München. 1905 Ernennung zum Professor. 1907 wurde Wrba Lehrer und Vorstand eines Meistertellers für Bildhauerkunst an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden und Gründungsmitglied des Deutschen Werkbundes in München. 1909 Vorsitzender der Künstlervereinigung „Die Zunft“ in Dresden, 1910 Vorsitzender der „Künstlervereinigung Dresden“. 1922–23 wurde er Studienprofessor an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden.



309



(309)



(309)



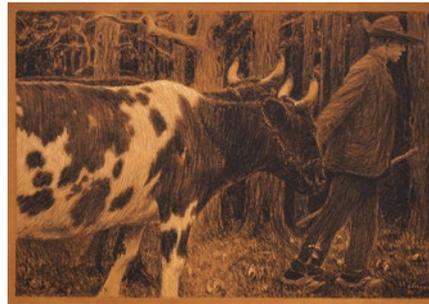
(309)



(309)



(309)



(309)



(309)

309 Vierteljahrs-Hefte des Vereins Bildender Künstler Dresdens. Band I Heft I. Juni 1895.

Otto Fischer 1870 Leipzig – 1947 Dresden

Emilie Mediz-Pelikan 1861 Vöcklabruck – 1908 Dresden

Richard Müller Tätig um 1900

Georg Müller-Breslau 1856 Breslau – 1911 Schmiedeberg

Peter Pöppelmann 1866 Harsewinkel – 1947 Dresden

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

- Sascha Schneider „Umrahmung des Prospektes“ mit einem Eingangstext zu den Vierteljahrsheften. Lichtdruck.
- Georg Müller-Breslau, Entwurf zu einem Glasfenster. Lichtdruck.

c) Richard Müller, Im Sägewerk. Lichtdruck.

d) Peter Pöppelmann „Frühling“. Photogravüre.

e) Emilie Mediz-Pelikan, Mädchen. Lichtdruck.

f) Hans Unger „Knecht mit Kühen“. Lithografie.

g) Otto Fischer „Landschaft“. Lithografie.

Im originalen Klapp- Einband mit Titellithografie von Georg Müller-Breslau.

Z.T. stockfleckig. Grafiken mit Randschäden. Einband fleckig, mit Knickspuren.

62,9 x 48,5 cm (Einband).

360 €

Carl Walther 1880 Leipzig – 1956 Dresden

1902–05 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Oskar Zwintscher und Richard Müller, dessen Lieblings-schüler er war. 1941 Lehrer für künstlerische Graphik an der „Staatlichen Hochschule Dresden, Hochschule für freie und angewandte Kunst“. Bei der Neugründung der Akademien durch die Sowjets 1945 wurde Walther jedoch nicht mehr berücksichtigt. Gemälde des Künstlers sind heute nur wenige bekannt, hervorzuheben ist dabei „Frau mit Zigarette“ von 1926, das in Anlehnung an Zwintschers „Bildnis einer Dame mit Zigarette“ von 1904 entstand und als bemerkenswerte Kreuzung aus Jugendstil und Neuer Sachlichkeit gilt.



310



(310)



(310)



311



(311)



(311)



(311)

„Mit dem vierten Heft des zweiten Jahrganges im Januar 1898 ging ein Unternehmen zu Ende, welches kühn konzipiert, sicherlich finanziell in dieser Form nicht über längere Zeit zu halten war. Selbst ein finanziell wesentlich besser abgesichertes Unternehmen wie der „PAN“ in Berlin ging schließlich materiell zugrunde. Dass die nach Georg Lührigs Vorstellungen herausgegebenen Hefte künstlerisch ein viel beachteter Erfolg waren, steht dabei zweifelsfrei fest. In geschlossener Folge sind sie eine Rarität ersten Ranges und für die Dresdner Kunstgeschichte ein hochbedeutendes Dokument. Das Kupferstich-Kabinett Dresden verwahrt das einzige bekannte komplette Exemplar unter der Standort-Nummer B626 VA.“

Aus: „Zweites Intermezzo - Die Vierteljahrshefte des Vereins Bildender Künstler Dresdens“, in: Rolf Günther, Ilka Melzer: Goppeln als Malerdorf. Freital, 2010.

310 Vierteljahrs-Hefte des Vereins Bildender Künstler Dresdens. Band I. Heft III. 1895.

Carl Bantzer 1857 Ziegenhain – 1941 Marburg

Paul Baum 1859 Meißen – 1932 San Gimignano

Ernst Hermann Walther 1858 Landsberg – 1945 Dresden-Loschwitz

- a) Hans Unger, Nächtliche Küste. Radierung. (fehlend).
- b) Paul Baum „Winterlandschaft“. Farblithografie. In Blei monogrammiert.
- c) Carl Bantzer „Hessische Bäuerin“. Farblithografie. In Blei signiert und datiert.
- d) Ernst Walther „Chrysanthemum“. Farblithografie. In Blei signiert und datiert.
- e) Carl Mediz, Bildniss Thomas Verderber. Lithografie. (fehlend)

Im originalen Klapp-Einband mit Titellithografie von Georg Müller-Breslau.

Stockfleckig und leicht gebräunt. Randmängel.

64 x 49 cm (Einband).

180 €

311 Vierteljahrs-Hefte des Vereins Bildender Künstler Dresdens. Band I. Heft IV. 1895/1896.

Max Eduard Giese 1867 Düsseldorf – 1916 Passing bei München

Richard Müller Tätig um 1900

Georg Müller-Breslau 1856 Breslau – 1911 Schmiedeberg

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

- a) Sascha Schneider „Priesterkopf“. Kupferstich.
- b) Max Pietschmann, Studienkopf. Radierung. (fehlend)
- c) Richard Müller „Marabus“. Kreidelithografie. In Blei signiert.
- d) Georg Müller-Breslau „Unter Oliven“. Kreidelithografie. In Blei signiert.
- e) Max Giese „Winterlandschaft“. Kreidelithografie.

Im originalen Klapp-Einband mit Titellithografie von Georg Müller-Breslau.

Die Arbeiten von R. Müller, G. Müller-Breslau und M. Giese im Inhaltsverzeichnis abweichend als „Kreidezeichnungen“ bezeichnet. Stockfleckig und leicht gebräunt. Randmängel, einige Einrisse. „Priesterkopf“ wohl beschnitten.

64,3 x 48,5 cm (Einband).

400 €

312 Vierteljahrs-Hefte des Vereins Bildender Künstler Dresdens. II. Jahrgang. 1896/1897.

Otto Fischer 1870 Leipzig – 1947 Dresden

Georg Lührig 1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/Erzgebirge

Georg Müller-Breslau 1856 Breslau – 1911 Schmiedeberg

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

Wilhelm Ritter 1860 Nürnberg – 1948 Eschenbach bei Hersburg

Oskar Seidel 1845 Löwenberg (Schlesien) – 1900 Dresden-Blasewitz

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Ernst Hermann Walther 1858 Landsberg – 1945 Dresden-Loschwitz

Blätter aus den Heften I, II, III und wohl IV.

Der Jahrgang mit einem Einband von Ernst Walther (Lithografie).

I. Heft

- Max Pietschmann „Weibl. Portraitstudie“ (fehlend)
- Otto Fischer „Landschaften“ (zwei Motive). Radierung und Lithografie.
- Hans Unger „Fischerboote“. Radierung. In Blei signiert.
- Wilhelm Ritter, Landschaft. Lithografie.
- Richard Müller „Mantel-Pavian“. Lithografie. (in separater KatNr)

II. Heft

- Max Pietschmann „Streitende Faune“. Radierung. In Blei signiert.
- Robert Sterl „Feierabend“. (in separater KatNr)
- Oskar Seidel „Landschaft“. Lithografie.
- Georg Lührig „Bildnis meiner Frau“. In Blei monogrammiert.

III. Heft

- Carl Bantzer „Feierabend“. (fehlend)
- Hans Unger „Birken am Meer“. (fehlend)
- Georg Lührig „Viehweide“. (fehlend)
- Karl Mediz „Portrait“. Lithografie. (in separater KatNr)

IV. Heft

- Fragment der Einband-Vorderseite des IV. Heftes

- Wilhelm Ritter, Landschaft.
- Anton Pepino „Vor dem Thore“. (fehlend)
- Ernst Walther „Paeonien“. (fehlend)
- Franz Hochmann „Feierabend“. (fehlend)
- Hans Unger „Landschaft“. (fehlend)

Zum Teil stockfleckig sowie verschmutzt. Zum Teil deutliche Randschäden.

64 x 48,5 cm (Heft).

240 € – 300 €



(312)



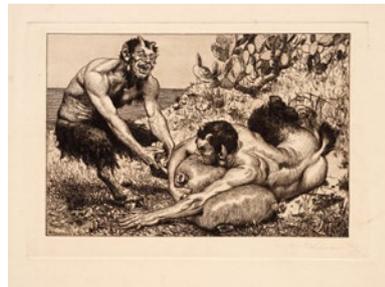
(312)



(312)



(312)



(312)



(312)



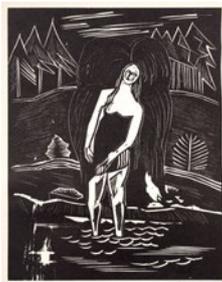
323



321

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie und gehörte zu den Meisterschülern von Eugen Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.



(321)



322

321 Josef Achmann „Männerporträt“ / „Eintretender Mann“ / „Mann am Fenster“ / „Badende“ / „Alte Frau am Fenster“ / „Tisch am Fenster“. 1923.
Josef Achmann 1885 Regensburg – 1958 Schliersee

Holzschnitte. Unsigniert. Typografisch bezeichnet u.li. „Heinrich Stegemann“, u.re. „Originalholzstock“. Aus „Die Rote Erde“, zweite Folge, zweites Buch. Hrsg. Karl Lorenz. Gemeinschaftsverlag Hamburgischer Künstler, Hamburg 1923.

Sohn HDO 67202–22, -23, -27, -26, -24, -25.

Blattränder gegilbt. Ein Blatt am Rand mit kleinem Riss.

Verschiedene Stockmaße, Bl. jeweils 32 x 24,5 cm.

180 €
322 Ernst Barlach „Der Puppenspieler“. 1922.
Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Holzschchnitt auf transparentem Japanbütten. Unsigniert, Nachlassdruck, um 1939. Blatt 14 der Folge „Der Findling“. U.li. mit dem Blindstempel „Ernst Barlach Nachlass“.

WVZ Probst 70.14 mit minimal abweichender Breitenangabe 12,5 cm.

Blatt beschnitten. O. Ecken mit leichten Verfärbungen einer alten Montierung. Vereinzelt winzige Flecken.

Stk. 10,5 x 13,2 cm, Bl. 15,8 x 22,4 cm.

120 €
323 Fritz Beckert, Palais im Großen Garten. 1941.
Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Aquarell. U.li. signiert „Fritz Beckert“ und datiert. Verso in Blei nummeriert „II 84,3“.

Vgl. motivisch: „Palais im Großen Garten“, abgebildet in: Unvergängliches Dresden. Aus dem Lebenswerk des Städtemalers Fritz Beckert. Dresden, 1955. Abb.2.

An der Oberkante o.li. und o.re. sowie verso Reste einer alten Klebmontierung. In den Ecken Reißzwecklöchlein.

31,5 x 44,3 cm.

700 € – 800 €
Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Deutscher Architekturmaler und Hochschullehrer an der Technischen Hochschule Dresden. 1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig und 1896–99 Dresden als Schüler von Friedrich Preller d.J. und Gotthardt Kuehl. Studienreisen nach Thüringen, Franken sowie nach Österreich und Italien. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“, später Dresdner Secession. Ab 1908 Privatdozent für Architekturmalerie an der Technischen Hochschule Dresden, ab 1921 außerordentlicher und 1925–45 ordentlicher Professor. 1945 Verlust des Ateliers und des größten Teils seines Werkes.

324 Max Beckmann „Die Nacht“. 1914.

Max Beckmann 1884 Leipzig – 1950 New York

Kaltnadelradierung auf chamoisfarbenem Vergé-Papier. In der Platte u.li. signiert „Beckmann“. Eines von 150 Exemplaren. Blatt 31 der Edition „Shakespeares-Visionen: Eine Huldigung deutscher Künstler“, hrsg. durch die Marées-Gesellschaft im Verlag R. Piper & Co., München 1918. U.re. mit dem Trockenstempel der Marées-Gesellschaft. WVZ Hofmaier 77 IV (von IV).

Leicht knickspurig, stockfleckig und technikbedingt leicht wellig.
Pl. 22 x 27 cm, Bl. 33,5 x 40,6 cm. **600 €**



325

Max Beckmann

1884 Leipzig – 1950 New York

1900–03 Studium an der Großherzoglichen Kunstschule in Weimar. 1903/04 Studienreise nach Paris. 1905 Übersiedlung nach Berlin. 1906 Villa-Romana-Preis, Studienaufenthalt in Florenz. 1910 Wahl zum Vorstandsmitglied der Secession. 1914 Kriegsfreiwilliger im Sanitätsdienst in Flandern. 1915 Entlassung aus dem Militärdienst nach einem psychischen Zusammenbruch. 1925 Übernahme des Meisterateliers der Städel-Kunstgewerbeschule in Frankfurt/M. 1929 Ernennung zum Professor. 1933 Entziehung des Lehrauftrags, 1937 Diffamierung als „entarteter Künstler“. Emigration nach Paris, später Amsterdam, 1947 Übersiedlung in die Vereinigten Staaten, Gastprofessor an der Washington University Art School (St. Louis). 1949 Unterricht an der Brooklyn Museum Art School (New York).



326

325 Siegfried Berndt, Dreimaster. 1942.

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Farholzschnitt auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Berndt“, bezeichnet „Handdruck“ sowie mit einem Besitzervermerk. Im Passepartout. Darauf Mi.u. typografisch bezeichnet „Der Sammlerkreis zu Dresden bestätigt mit diesem Blatt den Empfang des Stammbeitrags zum Jubiläumsjahr 1942“. In Blei zwei weitere Besitzvermerke aus den 1960er Jahren. Edition zum 10jährigen Jubiläum des Sammlerkreises Dresden (1932–1945).

Stk. 20 x 14,5 cm, Bl. 28 x 18,7 cm, Psp. 30,1 x 21 cm. **100 €**

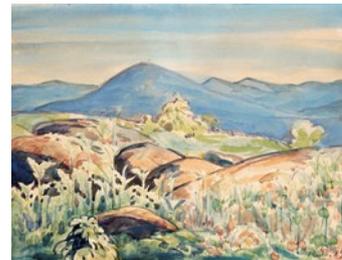
326 Richard Birnstengel, Bayrischer Wald / Elbsandsteingebirge / „Wetterwald“ (Bayrischer Wald) / „Totes Gebirge X“. 1919 / 1920 / 1912 / 1920er Jahre.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Aquarelle, eine Kaltnadelradierung und eine Lithografie. Zwei Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung signiert „R. Birnstengel“, betitelt und „Totes Gebirge X“ bezeichnet „Handabdruck“. Aquarelle in Tinte signiert „R. Birnstengel“ bzw. monogrammiert „R.B.“ und datiert.

Teils etwas stockfleckig, technikbedingt leicht wellig sowie geringfügig knickspurig. Verso mit Kleberesten. Lithografie etwas lichtrandig.

23,2 x 29,1 cm / 28,9 x 35,6 cm / Pl. 23,2 x 28,4 cm,
Bl. 30 x 38,9 cm / St. 28,5 x 37,3 cm, Bl. 42,7 x 50,4 cm. **120 €**



326



(326)

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Studierte 1888–91 an der Kunstgewerbeschule in Hamburg und anschließend bis 1895 bei Robert Diez an der Kunstakademie in Dresden. Einen längeren Aufenthalt in Paris 1895/96 nutzte er zur künstlerischen Weiterbildung. 1906 folgte eine für sein weiteres künstlerisches Schaffen entscheidene Russlandreise. 1919 wurde er Mitglied der Preußischen Akademie und fand verstärkte öffentliche Anerkennung als Künstler. Konzentrierte Kürze, die Vereinfachung der Formensprache und fantasievolle, sensible Ornamente kennzeichnen den Stil Barlachs, der gleichzeitig als Plastiker, Grafiker und Dichter wirkte.



330



(330)



(330)



327

327 Gerd Böhme, Zwei Tauben / Zwei Pelikane. Wohl 1930er Jahre.**Gerd Böhme** 1899 Dresden – 1978 ebenda

Aquarelle auf Zeichenkarton. Unsigniert. Verso jeweils mit der Darstellung eines Blumenbeetes bzw. einer Landschaft, in Kugelschreiber Annotationen „aus Nachlaß von Gerd Böhme acad. Maler“. bzw. „Für Prof. Herbert Naumann aus Nachlaß vom acad. Maler Gerd Böhme“.

Ränder von Künstlerhand beschnitten. Winzige Reißwecklöchlein und Papierverlust in den Ecken.

25 x 34,8 cm / 35 x 24,8 cm.

120 €

328

328 Max Brüning, Mädchen-Halbakt en face. Um 1920.**Max Brüning** 1887 Delitzsch – 1968 Lindau

Farbradierung auf Karton. Unter der Darstellung in Blei signiert „Max Brüning“ sowie bezeichnet „Original-Radierung“.

Karton gegilbt, umlaufend etwas grifffspurig und fleckig. An den Ecken bestoßen. Am Rand re. und li. hinterlegte Risse, u. li. etwas Materialverlust.

Pl. 42,5 x 27,6 cm, Bl. 59,5 x 45,1 cm.

100 €**Gerd Böhme** 1899 Dresden – 1978 ebenda

1915 Lithografenlehre. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeakademie Dresden, 1923–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Otto Gussmann und Otto Dix. Ab 1930 Mitglied der Dresdner Sezession. Nach 1945 Hinwendung zur ungegenständlichen Malerei.



329

329 Oskar Burkhardt „Heinrichsplatz Meissen“ / „Nikolaikirche“ / „Schlossbrücke“. 1. H. 20. Jh.**Oskar Burkhardt** 1882 Meißen – 1960 ebenda

Farbholzschnitt und zwei Radierungen. Je unterhalb der Darstellung in Blei signiert und betitelt. Auf Untersatz hinter Passepartout.

a) „Heinrichsplatz Meissen“. Farbholzschnitt. 1914. Signiert „O. Burkhardt“. Im Stock ligiert monogrammiert „OB“.

b) „Nikolaikirche“. Radierung. Signiert „Burkhardt M“ und in der Platte ligiert monogrammiert „BM“.

c) „Schlossbrücke“. Radierung. Signiert „Burkhardt Meissen“ und in der Platte ligiert monogrammiert „BM“.

Leicht knickspurig und die Radierungen technikbedingt etwas wellig.

Bl. 26,7 x 19,8 cm / Bl. 35,4 x 26,3 cm / Bl. 23,9 x 24,9 cm.

100 €**330 Lovis Corinth „Der Junker Norris“ / „Der Bischoff“ / „Der Sänger Smeton“ / „Anna Boleyn und der Henker“ / Impressum. 1920.****Lovis Corinth** 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

Lithografien auf gelblichem Bütten. Jeweils in Blei u.re. signiert „Lovis Corinth“, das Impressumsblatt nummeriert „3“ sowie in Blei signiert „Lovis Corinth“. Aus der Folge „Herbert Eulenberg, Anna Boleyn“ mit 24 Original-Lithographien sowie Titelblatt von Lovis Corinth. Verlag Fritz Gurlitt, Berlin, 1920, Ausgabe A. WVZ Schwarz L 428 X, XIII, XVII, XXIV.

Blätter leicht gewellt, ein Blatt am Rand re. knickspurig. Verso mit Resten alter Klebemonierungen. Impressum mit horizontaler Falz und vier kleinen vertikalen Rissen von einer alten Heftung.

St. ca. 39 x 29 cm, Bl. ca. 50,4 x 37,5 cm.

500 €**Richard Birnstengel**

1881 Dresden – 1968 ebenda

Deutscher Maler, Zeichner u. Grafiker, der an der Dresdner Kunstakademie bei Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl studierte. Ab 1912 Arbeit auf dem Hohen Arber (Bayrischer Wald). 1919 Heirat mit Dorothea Arndt. Als fruchtbarste Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpressionistischen Handschrift findet. Durch Bombenangriffe ging 1945 fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.

Lovis Corinth

1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

1876 Studium an der Königsberger Kunstakademie, 1880 Wechsel an die Akademie nach München, nach 1883 Besuch der Académie Julian, Paris. 1888 Umzug nach Berlin, 1891 nach München. 1901 Eröffnung einer Malschule in Berlin, Mitglied der "Berliner Secession". 1918 Verleihung des Professorentitels durch die Berliner Akademie der Künste. 1923 Gemeinschaftsausstellung mit Liebermann und Kokoschka.

Max Brüning 1887 Delitzsch – 1968 Lindau

Studium an der Kunstakademie Leipzig bei A. Kolb u. dem Radierer P. Palm, in München bei F. v. Stuck. Studienaufenthalte in Griechenland, im Orient, Paris u. Tirol. Nach dem ersten Weltkrieg wurde er persönlicher Zeichenlehrer von Kronprinz Wilhelm. Ein Großteil seines Radierwerkes wurde im 2. Weltkrieg vernichtet.



331

**331 Lovis Corinth „Weislingen und Marie“.
1920/1921.**

Radierungen auf getontem Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Lovis Corinth“. Auf Untersatz montiert, ebenda in Blei betitelt. WVZ Müller 517.

Papier leicht gedunkelt. Unterkante u. Ecken o.li. und u.li. knickspurig. Pl. 27,6 x 21,7 cm, Bl. 40,4 x 29,9 cm. **350 €**

332 Lovis Corinth „Im Haus bei Thiele“. 1924.

Lithografie auf „JWZ Anders“-Bütten. Im Stein betitelt und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Lovis Corinth“. O.li. eine Annotation in Blei. Verso o.li. gestempelt in rot „A.Z.A.P. Berlin Abt. Niederlage Nr. 3“. WVZ Müller 840.

Am re. Rand und sehr vereinzelt wenige winzige Fleckchen. Verso an den Ecken o.li. und o.re. Reste einer alten Klebemontierung. St. 21 x 30 cm, Bl. 38,5 x 48,8 cm. **150 €**

**333 Richard Dreher, Nächtliche Seenlandschaft.
Frühes 20. Jh.**

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Pinselzeichnung in Tusche und Deckfarben. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel und Bestätigung durch den Sohn des Künstlers Christoph Dreher.

Etwas grifflig und stockfleckig. Kleine Druckstellen o.li. Zwei kleine Fehlstellen am Rand li.

40,5 x 33,8 cm. **100 €**



332

**334 Richard Dreher, ca. 28 Figuren- und
Landschaftsstudien, einige davon
mit Literaturbezug.
Spätes 19./Frühes 20. Jh.**

Überwiegend Federzeichnungen in Tusche, teils laviert. Unsigniert. Verso jeweils mit dem Nachlassstempel des Künstlers versehen.

Teils leicht knickspurig, stockfleckig und lichtrandig. Insgesamt etwas gegilbt. Eine Arbeit mit deutlichem Materialverlust einschließlich des Nachlassstempels.

Max. ca. 30 x 22 cm. **220 €**

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 Umzug nach Berlin, später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südfrankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er besichtigte etwa ab 1908 regelmäßig Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Neopressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlandschaften) nahestand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfängenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.



333



334

Oskar Burkhardt 1882 Meißen – 1960 ebenda

Deutscher Keramiker, Maler, Zeichner und Radierer. 1897–1901 Ausbildung in der keramischen Fabrik Teichert Meißen als Dreher, Former und Modelleur. Besuch der dortigen Modeller- und Zeichenschule. 1911–53 Bossierer an der Porzellan-Manufaktur Meißen. 1915–18 Soldat, seitdem Freundschaft mit Georg Richter-Lößnitz, welcher ihn in Malerei unterrichtete.



335



336



337



338



339

335 Richard Dreher, Selbstportrait. Spätes 19. Jh./Frühes 20. Jh.

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel und Bestätigung durch den Sohn des Künstlers Christoph Dreher.

Leicht grifflig. Verso etwas atelierspurig.

32,2 x 24,9 cm.

100 €

336 Richard Dreher, Sitzendes Mädchen im Regenmantel. Frühes 20. Jh.

Aquarell. Unsigniert. Mit dem Nachlass-Stempel und Bestätigung durch den Sohn des Künstlers Christoph Dreher. Im Passepartout auf Untersatz montiert.

Kleines Löchlein im Bereich der li. Schulter. Technikbedingt sehr leicht wellig.

28,8 x 22,5 cm, Unters. 49,8 x 38 cm. **100 €**

337 Richard Dreher, Weibliche Akte. Frühes 20. Jh.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf blaugrauem „Ingres D'Arches“-Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel u. Bestätigung durch den Sohn des Künstlers Christoph Dreher.

Kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken.

31,4 x 43,3 cm.

120 €**338 Richard Dreher „Froschteich mit Fischfutterkasten“ / Pillnitz / „Die Wesenitz bei Elbersdorf“. Spätes 19./Frühes 20. Jh.**

Pinsel- und Federzeichnungen in Sepia und schwarze Tusche. Unsigniert. Jeweils mit dem Nachlass-Stempel und Bestätigung durch den Sohn des Künstlers Christoph Dreher. Jeweils im Passepartout montiert.

Stockfleckig, leicht griff- und knickspurig. "Pillnitz" mit partiellem Papierabrieb und Löchlein.

27,6 x 40,7 cm, Psp. 50 x 69,8 cm / 37,3 x 45,1 cm,

Psp. 48,9 x 68 cm / 26,8 x 39,9 cm, Psp. 50 x 69,8 cm.

110 €**339 Richard Dreher, ca. 40 Illustrationen zu Laurence Sternes „Yoricks empfindsame Reise durch Frankreich und Italien“. 1924.**

Lithografien auf chamoisfarbenem Papier. Jeweils unsigniert, verso mit dem Nachlassstempel des Künstlers. Für den 37. Avalun-Druck, Avalun-Verlag Dresden-Hellerau (Buchillustration unvollständig).

Teils stockfleckig, angeschmutzt und knickspurig.

St. jeweils ca. 6 x 6 cm, Bl. 17,5 x 14,5 cm.

100 €**Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig**

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. 1911 Heirat mit Elise Goller, Tochter von Josef Goller. Übernahm in Dresden eine Dozentstelle und wurde 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler und Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi und Hachez Chocoladen.



340

340 Arno Drescher „Gartenbild“ / „Vorbeifahrendes Schiff a. d. Elbe“ / „Nordisches Gehöft“.
Wohl 1930er Jahre.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Aquarelle. Jeweils u.li. sign., zwei in Kugelschreiber, eines in Blei „A. Drescher“. Verso betitelt und nummeriert. Zwei Arbeiten auf Untersatz montiert, eine im Passepartout.

Griff- und knickspurig sowie teils etwas lichterandig. „Nordisches Gehöft“ mit Mittelfalz und die übrigen mit vertikalem Knick im Randbereich li. und ein paar Randmängeln.

19,9 x 27,6 cm / 24,3 x 30,9 cm / 36,4 x 44,7 cm,
Unters. max. 53,6 x 66,7 cm.

180 €

341 Ernst Eitner, Mannsteine und Schneegruben im Riesengebirge.
Wohl um 1930.

Ernst Eitner 1867 Hamburg – 1955 ebenda

Aquatintaradierung in Braun auf festem Papier. In der Platte u.Mi. betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „E. Eitner“. Auf Untersatz im Passepartout montiert.

Ganz unscheinbar stockfleckig in den Randbereichen.

Pl. 23,8 x 29,8 cm, Bl. 29,2 x 37,9 cm,
Psp. 50 x 70 cm.

120 €



341

342 Ernst Eitner, Burg Kynast im Riesengebirge. Um 1930.

Aquatintaradierung in Schwarzbraun auf festem Papier. In der Platte o.li. signiert „E. Eitner“, u.Mi. betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Ernst Eitner“. Auf Untersatz im Passepartout montiert.

Die Randbereiche stockfleckig.

Pl. 24,1 x 29,9 cm, Bl. 36,1 x 37,6 cm, Psp. 29,9 x 54,3 cm.

120 €

343 Ernst Eitner, Steineiffen – Blick auf die Schneekoppe und Melzergrund. Wohl 1930er Jahre.

Aquarell über Blei. U.re. in Blei signiert „E. Eitner“. Verso in Blei nochmals sign. „E. Eitner“ u. betit. Auf Untersatz im Passepartout montiert.

Technikbedingt leicht wellig. Eine vertikale, durchlaufende Knickspur im Randbereich li.

32,8 x 48,5 cm, Psp. 46 x 60 cm.

350 €

344 Ernst Eitner, Blick auf das Riesengebirge. 1937.

Aquarell über Blei. U.re. in Blei signiert „E. Eitner“ und datiert. Auf Untersatz im Passepartout montiert.

Technikbedingt leicht wellig. O.Mi. kleines Reißzwecklöchlein.

28,5 x 48,3 cm, Psp. 46 x 60 cm.

350 €

Ernst Eitner 1867 Hamburg – 1955 ebenda

Deutscher Maler/Grafiker. 1887–91 Studium an der Akademie in Karlsruhe bei G. Schönlener und 1892 an der Akademie Antwerpen bei A. de Vriendt. 1894–1909 Lehrer an der Malschule für Damen in Hamburg. 1897 Mitbegründer des „Hamburgischen Künstlerclubs“. 1906–1910 Ausbildungsleiter für Zeichnen bei der Oberschulbehörde. 1917 Ehrenprofessor der Stadt Hamburg. Bevorzugte Motive sind norddeutsche Landschaften, Figurenbilder, aber auch Gebirgslandschaften. Seine Malweise wandelte sich von lichtmalerisch, pointillistischen Ansätzen zu einer nuancierten Tonmalerei und im Spätwerk schließlich wieder in Richtung eines farbig leuchtenden Spätimpressionismus.



342



343



344



348

Otto Fischer-Trachau 1878 Trachau – 1958 Hamburg

Der Maler und Raumkünstler Otto Fischer-Trachau wurde in der Dresdner Vorortgemeinde Trachau geboren. Nach Abschluss einer Malerlehre studierte er von 1901 bis 1907 an der staatlichen Kunstgewerbeschule und der Akademie der bildenden Künste in Dresden. Seine Lehrer waren u.a. der Maler Otto Gussmann und der Architekt Wilhelm Kreis. 1907 siedelte er nach Hamburg über und war seit 1908 freischaffend. 1907 erschien das Buch „Großvaters Lieblinge“ mit Geschichten für Kinder und Bildern von Otto Fischer-Trachau, der damals seinem Familiennamen den Namen seines Geburtsortes hinzugefügt hatte. Von 1908 bis 1928 war er der bedeutendste Raumkünstler Hamburgs. Mitglied der Hamburger Sezession. Um 1937 wurden expressionistische Arbeiten Otto Fischer-Trachaus an öffentlichen Gebäuden von den Nationalsozialisten vernichtet. Professor für Dekorative Malerei an der Leipziger Kunstgewerbe- und Handwerkerschule und Farbgestaltung der Pfeilerhalle des Grassimuseums Leipzig.



346

346 Otto Fischer und Otto Fischer (zugeschr.), Sitzender weiblicher Akt / Dame mit Hut / drei Architekturskizzen / Sitzende, aufgestützt / Frau, etwas haltend / Paris / Dame mit Pelz. Anfang 20. Jh.

Otto Fischer 1870 Leipzig – 1947 Dresden

Bleistiftzeichnungen, Kohlestiftzeichnungen und eine Lithografie. Diese im Stein signiert und datiert. ‚Dame mit Hut‘ in Blei signiert und datiert, verso mit Durchschlag anderer Skizzen.

Teils etwas stockfleckig, griff- und knickspurig, verso leicht atelierspurig.

Min. 15,5 x 20 cm, max. 31,1 x 38,2 cm.

180 €



(346)

347 Otto Fischer, 17 Zeichnungen „Paris“. 1914.

Federzeichnungen in schwarzer bzw. brauner Tusche und Grafitzeichnungen auf verschiedenen Papieren. Jeweils in Blei signiert, datiert und ortsbezeichnet. Alle Blätter im Passepartout.

Überwiegend Porträts oder Studien aus dem städtischen Milieu. Die Zeichnungen haben spontanen Skizzencharakter, einige Blätter wurden mehrfach verwendet.

Provenienz: Sammlung Lars Boelicke.

Leicht angeschmutzt, knick- und fingerspurig. Teils lichtrandig. Unterschiedlich stockfleckig. Eines der Passepartouts verso mit dem Abdruck von zwei weiblichen Akten.

Verschiedene Blattmaße, jeweils ca. 23 x 17 cm. Mappe 60 x 38 cm.

240 €



347

348 Otto Fischer-Trachau, Stillleben mit Dahlien, 1924.

Otto Fischer-Trachau 1878 Trachau – 1958 Hamburg

Gouache auf „Progress“-Bütten, vollflächig auf Karton kaschiert. Sign. u.re. „Otto Fischer-Trachau“ und datiert. Verso in Blei am re. Rand unleserlich bezeichnet „... O. und R. Becker, Dresden“ und nochmals signiert (?) „Otto Fischer-Trachau“ (beschnitten). Hinter Glas in einer goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht verwölbt, Format minimal verkleinert. Minimal angeschmutzt, vereinzelt winzige Flecken, leicht lichtrandig. Farbplatzer im Bereich der weißen Blüte. Eine Kratzspur am u. Bildrand (ca. 15 cm). In den Randbereichen unscheinbare Klebespuren, etwas deutlicher re.u. und u.li. Verso gebräunt und mit Kleberesten und Abrieb einer früheren Montierung.

62 x 47 cm, Ra. 70,5 x 56,4 x cm. **750 €**



(347)

Otto Fischer

1870 Leipzig – 1947 Dresden

Ausbildung zum Lithografen. Studium an der Kunstakademie und der Königlich Sächsischen Kunstgewerbeschule in Dresden. Bei Erwin Oehme, Friedrich Preller und Hermann Prell. Nach dem Studium freischaffend tätig als Grafiker, Maler und Formgestalter. Letzteres für die Hellerauer Werkstätten, unter anderem entwarf er Raumausstattungen für die Weltausstellung 1900 in Paris. 1892–93 Aufenthalt in Holland. Unter anderem war er Gründungsmitglied der Künstlervereinigung Dresden und Mitglied der Neuen Künstlervereinigung München sowie ab 1895 Mitglied der Künstlerkolonie Goppeln.



(347)

349 Georg Gelbke „Porträt Hugo Erfurth“. 1914.

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

Hugo Erfurth 1874 Halle – 1948 Gaienhofen

Kaltnadelradierung auf Karton. In der Platte u.re. monogrammiert „G.G.“ sowie dat. In Blei u.re. sign. „G. Gelbke“ sowie dat., u.li. betitelt „H. Erfurth“, u.Mi. bezeichnet. Verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet. Leicht fingerspurig am re. Rand.

Pl. 21,7 x 18 cm, Bl. 27,6 x 25,2 cm, Unters. 56 x 44,8 cm.

500 €

350 Georg Gelbke, Vier Landschafts- und vier figürliche Darstellungen. 1910er/1920er Jahre.

Radierungen und eine Lithografie in Rotbraun auf verschiedenen Papieren. Teils im Medium monogrammiert „G.G.“ und datiert. Zumeist in Blei unterhalb der Darstellung signiert „G.Gelbke“ und datiert. Zumeist unterhalb der Darstellung betitelt und bezeichnet „Kdl. Selbstdruck“. Drei Arbeiten im Passepartout montiert.

Etwas griff- und knickspurig. Zum Teil leicht lichtrandig und stockfleckig mit kleinen Randmängeln und unscheinbarem Papierabrieb.

Pl. min. 14,7 x 17,8 cm, max. 23,3 x 33,2 cm, Bl. min. 24,2 x 17,6 cm, max. 35,1 x 47,1 cm, Psp. max 51,2 x 39,6 cm / St. 29,5 x 22,9 cm.

190 €

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

1901–07 Studium an der Dresdner Akademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl sowie an der Münchener Kunstakademie. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1918 Heirat mit Coelestine Arndt. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.



349



350



(351)



(351)



351



352



353

351 Curt Großpietsch, Vier Mädchenköpfe / Familie / Liegender weiblicher Rückenakt.
1. H. 20. Jh. / 1978/1. H. 20. Jh.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden
a) Vier Mädchenköpfe.

Federzeichnung in Tusche auf leichtem Karton, teilweise laviert. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel „Curt Großpietsch Nachlass“ versehen.

b) Familie.

Aquarellierte Bleistift- und Rötzelzeichnung auf gelblichem, festem Papier. Innerhalb der Darstellung u. r. in Blei signiert „Curt Großpietsch“ und datiert. O.li drei kurze vertikale Bleistiftstriche. Gerade Bleistiftlinien am u. sowie am re. Rand. Bezeichnet in Blei „Fix.“ o.re. Verso mit dem Nachlass-Stempel „Curt Großpietsch Nachlass“ versehen.

c) Liegender weiblicher Rückenakt.

Bleistiftzeichnung mit Rötzel auf gelblichem Papier. Unsigniert. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel „Curt Großpietsch Nachlass“ versehen.

a) Ränder minimal gestaucht. Leichter Knick u.li. Zwei Reißzwecklöchlein o.li und o.re. Unscheinbar stockfleckig. Vereinzelte Wasserflecken.

b) Ecke o.li. sowie li. und o. Rand minimal gestaucht. Reißzwecklöchlein in Ecke o.li.

c) Unscheinbar stockfleckig und fingerspurig. Verso ein winziger bräunlicher Fleck.

12,3 x 28,9 cm / 25,5 x 16,5 cm / 14 x 21,8 cm.

240 €

352 Curt Großpietsch, Liegender weiblicher Akt. Wohl 1920er Jahre.

Farbstiftzeichnung auf gelblichem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers und der Nummerierung „CG-039“. Im Passepartout, darauf die beiden Nummerierungen „CG-039“ und „GRO3966“.

Nicht im WVZ Söder.

Bei vorliegender Zeichnung handelt sich wohl um eine Studie zu „Alte Nutte“, abgebildet in: Ostdeutsche Galerie Regensburg: Curt Großpietsch, Regensburg 1983, Nr. 58.

Das Blatt mit Stiftproben u.li. und einem Farbstrich verso. Ein Knick diagonal über der o.li. Ecke, recto nicht sichtbar. Das Passepartout verso minimal angeschmutzt und mit einem kaum sichtbaren Schuhabdruck.

14,8 x 21 cm, Psp. 30 x 40 cm.

180 €

353 Curt Großpietsch „Spreewald-Bauer“. Um 1928.

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert. Sign. u.re. „Curt Großpietsch“. Lose im Passepartout, darauf innenseitig in Blei betitelt und nummeriert „CG-044“, verso nochmals mit der gleichen Nummerierung.

Nicht im WVZ Söder.

Abgebildet in: Ostdeutsche Galerie Regensburg: Curt Großpietsch, Regensburg 1983, Nr. 18.

Die beiden o. Ecken jeweils mit einem dunkleren Materialrückstand, wohl entstanden durch eine frühere Montierung mittels Papierstreifen.

27,6 x 22,6 cm, Psp. 57 x 41 cm.

300 €



354

**354 Curt Großpietsch
„Drei Fabelwesen“. 1975.**

Bleistiftzeichnung und Rötelkreide auf feinem Papier. In Blei monogrammiert „CGr.“ und datiert u.re. Im Passepartout. Ausgestellt in: Curt Großpietsch, Ostdeutsche Galerie Regensburg, 1983, Kat. 99, Abb S. 44, dort in der Beschreibung falsch datiert.

Kleiner Klebstoffpunkt in Brustbereich des re. Dämonen. Verso Klebespuren einer früheren Montierung an den Ecken und Rändern, welche recto zum Teil durchdringen.

13 x 20 cm, Psp. 65 x 50 cm.

120 €

**355 Curt Großpietsch
„Menschen und Fabelwesen“. 1976.**

Bleistiftzeichnung. In der u.li. Ecke in Blei signiert „Curt Großpietsch“ und datiert. Lose im Passepartout montiert, darauf verso die beiden Nummerierungen „CG-041“ und „GRO3944“.

Nicht im WVZ Söder. Abgebildet in: Ostdeutsche Galerie Regensburg: Curt Großpietsch, Regensburg 1983, Nr. 103.

Insgesamt minimal griffspurig. Zwei kleine bräunliche Flecken im Bereich des Oberarms der Frau.

21 x 29,5 cm, Psp. 41 x 57 cm.

350 €



357

**356 George Grosz „Vor der Jagd“ /
„Prinz Gregor von Montenegro“. 1921.**

George Grosz 1893 Berlin – 1959 ebenda

Offsetlithografien. Unsign. Aus „Die Abenteuer des Herrn Tartarin aus Tarascon“, Folge von 20 Illustrationen zu Alphonse Daudet, Erich Reiss Verlag, Berlin, 1921. Gedruckt bei Hermann Birkholz Berlin. Im Passepartout. Vgl. Rifkind Collection 959–3, 959–14.

Beide Blätter montierungsbedingt wellig, kleine Flecken und Montierungsspuren in den Ecken o.li. und o.re.

St. 16,1 x 11,7 cm bzw. 18,2 x 10,6 cm,

Bl. jeweil 23 x 17,3 cm, Psp. 41,8 x 29,5 cm.

180 €

**357 Hans Grundig „Flüchtendes Paar“ / Lea
Grundig „Porträt eines Philosophen“.
1936/1935.**

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Kaltnadelradierungen mit Plattentou auf Büttlen. Spätere Abzüge. Eine Arbeit in der Platte u.li. signiert „LEA“. In Blei von der Witwe des Künstlers Lea Grundig sign. u.re. „Hans Grundig“ bzw. „Lea Grundig“ sowie datiert. Betitelt u.li. bzw. Mi.u. WVZ Bernhardt D 24, WVZ Ladengalerie Berlin 1973, 100 mit abweichender Datierung.

Blattränder fleckig, knickspurig und lichtrandig. Verso vereinzelt Flecken.

Pl. 19,8 x 24,1 cm, Bl. 27,3 x 38 cm /

Pl. 24,7 x 19,4 cm, Bl. 38,9 x 26,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



355

**Curt Großpietsch
1893 Leipzig – 1980 Dresden**

Vertreter des Dresdner Verismus. 1905–09 Lehre als Dekorationsmaler im väterlichen Betrieb sowie Kurse an der Kunstgewerbeschule Leipzig. 1911–19 Studium bei Richard Müller, Robert Sterl und Oskar Zwintscher an der Dresdner Kunstakademie zusammen mit George Grosz und Otto Dix. Aus dem Militärdienst 1914–19 kehrte er schwer verwundet zurück. Anschließend bis 1922 Meisterschüler bei Otto Gussmann. Mitglied der Künstlergruppe "Die Schaffenden" und der ASSO. Großpietsch machte sich als Maler und Illustrator der Groteske, des Grausigen und Skurrilen einen Namen.



356

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 ebenda

Dresdner Maler und Grafiker. Lehre als Dekorationsmaler bei seinem Vater. 1915–19 Studium in Dresden. 1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden bei Max Frey. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann und O. Hettner. 1926 Beitritt in die KPD. 1928 Heirat mit Lea Langer – beide Gründungsmitglieder der Dresdner Assoziation revolutionärer bildender Künstler. Ab 1934 Berufsverbot, 1937 wurde ein Teil seiner Werke als „entartet“ diffamiert und teils konfisziert. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen, 1944 bei der sowjetischen Armee. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947/48 Professor u. Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



358



359



360



(360)



(360)



(360)



(360)

George Grosz 1893 Berlin – 1959 ebenda

Ab 1909 Studium an der Königlich Sächsischen Kunstgewerbeschule in Dresden, dort Bekanntschaft mit Kurt Schwitters und Otto Dix. 1912–17 Studium an der Kunstgewerbeschule in Berlin, Schüler bei Emil Orlik. Freundschaft mit dem DADA-Künstlerkreis. 1913 mehrmonatiger Studienaufenthalt in Paris. 1914 Teilnahme als Freiwilliger am Ersten Weltkrieg, 1917 als dienstuntauglich entlassen. 1919 Eintritt in die KPD, Mitglied der Novembergruppe. Ab 1917 Jahren Zusammenarbeit mit Wieland Herzfelde und John Heartfield, Veröffentlichungen von Künstlerbüchern bei deren Malik Verlag. 1926 Gründung des „Club 1926 e.V.“, u. a. mit Max Pechstein. 1932 Einladung der Art Student's League in die USA, dort tätig als Lehrer. 1933 Diffamierung als sog. „Entarteter Künstler“ und Beschlagnahmung vieler Werke durch die Nationalsozialisten, Flucht nach Amerika. Ab 1934 Arbeit als Karikaturist für amerikanische Satirezeitschriften. Ab 1937 amerikanischer Staatsbürger. 1946 Veröffentlichung der Autobiographie „A Little Yes And A Big No“. 1954 Mitglied der American Academy of Arts and Letters, 1959 Auszeichnung mit deren Goldener Medaille für Graphische Künste. 1959 Rückkehr nach Berlin. In seinem Hauptwerk als Künstler der Neuen Sachlichkeit und Karikaturist spiegelte Grosz vor allem die politisch-sozialen Missstände seiner Zeit. Daneben schuf er bis Anfang der 1930er Jahre Bühnenbilder, u. a. für Erwin Piscator und die Berliner Volksbühne.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort bis 1957 Professor an der Dresdner HfBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Hentschels Ausbildung begann 1884 an der Meissener Zeichenschule. Vier Jahre später erlernte er zudem das Handwerk eines Bossiers. Zu seinen weiteren Stationen gehörten die Kunstakademie in München (1889–1893), die private, vor allem unter ausländischen Studenten angesehene Académie Julian in Paris und die Hafenstadt Étaples am Ärmelkanal (1894–1895). Die Meissener Manufaktur beschäftigte ihn anschließend als Figurenmaler und Lehrer der Zeichenschule. Mit seinen zahlreichen Dekorentwürfen, aber auch figürlicher Plastik zählt Hentschel zu den wichtigsten Vertretern des Jugendstils in Meissen. Daneben schuf er zahlreiche Radierungen.

358 Lea Grundig „Das sterbende Kind“. 1935.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise
Radierung mit Plattenton auf Büten. In der Darstellung u.li. signiert „LEA“. Unter der Platte in Blei signiert „Lea Grundig“, datiert, betitelt, nummeriert „18/60“ und mit einer Angabe zur Folge versehen. Trockenstempel in der u.li. Blattecke. Verso bezeichnet. Blatt Nr. 11 aus der Folge „Frauenleben“. Späterer Abzug aus dem Jahr 1973.

WVZ Rose 58.

Minimal griffspurig.

Pl. 25 x 26,8 cm, Bl. 41,8 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

359 Erich Heermann, Porträt Max Liebermann im Profil nach rechts. 1927.

Erich Heermann 1880 Liegnitz – 1947

Radierung mit Plattenton auf feinem Büten. In der Platte bezeichnet „Dem großen deutschen Meister Professor Max Liebermann in Verehrung 1847–1927“. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Erich Heermann“ und datiert. Mit dem Autographen des Dargestellten in Blei u.re. Im Passepartout klebmontiert.

Lichttrandig. In der Darstellung Mi.li. und u.re. zwei Druckstellen im Papier.

Pl. 26,5 x 20 cm, Bl. 38 x 25,7 cm.

120 €

360 Hans Rudolf Hentschel, Acht Ansichten von Meissen und Landschaftsaufstellungen. 1. Viertel 20. Jh.

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Radierungen auf verschiedenen Papieren. Je in Blei unterhalb der Darstellung signiert „H. Rud. Hentschel“ bzw. „Rudolf Hentschel“ und betitelt. Je auf Untersatz in Passepartout montiert. Mit den Arbeiten:

a) „Dom zu Meissen“ / b) „Ludwig-Richter Haus in Meissen“ / c) „Gestade“ / d) „Fichte“ / e) „Entenhof“ / f) „Erstes Grün“ / g) „Frühlingsbirken“ / h) „Vorfrühling“.

Teils etwas stockfleckig und griffspurig. Ein Blatt vom Unters. gelöst.

Pl. min. 14,3 x 19,5 cm, max. 40,5 x 21,1 cm, Bl. min. 24 x 31,2 cm,

max. 54,6 x 39,6 cm, Psp. min. 42,8 x 29,9 cm, max. 61,2 x 41,7 cm.

180 €



361

361 Paul Herrmann (Henri Hérán), Liegender weiblicher Akt / Gemäldefotografie. Anfang 20. Jh.

Paul Herrmann (Henri Hérán) 1864 München – 1944 Berlin

Umdrucke einer Lithografie nach Zeichnung und ein getönter Albuminabzug. Umdruck im Stein und u.re. in Tinte signiert „Henri Heran“. Fotografie in der Darstellung signiert „Paul Herrmann“ und dat. „1912“. Diese im Oval auf Untersatz mit Prägestempel des Fotografen Hermann Boll Berlin.

Litho. etwas knickspurig und lichterandig, m. diagonalem Knick u.re. und dortigem Papierabrieb. Kleine Randmängel m. leichten Einrissen (max. 1 cm). Verso Reste einer Klebemontierung.

Druck Pl. 23 x 18 cm, Bl. 32 x 24,7 cm, Abzug 21 x 26,8 cm, Unters. 30 x 35,9 cm.

362 Paul Herrmann (Henri Hérán), Kniender weiblicher Akt. 1906.

Bleistiftzeichnung auf dünner Graupappe. U.re. signiert „P. Herrmann“ und ausführlich datiert. Auf Untersatz montiert.

Etwas grifffspurig. An drei Ecken vom Untersatz gelöst.

27,9 x 21 cm, Unters. 32,1 x 24,2 cm.



363

363 Paul Herrmann (Henri Hérán), Weiblicher Halbakt. Frühes 20. Jh.

Aquarell. U.re. signiert „Paul Herrmann“.

Provenienz: Sammlung Lars Boelicke.

Technikbedingt leicht gebogen.

31,3 x 22,8 cm.

364 Paul Herrmann (Henri Hérán), Liegender weiblicher Akt / „Zur Sphinx“. Ohne Jahr/1912.

Lithografien. „Liegender weiblicher Akt“ u.re. in Blei signiert „Paul Herrmann“.

„Zur Spinx“ Deckblatt zu „Licht und Schatten“, Nr. 27, 1914, Jahrg. 4. Im Stein betitelt, datiert und monogrammiert „P.H.“, dazu die Typografie der Zeitschrift.

Nicht im WVZ Singer.

Provenienz: Sammlung Lars Boelicke.

„Liegender weiblicher Akt“ mit lichterandiger Partie in der u.re. Ecke. „Zur Spinx“ leicht knickspurig, ca. 1,5 cm tiefer Einriss am o.li. Rand.

Bl. 29,6 x 42,5 cm / Bl. 36,4 x 28 cm.



364



362



(364)

420 €

220 €

500 €

240 €



365



368



366

**365 Paul Herrmann (Henri Hérán),
Vier Zustandsdrucke eines Liegenden
weiblichen Akts. 1918.**

Lithografien, zwei Abzüge auf „Perfecta“-Bütten, zwei auf feinem Japan. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Paul Herrmann“. Drei je datiert und bezeichnet „Variante“.

Etwas griff- und fingerspurig mit leichten Randmängeln. Zwei leicht stockfleckig und eines verso zwei Reste einer Klebemontierung.
St. min. 14,5 x 28,9 cm, max. 22 x 30 cm,
Bl. min. 26,9 x 41 cm, max. 29,6 x 42,7 cm. **300 €**

**366 Paul Herrmann (Henri Hérán),
Vier Zustandsdrucke eines Liegenden
weiblichen Akts. 1918.**

Lithografien auf „Perfecta“-Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert „Paul Herrmann“ und eine Arbeit datiert sowie bezeichnet „4 Variante“.

Etwas griff- und knickspurig mit kleineren Randmängeln. Eines m. zwei kleinen Einrisse am Rand u. (max. 1,5 cm), eines mit Lichtrand Ecke re.u. und eines verso mit leichten Resten einer Klebemontierung.
St. min. 21,5 x 26,7 cm, max. 21,5 x 29,6 cm,
Bl. min. 28,7 x 39,4 cm, max. 29,6 x 42,6 cm. **300 €**



367

**367 Paul Herrmann (Henri Hérán),
Vier Zustandsdrucke eines Liegenden weiblichen Akts.
Um 1918.**

Lithografien auf „Perfecta“-Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Paul Herrmann“.

Etwas griff- und knickspurig. Eines mit einem Löchlein o.re. (ca. 0,5 cm)
St. je ca. 21,5 x 29,7 cm,
Bl. je ca. 29,7 x 42,6 cm. **300 €**

**368 Paul Herrmann (Henri Hérán),
Drei Zustandsdrucke einer Figürlichen Szene.
Wohl 1920er Jahre.**

Radierungen. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Paul Herrmann“ und fortlaufend bezeichnet „1 Zustand 2:4 / 3:4 / 4:4“.

Etwas stockfleckig, griff- und fingerspurig sowie leicht angeschmutzt. Je mit Mittelfalz.
Pl. je ca. 26 x 19,5 cm, Bl. 45,5 x 30 cm. **300 €**

Paul Herrmann (Henri Hérán)
1864 München – 1944 Berlin

Deutscher Maler und Grafiker. Besuchte die Malschule Max Ebersbergers und war zwei Jahre lang Schüler Ferdinand Barths. Arbeit an verschiedenen Fresken und Panoramen in Bayern und Schwaben. Umzug in die USA, dekorative Arbeiten in New York und Chicago (Weltausstellung 1893). 1895 Übersiedlung nach Paris, wo er den Namen Henri Hérán annahm und sich im Umkreis von Edvard Munch, August Strindberg und Oscar Wilde bewegte. Ab 1896 Hinwendung zur Grafik, insbesondere Holzschnitt und Lithografie. 1906 Umzug nach Berlin. Dort Ausführung dekorativer Wand- und Deckengemälde (u.a. Hotel Adlon), ähnliche Arbeiten auch in Lodz. In den 1920er Jahren Tätigkeit für den der NSDAP nahestehenden Bruckmann-Verlag. 1937–44 Beteiligung an den Großen Deutschen Kunstausstellungen. 1941 Verleihung des Professorentitels durch Adolf Hitler. 1944 Verleihung der Goethe-Medaille.



370

369 Eugen Hoffmann „Selbstportrait“. 1944.

Eugen Hoffmann 1892 Dresden – 1954 ebenda

Aquarell auf Aquarellkarton. Signiert in Blei u.li. „Eugen Hoffmann“, betitelt, ortsbezeichnet „Langharne“ und datiert. Verso bezeichnet „Portrait sketch“ und mehrfach nummeriert, dazu eine handschriftliche Widmung von Rose Hoffmann vom 16.5.1964.

Das Selbstbildnis entstand in Langharne an der walisischen Küste. 1938 war Hoffmann nach England emigriert, er kehrte Mitte der 1940er Jahre nach Dresden zurück.

Zwei Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess in beiden o. Ecken. Insgesamt technikbedingt minimal gewellt und leicht angeschmutzt, verso mit Montierungsresten.

35,5 x 50,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

370 Willy Jaeckel „Paolo und Francesca“. Um 1923.

Willy Jaeckel 1888 Breslau – 1944 Berlin

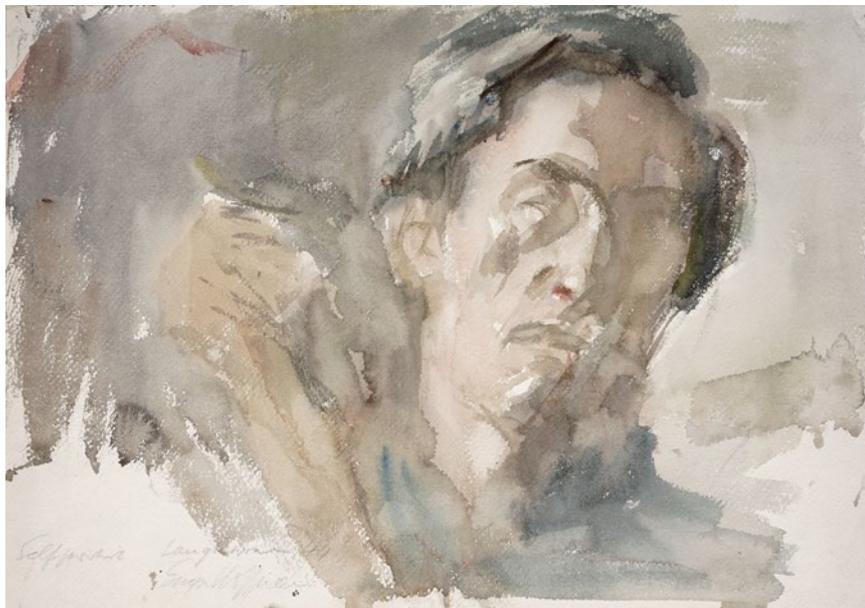
Kaltnadelradierung und Roulette auf Büttlen. In Blei signiert u.re. „W. Jaeckel“.

WVZ Stilijanov-Nedo 23.

Leicht stockfleckig.

Pl. 29 x 24 cm, Bl. 41,3 x 34 cm.

240 €



369

Eugen Hoffmann 1892 Dresden – 1954 ebenda

1906–1910 Lehre als Musterzeichner für Tapetenentwürfe in Dresden, nach Ende des Ersten Weltkriegs Meisterschüler bei Karl Albiker an der Akademie für Bildende Künste Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919“, 1922 Eintritt in die KPD. 1928 Gründungsmitglied der Dresdner ASSO. Während der NS-Zeit mit Arbeits- und Ausstellungsverbot belegt, 1938 Emigration nach England. 1944 Rückkehr nach Dresden, Berufung zum Professor für Bildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Willy Jaeckel 1888 Breslau – 1944 Berlin

1906–1908 Studium der Malerei an der Breslauer Akademie bei E. Kaempfer, an der Dresdner Akademie bei O. Gußmann und seit 1913 in Berlin, wo er ab 1919 an der staatlichen Kunstschule als Professor lehrte. Ab 1925 hielt er sich regelmäßig auf Hiddensee auf. Sein wichtigstes Fresko befindet sich in der Bahlsen-Keksfabrik in Hannover. Viele seiner Arbeiten im Berliner Atelier wurden bei einem Angriff 1944 zerstört.



371



(371)



372



(372)



373

374



371 Georg Jahn „Mädchenkopf m. lg. Haar“ / „Riesengebirgsbauer“. 1911/1912.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Schabaquatinta in Schwarzbraun auf festem Papier / Kaltnadelradierung, Aquatinta u. Roulette auf Kupferdruckkarton. Jeweils in der Platte signiert „G. Jahn“, ein Blatt datiert, u. Mi. bezeichnet „O. Felsing gedr.“. Eine Arbeit auf Untersatz im Passepartout montiert. WVZ Jahn 169, dort abweichend datiert 1936, 86.

Geringfügig stockfleckig und griffspurig. „Mädchenkopf“ verso Reste einer Klebemontierung. „Riesengebirgsbauer“ mit leichtem Papierabrieb an Randbereichen.

Pl. 32,7 x 29,7 cm, Bl. 30,1 x 41,3 cm / Pl. 33,5 x 27,5 cm, Bl. 45,3 x 35,2 cm, Psp. 61,1 x 41,2 cm.

100 €

372 Georg Jahn „Jahn'scher Hof mit Erker“ / „Großer Baum mit Angler“. 1917/26/1930.

Radierungen. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Georg Jahn“ und bezeichnet „selbstgedr. [uckt]“ sowie am Blatttrand betitelt „Mein Geburtshaus in Meißen.“ „Großer Baum mit Angler“ in Blei datiert und bezeichnet „Probredr.[uckt]“. Jeweils auf Untersatz im Passepartout montiert. WVZ Jahn (2008) 103 bzw. 124, 258.

Geringfügig stockfleckig, etwas griff- und knickspurig.

Pl. 42 x 31,5 cm, Bl. 59,5 x 41,5 cm, Psp. 61 x 41,5 cm / Pl. 29,5 x 34,5 cm, Bl. 38,4 x 54 cm, Psp. 41,5 x 61,3 cm.

150 €

373 Hans Jüchser „Blick ins Hirschberger Tal“. 1930.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Griffzeichnung auf gelbem Karton, Vorderseite einer Postkarte. In Blei u. li. betitelt. Verso in Blei signiert unter einem Autographen des Künstlers an den Verleger Wolfgang Jess. Auf Untersatzkarton montiert, darauf in Blei nochmals Künstlerbezeichnet.

Rand des Untersatzes o. li. und Mi vereinzelt wenige Flecken, Büten randläufig an zwei Seiten leicht gewellt.

10,4 x 14,7 cm, Psp. 35,3 x 25,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

374 Hans Jüchser „Ochsespann“. 1937.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf „Hahnemühle“-Bütten. In Kohlestift u. re. signiert „Jüchser“ und datiert.

Griffspurig u. stockfleckig. Ecke li. u. mit kleinem Knick. Verso Klebereste.

31,5 x 46,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. 1927 Hochzeit mit Paula Jüchser, geb. Schmidt. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig. 1959 Hochzeit mit Helga Jüchser, geb. Schütze.



376



(376)

Georg Jahn
1869 Meißen –
1940 Dresden-Loschwitz
Beginnt 14-jährig als Porzellanmaler an der Meissener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. Als Illustrator u. Porträtist in Berlin, Leipzig u. München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.

375 Hans Jüchser, Bauerngehöft. 1941.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell. U.re. in Blei signiert „Jüchser“ und datiert.

Entstanden in der Zeit der Kriegsgefangenschaft Jüchser.

Ecke o.re. mit kleinem Knick. Verso zwei Reste einer Klebemontierung.

26,1 x 32,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 € – 600 €

376 Margarete Junge, Zwei Modezeichnungen. 1920er Jahre.

Margarete Junge 1874 Lauban/Oberlausitz – 1966 Dresden

Federzeichnungen in Tusche mit Aquarell auf feinem Maschinenbütten. Jeweils in Blei u.re. monogrammiert „M.J.“, ein Blatt u.li. wohl von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet. Zusammen an den oberen Ecken auf einen Untersatz montiert.

Etwas angeschmutzt sowie leicht knick- und fingerspurig. Jeweils unscheinbare Reißzwecklöchlein mittig am o. Rand. Ein Blatt u.re. mit winziger Läsion.

29,4 x 16,4 cm bzw. 31,5 x 15,5 cm, Unters. 50 x 37,5 cm.

420 €

377 Margarete Junge, Elefantenoehr im Topf. Ohne Jahr.

Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell auf feinem Japan. In Blei u.Mi. monogrammiert „M.J.“. An der o. Blattkante auf Untersatzkarton klebmontiert.

An den Ecken mit Reißzwecklöchlein. Im Randbereich leicht angeschmutzt und knickspurig. Ein diagonaler Knick in der u.li. Ecke.

44 x 42 cm, Unters. 70 x 50 cm.

300 €



375

Margarete Junge 1874 Lauban – 1966 Dresden

Erster privater Zeichenunterricht vermutlich bei Wilhelm Claudius. 1892–94 Zeichenschule des Frauenerwerbs-Vereins in Dresden, ca. 1894–96 Zeichenschule des Künstlerinnen-Vereins in München, 1898 Rückkehr nach Dresden. Dort war sie ab 1907 an der Kunstgewerbeschule als Lehrerin u.a. von Margarete Wendt u. Margarete Kühn tätig. 1915 war sie die erste Frau, die an dieser Schule eine Professur erhielt. Bis in die 1920er Jahre lieferte Junge Entwurfszeichnungen für Möbel, Zimmereinrichtungen, Haushaltsgegenstände, Schmuck für die Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst von Karl Schmidt (ab 1907 Dt. Werkstätten in Hellerau und München) sowie für die Werkstätten für Dr. Hausrat Theophil Müller in Dresden-Striesen. Ab 1905 sind Textilentwürfe überliefert. Henry van de Velde hebt in einem Pressebericht die unprätentöse Einfachheit ihrer Möbel hervor. Unter den Nationalsozialisten wurde ihre Professur aufgehoben, sie lebte in Dresden-Hellerau.



377



378

Der jüdische Textilkaufmann Siegbert Marzynski, später Marcy, (1892 Berlin – 1969 Beverly Hills) hatte zunächst in Berlin Kunstgeschichte bei Heinrich Wölfflin studiert und übernahm dann das väterliche Geschäft. Er war aufgrund häufiger geschäftlicher Aufenthalte in Paris mit Paul Signac, Maurice Utrillo und Maurice de Vlaminck befreundet. Mit Max Liebermann und Lovis Corinth verband ihn ebenfalls eine enge Freundschaft. 1931 unterstützte er eine Benefizauktion für junge Künstler bei Paul Graupe in Berlin, zehn Jahre später emigrierte er in die USA. Teile seiner Sammlung schenkte er in die National Gallery, Washington.



379

378 Paul Kleinschmidt, Selbstbildnis. 1919.

Paul Kleinschmidt 1883 Bublitz i. Pommern – 1949 Bensheim (Holland)

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf gelblichem Bütten. In der Platte monogrammiert „P. Kl.“ und ausführlich datiert. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Kleinschmidt“, datiert und bezeichnet „Druck 1–3 No 1“ sowie gewidmet „Herrn Marzynski“. Verso mit dem Sammlerstempel von Siegbert Marzynski (später Marcy, nicht bei Lugt).

Seltenes Blatt mit der Darstellung eines Doppelmotivs: Selbstporträt und Akt.

Technikbedingt leicht wellig, verso Reste einer Klebmontierung. Geringfügig fingerspurig.

Pl. 11,6 x 8,6 cm, Bl. 31 x 25,6 cm.

500 €



380

379 Paul Kleinschmidt, Liebendes Paar. 1920.

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf gelblichem Bütten. In der Platte spiegelverkehrt monogrammiert „P. Kl.“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Kleinschmidt“, datiert und bezeichnet „Probedruck 2“. Aus der Folge „Simson“.

Technikbedingt leicht wellig. Verso geringfügig atelier-spurig.

Pl. 19,4 x 15 cm, Bl. 29,3 x 22,6.

350 €

380 Paul Kleinschmidt, Simson. 1920.

Kaltnadelradierung auf chamoisfarbenem Bütten. In der Platte spiegelverkehrt monogrammiert „P. Kl.“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung sign. „Kleinschmidt“ und bezeichnet „Drucke 1–3 No 1 Platte verworfen“. Verso mit dem Sammlerstempel von Siegbert Marzynski (später Marcy, nicht bei Lugt).

Leicht griffspurig.

Pl. 19,1 x 14,2 cm, Bl. 30,8 x 25,7 cm.

300 €



381

381 Paul Kleinschmidt, Am Spiegel. 1922.

Kaltnadelradierung auf chamoisfarbenem Büttenkarton. In der Platte monogrammiert „P. Kl.“ und ausführlich dat. „September 1922“. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Kleinschmidt“, dat. u. bezeichnet. „Probedruck“. Verso mit dem Sammlerstempel von Siegbert Marzynski (später Marcy, nicht bei Lugt).

Verso zwei kleine Reste einer Klebmontierung.

Pl. 26,4 x 21,8 cm, Bl. 34 x 30 cm. **500 €**



382

**382 Paul Kleinschmidt,
Beim Kartenleger. 1923.**

Kaltnadelradierung auf chamoisfarbenem Büten. In der Platte monogrammiert „P. Kl.“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung sign. „Kleinschmidt“ und bezeichnet „Probe“. Verso mit dem Sammlerstempel von Siegbert Marzynski (später Marcy, nicht bei Lugt).

Leicht griffspurig.

Pl. 19,7 x 15,1 cm, Bl. 24 x 19,9 cm.

**383 Paul Kleinschmidt,
Liegender weiblicher Akt mit Spiegel. 1923.**

Kaltnadelradierung auf chamoisfarbenem Büten. In der Platte monogrammiert „P. Kl.“ und ausführlich datiert „Juli 1923“. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Kleinschmidt“, datiert und zweifach bezeichnet „Zweiter Zustand (Einziges Exemplar)“.

Etwas lichtrandig und griffspurig. Verso Reste einer Klebemontierung.

Pl. 24,4 x 39,6 cm, Bl. 33,1 x 43,4 cm.



383

384 Paul Kleinschmidt „Eis Café“. 1946.

Kohlestiftzeichnung auf Büten. Monogrammiert „P. Kl.“ und datiert u.re., verso in Blei betitelt. Verso mit einer Figurenstudie in Kohlestift.

WVZ Lipps-Kant Z181 dort betitelt „Studie zum Eiscafé, Ice Cafe“.

Provenienz: Norddeutscher Besitz, 1963 der Corcoran Gallery of Art, Washington, D. C., gestiftet, 1946 Erich Cohn, New York.

300 €

Die Arbeit entstand 1946 in Bensheim, vgl. die Studie zum Eiscafé vom Mai desselben Jahres, WVZ Lipps-Kant Z151.

Zum Eiscafé-Motiv vgl. auch WVZ Lipps-Kant 33 und Z161, zum Caféhaus- und Barmotiv WVZ Lipps-Kant 33 und 41.

Geringfügig griff- und atelierspurig. Rand u.Mi. kleiner Kleberest und verso vier Klebereste.

48,2 x 32,6 cm.

950 €



384

Paul Kleinschmidt

1883 Bublitz i. Pommern – 1949 Bensheim (Holland)

Maler und Grafiker. 1902 Studium an der Berliner Akademie, anschließend ein Jahr freischaffend. Ab 1904 kurzzeitig an der Münchner Akademie tätig, danach bis 1912 abermals freischaffend als Maler und Grafiker. Von 1913 bis 1919 Schaffenspause aufgrund äußerer Umstände, anschließend setzen viele Jahre schöpferischen Arbeitens ein. Werke von Kleinschmidt sind in den ständigen Sammlungen der Galerien Stuttgart und Frankfurt a.M. vertreten.



385

385 Max Klinger „Bär und Elfe“. 1880.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung auf China, auf Kupferdruckkarton aufgewalzt. In der Platte signiert „MKlinger“ und datiert sowie unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet „Max Klinger“ und re. beziffert „I“.

Blatt 1 der Folge „Intermezzi“, Opus IV.

WVZ Singer 52 II (von II).

Untersatz leicht gegilbt, verso mit Resten einer Klebmontierung und leichtem Papierabrieb.

Pl. 40 x 23,2 cm, Bl. 55,1 x 38,5 cm.

220 €



386

386 Gottfried Kohl, Vier Aktzeichnungen. 1938/1939.

Gottfried Kohl 1921 Freiberg – 2012 ebenda

Kohlezeichnungen auf dünnem Skizzenblock-Papier. Eine Zeichnung in Kohle monogrammiert „GoKo“, die anderen unsigniert, drei Blätter datiert.

Provenienz: Nachlass Gottfried Kohl.

Blätter leicht gegilbt, zwei mit Randmängeln, ein Blatt mit Einrissen. Alle Blätter am o. Rand mit Perforierung.

Je ca. 57 x 42 cm / Blatt 4: 58 x 44 cm.

150 €



(386)

387 Alois Kolb, Stehender weiblicher Akt mit Tuch. Frühes 20. Jh.

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Rötelzeichnung auf festem Papier. Signiert „Alois Kolb“. Auf Untersatzpapier.

Stockfleckig. Verso am u. Rand Reste einer Klebmontierung. Untersatz mit geklebtem Einriss (1,6 cm) am u. Rand und mehrere Reißzwecklöchlein am o. Rand.

60,2 x 32,6 cm, Unters. 69,7 x 42,1 cm.

240 €

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Studium an der Kunstakademie München bei K. Raupp und L. v. Löffitz. Als Radierer Autodidakt. 1905 Berufung als Lehrer nach Magdeburg. Ab 1907 Lehrer an der Akademie für Grafik und Buchkunst in Leipzig.



(386)

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

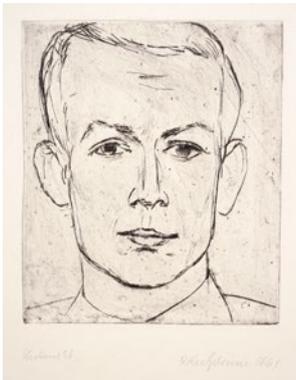
Geboren als zweiter Sohn eines Seifensieders studierte er zunächst (nach versch. Empfehlungen) an der Großherzoglich Badischen Kunstschule in Karlsruhe. 1875 Fortsetzung der Ausbildung an der Berliner Akademie der Künste nach dem Vorbild Adolph Menzels. 1881 siedelte er nach Berlin über, wo er sein eigenes Atelier unterhielt. Mehrfach längere Aufenthalte in Brüssel, München, Paris und Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus "Paraphrase über den Fund eines Handschuhs" (1881). Mit seinen Arbeiten "Beethoven", "Die neue Salome" und "Kassandra" gilt er als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



387

Gottfried Kohl 1921 Freiberg – 2012 ebenda

Deutscher Bildhauer. Er absolvierte in Dresden eine Holzbildhauerlehre und bildete sich zugleich durch Abendstudien an der Kunstakademie weiter. 1939 wurde Kohl Reichssieger in einem Holzbildhauerwettkampf und erhielt als Auszeichnung für 1939/40 ein Stipendium für eine Ausbildung bei Cirillo Dell'Antonio an der Holzschnitzschule Bad Warmbrunn zur Vorbereitung eines Studiums an der Kunstakademie München. Nach der Ausbildung in Bad Warmbrunn erhielt er 1940 die Einberufung als Nachrichtentechniker zur Wehrmacht. Zunächst war er vor Rom stationiert, wo er die Gelegenheit zu praktischen Studien an der Villa Massimo nutzte. 1946 kehrte er aus französischer Kriegsgefangenschaft heim. 1947 legte er die Meisterprüfung ab. Bis 1956 wirkte Kohl in Berlin bei Hermann Henselmann als Leiter der Bildhauerwerkstatt am Wiederaufbau und der Umgestaltung im Stile des Sozialistischen Realismus.



Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre absolvierte Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1911 an der Kunstakademie, u.a. bei Robert Sterl u. Richard Müller. Kretzschmar unternahm 1913 Reisen nach Italien, Südfrankreich und Spanien. Es entstanden u.a. grafische Werkgruppen zu Ansichten von San Remo, Genua und Palma: Zeichnungen, nach denen z.T. später auch Radierungen entstanden. 1914 Meisterschüler bei Carl Bantzer. Er war Gründungsmitglied der "Gruppe 17", der auch P. A. Böckstiegel und Conrad Felixmüller angehörten sowie Mitglied der "Dresdner Sezession 1932". Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten Kretzschmars beschlagnahmt und für "entartet" erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. 1958 heiratete Kretzschmar die Malerin Hilde Stilijanov. 1946 wurde er zum Titular-Professor an der HfBK Dresden ernannt. Ab 1969 war Kretzschmar Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

389

388 Bernhard Kretzschmar „Liebespaar“ (auch „Ungleiches Liebespaar“). 1923.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Kaltnadelradierung mit Plattenton. In der Platte signiert u.re. „B Kretzschmar“ sowie datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „B Kretzschmar“. Aus „Die Schaffenden“, IV. Jg. 4. Lfg., hrsg. von Paul Westheim, Euphorien Verlag, Berlin. Mit dem Trockenstempel des Euphorien Verlags u.re. Im Passepartout.

WVZ Schmidt R 125 b (von b).

Einriss am li. Rand (1 cm). U.li. Ecke geknickt. Minimal randgebräunt und stockfleckig. In der u.re. Ecke eine ausradierte Nummerierung.

Pl. 28,2 x 19,9 cm, Bl. 40,5 x 30,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

800 €

389 Bernhard Kretzschmar „Student St.“ 1961.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Büttten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „B. Kretzschmar“ und datiert, li. betitelt.

WVZ Schmidt R 233.

Blatt leicht gelibt und griffspurig. Unterkante etwas gewellt.

Pl. 22,3 x 18,7 cm, Bl. 50,3 x 37,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



388



390 Bernhard Kretzschmar „Susannes Grab“. 1942.

Aquarell über Blei auf „PM FABRIANO“-Aquarellkarton. Unsigniert. Verso u.re. in Blei mit der Authentizitäts- und Nachlassbestätigung „Nachlaß Bernh. Kretzschmar / Hildeg. Stiljanov-Kretzschmar“, darunter abweichend betitelt „Winterlandschaft“ und datiert „etwa 1942“. Mit verschiedenen Annotationen bzw. Nummerierungen von fremder Hand. Hinter Glas in einem historistischen Rahmen im Restaurationsstil des späten 19. Jh. / frühen 20. Jh. gerahmt.

Abgebildet in Fritz Löffler: Bernhard Kretzschmar. Malerei Grafik. Dresden 1974, Nr. 32 (dort mit dem abweichenden Titel „Susannas Grab“) sowie in Fritz Löffler: Bernhard Kretzschmar. Dresden 1985, Nr. 110.

Susanne war die erste Ehefrau des Malers, die er 1916 heiratete und in den folgenden Jahren häufig zeichnete und malte. Sie starb 1941 nach schwerer Krankheit.

Minimal wellig. Der u. Blattrand sowie die u. seitlichen Ränder etwas angestaubt und angeschmutzt. Mit bräunlichen Flecken in der u.li. Blattecke, im Bereich des Schnees mittig und der Kuppe des mittigen, schneebedeckten Busches. Ein hinterlegter Einriß (ca. 5,5 cm) am Blattrand u.li. Die Randbereiche mit mehreren Löchlein, verursacht durch die Schrauben der Rahmung, eines davon in der o.Mi. auch im gerahmten Zustand sichtbar. Verso leicht atelierspurig mit bräunlichen Montierungsresten o.li. und entlang der re. Kante. Blattrand in der o.li. Ecke unscheinbar beschnitten.

65,5 x 100,4 cm, Ra. 85 x 117 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

4.500 €

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1928–34 Aufenthalt in Mallorca. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet“ diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.

**391 Willy Kriegel „Japanische Apfelrose (Rosa rugosa Thumb.)“.
Wohl 1940er Jahre.**

Mischtechnik auf kaschierter Malpappe. Monogrammiert „K“ u.re. Im textilbezogenen Passepartout hinter Glas in Holzleiste mit goldener Sichtleiste gerahmt. Der Passepartout mit goldgeprägter Betitelung.

In den Ecken sowie mittig an den Rändern je ein Reißzwecklöchlein. Malschicht im Bereich der Blütenblätter der u.re. Rose mit Krakelee und vereinzelt, winzigen Farbverlusten.

48,5 x 39 cm, Ra. 68 x 57 cm.

2.600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.





392



(392)



(392)



(392)



(392)



393



394 (394)

**392 Alfred Kubin „Fasching“. 1925.**

Alfred Kubin 1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)

Lithografien auf Bütten. Mappe mit zehn Arbeiten, einer Schlussvignette und einem Initial zu Gerhart Hauptmanns Studie „Fasching“. Zehn Arbeiten im Stein und in Blei signiert „Kubin“. Auf der letzten Seite von Gerhart Hauptmann in Tinte signiert „Gerhart Hauptmann“. Einmalige Vorzugsausgabe von 450 Exemplaren. Erschienen im S. Fischer Verlag Berlin. Kassette ergänzt.

WVZ Raabe 291 / WVZ Hoberg S. 327.

Etwas griff- und knickspurig. Teils unscheinbar stockfleckig.

Bl. je ca. 32,5 x 24,5 cm, Kassette 35 x 27,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €**393 Alfred Kubin „Tropenforscher“. 1942.**

Federlithografie auf beigefarbenen Zeichenpapier. In Blei signiert u.re. „Kubin“. Eines von 45 Exemplaren, Edition der Griffelkunstvereinigung Hamburg-Langenhorn. Gedruckt bei H. Schützenberger, Passau.

WVZ Hoberg 149.

Am Rand deutlich knickspurig, mit drei kleinen Einrissen. In der Darstellung u.li. kleiner farbiger Strich.

St. 33 x 29,5 cm, Bl. 49,5 x 36,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €**394 Alfred Kubin „Mit Fünfen“ / „Rettung“ / „Schlafwandlerin“. 1944.**

Federlithografien auf weißem Bütten. Im Stein u.re. signiert „K 44“, darunter „Kubin“. Edition der Griffelkunstvereinigung Hamburg-Langenhorn. Jeweils eines von 400 Exemplaren (Gesamtauflage 455 Exemplare).

WVZ Hoberg 150, 154, 156.

Ränder teilweise deutlich knickspurig mit kleinen Rissen, vereinzelt Fleckchen.

St. 28,5 x 37 cm, Bl. 37 x 46,5 cm /

St. 26,5 x 38 cm, Bl. 38,5 x 44,2 cm /

St. 35 x 27 cm, Bl. 47,8 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €**Alfred Kubin**

1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)

1898 für kurze Zeit an der Akademie in München, danach Studienaufenthalte in Paris und Wien. Ehrenmitglied der Akademie der Bildenden Künste in Wien. 1955 internationaler Preis für Zeichnung in Sao Paulo. Einflüsse u.a. von Ensor, Munch oder M. Klinger.



395

**395 Juel Christian Madsen,
Arbeiter in New York. 1916.**

Juel Christian Madsen 1890 Odense – 1923 Kamakura
Radierung mit Plattenton auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. In der Platte unterhalb der Darstellung signiert „Juel Madsen“, ortsbezeichnet „New York“ und datiert.

Griff- und knickspurig, Randmängel mit kleineren Einrissen (max. ca. 0,9 cm). Verso zwei hinterlegte Risse und Wasserrand li.

Pl. 17,1 x 22 cm, Bl. 24,3 x 30,2 cm.

300 €

**396 Max Mayrshofer / Wilhelm
Steinhausen / Ernst Pfannschmidt,
Drei figürliche und eine religiöse
Darstellung. Anfang 20. Jh.**

Max Mayrshofer 1875 München – 1950 ebenda
Paul Herrmann (Henri Hérán) 1864 München – 1944 Berlin

Ernst Christian Pfannschmidt 1868 Berlin – 1949 Bad Lobenstein

Wilhelm August Theodor Steinhausen 1846 Sorau – 1924 Frankfurt/Main

Radierungen, Rötzelzeichnung, Lithografie. Je unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Mayrshofer“, „W. Steinhausen“, „Ernst Pfannschmidt“ und drei mit einer Widmung an Paul Herrmann versehen.



396

a) Max Mayrshofer. Rötzelzeichnung. Undatiert. Im Passepartout montiert.

b) Max Mayrshofer. Lithografie auf hauchdünnem Japan. Undatiert. Ohne Widmung. Nummeriert „4–6“. Im Passepartout auf Untersatz montiert, dieser mit rotem Stempel „P.H.“ und in Tinte nummeriert „57“.

c) Wilhelm August Theodor Steinhausen. Radierung. Datiert. In Passepartout auf Untersatz montiert, dieser mit rotem Stempel „P.H.“ und in Tinte nummeriert „1291“.

d) Ernst Pfannschmidt. Radierung. Datiert. Bezeichnet „5 Probedr.“. Griffspurig, stockfleckig und angeschmutzt. Blatt 2 mit Farbanhaftung im Randbereich.

BA. min. 12 x 15,9 cm, max. 37,2 x 29 cm,

Passepartout min. 54,8 x 45,5 cm, max. 59,6 x 47 cm.

180 €

**397 Kurt Meyer-Eberhardt, Sitzender Hase / Rehkitz.
Wohl 1920er Jahre.**

Kurt Meyer-Eberhardt 1895 Leipzig – 1977 Weimar

Farbradierungen auf China, auf Kupferdruckkarton aufgewalzt bzw. auf Kupferdruckkarton. Je unterhalb der Darstellung in Blei signiert „K. Meyer-Eberhard“.

„Rehkitz“ knickspurig und mit Einrissen (max 2,5 cm). „Hase“ im Untersatz griffspurig und mit Wasserrand u. Beide verso mit Resten einer Klebemontierung.

Pl. 23,9 x 21 cm, Bl. 42,4 x 34,6 cm / 25,7 x 32 cm, Bl. 34,6 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



(396)



397



(397)

Max Mayrshofer 1875 München – 1950 ebenda

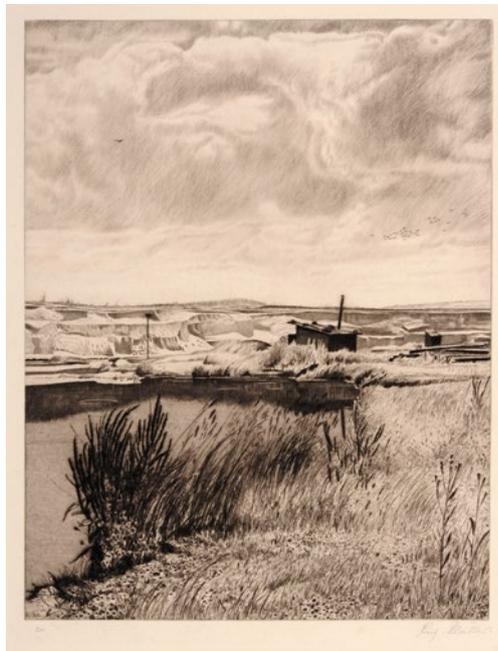
Bildmaler und Grafiker, der seine Ausbildung 1890 an der Kunstgewerbeschule in München begann und 1908 an der Akademie u.a. bei Marr beendete. Arbeitete als Grafiker u.a. in der Redaktion der „Jugend“ und des „Simplicissimus“. 1925 zum Professor ernannt.



398



399



400

398 Richard Müller „Vier Schmetterlinge“. 1899.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz
Radierung in Schwarzbraun mit Plattenton auf Velin. In der Platte u.li. monogrammiert „RM“ und datiert. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „Rich. Müller“. Verso o.li. von fremder Hand in Blei betitelt „Schmetterling“.

Eines von 12 Exemplaren.

WVZ Günther 44.

Unscheinbare Unregelmäßigkeit der Papieroberfläche in der u.re. Ecke. Minimal angeschmutzt. Verso Reste von Klebmontierungen.

Pl. 29,5 x 23,6 cm, Bl. 50,2 x 35,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

399 Richard Müller „Mein Quick“. 1912.

Radierung auf Bütten. In der Platte signiert „Rich. Müller“ sowie ausführlich datiert „October 1912“ und betitelt. In Blei nochmals signiert u.re. „Rich. Müller“. WVZ Günther 67.

Die Randbereiche leicht knick- und griffspurig, deutlicher am o. Rand und den o. Ecken, sowie teils unscheinbar stockfleckig. Am re. Blattrand ein winziger Einriss (ca. 2 mm).

Pl. 33,8 x 53,1 cm, Bl. 50 x 65 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €

400 Richard Müller „Sandgrube“ (bei Dresden-Laubegast). 1916.

Radierung in Schwarzbraun auf leichtem Büttenkarton. In der Platte u.li. signiert „Rich. Müller“ und datiert. U.re. in Blei signiert „Rich. Müller“ und li. nummeriert „20“. U.li. von fremder Hand bezeichnet, dazu eine ausradierte Bezeichnung u.Mi. Eines von 11 Exemplaren. WVZ Günther 82.

Li. Kante unregelmäßig beschnitten. Verso leicht atelierspurig mit zwei Kleberesten o.re und u.Mi.

Pl. 52,1 x 40 cm, Bl. 74,2 x 50,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



401

401 Richard Müller „Pekinese“ (nach links). 1922.

Radierung auf feinem Bütten. In der Platte u.Mi. monogrammiert „RM“ sowie datiert. U.re. in Blei signiert „Rich. Müller“. WVZ Günther 112.

Leicht knickspurig sowie technikbedingt etwas gewellt. Minimal stockfleckig.

Pl. 7,1 x 8,4 cm, Bl. 23 x 17,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

402 Richard Müller „Auf der Schaukel“. 1922.

Radierung mit Plattenton auf feinem, chamoisfarbenem Bütten. In der Platte o.Mi. monogrammiert „RM“ sowie datiert. U.re. in Blei signiert „Rich. Müller“. Am o. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in einer braunen Holzleiste gerahmt.

WVZ Günther 123. Das Motiv gehört zu Müllers bekanntesten Schöpfungen, nach dem der Künstler in den Jahren 1921 und 1946 auch Gemälde schuf.

Minimal knickspurig, mit Bleistiftproben in der u.re. Ecke. Der u. Blattrand beschnitten. Verso leicht stockfleckig.

Pl. 21 x 16,5 cm, Bl. 35 x 26 cm, Psp. 40 x 30 cm, Ra. 43 x 33 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

800 €

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Deutscher Maler, Grafiker und Professor. 1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Im Alter von 16 Jahren 1890 Aufnahme des Studiums an der Kunstakademie in Dresden bei Leonhard Gey und Leon Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule“ und Begegnung mit Max Klinger, der ihn animierte, sich mit den Radiertechniken zu befassen. 1896 Rompreis für die Radierung „Adam und Eva“, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer für Zeichnung an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor ebendort. Zu seinen Schülern zählen George Grosz, Hermann Kohlmann und Horst Naumann.



402



403



(403)



(403)



404



405

Walter Müller 1901 Bremen – 1975 Worspewede
Müller studierte an der Kunstschule in Bremen bevor er 1919 nach Worspewede zog. Später war er vor allem als Architekt tätig und designte Bildtepciche für das Haus im Schluh in Worspewede.

403 Walter Müller „Eisfest“ / „Mädchenkopf“ / „Tänzerpaar“. Wohl 1920er Jahre.

Walter Müller 1901 Bremen – 1975 Worspewede
Bleistiftzeichnungen, eine Arbeit mit Federzeichnung in Tusche.
Unsigniert. „Eisfest“ mit schwach lesbaren Resten einer Signatur. Mit dem originalen Kaufbeleg Lars Boelicke mit Künstlerstempel, darin betitelt. Jeweils auf Untersatz montiert.
Etwas fingerspurig und stockfleckig. „Mädchenkopf“ mit drei Fehlstellen an den Ecken.
21,7 x 15,9 cm / 25,8 x 17,6 cm / 28,3 x 20,5 cm.
600 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Ernst Oppler 1867 Hannover – 1929 Berlin

Deutscher Maler und Grafiker. Studium der Malerei in München und Mitglied der Münchener und Berliner Sezession. Sein großes Interesse für das russische Ballett machte ihn zu Deutschlands bedeutendsten bildkünstlerischen Chronisten des Bühnentanzes des 20. Jh. Bereits kurz nach seinem Studium 1893 wurde Oppler auf der Weltausstellung in Chicago ausgezeichnet und ab 1895 auf sechs Biennalen in Venedig gezeigt. 1894 zog er nach London und lernte das Radieren nach seinem Vorbild James McNeill Whistler, dessen Einfluss charakteristisch für seine Radierungen sind. Die Sujets der Vorkriegsjahre waren vornehmlich auf die Theaterszenen fokussiert, für die er sich selbst einen beleuchteten Stift erfand um während der Vorstellung präzisere Skizzen anfertigen zu können. Zu seinem künstlerischen Umfeld gehörten u.a. Lovis Corinth, Max Liebermann und Käthe Kollwitz.

404 Franz Müller-Münster, Ritter am Meer. Frühes 20. Jh.

Franz Müller-Münster 1867 Münster – 1936 Hohenwiese
Farblithografie. Sign. „F. Müller-Münster“ u.re. Hinter Glas gerahmt. Auf der Rahmenrückwand bzw. dem Keilrahmen zwei verblasste und kaum lesbare Stempel „Vertreter: Jos. Schaack / Leipzig“ (?).
BA 62 x 45 cm, Ra. 77 x 60,5 cm. 150 €

405 Ernst Oppler Markt in Palermo / Blick auf den Petersdom in Rom. Um 1920.

Ernst Oppler 1867 Hannover – 1929 Berlin
Alexander Oppler 1869 Hannover – 1937 Berlin
Vernis-mou mit leichtem Plattenton auf Bütten. In Blei sign. u.re. „E. Oppler“, nummeriert u.li. „III/XXX“ bzw. „3/120“. In Blei von fremder Hand betitelt.
Ein Blatt leicht gewellt und knickspurig sowie unerheblich stockfleckig.
Pl. 14,1 x 19,2 cm, Bl. 22,5 x 27,5 cm /
Pl. 14,5 x 24,2 cm, Bl. 26,8 x 36,8 cm. 120 €



406

406 Hans Orlowski „Der Redende“. 1920.

Hans Orlowski 1894 Insterburg/Ostproußen – 1967 Berlin

Holzschritt auf hauchdünnem Japan. In Blei signiert u.re. „Orlowski“, nummeriert Mi.u. „1/71“ sowie bezeichnet u.li. „Selbsthanddruck“. WVZ Schwarzenberger 71.

Mi.re. am Rand leicht gewellt. Verso an den o. Ecken Reste alter Klebmontierungen.

Stk. 24,9 x 19,8 cm, Bl. 36,4 x 29,8 cm.

240 €

407 Hans Orlowski „Zwei weibliche Akte“. 1925.

Lithografie auf Bütten. In Blei signiert u.re. „Orlowski“, u.re. nummeriert „2/5“ sowie datiert. WVZ Schwarzenberger 215.

Vereinzelt wenige Stockflecken und Flecken. Randbereiche leicht griff- und knickspurig, Mi.re. am Rand zwei kleine Risse.

St. 36 x 24 cm, Bl. 47,1 x 34,3 cm.

180 €



407

408 Hans Orlowski „Zehn Holzschritte“. 1946.

Holzschritte auf Bütten. Mappe mit zehn Arbeiten und einem Titelblatt. Alle Blätter unterhalb der Darstellung re. in Blei monogrammiert „HO“ und am Blattrand u.re. mit Prägestempel fortlaufend paginiert. Auf dem Deckblatt verso über der Inhaltsangabe nochmals in Blei signiert „Orlowski“. Eines von 500 Exemplaren. Im originalen Umschlag bestoßen u. vereinzelt fleckig. Wenige Druckstellen u. leichte Kratzer. Am Rücken leicht gedunkelt.

Stk. min. 15,5 x 8,5 cm, max. 26 x 20 cm, Bl. 35,3 x 25,6 cm, Umschlag 37 x 27 cm.

180 €

Hans Orlowski

1894 Insterburg/Ostproußen – 1967 Berlin

Studien 1911–15 an der Städtischen Kunstgewerbeschule Berlin-Charlottenburg und 1918–19 an der Staatlichen Kunstschule Berlin. 1931 Berufung zum Professor an der Kunstgewerbeschule Berlin. 1954 Kunstpreis für Graphik der Stadt Berlin.



(408)



(408)





412

Hans Theo Richter
1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden bei P. Hermann, A. Drescher und Georg Erler und 1923 bei J. Goller und M. Frey. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, ab 1928 Meisterschüler von O. Dix. 1930 Heirat mit Gisela Hergesell aus Breslau. Jährlich längere Aufenthalte in Breslau bei den Schwiegereltern. 1932 Jubiläumspreis der Stadt Dresden, Mitgliedschaft im Deutschen Künstlerbund. 1933 Rompreis des Deutschen Künstlerbundes. 1935 Bekanntschaft mit Gerhard Marcks. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikkwettbewerb in Chicago. 1941 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1945 Tod seiner Frau beim Bombenangriff auf Dresden sowie Zerstörung eines Großteils seiner Werke. 1947–67 Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Freundschaft mit J. Hegenbarth und Wilhelm Lachnit. 1947 Heirat mit seiner Schülerin H. Fausten. 1955 Silbermedaille der Internationalen Graphik-Ausstellung in Warschau. Reisen nach Moskau, Leningrad, Amsterdam und Kassel. 1965 Auszeichnung mit dem Burda-Preis für Grafik in München sowie mit dem Nationalpreis der DDR.

154 GRAFIK MODERNE



411

409 Martin Erich Philipp (MEPH)
„Zinnien“. 1932.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Farbholzschnitt auf feinem Japanbütten. Im Stock monogrammiert „MEPH“ o.re. Im Passepartout hinter Glas in einer einfachen Holzleiste gerahmt. WVZ Götzte D 45.

Blatt bis über den Stockrand beschnitten. Im o. Blatt-drittel eine größere diagonale Flüssigkeitsspur. Minimal gewellt, unscheinbar knickspurig. Am u. Blatttrand ein winziger Einriss. Verso am o. Blatttrand Reste einer früheren Montierung.

Bl. 41 x 34,7 cm, Ra. 56 x 46 cm.

110 €

410 Hans Theo Richter „Fünf stehende Kinder und ein kniendes“. 1937.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Vernis mou auf Büttenkarton. In Blei signiert u.re. „Richter“ sowie datiert. WVZ Schmidt 61.

Unscheinbar lichtertrandig. Verso an der o. Blattkante mit Montierungsresten und Papierverlust an den u. Ecken.

Pl. 16,2 x 15,6 cm, Bl. 25,2 x 17,6 cm.

180 €



410

411 Hans Theo Richter, Mädchen mit Kopftuch, die Hände am Kinn haltend. 1944.

Rötzelzeichnung auf ockerfarbenem Bütten. Signiert „Richter“ und datiert u.re. Verso mit der Darstellung eines Mädchens mit Kopftuch nach links in Rötelkreide.

In den o. Ecken Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess, die li. mit kleinem Materialverlust. Blatt lichtertrandig, leicht griff- und knickspurig, o. Blatttrand minimal gestauch, re. unscheinbare Druckspur. Verso Klebebandreste einer früheren Montierung.

33,8 x 25,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

412 Georg Richter-Lößnitz, Ballerina. 1913.

Georg Richter-Lößnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Farbige Kreidezeichnung auf braunem Papier. Signiert in Blei „G. Richter L-(...)“, datiert „Febr. 1913“ und mit dialogischen Annotationen versehen. Freigestellt hinter Glas in einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

Knickspurig, fleckig und mit deutlichen Randmängeln. Der Rahmen umlaufend mit kleinen Unregelmäßigkeiten in der Farboberfläche.

43 x 32,5 cm, Ra. 64,5 x 53,5 cm.

300 €



409

Martin Erich Philipp (MEPH)
1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–1913 Studium an der Kunstgewerbeschule und der Kunstakademie Dresden. Seit 1913 freischaffender Künstler, bis 1933 und nach 1945 auf vielen Ausstellungen moderner Grafik vertreten. Berühmt wurde Philipp mit Illustrationen zeitgenössischer Literatur, erotischen Bildern und seinen Farbholschnitten im Stil des Wiener Japonismus, oft mit Vogel- oder Blumendarstellungen. Zudem schuf er eine beachtliche Zahl Exlibris. Philipp orientierte sich an Stilrichtungen, die schon am Beginn seiner Schaffenszeit aus der Mode gekommen waren, wie dem Jugendstil und dem Japonismus. Sie verband er mit Perfektion und einer heiter-gelassenen Weltsicht. Zudem gilt Philipp als Meister der Linie, mit der er seinen Körpern einen ganz eigenen, sinnlichen Ausdruck zu geben vermochte.



413

413 Georg Richter-Lößnitz, Gauklerfest – Pierrot und Columbine. 1927.

Gouache, Tempera u. farbige Kreiden. Sign. „Georg Richter-Lößnitz“ und datiert u.re. Im Passepartout in einer hochwertigen Leiste mit Goldauflage hinter Glas gerahmt.

Blatt technikbedingt minimal gewellt. Die Goldauflage des Rahmens mit partiellen Läsionen und mehreren rechteckigen Farbnunregelmäßigkeiten.

BA. 26 x 21 cm, Ra. 44,5 x 38,9 cm.

300 €

414 Karl Rössing, Nächtlicher Zeitungsverkäufer. 1931.

Karl Rössing 1897 Gmunden/ Österreich – 1987 Wels/ Österreich

Holzschnitt auf feinem, gelblichen Japan. Im Stock monogrammiert „KE“ sowie datiert u.re. In Blei signiert u.re. „K Rössing“. Auf Untersatz montiert.

U.li. Rand wellig. An den o. Ecken Montierungsspuren.

Stk. 21 x 14,3 cm, Bl. 26,6 x 21,6 cm,

Unters. 31,6 x 26 cm.

120 €



414

415 Theodor Eduard Scharf, Drei Grafiken aus der Folge „Catullus“. Um 1928–1930.

Theodor Eduard Scharf 1899 Melbourne – 1987 Feldafing

Radierung auf Büten. Alle Blätter unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Theo Scharf“ und li. betitelt. Jeweils u.li. von Künstlerhand bezeichnet „Catullus Serie“ und nummeriert. Mit den Arbeiten: a) „Lesbia“ (Nr. 1) / b) „Peleus & Thetis“ (Nr. 2) / c) „An eine Kneipe“ (Nr. 3). Provenienz: Sammlung Lars Boelicke.

Minimal lichterandig und stockfleckig. Vereinzelt leicht knickspurig in den Ecken. „Peleus & Thetis“ mit kleineren Fehlstellen am u. Blattrand.

Verschiedene Plattenmaße, Bl. jeweils 32 x 23,5 cm.

240 €

416 Edwin Scharff, Mann mit Pferden. 1917.

Edwin Scharff 1887 Neu-Ulm – 1955 Hamburg

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Büten. In der Platte monogrammiert „ES“ sowie datiert. In Blei signiert u.re. „Edwin Scharff“ und datiert.

Gegilbt, lichterandig sowie leicht stockfleckig. O. Blattrand wellig, Mi.u. eine Knickspur (2,5 cm).

Pl. 19 x 16,5 cm, Bl. 31,5 x 24 cm.

Zzgl. folgerechts-Anteil 2,5 %.



415



416

Karl Rössing 1897 Gmunden/ Österreich – 1987 Wels/ Österreich

Rössing war ein deutscher Grafiker und Buchillustrator, der von 1913 bis 1917 an der Königlichen Kunstgewerbeschule in München bei R. Riemerschmid, F. H. Ehmcke und A. Niemayer studierte. Als Hochschullehrer wirkte er in Essen, Berlin und Stuttgart. Rössing schuf vor allem Holzstiche (1917 bis 1950), Linolschnitte und Holztafeldrucke (1950 bis ca. 1983) sowie Bildzeichnungen (1981 bis 1987). Stilistisch verarbeitet er u.a. Tendenzen des Surrealismus und der Neuen Sachlichkeit.

Theodor Eduard Scharf 1899 Melbourne – 1987 Feldafing

Deutsch-australischer Grafiker, Illustrator und Maler. Wuchs in den Künstlerkreisen von Melbourne auf, nachdem sein Vater, der Konzertpianist Eduard Scharf, in den 1890er Jahren nach Australien ausgewandert war, um am dortigen Konservatorium zu unterrichten. Schon früh entdeckte Theo das Zeichnen für sich und erhielt Unterstützung von diversen Mentoren. 1914 Ausstellung in Melbourne. Im selben Jahr Umzug nach München, bis 1924 Studium an der Kunstakademie. Beteiligung an Ausstellungen und Publikationen, u.a. im Satiremagazin *Simplicissimus*. Ab 1934 Lehrtätigkeit an der Münchner Akademie. Während des 2. WK Einberufung in die Staffel der Bildenden Künstler, um Kriegsschauplätze zu dokumentieren. Weite Teile seines Werks wurden bei Bombenangriffen auf Atelier und Wohnung zerstört. 1950–56 Aufenthalt in Melbourne. Danach Rückkehr nach Deutschland, wo er seinen Lebensabend im bayrischen Feldafing am Starnberger See verbrachte. Heute befinden sich seine Werke sowohl in deutschen und australischen als auch in amerikanischen und britischen Sammlungen.

Georg Richter-Lößnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Studierte 1905–07 an der Königlichen Kunstgewerbeschule in Dresden. 1910–13 Student an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei C. Bantzer u. R. Müller. 1913 zog er als freischaffender Maler und Radierer nach Kötzschenbroda.



417



418



420



419



(419)

Rudolf Schlichter 1890 Calw – 1955 München

Vierzehnjährig begann der Württemberger eine Lehre als Porzellanmaler, worauf ein Besuch an der Kunstgewerbeschule und ab 1911 das Studium an der Karlsruher Kunstakademie folgten. Er studierte bei Wilhelm Trübner und Hans Thoma, fand aber bald eine eigene Formensprache und wurde Teil der Avantgarde. So gehörte er zu den Mitbegründern der Gruppe Rih, schloß sich der Berliner Novembergruppe, der Berliner Secession, der KPD und den Berliner Dadaisten an und nahm auch an der legendären Ersten Internationalen Dadamesse teil. Nach diesen Wilden Jahren kam es Ende der 1920er Jahre zu einem Umschwung in Schlichters Lebenseinstellung – er wandte sich dem Katholizismus zu. Einige seiner Werke wurden in der Ausstellung "Entartete Kunst" gezeigt, sein Buch "Tönerne Füße" landete auf dem Index. Um 1930 Umzug nach Rottenburg. 1939 Umzug nach München. 1942 Ausbombung des Ateliers. Nach dem Krieg Zuwendung zum Surrealismus.

417 Rudolf Schlichter „Ohne Titel (Spaziergänger)“. 1920.

Rudolf Schlichter 1890 Calw – 1955 München
Lithografie auf gelbem Maschinenbütten.
Im Stein u.re. signiert „R. Schlichter“, darunter nochmals in Blei signiert „R. Schlichter“. U.li. mit dem Prägestempel „DIE SCHAFFENDEN“. Auf zwei Untersatzkartons montiert. Aus „Die Schaffenden“, II. Jg., 4. Mappe 1920, Nr. 10, eines von 100 Exemplaren der Normalausgabe. Abgebildet in Claudia Heitmann: Rudolf Schlichter. Eros und Apokalypse. Petersburg 2015, Nr. 31. Vgl. Junge, Henrike: Wohlfeile Kunst. Die Verbreitung von Künstlergraphik seit 1870 und die Griffelkunst-Vereinigung Hamburg-Langenhorn. Mainz, 1989. S. 409.

St. 21 x 23,5 cm, Bl. 41 x 31 cm.

220 €

418 Camillo Schneidenbach, Dresden – Blick auf die Christuskirche in Strehlen. 1926.

Camillo Schneidenbach 1867 Königstein – 1951 Dresden
Farbige Pastellkreidezeichnung und Deckfarbe auf grauem Papier. U.li. signiert „Schneidenbach“ sowie datiert. Im Passepartout montiert.
Ränder beschnitten. In den o. Ecken jeweils ein Reißzecklöchlein aus dem Werkprozess. Sehr kleine Ausrisse im Randbereich o.re. und u.re.

17,7 x 23,6 cm, Psp. 27,7 x 33,3 cm.

100 €

419 Oskar Schreyer, Galantes Paar / Näherer Knabe. Um 1900.

Aquarelle auf Papier bzw. Malpappe.
„Galantes Paar“ u.re. signiert „O. Schreyer“. „Näherer Knabe“ unsigniert, verso u.li. in Blei von fremder Hand bezeichnet „Aquarell-Skizze von Oskar Schreyer Dresden Priebnitzstraße“.

„Galantes Paar“ am Rand Mi.li. gestaucht, deutlich knickspurig. „Näherer Knabe“ deutlich lichtertrandig, atelierspurig, verso o.li. und o.re. Reste einer alten Montierung.

33,8 x 24,2 cm / 25 x 19,6 cm.

100 €

420 Oskar Schreyer, Krähen über der winterlichen Elbe mit Blick auf Anton's an der Elbe. 1920er Jahre.

Aquarell und Gouache auf genarbttem Karton. Unsigniert. Verso mit der Darstellung eines weiblichen Aktes in Aquarell sowie in Blei u.re. bezeichnet „Krähen an der Elbe bei Anton's. Gemalt von Oskar Schreyer, Dresden (etwa 1920–30). Geschenk von Erica Große, Dessau 1973 zum Geburtstag“.

Bildträger leicht gewellt, mit einer Knickspur. Malschicht mit Bereibungen und Verfärbungen. Verso Reste einer alten Klebemontierung.

28,3 x 45,6 cm.

180 €

**421 Max Schwimmer,
Südtiroler Landschaft bei Oberbozen. 1920.**

Aquarell auf braunem, wolkigen Papier. O. re. in Bleisign. „M. Schwimmer“ (Stern) u. datiert. Am o. Blatt-
rand vollrändig auf Untersatzpapier klebemontiert.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz, 1972–1993
Leihgabe in der Kunsthalle Rostock, 1971 erworben
im VEB Versteigerungs- und Gebrauchtwarenhaus
Leipzig.

Expressive, farbgewaltige Arbeit, welche während
eines Studienaufenthalts Max Schwimmers ge-
meinsam mit Rüdiger Berlit und Oskar Behringe in
Oberbozen von Dezember 1920 bis Januar 1921
entstand.

Am o. Blatttrand montierungsbedingt leicht wellig. Lichtrandig
und leicht gebräunt.

23,1 x 34,1 cm, Unters. 38,5 x 49 cm. **2.400 € – 3.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

1910–15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz.
1916–19 Hilfslehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der
Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924
Teilnehmer der Sommerkurse von Hans Purrmann auf Ischia.
1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlas-
sung aus dem Lehramt bei Machtantritt der Nazis, zeitweiliges
Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbe-
schule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für
Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die
Kunstakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahl-
reichen nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.





422

422 Max Schwimmer „Mädchen“. 1921.

Lithografie auf wolkigem, glatten Papier. Im Stein u.re. monogrammiert „MS (Stern)“ und in Blei signiert „Max Schwimmer“. Verso von fremder Hand bezeichnet. Blatt 1 der Mappe „10 Lithographien“, Menes Verlag Leipzig. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

WVZ George 300.

Blatt etwas gebräunt (verso deutlicher) und lichtrandig, insgesamt unscheinbar knickspurig. Eine wohl technikbedingte horizontale Quetschfalte o.li. (ca. 4 cm).

St. 61 x 47 cm, Bl. 77 x 61 cm, Ra. 80 x 65 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

800 €



423

423 Max Schwimmer, Tanzende. Um 1920.

Kohlestiftzeichnung auf chamoisfarbenen „Roemerturm“-Papier. Monogrammiert in Kohle u.re. „M.S.“.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz, 1972–1993 Leihgabe in der Kunsthalle Rostock, 1971 erworben im VEB Versteigerungs- u. Gebrauchtwarenhaus Leipzig.

Etwas finger- und knickspurig mit kleineren Randmängeln. Leicht wellig am Rand o.

61 x 47 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



424

424 Max Schwimmer, Blinder Gaukler. Wohl um 1920.

Kohlestiftzeichnung auf chamoisfarbenen „Roemerturm“-Papier. Signiert o.re. „M. Schwimmer“ (Stern).

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz, 1972–1993 Leihgabe in der Kunsthalle Rostock, 1971 erworben im VEB Versteigerungs- u. Gebrauchtwarenhaus Leipzig.

Etwas lichtrandig und stockfleckig sowie griff- und knickspurig mit Randmängeln. Zwei Reißwecklöchlein in den Ecken o.

61 x 47,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



425

425 Max Schwimmer, Wartende. Wohl 1921.

Kohlestiftzeichnung auf chamoisfarbenen „Roemerturm“-Papier. Signiert o.re. „M. Schwimmer“ (Stern) und undeutlich datiert (?).

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz, 1972–1993
Leihgabe in der Kunsthalle Rostock, 1971 erworben im VEB Versteigerungs- und Gebrauchwarenhaus Leipzig.

Etwas griff- und knickspurig mit kleineren Randmängeln.

60,9 x 47 cm.

350 € – 400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

426 Max Schwimmer, Bordellszene. Wohl 1920er Jahre.

Aquarell und Federzeichnung in farbiger Tusche. Signiert in Blei u.re. „Max Schwimmer“. Verso nochmals in Blei signiert.

Eine diagonale, leichte Knickspur u.li. und vereinzelt unscheinbare kleine Druckstellen. Leicht stockfleckig. Der u. Blattrand ungerade beschnitten.

15,4 x 21 cm.

190 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



426

427 Max Schwimmer „Zu Brechts ‚Dreigroschenoper‘ (Und der Haifisch...)“ / „Junge Frau am Toilettentisch und junger Mann“. 1957/1930.

Lithografien auf gelblichem Papier. „Dreigroschenoper“ u.re. im Stein monogrammiert „ms“ und o.re. bezeichnet BERT BRECHT“. U.li. nochmals in Blei signiert „Schwimmer“. „Junge Frau...“ u.re. im Stein signiert „Schwimmer“. Jeweils hinter Glas gerahmt.

WVZ George 320; 314.

St. 14,5 x 19 cm bzw. St. 13,2 x 9,8 cm,

Ra. 26 x 30,5 cm bzw. 26,4 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



(427)



427



428



429



(429)



(429)



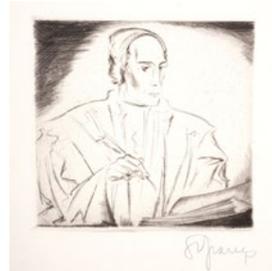
430



(430)



(430)



(430)



(430)

428 Aage Sikker-Hansen, Zwei Krähen im Schnee. 1. H. 20. Jh.

Aage Sikker-Hansen 1897 Grenaa, Dänemark – 1955 Kopenhagen

Farblithografie. Unterhalb der Darstellung signiert „Sikker Hansen“.

Etwas knickspurig und Wasserrand li.

Bl. 43,9 x 54,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

429 Hans Slavos „Mensch gegen Mensch. Zwölf Holzschritte von Krieg und Revolution“. Wohl 1928.

Hans Slavos 1900 Düsseldorf – 1969

Holzschritte auf hauchfeinem Bütten. Mappe mit zwölf Arbeiten. Teilweise im Stein monogrammiert „HSL“. Jeweils unter der Darstellung in Blei sign. „Hans Slavos“. Erschienen im Volksvereins-Verlag, Mönchengladbach. Im originalen, schwarzen Papierumschlag, Titeletikett mit Inhaltsverzeichnis. Vgl. Aesch / Ernsting 307.1–12.

Blätter leicht knickspurig, die u.re. Blattecken jeweils mit deutlichem Feuchteschaden. Zwei Blätter stockfleckig. Umschlag lichttrandig, am Rand deutlich berieben und bestoßen. Verschluss eingerissen und geknickt. Etikett stockfleckig.

Mappe 41,8 x 55,3 cm, Bl. 41,2 x 53 cm.

350 €

160 GRAFIK MODERNE

430 Max Slevogt und weitere Künstler. Fünf Druckgrafiken. 1. Viertel 20. Jh.

Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Johannes Brauer 1905 Meerane – 1994 Ebersdorf

Alfred Ehlers 1885 Wechselburg – 1955 London

Franz Frank 1897 Kirchheim u. Teck – 1986 Marburg a.d. Lahn

Georges Kars 1880 Kralupy – 1945 Genf

150 €

Radierungen und zwei Lithografien auf Bütten. a) Max Slevogt, Theaterszene, Lithografie auf Bütten. In Blei signiert u.re. „Slevogt“, nummeriert u.li. „97/100“. Nicht in WVZ Söhn / WVZ Imiela. / b) Alfred Ehlers, Vier Akte, Radierung. In der Platte o.li. sign. u. dat. In Blei sign. u.re. „Ehlers“ sowie datiert „1913“. / c) Johannes Brauer „Weiblicher Akt, sitzend“. Radierung auf genarbtem Büttenkarton. In der Platte signiert. In Kugelschreiber u.re. signiert „Johannes Brauer“, u.li. betitelt. / d) Franz Frank, Bildnis eines Dichters, Radierung. In Blei signiert u.re. „Frank“. Trockenstempel u.li. „Fritz Gurlitt Verlag“. / e) Georges Kars, Sitzender weiblicher Akt, Lithografie auf Bütten. In Blei signiert u.re. „Kars“, nummeriert u.li. „50/II“.

Blattländer leicht gewellt, teilweise lichttrandig. Ein Blatt stockfleckig und leicht verbräunt.

Bl. min. 41,9 x 29,7 cm, Bl. max. 54,8 x 38 cm.

180 €



431

431 Heinrich Stegemann „Katze“ / „Nächtlicher Spaziergang“ / „Frau vor Häusern“ / „Frauenkopf“ / „Allee“ / „Begegnung“. 1923.

Heinrich Stegemann 1888 Stellingen (Hamburg) – 1945 Hamburg
Holzschnitte. Unsigniert. Typografisch bezeichnet u.li. „Heinrich Stegemann“, u.re. „Originalholzstock“. Aus „Die Rote Erde“, zweite Folge, zweites Buch. Hrsg. Karl Lorenz. Gemeinschaftsverlag Hamburgischer Künstler, Hamburg 1923.

Söhn HDO 67202–39, -42, -40, -41, -37, -38.

Blattränder gegilbt. Zwei Blätter o.li. leicht gewellt.

Verschiedene Stockmaße, Bl. 32 x 24,5 cm.

180 €

432 Hermann Struck „Porträt eines alten Mannes nach Rembrandt“. Um 1912.

Hermann Struck 1876 Berlin – 1944 Haifa
Rembrandt Harmensz. van Rijn 1606 Leiden – 1669 Amsterdam

Radierung mit Plattenton auf „Zerkall“-Bütten. In Blei u.li. signiert „Hermann Struck“, betitelt und nummeriert „79/100“.

WVZ Rusel 396 R.

Nach dem 1632 entstandenen Gemälde „Bärtiger alter Mann“ von Rembrandt Harmensz. van Rijn.

Gegilbt. Verso mit Resten einer alten Montierung.

Pl. 27,3 x 20 cm, Bl. 37,7 x 26,6 cm.

100 €



(431)



(431)

433 Emil Stupp „Arno Holz“. 1923.

Emil Stupp 1886 Neckarzimmern – 1941 Stuhm (West-Prußen)

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

Arno Holz 1863 Rastenburg – 1929 Berlin

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Hermann Max Pechstein 1881 Zwickau – 1955 Berlin

Hugo Wolff-Maage 1866 Berlin – 1947 ebenda

Lithografie. Im Stein signiert „Arno Holz“. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Stupp“. Aus: „Arno Holz und sein Werk. Deutsche Stimmen zu seinem 60. Geburtstage“. Buch mit 6 Original-Graphiken (Arno Holz-Porträts). Berlin. Werk-Verlag, 1923. Mit Portraits von Lovis Corinth, Max Liebermann, Max Pechstein, Hugo Wolff.

Leicht griff- und knickspurig.

St. 27,1 x 19,7 cm, Bl. 34,9 x 27,1 cm.

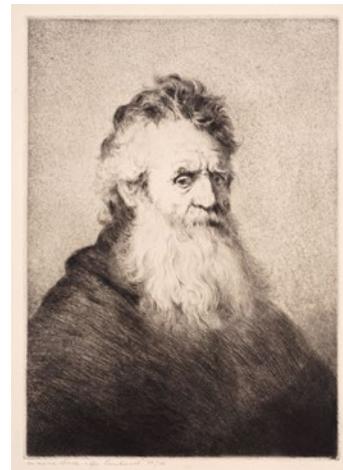
100 €

Max Slevogt 1868 Landshut – 1932 Neukastel

Maler und Grafiker, Buchillustrator. Studierte an der Münchner Akademie bei Wilhelm von Diez. 1892 erste Ausstellung. 1901 Übersiedlung nach Berlin. 1914 als Kriegsmaler an der Front. 1917 Vorsteher einer Meisterklasse an der Berliner Akademie. 1924 Bühnenentwürfe für die Dresdner Staatsoper. Mitglied der Akademien der Künste in Berlin, München u. Dresden.

Hermann Struck 1876 Berlin – 1944 Haifa

Schüler der Berliner Akademie. Nach dem Krieg Niederlassung in Palästina. Pfl egte alle Stichtechniken.



432



433



434 Rudolf Johann Friedrich Trache, Zwei sächsische Husaren. 1906.

Gouache auf kräftiger, kaschierter Malpappe. Signiert „R. Trache“ und datiert u.re. Hinter Glas in einem ebonisierten Kassettenrahmen mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

Die dargestellten Husaren gehören dem 2. Königlich Sächsischen Husaren-Regiment Nr. 19 „Königin Carola“ an, welches seinen Standort in Grimma hatte. Sie tragen die 1875 nach preußischem Muster eingeführte Uniform mit kornblumenblauer Attila und purpurrotem Kolpak der Pelzmütze.

Malschicht am u. Rand mit sehr vereinzelt, wohl werkimmanenten, unscheinbaren Flüssigkeitsspuren.

89 x 57 cm, Ra. 104 x 74 cm.

1.800 €

Rudolf Johann Friedrich Trache 1866 Dresden – 1948 Langebrück

Ab 1881 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei Victor Paul Mohn und Ferdinand Pauwels. 1993/94 Aufenthalt in Paris und Besuch der Akademie Julian. 1915 Kriegsmaler der II. Armee unter General Below. Aus dort aufgenommenen Zeichnungen und Gemälden entstand das Kriegsgedenkbuch "Sachsen in großer Zeit". Einige landschaftliche und architektonische Zeichnungen und Ölskizzen befinden sich in der Städtischen Galerie Dresden und im Militärhistorischen Museum Dresden.



435

435 Hans Unger „Friesenhain, Sylt“. Frühes 20. Jh.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Gouache auf ockerfarbenem Papier. Signiert u.re. „H. Unger“. Im Passepartout hinter Glas in der originalen, auf rotem Bolus vergoldeten Künstlerleiste gerahmt. Verso auf der Rahmenrückwand mit einer Widmung der Tochter des Künstlers Maja Unger aus dem Jahr 1970 versehen.

Kleinere Randmängel mit Abdruck und Papierabrieb durch frühere Klebemontierung und kleiner Fleck im Bereich des Meers. Rahmen mit deutlichen Bestoßungen und Fehlstellen.

30 x 40,5 cm, Ra. 43,2 x 52 cm.

750 €

436 Hans Unger „Ragusabucht“. Um 1910.

Aquarell. Signiert u.re. „H. Unger“. Fest im Künstler-Passepartout montiert, darauf typografisch betitelt. In einem zweiten Passepartout hinter Glas in einer goldfarbenen ornamentalen Stuckleiste gerahmt.

Etwas gebräunt. Schmäler Einriß li. (ca. 2 cm) und unscheinbare Druckstelle re. Originalpassepartout deutlich verbräunt und mit Flüssigkeitsspuren, angeschmutzt und mit Materialverlust.

BA. 42 x 31,8 cm, Ra. 82,5 x 63,5 cm.

600 €



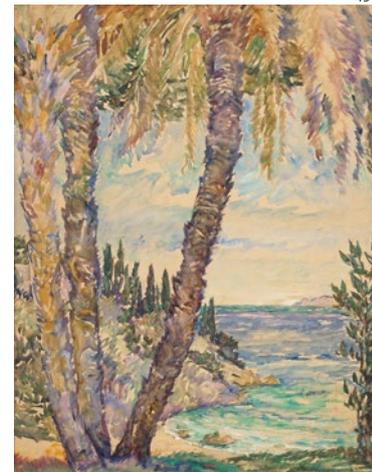
437

**437 Hans Unger,
Sommerlandschaft.
Um 1920.**

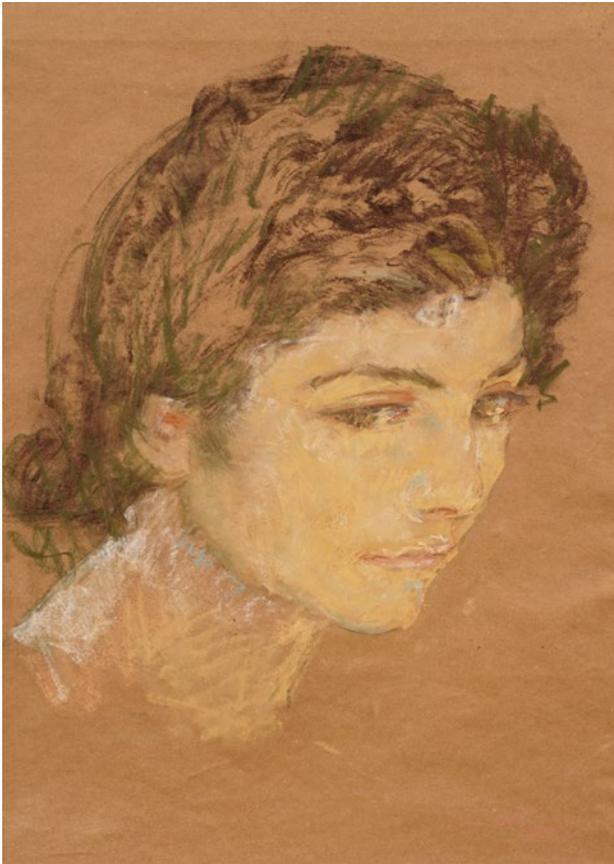
Gouache auf Papier. Signiert „H. Unger“ u.re. Fest im Passepartout randmontiert und hinter Glas gerahmt. Verso auf dem Passepartout u.re. in Blei bezeichnet und o. Mi. in blauem Farbstift nummeriert. Rahmenrückwand ebenfalls in Blei bezeichnet.

Technik- und montierungsbedingt leicht wellig. Wohl werkimmanente Wasserspritzspuren o.li. Passepartout gelilbt, gewölbt, fleckig und leicht angeschmutzt. Rahmen leicht bestoßen.

BA 30 x 39 cm, Ra. 42,5 x 52,5 cm. 400 €



436



Bruno Voigt 1912 Gotha – 1988 Berlin

1929–33 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Weimar, Meisterklasse Prof. Walther Klemm. Mitbegründer einer ASSO-Ortsgruppe in Weimar zusammen mit Alfred Ahner u.a. 1936 Übersiedlung nach Ulrichshalben bei Weimar. 1941 erfolgte für Voigt die Einberufung zum Kriegsdienst, 1944 bis 1947 in englischer Kriegsgefangenschaft. 1951 Direktor der Staatlichen Museen in Gotha. 1954 Direktor der Ostasiatischen Sammlung in den Staatl. Museen zu Berlin/DDR.

Martin Weblus 1855 – letzte Erw. 1926

Weblus studierte an der Berliner Akademie und war vor allem bekannt für Landschafts- und Genremalerei. Dabei bevorzugte er besonders Küstenlandschaften.

Magnus Herbert Zeller 1888 Biesenrode/Harz – 1972 Caputh

1908–11 Studium in den Studienateliers für Malerei und Plastik, Berlin, bei Corinth. 1911 gemeinsames Atelier mit Klaus Richter. 1912 erste Ausstellungsbeteiligung bei der Berliner Sezession, ab 1913 Mitglied. Kollektivausstellungen in Zürich und bei Cassirer, Berlin. 1914 Italienreise, Mitglied der Freien Sezession, Berlin. 1915–18 Militärdienst, Kontakte u.a. zu Karl Schmidt-Rottluff und Arnold Zweig. 1935 Rom-Preis mit einjährigem Aufenthalt in der Villa Massimo. Ab 1937 Arbeitsbehinderung durch die NS-Behörden, jedoch zunächst weiterhin Ausstellungsmöglichkeiten, u.a. Kunstverein Göttingen. Ab 1938 unter Lebensgefahr künstlerische Auseinandersetzung mit dem Faschismus. 1945 Beitritt zur SPD, später SED. Ab 1955 bis zu seinem Tode zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Lebte von 1924 bis 1937 in Berlin bzw. in Blomberg/Lippe und ab 1937 in Caputh.

438 Hans Unger, Kopf einer jungen Frau nach rechts. Wohl um 1910.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf hellgrauem Papier, unfixiert. Signiert „H. Unger“ u.re. Im Passepartout in der originalen, über rotem Bolus vergoldeten Künstlerleiste gerahmt. Verso auf dem Passepartout in Kugelschreiber mit einer Widmung der Tochter des Künstlers Maja Unger aus dem Jahr 1968 versehen.

Bildträger zweifach lichtrandig, im Passepartoutausschnitt deutlich verbräunt. Leicht wellig, mit einigen Griffknicken. In den Ecken Reißzwecklöchlein, die u.re. Blattecke mit Materialverlust. Am li. Darstellungsrand technikbedingt leicht wischspurig. Verso mit Schattenbild.

BA. 57 x 44 cm, Ra.83,3 x 67,6 cm.

1.800 €

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1888–93 Student im Malersaal des Königlichen Dresdner Hoftheaters. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J. und Heinrich Prell. 1897 wurde das erste Gemälde "Die Muse" von der Gemäldegalerie Neue Meister angekauft. 1897/98 Studium an der Académie Julian in Paris bei Tony Robert-Fleury und Jules-Joseph Lefebvre. 1899 hatte Unger einen eigenen Saal bei der Deutschen Kunstausstellung in Dresden. Mitglied des 1903 gegründeten "Deutschen Künstlerbundes", der "Goppelner Malerschule" und der "Dresdner Sezession". Nach 1906 Ernennung zum Professor. 1912 eigener Saal im neu eröffneten Bautzener Stadtmuseum. 1917 Teilnahme an der Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1933 organisierte der Sächsische Kunstverein eine letzte große Ausstellung anlässlich seines 60. Geburtstags.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Paul Hermann Naumann. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1919 Heirat mit der wohlhabenden Amerikanerin Marion Eleonore, geb. Lane (1888–1967), deren Abbild sich seitdem in vielen seiner Werke wiederfinden lässt. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der "Sieben Spaziergänger", die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



439

439 Lesser Ury „Grabender Bauer“. Um 1920.

Lesser Ury 1861 Birnbaum – 1931 Berlin

Radierung auf feinem Japan. U.li. in Blei signiert „L. Ury“, re. nummeriert „XIX / XXX“. WVZ Rosenbach 102.

Minimal griffspurig.

Pl. 17 x 9,5 cm, Bl. 26,8 x 20,6 cm.

440 Bruno Voigt, Straßenszene. 1930.

Bruno Voigt 1912 Gotha – 1988 Berlin

Radierung mit Plattenton. In Blei sign. u.re. „B. Voigt“ sowie dat.

Vereinzelt wenige Stockflecken.

Pl. 17,7 x 24,6 cm, Bl. 19,4 x 26,3 cm.

441 Evarist Adam Weber „Am See“ / „Begehrte Frau“ / „Entkleidung“ / „Varieté“ / „Waldbach“ / „Ostsee“. 1923.

Evarist Adam Weber 1887 Aachen – 1968 Dießen (Ammersee)

Holzschritte. Unsigniert. Typografisch bezeichnet u.li. „Heinrich Stegemann“, u.re. „Originalholzstock“. Aus „Die Rote Erde“, zweite Folge, zweites Buch. Hrsg. Karl Lorenz. Gemeinschaftsverlag Hamburgischer Künstler, Hamburg 1923. Sohn HDO 67202-6, -4, -5, -3, -7, -8.

Bei vier Blättern o.re. Papier leicht gewellt.

Verschiedene Stockmaße, Bl. jeweils 32 x 24,5 cm.

280 €

180 €

180 €



E. A. WEBER

AM SEE / ORIGINALHOLZSTOCK

441



E. A. WEBER

ORIGINALHOLZSTOCK

(441)

442 Martin Weblus, Sonntagmorgen auf Capri (Variante). Um 1905.

Martin Weblus 1855 – letzte Erw. 1926

Aquarell auf Malpappe. Signiert „M. Weblus“ u.re. Hinter Glas in einer goldfarbenen Leiste gerahmt. Auf der Rückwand in Tusche gewidmet „Herrn G. Schumacher / in Verehrung / W. Micheli / Berlin 15. Juni 1909“.

Bildträger leicht gebräunt. Farbfalsche Retuschen im Himmel, die ursprüngliche dunklere Fassung im Falzbereich sichtbar. Winzige punktförmige Malschichtverluste. Verso Reste einer umlaufenden Klebemontierung. Verglasung des Rahmens mit unregelmäßigem Schnitt.

27,8 x 21,3 cm, Ra. 35 x 28,7 cm.

600 €

Lesser Ury 1861 Birnbaum – 1931 Berlin

1871 Übersiedlung nach Berlin. Studium der Malerei an den Kunstakademien Düsseldorf und Brüssel. Parisaufenthalt, kurzzeitige Immatrikulation an der Münchner Kunstakademie. 1921 Ehrenmitglied der Berliner Sezession. Zahlreiche Studienreisen durch Europa. Verstarb kurz vor der großen Ausstellung seines Gesamtwerks anlässlich seines 70. Geburtstags in der Berliner Nationalgalerie.



442

440





444



445



446



443

443 Paul Wilhelm
„Bildnis des Malers Hermann Teuber“. 1932.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul
Hermann Teuber 1894 Dresden – 1985 München

Kreidelithografie auf Büttten. In Blei signiert u.re. „P. Wilhelm“. Im Passepartout hinter Acrylglas im einfacher Holzleiste gerahmt. Vgl.: Staatliche Kunstsammlungen Dresden (Hrsg.): Paul Wilhelm. Zum 100. Geburtstag. Dresden, 1987. S. 69, Abb. 97.

Blatt leicht gelibt und flächig stockfleckig, an der Unterkante ein bräunlicher Fleck.

St. 44,2 x 33,3 cm, Bl. 52,2 x 42,8 cm, Ra. 72,5 x 52,5 cm. **120 €**

444 Johannes Wüsten „Sonderling“. 1929.

Johannes Wüsten 1896 Heidelberg – 1943 Brandenburg a.d. Havel
Kupferstich auf grauem, gerippten Papier. In der Platte ligiert monogrammiert „JW“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Johannes Wüsten“ und betitelt. WVZ Jahn-Zechendorff 22.

Etwas atelierspürig, stockfleckig und lichterandig. Ein kleiner Einriss am Rand li.o. (ca. 1,5 cm) und eine geknickte Ecke u.re. Verso ebenso atelierspürig und an zwei Seiten ein schmaler Rückstand einer Klebmontierung.

Pl. 23,3 x 17,6 cm, Bl. 31,4 x 24,1 cm. **750 €**

Johannes Wüsten
1896 Heidelberg –
1943 Brandenburg a.d. Havel

Deutscher Künstler und Schriftsteller. Wuchs in Görlitz auf. Begann in Dresden eine Tischlerlehre, die er vorzeitig beendete. Anschließend wurde er Schüler des Malers Otto Modersohn in Worswede. Nach Kriegsende ließ sich Wüsten als freischaffender Künstler in Hamburg nieder. 1929 übernahm er in Görlitz das Atelier der Porträtmalerin Erna von Dobschütz. 1934 emigrierte Wüsten nach Prag. 1938 ging er nach Paris. Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde er 1939 interniert. Er durchlief verschiedene Lager, 1940 glückte ihm die Flucht aus dem Arbeitslager und kehrte nach Paris zurück. Wüsten wurde vor dem Volksgerichtshof in Berlin ob seiner künstlerischen Arbeiten, die "zur Vorbereitung zum Hochverrat" ausgelegt wurden, angeklagt. Er wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, wo er verstarb.

445 Magnus Herbert Zeller, Paar mit Lilie / Joseph Budko, Gelehrte mit heiligem Buch. 1930er Jahre.

Magnus Herbert Zeller 1888 Biesenrode/Harz – 1972 Caputh
Joseph Budko 1888 Plońsk – 1940 Jerusalem

Radierungen auf Karton bzw. Büttten. In Blei u.li. signiert „Magnus Zeller“ bzw. „Budko“. Eine Arbeit verso mit Annotationen in Blei. U.re. jeweils mit dem Trockenstempel des Euphorien Verlags.

„Paar mit Lilie“ mit zwei knickspürigen Ecken, Papier unterhalb der Platte leicht berieben.

Pl. 20,2 x 14,2 cm, Bl. 31,3 x 25,2 cm /
Pl. 9,5 x 12,5 cm, Bl. 13,9 x 19 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

446 Leni Zimmermann-Heitmüller, Bildnis eines Mädchens im grünen Kleid. 1932.

Leni Zimmermann-Heitmüller 1879 Stettin – 1947 ?

Pastellkreidezeichnung. Ligiert signiert „LZimmermann“ und datiert o.li. Hinter Glas in einer hellen goldfarbenen Profilleiste gerahmt.

Unscheinbar leicht wellig.
66 x 38 cm, Ra. 76 x 49,8 cm. **300 €**

447 Verschiedene Künstler, Paul Cassirer (Hrsg.) „Kriegszeit. Künstlerflugblätter“ 1914/1915.

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg
Max Beckmann 1884 Leipzig – 1950 New York
Erich Büttner 1889 Berlin – 1936 Freiburg i. B.
Ludwig Danziger 1874 Lauban – 1925
Friedrich Feigl 1884 Prag – 1965 London
Valér Ferenczy 1885 Körömcébánya – 1954 Budapest
August Gaul 1869 Großauheim – 1921 Berlin
Georg Greve-Lindau 1876 Lindau – 1963 Duderstadt
Rudolf Großmann 1882 Freiburg i. Breisgau – 1941 ebenda
Otto Hettner 1875 Dresden – 1931 ebenda
Ulrich Hübner 1872 Berlin – 1932 Neubabelsberg
Otto Hundt 1887
Arthur Kampf 1864 Aachen – 1950 Castrop-Rauxel
Georg Kolbe 1877 Waldheim (Sa.) – 1947 Berlin
Alexander Kolde 1886 Neuhaldensleben – 1963 Flensburg
Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg
Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda
József Árpád Murmann 1889 Pozsony – 1943 London
Oskar Nerlinger 1893 Schwann – 1969 Berlin
Wilhelm Oesterle 1876 Wagenstadt – 1928 Berlin
Carl Olof Petersen 1880 Malmö – 1939 Ullricemang
Fritz Rhein 1873 Stettin – 1948 Freckenhorst
Helmuth Stockmann 20. Jh.
Wilhelm Trübner 1851 Heidelberg – 1917 Karlsruhe
Wilhelm Wagner 1887 Hanau – 1968 Bad Saarow

Lithografien. Doppelbögen. Jeweils im Stein signiert bzw. monogrammiert und betitelt.

Heft No. 5, 30. September 1914. Walter Bondy (?) „Die hohe Kirche zu Reims“, Ulrich Hübner „U9“, Erich Büttner „Ehrliches Spiel“, Wilhelm Trübner „Nehmt, Helden, hin den Kranz“. Söhn HDO I 13405.

Heft No. 7, 7. Oktober 1914. August Gaul „Unsere braven Flieger“, Helmut Stockmann „Was ich sah“, Wilhelm Trübner „Walkürengruß“, Max Liebermann „Der englische Rechenfehler“, WVZ Schiefler 180 b (von b), dort „Englands Rechenfehler“. Söhn HDO I 13407.

Heft No. 8, 14. Oktober 1914. Rudolf Großmann „Straßenkampf“, August Gaul „Indien“ und „Französisch. Afrika“, Helmut Stockmann „Was ich sah II“, Erich Büttner „Über Paris“. Söhn HDO I 13408.

Heft No. 9, 21. Oktober 1914. Friedrich Feigl „Von Stein. Infantriegeneral“, Oesterle „Ich bin das Schwert“, Otto Hettner „Zerschossene Barriere“, Alice Trübner „Der Holzfäller Ferdinand Hodler“. Söhn HDO I 13409.

Heft No. 10, 28. Oktober 1914. Otto Hettner „Nikolaus Ausritt zum Sieg“, August Gaul „Die Lügenflöte“. Max Liebermann „Samariter“, Käthe Kollwitz „Das Bangen“. Söhn HDO I 13410.

Heft No. 11, 4. November 1914. August Gaul „Tierfabel“, Erich Büttner „Die Fahne im Feld“, August Gaul „Richard Parkers Schwester“, Max Beckmann „Andenken an einen gefallenen Freund“, WVZ Gallwitz 53, dort als „Bildnis des verwundeten Schwagers Martin Tube“ geführt. Söhn HDO I 13411.

Heft No. 12, 11. November 1914. Erich Büttner „Rast“, Georg Greve-Lindau „Nächtliche Pionierarbeit“. Ernst Barlach „An der Ostgrenze“, Karl Walser „Bei der Munitionskolonne“. Söhn HDO I 13412.

Heft No. 13, 18. November 1914. Otto Hettner „Tsingau“, August Gaul „Die Zuckerrübe“, Max Liebermann „Unsere blauen Jungen“ (im Stein), WVZ Schiefler 190, Rudolf Großmann „Berliner Baracken-Lazarett“. Söhn HDO I 13413.

Heft No. 14, 25. November 1914. Max Liebermann „Stürmender Infanterist“, WVZ Schiefler 188, Erich Büttner „Winterkampagne“, Ernst Barlach „Die Reuterpresse (im Stein „lügt Stürmer lügt“), WVZ Schult 64, August Gaul „Hagenbeck-Truppen im Westen“. Söhn HDO I 13414.

Heft No. 15, 2. Dezember 1914. Erich Büttner „Sturm auf ein Fort“, August Gaul „Aus Serbiens und Montenegros besseren Tagen“, Otto Hettner „Die Kleinmütigen“, Alexander Kolde „Skizzen aus dem Feld“. Söhn HDO I 13415.

Heft No. 23, 20. Januar 1915. Erich Büttner „Porträt Hindenburg“, Fritz Rhein „Alarm“, August Gaul „Zerschossenes Gehöft“, Otto Hundt „Missverständnisse“. Söhn HDO I 13423.

Heft No. 25, 3. Februar 1915. Wilhelm Tübner „Der bayrische Kronprinz“, Georg Kolbe „Flieger-Schule“, Ulrich Hübner „Auf hoher See“, Arthur Kampf „Die erste Siegesnachricht“. Söhn HDO I 13425.

Heft No. 48, 18. Juli 1915. August Gaul „Einst und jetzt“, Oskar Nerlinger „Auf dem Tempelhofer Feld“, Rudolf Grossmann „Wer will unter die Soldaten...“, Carl O. Petersen „Englands Luft- und Unterseeflotte“, Söhn HDO I 13448.

Heft No. 49, 28. Juli 1915. Valér Ferenczy „Exzellenz v. Linsingen“, Ludwig Danziger „Verwundete im Quartier“,



Ernst Barlach „Die Betlehem Steel-Company in Amerika“, Carl O. Petersen „Das Märchen vom Vogel Grey“. Söhn HDO I 13449.

Heft No. 50, 5. August 1915. Valér Ferenczy „General d. K. v. Boehm-Ermolli“, Ernst Barlach „Evakuierung“, Erich Büttner „Der Dichter im Felde“, August Gaul „Der gestellte Bär“. Söhn HDO I 13450.

Heft No. 51, 17. August 1915. József Árpád Murmann „Unsere heldenhaften Truppen“, Wilhelm Wagner „Im Neutralen Land“, Carl O. Petersen „England – Japan – China“, August Gaul „Brittenleu“. Söhn HDO I 13451.

Griff- u. knickspurig mit Randmängeln mit Einrissen u. Fehlstellen. Etwas gegilbt. Bl. (gefaltet) je ca. 48 x 32 cm.



451



452



453



454



455

(455)



451 Valerio Adami „Ballett“.
Wohl Spätes 20. Jh.

Valerio Adami 1935 Bologna – lebt in Arona
Farblithografie auf Karton. In Blei signiert u.re.
„Adami“, nummeriert u.li. „17.750“.

St. 30,7 x 22,5 cm, Bl. 37,3 x 27,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

452 Fujio Akai, Drei Kompositionen. 1990.

Fujio Akai 1945 Sumatra
Farblithografien auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung
in Blei signiert „Fujio Akai“ und datiert. Zwei
Arbeiten u.li. bezeichnet „E. A.“, die dritte nummeriert
„218/300“. Zwei Blätter mit dem Trockenstempel
der Tabor Presse Berlin.

Teils minimal wellig.
St. 42,8 x 30,7 cm, Bl. 21 x 43,8 cm / St. 27,5 x 21,5 cm,
Bl. 59,4 x 42 cm.

180 €

453 Fujio Akai, Drei Kompositionen. 1990.

Farblithografien auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung
in Blei signiert „Fujio Akai“ sowie datiert, u.li.
bezeichnet „E. A.“. Mit dem Trockenstempel der
Tabor Presse Berlin.

St. 21,5 x 34,2 cm, Bl. 31,5 x 33,5 cm / St. 27,3 x 34 cm,
Bl. 42 x 59,3 cm.

180 €

454 Peter Albert, Ohne Titel (Kreisförmige Komposition). 1984.

Peter Albert 1936 Dresden – lebt in Dresden
Farblinolschnitt auf Büttlen. In Blei u.Mi. monogrammiert „PA“ sowie datiert.
Verso mit einer Annotation in Blei.

Am Rand li. und re. deutlich knickspurig, Mi.re. vier kleine Risse.

Bl. 28,9 x 22,7 cm.

240 €

455 Peter Albert, Drei geometrische Kompositionen. 1978/1982/1986.

Farblinolschnitte auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei monogrammiert
„P A“ sowie datiert. Verso mi.u. in Blei signiert und nochmals datiert,
zwei Blätter mit Jahresgrüßen.

Eine Arbeit an den u. Ecken knickspurig.

Pl. 48 x 48 cm / 20 x 20 cm, Bl. 63,6 x 48,9 cm / 28,8 x 24 cm / 24,5 x 21,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

200 €

Peter Albert 1936 Dresden – lebt in Dresden

Ab 1953 mehrjähriger Zeichen- und Malunterricht bei der Dresdner Malerin Etha Richter.
1954–61 Architekturstudium an der TH Dresden. 1961–65 Assistenz am Lehrstuhl Malerei und
Grafik der Fakultät Architektur der TH Dresden bei Prof. Nerlich und Prof. Mühler. 1962 erste
geometrisch-abstrakte Arbeiten parallel dazu realistisch-expressionistische Malereien, erste
Druckgrafiken. 1963–65 großformatige abstrakte bildkünstlerische Arbeiten an Gebäuden.
1965–95 Architekt am Institut für Kulturbauten Berlin/Dresden, später Planungsgruppe
Versammlungsstätten. 1973–77 Mitarbeit an der Projektierung des Nationaltheaters Syrien und
Auseinandersetzung mit arabischer Ornamentik. 1979 erste Einzelausstellung im Gewandhaus
Dresden. Entwurfs- und Planungsarbeiten für die Rekonstruktion wichtiger Kulturbauten in
Dresden (auch des Dresdner Schlosses). 1987/88 Studienreisen nach Paris und New York. Seit
1995 als selbstständiger Architekt tätig – an der Planung des Taschenbergpalais, des Kulturpa-
lastes, der Kreuzkirche u.a. beteiligt.



456

456 Alexander Alfs „Zeugen“ / „Ditte Menschenkind“ / Männerkopf / Ballettszene / Orchester / Gotische Architekturstudie / Verkündigung. 1950–1960.

Alexander Alfs 1924 Döbeln – 2010 Dresden

Feder- und Pinselzeichnungen sowie eine Radierung auf verschiedenen Papieren. Teilweise signiert „Alfs“, datiert und betitelt.

a) „Zeugen“. Tusche und Aquarell. Unsigniert. Betitelt u.li. Im Passepartout montiert. / b) „Ditte Menschenkind“. Radierung. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert, datiert, betitelt und mit Widmung. Illustration zum gleichnamigen Roman von Martin Andersen Nexö. / c) Männerkopf. Tusche auf Karton. Unsigniert. Verso in Blei „Alexander Alfs“. / d) Ballettszene. Tusche auf Karton. Signiert u.re. „Alfs“ sowie datiert. / e) Orchester. Tusche auf Papier. In Blei signiert u.re. „Alfs“. / f) Gotische Architekturstudie. Federzeichnung in Tusche. Unsigniert. / g) Verkündigung. Tusche, weiß gehöht. 20,8 x 11,9 cm.

Zwei Blätter verso mit Resten alter Klebmontierungen.

Bl. min. 8,3 x 5,5 cm, max. 23,8 x 17,8 cm,

Psp. 50,1 x 37,6 cm.

240 €



457

457 Karl von Appen „Arrangement-Skizze zu Bertolt Brechts ‚Tage der Commune‘“. 1972.

Karl von Appen 1900 Düsseldorf – 1981 Berlin

Zinkografie. In Blei u.re. signiert „Appen“. Blatt 1 der Mappe „Ergebnisse II“, 18. Druck der Kabinett-Presse Berlin, 1972.

Eine unscheinbare senkrechte Farbspur in der o.re. Ecke.

Pl. 28 x 39 cm, Bl. 33 x 48,8 cm.

80 €



458

458 Walter Arnold, Mädchen mit Blumenkorb / Weiblicher Halbakt mit Blume. 1970er Jahre.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Farbkreidezeichnung und Kaltnadelradierung auf Klappkarte. Jeweils innen mit persönlicher Widmung, die Radierung mit ausführlicher Datierung „3.8.71“.

Vereinzelt wenige Stockflecken.

31,5 x 30,2 cm / Pl. 16,1 x 14,3 cm, Bl. 43,7 x 31,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

459 Theo Balden „Bühnenpfähle II“. 1980.

Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Farblithografie auf gelblichem Karton. In Blei u.re. signiert „Th. Balden“ und datiert, u.li. nummeriert „12/35“. Verso in Blei u.re. bezeichnet „1908–3“.

Vergleichbares Motiv in: Ursula Feist (Hrsg.): Theo Balden. Dresden 1983, S. 236, Abb. 207.

Bl. 49 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €



459

Valerio Adami 1935 Bologna – lebt in Arona

Studierte in Mailand u. Venedig u. lernte dabei Kokoschka u. Matta kennen. 1957 erst Einzelausstellung. Lebte seit 1974 in Bayern u. veröffentlicht dort mit Helmut Heisenbüttel das Buch „Das Reich“. Adami unternahm unter anderem Reisen nach Israel, in die USA u. nach Indien. 1981 erhält er den Auftrag für die Nouvelle École Nationale des Beaux-Arts in Cergy-Pontoise eine große Mauer aus Keramik zu schaffen. Seit 1984 datiert er seine Bilder nicht mehr. Heute lebt u. arbeitet er in Paris, Arona u. Mailand.

Alexander Alfs 1924 Döbeln – 2010 Dresden

Lehre zum Maschinenschlosser. 1948–52 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei E. Fraaß, H.T. Richter und J. Hegenbarth. Danach arbeitete er freischaffend und war Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. Er hat 70 Bücher illustriert und dafür 2200 Grafiken geschaffen. Für die Tageszeitung Union veröffentlichte er Illustrationen zu Theaterbesprechungen. Für das Staatstheater Dresden, die Landesbühnen Sachsen und die Herkuleskeule gestaltet er Programmhefte. Für das Staatliche Puppentheater Dresden (Puppenbühne) entwarf er 1954 die Köpfe der Figuren zu dem Stück Der Ochse von Kulm. 1979/80 hatte er einen Lehrauftrag im Fachgebiet Förderklasse Abendstudium der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Karl von Appen 1900 Düsseldorf – 1981 Berlin

Besuch der Kunstgewerbeschule Frankfurt/M. 1930–33 Bühnenbildner in Dresden. 1933 Berufsverbot. 1941–45 Haft wg. illegaler Tätigkeit. 1947 Ausstattungschef Dresden Bühnen – 1949 Generalintendant. 1954–81 Chefbühnenbildner am Berliner Ensemble. 1960 Professur. 1961 Akademie der Künste Berlin, Leitung der Klasse für Szenaristen.



462



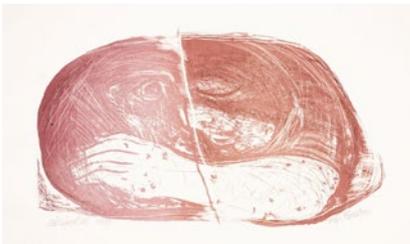
463



464



460



461

460 Theo Balden „Liebespaar“. 1985.

Farbzinkografie auf gelblichem Karton. In Blei signiert „Th. Balden“ und datiert u.re. Verso in Blei u.re. betitelt und nummeriert. Neuauflage des Werkes von 1973, vgl. Ursula Feist (Hrsg.): Theo Balden. Dresden 1983, S. 190, Abb. 174.

Unscheinbar griffspurig.

Bl. 31 x 43,2 cm, Pl. 18,5 x 35,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €**461 Theo Balden „Schlafende“ (Schlaf der Vernunft). 1989.**

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert u.re. „Th. Balden“, u.li. betitelt und datiert.

Der o. Rand leicht knickspurig.

St. 29,5 x 41,5 cm, Bl. 39,5 x 53,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €**462 Eugen Batz, Figur. 1968.**

Eugen Batz 1905 Velbert – 1986 Wuppertal

Aquarell in Auswaschtechnik auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert „e. batz“ und datiert u.re., darunter bezeichnet und nummeriert „(+) Ri VIII IX“. Von fremder Hand u.li. bezeichnet „66/2 Oeuvre Nr. 1042“. Verso in Blei verschiedene Nummerierungen.

Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Eigtl. Otto Koehler. 1918–22 Ausbildung zum technischen Zeichner. Ab 1923 Studium bei L. Moholy-Nagy u. O. Schlemmer am Bauhaus in Weimar. 1924 wieder in Berlin. 1934 Verhaftung durch die Gestapo. 1935 Emigration nach Prag mit Hilfe eines Passes, der auf den Namen Theo Balden ausgestellt ist. 1936 Mitbegründer des „Oskar-Kokoschka-Bunds“, einer Vereinigung emigrierter deutscher und österreichischer Künstler. Englandsaufenthalte. 1950–58 Tätigkeit an der HfBK Berlin-Weißensee, wegen Formalismusverdachts entlassen. 1970 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1984 Ehrenpromotion der Ernst-Arndt-Universität in Greifswald. 1990 Professur an der HfBK in Berlin.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Sohn eines Steinmetz. 1924–28 Lehre als Holz- und Steinbildhauer. Danach Studium der Plastik und Keramik an der Kunstgewerbeschule in Leipzig bei A. Thiele. Bis 1933 Assistent an der Kunstgewerbeschule, danach freischaffend in Leipzig tätig. Lernt auf einer Schweizreise Hermann Haller kennen. Nach dem Krieg Professor an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig und ab 1949 Leiter der Abteilung Plastik an der HfBK in Dresden. 1958–64 Präsident des Verbandes für bildende Künste. Einflüsse kommen u.a. von den Expressionisten. Bis 1970 Professor an der HfBK Dresden, danach abermals Professor an der Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1974 betreute er eine Meisterklasse an der HfBK.

Das Werk gehört zu einer Folge von Arbeiten, die vom Künstler als „Schwarz-Aquarelle“ bezeichnet wurden.

Verso atelierspurig.

64,3 x 41,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €**463 Eugen Batz, Nebelbild. 1977.**

Aquarell, Deckweiß und Bleistift auf Bütten. In Blei signiert u.li. „e. batz“, datiert u.re. „6/1977“, darunter bezeichnet „107 Oeuvre N. 3222“.

Verso atelierspurig und Montierungsspuren.

33,5 x 23,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €**464 Eugen Batz, Nebelbild. 1977.**

Aquarell, Deckweiß und Bleistift auf Bütten. In Blei signiert u.li. „e. batz“, datiert u.re. „76 / 1977“, darunter bezeichnet 107 Oeuvre N. 3292“.

Verso atelierspurig mit Resten einer früheren Montierung.

37,4 x 29,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €



465

465 Willy Becker „Fichtelberg“ / „Seiffen“ / „Großer Haßberg“. Wohl um 1955.

Willy Becker 1903 Dresden – 1987 ebenda

Kohlestiftzeichnungen, partiell in Grafit und Tuschestift überarbeitet. Jeweils unter der Darstellung monogrammiert „B“, darunter betitelt. Verso von fremder Hand künstlerbezeichnet.

Blattränder teilweise leicht gestaucht, fleckig und knickspurig, ein kleiner Riss.

25 x 26,7 cm.

180 €

466 Wolfgang Beier „Alte Fassade“ / „Dorf“ / „Weiden im Park“ / „Türme in Prag“ / Kirchenschiff. 1985/1981.

Wolfgang Beier 1925 Dresden – lebt in Dresden

Farbradierungen und eine Farbmonotypie. Jeweils in Blei bzw. Tusche unterhalb der Darstellung signiert „Wolfgang Beier“, betitelt und teilweise datiert.

Ein Blatt am Rand li. und re. leicht gewellt. Ein Blatt leicht gedunkelt. Drei Blätter mit wenigen vereinzelt Stockflecken.

38 x 24 cm, Pl. min. 14,1 x 24,2 cm, max. 24,1 x 32 cm,

Bl. min. 21,5 x 32 cm, max. 35 x 44,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €



466

467 Linde Bischof, Figuren in einer Fassade / Mann und Frau. 1992–1993.

Linde Bischof 1945 Wasungen

Farblithografien auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Linde Bischof“ sowie datiert, li. bezeichnet „E.A.“. Mit dem Trockenstempel der Tabor Presse Berlin.

Ein Blatt o.li. leicht knickspurig.

St. 41,8 x 59,3 cm, Bl. 57 x 76,3 cm / St. 47 x 57,8 cm,

Bl. 66,5 x 85 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

468 Gunter Böhmer, Sitzender. 1960er/1970er Jahre.

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Gouache über Blei auf „Rives“-Büttlen. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen.

Leicht knickspurig mit kleineren Randmängeln. Kratzer in der Malschicht (ca. 10,5 cm) o.re. Verso an zwei Rändern Reste einer Klebemontierung.

76 x 56,2 cm.

220 €

Willy Becker 1903 Dresden – 1987 ebenda

Studium 1925–31 in Italien (Rom) und der Schweiz, später an der Akademie in Dresden. Studienreisen nach Italien, Spanien, Frankreich, Schweiz und Österreich. 1939–45 Kriegsdienst und Verlust des Dresdner Ateliers. Bekannt für zahlreiche Ansichten der Stadt Dresden sowie Landschaften des Erzgebirges.



467

Wolfgang Beier

1925 Dresden – lebt in Dresden

Dt. Grafiker, Maler u. Zeichner. 1940–43 Lehre als Lithographiker in Dresden. 1947–51 Studium an der HBK Dresden bei Josef Hegenbarth. Danach als freischaffender Maler u. Auftrags-Grafiker tätig. Beier war Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR (VBK) u. wurde nach 1990 in den Sächsischen Künstlerbund sowie den Bundesverband Bildender Künstlerinnen u. Künstler (BBK) übernommen.



468

Eugen Batz 1905 Velbert – 1986 Wuppertal

Ab 1929 Studium am Bauhaus Dessau bei J. Albers, J. Schmidt oder W. Peterhans. Batz wechselte 1931 mit P. Klee an die Düsseldorfer Akademie 1933–35 verschiedene Studienreisen und Aufenthalte in Frankreich, der Schweiz, Österreich, Italien. 1939–45 arbeitete Batz in der väterlichen Fabrik. Ab 1946 nahm er seine künstlerische Tätigkeit erneut auf, womit zahlreiche Reisen u.a. nach Italien, Spanien und Tunesien einhergingen. Batz war Mitbegründer der „Neuen Rheinischen Sezession“.



469



470

469 Hans Brosch, Komposition in Violett. Wohl um 1980.

Hans Brosch 1943 Berlin

Mischtechniken (Gouache, schwarze Tusche) auf festem Papier. Innerhalb der Darstellung u.re. in Blei signiert „Hans Brosch“. Mit einer Porträtfotografie des Künstlers.

Lit.: Carsten Probst: Hans Brosch. Leipzig 2010.

Verso atelierspurig, Ecken unscheinbar gestauch, technikbedingt leicht wellig.
50 x 70 cm. **400 €**

470 Hans Brosch, Komposition mit Rot und kleinem Gelb. Wohl um 1980.

Mischtechnik (Gouache und Tusche) auf festem Büttchen. In Blei u.re. signiert „Hans Brosch“. Mit einer Porträtfotografie des Künstlers.

Lit.: Carsten Probst: Hans Brosch. Leipzig 2010.

Verso atelierspurig, technikbedingt leicht wellig.
65 x 47 cm. **400 €**



471

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Deutsch-schweizerischer Maler, Zeichner und Buchillustrator. 1930 Studium der Malerei und Grafik an der Dresdner Akademie, zeitgleich Studium der Germanistik. 1931–33 Studium an der Kunstakademie Berlin bei Emil Orlik und Hans Meid. Begegnung mit Max Slevogt. 1933 Umzug nach Montagnola (Tessin). 1933 Begegnung mit Hermann Hesse und Illustration der Neuauflage von dessen Jugendroman „Hermann Lauscher“. Darauf folgend ca. 500 Illustrationsaufträge zu Werken der Weltliteratur (Hesse, Thomas Mann, Kafka, Goethe, Büchner uvm.). Mehrere Studienaufenthalte in Paris und Italien. 1961–76 Professur an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Laut Fritz Löffler zählt Böhmer neben Dix und Hegenbarth „zu den ganz großen Zeichnern“ des 20. Jahrhunderts.



472

Hans Brosch 1943 Berlin

1957–60 Ausbildung in den Zentralen Graphischen Lehrwerkstätten in Berlin-Mitte als Chemigraf. 1961–66 Studium als Bühnenbildner bei Prof. Karl v. Appen am Berliner Ensemble und an der Humboldt-Universität Berlin. 1976 erste Einzelausstellung bei der Galerie Karsten Greve in Köln. Lebt 1977–79 in Ost-Berlin, hat in der DDR jedoch keine offiziellen Ausstellungsmöglichkeiten. In Westdeutschland folgen weitere Galerieausstellungen. 1979 unternimmt Brosch eine Studienreise nach Paris. Im Anschluss an diese Reise kehrt er nicht mehr in die DDR zurück. Seit September 1979 wohnt und arbeitet er in seinem Atelier im West-Berliner Bezirk Wilmersdorf.

471 Manfred Butzmann „Wattenmeer“ / „Sankt Nikolai“. 1980/1979.

Manfred Butzmann 1942 Potsdam

Farbaquatintaradierungen. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert „Manfred Butzmann“ und datiert sowie betitelt. Jeweils hinter Glas gerahmt.

Pl. 18,6 x 23,8 cm, Ra. 28,6 x 33,6 cm / Pl. 22,3 x 19,3 cm, Ra. 34,5 x 26,1 cm. **180 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

472 Manfred Butzmann, Abendliche Uferböschung mit Brücke. Um 1985.

Aquarell. In Blei u.re. signiert „Manfred Butzmann“. Hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt.

Die u. Blattecken jeweils mit kleinen punktuellen Bereibungen, u.li. kleines Loch.
28,5 x 39,6 cm, Ra. 31 x 42,1 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Manfred Butzmann 1942 Potsdam

Lehre u. Arbeit als Offsetdrucker. 1964–69 Grafikstudium an der Kunsthochschule Berlin bei A. Mohr, W. Klemke u. K. Wittkugel. 1969–70 Aspirantur für Grafik an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1970 freischaffend in Berlin-Pankow. 1973–77 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei W. Klemke. Seit 1988 Gastdozent an der Kunsthochschule Berlin.



474



(474)



(474)

473 Carlfriedrich Claus „Psycho-Improvisation: Introspektion“. 1973.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Wolfram Steude 1931 Plauen – 2006 Dresden

Offsetlithografie auf Transparentpapier. In Blei signiert u.re. „Carlfriedrich Claus“ sowie mit einer Widmung versehen „Für Frau und Herrn Dr. Steude“, Mi.u. bezeichnet „Probedruck“, u.li. betitelt und datiert. Drucker: W. Arnoldi, Berlin Müggelheim.

WVZ Werner / Juppe G 13 Ia (von IIb).

Provenienz: Nachlass Prof. Dr. Wolfram Steude.

Papier gelibt. Sehr vereinzelt stockfleckig.

St. 44 x 33 cm, Bl. 48,5 x 35,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

474 Carlfriedrich Claus, Alain Arias-Misson und Klaus Sobolewski „Kenn-Wortkontakte“. 1991.

Alain Arias-Misson 1936 Brüssel – lebt in Brüssel, Paris, Venedig und Panama City

Klaus Sobolewski 1962 Annaberg-Buchholz – 2006 Chemnitz

Radierungen, Siebdrucke, Fotografien und Text auf verschiedenen Papieren. Mappe mit zehn Arbeiten. Alle Arbeiten signiert, betitelt und nummeriert „30/35“. U.a. mit vier Arbeiten von C. Claus „Kenn-Wortkontakte“ und „Codierter Code a“, „Codierter Code b“, „Codierter Code y“, WVZ Werner / Juppe G 133 – G 136. Edition des Kunstraum München e.V. In der originalen Halbleinen-Mappe.

Die Mappe entstand im Zusammenhang mit der Ausstellung „Erwachen im Augenblick. Carlfriedrich Claus. Sprachblätter“ im Kunstraum München e.V. 1991. Von Claus kam der Vorschlag für eine druckgraphische Edition „...in Form eines visuellen Gesprächs zwischen uns Dreien [Claus, Arias-Misson und Sobolewski]...“. Er experimentierte hier erstmals mit dem Faltdruck.

Vereinzelt leicht gewellt und knickspurig im Randbereich.

Bl. jeweils 40 x 29,5 cm, Mappe 41 x 31 cm.

950 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(474)



(474)

Carlfriedrich Claus

1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt, frühzeitiges Interesse für besondere Sprachen (Hebräisch, Armenisch und Chinesisch). Selbststudium der Kabbala und Auseinandersetzung mit den Schriften Rudolf Steiners, Ernst Blochs, Novalis', Jacob Böhm, Spinozas und Paracelsus'. 1945–48 Lehre als Einzelhandelskaufmann/Kunsthändler an der Städtischen Handelsschule in Annaberg. Ab 1951 Verfassen experimenteller Texte (Lautstudien und Klanggebilde), im Jahr darauf Erkrankung an Tuberkulose. Claus stand unter anderem in Kontakt zu Ernst Bloch, Michel Leiris, Raoul Hausmann, Franz Mon, avantgardistischen Künstlern in Europa und Albert Wigand. Zwischen 1958 und 1980 entstanden „Phasenmodelle“, „Letternfelder“, „Sprachblätter“ und „Vibrationstexte“. 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.

473





476



477



478

475 Fritz Cremer, Anti-Atomkriegsblatt / „O Fallada II.“.1987/1955.

Fritz Cremer 1906 Arnberg/Ruhr – 1993 Berlin

Radierung auf Büttten. In Blei u.li. nummeriert „10/25“, u.re. signiert und datiert „FCremer“ und datiert. Aus der Folge: Antikriegsblätter. Nicht im WVZ Gredig. Lithografie auf Maschinenbüttten. Späterer Abzug. In Blei u.re. signiert „FCremer“ und datiert. Nach dem 1919 von Bertolt Brecht verfassten Gedicht „Oh Fallada, da du hangest“. Vgl. Akademie der Künste der DDR (Hrsg.): Fritz Cremer. Lithografien 1955–1975. Berlin 1972, S. 11, Abb. 2.

Pl. 31,8 x 24,4 cm, Bl. 53,5 x 39,2 cm /

Pl. 47 x 39,5 cm, Bl. 79 x 53,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

476 Charles Crodel „Frau mit Papageien“ (Artistin mit Kakadus). Wohl 1960er Jahre.

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Aquarell über Bleistift auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. O.li. in Blei nummeriert „40“, u.re. mit Trockenstempel. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schmalen weiß lasierten Holzleiste gerahmt. Abgebildet in: Charles Crodel. 50 Jahre Malerei und Grafik. Ausstellung der Galerie Mutter Fourage. Berlin 2017, S. 23.

Technikbedingt leicht wellig, in den Randbereichen etwas knickspurig. Papier an den Blatträndern etwas gebräunt. Verso minimal stockfleckig. Der Rahmen unscheinbar kratzspurig.

44,8 x 62 cm, Psp. 54 x 73 cm, Ra. 56 x 75 cm.

500 €

477 Charles Crodel, Im Atelier. Wohl 1950er/1960er Jahre.

Aquarell auf feinem Büttten. In Kugelschreiber signiert „Ch. Crodel“ u.re. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Vgl. motivisch: Charles Crodel zum 90. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen. Ausst. Kat. der Galerie Wolfgang Ketterer. München 1984, Kat. Nr. 159, Abb. S. 46.

Technikbedingt minimal gewellt. In den Ecken leicht knickspurig. Atelierspurig.

44,6 x 58,1 cm, Psp. 65,7 x 80,1 cm.

350 €

478 Charles Crodel „Papageienhaus“. Wohl 1960er Jahre.

Aquarell über Bleistift auf Papier. Verso u.re. von fremder Hand (?) betitelt sowie mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers. Im Passepartout.

Technikbedingt leicht gewellt und insgesamt leicht lichtrandig. Kanten stellenweise gestauch und eingerissen. Ecke u.re. gestauch. Vorderseite des Passepartouts li. stark angeschmutzt.

49 x 62,5 cm, Psp. 65 x 80 cm.

500 €



475



(475)

Fritz Cremer 1906 Arnberg/Ruhr – 1993 Berlin

1922–25 Steinmetzlehre in Essen. 1929 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie u. angewandte Kunst in Berlin. 1934–38 Meisterschüler von Professor Wilhelm Gerstel. 1937/38 Studium an der Deutschen Akademie in Rom. 1938 Meisteratelier in der Preußischen Akademie der Künste in Berlin. 1942 Auszeichnung mit dem Rom-Preis u. Beurlaubung vom Kriegsdienst für einen Studienaufenthalt in Rom. 1946 Professor u. Leiter der Bildhauer-Abteilung an der Akademie für angewandte Kunst in Wien. 1950 Übersiedlung nach Ost-Berlin. Berufung zum Mitglied der Deutschen Akademie der Künste in Berlin u. Leiter des Meisterateliers. Cremer erhielt den Vaterländischen Verdienstorden in Gold. 1967 Ehrenmitglied der Akademie der Künste der UdSSR. 1974 Vizepräsident der Akademie der Künste der DDR.



479

479 Klaus Dennhardt, Schwünge in Grau. 1985.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

Monotypie auf feinem Papier. In Blei signiert „Dennhardt“ und datiert u.re. sowie seitenverkehrt nummeriert o.re.

Provenienz: Nachlass Prof. Dr. Wolfram Steude.

Knickspurig, mit leichten Randmängeln.

Bl. 71,5 x 50,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



480

480 Klaus Dennhardt, Komposition mit Faltungen in Blau. 1985.

Farbmonotypie. Unter der Darstellung re. in Blei signiert „Dennhardt“ sowie datiert.

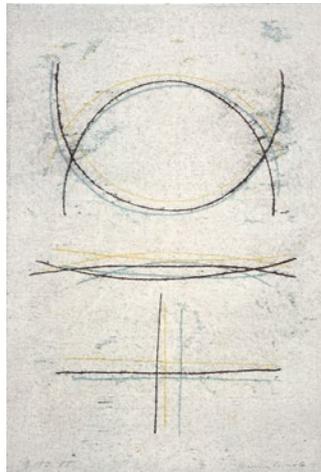
O.li. Ecke mit leichtem Materialverlust, u.re. Ecke leicht knickspurig, Mi.u. ein kleiner Riss.

Bl. 78,3 x 76,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

120 €



481

481 Klaus Dennhardt, Drei Zeichen in Schwarz, Blau und Gelb. 1985.

Farbmonotypie auf feinem Papier. In Blei signiert „Dennhardt“ u.re. sowie ausführlich datiert „9.12.85“ u.li.

Provenienz: Nachlass Prof. Dr. Wolfram Steude.

Leicht knickspurig mit vereinzelt minimalen Randmängeln.

Bl. 70 x 49,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

482 Klaus Dennhardt, Schwünge in Blau und Braun. 1986.

Farbmonotypie auf feinem Papier. In Blei signiert „Dennhardt“ und datiert u.re.

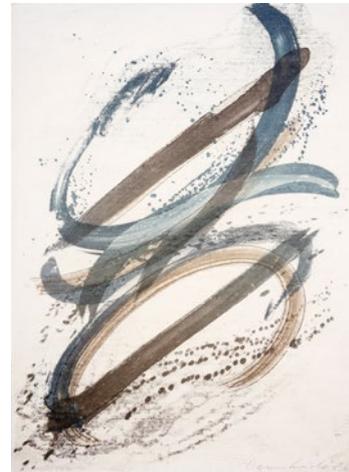
Provenienz: Nachlass Prof. Dr. Wolfram Steude.

Knickspurig mit unscheinbaren Anschmutzungen in der u.re. Ecke.

Bl. 70 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



482

Charles Crodel 1894 Marseille – 1973 München

Deutscher Maler, Grafiker, Gestalter. 1918–21 Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie in Jena. 1918 Heirat mit der Malerin Elisabeth von Fiebig-Angelstein. 1919 erste Druckgrafiken. Reisen u.a. nach Italien und Schweden. 1927 Fachlehrer für Grafik und Zeichnen an der KGS Burg Giebichenstein Halle. 1933 Verfehmung durch die Nationalsozialisten. 1951–63 Professor an der AK München. 1956 Ordentliches Mitglied der AK Berlin (West). 1958–65 Gastprofessuren in den USA. 1968 Ehrenmitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

1958–61 u. 1963–68 Vorstudium u. Studium der Malerei, Grafik u. Plastik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler u. Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Hermann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen u. Zeichnen im Kulturzentrum „Die Pumpe“ in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier in Berlin-Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.



(483)



(483)



(483)



(483)

483 Simon Ditttrich „Historische Figuren“. 1978.

Simon Ditttrich 1940 Teplitz-Schönau – lebt in Stuttgart
Farbradierungen auf Büttten. Mappe mit acht
Arbeiten und einem Vorwort von Günther Wirth.
Alle Blätter in Blei signiert u.re. „Ditttrich“ und
datiert, Mi.u. betitelt sowie u.li. nummeriert
„10/1000“. Hrsg. von der Galerie im Unteren Tor,
Bietigheim. In der originalen Leinenkassette,
goldgeprägt.

Mappe geringfügig fleckig und kratzspurig.
Pl. ca. 39 x 31 cm, Bl. 63,8 x 50 cm,
Mappe 66,3 x 51,3 cm.

500 €

484 Sandor Dóró „Genesis“. 1976/1977.

Sandor Dóró 1950 Hajduböszörmény – lebt in Dresden
Federzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem
Papier. Verso in schwarzer Tusche
Mi.u. nummeriert „6/77“ sowie betitelt und
datiert. Im Passepartout in graugoldener Metall-
leiste hinter Glas gerahmt.

Am Rand o.li. kleiner Riss, hinterlegt.
43,7 x 73,2 cm, Ra. 71 x 91 cm.

120 €

485 Klaus Drechsler, Stillleben mit Zwiebel. 2007.

Klaus Drechsler 1940 Ober-Dammer – lebt
in Dresden-Wachwitz
Aquarell auf Büttten. In Blei signiert
u.re. „Klaus Drechsler“ sowie
datiert. In silberfarbener Profil-
leiste hinter Glas gerahmt.

39,8 x 50 cm., Ra. 52,6 x 62,7 cm. 300 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Sandor Dóró
1950 Hajduböszörmény (Ungarn) –
lebt in Dresden

Dresdner Maler, Grafiker, Objekt- u. Perform-
ancekünstler. Seit 1964 regelmäßiger
Besuch einer Zeichen- und Malschule in
Debrecen bei L. Biró, L. Félegyházi, J.
Kapcsa. 1979–84 Studium an der Hoch-
schule für Bildende Künste Dresden, Fach-
bereich Malerei/Grafik bei G. Horlbeck.
1984–85 Assistent im Fachbereich Künstl-
er-anatomie bei G. Bammes an der Hoch-
schule für Bildende Künste Dresden. Seit
1985 freiberuflich tätig.



484



485

Klaus Drechsler

1940 Ober-Dammer – lebt in Dresden-Wachwitz

1957–60 Besuch der Arbeiter- und Bauernfakultät an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Langjähriger Austausch mit Hans Jüchser. 1961–66 Studium an der Kunstakademie bei Paul Michaelis. Seit 1969 freiberuflich tätig. Seit 1980 Beschäftigung mit Farbgrafik. Seit 1990 Lehrauftrag an der TU Dresden. 1994–2002 Lehrauftrag an der Dresdner Kunsthochschule.

Jürgen Gäbler 1967 ?

Maler und Restaurator. 1988 Ausreise in die BRD.



487



489

486 Ulrich Eisenfeld „Berg und Tal“ (Riesengebirge). 1980.

Ulrich Eisenfeld 1939 Falkenstein (Vogtland) – lebt in Kreischa/Quohren

Lithografie auf Büttlen (auf dem Stein in Blei gezeichnet). Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „U. Eisenfeld“, datiert, betitelt und nummeriert „4/6“. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert. Dort u.re. in Blei bezeichnet „350“, verso zwei Künstleretiketten, eines handschriftlich werkdatenbezeichnet.

St. 40,7 x 56 cm, Bl. 41,5 x 57,5 cm, Unters. 50 x 68 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

487 Ulrich Eisenfeld „Lichtdurchbruch an der Kipse“. (Kreischa / Quoren) 2012.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf braunem Papier. Signiert in Blei u.re. „Eisenfeld“ und datiert. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert, dieses nochmals auf Untersatz montiert. Auf erstem Unters. u.li. in Blei betitelt „Lichtdurchbruch von der Q. Kipse aus“. Der zweite Untersatz verso mit zwei Künstleretiketten, eines handschriftlich werkdatenbezeichnet.

Die Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess, technikbedingt leicht wischspurig.

30 x 40 cm, Unters. 45 x 56,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420 €

488 Ulrich Eisenfeld „Feldweg im Winter zum Wilisch“. 2019.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf grauem Papier. In schwarzem Farbstift u.li. signiert „Eisenfeld“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei betitelt sowie nochmals signiert und datiert. Verso ebenfalls in Blei signiert „Ulrich Eisenfeld“, betitelt, technikbezeichnet, datiert und mit Maßangaben versehen (leicht abweichend). Freigestellt im Passepartout montiert.

10,5 x 14,7 cm, Psp. 50 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



488

486

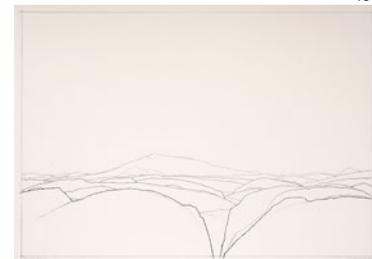
489 Jürgen Gäbler, Landschaft mit Häusern und Brücke. Wohl 1980er Jahre.

Jürgen Gäbler 1967 ?

Gouache und Kohlestift auf leichtem, braunem Karton. In blauer Kreide im Bild u.li. signiert. Hinter Glas gerahmt.

Unscheinbare rahmungsbedingte Bereibungen im Randbereich.
82 x 73 cm, Ra. 90 x 82 cm.

400 €





490



491

490 Helmut Gebhardt „Stilleben mit Löffel“. 1974.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farblinolschnitt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Helmut Gebhardt“ sowie datiert, li. betitelt, bezeichnet und nummeriert „5/30“.

In den Randbereichen leicht fleckig.

Pl. 26 x 36,6 cm, Bl. 37,1 x 46,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

491 Helmut Gebhardt „Dresden (Mahnmal-Frauenkirche) Variante II“. 1982.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farblinolschnitt auf Bütten. Signiert in Blei unterhalb der Darstellung „Helmut Gebhardt“ und datiert sowie betitelt, technikbezeichnet und nummeriert „12 /20“. Hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Unscheinbar knick- und griffspurig mit einer leichten horizontalen Quetschfalte u.re.

Pl. 63 x 49 cm, Bl. 79 x 63 cm, Ra. 82 x 66 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

340 €

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

1941–44 Lehre als Lithograf. 1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Wilhelm Lachnit. Anschließend freischaffend als Maler und Grafiker tätig. Mitglied des Verbands bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.



492

492 Erich Gerlach, Figürliches Capriccio. 1992.

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 ebenda

Farbige Ölkreide und Federzeichnung in Tusche. Signiert u.re. „E. Gerlach“ sowie datiert. Auf Untersatz montiert. Ränder beschnitten.

20,8 x 29,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

493 Moshe Gershuni „Aus dieser Welt“. 1984.

Moshe Gershuni 1936 Tel Aviv

Radierung und Aquatinta, koloriert. Unsigniert. U.re. in Blei datiert und unleserlich bezeichnet, li. nummeriert „37/50“. Im Passepartout randmontiert und hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Rahmen bestoßen.

Bl. 41,5 x 38 cm, Ra. 68 x 52,3 cm.

220 €

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 ebenda

1924–26 Lehre als Lithograph. 1927–30 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei P. Hermann, G. Erler u. A. Drescher. 1934 erste Aquarellausstellung in Dresden. 1931–36 mit Unterbrechungen als Grafiker im Hygiene-Museum tätig. Zusammenarbeit mit O. Griebel. Bekanntschaft mit W. Lachnit, E. Bursche u. C. Querner. 1945 Ausbombung seines Ateliers. Nach 1945 wieder am Deutschen Hygiene-Museum tätig. 1974 Kunstpreis der DDR, 1977 Nationalpreis.

494 Hermann Glöckner

„Keil nach links in Schwarz und Weiß“. 1968–1974.

Kaseintempera und Faltung auf wolkigem Papier. Verso u.re. in Kugelschreiber signiert „Glöckner“, bezeichnet „Faltgrafik“ und datiert 1968–74“.

Provenienz: Nachlass Prof. Dr. Wolfram Steude, Dresden.

Der re. und o. Blattrand mit sehr leichten Knick- und Knitterspuren, im Gesamteindruck unscheinbar. O. Blattrand mit zwei winzigen Einrissen (0,2 cm) und einem kleineren Einriss (1,3 cm). Am re. Blattrand im Bereich der mittigen horizontalen Faltung ein Einriss (1,5 cm). Im Bereich der Tempera u.re. vereinzelt mit Bereibungen, im Keil o.Mi. mit vereinzelt leichten Drucksuren.

49,8 x 36 cm.

7.000 € – 8.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig. 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1921 Heirat mit Frieda Paetz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei Otto Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD. 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.





495

495 Hermann Glöckner, Weiße Kreise über schwarzen und braunen Linien. 1957–1964.

Tempera auf Zeitungspapier, auf einem schwarz grundierten Karton montiert. Verso in Blei signiert „H Glöckner“, ausführlich datiert „6.1.57–64“ sowie mit einem maschinengeschriebenen Etikett versehen. Vgl. „Quadratische Formstücke in Grau, Rosa und Orange vor Schwarz“ 18.1.1957, Tempera und Grafit auf Zeitungspapier, 26,7 x 23,1 cm, abgebildet in: Ernst-Gerhard Guse: Hermann Glöckner. Werke 1909–1985. Saarbrücken 1993, KatNr. 45.

Die Blattränder von Künstlerhand ungerade geschnitten. Montierung in der o.li. Ecke leicht abgelöst. Stauchung in der o.re. Ecke des Untersatzkartons.

18,8 x 23 cm, Untersatz 28 x 40,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

900 € – 1.200 €



496

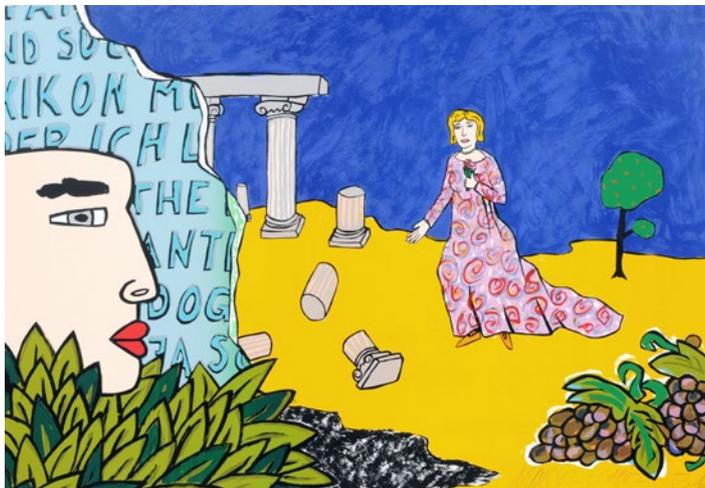
496 Hermann Glöckner, Durchdringung zweier Quadrate (Plakat zur Ausstellung „eikon Grafik- Presse im VEB Verlag der Kunst Dresden“) / Das Atelier des Künstlers. 1970er/1980er Jahre.

Farblichtdrucke. Jeweils mit der gedruckten Signatur „Glöckner“.

Papier der beiden Plakate gewellt mit Knick- und Knitterspuren sowie deutlichen Randschäden. Jeweils mit Reißwecklöchlein in den Ecken. Ein Blatt mit einem Einriss o.Mi., das andere mit senkrechten Laufspuren einer Flüssigkeit am re. Rand.

Bl. 97,5 x 52,8 cm / Bl. 57 x 76 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



497

497 Moritz Götze „Alles ganz einfach“. 1997.

Moritz Götze 1964 Halle

Farbserigrafie auf Karton. In Blei signiert u.re. „Moritz G“, datiert und bezeichnet „E.A.“.

Die Blattecken leicht gestauch. Verso eine kleine Tintenspur, teils oberflächlich abgerieben, minimal farbspurig.

Med./Bl. 59 x 84 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

498 Moritz Götze, Rote Stühle. 2002.

Farbserigrafie auf Karton. In Blei u.re. signiert „Moritz“ sowie dat. und nummeriert „20/40“.

Med./Bl. 49,5 x 69,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



498

499 Moritz Götze „Morgen (rosa)“. 2004.

Farbserigrafie auf festem Papier. In Blei signiert „Moritz G“, datiert und nummeriert „10/20“ u.re.

Ecken minimal gestauch. Leicht angeschmutzt. Mehrere Fingerabdrücke an den Blatträndern. Eine Kratzspur in der o.li. Ecke und eine unscheinbare, leicht diagonale über die gesamte Blattlänge am li. Rand.

Bl. 100 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

Moritz Götze 1964 Halle

Deutscher Maler, Grafiker, Emaille- und Objektkünstler. Zunächst Lehre als Möbelschleifer, Gitarrist und Sänger in der Band „Größenwahn“. 1985–95 betrieb er eine Grafikwerkstatt. 1991–94 Lehrauftrag für Serigrafie an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle, 1994 Gastprofessur an der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts in Paris. 2006 Gründung des Hasenverlag, der sich der Aufarbeitung regionaler und kulturgeschichtlicher Themen widmet. In Götzes druckgrafischen Arbeiten zeigen sich Einflüsse aus Pop Art, Comic und mittelalterlicher Buchillustration, in Zeichnung und Malerei kommen Primärfarben, klare Kompositionen sowie eine statuarisch-appellative Formensprache zur Anwendung. Hinwendung zu politischen und geschichtlichen Themen, z.B. Reklametafeln aus Emaille für fiktive, nicht existierende Produkte. Seit 1990 großformatige Arbeiten und Wandgestaltungen z.B. 1994–95 keramische Mosaiken im Lichthof des Leipziger Messehauses „Speck's Hof“ sowie Wandgestaltungen im Berliner Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und im Arbeitsamt in Halle.



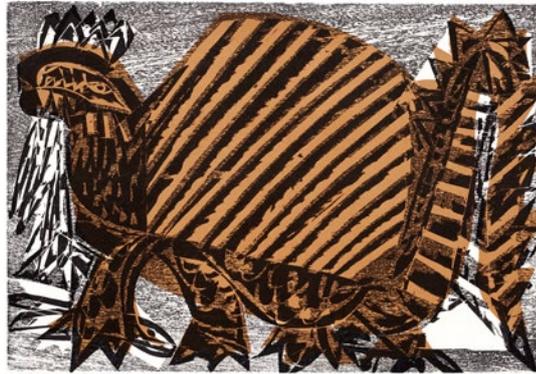
499



500

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1964–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, danach freischaffend tätig. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1978 Gründung der Dresdner Obergrabenpresse mit Peter Herrmann, Jochen Lorenz, Bernhard Theilmann und Ralf Winkler. 1979 Entstehung von ersten plastischen Arbeiten. Reisen nach Italien und Indien. Ab 1992 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes, ab 1996 Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste. 2006 erste Entwürfe für die Porzellan-Manufaktur Meissen.



501

500 Eberhard Göschel „Besteigung des Ätna“. 1986.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

Farbradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Göschel“ sowie datiert. Verso Mi.u. in Blei nummeriert „26/30“.

Blattkanten partiell minimal gestaucht.

Pl. 64 x 48,8 cm, Bl. 78,5 x 56,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

501 HAP Grieshaber, Acht Illustrationen zu Pablo Neruda „Aufenthalt auf Erden“. 1972.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Farbholzschnitte. Jeweils in Blei sign. „Grieshaber“.

Bl. je 31,2 x 43,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

502 HAP Grieshaber „Noahs Taube“. 1972.

Farbholzschnitt auf Bütten. Signiert in Blei u.re. „Grieshaber“. WVZ Fürst 72/70.

Leicht lichterandig. Ränder li. und re. geringfügig gewellt und knickspurig, der o. Blattrand leicht knickspurig.

Stk. 24,6 x 20,3 cm, Bl. 49,6 x 39,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

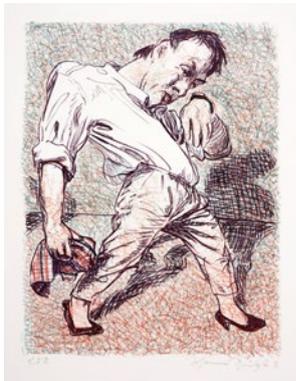


502

Johannes Grützke

1937 Berlin-Karlshorst – lebt in Berlin

1957–64 Studium an der HfBK Berlin bei H. Orlowski und P. Janssen. 1962 Teilnahme am Kurs der Internationalen Sommerakademie Salzburg bei O. Kokoschka. 1965 Gründung des Musikensembles Die Erlebnisgeiger. 1973 war er Mitbegründer der Schule der neuen Prächtigkeit in Berlin. Ab 1979 Beginn der langjährigen Zusammenarbeit mit dem Regisseur P. Zadek an vielen deutschen Bühnen. 1985–88 als künstlerischer Berater am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg tätig. 1976/77 als Gastdozent an der HfBK in Hamburg. 1992–2002 als Prof. für Malerei an der Akad. d. Bild. Künste in Nürnberg.



505

503 Hans-Hendrik Grimmling „Verzweiflung“. 1993.

Hans-Hendrik Grimmling 1947 Zwenkau (Leipzig)

Farblithografie auf Büten. Unter der Darstellung re. in Blei signiert „Grimmling“ sowie datiert, Mi.u. betitelt, u.li. nummeriert „2 / 25“. Mit dem Trockenstempel der Tabor Presse Berlin.

St. 60,8 x 89,7 cm, Bl. 75,2 x 105,8 cm.

240 €

504 Hans-Hendrik Grimmling „Translokal“. 1993.

Farblithografie auf Büten. Unter der Darstellung re. in Blei signiert „Grimmling“ sowie datiert, Mi.u. betitelt, u.li. bezeichnet „E A“. Mit dem Trockenstempel der Tabor Presse Berlin.

Eine kleine Stauchung am li. Rand.

St. 60,5 x 92,7 cm, Bl. 75,2 x 106,2 cm.

240 €

Hans-Hendrik Grimmling 1947 Zwenkau (Leipzig)

1970–74 Studium an der HfBK Dresden und an der HGB Leipzig. Danach bis 1977 Meisterschüler an der HfBK Dresden. Seit 1977 freischaffend in Leipzig mit verschiedenen Projekten tätig. 1986 Übersiedlung nach Berlin/Weißensee. Seit 2001 Dozent und 2007–17 Professor an der BTK Berlin.



506

505 Johannes Grützke, Zwei Herren in Allongerücken / Selbst mit Pumps. 1988/1992.

Johannes Grützke 1937 Berlin-Karlshorst – lebt in Berlin

Farblithografien auf Büten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Johannes Grützke“ sowie datiert, li. nummeriert „191–300“ bzw. bezeichnet „e.d.a.“

St. 47 x 34,2 cm, Bl. 64 x 47,7 cm /

St. 51 x 38 cm, Bl. 66 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

506 Herta Günther „Galanter Schulterbiß“. 1961.

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

Kaltnadelradierung auf Büten. In Blei signiert u.re. „Herta Günther“, u.li. betitelt. Illustration zu „Fabian“ von Erich Kästner. WVZ Schmidt 57.

Die Blattränder gewellt. Vereinzelt wenige winzige Druckstellen und Stockflecken.

Pl. 14,2 x 11,4 cm, Bl. 23,8 x 18,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



503



504

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- und Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger Erich Heckels und 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise und Retrospektiven.



507



508

507 Herta Günther „Abend auf der Prager Straße“. 1974.

Farbradierung auf Büttten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Herta Günther“, li. nummeriert „2/30“ und betitelt.

WVZ Schmidt 284.

Papier partiell gedunkelt, etwas griff- und knickspurig. Kanten leicht gestaucht, am Rand Mi.li. eine Bereibung. In der Darstellung zwei winzige Stellen mit Farbverlust.

Pl. 30,2 x 26,5 cm, Bl. 48,5 x 36,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

508 Herta Günther „Caféhaus“. 1970er Jahre.

Farbradierung auf Büttten. In Blei u.re. signiert „Herta Günther“, u.re. nummeriert „1/10“ und betitelt.

Nicht im WVZ Schmidt.

U.re. winzige Farbflecken und Bereibung in der Oberfläche. Verso o.li. und o.re. unscheinbare Reste einer alten Montierung.

Pl. 21,6 x 26,5 cm, Bl. 37,2 x 42,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



511



509

509 Herta Günther „Platz an der Tür“. 1983.

Farbradierung und Vernis mou, aquarelliert, auf Büttten. In Blei u.li. betitelt, u.re. signiert „Herta Günther“ und datiert. Verso in Blei o.li. mit einer Annotation, u.re. ein Sammlerstempel (nicht bei Lugt). WVZ Schmidt 440.

U.li. leichte oberflächliche Bereibung. Verso o.li. und o.re. unscheinbare Reste einer alten Montierung.

Pl. 24,7 x 19,7 cm, Bl. 41,5 x 33 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

510 Herta Günther „Lokal“. 1984.

Farbradierung auf Büttten. In der Platte signiert o.re. „H. Günther“. In Blei signiert u.re. „Herta Günther“ und datiert, u.li. nummeriert „22/25“ und betitelt. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „am 15.6.86 von HG erhalten“.

Vgl. Herta Günther zum 70. Geburtstag. Ausstellungskatalog, Edition Galerie Döbele. Dresden 2004, S. 50, Abb. 61.

Am Blattrand o.re. einzelne winzige Flecken. Verso o.li. und o.re. unscheinbare Reste einer alten Montierung.

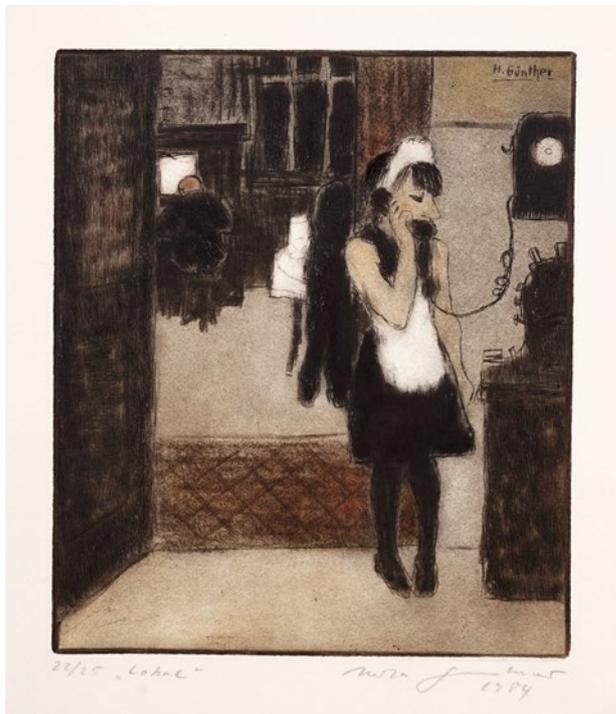
Pl. 26,5 x 22,5 cm, Bl. 46,2 x 37,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

Herta Günther

1934 Dresden – 2018 ebenda

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Danach arbeitete sie kurzzeitig als Abteilungsleiterin für Kunsterziehung im Pionierhaus Cottbus. Seit 1957 freischaffend als Malerin und Grafikerin tätig. Im Rahmen des Wettbewerbes 100 ausgewählte Grafiken der DDR erhielt sie 1975 eine Anerkennung und 1977 den 2. Preis. 1981 war sie auf der 2. Biennale der europäischen Grafik in Baden-Baden vertreten. Ihre Arbeiten finden sich u.a. in der Galerie Neue Meister in Dresden, im Lindenau-Museum Altenburg sowie im Museum der bildenden Künste Leipzig.



510

511 Herta Günther, Dame im Profil nach links. 1986.

Aquarell über Federzeichnung in schwarzblauer Tusche. In Blei u.li. signiert „Herta Günther“ sowie datiert. In einer Klappkarte aus schwarzem Karton vollflächig klebemontiert. Beigelegt ein Briefumschlag, versehen mit Autographen der Künstlerin.

Sehr unauffällige Atelierspuren am u. Rand.

11,5 x 9 cm, Psp. 14,7 x 10,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

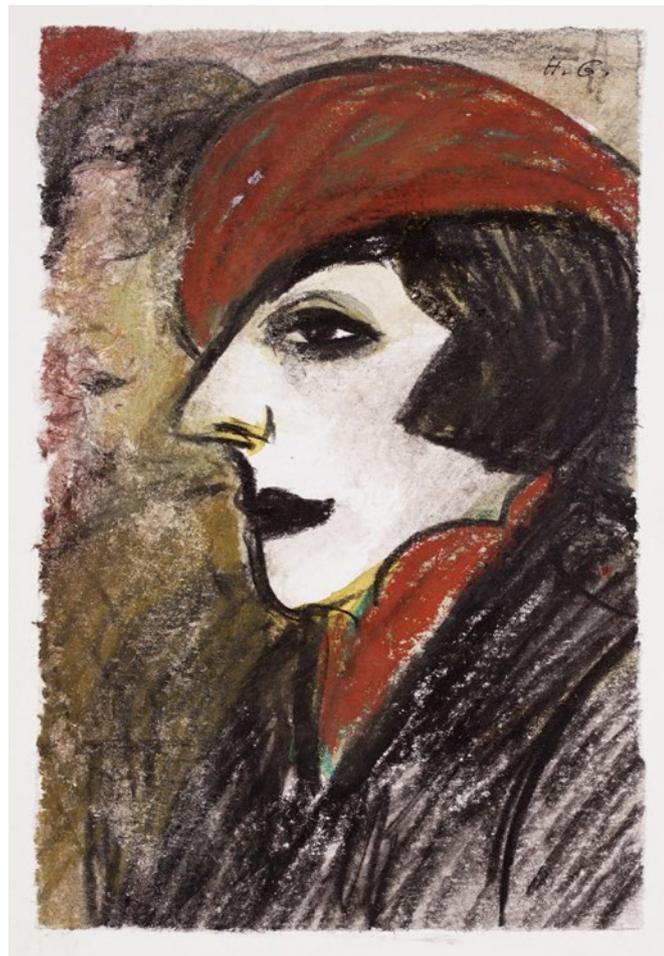
360 €

512 Herta Günther, Dame mit roter Kappe. Um 1995.

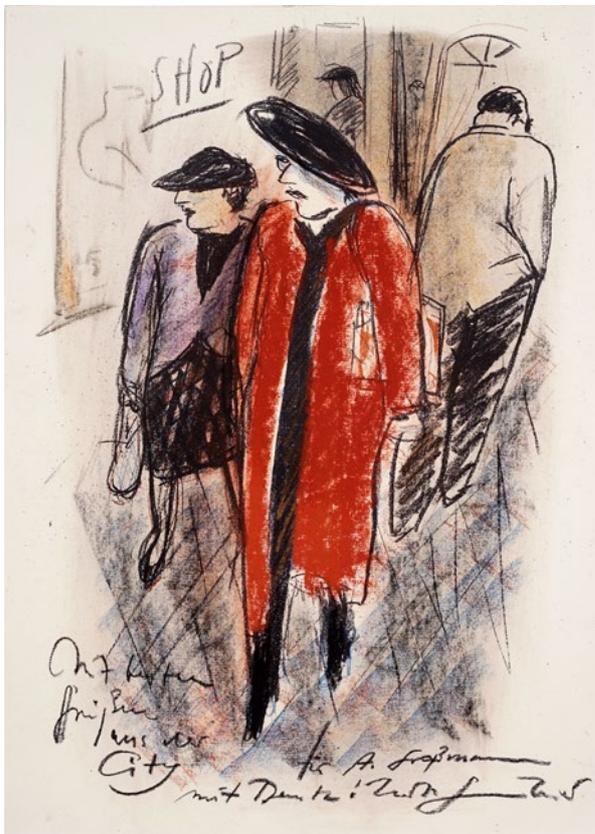
Farbige Pastellkreidezeichnung auf Bütten. In schwarzer Tusche o.re. monogrammiert „H.G.“, Mi.u. mit einer Widmung der Künstlerin versehen. Verso mit einem Autographen der Künstlerin. Vollflächig auf Untersatz klebemontiert.

13,5 x 8,9 cm, Unters. 17,5 x 11,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

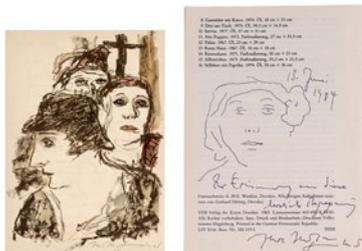
500 €



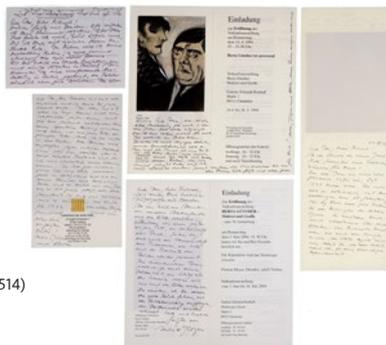
512



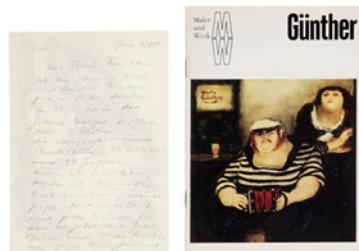
513



514



(514)



(514)

513 Herta Günther „Flaniermeile“ (Variante). Um 1996.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Am u. Darstellungsrand von Künstlerhand gewidmet und signiert „Herta Günther“.

Vgl. die motivgleiche Pastellkreidezeichnung „Flaniermeile“ 1996, 43,5 x 33,5 cm, abgebildet in: Rolf Günther: Herta Günther. Malerei und Graphik, Freital 2009, Nr. 30.

Die Randbereiche leicht fingerspurig.

42,4 x 29,8 cm.

800 € – 1.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

514 Herta Günther, Drei Damen / Skizze eines Damenkopfes / Sieben Autographen. 1985 / 1984 / 1980er-2000er Jahre.

Farbalgrafie sowie Kugelschreiberzeichnung, die sieben Autographen auf Ausstellungseinladungen, einem Atelierfoto bzw. einer Reproduktion. Jeweils signiert, überwiegend mit Grußbotschaften.

Beigegeben: ca. 13 unbezeichnete Reproduktionen und Ausstellungskarten mit Motiven der Künstlerin.

Vereinzelt unscheinbar knickspurig.

Bl. max. 24 x 15 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



517

515 Bernd Hahn
„Grafikkalender 2010“. 2009.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)
 Farbserigrafie auf leichtem Bütten. Kalender mit sechs Arbeiten. Jede Arbeit in Blei signiert „B. Hahn“ und datiert u.re. sowie nummeriert „6/50“ u.li. Das Calendarium auf separaten Blättern. Klebebindung.
 Deckblatt etwas griff- und knickspurig.
 Kalender 29,6 x 16 cm. **220 €**

516 Ernst Hassebrauk,
Beim Kaffee. Um 1960.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda
 Federzeichnung in Tusche über Grafit auf gelblichem Papier. In Blei u.re. signiert „hassebrauk“. Auf einen doppelten Untersatzkarton klebmontiert.
 Knickspurig.
 29 x 19,5 cm, Unters. 55,7 x 45 cm. **300 €**



(517)

517 Ernst Hassebrauk „Frauenbildnisse“.
1956/1985.

Mappe mit acht Kaltnadelradierungen auf „Hahнемühle“-Bütten, einem Einleitungsblatt und einem Textblatt von Dieter Hoffmann. Posthume Abzüge, jeweils verso in Blei von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk signiert „p.m. Ernst Hassebrauk“, betitelt und nummeriert „10/35“. Herausgegeben von Charlotte Hassebrauk, gedruckt von Ernst Lau. Edition der eikon Grafik-Presse, Verlag der Kunst, Dresden / Galerie Döbele Ravensburg. 1985. In der originalen Leinenkassette. Mit den Arbeiten:
 a) „Jutta“. 1956. / b) „Loni mit Tulpe“. 1956. / c) „Lilo mit Hut“. 1956. / d) „Sophie Rade“. 1957. / e) „Frau Dr. Ehlert“. 1957. / f) „Cornelia“. 1957. / g) „Cleopatra“. 1957. / h) „Mannequin“. 1965.

Vgl. Rudolf Mayer: Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964–1992. Dresden 1999, S. 15, Nr. 35.

Unscheinbar griffspurig.

Bl. 53 x 39,5 cm, Kassette 56,2 x 41,5 cm.

500 €



(517)



(517)



(517)



516

Bernd Hahn
 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR, seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund.



515

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda
 1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stillleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.



(515)



Bert Heller 1912 Aachen – 1970 Berlin

Geburtsname Aloys Joseph Hubert Heller. Deutscher Maler. 1927–30 Studium an der KGS Aachen. Neben Studienreisen nach Holland, Belgien und Österreich arbeitete Heller freischaffend in Laursberg. Ab 1940 Studium an der Kunstakademie in München, im gleichen Jahr trat er der NSDAP bei. 1946–50 Dozent an der KS in Wernigerode. 1950–53 Meisterschüler von Heinrich Ehmsen an der Deutschen Akademie der Künste. Ab 1950 Mitglied der SED, 1951. Ab 1953 Professur für Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1956–58 deren Rektor. 1954–55 Studienreisen nach China und Paris. Ab 1958 freischaffend tätig. Ab 1965 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin. 1951 und 1965 Nationalpreis der DDR. Hellers malerischer Schwerpunkt lag bei Porträts und figürlichen Darstellungen, u.a. porträtierte er Otto Nagel, Berthold Brecht, Helene Weigel, Gret Palucca und Josef Kaiser.

518 Ernst Hassebrauk, Stilleben mit rotem Kelchglas. Wohl 1960er Jahre.

Deckfarben auf Papier. In Grafit signiert „Hassebrauk“ o.re. Freigestellt hinter Glas in einer hochwertigen Weißgoldleiste gerahmt.

Malschicht mit Farbabplatzungen im Bereich des Blaus o.li., des Schwarz' an den Gefäßen, des Grüns u.li. und des Gelbs. Vereinzelt Krakelee im Bereich des Weiß. Zwei kleine Einrisse li.o. und li.u. (ca. 1 cm). Technikbedingt unscheinbar gewellt.

72 x 98 cm, Ra. 80,5 x 106,5 cm.

1.500 €



519

519 Josef Hegenbarth „Zirkusszene“. Um 1950.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz Federzeichnung. Unsigniert. Verso mit einer weiteren Federzeichnung einer Artistin sowie dem Nachlass-Stempel versehen und in Blei bezeichnet „von T. Hübner Wien“.

WVZ Zesch F IV 530, dort mit leicht abweichendem Höhenmaß.

Ecken minimal gestauch. Partiiell minimal gewellt und unscheinbar kratzspurig. Ein winziger Einriss am li. Rand. Am Rand vereinzelt winzige bräunliche Fleckchen. Verso partiiell leicht berieben.

16,2 x 22,8 cm.

Zgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

520 Bert Heller „6 Radierungen zu Kleist: Michael Kohlhaas“. Wohl späte 1950er Jahre.

Bert Heller 1912 Aachen – 1970 Berlin

Radierungen mit Plattenton auf Büttlen. Mappe mit sechs Arbeiten und einem geprägten Deckblatt. Sämtliche Arbeiten in der Platte monogrammiert und unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Bert Heller“. In einem einfachen schwarzen Papierumschlag.

Blattkanten teils leicht gestauch und wellig. Vereinzelt unscheinbare Anschmutzungen, stärker im Randbereich des Deckblattes. Umschlag deutlich bestoßen.

Pl. jeweils 29,5 x 21,5 cm, Bl. 42 x 29,8 cm,

Umschlag 43,2 x 31,3 cm.

180 €



520

521 Albert Hennig, Zwei Spaziergänger in nächtlicher Landschaft. 1968.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau Holzschnitt auf Büttlen, aquarelliert. Unsigniert. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen. Im Passepartout.

Vereinzelt atelierispurig.

Stk. 9,6 x 13 cm, Bl. 10,2 x 14,8 cm, Psp. 24,3 x 21 cm. **180 €**

522 Albert Hennig, Abstrakte Komposition. 1972.

Faserstiftzeichnung auf Karton. Signiert u.li. „AHennig“ sowie datiert.

Vgl. Albert Hennig zum 85. Geburtstag. Ausstellungskatalog. Hrsg. Kulturamt der Stadtverwaltung Dresden, Dresden 1992, S. 7.

Blattkanten minimal bestoßen.

10,1 x 14,2 cm, Psp. 26,7 x 20,1 cm.

240 €

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren anschließend 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. Wassily Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.



521



522

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden

Zunächst Ausbildung beim Vetter und Tiermaler Emanuel Hegenbarth. 1909–15 Studium an der KA Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig und Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift ‚Jugend‘, ab 1925 beim ‚Simplicissimus‘. 1936 als „entartet“ diffamiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisches-Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der ABK Dresden. Hegenbarth fand zu Leibeizien mit expressiv-kongentialen Illustrationen zu zahlreichen Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten deutschen Illustratoren Anerkennung.



523



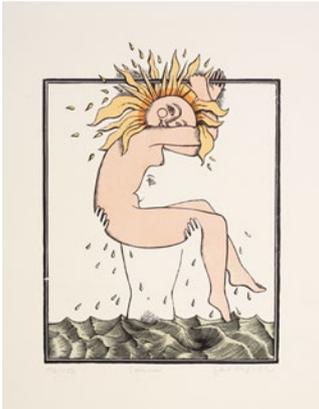
524



525



526



(523)

Peter Herkenrath 1900 Köln – 1992 Mainz

Autodidakt. Vertreter des Informel der 1950er und 60er Jahre. Porträtierte u.a. Konrad Adenauer, Joseph Haubrich und Theodor Heuss. Stipendiums-Aufenthalt in der Villa Massimo in Rom. Professor an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. 1974 Empfänger des Großen Bundesverdienstkreuzes.

Egbert Herfurth

1944 Wiese / Schlesien – lebt in Leipzig

1960–62 Lehre als Offsetretuscheur, anschließend Tätigkeit als Wertpapier-techniker. 1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Wolfgang Mattheuer. 1972–74 Aspirantur an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1974–77 Meisterschüler bei Albert Kapr an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit 1977 freischaffend. 1974–90 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR, ab 1974 Mitglied der Sektionsleitung Gebrauchsgrafik im Bezirksverband Leipzig. Nach 1990 Mitglied im Bund Deutscher Grafik-Designer. Ausstellungen und Ausstellungs-beteiligungen im In- und Ausland. Zu seinem grafischen Werk zählen auch Plakate und zahlreiche Buchillustrationen.

523 Egbert Herfurth

„Parisurteil“ / „Sommer“.
1976 / wohl 1970er Jahre.

Egbert Herfurth 1944 Wiese/Schlesien – lebt in Leipzig

Farbholzschnitte auf Papier. Jeweils unter der Darstellung signiert „Egbert Herfurth“, betitelt und bezeichnet „Probedruck“ bzw. nummeriert „17/150“. Eine Arbeit datiert.

Teils unscheinbar knickspurig. Das „Parisurteil“ mit mehreren hinterlegten Einrissen am re. Rand. Verso atelierspurig bzw. mit Montierungsresten. Bl. 48 x 34 cm / Bl. 35 x 24,5 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

524 Peter Herkenrath, Ohne Titel.
1950er/1960er Jahre.

Peter Herkenrath 1900 Köln – 1992 Mainz

Federzeichnung in Tusche auf leichtem Zeichenkarton. Sign. u.r.e. „Herkenrath“.

Am Rand o.r.e. sowie verso o.r.e. und o.li. Reste einer älteren Montierung.

57,6 x 47,6 cm. **240 €**

525 Joachim Heuer, Watussi-Rind / Harfenspielerin / Harfenspielerin, 1956/1959.

Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 ebenda

Federzeichnung in Tusche / Grafitzeichnung / Kugelschreiberzeichnung, jeweils auf der Rückseite von Fotopapier. Alle Arbeiten ligiert signiert „JHeuer“ bzw. monogrammiert „JH“ und datiert. „Watussi-Rind“ verso mit einer anbelichteten, fixierten Negativdarstellung des Motivs recto, u.li. von Künstlerhand gewidmet sowie nochmals datiert „1.4.73.“. Zwei Arbeiten im Passepartout montiert.

Leicht angeschmutzt und griffspurig. Verso Mi.o. Rest einer alten Klebemontierung.

23,7 x 29,7 cm / je 13,8 x 8,9 cm, Psp. 40 x 47,7 cm. **240 €**

526 Joachim Heuer, Stilleben mit Krug.
Wohl 1970er/1980er Jahre.

Pinselzeichnung in Tusche über Grafit auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Heuer“.

Griff- und knickspurig. Vier kleine Reißzwecklöchlein. Technikbedingt leicht wellig. Verso ein Einriss, mit Klebestreifen hinterlegt. Kleinere Randmängel.

44,5 x 35,7 cm. **240 €**

**527 Joachim Heuer, Porträt Hermann Glöckner.
Wohl um 1984.**

Kreidezeichnung auf einer Offset-Druckplatte (Aluminium). Monogrammiert „h“ u.re. Verso o.re. in Kugelschreiber nummeriert „416“. Insgesamt knick- und grifspurig sowie etwas wellig. Unscheinbar atelier- und technikbeding wischspurig.

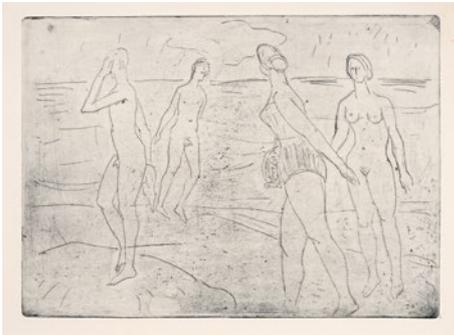
45 x 37 cm.

1.500 €

Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 ebenda

1917 Privatunterricht bei dem Kunstmaler Otto Sebaldt. 1919–23 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Oskar Kokoschka. Studierte auch bei Otto Hettner, in dessen Atelier er seine spätere Frau Annemarie Stauß kennenlernte. Bekanntschaft mit den Künstlern Hans Jüchser und Hans Kinder. 1921 ermöglichte ihm Kokoschka eine Reise nach Italien. 1925–38 freier Maler in Dresden. Dort Bekanntschaft mit Bernhard Kretzschmar, Paul Berger-Bergner, Fritz Skade, Theodor Rosenhauer und Peter August Böckstiegel. 1932 Gründungsmitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“. Ab 1936 wurden durch die kulturpolitischen Maßnahmen unter dem Nationalsozialismus seine Werke nicht mehr ausgestellt. 1948–50 Dozent für Zeichnen an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein bei Halle/Saale. 1990 Einzelausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.





528

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Ausbildung zur Stenotypistin. 1925 Pensionat in Lausanne, dort systematischeres Malen, Alpenpastelle. Zweijährige Lehre im Atelier des Dresdner Bildnis- und Landschaftsmalers Hanns Herzog, mit diesem Studienreisen in die Schweiz. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller und Hermann Dittrich. Ab 1931 Meisterschülerin bei Otto Dix. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Porträts und Aktdarstellungen umsetzte. 1931 Bekanntschaft mit Erhard Hippold, Hochzeit im Jahr 1936. 1933 Schließung des Ateliers des Ehepaares durch die NS. Gussy fährt mit Empfehlung von Dix nach Paris zu André Derain, anschließende Rückkehr nach Dresden. Ab 1936 arbeitet das Ehepaar im Geschäft von Gussys Vater. Kurze Studienreisen auf die Kurische Nehrung, in die Dolomiten, nach Verona und zum Gardasee. 1939 Geburt der Tochter Johanna, im gleichen Jahr Einzug Erhards in den Krieg. 1945 bis 1949 freiberufliche Arbeit der Hippolds und Weiterführung des väterlichen Geschäfts nach dessen Tod. Erste Einkünfte aus der bildkünstlerischen Tätigkeit mit Ausstellung in der Galerie Kühl 1972. Im selben Jahr Tod Erhards.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei Carl Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Ferdinand Dorsch, Meisterschüler bei Max Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.



529

**528 Erhard Hippold,
Fünf Darstellungen weiblicher Akte.
Wohl 1930er/1940er Jahre.**

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Radierungen mit Plattenton. Eine Arbeit spiegelverkehrt in der Platte u.li. monogrammiert „EH“ und datiert, die anderen unsigniert. Verso jeweils mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Vereinzelt leicht angeschmutzt, griff- und knickspurig. Minimale Randmängel. Ein Blatt mit Montierungsresten, ein weiteres mit winzigen Stockflecken.

Bl. je ca. 50 x 37 cm.

90 €

**529 Erhard Hippold, Drei Ostseeansichten mit
Fischerbooten. 1948/1950.**

Federzeichnungen in Tusche. Zwei Arbeiten in Tusche bzw. in Blei signiert und datiert. Verso jeweils mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen.

Zum Teil leichte Stockflecken. Ein Blatt mit Wischspur, wohl aus dem Werkprozess. Ein leichter Durchschlag einer rückseitigen Montierung. Die äußersten Ränder mit Reißzwecklöchern und einigen minimalen Knickspuren.

37,5 x 50,3 cm / 37,5 x 49,9 cm / 40,9 x 58 cm.

150 €



530

530 Gussy Hippold-Ahnert, Mutter und Kind. 1973.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Aquarellierte Bleistiftzeichnung. In Blei signiert „Gussy Hippold“ und datiert u.re. Verso mit einer Kaltnadelradierung und Roulette versehen sowie mit dem Nachlass-Stempel u.li.

39 x 28 cm.

120 €



531

**531 Gussy Hippold-Ahnert,
Portrait einer jungen Frau. 1975.**

Aquarell und Federzeichnung auf Bütteln. In Blei signiert „Gussy Hippold“ u.li. sowie datiert. Verso in Blei nummeriert „18“ sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen u.li.

Ränder ungerade beschnitten. Verso minimal stockfleckig, gegilbt sowie farbspurig.

47 x 30 cm.

170 €

532 Karl-Georg Hirsch „Feuer“. 1983.

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzstiche. Kassette mit 10 Arbeiten. Alle Arbeiten in Blei unterhalb der Darstellung Mi. signiert „K. G. Hirsch“, datiert, betitelt und nummeriert „41/50“. Text von Peter Gosse. Edition der eikon Grafikpresse. In der originalen schwarzen Leinenkassette. Mit den Arbeiten: a) „Tanz“. 1978. / b) „Der Zaun“. 1978. / c) „Das Zornickel“. 1979. / d) „Haß – Streit“. 1979. / e) „Das Sofa“. 1979. / f) „Die



532

Ausschachtung“. 1979. / g) „Die Sieben“. 1979. / h) „Steine werfen“. 1980. / i) „Tanz“. 1981. / j) „Feuer“. 1981. Vgl. Rudolf Mayer: Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964–1992. Dresden 1999, S. 15, Nr. 32.

Kassette geringfügig griffspurig.

Stk. min. 10, 6 x 15, 8 cm, max. 19, 7 x 15, 2 cm, Bl. je ca. 48 x 34 cm,

Kassette 50 x 35, 5 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2, 5 %.

533 Michael Hofmann „Fenster mit blauem Vogel“. 1993.

Michael Hofmann 1944 Chemnitz – lebt in Radebeul

Farblinolschnitt. In Blei signiert u.re. „Michael Hofmann“ und datiert, u.li. betitelt „EA“. Im Passepartout hinter Glas im hochwertigen silberfarbenen Modellrahmen gerahmt.

Pl. 30 x 21, 7 cm, Ra. 55, 8 x 45, 8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2, 5 %.

90 €



(532)



(532)

534 Paul Hofmann „HÖRT HÖRT“ / „Schnalle“ / „UUHU“. 2009/2010.

Paul Hofmann 1975 Dresden – lebt in Wien

Farbholzschnitte, teils überarbeitet, auf festem Papier. Jeweils u.re. in Blei signiert „PAUL“, datiert, auflagenbezeichnet und betitelt.

a) „HÖRT HÖRT“ 2009. Im Stk. u.re. betitelt sowie nummeriert in Blei u.li. „2/8“.

b) „Schnalle“ 2009. In Blei betitelt u.Mi. und nummeriert u.li. „6/50“.

c) „UUHU“ 2010. Innerhalb der Darstellung betitelt o.re. Nummeriert u.li. „6/8“.

Verso teils etwas atelierspurig.

Bl. 32 x 22, 7 cm bzw. 22, 7 x 32 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2, 5 %.

110 €

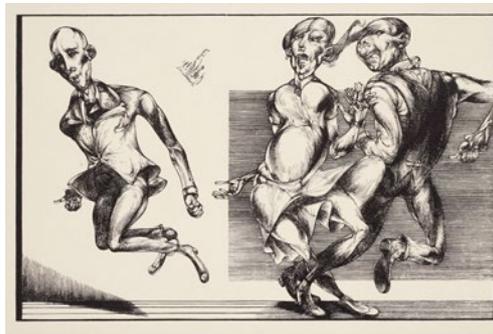
535 Paul Hofmann „g-host“ / „baut Luftschlösser“ / Dame mit Schleier. 2009 / 2009 / 2012.

Farbholzschnitte. Zwei Arbeiten im Stock bzw. verso in Blei betitelt. Jeweils u.re. in Blei signiert „PAUL“, datiert und u.li. nummeriert „1/1“, „2/2“ und „1/4“.

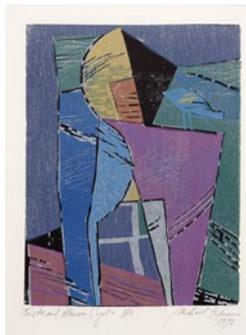
Stk./ Bl. Je ca. 32, 1 x 22, 5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2, 5 %.

150 €



(532)



533



534

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzschnneider nach Lehre u. Tätigkeit als Stuckateur. 1960–65 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1965–67 freischaffend tätig. 1967–70 Assistent an der HGB, seit 1970 Leiter der Werkstatt Holz-schnitt, seit 1976 Dozent. 1981–82 Gastdozent für Holzschnitt u. -stich im finnischen Jyväskylä. Seit 1989 Professor u. 1990–97 Prorektor der Leipziger HGB.

Michael Hofmann 1944 Chemnitz – lebt in Radebeul

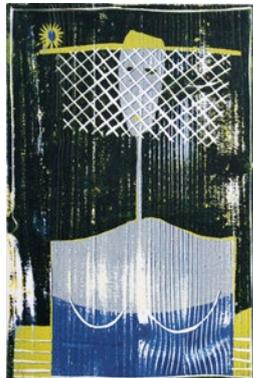
1961–1965 Lehre als Gebrauchswerber und Reproduktionsfotograf. 1969–1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste, Dresden. Meisterschüler bis 1977 bei Gerhard Bondzin. Spezialisierung auf Malerei, Glasfenster und Farbholzschnitte. Ab 1994 diverse Buchprojekte.



535



(535)



(535)



536



537



538

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner und H. Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile“ in der Städtischen Galerie Dresden.

536 Veit Hofmann „Wolke Blau“. 1991.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Farblithografie auf „BFK-RIVES“-Bütten. U.re. in Blei signiert „Veit Hofmann“ und datiert, betitelt und nummeriert „10/50“ u.li.

Unscheinbar griffrig mit einem kleinen Einriß o.re.

St. 64,7 x 49,7 cm, Bl. 76 x 55,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €**537 Veit Hofmann, Rote Figur mit Hut. 1995.**

Farbige Kreidezeichnung. In Blei monogrammiert „VH“ und datiert u.li. Hinter Glas gerahmt.

Atelierspurig. Der li. Rand unregelmäßig beschnitten. Eine kleine Bestoßung oberhalb der u.re. Ecke.

60 x 41 cm, Ra. 84,5 x 64,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €**538 Veit Hofmann, Abstraktion. 2000.**

Collage (verschiedene Papiere, teils bedruckt) und Mischtechnik (Gouache und Wachskreide) auf Bütten. U.re. in Kugelschreiber signiert „Veit Hofmann“ und römisch datiert sowie nochmals in Blei signiert „Veit“. Auf einem Untersatzkarton montiert und hinter Glas in einem schmalen goldenen Wechselrahmen gerahmt.

Technikbedingt teils mit Frühschwindkrakelee mit Schollenbildung, partielle Fehlstellen der Malschicht (in den schwarzen Flächen o.Mi.). Rand etwas ungerade beschnitten.

180 €

28,9 x 39,2 cm, Ra. 50 x 60 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Paul Hofmann 1975 Dresden – lebt in Wien

Sohn des Künstlers Veit Hofmann (geb. 1944) und Bruder von Peter Hofmann (geb. 1978). Er verbrachte seine Kindheit im Künstlerhaus in Dresden und begann 1999 sein Studium der Malerei und Grafik an der HfBK. Paul Hofmann studierte unter anderem bei Max Uhlig und Lutz Dambeck und gründete 2001 die Galerie treibhaus e.V. mit. 2005 absolvierte er sein Diplom an der HfBK Dresden. Im gleichen Jahr setzte er als Meisterschüler sein Studium bei Lutz Dambeck fort, bekam 2006 das Hegenbarth-Stipendium der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Dresden und schloss 2007 sein Studium ab. 2009 gewann Hofmann den ersten Preis des Kunstwettbewerbs „Eine Bank für uns“ der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg und war 2006, 2008 und 2012 bei der sächsischen Grafikbiennale „100 Sächsische Grafiken“ vertreten. Werke des Künstlers befinden sich u.a. im Bestand der Sächsischen Galerie der Künste, Sparkassen-Sammlung.



539

539 Veit Hofmann „Stadtlandschaft I“ / „Komposition mit Vogel“ / „Engel“. 1986/1988/2001.

Farbserigrafien und ein Farbholschnitt auf Büttlen. Jeweils in Blei signiert, datiert und nummeriert „94/100“, „101/135“ bzw. bezeichnet „E / A“. Eine Arbeit im Passepartout, jeweils hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt. Zu „Stadtlandschaft I“ vgl. motivisch „Großstadt I“ 1985, in: Staatlicher Kunsthandel DDR (Hrsg.): Veit Hofmann. Malerei Zeichnungen Grafik, Dresden 1985. „Komposition mit Vogel“ abgebildet in: Edition Ulrich Grimm (Hrsg.): Veit Hofmann. Serigrafien 1988–2000. Magdeburg 2000, S. 6.

„Komposition mit Vogel“ li. und re. Randbereich unscheinbar wellig, „Engel“ mediumbedingt u.li. Ecke leicht wellig.
Ra. min. 52,7 x 42,7 cm, max. 62,5 x 52,5 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

540 Veit Hofmann, Ohne Titel. 2008.

Mischtechnik. In Blei u.re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt.

Technikbedingt mittig re. leicht gewellt.

BA. 57,3 x 42,7 cm, Psp. 64 x 49 cm, Ra. 68 x 53 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



540

541 Leslie G. Hunt „Bikealpin Express“. 1994.

Leslie G. Hunt 1954

Farbradierung auf festem Büttlen. In der Platte datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Leslie G. Hunt“ und datiert, nummeriert „136/150“ sowie betitelt. Im Passepartout hinter entspiegeltem Glas im roten Metallrahmen gerahmt.

Pl. 20,8 x 27,7 cm, Ra. 56,8 x 50,8 cm.

100 €

542 Peter Kaiser, Schlafender weiblicher Akt. 1978.

Mischtechnik auf leichtem Karton. U.re. monogrammiert „P K“ und datiert. Verso in Blei signiert „Peter Kaiser“ und nochmals datiert.

Ecken mit Reißwecklöchlein, o.li. etwas Materialverlust, fixiert. Partiiell leichte Knickspuren und Bereibungen. Verso Mi. oberflächlich partieller Materialverlust, am o. Blattrand Reste einer alten Klebmontierung.

33,6 x 46,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

543 Anton Paul Kammerer „Schwarzer Kopf“. 1988.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels – 2021 Burgstädtel

Pinselfzeichnung in Tusche, Wasserfarben und Kreide auf olivfarbenem Büttlen. Im o. Bereich in Blei signiert „A.P. Kammerer“, datiert und betitelt.

Griff- und knickspurig sowie angeschmutzt. Eine Quetschfalte mit Farbablattung u. (ca. 4,5 cm). Verso atelierspurig.

63 x 48,7 cm.

240 €



541



543



542

Peter Kaiser 1939

1953–57 Lehre und Arbeit als Steinmetz. 1958–61 Studium an der HfBK Dresden, seit 1962 freischaffender Maler und Zeichner. Seit Mitte der 1960er Jahre Ausstellungsbeteiligungen in Dresden, Leipzig, Berlin (Ost- und Westberlin).

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels – 2021 Burgstädtel

1971–73 Berufsausbildung zum Plakatmaler in Merseburg und Halle. 1975–80 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme. Seit 1982 Mitglied der Künstlergruppe B 53. 1987 Wilhelm-Höpfner-Preis der Winkelmann-Gesellschaft. 2000 Glückauf-Preis bei „100 Sächsische Graphiken“. Lebte und arbeitete in Burgstädtel bei Dresden.



544

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithografien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 entstanden vor allem Keramiken u. Skulpturen.



545

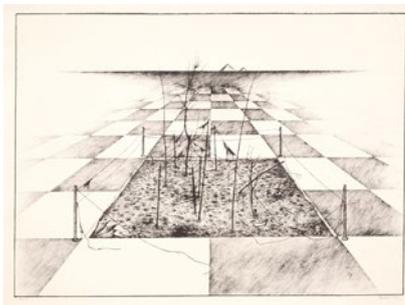
Anna Kasten 1976 – lebt in Dresden

1992–96 Ausbildung im Fotografenhandwerk. 1997–2004 Studium der Fotografie und Medien an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 2004–06 Studium der Bildhauerei sowie der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2006–08 Meisterschülerin bei Prof. Lutz Dammbeck. Kasten erhielt seit 2006 zahlreiche Stipendien.

Manfred Kastner (Beerkast)

1943 Gießhübel/Nordböhmen – 1988 Juliusruh auf Rügen

Autodidaktischer Maler und Bildhauer des Surrealismus in der DDR. 1958 Lehre als Dreher, anschließend bis 1962 auf der Volkswerft Stralsund tätig. Beschäftigung mit Zoologie, Ornithologie, Naturfotografie. Bis 1970 als Präparator am Stralsunder Meeresmuseum. 1970–74 Ausstattungsleiter und Bühnenbildner am Stralsunder Theater. Später freischaffend als Maler und Grafiker in Stralsund, ab 1985 in Juliusruh ansässig. Entsprechend der Diskrepanz seiner Arbeiten gegenüber der offiziellen Kulturpolitik der DDR wurde er als „sozialismusefeindlich“ eingestuft, schikaniert und verfolgt. Kastner kam 1988 bei einem Autounfall ums Leben.



546

544 Anatoli Kaplan „Hochzeitsnarren (Badchen)“. 1965/1967.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Lithografie. In Blei unterhalb der Darstellung kyrilisch signiert „A. Kaplan“ und datiert sowie nummeriert und betitelt. Blatt 13 der Illustrationsfolge „Stempenu“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem von 1888. In einer Auswahl von 30 Blatt als Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen.

WVZ Mayer / Strodt IX 13.

Leicht lichtertrandig und knickspurig.

St. 57,3 x 40,3 cm, Bl. 62 x 47 cm.

180 €

545 Anna Kasten „In der Bar von Glanz und Schimmer“. 2022.

Anna Kasten 1976 – lebt in Dresden

Farbinkjetdruck auf Karton. Unikaler Druck. Verso in schwarzem Faserstift betitelt, datiert, signiert „A. Kasten“ und mit einer Stempelung versehen. Hinter Glas in schmaler Kunststoffleiste gerahmt.

Bl. 50 x 60 cm, Ra. 51,2 x 61,2 cm.

300 € – 400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



547

546 Manfred Kastner (Beerkast), Wüstenlandschaft. 1977.

Manfred Kastner (Beerkast) 1943 Gießhübel/Nordböhmen – 1988 Juliusruh auf Rügen

Lithografie. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Beerkast“, datiert und li. nummeriert „47/50“.

Mit einem Foto des Künstlers (Digitaldruck).

Etwas griff- und knickspurig. Ein geklebter Riss o.li. Verso leicht fingerspurig u. Reste einer früheren Klebemontierung.

St. 52,9 x 67,8 cm, Bl. 57,1 x 71,7 cm.

400 €

547 Manfred Kastner (Beerkast) „die Stadt“. 1984.

Farblithografie auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Beerkast“ und datiert, Mi.u. betitelt und mit einer Widmung versehen, u.li. bezeichnet „E / A“.

Mit einem Foto des Künstlers (Digitaldruck).

Blattkanten partiell leicht gestaucht, u.re. eine Knickfalte entlang des u. Randes.

St. 36,5 x 46,2 cm, Bl. 44,2 x 55,1 cm.

600 €



549

548 Fritz Keller „Alter im Abteil“. 1970er/1980er Jahre.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Gouache auf chamoisfarbenem Papier. Signiert „Fritz Keller“ u.li. Verso von fremder Hand betit. u. bezeichnet. Hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt.

Provenienz: Sächsische Privatsammlung, Nachlass Fritz Keller.

Technikbedingt minimal gewellt, verso atelierspurig.

49 x 63 cm, Ra. 55 x 75 cm.

549 Ralf Kerbach

„Restauration im Haus Hoflöbnitz“. 1981.

Ralf Kerbach 1956 Dresden

Radierung in Schwarzbraun mit Plattenton auf Büten. In Blei signiert „R. Kerbach“ u.re. und nummeriert „II 6,1“ u.li. In der Platte betitelt.

Die Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess, o. zwei Ausrisse. Partiiell leicht fleckig und verso atelierspurig.

Pl. 46,5 x 36,4 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

550 Ralf Kerbach, In der Manege – Pudeldressur. 2008.

Kaltnadelradierung auf festem Büten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „R. Kerbach“ sowie datiert, li. nummeriert „8/15“.

Pl. 44,5 x 34,5 cm, Bl. 76 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



550



548

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithografenlehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Grafische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.

Ralf Kerbach 1956 Dresden

Als gebürtiger Dresdner studierte K. von 1977 bis 1979 an der Hochschule für Bildende Künste in seiner Heimatstadt Malerei und Grafik bei Gerhard Kettner. Unzufrieden mit der politischen Situation in der DDR siedelte K. 1982 wie etliche seiner Malerkollegen nach Berlin (West) über. Es folgten zahlreiche Stipendien in Italien, Frankreich und Brasilien. 1992 wurde K. zum Professor für Malerei und Grafik an seiner Ausbildungsstätte berufen. K. lebt und arbeitet in Dresden und Berlin.

750 €

150 €

240 €



554

551 Gerhard Kettner, Liegende weibliche Figur. 1962.

Gerhard Kettner 1928 Mumsdorf – 1993 Dresden

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Karton. In Blei signiert u.re. „Gerhard Kettner“ sowie datiert. Verso in Blei weitere Zeichnung einer liegenden weiblichen Figur.

Unscheinbar lichterandig, o. Blattrand mit minimalen Verwerfungen. Verso deutliche Spuren und Reste alter Klebmontierungen.

19 x 30,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



551



553

552 Gerhard Kettner, Der Riese. 1963.

Federzeichnung in Tusche auf Zeichenkarton. Am seitlichen und u. Blattrand umlaufend mit der Widmung „Gezeichnet für den Meister in Keramik Ton und Lehm mit besten Grüßen für 1963 von Kettner.“

Am Rand o.re. und vereinzelt wenige kleine Stockflecken.

25 x 34,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



552

553 Gerhard Kettner, Liegender weiblicher Akt, ein Bein in die Höhe gestreckt. Wohl 1960er Jahre.

Federzeichnung in Tusche auf gelblichem Papier, über Grafit, partiell laviert. In Blei signiert u.li. „Gerhard Kettner“, daneben wohl datiert „60“.

Blattränder von Künstlerhand beschnitten. Vereinzelt winzige Stockflecken.

21,2 x 29 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

554 Hans Kinder, Sitzende. 1965.

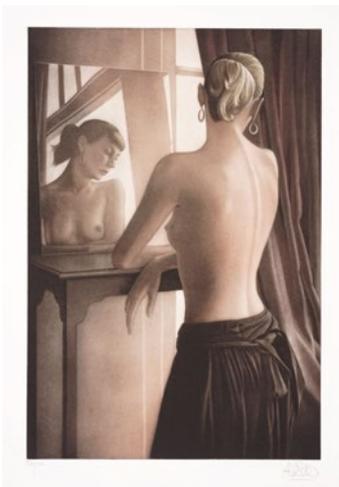
Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

Pinzelzeichnung in Tusche. In Grafit ligiert monogrammiert „HK“ und datiert u.re. Verso mit dem Nachlass-Stempel u.li. Vollflächig auf Untersatz montiert und hinter Glas in einer weißen Holzleiste gerahmt.

Zwei durchgehende, geglättete und ein paar kleinere Knicke, im Gesamtbild unauffällig.

41,8 x 29,5 cm, Ra. 59 x 45,5 cm.

500 €



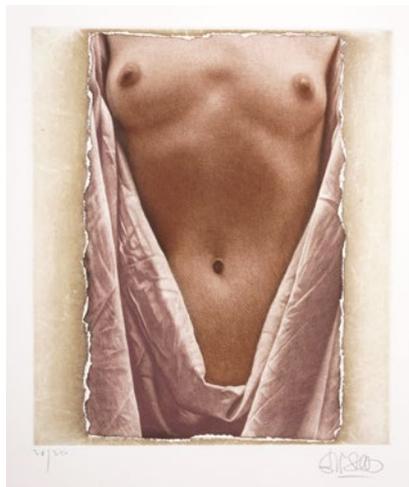
555

Gerhard Kettner 1928 Mumsdorf – 1993 Dresden

1943–44 Lehre als Lithograf. Militärdienst u. Kriegsgefangenschaft. 1948 Besuch der Lindenau-Museumsschule bei Heinrich Burkhardt. 1949–51 Studium an der Hochschule für Baukunst und bildende Künste Weimar u.a. bei O. Herbig, 1951–53 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Grundig. 1953 Grafik-Diplom bei M. Schwimmer. 1953–55 Assistent bei H. Th. Richter. Aspirantur für Grafik bei M. Schwimmer, ab 1961 Dozent, 1969 Berufung zum Professor, 1970–74 u. 1979–81 Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 1988 Gastprofessur an der Akademie der Bildenden Künste Wien.

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

1916–17 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1917–20 Soldat u. Lazarettaufenthalt. 1925–32 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von Max Feldbauer. 1932 Mitglied der Dresdner Sezession, ab 1945 freischaffend in Dresden tätig, Begegnung mit Picasso. 1968 erstes persönliches Treffen mit Marcel Marceau, Beginn der systematischen Arbeit am Marcel-Marceau-Zyklus. Mit Werken u. a. in folgenden Sammlungen vertreten: Nationalgalerie Berlin, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Staatl. Kunstsammlungen Dresden (Gemäldegalerie Neue Meister u. Kupferstichkabinett).



556

555 Willi Kissmer, Vor dem Spiegel. Um 1988.

Willi Kissmer 1951 Duisburg – 2018 ebenda

Farbradiierung auf Büttenkarton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Kissmer“ sowie li. nummeriert „54 / 250“.

Vgl. „Vor dem Spiegel“ und „Vor dem Spiegel 2“, abgebildet auf der Website des Künstlers.

O.re. in der Darstellung eine kleine Kratzspur. Am re. Rand wenige winzige Fleckchen.

Pl. 59,7 x 39,7 cm, Bl. 76 x 53,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

556 Willi Kissmer, Weiblicher Torso. Wohl 1995.

Farbradiierung auf Büttenkarton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Kissmer“, li. nummeriert „28/250“.

Pl. 29,2 x 24,6 cm, Bl. 49,7 x 44,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



557

557 Willi Kissmer „Madame X“. Um 1998.

Farbradiierung auf Büttenkarton. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Kissmer“, betitelt sowie nummeriert „5/250“.

Pl. 64,6 x 28,7 cm, Bl. 86,2 x 49,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €



558

558 Willi Kissmer, Im grauen Hemd. Um 2014.

Farbradiierung auf Büttenkarton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Kissmer“ sowie li. nummeriert „57/250“.

Vgl. eine motivgleiche Arbeit auf der Website des Künstlers. Oberkante leicht gewellt. Ecke u.re. geknickt und ein wenig fleckig.

Pl. 69,7 x 34,5 cm, Bl. 86 x 45,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

400 €

Willi Kissmer 1951 Duisburg – 2018 ebenda

Deutscher Grafiker, Maler, Bildhauer und Musiker. 1971–76 Studium der freien Grafik an der Folkwangschule in Essen, gleichzeitig als Rockmusiker tätig. 1980 Beendigung der Laufbahn als Rockmusiker und stärkere Zuwendung zur Malerei. Beginn der Ausstellungstätigkeit. 1984 Einrichtung einer eigenen Radierwerkstatt. 1986/87 Längere Studienreise nach Indien. 1989 Kauf des Homberger Bebeturms und Einrichtung des jetzigen Ateliers. 2001 Einrichtung des Sommerateliers in der Bourgogne.



562



(562)



(562)



(562)



(562)



559

Rudolf Krüger 1893 Leipzig – 1977 Dresden

1913/14 Studium an der Kunstgewerbeamademie Dresden. Bis Januar 1919 Frontsoldat im Ersten Weltkrieg. 1919/20 Fortführung des Studiums an der Dresdner Kunstgewerbeamademie. Ab 1920 freischaffend tätig. Nach 1945 überwiegend als Glasmaler tätig, Ausstattung zahlreicher Kirchen und Schulen.



560

559 Johannes (Hans) Kotte „Steinbruch am Abend“. Um 1950.

Johannes (Hans) Kotte 1908 Dresden – 1970 Pirna

Aquarell. In Blei u.re. signiert „Kotte“. Verso von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet und betitelt. Auf Untersatz montiert, darauf verso von fremder Hand bezeichnet.

Vereinzelt mit feinen Knickspuren und Bereibungen.

50,5 x 41,5 cm. Unters. 54,7 x 44,7 cm. **350 €**



561

560 Johannes (Hans) Kotte, Sächsischer Bauernhof im Abendlicht. 1950er Jahre.

Aquarell. Verso Malkizzen von Tierdarstellungen sowie u.li. mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen, u.re. in Farbstift signiert (?) „Hans Kotte“.

Papier am Rand leicht gewellt. Oberkante und re. Rand sowie o.re. Ecke knickspurig und leicht eingerissen. Malschicht mit leichten Bereibungen und feinen Kratzern. O.li. zwei Flecken.

47,3 x 64,6 cm. **400 €**

561 Timm Kregel „Flutterkopf“. 1992.

Timm Kregel 1957 Leipzig – lebt in Gorsleben

Farbholzschnitt auf „Hahнемühle“-Büttenkarton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Timm Kregel“ und datiert, Mi. betitelt sowie li. nummeriert „1/15“.

Unscheinbar griffspurig.

Stk. 73,8 x 50,9 cm, Bl. 79 x 63 cm.

120 €

562 Rudolf Krüger, Zwölf christlich-religiöse Darstellungen. 1959–1964.

Rudolf Krüger 1893 Leipzig – 1977 Dresden

Holzschnitte. Jeweils im Stock ligiert monogrammiert. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Krüger“ und datiert sowie li. betitelt, teilweise bezeichnet mit „Handdruck“, teilweise nummeriert. Mit den Arbeiten: „Bethlehem“, „Gethsemane“, „Ecce homo“, „Die Taufe“, „Simon cirenäus angiatu“, „Christophorus“, „Philippus und der Kämmerer“, „Die kostbare Salbe“, „Der verlorene Sohn“, „Moses vor dem goldenen Kalb“, „Flucht aus Ägypten“, „Zachäus der Zöllner“.

Alle Blätter angeschmutzt, gelilbt, griff- u. knickspurig. Teilweise winzige Löcher, die Blattränder mit kleinen Rissen. Ein Blatt am Rand o.re. mit Riss bis in die Darstellung reichend, hinterlegt, jedoch mit deutlichem Materialverlust am Rand. Drei Motive partiell leicht von Künstlerhand nachbearbeitet.

Stk. ca. 43 x 31,5 cm, Bl. max. 59,5 x 56,5 cm.

600 €

Andreas Küchler

1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei Günter Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg. Ab 2001 Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen, in Freital, Dresden, Pirna, Berlin, Bitterfeld, Bärenstein, Ahrenshoop, Meißen, Quohren und Cottbus.



563

Johannes (Hans) Kotte 1908 Dresden – 1970 Pirna

1924–26 Besuch der Gewerbeschule in Pirna. 1926–30 Studium an der Königlich Sächsischen Kunstgewerbeschule in Dresden, u.a. bei Georg Erler und Arno Drescher.

Timm Kregel 1957 Leipzig – lebt in Gorsleben

Zunächst Studium der Innenarchitektur an der Hochschule für Kunst und Design in Halle auf Burg Giebichenstein. 1981–86 Malerei- und Grafikstudium bei Professor Frank Ruddigkeit in Halle. 1980–81 am Puppentheater in Halle als Puppenbauer tätig. Ab 1988 lehrt Kregel bis 1996 an der Hochschule auf Burg Giebichenstein. Seit 1989 im In- und Ausland diverse Ausstellungen.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr und G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstakademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Grundig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe“. 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion“ und 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“ in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch eingeschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.



564

563 Andreas Küchler, Segel. 1992.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Mischtechnik auf leichtem, bläulichen Karton. U.re. ligiert monogrammiert „AK“ sowie datiert.

Technikbedingt leicht gewellt, griffspurig, am Rand Mi.li. zwei kleine Einrisse.

42 x 29,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

564 Andreas Küchler, Maritime Komposition. 1999.

Gouache, Tusche und Kugelschreiber auf Papier. In Kugelschreiber u.re. ligiert monogrammiert „AK“ und datiert.

Bildträger technikbedingt gewellt, partiell gestauch und mit Reißzwecklöchlein in den o. Ecken. Am Rand o.li. winzige Risse.

49 x 63,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

900 €



567



568



569

Horst Leifer
1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz
Freischaffender Maler und Porträtist. Vor Beginn seines Kunststudiums in Dresden arbeitete Leifer als Hauer im Bleibergwerk Freiberg. Auch als Holzbildhauer und Holzschneider tätig.



565

565 Wolfgang Kühne „Fischkiste“. 2007.

Wolfgang Kühne 1952 Lückstedt/Altmark – lebt in Dresden

Wasserfarben und farbige Pastellkreide auf Büttten. In Blei u.re. signiert „W. Kühne“ sowie datiert. Verso in Blei u.re. betitelt. In beige-goldfarbener Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Büttten leicht gewellt.

45,9 x 62,6 cm, Ra. 53,7 x 70,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

566 Wilhelm Lachnit, Sommerblumenstrauß. 1960.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Aquarell über Blei auf festem Papier. U.re. in Blei signiert „W. Lachnit“ und datiert. Verso in Blei bezeichnet. Hinter Glas gerahmt.

Wir danken Herrn Lothar Janus, Dresden, für freundliche Hinweise.

Griff- und knickspurig. Einriss am o.li. Blatttrand (ca. 4 cm). An den Ecken je ein Reißzwecklöchlein und an den Rändern Reste einer Klebmontierung. Verso leicht atelierspurig.

50,1 x 38,1 cm, Ra. 51 x 41 cm.

360 €

Wolfgang Kühne 1952 Lückstedt/Altmark – lebt in Dresden

1968–71 Berufsausbildung mit Abitur zum Agrochemiker. In dieser Zeit erste autodidaktische Beschäftigung mit Malerei, wichtige Anregungen vom Magdeburger Maler Jochen Aue. 1973–78 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, u.a. bei Prof. Gerhard Kettner und Prof. Jutta Damme. Seit 1978 freischaffend als Maler und Grafiker in Dresden tätig.



566

567 Horst Leifer, Stehender weiblicher Akt in der Landschaft. 1983.

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Aquarell. Signiert „LEIFER“ und datiert u.re. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Das Blatt technikbedingt leicht gewellt.

BA 48 x 62,5 cm, Ra. 70,5 x 83,5 cm.

180 €

568 Horst Leifer, Sitzender weiblicher Akt in der Landschaft. Wohl 1980er Jahre.

Aquarell. Signiert „LEIFER“ u.re. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Das Blatt technikbedingt leicht gewellt.

BA 48 x 62,5 cm, Ra. 70,5 x 83,5 cm.

180 €

569 Horst Leifer, Blick in die Ferne. 1970er–1990er Jahre.

Aquarell auf bräunlichem Papier. Signiert „H LEIFER“ u.li. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Mehrere größere Knickspuren, insbesondere an der u.re. Ecke und vertikal über die re. Bildhälfte verlaufend. Technikbedingt leicht gewellt.

BA 29,8 x 46,5 cm, Ra. 47,5 x 64,7 cm.

100 €



570

570 Hernando León, Zwei weibliche Akte. 1990.

Hernando León 1933 Yungay (Chile) – lebt in Dresden, Pirna und Santiago
 Feder- und Pinselzeichnung in Tusche und Wasserfarben. In Blei signiert „H. León“ und datiert u.re. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.
 Blatt im Passepartout deutlich gestauch und knickspurig.
 BA 57,5 x 38,5 cm, Ra. 78 x 57,4 cm.

120 €



571

571 Gerda Lepke, Seenlandschaft. 1972.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera
 Federzeichnung in Tusche und farbige Kreiden. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Lepke“ und datiert.
 Etwas griff- u. knickspurig sowie stockfleckig. Blattränder ungerade beschnitten. Kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken. Technikbedingter Papierabrieb, dadurch ein Löchlein o.Mi. (ca. 1,5 cm).
 23,6 x 30,8 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

340 €

572 Gerda Lepke „nach Tanne“. 1993.

Deckfarben und Federzeichnung in Tusche auf feinem, bräunlichen Japan. Signiert (verblichen) unterhalb der Darstellung re. in Farbstift „Gerda Lepke“ sowie u.li. bezeichnet „Gerda“ (?), ausführlich datiert „1.9.93“ und in Kugelschreiber betitelt. Am o. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in einer profilierten grünen Holzleiste mit brauner Sichtleiste gerahmt.
 Die Blattränder teils ungerade beschnitten (wohl werkimmanent) sowie technikbedingt leicht wellig, die Randbereiche mit Reißzwecklöchlein sowie innerhalb der Darstellung insgesamt sieben Stellen mit kleinen unscheinbaren Löchlein. In den äußersten Randbereichen (im montierten Zustand nicht sichtbar) sechs kleine Fehlstellen im Papier (max. ca. 15 x 8 mm). Am o. re. Rand montierungsbedingt ein unscheinbarer vertikal verlaufender Riss (ca. 4 cm).



572

Verso vollflächig mit Japanpapier hinterlegt, in den Randbereichen umlaufend mit transparenten Klebestreifen montiert.
 44,8 x 69,8 cm, Psp. 59,8 x 83 cm, Ra. 64,8 x 88 cm.
500 €
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

573 Gerda Lepke „Elblandschaft – Blick vom Ballhaus Watzke Dresden“ / „Figuren im Dresdner Zwinger“. 2001/2001.

Wolfram Steude 1931 Plauen – 2006 Dresden
 Kaltnadelradierungen mit leichtem Plattenton auf „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils unter der Darstellung in Blei signiert „Gerda Lepke“ u. dat. re. sowie nummeriert und technikbezeichnet li. Am u. Blattrand betitelt, darüber mit einer Widmung versehen. Provenienz: Nachlass Prof. Dr. Wolfram Steude.
 Kaum sichtbar griffspurig.
 Pl. jeweils 19,8 x 29,5 cm, Bl. 39,8 x 54 cm. **150 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



573

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera
 1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend tätig sowie mit Max Uhlig in Arbeits- und Lebensgemeinschaft. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89, deren Ehrenmitglied sie heute ist. 1993 Verleihung des ersten Kunstpreises der Stadt Dresden. 1996 Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste. Zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. 1992 Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden..



576

Roy Lichtenstein 1923 New York /USA – 1997 ebenda
US-amerikanischer Pop-Art Maler, Grafiker und Bildhauer. Ab 1939 Studium an der Art Students League bei Reginald Marsh, anschließend Besuch der Kunstschule der Ohio State University in Columbus bis 1942. Nach seiner Zeit als Soldat in den Jahren 1943–46 setzte Roy Lichtenstein sein Kunststudium fort. 1951 bis 1963 Lehraufträge in Ohio, New York und New Jersey. 1955 wurde ihm der Kyoto-Preis verliehen. Der Durchbruch gelang ihm 1961 mit dem Gemälde im Comic-Stil „Look Mickey“.

Walter Libuda 1950 Zechau-Leesen

1973–79 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Meisterschüler bei Bernhard Heisig, 1979–85 Assistent. Mitglied des Künstlerverbandes „Neue Gruppe München“, des Deutschen Künstlerbundes und der Sächsischen Akademie der Künste. Libuda erhielt 1999 den Fred Thieler Preis für Malerei der Berlinischen Galerie und 2000 den Gerhard-Altenbourg-Preis des Lindenau-Museums Altenburg. Er lebt und arbeitet in Schildow bei Berlin.



574

**574 Ernst Lewinger „Nächtliche Stadt“ / „Waldweg“.
Um 1987.**

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 ebenda

Radierungen. In Blei signiert u.li. „Lewinger“, u.re. betitelt.

Papier gelilbt und leicht gewellt, vereinzelt mit wenigen winzigen Stockflecken.

Pl. 11 x 14,4 cm, Bl. 19,3 x 25,7 cm / Pl. 20,4 x 9,5 cm, Bl. 27 x 14,1 cm. **100 €**

575 Walter Libuda „Kreuz-Zunge“. 2008.

Walter Libuda 1950 Zechau-Leesen

Farblinolschnitt auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Sign. in Blei „W. Libuda“, dat., betit. und römisch nummeriert „VI / XX“.

Kleine Stauchung in der u.li. Ecke.

Stk. 41 x 42 cm, Bl. 68 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5%.

575



576 Roy Lichtenstein (nach) „Art About Art“. 1980.

Roy Lichtenstein 1923 New York /USA – 1997 ebenda

Farberigrafie auf feinem Papier nach der Farboffsetlithografie „Art About Art“, Ausstellungsplakat des Whitney Museum of American Art, New York 1978. Unsigniert, Ausstellungsplakat zur Ausstellung „Künstlerplakate aus den USA“ vom 11. März bis 30. April 1980, Galerie Neue Meister, Albertinum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, gedruckt von Sinograph Leipzig, 1980. Innerhalb der Darstellung u.Mi. mit einem klebmontierten Ausstellungsetikett versehen, dieses in Schreibmaschinenschrift betitelt und bezeichnet.

Das Plakat des Whitney Museum of American Art, New York, variiert den Entwurf für den Katalogumschlag, Corlett S. 295, III.12. Statt des dort groß gedruckten Titels befinden sich die Ausstellungsdaten auf dem Plakat auf einem Aufkleber, wie er im Leihverkehr üblich ist.

Vgl. Jürgen Döring, Claus von der Osten: Lichtenstein Posters. München, Berlin, London, New York 2008, Nr. 31.

Jeweils ein Reißweckklöchlein in den Blattecken. Unscheinbar knickspurig und in den Randbereichen minimal gestauch. Eine winzige Anschmutzung in der o.re. Ecke.

Bl. 81,5 x 57,5 cm.

350 €



578

578 Rudolf Lipowski „Häuser Pirnaer Altstadt“. 1980er Jahre.

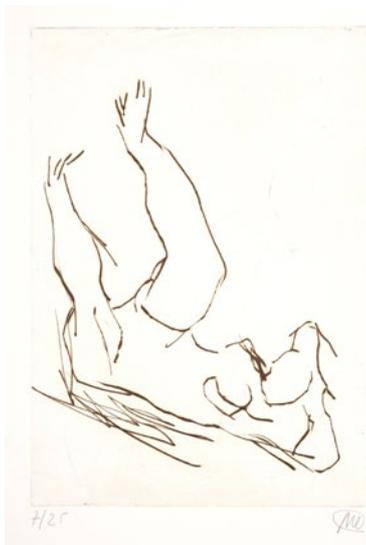
Rudolf Lipowski 1927 Pirna

Aquarell auf kräftigem, von Künstlerhand geknitterten Papier. Unsigniert. Im Passepartout. Provenienz: Sächsische Privatsammlung, im Atelier des Künstlers erworben.

Verso atelierspurig.

36 x 50,5 cm, Psp. 46,5 x 61 cm.

350 € 579



579

580 Markus Lüpertz „Étude pour Monument à Debussy“. 1983.

Kaltnadelradierung in Orangerot und Linschnitt auf Karton. In Blei monogrammiert u.re. „ML“, u.li. nummeriert „7/25“. Blatt 2 der Folge „Markus Lüpertz. Markus – Maillol“ mit sechs Radierungen. WVZ Hofmaier 335 I B (von III). Vgl. die 1937 entstandene gleichnamige Skulptur von Aristide Maillol.

Verso an der Oberkante o.li. und o.re. feine Spuren einer Klebemontierung.

500 €

Markus Lüpertz 1941 Reichenberg

Deutscher Maler, Grafiker und Bildhauer. 1956 – 1961 Studium an der Werkkunstschule Krefeld, u.a. bei Laurens Goossens. Ab 1974 Professor für Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe. 1988 – 2009 Rektor an der Kunstakademie in Düsseldorf. Verschiedene Preise und Ehrungen, u.a. 1970 Preis der Villa Romana, 1990 Lovis-Corinth-Preis der Künstlergilde Esslingen, 2013 Internationaler Mendelssohn-Preis zu Leipzig. Lüpertz zählt zu den wichtigsten Vertretern der Nachkriegskunst in Deutschland.



580

Hernando León

1933 Yungay (Chile) – lebt in Dresden, Pirna und Santiago

1952–58 Studium der Wandmalerei und Kunsterziehung an der Universidad de Chile in Santiago sowie 1958–61 Zeichen- und Grafikstudium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei H. T. Richter, wo er seine spätere Frau Margarita Pellegrin kennenlernte. 1962–64 Lehrauftrag an der Academia Chilena de Bellas Artes in Valdivia, Zeichnungen und Malereien zum Thema „Chiloé“ entstehen, weitere akademische Lehrtätigkeiten folgen. Nach Pinochets Militärputsch 1973 wird Hernando verhaftet, dem 1974 die Flucht nach Peru gelingt, von wo aus er im selben Jahr in die DDR emigrierte. Dort Lehrtätigkeit an der HfBK Dresden, ab 1922 freiberufliche Arbeit, entwirft Bühnenbilder und diverse Wandbilder in Weimar, Bautzen, Schwerin und Dresden.

Rudolf Lipowski 1927 Pirna

1942–45 Lehre als Dekorationsmaler, Besuch der Städtischen Gewerbeschule. Besuch der Meisterschule des Malerhandwerkes in Breslau für zwei Semester. 1945–51 als Schriftmaler tätig. 1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, u.a. bei Erich Fraaß, Max Erich Nicola, Hans Christoph sowie in Wandmalerei bei Heinz Lohmar. Ab 1956 freischaffend. Lebt und arbeitet in Pirna.

500 €



591



592



594



593



(593)

(594)



591 Rosso Hugo Majores, Fischerhütte im Schnee. 1943.

Rosso Hugo Majores 1911 Eislefeld/Thüringen – 1996 Dresden
Aquarell. In der Darstellung in Tinte monogrammiert „R.H.M.“ und datiert. Auf Untersatz montiert. Auf dem Untersatz in Blei signiert „R. H. Majores“ und mit einer Widmung versehen „Gunki zum Geburtstag 1946“.

Technikbedingt leicht wellig.

20 x 31 cm, Unters. 32,2 x 40,3 cm.

160 €

592 Rosso Hugo Majores, Gebirgslandschaft im Regen / „Felder und Berge“ / Gebirgslandschaft. 1937/1949/1960.

Aquarelle auf verschiedenen Papieren. Jeweils in Tusche u.li. bzw. u.re. monogrammiert „R.H.M.“ und datiert.

Technikbedingt leicht wellig, eine Arbeit verso mit Resten einer Klebemontierung, die anderen verso leicht atelier-spurig. Teils etwas angeschmutzt und mit leichten Quetsch-falten im Außenbereich.

36,5 x 49,6 cm / 49,6 x 64,6 cm / 49,2 x 64,7 cm.

180 €

Rosso Hugo Majores 1911 Eislefeld/Thüringen – 1996 Dresden
Studium an der Kunsthochschule Weimar bei W. Klemm, später in Dresden-Klotzsche ansässig. Studienreisen u.a. nach Galizien u. in die Schweiz.

593 Rosso Hugo Majores, Drei Landschafts-darstellungen und eine Stadtansicht. 1930er und 1970er Jahre.

Radierungen, Lithografie und Linolschnitt. Drei Arbeiten im Medium ligiert monogrammiert „RHM“ und datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „R. H.Majores“, teils betitelt und datiert. Eine Arbeit mit einer Widmung.

Etwas knickspurig und teils stockfleckig. Blatt 1 und 3 mit Einriß (ca. 0,8 – 4,3 cm).

Med. min. 20,2 x 23,3 cm, max. 28 x 49,8 cm,

Bl. min. 36,6 x 37,8 cm, max. 47 x 62,6 cm.

50 €

594 Rosso Hugo Majores, Sechs figürliche Darstellungen. 1933 / 1973/1976.

Linolschnitte und eine Lithografie auf verschiedenen Papieren. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „R. H.Majores“ und datiert sowie zumeist nummeriert. Die Lithografie im Stein ligiert monogrammiert „RHM“.

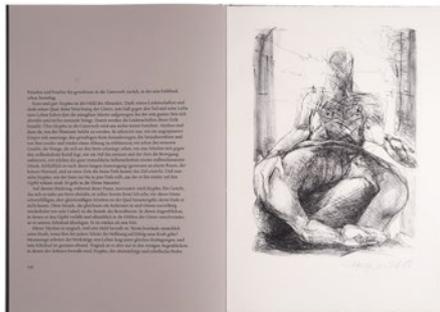
Unscheinbar griff- und knickspurig.

Pl. min. 12,3 x 8 cm, max. 21,5 x 17,5 cm,

Bl. min. 19,3 x 14 cm, max. 28,1 x 23,6 cm /

St. 25,6 x 20 cm, Bl. 42,5 x 30,7 cm.

120 €



597

595 Albert Mann, Vier weibliche Akte / Sitzender weiblicher Akt. 1959.

Albert Mann 1902 – 1964 Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnungen. „Vier weibliche Akte“ unsigniert. Im Passepartout innenseitig u.re. Annotation in Blei „Pastellskizze von Albert Mann etwa 1960/63“, u.li. „Von Herta Mann zum Geburtstag 1970 erhalten. H.N“. „Sitzender weiblicher Akt“ zweifach u.li. und u.re. signiert „A. Mann“ und datiert. Verso mit der Pastellzeichnung einer Frau und eines Mannes. An den o. Ecken montiert.

Eine Arbeit klebemontiert.

14,7 x 20,8 cm, Psp. 29,8 x 38,8 cm / 33 x 18,9 cm,
Psp. 41,7 x 29,8 cm.

180 €

596 Wolfgang Mattheuer „Sommer“. 1973.

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig
Holzschnitt. Signiert in Blei u.re. „W. Mattheuer“ sowie datiert und betitelt. WVZ Koch / Seyde / Gleisberg 197. „Mattheuers Holzschnitte wirken überaus kraftvoll und diszipliniert in der Strenge und Prägnanz seines Formwillens, der weder Verklärung noch Verunklärung duldet. Möglichst auf geometrische Urelemente wie Dreiecke, Segmente, Schraffuren oder sägeartige Zacken zurückgeführt, beziehen sie ihre Ausdrucksstärke aus dem Kontrast (...). Man merkt den Einfluß der von Fernsehen, Reklame und Elektronik geprägten Seherfahrungen.



(597)

Auch optische Phänomene, wie sie die Op-Art entdeckte, ließen Mattheuer kaum gleichgültig.“ (Vgl. WVZ Koch / Seyde / Gleisberg, S. 7).

Leicht lichterandig.

Stk. 32 x 40 cm. Bl. 43,1 x 49,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

597 Wolfgang Mattheuer, Harald Metzkes, Baldwin Zettl, Hans Fronius, Heidrun Hegewald und Karl-Georg Hirsch „Stärker als sein Fels. Texte um Sisyphos“. 1990.

Hans Fronius 1903 Sarajevo – 1988 Mödling

Heidrun Hegewald 1936 Meißen – lebt in Berlin-Karow

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in Freiberg (Sachsen)

Künstlerbücher. Mit sechs Originalgrafiken aus dem Jahr 1988. Überwiegend in Blei signiert und datiert. Zweiter Druck der Sisyphos-Press, Edition Leipzig. Im originalen Halbleinen-Schuber sowie Pappumschlag.

Schuber vereinzelt berieben, Pappumschlag mit Läsionen.

Bl. jeweils 41 x 28,5 cm, Buch 41,5 x 29,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach / Vogtl. – 2004 Leipzig

1942–44 Lithografenlehre. Kriegsdienst, 1946–47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig und ab 1947 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1956 Dozent ebendort, 1965 Berufung zum Professor. Mit seinen Kollegen B. Heisig und W. Tübke trat er für eine Richtungsänderung weg von der Lehre des Sozialistischen Realismus ein und begründete die sogenannte Leipziger Schule. Ab 1974 arbeitete er freischaffend.



(597)

600 €



596

595





598



(601)

Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin

Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. Seit 1933 freiberuflich tätig. 1946 Berufung an die Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin (Leiter der Fachabteilung Graphik). Zahlreiche Ausstellungen.



600

598 Arno Mohr „Berliner Landschaft“. 1976.

Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin

Farblithografie auf gelblichem Karton. In Blei u.re. signiert „A. Mohr“ sowie datiert, u.li. nummeriert „57/100“. Mit einem Trockenstempel der Edition Arkade. Auf Untersatz montiert.

Karton leicht gedunkelt.

St. 31,2 x 43 cm, Bl. 41 x 53,2 cm, Unters. 45,1 x 55 cm.

240 €

600 Kurt Mühlenhaupt „Bürgerliches Leben“. 1972.

Kurt Mühlenhaupt 1921 Klein Ziescht – 2006 Bergsdorf

Farblithografie. Unter der Darstellung re. in Blei signiert „Kurt Mühlenhaupt“. Mi.u. betitelt sowie u.li. nummeriert „18/50“ und technikbezeichnet.

Insgesamt wellig, li. und re. im weißen Rand kleine Reißzwecklöchlein mit Farbrand. Am Rand Mi.re. ein Einriß (7 cm).

St. 24,8 x 30,9 cm, Bl. 43,8 x 62,1 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

601 Kurt Mühlenhaupt „Berliner Bilder- der Eckensteher“ / „U Bhf. ALT TEMPELHOF“. 1981.

Farblithografien auf Büttten. Im Stein betitelt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Mühlenhaupt“, eine Arbeit nummeriert u.li. „273/300“.

St. 35 x 24 cm / St. 34,6 x 42,8 cm, Bl. je 59,3 x 42 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



601



602

602 Wilhelm Müller „Spiel mit dem Silberstift“. 1980.

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Frottage in Silberstift auf gestrichenem Papier. In Blei Mi.u. ligiert monogrammiert „WM“ sowie datiert. Verso in Blei Mi.u. betitelt, signiert „Wilhelm Müller“ sowie nochmals datiert.

Ecken kaum sichtbar gestaucht.

21 x 29,7 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

603 Wilhelm Müller, Rotes Dach. 1983/1984.

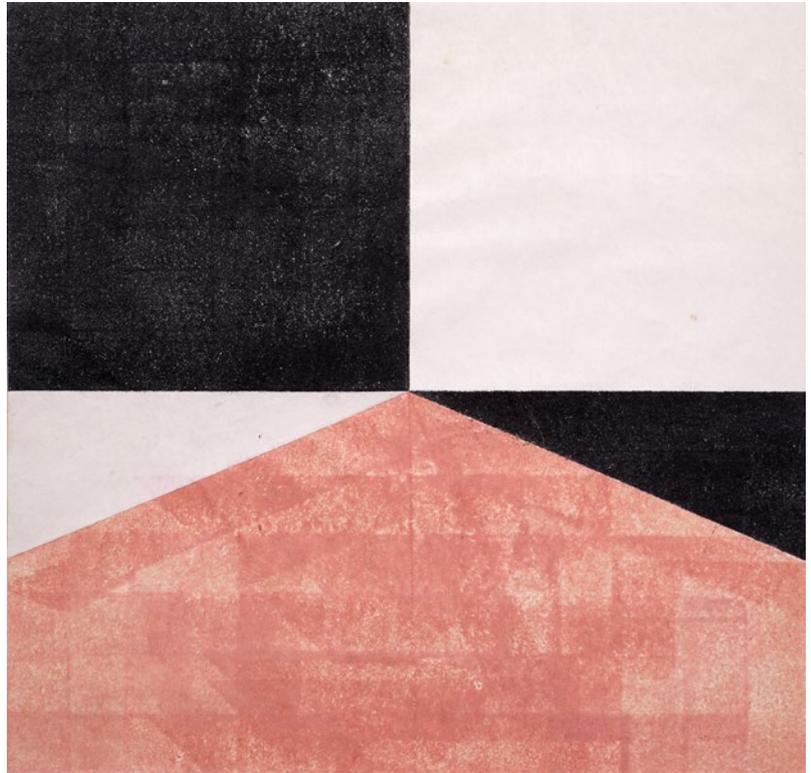
Farbmonotypie, Faltung und Collage auf kräftigem Japan. Verso in Blei signiert „Wilhelm Müller“ und datiert. Hinter Plexiglas in einer einfachen Kunststoff-Leiste gerahmt.

Im Bereich des roten Dachs und des weißen Quadrats technikbedingt unscheinbar wellig und mit einer leichten Knickspur, im Gesamteindruck unauffällig. Im Bereich des weißen Quadrats zwei winzige bräunliche Fleckchen.

45,7 x 46,5 cm, Ra. 56,5 x 57 cm.

1.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



603

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Wilhelm Müller war Maler, Zeichner, Objektkünstler und Vertreter der konkreten Kunst. Von 1952–1953 beschäftigte er sich überwiegend mit Malerei, Grafik und Zeichnung. 1955–1979 arbeitete er als praktizierender Stomatologe. Er war Schüler Herrmann Glöckners. Von 1965–1978 Mitwirkung in verschiedenen Werkgruppen, wie „Konstruktive Übungen“, „Spiel mit dem Silberstift“. 1978–1979 Monotypien und Schablonendrucke „Lirum Larum Löffelstiel“. Seit 1980 freischaffend in Dresden. 1980–1989 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatlichen Museum für Völkerkunde in Dresden. Abstrakte Kompositionsstudien u. Aktionsmalerei, konstruktivistische Übungen. Zahlreiche Ausstellungsbeiträge u.a. an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (1989) und im Kupferstich-Kabinett Dresden (1996).



604



(604)



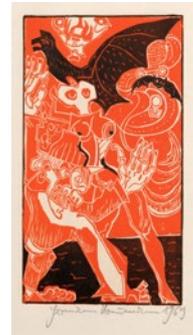
(604)



605



(605)



(605)



606

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahsen in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. Naumann lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstich-Kabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

604 Armin Münch „Faustmephisto“. 1998/1999.

Armin Münch 1930 Rabenau b. Dresden – 2013 Rostock

Mappe mit 18 Lithografien auf „Hahnemühle“-Bütten, einem zusätzlichen Abzug, Titelblatt (verso mit Serigrafie auf Folie) und Inhaltsverzeichnis. Blätter jeweils im Stein signiert „AMünch“ bzw. „Armin Münch“, datiert und teils bezeichnet sowie unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „AMünch“ bzw. „Armin Münch“ und li. nummeriert „2/30“, eine Arbeit „2/20“. Eines von 20 Exemplaren mit Kassette (Gesamtauflage 30 Exemplare). Herausgegeben von der Galerie Profil Weimar, Druck durch Horst Arloth in Weimar. In der originalen schwarzen Leinenkassette mit geprägtem Titel.

Unscheinbar griffspurig. Kassette geringfügig angeschmutzt.

Bl. je ca. 53 x 39 cm, Kassette 55,4 x 41 cm. **280 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

605 Hermann Naumann „Keine Wolke stille hält“. 1969.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Farbholzschnitte auf festem Papier. Folge von 30 Illustrationen inklusive Titelblatt zu Max Dauthendey. Jeweils in Blei u.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert sowie nummeriert u.li. Das Titelblatt am u. Rand in Blei betitelt.

Minimal knickspurig. In den Randbereichen teilweise leicht gegilbt sowie die Blattkanten angestaucht. Der Papierumschlag etwas angeschmutzt und mit mehreren Einrissen am Rücken.

Stk. jeweils ca. 23 x 13 cm, Bl. 46 x 31 cm.

350 €

606 Hermann Naumann, Weiblicher Rückenakt. 1974.

Grafitzeichnung auf festem Papier, vollflächig auf Untersatzpapier montiert. In Blei signiert o.re. „Hermann Naumann“ und datiert.

Blattecke u.re. vom Untersatzpapier gelöst. Blattrand minimal fingerspurig. Teils technikbedingt wischspurig.

73,4 x 51 cm, Unters. 83 x 59 cm.

240 €

Armin Münch 1930 Rabenau b. Dresden – 2013 Rostock

1946–50 Grafischer Zeichner beim Sachsenverlag Dresden, 1950–55 Studium an der HfBK Dresden, anschließend in der Wahlheimat Rostock freischaffend tätig. 1958–60 Meisterschüler der Akademie der Künste Berlin, anschließend in Rostock tätig. 1970–76 Dozent an der Kunsthochschule Weißensee, im Jahr darauf Professur an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Ab 1996 Lehrauftrag an der Universität Rostock.



607

607 Hermann Naumann, Blumenstilleben / „Drei Juden“ / „Don Luis de Góngora y Argote“ / Madonna. 1950er bis 1970er Jahre.

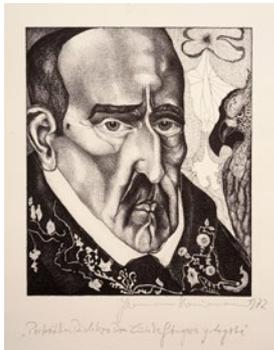
- a) Blumenstilleben. 1954. Farbmonotypie. In Blei signiert und datiert u.re.
- b) Drei Juden. 1955. Lithografie. In Blei signiert und datiert u.re. und betitelt u.li., am u. Rand bezeichnet „1-6 / Zum 90. Geburtstag 16 I 56 geschenkt von H. Naumann“.
- c) Don Luis de Góngora y Argote. 1972. Lithografie. In Blei signiert und datiert u.re., betitelt und mit Widmung an Prof. Dr. Wolfram Steude versehen.
- d) Madonna. 1964. Holzschnitt. In Blei signiert und datiert u.re.

Provenienz: Nachlass Prof. Dr. Wolfram Steude.

Zum Teil stockfleckig, knickspurig, einige Rostabdrücke von Büroklammern, einige Flecken.

- a) 40 x 30 cm, Bl. 51 x 37,5 cm, b) 33,2 x 27,3 cm, Bl. 51 x 38 cm, c) 26 x 21 cm, Bl. 50 x 36 cm, d) 40 x 24,5 cm, Bl. 53 x 36,7 cm.

110 €



(607)



608

608 Hermann Naumann „Der Korsettenfritz“. 1991.

Farblithografien, in Kreide überzeichnet auf „Hahnenmühle“-Bütten. Mappe mit sieben Illustrationen zu Oskar Panizza sowie einem Titelblatt. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hermann Naumann“ und nummeriert „7/13“. Erschienen bei Graphikangebot Müller, Großpöna. In der originalen Leinen-Kassette mit eingestecktem Textheft.

Je Blatt zwei unscheinbare Löchlein o. und u.

Bl. 54,2 x 39,6 cm, Mappe 56 x 42 cm.

600 €

609 Hermann Naumann, Zwei weibliche Akte. 2014.

Grafitzeichnung auf festem Papier. U.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert. Verso weitere Grafitzeichnung eines weiblichen Aktes und von fremder Hand nummeriert „071/18“.

Stockfleckig.

50 x 34 cm.

120 €



(608)



(608)



609



(608)



(608)



612

610



611

**610 S. Neubert (?), Vier stehende weibliche Akte /
Zwei sitzende und ein stehender Akt.
Wohl 3. Viertel 20. Jh.**

Aquarelle. Unsigniert. Ein Blatt auf Untersatzpapier montiert. Jeweils hinter Glas gerahmt. Auf der Rückwand eines Rahmens von fremder Hand (?) Künstlerbezeichnet.

39,5 x 30 cm, Ra. 43 x 32,7 cm / 39,5 x 26,5 cm, Ra. 42 x 31,7 cm.

120 €

**611 Ernst Günther Neumann,
Blick über die Dächer von Dresden (?). 1984.**

Ernst Günther Neumann 1928 Hörnitz, Zittau

Aquarell über Blei auf Papier. Signiert „E. G. N.“ und datiert u.li. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Verso auf der Rückwand des Rahmens mit einem Etikett der Dresdner Galerie Sillack.

Technikbedingt leicht gewellt. Ein unscheinbarer Einriss (sichtbare Länge ca. 1,5 cm) am u. Bildrand.

BA 20,7 x 28 cm, Ra. 44 x 51,8 cm.

60 €

612 Otto Niemeyer-Holstein „Möwe“. Um 1960.

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

Aquarell über Bleistift auf gelblichem, leichten Büttenkarton. U.re. in Blei monogrammiert „ONH“. Verso o.re. in schwarzem Faserstift bezeichnet „W.V.1162“ sowie u.re. in Blei nummeriert „(53)“. Am o. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schmalen braunen Holzleiste mit goldener Sichtleiste gerahmt. WVZ Niemeyer 2022, Werknr. 1162.

Minimal knickspurig. Mit Säuerand aufgrund eines säurehaltigen Passepartouts. Verso ganzflächig mit leichten Säurefleckchen. Am o. Rand mit zwei Resten einer Klebmontierung.

35,8 x 47,7 cm, Psp. 43,2 x 56,1 cm, Ra. 50,5 x 59,5 cm.

950 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel – 1985 Lüttenort / Koserow

1914/1915 Militärdienst nach einer Ausbildung in Schleswig als Husar. 1917–26 Aufenthalt in der Schweiz, dort Maler im Künstlerkreis von Ascona / Tessin. Mit Marianne von Werefkin und weiteren Malern 1924 Gründungsmitglied der dortigen Künstlergruppe „Der große Bär“. Studienreisen nach Italien, Jugoslawien, Spanien und Frankreich. Zwischenzeitlich Studium an der Kunstakademie Kassel bei K. Witte. Ab 1925 in Berlin ansässig, 1929 Aufenthalt in Paris. Bis 1933 zahlreiche Ausstellungs-beteiligungen. 1939 Übersiedlung nach Uesedom. 1964 Ernennung zum Professor. Malte Landschaften, Bildnisse und Figürliches. Seine Arbeiten sind in zahlreichen Museen vertreten.



613

613 Otto Niemeyer-Holstein „Neppermin“ (Usedom). 1972.

Farblithografie in Grünblau auf Büttten. U.re. in Blei monogrammiert „ONH“ und datiert. Einer von 40 Drucken.

WVZ Schmidt / Sohler / Lau 61.

In der o.re. Ecke ein leichter Knick und ein kleiner Fleck. Li. des Steins eine unscheinbare Quetschfalte.

St. 30,2 x 41,8 cm, Bl. 45 x 59,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

614 Otto Niemeyer-Holstein „Überschwemmte Wiesen I“. 1976.

Strichätzung und Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf Büttten. In Blei unterhalb der Darstellung monogrammiert „ONH“ und datiert sowie mit der Druckersignatur „fec. Lau“. Eines von 21 Exemplaren, 1977 gedruckt von Ernst Lau. Verso in Blei von fremder Hand verschiedene Annotationen.

WVZ Schmidt / Sohler / Lau 142 mit minimal abweichenden Plattenmaßen.

Blattkanten beschnitten, o.re. etwas unregelmäßig. O.li. Ecke leicht gestauch.

Pl. 9,9 x 14,7 cm, Bl. 25 x 37,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €

615 Otto Niemeyer-Holstein „Selbst“. 1976.

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf Büttten. U.re. in Blei monogrammiert „ONH“ und datiert.

WVZ Schmidt / Sohler / Lau 143.

Kaum sichtbare Stauchung in der o.re. Ecke.

Pl. 22,3 x 16,4 cm, Bl. 36,8 x 26,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



614



615

616 Alessandro Nocentini „Giaggiolo“ (Iris). 1990er Jahre.

Alessandro Nocentini 1949

Radierung, koloriert auf gelblichem Maschinenbüttten, vollflächig auf weißem Büttten aufkaschiert. In Blei signiert „A. Nocentini“, nummeriert „16/90“ und betitelt. Im Passepartout hinter Glas im Aluminiumrahmen.

Bl. 66,2 x 16 cm, Ra. 91 x 35 cm.

100 €

618 Otto Pankok „Stern und Blume“. 1990.

Otto Pankok 1893 Mülheim Saar – 1966 Wesel

Mappe mit zwei vom Stock gedruckten Holzschnitten „Zigeunerin Hoto“ (1947) und „Tomaso“ (1950), von Eva Pankok mit Nachlass-Stempel und -signatur versehen sowie mit zahlreichen reproduzierten Holzschnitten. 93 Seiten. Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig. Achter Druck der Dürer-Presse von Hans Marquardt. Exemplar ohne Exemplarnummer 285. Illustrierter originaler Leineneinband, originaler Halbleinen-Klappschuber, die Original-Holzschnitte in separater Mappe.

WVZ Zimmermann WH 207 / 347 B.

Einband leicht griffspurig. Pappschuber mit Papierabriss.

Stk. 30,2 x 14,7 cm, 30,5 x 19,7 cm, Schuber 39 x 29 cm.

120 €

Alessandro Nocentini 1949

Italienischer Maler und Radierer, geb. 1949 in Florenz. Erste Ausstellung 1973, seit den 1980er Jahren zunehmend auch international bekannt. Als Inspirationsquelle dient ihm häufig die Landschaft der Toskana, die er zu nachdenklichen Bildern verarbeitet. Seine Radierungen sind handkoloriert und damit Unikate.



616



(618)



(618)

Otto Pankok

1893 Mülheim Saar – 1966 Wesel

1912/13 Studium an den Kunstakademien Düsseldorf und Weimar. 1914–18 Kriegsdienst. 1937 Beschlagnehmung seines Werkes. 1947–58 Professur mit einer Zeichenklasse an der Kunstakademie Düsseldorf. 1948 Veröffentlichung des Buches „Deutsche Holzschnitzer“. 1958 Übersiedlung nach Drevenack.



620



619



621

619 Charlotte Elfriede Pauly, Zwei Landschaftsdarstellungen. Wohl 3. Viertel 20. Jh.

Charlotte Elfriede Pauly 1886 Stampen – 1981 Berlin

Federzeichnungen in Tusche auf chamoisfarbenem Papier. Unsign. Eine Arbeit in Kugelschreiber ortsbezeichnet „(...) Mecklenburg“. Jeweils verso mit dem Stempel „C E Pauly“. In Blei nummeriert „I 6“ bzw. „I 7“.

Knickspurig und minimal angeschnitz.

Jeweils 15 x 21 cm.

120 €

Charlotte Elfriede Pauly 1886 Stampen – 1981 Berlin

1909–14 Besuch der Universität München, 1915 Promotion in Würzburg. Ab 1917 Besuch der Kunstschulen in München u. Stuttgart, bei O. Pankok. Lebte in Berlin-Friedrichshagen.

620 A.R. Penck „Auseinandersetzung“. 1992.

A.R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich

Farbserigrafie auf weißem Büttenkarton. In Blei signiert u.re. „ar penck“, u.li. bezeichnet „expr.“. Blatt 3 der Folge „Dresden-Mappe“ mit vier Arbeiten. Abzug vor der Auflage von 5 römisch und 50 arabisch nummerierten Exemplaren. Im Passepartout hinter Glas in einer schwarz lackierten Leiste gerahmt.

Abgebildet in: Gisbert Porstmann, Johannes Schmidt (Hrsg.): Sein und Wesen. Der unbekannte A.R. Penck. Dresden 2008. S. 257, KatNr. 469.

Blatt im weißen Rand o.re. mit zwei leichten Bereibungen. Druckbereich mit ganz vereinzelt, sehr unscheinbaren Kratzspuren. Wenige, unscheinbare Griffknicke.

Med. 50 x 38 cm, Bl. 64,4 x 47,8 cm, Ra. 86,8 x 67 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

621 A.R. Penck „Zerstörter Mann“. 1992.

Farbserigrafie auf weißem Büttenkarton. In Blei signiert u.re. „ar. penck“, u.li. bezeichnet „e.a.“. Blatt 1 der Folge „Dresden-Mappe“ mit vier Arbeiten. Künstlerabzug vor der Auflage mit fünf römisch und 50 arabisch nummerierten Exemplaren. Im Passepartout hinter Glas in einer schwarz lackierten Leiste gerahmt.

Abgebildet in: Gisbert Porstmann, Johannes Schmidt (Hrsg.): Sein und Wesen. Der unbekannte A.R. Penck. Dresden 2008. S. 257, KatNr. 469.

Insgesamt leicht wellig und mit wenigen Griffknicken. Am o. Blatt-rand Mi. eine vertikale Knickspur (ca. 4,5 cm). Druckbereich mit vereinzelt, sehr unscheinbaren Kratzspuren.

Med. 50,5 x 40 cm, Bl. 68 x 64,4 cm. Ra. 67 x 86,8 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

A.R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit Peter Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. Seit Mitte der 70er Jahre enge Freundschaft mit Jörg Immendorf. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit Peter Herrmann und Ernst Göschel. Neben Auftritten als Jazzmusiker verfasste er Gedichte, Essays und theoretische Texte. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1989–2005 Professur für Freie Grafik an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebte und arbeitete in Dublin.



622

622 Olaf Pflug, Maritime Komposition. 1995.**Olaf Pflug** 1956 Neustadt / Orla – lebt in Dresden

Aquarell, Deckweiß und Tusche auf Büttlen. U.re. signiert und datiert.

Technikbedingt gewellt und verso atelierspurig.

73,1 x 51 cm.



623

623 Stefan Plenkens und weitere Dresdner Künstler, Vier Druckgrafiken. Um 1990.**Stefan Plenkens** 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden**Angela Hampel** 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden**Veit Hofmann** 1944 Dresden**Jürgen Wenzel** 1950 Annaberg

Verschiedene Drucktechniken. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert und nummeriert bzw. bezeichnet, zum Teil datiert und betitelt. Mit den Arbeiten:

- a) Angela Hampel, 1991, Farbserigrafie auf Büttlen.
 - b) Veit Hofmann, 1991, Farbserigrafie auf Büttlen. Künstlerexemplar. 51 x 43 cm. Im Passepartout.
 - c) Stefan Plenkens, 1994, Farblithografie, Künstlerexemplar. Im Passepartoutwt.
 - d) Jürgen Wenzel, 1989, Radierung, koloriert. (Kalenderblatt). Trockenstempel Grafik Edition.
- b) Verso Klebemontierung. c) Mi.u. recto und verso Klebemontierung. d) Leicht gedunkelt, am Rand Mi.li. atelierspurig.
- Bl. min. 36 x 36 cm, max. 59 x 42 cm, Psp. 80 x 59,8 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



624

624 Stefan Plenkens, Am Strand. 1989 -2007.

Aquarell über Farbaquatinta. U.re. in Blei signiert „Plenkens“ und datiert, u.li. nummeriert „1/1“. Unikat.

Gewellt und knickspurig mit einer Quetschfalte im li. Randbereich.

Pl. 31,5 x 36 cm, Bl. 65 x 48,9 cm.

190 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

625 Egon Pukall, Stilleben mit Pfeife. Wohl 1964.**Egon Pukall** 1934 Rosenberg/Ostpreussen – 1989 Dresden

Farbmonotypie. Unsigniert. In den Randbereichen auf Untersatz klebemontiert und hinter Glas in einer schwarz-braunen Holzleiste gerahmt.

Vgl. motivisch das gleichnamige Gemälde von 1962, abgebildet in: Heise, Bernd, Walther, Sigrd (Hrsg.): Egon Pukall. Werkverzeichnis der Gemälde. Dresden, 2009. S. 17.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, erworben im Atelier des Künstlers zwischen 1963 und 1969.

Die Randbereiche leicht knickspurig. Kleine Einrisse am o. Blatttrand sowie einer am u.li. Rand (max. ca. 1 cm). Ein T-förmiger Einriss am o.li. Blatttrand (ca. 4,5 bzw. 8 cm) in die Darstellung einlaufend, verso mit Tesafilm hinterlegt. U.re. Klebreste sowie unscheinbare Stockflecken in den Randbereichen. Verso am o. Rand Papierreste, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

Med. 31,8 x 43 cm, Bl. 37 x 47,5 cm, Ra. 44,5 x 54,5 cm.

400 €

625

Olaf Pflug 1956 Neustadt / Orla – lebt in Dresden

1973 Ausbildung zum Agrotechniker, anschließend Arbeit als Meliorationstechniker. 1979–83 Pädagogikstudium in den Fächern Kunsterziehung und Geschichte an der Universität Leipzig. Seit 1984 neben der Lehrtätigkeit auch als Maler und Grafiker tätig. Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen, hauptsächlich in Dresden. In den 1990er Jahren Erhalt von verschiedenen Stipendien, u.a. des Freistaates Sachsen.

Stefan Plenkens

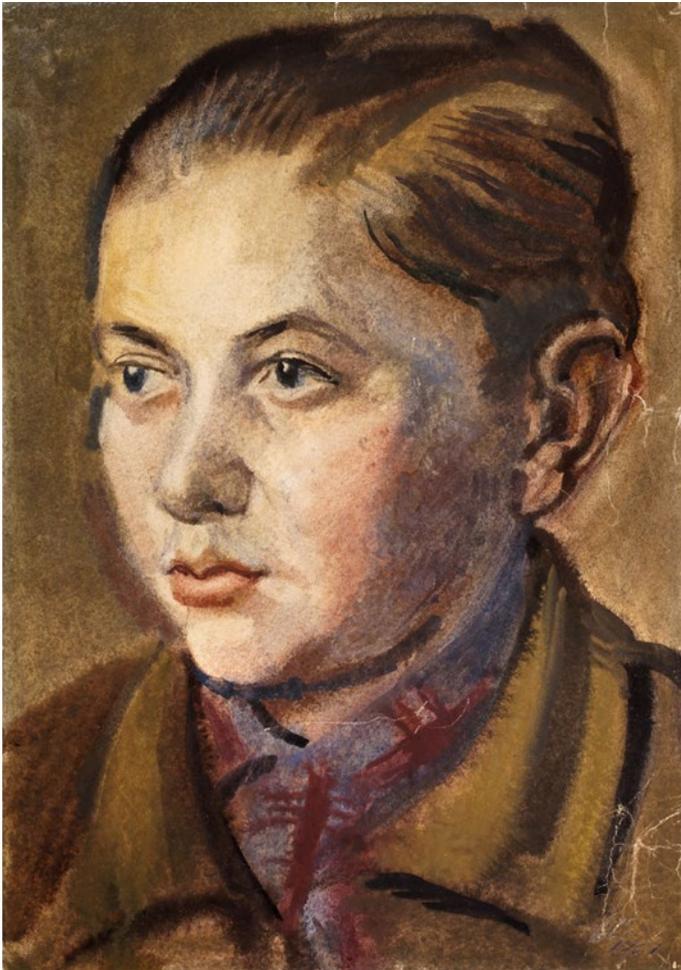
1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Meisterschüler bei Gerhard Kettner. Studienreisen nach Frankreich, China und in die USA. Lebt und arbeitet in Dresden.

Egon Pukall

1934 Rosenberg/Ostpreussen – 1989 Dresden

1948–51 Lehre als Fotolithograf. 1951–54 Studium an der HGB Leipzig und 1957 an der HfBK Dresden. Mitglied im VBK der DDR. Freischaffend in Dresden tätig. Leiter der Außenstelle der HfBK und Lehrbeauftragter für Malerei und Grafik in Bautzen. Malerische Rekonstruktionsarbeiten beim Wiederaufbau der Semperoper. Lebte bis zuletzt im Loschwitzer Künstlerhaus am Dresdner Elbhäng.



Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929/30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit ein Großteil seiner Werke zerstört worden waren. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb, wobei er sich zeitlebens von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Haupt Sujets. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläumsausstellungen zu sehen.

626 Curt Querner, Porträt eines Mädchens. 1961.

Aquarell auf chamoisfarbenen Büttenkarton. In Grafit monogrammiert „Qu.“ und datiert u.re. Verso u.re. mit einer Widmung in Tusche von fremder Hand sowie verschiedenen Annotationen in Blei. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Verso auf der Rahmenrückwand mit Adress-Stempelung. Nicht im WVZ Dittrich.

Insgesamt wellig und grifspurig, die Randbereiche zum Teil knickspurig. Deutliche Kniterspuren im re. Randbereich Mi. und u., verso zum Teil unfachmännisch hinterlegt. Am o. Blattrand Mi. ein Einriss (ca. 1 cm) sowie Reißzwecklöchlein. Zwei deutliche Kratzspuren mit Farbverlust (ca. 7 cm und 2,5 cm) im Bereich des Kragens. Verso etwas atelierspurig und mit Resten älterer Montierungen.

36,5 x 25,3 cm, Ra. 65 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.800 €

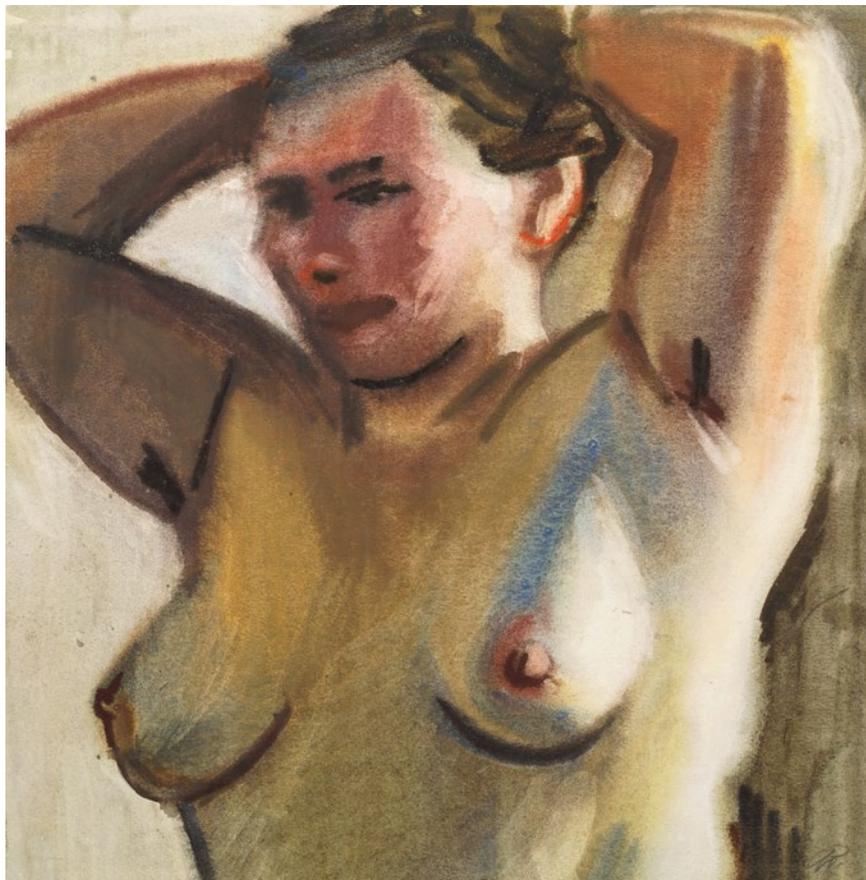
627 Curt Querner, Herta. Um 1963.

Aquarell. In Grafit monogrammiert u.re. „Qu“. Verso von Künstlerhand o.re. in Grafit bezeichnet „X“ (gestrichen) sowie mit Annotationen in Blei von fremder Hand u.re. Variabel im Passepartout montiert und hinter Acrylglas in schwarzer Holzleiste gerahmt. Wohl WVZ Dittrich B 1249.

Am li. Blattrand Mi. eine leichte Knickspur. Kleine weiße punktförmige Flecken im Bereich der Haarpartie, o.Mi. mit Reißzwecklöchlein. Verso atelier-spurig.

45,5 x 45 cm, Ra. 58 x 58 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.400 €





628



630



631



629

628 Henry Rademacher „Pyramide“. 1991.**Henry Rademacher** 1961 Leipzig

Deckfarben und farbige Kreiden. In Kugelschreiber signiert „Rademacher“. In Blei betitelt, nummeriert „IX“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Deutlich gewellt und knickspurig mit vereinzelt Farbplatzen. Der Rahmen stellenweise leicht lädiert.

BA 57,4 x 43,7 cm, Ra. 72,5 x 58,8 cm.

220 €**629 Thomas Ranft „Nordische Landschaft“ / „Finden kann eine Tätigkeit sein“. 1975/1979.****Thomas Ranft** 1945 Königsee (Thüringen) – lebt in Amtsberg (Sachsen)

Radierungen auf Bütten. Jeweils in der Platte signiert und datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Ranft“ und betitelt. „Finden kann eine Tätigkeit sein“ bezeichnet „E / A“. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet. „Nordische Landschaft“ und „Probe“ mit zusätzlicher kleiner Radierung unterhalb der Darstellung (2,7 x 9 cm).

WVZ Wenke 127/ I und 188.

Leicht grifffspurig. „Nordische Landschaft“ mit Quetschfalten am o. Blatt-rand. „Finden kann eine Tätigkeit sein“ mit unscheinbaren Rückständen einer früheren Montierung an den oberen Ecken.

Pl. 19,9 x 14,8 cm, Bl. 42,8 x 33 cm / Pl. 8,8 x 6,4 cm,

Bl. 30,1 x 22,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €**630 Thomas Ranft „fliegen – wie lange noch?“. 1984.**

Farbradierung auf festem, weißen Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Ranft“, darüber bezeichnet „Andruck“, u.li. betitelt. Exemplar außerhalb der Auflage. Im silberfarbenen Metallrahmen.

WVZ Wenke 235 / II.

Stellenweise minimal stockfleckig.

Pl. 49 x 64,5 cm, Bl. ca. 53,5 x 72,5 cm, Ra. 60,5 x 75,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €**631 Thomas Ranft „Der Anfang ist immer das Ende“. 1992.**

Radierung in Grünschwarz auf „Hahnemühle“-Bütten. In der Platte u.li. signiert „Ranft“ und datiert. Unter der Darstellung in Blei nochmals signiert, bezeichnet „1. Andruck / Probedruck“ und nummeriert „1/2“ re. sowie betitelt li. Mit einer Preisnotiz verso.

Nicht mehr im WVZ Wenke.

Leicht knick- und grifffspurig.

Pl. 49,4 x 64,1 cm, Bl. 53,5 x 72,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €**Thomas Ranft** 1945 Königsee (Thüringen) – lebt in Amtsberg (Sachsen)

1967–72 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit Carlfriedrich Claus und Gerhardt Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhielt Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.



632

632 Otto Reinhardt „Frauenkirche Dresden“. 1945.

Atelierspurig 1880 Dresden – 1960 ebenda

Kohlezeichnung auf leichtem, gelblichen Karton. Signiert u.re. „Reinhardt“ sowie datiert und betitelt, Mi.o. nummeriert „25“.

Atelierspurig. Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Im Bild o.li. ein bräunlicher Fleck.

49,8 x 37,1 cm.

400 € – 600 €

633 Otto Reinhardt „Pirnaischer Platz“. 1945.

Grafitzeichnung auf gelblichem Karton. Signiert u. re. „Reinhardt“ sowie datiert und betitelt.

Abgebildet in: Fritz Gay: Unsterbliche Stadt. Requiem und Ruf, Dresden 1948, S. 65.

Blatt gedunkelt, atelierspurig. Ränder mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Verso Reste einer alten Klebemontierung.

35,2 x 46,9 cm.

180 €

634 Otto Reinhardt „Dresden – alte Bastion“ (?). 1945.

Kohlezeichnung auf strukturiertem Karton. In der Darstellung u.re. signiert „Reinhardt“ sowie datiert und schwer lesbar betitelt.

Blatt atelierspurig. An den Rändern wenige, an den Ecken viele Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Verso Reste einer alten Klebemontierung

47 x 35,2 cm.

180 €



635

635 Otto Reinhardt „Kirche Loschwitz“. 1945.

Grafitzeichnung auf leichtem, gelblichen Karton. In Blei signiert u.li. „Reinhardt“ sowie datiert und betitelt, o.li. nummeriert „50“.

Blatt leicht atelierspurig. Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess, leicht knickspurig.

50,2 x 37,1 cm.

220 €

636 Otto Reinhardt „Wackerbarth-Palais ehem. Ritterakademie“. 1945.

Grafitzeichnung auf Zeichenkarton. U.li. signiert „Reinhardt“, betitelt und ortsbezeichnet, o.li. nummeriert „29“.

Atelierspurig. Blattänder mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Verso Reste einer alten Klebemontierung.

34,5 x 46,5 cm.

180 €

637 Otto Reinhardt „Dresden Moritzstraße 1“ (Palais de Saxe). 1945.

Kohlestiftzeichnung auf strukturiertem Karton. In der Darstellung u.li. signiert „Reinhardt“ sowie datiert und betitelt, o.li. nummeriert „21“.

Abgebildet in: Fritz Gay: Unsterbliche Stadt. Requiem und Ruf, Dresden 1948, S. 21.

Blatt atelierspurig. Ränder mit einzelnen, Ecken mit jeweils vielen Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Verso Reste einer alten Klebemontierung.

47 x 35 cm.

180 €



637



633



634

636





639



640

638 Otto Reinhardt „Dresden Weiße Gasse“. 1945.

Kohlestiftzeichnung auf leichtem, gelblichen Karton. Signiert u.re. „Reinhardt“ sowie datiert und betitelt, o.li. nummeriert „38“.

Atelierspurig. Ränder mit wenigen Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess, leicht knickspurig. Verso Reste einer alten Klebemontierung.

37,3 x 50 cm.

220 €



641



638

639 Otto Reinhardt, Ruine des Glockenspiel-Pavillons mit Semperbau im Dresdner Zwinger. 1945.

Grafitzeichnung auf gelbem Karton. U.li. signiert „Reinhardt“ sowie datiert, o.li. nummeriert „18“.

Abgebildet in: Fritz Gay, Unsterbliche Stadt. Requiem und Ruf, Dresden 1948, S. 27.

Blatt leicht gedunkelt, atelierspurig. Ränder mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Im Bild o.li. ein winziger Tintenleck. Verso Reste einer alten Klebemontierung.

35,3 x 47 cm.

400 € – 600 €

640 Hans Theo Richter „Mann mit Kind auf den Schultern“. 1962.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Lithografie auf Büttlen. Unter dem Stein in Blei signiert „Richter“ und u.li. mit einer Werkverzeichnisangabe versehen. U.re. drei strichförmige Vertiefungen im Papier.

WVZ Schmidt 524.

Unscheinbar stockfleckig.

St. 37,2 x 27 cm, Bl. 49,5 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden bei Paul Hermann, Arno Drescher und Georg Erler und 1923 bei Josef Goller und Max Frey. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, ab 1928 Meisterschüler von Otto Dix. 1930 Heirat mit Gisela Hergesell aus Breslau. Jährlich längere Aufenthalte in Breslau bei den Schwiegereltern. 1932 Jubiläumspreis der Stadt Dresden, Mitgliedschaft im Deutschen Künstlerbund. 1933 Rompreis des Deutschen Künstlerbundes. 1935 Bekanntschaft mit Gerhard Marcks. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikkwettbewerb in Chicago. 1941 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1945 Tod seiner Frau beim Bombenangriff auf Dresden sowie Zerstörung eines Großteils seiner Werke. 1947–67 Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Freundschaft mit Josef Hegenbarth und Wilhelm Lachnit. 1947 Heirat mit seiner Schülerin Hildegard Fausten. 1955 Silbermedaille der Internationalen Graphik-Ausstellung in Warschau. Reisen nach Moskau, Leningrad, Amsterdam und Kassel. 1965 Auszeichnung mit dem Burma-Preis für Grafik in München sowie mit dem Nationalpreis der DDR.

641 Hans Theo Richter „Mädchen und Spiegelbild, nach rechts“. 1968.

Lithografie in Grünschar auf Büttlen. Unter dem Stein in Blei signiert „Richter“ und nummeriert „13/32“. Werkverzeichnisangabe u.li.

WVZ Schmidt 609.

Der u. Rand gestaut und partiell lichtspurig re. des Steins.

St. 22 x 25,4 cm, Bl. 36,5 x 37,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



642

642 Arno Rink „Spanien“. 1980.

Arno Rink 1940 Schlotheim/Thüringen – 2017 Leipzig

Lithografie. Unter der Darstellung re. in Blei signiert „Rink“ sowie datiert, u.li. bezeichnet „e.a.“ und betitelt. Hinter Glas in schwarz-goldfarbener profilierter Leiste gerahmt.

St. 39,2 x 49 cm, Ra. 56 x 63,9 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

643 Wilhelm Rudolph „Stehende Frau“. 1950er Jahre.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzchnitt auf Maschinenbütten. Unsigniert.

Vgl.: Schmidt, Martin: Wilhelm Rudolph in Licht und Dunkelheit. Dresden 2003, S.146, Abb. 134.

Etwas knick- und fingerspurig. Mit vertikaler gerader Bleistiftlinie am re. Rand. Papierreste am li. und re. Rand, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

Stk. 30,4 x 13,5 cm, Bl. 48,5 x 31 cm.

180 €

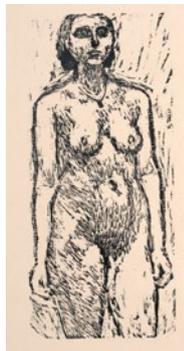
644 Wilhelm Rudolph, Alter Mann, auf einem Stuhl sitzend. Wohl 1960er Jahre.

Holzchnitt. In Blei signiert u.re. „Wilhelm Rudolph“ sowie u.li. bezeichnet „Handdruck“.

Leicht lichtrandig. Verso etwas atelierspurig.

Stk. 39 x 30 cm, Bl. 44 x 31,5 cm.

180 €



643

645 Wilhelm Rudolph, Zwei stehende weibliche Akte. 1960er Jahre.

Holzchnitt auf Bütten und Federzeichnung in Tusche auf Japan. In Tusche und Blei u.re. signiert „Rudolph“ sowie u.re. bezeichnet „Handdruck“. Verso mit Nachlass-Stempel des Künstlers versehen. Im Passepartout hinter Glas in einer goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

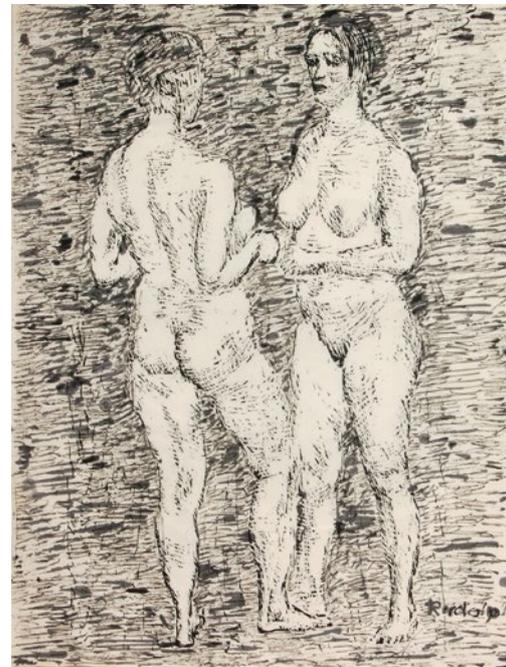
Vor allem in den Randbereichen knickspurig.

Bl. 62,1 x 46 cm, Ra. 91,4 x 68,8 cm.

500 €



644



645

Arno Rink 1940 Schlotheim/Thüringen – 2017 Leipzig

Ab 1958 begann er an der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät Dresden ein Kunststudium. Ab 1962 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Grundstudium bei W. Tübke, H. Mayer-Foreyt und H. Blume. 1967 schloss er sein Studium in der Fachklasse von B. Heisig ab und war anschließend freischaffend in Leipzig tätig. 1969 arbeitete Rink zunächst als Aspirant bei G. Eichhorn (Grafik) an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, nahm 1972 selbst die Lehrtätigkeit auf und stieg bis 1994 zum Rektor der Hochschule auf. Im Anschluss war Rink noch bis 1997 als Prorektor tätig, bevor er 2005 emeritiert wurde. Die Meisterklasse führte er noch bis 2007 weiter.



647



648



649



(649)



646

646 Hans Salentin, Ohne Titel. 1979.

Hans Salentin 1925 Düren – 2009 Köln

Collage. Signiert in Blei u. Mi. „h Salentin“ und datiert. Auf Untersatz montiert.

Untersatz verso mit montierungsbedingten Bereibungen.

21 x 27 cm, Unters. 26,3 x 29,7.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Jutta Schlichting 1927 – letzte Erw. 1997

Studium in Wien und Berlin. Die Dresdner Künstlerin fertigte v.a. Federzeichnungen, Bleistiftskizzen und Radierungen.

647 Jürgen Schäfer, Sommerwiese mit Liebespaar. 1970.

Jürgen Schäfer 1941 Leipzig

Lithografie. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Schäfer“ sowie datiert. Im Passepartout.

Papier deutlich gegilbt und lichterandig. In den Ecken kleine Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Randbereiche mit kleinen Flecken, Kratzspuren und Ausrissen.

St. 43,2 x 60 cm, Bl. 48,3 x 74,7 cm, Psp. 60 x 80 cm. 100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

648 Jutta Schlichting, Weiden am See. 1992.

Jutta Schlichting 1927 – letzte Erw. 1997

Aquarelle. In Kugelschreiber signiert „Schlichting“ und datiert. Auf Untersatz montiert und hinter Glas im Wechselrahmen gerahmt.

Technikbedingt minimal wellige Blattränder. Vereinzelt, wohl werkimmanente Bereibungen.

50,1 x 75,2 cm, Ra. 72,8 x 102,6 cm. 120 €

649 Helmut Schmidt-Kirstein, Acht Kompositionen. 1960er/1970er Jahre.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Farbmonotypien. In Blei signiert „Kirstein“, teils datiert, zwei Arbeiten verso mit einer Widmung versehen.

Stellenweise minimal knickspurig und angeschmutzt.

Bl. jeweils ca. 15 x 10 cm. 250 €

Hans Salentin 1925 Düren – 2009 Köln

Ab 1943 zum Kriegsdienst einberufen. 1944–45 russische Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit in einem Lager in Nowosibirsk. Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie. 1959–64 Mitglied der „Gruppe 53“, Freundschaft mit Otto Piene und Heinz Mack. 1959–76 Studiendirektor und Kunsterzieher am Kölner Schiller-Gymnasium. Verschiedene Ausstellungen im In- und Ausland, in Museen, Galerien und Kunstvereinen.

Jürgen Schäfer 1941 Leipzig

1966–71 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig.
Diplom Malerei/Grafik bei Prof. W. Mattheuer. Seit 1971 als freischaffender Maler und Grafiker tätig. Seit 1986 wohnhaft in Mecklenburg-Vorpommern

Helmut Schmidt-Kirstein

1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie und der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.



650

650 Kurt Schuster, Kapuzinerkresse im Fenster. 1946.

Kurt Schuster 1906 Forst/Lausitz – 1997 Dresden

Aquarell. Monogrammiert u.re. „K. Sch.“ sowie datiert. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet. Im Passepartout.

Verso an den Rändern Montierungsreste.

28,3 x 20,8 cm, Psp. 49,9 x 39,9 cm.

150 €



651

651 Kurt Schuster „Kattas“. Wohl 1950er Jahre.

Gouache. U.re. in Blei signiert „Kurt Schuster“. Verso von fremder Hand in Blei Künstlerbezeichnet und betitelt.

In den Ecken Reste einer alten Montierung.

58 x 30,4 cm.

180 €

652 Kurt Schuster „Binz auf Rügen“ / Landschaft mit Kornpuppen und Kirche. 1978/1970.

Aquarelle über Federzeichnungen in Tusche. Beide Arbeiten in schwarzem Faserstift signiert „Kurt Schuster“ und datiert. Eine Arbeit verso mit einer Widmung „Meiner lieben Elfriede / zur Erinnerung an Binz. / Kurt Schuster“. Jeweils im Passepartout hinter Glas gerahmt. Auf der Rahmenrückwand ein aufkaschiertes Papier, von Künstlerhand signiert, betitelt, technikbezeichnet, ausführlich datiert und einer weiteren Widmung „meiner lieben Elfriede / zum 15. Jahrestag (1965–1980) / von ihrem Kurt“.

Technikbedingt leicht gewellt, griffspurig und verso mit Resten einer früheren Montierung in den Ecken.

35,8 x 47,7 cm / 36 x 47,8 cm, Ra. jeweils 52,5 x 62,5 cm.

180 €



652

653 Lothar Sell „Hof mit Heuwagen“. 1976.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Farbholzschnitt. Unter dem Stock in Blei signiert „L Sell“, datiert, betitelt und nummeriert „32/150“.

Leicht knickspurig.

Stk. 19,5 x 29 cm, Bl. 35,5 x 45,3 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

654 Ann Siebert „Wasserspinnweb“. 1988.

Ann Siebert 1917 Golders Green/London – 2020 Dresden

Bleistiftzeichnung auf leichtem Karton. Signiert „Ann Siebert“ und datiert u.re. Verso technikbezeichnet, betitelt und mit einer Preisnotiz versehen. O.re. von fremder Hand Künstlerbezeichnet.

Knick- und fingerspurig, mit minimalen Randmängeln.

51 x 75 cm.

190 €

Ann Siebert 1917 Golders Green / London – 2020 Dresden

Kindheit und Jugend an der Südküste Englands. Ab 1935 Studium an der Worthing Art School und der Slade School of Fine Art in London. Ab 1938 als freischaffende Malerin und Grafikerin tätig. 1939–40 Teilnahme an Lehrgängen für Lithografie an der Central School of Arts and Crafts und für Freskomalerei am Camberwell College of Art in London, die wegen der Bombardierung Londons vorzeitig abgebrochen wurden. 1942 Heirat mit Hans Siebert. 1948 Umzug nach Ostberlin, später nach Dresden, wo ihre Hauptschaffenszeit zu verorten ist. Mitglied im Verband der Bildenden Künste der DDR und des Neuen Sächsischen Kunstvereins. Teilnahme an der VII. Kunstausstellung der DDR. Heute befinden sich ihre Werke u.a. in der Galerie Neue Meister Dresden.



653



654

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei Hans Theo Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.

Kurt Schuster 1906 Forst/Lausitz – 1997 Dresden

Deutscher Maler und Grafiker. 1923–29 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Drescher, Erler und Müller. Wechsel zur Kunstgewerbeschule aus Kostengründen. Dortiger Abschluss als Gebrauchsgrafiker. Bis 1940 tätig bei Zeiss-Ikon als Grafiker sowie als freier Maler. Verlust seiner Werke durch die Zerstörung Dresdens 1945. Ab 1947 als freischaffender Maler und Grafiker tätig und Mitglied im Verband Bildender Künstler und in der Dresdener Genossenschaft „Kunst der Zeit“.



655



656



657



658



659

Andreas M. Stelzer
1954 Karl-Marx-Stadt – 2007

Deutscher Maler und Grafiker. 1971/72 Malerlehre. Tätigkeit als Dekorationsmaler sowie verschiedene Tätigkeiten. 1974–82 Besuch des Mal- und Zeichenzirkels von Axel Wunsch. 1983 Kandidat im Verband Bildender Künstler der DDR, seit 1986 Mitglied. Seitdem freischaffend tätig.

655 Willi Sitte, Sitzender männlicher Akt. 1978.

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Farblithografie in Braun auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „W. Sitte“ sowie datiert, u.li. nummeriert „49/50“.

Bütten leicht gewölbt und knickspurig, insbesondere im o. Randbereich, dort mit unscheinbaren Ansmutzungen. Der o.li. Blatttrand gestaucht und eingerissen. Ein weiterer kurzer Einriss o.re.

St. 42 x 26 cm, Bl. 69,7 x 49,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

656 Jacek Sroka "Escape Over the Horizon". 1984.

Jacek Sroka 1957

Farbradierung auf Karton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Sroka“ sowie datiert, li. betitelt.

Pl. 27,7 x 25,8 cm, Bl. 43,7 x 34 cm.

100 €

657 Andreas M. Stelzer „dialoge“. 1989.

Andreas M. Stelzer 1954 Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) – 2007

Lithografien auf „Hahnemühle“-Bütten. Mappe mit zehn Arbeiten zu Gedichten von Hans Brinkmann, jeweils auf einer Doppelseite. Sämtliche Arbeiten in Blei monogrammiert „AMS“, dat. u. nummeriert. Edition Galerie oben Karl-Marx-Stadt. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe.

Ränder z.T. kaum sichtbar gestaucht. Mappe minimal angeschmutzt mit einem kleinen rötlichen Fleck zwischen Titel und Darstellung.

Blatt jeweils 39,5 x 28 cm (gefalteter Zustand),

Mappe 41,5 x 29,5 cm.

180 €

658 Horst Stempel „Arbeiterköpfe I“ („Zwei Köpfe“). 1949.

Horst Stempel 1904 Beuthen/Schlesien – 1975 Berlin
Aquatinta auf „Hahnemühle“-Bütten. Unsigniert, Nachlassdruck von 2008. In Blei u.li. betitelt und datiert, u.re. nummeriert „23/30“. Verso vom Sohn des Künstlers bezeichnet und datiert „Horst Stempel Nachlassdruck Martin G. Stempel 2008“. Vgl. Gabriele Saure (Hrsg): Nacht über Deutschland. Horst Stempel – Leben und Werk 1904 – 1975. Hamburg, 1992. S. 245, Abb. 222.

Vereinzelte winzige Fleckchen.

Pl. 32 x 24,8 cm, Bl. 49,7 x 39,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €

659 Horst Stempel, Sitzende vor einem Spiegel (nach rechts). 1956.

Farbaquatinta auf „Hahnemühle“-Bütten. Nachlassdruck von 2010. In der Platte u.li. signiert „Stempel“. Darunter in Blei nummeriert „9/20“. Verso in Blei u.re. vom Sohn des Künstlers signiert „Martin G. Stempel“ und datiert. Nicht in WVZ Saure.

Pl. 29,8 x 19,5 cm, Bl. 50 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Studierte ab 1936 an der Kunstschule des nordböhmisches Geweremuseums in Reichenberg Textilmusterzeichnung und wurde 1940 an die „Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei“ in Kronenburg (Eifel) empfohlen. 1941 Einberufung in die Wehrmacht, 1944 Desertation. Nach künstlerischen Arbeiten in Italien kehrte er 1946 nach Kratzau zurück. 1947 in Halle (Saale), trat in die SED ein. 1951 erhielt er einen Lehrauftrag an der Kunstschule Burg Giebichenstein, 1959 wurde er zum Professor an der 1958 zur Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein umgewandelten Schule berufen. Ab 1964 stieg er aktiv in die Politik ein. 1968 erhielt er den Käthe-Kollwitz-Preis. Als Vertreter des sozialistischen Realismus wuchs seit dem Ende der 1960er Jahre seine offizielle Anerkennung. 1969 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Deutsche Akademie der Künste gewählt (bis 1991). Von 1974–88 Präsident des VBK, seit 1976 Abgeordneter der Volkskammer. 1979 erhielt Sitte den Nationalpreis der DDR erster Klasse. Ab 1985 Mitglied des Weltfriedensrates und seit 2001 Korrespondierendes Mitglied der European Academy of Humanities in Paris.

Horst Stempel

1904 Beuthen/Schlesien – 1975 Berlin

Lehre zum Dekorationsmaler. Ab 1921 Besuch der Kunstakademie Breslau, Schüler von Otto Müller und Oskar Moll. Seit 1927 Studium bei Karl Hofer in Berlin. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen, 1933 Emigration nach Paris. 1945 Rückkehr nach Berlin, seit 1947 Dozent an der Kunstschule Berlin-Weißensee, 1949 Ernennung zum Professor. 1953 Übersiedlung nach West-Berlin.

660 Chu Teh-Chun, Ohne Titel (Grün-Gelb-Grau). Späte 1980er / frühe 1990er Jahre.

Farblithografie auf leichtem, chamoisfarbenen Büttenkarton. In Blei zweifach signiert „CHU TEH-CHUN.“ u.re.

Im weißen Rand sehr vereinzelt unscheinbar wellig, ein leichter Griffknick am re. Blatttrand Mi.

St. 50 x 66,5 cm, Bl. 60 x 80 cm.

3.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Chu Teh-Chun 1920 Bautu, Xiao – 2014 Paris

1935–41 Studium der chinesischen Malerei an der Nationalen Schule der Bildenden Künste Hanzhou, Zhejiang, bei Pan Tianshou sowie der westlichen Kunst bei Fang Ganmin du Wu Dayu, beides wichtige chinesische Künstler mit einer französischen Ausbildung. 1945 Fakultätsmitglied der Architekturabteilung der Nationalen Zentraluniversität in Nanjing. 1949 Übersiedlung nach Taiwan, Lehre an der National Taiwan Normal University. 1955 Übersiedlung nach Paris. 1956 erste Teilnahme am Pariser Salon. Abkehr von der figurativen Malerei, Entwicklung eines eigenen, an chinesische Kaligrafie erinnernden abstrakten Malstils. Mit der Ausstellung im Carnegie Museum Pittsburgh 1964 Beginn internationaler Anerkennung. 1980 Zuerkennung der französischen Staatsbürgerschaft. 1997 Mitglied in der Académie des Beaux Arts als erster Franzose chinesischer Herkunft. 2005 und 2010 Personalausstellungen im Shanghai Art Museum und National Art Museum of China in Peking.



660



Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. Sohn von Margarete Junge. 1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und Margerete Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei Max Feldbauer, Otto Gussmann und Otto Hettner. 1919/20 Tätigkeit als Kostümbeirat am Hof- und Landestheater Meiningen. 1924 Studienreise nach Italien. Ab 1925 als freischaffender Maler tätig. 1927 Studienreise nach Spanien und Portugal, 1928–30 Lehrer an der Kunstschule von Guido Richter in Dresden. 1929 Studienreise in die Tschechoslowakei und nach Österreich, es folgte 1930 eine Studienreise nach Frankreich. 1929–35 war er zudem Lehrer an der Heeres-Handwerker-Schule in Dresden. Fertigte 1929–33 Entwürfe für Wandbilder für die Porzellanmanufaktur Meissen. Er war Mitglied der Künstlergruppe Freie Künstlerschaft Sachsen um Peter August Böckstiegel, Conrad Felixmüller, Otto Griebel, G. A. Müller und Fritz Skade. Ab 1932 Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“. Besaß ab 1936 in Laske bei Kamenz ein Landatelier. Ab 1952 Leiter des Zirkels für künstlerisches Volksschaffen im VEB Braunkohlenwerk „John Schehr“ Laubusch.

661 Chu Teh-Chun, Ohne Titel (Rosa-Rot-Grau). Späte 1980er / frühe 1990er Jahre.

Farblithografie auf leichtem, chamoisfarbenen Büttenkarton. In Blei zweifach signiert „CHU TEH-CHUN.“ u.re.

Die Blattecke u.re. mit kleiner, unscheinbarer Knickspur.

St. 66 x 50 cm, Bl. 80 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.400 €



662

662 Heinz Tetzner, Mondnacht. 1970er Jahre.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Farbholzschnitt von zwei Stöcken, aquarelliert, auf festem Papier. Außerhalb des Stocks in Blei signiert „Tetzner“ u.re.

An den Blatträndern minimal verschmutzt und etwas knickspurig.

St. 35,8 x 29,6 cm, Bl. 61,1 x 42,9 cm.

180 €

663 Fritz Tröger „Gehöft in Laske“. 1946.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Federzeichnung in Tusche, Aquarell und Blei auf Bütten. Signiert in Tusche innerhalb der Darstellung u.re. „Fritz Tröger“ sowie ausführlich datiert „XII. 1946“. Vollflächig auf Untersatz im einfachen Passepartout montiert, dort in Blei betitelt u.li.

Zum Motiv vgl. „Fritz Tröger. Malerei-Grafik.“ Ausst.-Kat. Dresden 1984, Nr. 107 und 113.

24,7 x 33,6 cm, Unters. 50,2 x 65 cm.

360 €



664

664 Fritz Tröger „In Laske bei Kamenz“. 1946.

Federzeichnung in Tusche, Aquarell und Blei auf Bütten. Signiert in Tusche u.re. „Fritz Tröger“ sowie ausführlich datiert „XII. 1946“. Vollflächig auf Untersatz im einfachen Passepartout montiert, dort in Blei betitelt u.li.

Zum Motiv vgl. „Fritz Tröger. Malerei-Grafik.“ Ausst.-Kat. Dresden 1984, Nr. 107 und 113.

24,5 x 33,3 cm, Unters. 49,8 x 64,8 cm.

360 €

665 Fritz Tröger „Försterei Laske“ (?) / „Gebirgssee im Sauerland“. 1973/1974.

Farbige Faserstiftzeichnungen. Das erste Blatt u.re. signiert „FRITZ TRÖGER“ und datiert. Beide Arbeiten verso in Faserstift bezeichnet „Fritz Tröger / 806 Dresden, Dr. Conertstr. 18 f (?)“, datiert, technikbezeichnet und mit Maßangaben versehen sowie in Blei nummeriert. Das erste Blatt in der o.re. Ecke zudem abweichend betitelt und datiert „Glockenspiel-Pavillon / 1974“. Jeweils im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Beide Arbeiten mit deutlichen Lichtschäden. Verso jeweils angeschmutzt und fleckig. Beide Passepartouts vereinzelt stockfleckig.

38 x 57 cm, Ra. 59 x 76,8 cm / 36,8 x 51,4 cm,

Ra. 51,9 x 65,5 cm.

90 €



664



665

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.



666

666 Werner Tübke „Faschistischer Terror Ungarn 1956“.
1957.

Farbradierung in Rotbraun auf leichtem, strukturierten, chamoisfarbenen Büttenkarton. In der Platte u.re. datiert und signiert „Tübke“, unter der Darstellung in Blei betitelt, nummeriert „II 67/100“ und nochmals signiert „Tübke“. Blatt 1 der Mappe „Werner Tübke – 10 Radierungen“, Leipzig, 1974. WVZ Tübke 17 (3), dort betitelt „Ungarn“, mit abweichender Angabe zur Druckfarbe, Papiergröße und Auflagenhöhe.

Insgesamt leicht unregelmäßig gebräunt. Am u. Plattenrand eine druckbedingte, horizontal verlaufende Quetschfalte. Am Blattrand u.re. kleiner Riss (7 mm).

St. 23,7 x 17,6 cm, Bl. 45,9 x 37,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

650 €



667

667 Werner Tübke „Mädchen mit Kopftuch“. 1957.

Radierung auf leichtem, gelblichen Büttenkarton. In der Platte Mi.o. signiert „Tübke“ und datiert. Unter der Darstellung mit rötlichem Farbstift re. nochmals signiert „Tübke“, u.li. bezeichnet „Auflage ca. 30 Blätter“. Blatt 2 der Mappe „Werner Tübke – 10 Radierungen“, Leipzig, 1974.

WVZ Tübke 19 (R 5) a (von b) mit abweichendem Blattmaß.

Etwas gebräunt. Eine schräg verlaufende Knickspur im Bereich des u. Plattenrands. Im Bereich des re. Plattenrands partiell etwas berieben. Im u. weißen Rand ein rotbrauner Fleck, sehr vereinzelte, ganz minimale Stockflecken. Die Blattränder verso umlaufend mit Resten einer älteren Klebebandmontierung bzw. oberflächlichen Bereibungen.

Pl. 17,6 x 11,7 cm, Bl. 30 x 22,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

Werner Tübke

1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor ebenda, 1973–76 Rektor.



668

668 Werner Tübke „Russische Bäuerin“. 1966.

Radierung auf leichtem, gelblichen Büttenkarton. In der Platte o.re. signiert „W. Tübke“ und datiert, unterhalb der Darstellung in Blei betitelt und signiert „Tübke“, datiert und nummeriert „5/20“. Blatt 3 der Mappe „Werner Tübke – 10 Radierungen“, Leipzig, 1974. Randumlaufend im Passepartout montiert.

WVZ Tübke 21 (R 7) mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

Lichtrandig. Am li. Rand winziges Stockfleckenchen, o. punktuelle Druckspur, am re. Plattenrand zwei kleine unscheinbare Quetschfalten.

Pl. 33,1 x 24,8 cm, Bl. 44,8 x 35,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €



669

669 Werner Tübke „In Gedanken an Raffael“. 1983.

Kreidelithografie auf Bütten. Im Stein o.Mi. ausführlich datiert „30. Juli 1983“ sowie u.Mi. betitelt und signiert. In Blei u.re. nochmals signiert „Tübke“ sowie u.li. bezeichnet „e.a.“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler profilierter Holzleiste mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

WVZ Tübke 129 (L 3/83), dort mit abweichender Maßangabe.

Minimal fingerspurig.

St. ca. 31,5 x 41 cm, Bl. 36 x 49 cm, Ra. 54,8 x 63 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €



671



672



670

670 Werner Tübke „Sinai“. 1989.

Farblithografie auf weißem „ZERKALL“-Büttenkarton. Im Stein signiert „Tübke“ und datiert u.re. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Tübke“ und nummeriert „I / XXV“ u.li.

WVZ Tübke 175 (L 5/89) c (von c).

Im untersten weißen Rand eine unscheinbare Farbspur in Rötelfon aus dem Werkprozess.

St. 29,9 x 35,3 cm, Bl. 39,8 x 52,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

650 €

671 Werner Tübke „Erinnerung an die Provence“. 1989.

Farblithografie auf weißem „ZERKALL“-Büttenkarton. Im Stein signiert „Tübke“ sowie datiert. Nochmals unter der Darstellung in Blei signiert u.re., u.li. nummeriert „IV / XXV“.

WVZ Tübke 172 (L 2/89) c (von c).

St. 22 x 44 cm, Bl. 40 x 53,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

650 €

672 Werner Tübke „Im Westkavkasus“. 1989.

Farblithografie auf weißem „ZERKALL“- Büttenkarton. Im Stein signiert „Tübke“ und datiert u.li. In Blei signiert „Tübke“ u.re. und nummeriert „V / XXV“ u.li.

WVZ Tübke 174 (L4 / 89) c (von c).

St. 36 x 49 cm, Bl. 39,8 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

650 €



673

673 Alexander Vogels „Reliquie“ / „D' Biit“ / „STAM“ / „Schild“. 1997.

Alexander Vogels 1951 Heerlen

Collagen, übermalt, auf weißem Karton. In Blei u.re. bzw. u.li. betitelt, signiert „A Vogels“ und datiert. Zwei Arbeiten im Passepartout. Hinter Glas in Holzleisten gerahmt, diese verso mit Etiketten der „Galerie Claudia Tymnik + Peter Seitz“ versehen.

25 x 16 cm (zwei Arbeiten) / 35 x 26 cm (zwei Arbeiten) / Ra. 29 x 18,8 cm bzw. 39 x 28,9 cm.

400 €

674 Steffen Volmer „Der große Angriff bringt Klärung“. 1983.

Steffen Volmer 1955 Dresden

Aquatintaradierung auf Büttlen. In Blei dat. und signiert „Vollmer“ u.re., betitelt u.Mi., bezeichnet „Probe“ u.li.

Minimale Randmängel.

Pl. 22,5 x 35,2 cm, Bl. 39 x 52 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

50 €



675 Steffen Volmer, Tür und Kopf. 1993.

Farbige Wachskreidezeichnungen und Pinselzeichnung in Tusche auf leichtem Karton. In Blei signiert „Volmer“ o.re., ausführlich datiert „11.5.93“ o.li. In: Steffen Volmer. Tortür. Ausstellungskatalog der Galerie Gunar Barthel, Berlin und Galerie Barthel + Tetzner, Köln und Galerie oben, Chemnitz. Exemplar der Vorzugsausgabe (Gesamtauflage 1.200 Exemplare), auf der ersten Seite signiert „Volmer“, mit der beigelegten Farbserigrafie „Kopfig“, in Blei signiert „Volmer“, datiert, betitelt und nummeriert „19/30“. Heftbindung.

Die Zeichnung verso atelierspurig.

30 x 20,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

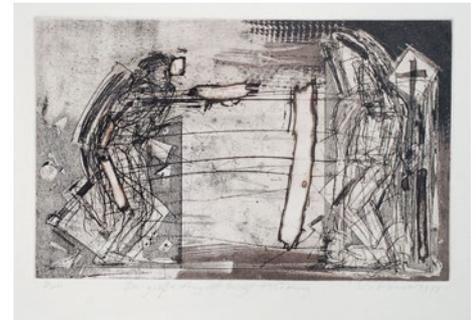
600 €

Steffen Volmer 1955 Dresden

1976–81 Studium an der HGB Leipzig. 1982–84 Meisterschüler an der HfBK Dresden bei G. Kettner. Für das 1996 erschienene Buch „TRAGEN“ erhielt Volmer den Preis im Wettbewerb „Die schönsten deutschen Bücher 1996“. 1985 Gründung der Voste-Edition, Eigenverlag für originalgrafische Bücher und Mappenwerke. 1994–95 neues Atelier im „VOXXX“ in Chemnitz.



675



674



680



677



679



676



678

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formensprache aus.

676 Christine Wahl, Landschaft. 1976.

Christine Wahl 1935 Glashütte – lebt in Dresden

Federzeichnung in Tusche auf Büttlen. In Blei u.re. signiert „C. Wahl“ sowie datiert.

Leicht knickspurig. Am o. Blattrand Mi. einige winzige Flecken. Verso o.li. und o.re. Reste einer alten Klebmontierung.
34 x 44,2 cm. **180 €**

677 Jürgen Wenzel „fallender Fasan“. 1990.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Gouache auf Büttlen. U.li. signiert „Wenzel“, ausführlich datiert „26.X.90“, und betitelt.

Geringfügige Randmängel mit kleineren Quetschfalten am Blattrand li. Reißzwecklöchlein an den oberen Ecken. Leicht griff- und knickspurig.

52,1 x 39 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

678 Jürgen Wenzel, Weiblicher Akt mit Strümpfen, schlafend / Weiblicher Halbakt mit erhobenen Armen / Weiblicher Halbakt en face. 1997.

Farbaquatinta auf Büttlenkarton. Zwei Arbeiten in der Platte signiert und datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung Mi. in Blei signiert „Wenzel“ und datiert sowie am Blattrand li. bezeichnet „Probedruck“.

Pl. min. 11,2 x 8,3 cm, max. 21,4 x 19,3 cm, Bl. je ca. 37,7 x 26,8 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

679 Conrad Westphal, Helle Landschaft. 1973.

Conrad Westphal 1891 Berlin – 1976 Wetzhausen

Farbige Ölkreide und Deckfarbe auf Malkarton. In Kugelschreiber signiert u.re. „Westpfahl“ und datiert. Auf Untersatz montiert.

Leicht atelierspurig. Verso ein Flüssigkeitsfleck, recto sichtbar, im Gesamtbild jedoch unauffällig.
27,2 x 8,5 cm, Unters. 50 x 32,4 cm. **360 €**

680 Albert Wigand „Stilleben mit Krug“. 1964–1968.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Wolfram Steude 1931 Plauen – 2006 Dresden

Collage (verschiedene Papiere, Foto und textile Stoffe), Deckfarben und Faserstift auf Pappe. Verso u.li. signiert „Wigand“ und ausführlich datiert „1.64, 20.1.65, 2.4.68, 17.5.68“, auf einem montierten Zettel mit dem Adress-Stempel von Prof. Dr. Wolfram Steude.

WVZ Grüß-Wigand C-1968 /3.

Provenienz: Nachlass Prof. Dr. Wolfram Steude.

Ränder der Pappe vereinzelt leicht bestoßen und gestaut.

14,2 x 19,1 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



681

681 Matthias Wild, Ohne Titel. 1992.

Matthias Wild 1946

Farblithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wild“ und datiert, u.li. nummeriert „10/25“.

St. 79,5 x 58,7 cm, Bl. 90,5 x 63 cm.

100 €

682 Michael Wirkner „Kreuz am Meer“. 1998.

Michael Wirkner 1954 Chemnitz – 2012 Sarow

Aquarell auf Büttenkarton. Verso in Kugelschreiber monogrammiert „MW“ sowie ausführlich datiert „2.1.98“ sowie betitelt. An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert.

Rand u. technikbedingt minimal wellig. Verso atelierspurig.

16 x 24 cm, 28 x 35 cm.

240 €

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in Freiberg (Sachsen)

1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Werner Tübke, Gerhard Kurt Müller u. Rolf Kuhr.



682

683 Michael Wirkner „Hohes Land“. Um 2008.

Schwarze Tusche auf gelblichem „Conqueror“-Bütten. Unsigniert. Freigestellt im Passepartout an den Ecken klebmontiert.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Bütten technikbedingt wellig. Anhaftendes Pinselhaar aus dem Werkprozess u.re. sowie weißes Fleckchen u.li. und kleine Stelle mit anhaftenden Papierfasern o.Mi.

63,2 x 44,5 cm, Psp. 79,3 x 60 cm.

600 €

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellan-Manufaktur Meissen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Hänsch u. Lothar Sell. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei „B 53“ zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädel bei Dresden.



683

Michael Wirkner 1954 Chemnitz – 2012 Sarow

Michael Wirkner studierte Grafik und Malerei an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Ab 1982 arbeitete er freischaffend in Schwerin, ab 1985 freischaffend in Schwerin und Sarow bei Demmin. Seine Bilder sind in vielen bedeutenden öffentlichen und privaten Sammlungen weltweit vertreten. Wirkner gestaltete unter anderem den Treppenaufgang des Bundesfinanzministeriums in Berlin und schuf Kunstwerke für das Ozeaneum in Stralsund.



684



685

684 Werner Wittig, Abendstimmung / Sommertag / Im Nebel. 1981–2005.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Farbholzrisse. Ein Blatt im Stock signiert „Werner Wittig“, datiert und betitelt. Ein Blatt verso mit Widmung versehen sowie signiert und betitelt. Jeweils in Blei u.re. bzw. u.li. signiert „Wittig“.

Nicht bzw. nicht mehr im WVZ Reinhardt.

Randbereiche minimal knickspurig.

Bl. ca. 21 x 21 cm und Bl. 23 x 20 cm.

60 €

685 Willy Wolff „Dresden – Großer Garten“. 1953.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Grafitzeichnung auf bräunlichem Papier. U.re. signiert „Wolff“, darunter ausführlich datiert „16.06.53“. Verso in Blei betitelt. Im Passepartout montiert.

Blattränder beschnitten, verso Reste einer früheren Klebmontierung.

18 x 28,2 cm, Psp. 30,5 x 38,4 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

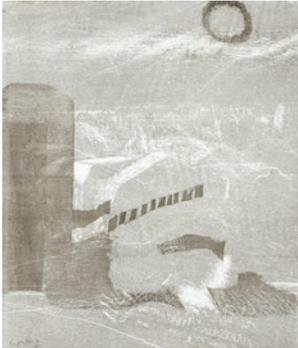
Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Erich Fraaß, Hans Theo Richter und Max Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR / Dresden. Zahlreiche Preise. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 den Hans-Theo-Richter-Preis der Sächsischen Akademie der Künste Dresden.



(684)

(684)



687

687 Wolfgang Zelmer „Due Pere“ / „Profonditá I“. 1990er Jahre.

Farbradierungen. „Due Pere“ in der Platte bezeichnet und betitelt. In Blei signiert u.re. „Zelmer“, datiert und betitelt, nummeriert u.li. „12/95“. Im Passepartout in einem hochwertigen Modellrahmen mit mehrschichtigem, durchgeriebenebenen Farbaufbau gerahmt.

„Profonditá I“ in der Platte bezeichnet und betitelt. In Blei signiert u.re. „Zelmer“ und datiert, betitelt Mi.u. Nummeriert u.li. „40/95“. Im Passepartout in einem silberfarbenen Metallrahmen gerahmt.

Pl. 29 x 39 cm, Ra. 65 x 75 cm / Pl. 58,3 x 17,2 cm, Ra. 77,3 x 34,2 cm.

180 €

688 Baldwin Zettl „Die Einsame (Sommer)“. 1985.

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in Freiberg (Sachsen)

Kupferstich auf Bütten. In der Platte u.li. monogrammiert „Z“ und datiert. Unter der Darstellung in Blei signiert „Zettl“, betitelt und nummeriert „I / 29 / 36“. Verso bezeichnet. Blatt der Folge „Die Jahreszeiten“.

WVZ Lübbert 85/2.

Die Ecken minimal gestaucht und berieben.

Pl. 24,9 x 20 cm, Psp. 53 x 35,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung und Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staaatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Ab 1952 gemeinsame Wohnung mit Annemarie Koehler-Balden. 1953 Geburt des Sohnes Pan. 1957 und 1958 Reisen nach London und Derby. Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.

690 Verschiedene Künstler, Jubiläumsmappe des Verbandes Bildender Künstler der DDR an Otto Grotewohl zum 60. Geburtstag. 1954.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden
Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden
Tom Beyer 1907 Münster (Westphalen) – 1981 Stralsund
Willy Colberg 1906 Hamburg – 1986 ebenda
Fritz Dähn 1908 Heilbronn – 1980 ebenda
Kurt Dietze 1920 Liebertwolkwitz (Leipzig) – 1965 ebenda
Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz
Otto Grotewohl 1894 Braunschweig – 1964 Ost-Berlin
Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise
Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz
Bert Heller 1912 Aachen – 1970 Berlin
Fritz Husmann 1896 Bremen – 1982 Hamburg
Gerhard Kettner 1928 Mumsdorf – 1993 Dresden
Werner Klemke 1917 Berlin – 1994 ebenda
Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden
Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin
Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden
Fritz Röhrs 1896 Hildesheim – um 1958 Hildesheim
Moritz Rusche 1888 Zeddenik – 1969 Magdeburg
Wilhelm Schleicher 1906 Leipzig – um 1958 Halle / Saale
Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda
Gustav Seitz 1906 Neckarau (Mannheim) – 1969 Hamburg
Willi Wolfgramm 1904 Berlin – 1975 ebenda

Lithografien, Radierungen, Holzstiche, Pinsel- und Federzeichnungen in Tusche sowie eine Bleistiftzeichnung. 20 Arbeiten, mit einem Textblatt, von Willi Wolfgramm und Tom Beyer signiert und einem Inhaltsverzeichnis. Alle Arbeiten handschriftlich signiert und teilweise datiert, betitelt bzw. bezeichnet. Jeweils fest im Passepartout montiert. In einer Pergament-Kassette. Mit den Arbeiten:

- Walter Arnold „Oktoberrevolution“ (Petrograd), Lithografie.
- Rudolf Bergander „Kupferguß im Mansfeld-Kombinat Wilhelm Pieck“, Lithografie.
- Willy Colberg „Hamburg 1923“, Radierung.
- Fritz Dähn „Gelber Fluß bei Kanton“, Zeichnung.
- Kurt Dietze „Illustration zu einem Kampfliederbuch“, Holzschnitt.
- Hanns Georgi „Die Unzertrennlichen“ (zu Gorki), Zeichnung in Lithokreide.



- Lea Grundig „Oskar Schädlich, Verdienter Aktivist“, Zeichnung in blauer Tusche.
- Josef Hegenbarth „Kinderkarneval“, Lithografie. Probedruck.
- Bert Heller „Wilhelm Pieck“, Zeichnung.
- Fritz Husmann „Im Hafen“, Radierung.
- Werner Klemke „Junge“, Holzstich.
- Gerhard Kettner „Lesendes Mädchen“, Lithografie.
- Bernhard Kretzschmar „Landschaft“, Zeichnung.
- Arno Mohr „Berliner Bär“, Radierung.
- Hans Theo Richter „Geschwister“, Lithografie.
- Fritz Röhrs „Im Winter“, Holzstich.
- Moritz Rusche „Greifswalder Hafen“, Radierung.
- Wilhelm Schleicher „Schülerin“, Lithografie.
- Max Schwimmer „Hafenplatz“, Radierung.
- Gustav Seitz „Port d'Avignon“ [sic!] (Pont d'Avignon), Zeichnung.

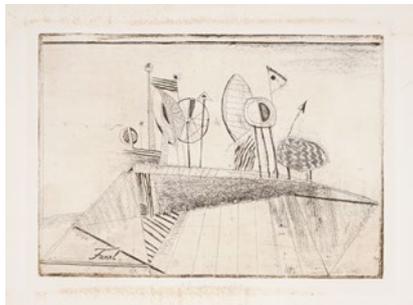
Provenienz: Nachlass Otto Grotewohl (1894 Braunschweig – 1964 Berlin-Ost).

Zum Teil deutlich stockfleckig und gewellt, stellenweise leicht knickspurig und gebräunt bzw. braunfleckig. Das Vorlegeblatt und Inhaltsverzeichnis jeweils am re. Rand beschnitten. Mappeninnenseite leicht stockfleckig und partiell berieben. Die Außenseite mit leichten Gebrauchsspuren, die Ecken leicht bestoßen. Insgesamt leicht angeschnitten.

Psp. je 59 x 41,5 cm, Mappe 63 x 45 cm.

1.100 €





691 Verschiedene Dresdner Künstler, Sechs Druckgrafiken. 2. H. 20. Jh.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels – 2021 Burgstädtel

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda

Andrea Türke 1951 Dresden

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Fotis Zapras 1940 Wrissiska/ Griechenland – 2002 Halle

Verschiedene Techniken. Jeweils in Blei signiert, betitelt und zumeist datiert. Größtenteils im Passepartout montiert.

Mit den Arbeiten:

a) Werner Wittig „Frühherbst“. 1990. Farbholzriss. Nummeriert „20/28“.

b) Andrea Türke „Straße der Befreiung“. 1987. Lithografie. Nummeriert „5/20“.

c) Fotis Zapras „Im Rhythmus der Wege“. 1987. Farbradierung mit Prägung auf „Hahnemühle“-Bütten. Bezeichnet „III V über X“.

d) Anton Paul Kammerer „Fanal“. 1981. Farbradierung. Verso bezeichnet „13“.

e) Günther Torges „Stilleben mit Quari“. 1985. Lithografie. Nummeriert „20/20“.

f) Gerda Lepke „Begegnung“. 1992. Algrafie auf „Hahnemühle“-Bütten. Bezeichnet „Algraphie“. Nummeriert „4/20“.

Teils lichterandig und griff- und knickspurig. Blatt eins mit flächigen Stockflecken um den Rand, Blatt drei verso mit Klebebandresten einer früheren Montierung und leicht fleckig.

Bl. max. Bl. min. 40, x 37,3 cm.

180 €

**692 Verschiedene ostdeutsche Künstler
„ADREI. Musik ist mehr als eins“. 1986.**

Frank Bretschneider 1956 Obercritz
Frank Brinkmann 1960 Stendal
Klaus Hähner-Springmühl 1950 Zwickau – 2006 Leipzig
Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden
Jürgen Höritzsch 1958 Karl-Marx-Stadt
Gudrun Höritzsch 1961 Karl-Marx-Stadt – lebt in Wilischthal
Jochen Janus 20. Jh.
Holger Koch 1955 Freiberg – lebt in Freiberg / Sachsen
Barbara Köhler 1959 Burgstädt – 2021 Mülheim an der Ruhr
Andreas Kühne 1952 Halle
Jan Kummer 1965
Andreas Lochter 1961 Karl-Marx-Stadt
Florian Merkel 1961 Chemnitz – lebt in Berlin
Jörg Steinbach 1958 Chemnitz
Andreas M. Stelzer 1954 Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) – 2007
R. Weise 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken und Fotografien. Mappe mit 14 Arbeiten und zwei Lyrik- bzw. Prosa-Blättern sowie einer Audio-Kassette. Redaktion Bernd Weise. Mit Arbeiten von:

- a) Andreas Stelzer „Improvisation“. Monotypie. In Blei monogrammiert „AMS“.
- b) Gudrun Höritzsch. Ohne Titel. Holzschnitt. In Blei signiert „G. Höritzsch“. „10/20“.
- c) Jochen Janus „Kevin Coyne, Leipzig 16.7.1986“. Fotografie. Verso in Blei bezeichnet und mit Künstlerstempel.
- d) Angela Hampel „Wir haben die Schlange“. Lithografie. In Blei signiert „Angela Hampel“. „10/40“.
- e) Barbara Köhler „Aufforderung zum Tanz“. Lyrik zu d).
- f) Frank Bretschneider „Blaue Gitarre jagen“. Serigrafie / Collage. In Blei signiert „Bretschneider“. „10/20“.
- g) Andreas Lochter „Gedankenspiel“. Holzschnitt. In Blei ligiert monogrammiert „A“. „10/20“.
- h) Jan Kummer „Hasencombo“. Linolschnitt. In Blei monogrammiert bekröntes „K“. „11/25“
- i) Klaus Hähner-Springmühl „M.i.m.a.l“. Zwei Fotografien. Verso in Blei signiert. „K. Häh-Spr.“ ? „10/20“.
- j) Ronald Weise „Klang fällt in mich“. Holzschnitt / Lyrik. In Blei signiert „R. Weise“. „10/20“.



- k) Jürgen Höritzsch „Abgesang in der Haifischbar“. Serigrafie. In Blei monogrammiert „Hö“. „11/10/22“.
- l) Andreas Kühne „Lautenmusik“. Prosa. Drei Seiten. In Tinte signiert „Andreas Kühne“.
- m) Florian Merkel. o.T. Fotografie. Auf Untersatz montiert, dieser in Blei signiert „F. Merkel“.
- n) Hans Brinkmann “When the music is over“. Lyrik / Collage. Signiert „Brinkmann“.
- o) Jörg Steinbach „Nr. 11/86“. Serigrafie. In Blei signiert „Steinbach“. „10/20“.
- p) Holger Koch „Der Sänger und sein Schatten“. Serigrafie. „10/20“. Im Medium signiert „Koch“.
- q) Frank Bretschneider. Aufnahme und Musikauswahl der zur Mappe erschienenen Kassette.



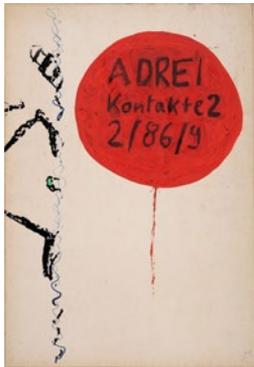
Kassette „Melodie&Harmonie. Musik aus der Karl-Marx-Stadt“. Seite A mit Stücken von Gitte Hähner-Springmühl, Die Gehirne, Die Bovinisten, AG Geige, Hausmusik, Steinmusik, Tropfenkoller. Seite B mit Stücken von Rasche&Raßbach, AG Geige, Die Bovinisten, Vaginentraum, Stein im Brett, Gitte Hähner-Springmühl.

Teils etwas stockfleckig und verso lichtrandig. Blatt e) verso mit Abdruck der darunterliegenden Grafik f), diese mit Anhaftungen auf der schwarzen Farbpartie. Blatt h) Faltung mi. Mappe verso mit Klebebandrückständen.

Je ca. 42,5 x 30 cm und Blatt h) 54 x 36,5 cm, Mappe 43,5 x 31 cm.

500 €





Mit Arbeiten von: a) Frank Herrmann „Die Form kommt vom Herzen“. Lithografie. „16/20“ / b) Jörg Wähler „Im Alkohol...“. Text. Auf Untersatz klebmontiert. „16/20“. / c) Steffen Volmer „Du nicht!“. Lithografie. „16/20“. / d) Jürgen Höritzsch „Fleischlich-menschlicher Balzakt“. Serigrafie. „24/28“. / e) Barbara Kühler „Landschaft mit Argwohnauten oder“. Dialog. / f) Kerstin Hensel „Die Abwaschmädchen der Nation“. Fortsetzung e). Zusammen in Einstecklasche auf Untersatz. / g) Bodo O. Münzer „Aussicht“. Linolschnitt. „16/20“. / h) Ronald Galenza „Gasoline“. Text. Unsigniert. / i) Matthias Leupold. o.T. Nach Hans Baldung-Grien. Foto. Unsigniert. / j) Frank Bretschneider „Der Gießler B.“. Serigrafie. „16/20“. / k) Andreas Kühne „Liliensteinblick“. Text. Acht Seiten. In Einstecklasche auf Untersatz. / l) Holger Koch „Der Kellner und der Kaffee“. Serigrafie. / m) Sieghard Pönisch. o.T. (Galerie). Lithografie. „16/22“. / n) Klaus Hähner-Springmühl „Lieber K...“. Foto / Text. / o) Andreas Lochter „Hilfe oder Eingriff“. Holzschnitt. „16/20“. / p) Gudrun Höritzsch. o.T. Holzschnitt. „16/20“. / q) Jan Kummer. Umschlaggestaltung. Siebdruck. „16/20“.

Verso teilweise lichtrandig. Blatt g) und h) verso mit Anhaftungen von Blatt i), dieses recto mit entsprechenden Fehlstellen. Blatt k) mit Quetschfalten an den unteren Blatträndern. Teils geringfügig stockfleckig. Bl. jeweils ca. 42 x 30 cm, Mappe 42,8 x 31 cm.

500 €

693 Verschiedene ostdeutsche Künstler „ADREI. kontakte 2“. 1986.

- Frank Bretschneider 1956 Obercrlinitz
- Ronald Galenza 1961 Berlin
- Klaus Hähner-Springmühl 1950 Zwickau – 2006 Leipzig
- Kerstin Hensel 1961 Karl-Marx-Stadt – lebt in Berlin
- Frank Herrmann 1955 Chemnitz
- Gudrun Höritzsch 1961 Karl-Marx-Stadt – lebt in Wilischthal
- Jürgen Höritzsch 1958 Karl-Marx-Stadt
- Holger Koch 1955 Freiberg – lebt in Freiberg / Sachsen
- Barbara Kühler 1959 Burgstädt – 2021 Mühlheim an der Ruhr
- Andreas Kühne 1952 Halle
- Jan Kummer 1965
- Matthias Leupold 1959 Berlin – lebt in Berlin.
- Andreas Lochter 1961 Karl-Marx-Stadt
- Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt in Chemnitz
- Sieghard Pönisch 20. Jh.
- Steffen Volmer 1955 Dresden
- Jörg Wähler 1962 Rostock

Verschiedene Drucktechniken und Fotografien. Mappe mit 12 Arbeiten und zwei Textblättern. Größtenteils von Künstlerhand signiert und datiert. Redaktion Bernd Weise.



694 Verschiedene Künstler „Holzschnitt-Kalender 1995“. 1994.

Jörg Bernkopf 20. Jh.

Sigi Braun 1928 Pfaffenhofen – 2016 Traunstein

Peter Guth 1957 Mengen – 2006 Ellwangen

Robert Hammerstiel 1933 Vršac – 2020 Neunkirchen

Michael Hofmann 1944 Chemnitz – lebt in Radebeul

Michael Müller 1970 Ingelheim am Rhein – lebt in Berlin

Konrad Schmid 1959 Roththalmünster – lebt in Hartkirchen / Pocking

Antje Wichtrey 1966 Hannover – lebt bei Granada/ Spanien

Detlef Willand 1935 Heidenheim an der Brenz – 2022 Hirschegg / Kleinwalsertal

Robert Würth 1962 Bissingen

Uta Zaumseil 1962 Greiz – lebt in Zeulenroda/Triebes

Peter Zaumseil 1955 Greiz / Thüringen

Farbholzschnitte. Kalender mit zwölf Arbeiten von Jörg Bernkopf, Sigi Braun, Peter Guth, Robert Hammerstiel, Michael Hofmann, Michael Müller, Konrad Schmid, Antje Wichtrey, Detlef Willand, Robert Würth, Peter Zaumseil, Uta Zaumseil und einer Typografie von Jsua Reichert. Die Arbeit von Michael Hofmann „Der weiße Flügel“ unterhalb der Darstellung in Blei signiert, datiert und betitelt. Eines von 1500 Exemplaren. Erschienen im Verlag im Unteren Tor Bietigheim.

Bl. 75,3 x 55,7 cm.

180 € – 200 €

695 Verschiedene ostdeutsche Künstler, Konvolut von 11 Druckgrafiken. 1980er und 1990er Jahre.

Petra Kasten 1955 Dresden

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach / Oederan

Christine Perthen 1948 Pirna – 2004 Berlin

Hans Vent 1934 Weimar – 2018 Berlin

Falko Warmt 1938 Gera – lebt in Berlin

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Verschiedene Drucktechniken, überwiegend Radierungen. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert. Teils datiert, betitelt, nummeriert und im Passepartout. Mit Arbeiten von Christine Perthen, Claus Weidensdorfer, Petra Kasten, Falko Warmt, Werner Wittig, Hans Vent, Gregor Torsten Kozik, Steffen Fischer. Eine Arbeit von Weidensdorfer bezeichnet „e.a.“, auf „Kleine Edition B 35“ Bütten.

Geringfügig griff- und knickspurig.

Med. min. 12,7 x 12,7 cm, max. 53 x 67 cm.

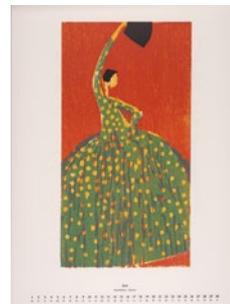
220 €



694



(694)



(694)



(694)



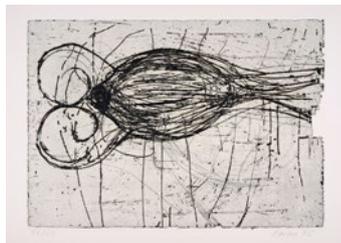
(694)



(694)



695



(695)



(695)



696



(696)



(696)



(697)



697

(697)



(697)

(697)



696 Verschiedene Dresdner Künstler, Neun Druckgrafiken. 1978–1995.

Verschiedene Drucktechniken, zumeist auf Bütten. Alle Arbeiten signiert sowie teilweise datiert und nummeriert.

a) Rolf Händler. Drei Figuren. 1979. Farblithografie auf Bütten. In Blei signiert und datiert. Nummeriert „5/65“.

b) Siegfried Hendel. Abstrakte Komposition. Ohne Jahr. Verso in Kugelschreiber u.li. signiert „Siegfried Hendel“. Lithografie.

c) Patrick Jannin. „Le printemps de la forêt“. Ohne Jahr. In Tusche u.re signiert „P. Jannin OMS“. Farblithografie. Verso in Kugelschreiber annotiert, betitelt.

d) Gottfried Körner. „Vision“. „Knospen“. „Gegenlicht“. 1995. Jeweils in Blei u.re. signiert, datiert sowie u.li. betitelt, bezeichnet „III 98/120“. „35/ C“. „50/ C“. Radierungen. „Spätabends“. 1989. In Blei u.re. signiert, datiert sowie u.li. betitelt, bezeichnet „55/ C“. Farbradierung.

e) Ullrich Panndorf. Baum. 1978. In Blei u.re. signiert sowie datiert. Im Stock monogrammiert „UP“. Farbholschnitt.

f) Max Uhlig. 1978. In Blei Mi.u. signiert „Uhlig“ sowie datiert. Radierung.

a) Gegilbt, gewellt, u.re. Ecke mit Fleck und Knick. b) c) Leicht griff- und knickspurig. e) Am Rand o. und u. zwei vertikale Knicke, oberer Rand knickspurig. d) Verso mit Spuren und leichtem Materialverlust von einer alten Montierung.

Bl. 13,3 x 17,2 cm, max. 64,1 x 49,1 cm.

240 €

697 Zumeist Dresdner Künstler, Sechzehn Druckgrafiken. 1965–2003.

Verschiedene Drucktechniken. Alle Arbeiten bis auf eine unterhalb der Darstellung in Blei signiert, teilweise datiert, betitelt und nummeriert, teilweise im Medium monogrammiert und datiert. Mit den Arbeiten:

a) Ernst Bursche „Epomeo“. 1987. Farblithografie auf Bütten. „42/50“.

b) Veit Hofmann „Die Schöne und das Biest“. 2003. Farbholschnitt auf Bütten. Nummeriert „3/20“.

c) Marlies Lilge. Landschaft. 1974. Lithografie.

d) Joachim Palm. Interieur mit Eintretendem. Radierung auf Bütten. Nummeriert „73/100“.

e) Sieghard Pohl „Chile-Portrait eines Putschisten-generals“. 1973. Offset-Lithografie. Nummeriert „52/100“.

f) Roland Richter. Stadtszene mit zwei Figuren. Holzschnitt. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand zugeschrieben.

g) Gerhard Schiffner „Mädchenkopf“. Holzschnitt auf Japan.

h) Jutta Walther-Schönherr „Fischer“ sowie zwei Dorfansichten. Zwei Holzschnitte, eine Radierung. Eine Arbeit datiert „1973“. Ein Blatt auf Untersatz montiert.

i) Gerhard Stengel „Vietnam“. 1965. Farblithografie. Nummeriert „3/50“. Im Passepartout. „Aswan“. 1969. Lithografie.

j) Otto Schubert „Dorf im Löhnerwald“ Radierung auf Bütten.

k) Kurt Schuster „Ruhende Katze“. Holzschnitt auf Japan.

l) Fred Walther. Drei weibliche Akte. Radierung.

m) Unbekannt (Umkreis Manfred Zoller) „Gestranderter Seestern“ (Drei Tänzerinnen). 1970. Holzschnitt auf Japan.

Wenige Blätter vereinzelt mit kleinen Rissen und Knicken an den Rändern. Drei Blätter verso o.li. und o.re. mit Resten alter Montierungen.

Bl. min. 18,7 x 25 cm, max. 75,7 x 53,7 cm.

220 €

Carlo Naya

1816 Tronzano Vercellese –
1882 Venedig

Studium der Rechtswissenschaften in Pisa, Abschluss 1840. Danach Reise durch Europa, mit Aufenthalt in Prag. Um 1846 Experimente mit Daguerreotypen in Konstantinopel. Ab 1857 ansässig in Venedig, Eröffnung eines Fotostudios. 1868 Eröffnung eines großen Fotostudios in der Nähe des Markusplatzes. Auszeichnungen 1862 bei der Londoner Weltausstellung, 1869 bei einer Ausstellung in Groningen, 1872 in Triest und Dublin. Naya gilt als wichtiger Reise- und Architekturfotograf des 19. Jahrhunderts. Seltener sind seine Porträts und Alltagsaufnahmen von Venedig.



701

Alexander Lamont Henderson

1838 Edinburgh – 1907

Britischer Fotograf der Jahrhundertwende des 19. / 20. Jhs. Unterhielt 1860–87 zwei Fotostudios, eins in der King William Street, in London und eins in Amersham, Buckinghamshire. Er war Mitglied in der Royal Photographic Society und Gründungsmitglied der London & Provincial Association. Im British Journal of Photography erschienen regelmäßig Artikel von ihm über fotografische Techniken. 1884 ernannte ihn Queen Victoria zum königlichen Hoffotografen. 1901 legte er dieses Amt nieder und unternahm fotografische Reisen, u.a. nach Frankreich, Italien, Spanien, Griechenland, Algerien, Ägypten und Australien.

701 Alexander Lamont Henderson (zugeschr.) "Wallace Collection – The Swing – Fragonard". 1890er Jahre.

Alexander Lamont Henderson 1838 Edinburgh – 1907

Jean-Honoré Fragonard 1732 Grasse – 1806 Paris
Albuminabzug, vollflächig auf grauem Untersatzkarton kaschiert. In der Negativplatte u.li. ligiert monogrammiert „AL“ und nummeriert „K. 180. II.“ sowie betitelt.

Abzug geblichen. Untersatz am Rand u.li. fingerspurig, o.re. feiner vertikaler Strich.

Abzug 29,2 x 23,5 cm, Unters. 48 x 37,3 cm. **120 €**

Franz Fiedler 1885 Proßnitz – 1956 Dresden

Schüler von Hugo Erfurth und 1908–11 Mitarbeiter in dessen Atelier. Preisträger bei der Weltausstellung 1911 in Turin. Um 1913 war Fiedler in Prag tätig und gehörte dort dem Kreis um Jaroslav Hasek und Egon Erwin Kisch an. Nach dem Umzug nach Dresden 1916 arbeitete er ab 1924 als einer der ersten Berufsfotografen mit der Leica. Seine Publikation über die Stadt Dresden im Geist der Neuen Sachlichkeit, einer der ersten topografischen Bildbände, die nach den Prinzipien der neuen Fotografie entstanden sind, stellt einen bedeutenden Wendepunkt in seinem Schaffen dar. Bei der Zerstörung seines Ateliers am 13. Februar 1945 wurde der größte Teil seines Schaffens zerstört.



702

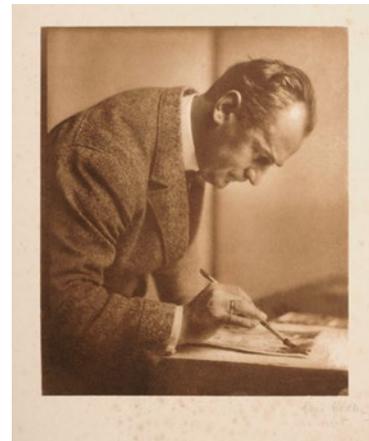
702 Carlo Naya „N. 16 Venezia. Monumento di Bartolomeo Colleoni“. 2. H. 19. Jh.

Carlo Naya 1816 Tronzano Vercellese – 1882 Venedig
Erasmus de Narni (Gattamelata) 1370 Narni – 1443 Padua

Alessandro Leopardi 1466 Venedig – 1523 ebenda
Andrea del Verrocchio 1435 Florenz – 1488 Venedig
Albuminabzug, vollflächig auf bräunlichen Untersatz kaschiert. Mi.u. mit dem Trockenstempel „Naya Fotografo Venezia“. Verso mit typografischer Annotation zum Motiv in Französisch, Englisch und Deutsch, darunter gezeichnet „C. Naya fotografo, Venezia, Piazza S. Marco (...)“.

Abzug gedunkelt, fleckig, angeschmutzt und deutlich kratzspurig. Untersatz verwölbt, lichtrandig und deutlich stockfleckig.

Abzug 35,3 x 27 cm, Unters. 45,2 x 31,7 cm. **150 €**



703

703 Franz Fiedler, Porträt Arno Drescher beim Malen. 1925.

Franz Fiedler 1885 Proßnitz – 1956 Dresden
Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Bromöldruck in Braun. Unterhalb des Abzugs in Blei signiert „Franz Fiedler“ und datiert. Vgl. Porträtaufnahmen von Arno Drescher in: Franz Fiedler: „Porträtphotographie“. Berlin 1934. S. 114 u. S. 129.

Deutlich stockfleckig und gegilbt, die Ränder knickspurig. Mit Aussilberungen in den Randbereichen sowie kleinen Retuschen aus dem Werkprozess.

Abzug 22,6 x 18 cm, Bl. 45,5 x 33,5 cm. **220 €**



704

704 Albert Hennig „In der Speiseanstalt“. 1928.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Silbergelatineabzug auf Barytkarton. Späterer, vergrößerter Abzug vom Originalnegativ, um 1987. Auf Untersatzpapier montiert, darauf in Blei u.li. signiert „AHennig“, mit Passepartout. Verso u.re. mit dem Künstlerstempel „Albert Hennig. Maler und Grafiker. Mitglied des VBK-DDR. DDR 9591 Zwickau. Waldstraße 57“ versehen.

Werknummer Transit-Galerie Hochel 03.

Provenienz: Nachlass Peter Hochel, Transit Galerie, Plauen.

Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930, Leipzig 2014, Seite 243, Kat. Nr. M02 und S. 296, Nr. 021.

Abzug etwas kratzspurig und eine Knickspur in der u. Hälfte (ca. 16 cm). Am Untersatz o. zwei Reste einer Klebemontierung.

Abzug 38,5 x 25,9 cm, Psp. 70 x 50 cm.

180 €

705 Albert Hennig „Essender Mann in der Städtischen Speiseanstalt Suppenschmiede“. 1930.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Unterhalb der Fotografie li. in Blei signiert „Hennig“. An der o. Blattkante auf einem Untersatz montiert, im Passepartout. Verso mit dem Künstlerstempel versehen. Späterer Abzug vom Originalnegativ. Werknummer Transit-Galerie Hochel 02, dort abweichend datiert 1928. Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: Das Auge des



705



706

Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930. Leipzig, 2014. S. 296, Kat.-Nr. 20.

Abzug mit leichter Schüsselung.

Abzug 37,9 x 25,6 cm, Unters. 70 x 50 cm.

180 €

706 Albert Hennig „Arbeiter beim Asphaltieren auf dem Roßplatz, Leipzig“. 1930.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Unterhalb des Abzugs in Blei signiert „AHennig“ li. An der o. Blattkante auf einem Untersatz im Passepartout montiert. Verso sowie auf dem Untersatz mit dem Künstlerstempel versehen. Späterer Abzug vom Originalnegativ wohl um 1987.

Vgl. Ausst.Kat. Transit Galerie, Peter Hochel. Berlin 1991, Nr. 19.

Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930. Leipzig, 2014. S. 261 und 304, Kat.-Nr. M20 bzw. O65.

Provenienz: Nachlass Peter Hochel, Transit Galerie, Plauen.

Abzug mit leichter Schüsselung. Ecken und Kanten partiell unscheinbar gestaut, dort mit minimalen Farbverlusten. Im u. Bereich eine diagonale Knickspur, recto nicht wahrnehmbar. Untersatz minimal lichtrandig und am o. Rand mit Kleberesten einer früheren Montierung.

Abzug 37,7 x 25,7 cm, Psp. 70 x 50 cm.

180 €



707

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren anschließend 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. Wassily Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.

707 Albert Hennig „Arbeitsloser zählt sein Unterstützungsgeld“. 1932.

Silbergelatineabzug auf Barytkarton. Späterer, vergrößerter Abzug vom Originalnegativ, um 1987. Auf Untersatzpapier montiert, darauf in Blei u.li. signiert „AHennig“. Verso u.re. mit dem Künstlerstempel „Albert Hennig. Maler und Grafiker. Mitglied des VBK-DDR. DDR 9591 Zwickau. Waldstraße 57“ versehen. Werknummer Transit-Galerie Hochel 11.

Provenienz: Nachlass Peter Hochel, Transit Galerie, Plauen.

Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930, Leipzig 2014, S. 252, Kat. Nr. M11 und S. 295, Nr. 016.

Abzug etwas kratzspurig. Untersatz o. mit zwei Resten einer Klebemontierung.

Abzug 38,2 x 26,5 cm, Psp. 70 x 50 cm. **180 €**



708

708 Klaus Dennhardt, Hermann Glöckner, sein Atelier legend. 1974.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

Tintenstrahl Druck auf mattem Karton. Druck von 2020. Verso in Blei bezeichnet „Hermann Glöckner 1984“ und signiert „Dennhardt“.

Bl. 29,8 x 29,9 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

709 Klaus Dennhardt, Hermann Glöckner im Atelier mit Besen. 1984.

Tintenstrahl Druck auf mattem Karton. Druck von 2020. Verso in Blei bezeichnet „Herrman Glöckner 1984“ und signiert „Dennhardt“.

Leichte Kratzspuren im dunkleren Bereich re. Die Ecken sehr geringfügig bestoßen.

Bl. 29,1 x 30 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

1958–61 u. 1963–68 Vorstudium u. Studium der Malerei, Grafik u. Plastik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler u. Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Hermann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen u. Zeichnen im Kulturzentrum „Die Pumpe“ in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier in Berlin-Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.



709

710 Mirco Grabe, Jahrtausendturm in Magdeburg – Rot / Jahrtausendturm in Magdeburg – Gelb. 1999.

C-Prints. 5–7 Tage langzeitbelichtet bzw. solarisiert sowie koloriert. Im Abzug u.re. monogrammiert „MG“, datiert und nummeriert „1/1“. Von Künstlerhand auf verschiedene Papiere montiert. Darauf signiert „M. Grabe“ sowie datiert. Hinter Glas in einer Künstlerrahmung mit Bleifassung gerahmt.

Diese experimentellen Fotografien zeigen den sogenannten „Jahrtausendturm“ in Magdeburg, der 1999 anlässlich der Bundesgartenschau errichtet und vom Schweizer Maler, Bildhauer und Baugestalter Johannes Peter Staub gestaltet wurde.

Erster Abzug am Rand re. vertikal gedunkelt. Die Montierung des anderen Abzugs leicht verzogen. Bleifassung beider Rahmungen an der Unterkante bzw. o.li. partiell lose.

Abzug 28,3 x 34,8 cm, Ra. 42,9 x 50,7 cm /

Abzug 30 x 40,5 cm, Ra. 42,5 x 50,7 cm.



710



711

711 Eberhard Havekost „Kino“. 2001.

Eberhard Havekost 1967 Dresden – 2019 Berlin

Farbiger Digitaldruck in vier Farben. In schwarzem Faserstift u.li. signiert „Havekost“, datiert, betitelt und nummeriert „23/40“. Hinter Glas in einem „Halbe“-Wechselrahmen.

Retuschen an den li. und re. Blatträndern. Partielle Glanzstellen (blauer Bereich). Verso mit Resten einer früheren Montierung.

30 x 42 cm, Ra. 43,3 x 60,8 cm.

340 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



Eberhard Havekost
1967 Dresden – 2019 Berlin

1991–96 Studium an der HfBK Dresden, ab 1997 Meisterschüler unter Ralf Kerbach. 1999 Karl Schmidt-Rottluff Stipendium. Seit 2010 Professor für Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf. Havekost lebte und arbeitete in Berlin. Aus der Tradition realistischer Malerei und des Fotorealismus entwickelte er einen eigenständigen Stil zwischen Wahrheitsnähe und Täuschung bis hin zur Abstraktion. Werke befinden sich u.a. in den Beständen des Museum of Modern Art in New York, der Rubell Family Collection, der Tate Modern London, des Städel Museums in Frankfurt a.M. sowie des Stedelijk Museums in Amsterdam.



712 Ulrich Lindner „Sprache der Dinge“. 1983.

Silbergelatineabzüge, getont und Fotomontagen, getont, auf weißem oder schwarzem Untersatzkarton aufgelegt. Kassette mit 12 Künstlerabzügen, Inhaltsverzeichnis und einem Nachwort von Werner Schmidt. Jeweils in Blei oder mit weißem Farbstift u.re. signiert „Lindner“, u.Mi. betitelt und u.li. nummeriert „22/50“. Teils verso ebenso in Blei signiert „Lindner“. Edition der eikon-Grafik-Press, Dresden. In der originalen Leinenkassette mit Titelfotografie „Blindes Fenster“. Mit den Arbeiten:

- a) „Ausblick“ (1977)
- b) „Die Zeit“ (1979)
- c) „Schloss“ (1978)
- d) „Kleine Bahnstation“ (1974)
- e) „Blaue Fassade“ (1978)
- f) „Ungewöhnliche Parcours“ (1980)
- g) „Der geschlossene Laden“ (1980)
- h) „Verlassenes Haus“ (1979)
- i) „Erinnerung an R.“ (1978)
- j) „Die Geheimnisse des Eckhauses“ (1980)
- k) „Schwebende“ (1982)
- l) „Vogelbaum“ (1978).

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Press Dresden 1964–1992. Dresden, 1999. Nr. 28.

Seltene Mappe mit zwischen 1974 und 1982 entstandenen Arbeiten, in der sich Lindners poetisch-morbide Bildsprache im Medium der Foto-Grafik beispielhaft widerspiegelt.

Die äußerste Spitze der Blattecke der Arbeit „Verlassenes Haus“ u.li. leicht gestaut und mit oberflächlichem Materialverlust. Teils unscheinbare kleine Randmängel. Kassette etwas kratz- und grifspurig und mit einer Kratzspur im Bereich der Titelfotografien o.li.

Bl. 75,8 x 46,8 cm, Kassette 60 x 48,5 cm.

1.200 €

Ulrich Lindner 1938 Dresden – lebt in Dresden

1957–62 Chemiestudium an der TU Dresden. 1963–82 Tätigkeit als Fotochemiker im Fotopapierwerk Dresden. 1978 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR. 1979 erste große Personalausstellung im Dresdner Schloss. Seit 1983 freiberuflich als Fotografiker tätig. 1995 Ausstellung im Dresdner Kupferstichkabinett. Seit 1998 ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste.





713

713 Tatsumi Orimoto „PULLING A BATHTUB“. 1993.

Tatsumi Orimoto 1946 Kawasaki – lebt in Kawasaki

Farboffsetdruck. Plakat zur gleichnamigen Performance in New York. In Kugelschreiber signiert „Tatsumi Orimoto“ u.li. und abweichend datiert „1999“.

Minimal knickspurig, verso leicht angeschmutzt.

Bl. 84 x 55,5 cm.

714 Gundula Schulze Eldowy „Esther und David“. 1984.

Gundula Schulze Eldowy 1954 Erfurt – lebt in Berlin und Peru

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Gundula S.“ sowie betitelt, datiert und ortsbezeichnet „Berlin“. Verso mit dem Künstlerstempel versehen sowie, wohl von fremder Hand, in Blei nummeriert. Aus dem Zyklus „Aktporträts“. Abgebildet in: Gundula Schulze Eldowy: Berlin in einer Hundennacht: Fotografien 1977–1990. Berlin on a Dog's Night. Leipzig 2011. S. 127.

Die Ecken minimal gestaut. Eine unscheinbare Knickspur o. Mi. (im Bereich li. neben dem Kopf des Mädchens).

Darst. 27,3 x 41 cm, Bl. 34,8 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



714

Tatsumi Orimoto 1946 Kawasaki – lebt in Kawasaki

1969–71 Studium am Institute of Art in Kalifornien. 1972 Assistent von Nam June Paik. 1971–77 wohnte Orimoto in Soho, New York und kehrte anschließend in seine japanische Heimat Kawasaki zurück. Weltweit zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen. 2001 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Orimotos Haupt Sujets sind Kommunikation und Interaktion, er verbindet Bekanntes mit Unbekanntem. Das Altern, Krankheiten und der mentale Verfall seiner Mutter sind die zentralen Themen seines Schaffens in den langjährigen Projekten „Bread Men-Performances“ und „Art Mama“.

Gundula Schulze Eldowy 1954 Erfurt – lebt in Berlin und Peru

Ab 1972 in Berlin wohnhaft. Studium an der Fachschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneeweide. 1979 bis 1984 Studium der Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Horst Thorau. Ab 1984 Mitglied im Verband Bildender Künstler. 1977–1990 Arbeit an verschiedenen Fotoserien, mit denen sie Aufsehen erregte. Bis 1990 entstanden die Schwarz-Weiß-Zyklen „Berlin in einer Hundennacht“, „Arbeit“, „Aktporträts“, „Tamerlan“, „Straßenbild“, „Der Wind füllt sich mit Wasser“ und die beiden Farbzyklen „Der große und der kleine Schritt“ und „Die letzten beißen die Hunde“. 1985 Bekanntschaft mit dem amerikanischen Fotografen Robert Frank, der sie förderte und 1990 nach New York einlud. Reisen und Arbeitsaufenthalte, 1991 in Italien, 1993–2000 in Ägypten, 1996/97 in Japan, 1997 in Moskau und in der Türkei, 2001 in Peru, Bolivien und Ecuador. 1996 gewann sie den „The 12th Prize for Overseas Photographers of Higashikawa Photo Fiesta '96“. Ab 2010 Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste. Neben der fotografischen und filmischen Arbeit entstanden Erzählungen, Gedichte, Aufsätze, Ton-Collagen und Gesänge.



Werner Lieberknecht, Porträt Stefan Heinemann. 2013.

Werke aus der Sammlung Stefan Heinemann

Stefan Heinemann (geb. 1951 in Mönchengladbach) stammt aus einer kunstaffinen Familie und begeisterte sich bereits in seiner Jugend für die zeitgenössische Kunst. Sein Studium der Rechtswissenschaften und der Kunstgeschichte führte ihn nach Würzburg, Wien und München. Seit 1991 lebt er, unterbrochen von einem dreieinhalbjährigen Venedig-Aufenthalt 2018–2021, in Dresden und engagierte sich u.a. im Förderverein Festspielhaus Hellerau und Verein der Freunde des Kupferstich-Kabinetts sowie dem Freundeskreis „Paragone Dresden e.V.“ der Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Heinemanns Sammelleidenschaft begann bereits im Alter von 18 Jahren mit dem Erwerb seiner ersten Arbeit, einem Foto von Ute Klophaus von einer Joseph Beuys-Aktion. Die Auseinandersetzung mit Beuys wurde zu einer Initialzündung und prägte Heinemanns Auffassung von Kunst und seiner Vorliebe für zeitgenössische Künstler. Auch andere Künstler wie Carl Andre, Hanne Darboven oder Gerhard Richter waren für ihn richtungsweisend.

In den folgenden Jahrzehnten entstand eine umfangreiche Sammlung, die die vielfältigen Interessen und biografischen Bezüge des Sammlers widerspiegelt. Dazu zählen neben grafischen Arbeiten auch Fotografien und Werke, die sich mit Text und Typografie beschäftigen. Häufig waren die von ihm gesammelten Künstler Freunde und Bekannte. „Mich hat vor allem der Mensch interessiert.“ („Ich bin nicht meine Zielgruppe“, S. 8)

In Dresden setzte Heinemann seine Kunsterwerbungen kontinuierlich fort, auch hier waren persönliche Kontakte prägend für den Aufbau und Charakter seiner Sammlung. So lernte er u.a. Max Uhlig, Karl-Heinz Adler, Eberhard Göschel, Thomas Scheibitz, Eberhard Havekost und Frank Nitzsche kennen.

Seine Sammlung wurde 2017 im Kunsthau Dresden ausgestellt. Die begleitende Publikation erschien als ein von Thomas Scheibitz gestalteter Kassettenkatalog. Dies ist auch als biografische Referenz an die Ursprünge von Heinemanns Sammelleidenschaft zu verstehen, da diese Form des Ausstellungskatalogs von Johannes Cladders zusammen mit Joseph Beuys 1967 in Mönchengladbach entwickelt wurde.

Herbstreuth, Peter: Dresden privat. Die Kunst des Sammelns, Dresden 2002, S. 54–61.

„Ich bin nicht meine Zielgruppe“. Die Sammlung Stefan Heinemann, Kunsthau Dresden, Köln 2017.



721

721 David Adam „Flur, London“. 1996/2001.

David Adam 1970 Dresden

C-Print Diasec auf Hochglanzpapier. Unterhalb der Darstellung in Faserstift signiert „D. Adam“, betitelt, datiert sowie nummeriert „3/50“. Vollflächig auf Untersatz klebemontiert und im Passepartout hinter Glas in einem schwarzen Metallrahmen gerahmt.

Oberfläche atelierspurig.

Bl. 30,3 x 20,2 cm, Ra. 60,3 x 40,2 cm.

180 €

722 Stephan Balkenhol, Figur auf Podest. 2000.

Stephan Balkenhol 1957 Fritzlär

Federzeichnung in blauer Tinte. Verso in Blei u.li. signiert „Stephan Balkenhol“ sowie datiert.

U.li. leicht atelierspurig.

29,4 x 21 cm, Ra. 33,5 x 24,9 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

David Adam 1970 Dresden

Ab 1990 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, 1995 Diplom in Malerei und Grafik. 1996–99 Meisterschülerstudium. Seit 2015 Aktionen im öffentlichen Raum in Dresden als Dada Vadim. Verschiedene Stipendien, u.a. 2003. Arbeitsstipendium der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Berlin, 2018 Arbeitsstipendium der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, 2021 Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds Bonn.



722

723 Norbert Bisky „Selbstläufer“. 2004.

Farboffsetdruck auf leichtem, weißen Büttenkarton. In Blei u.Mi. betitelt, monogrammiert sowie ausführlich datiert „17.3.2004“, u.re. bezeichnet „e.a.“. Künstlerabzug vor der Auflage von 25 Exemplaren. Hinter Glas in einem Aluminium-Wechselrahmen gerahmt.

In Biskys Werk spielt das Strandleben eine prominente Rolle, so auch in einer Reihe von Aquarellen aus den Jahren 2004 bis 2006. Wie auf Skizzenblättern erscheinen dort kleine Figuren, einzeln oder in Gruppen, ohne konkrete räumliche Verortung und in unterschiedlichen Ansichten. Die vordergründige Sorglosigkeit wird oft durch irritierende Motive, stürzende Perspektiven und Anordnungen gestört.

An diese Gruppe schließt der „Selbstläufer“ an. In diesem Blatt kombiniert Bisky die Darstellung rennender junger Männer mit Flugzeugen zu einer traumartigen, beunruhigenden Szenerie.

Bütten gleichmäßig leicht gegilbt, in den äußersten Randbereichen mit einem Lichtrand, im gerahmten Zustand nicht sichtbar. Der li. und re. Randbereich unscheinbar gewellt.

Darst. 31,5 x 63,5 cm, Bl. 60 x 80 cm.

Ra. 61 x 81 cm.

4.400 € – 5.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Stephan Balkenhol 1957 Fritzlar

Deutscher Bildhauer. Studierte 1976–82 an der Hochschule für bildende Künste Hamburg bei Ulrich Rückriem, erhielt anschließend im Jahr 1983 das Karl-Schmidt-Rottluff-Stipendium sowie 1986 ein Arbeitsstipendium der Freien Hansestadt Hamburg. 1988–89 Lehrauftrag an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. 1989 Förderpreis zum Internationalen Preis des Landes Baden-Württemberg, 1989 den Bremer Kunstpreis. 1990–91 Dozent an der Städelschule Frankfurt am Main. Seit 1991 Lehrauftrag an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe.



723

Norbert Bisky 1970 Leipzig

1990–93 Studien in Germanistik und Kunstgeschichte an der Berliner Humboldt-Universität. Ab 1994–99 Studium an der Universität der Künste Berlin, Klasse Georg Baselitz, ab 1999 dessen Meisterschüler. 1994 und 1995 Teilnahme an der Salzburger Sommerakademie, Klasse Jim Dine. 1995 Studienaufenthalt an der Facultad de Bellas Artes der Universidad Complutense Madrid. 2000 Aufenthaltsstipendium für das Künstlerdorf Schöppingen. 2008–10 Gastprofessor an der Haute École d'Art et de Design in Genf. Gruppen- und Einzelausstellungen in deutschen Museen, Kunstvereinen und internationalen Galerien.



724

Markus Draper 1969 Görlitz – lebt in Berlin

1991–96 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, 1996–97 in London am Central St. Martins College, 1998–2000 Meisterschüler bei Professor Ralf Kerbach. 1999 Aufenthalt an der Columbia University New York. Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland, u.a. in New York, Paris und Peking.

Birgit Eggert 1962 Berlin

Lebt und arbeitet in Berlin. Verschiedene Ausstellungen, u.a. 2014 im Kunsthaus Dresden. Aufenthaltsstipendium im Künstlerhaus Schloss Plüschow.

Ayşe Erkmen 1949 Istanbul

Studium an der Staatlichen Kunstakademie Istanbul. Trägerin des Maria Sibylla Merian-Preises des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst. Mit ihren Werken in verschiedenen Sammlungen vertreten, u.a. in der Sammlung 20./21. Jahrhundert im Kunstmuseum Basel, im Kunstverein museum in progress in Wien sowie in der Sammlung der Deutschen Bank und der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen. Erkmen lebt und arbeitet in Istanbul und Berlin.



725

724 Markus Draper „Permanent Black“ (Leonhardi-Museum Dresden). 1997/2001.

Markus Draper 1969 Görlitz – lebt in Berlin

C-Print auf Kodak-Fotopapier. Verso in Tinte u.re. signiert „Markus Draper“ sowie datiert, u.li. betitelt, nochmals datiert, ortsbezeichnet und mit einer Widmung versehen. Im Passepartout hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt.

Abzug 20,8 x 28 cm, Ra. 36,5 x 43,5 cm.

725 Birgit Eggert „BILD“. 1998.

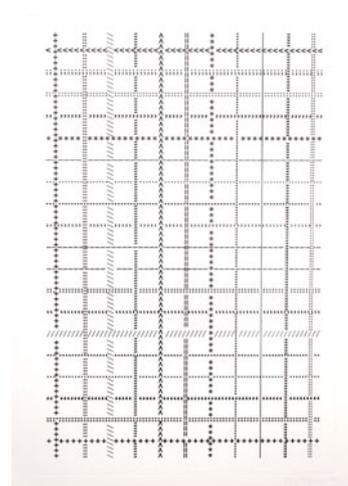
Birgit Eggert 1962 Berlin

Farbserigrafie auf Büttlen. In Blei u.re. signiert „Eggert“ und datiert, u.li. nummeriert „3/48“. Hinter Glas in einer rechteckigen Holzleiste gerahmt.

Druckgrafik zu dem gleichnamigen, vierteiligen Gemälde der Künstlerin. Minimal wellig.

Bl. 64,8 x 49,5 cm, Ra. 71,5 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



726

727 Ayşe Erkmen „typed signs“. 2007.

Ayşe Erkmen 1949 Istanbul

Heliogravüre auf „Zerkall“-Büttlen. In Blei sign. u.re. „A. Erkmen“ sowie datiert. Edition der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V., 325./326. Wahl Frühjahr 2007. Hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt.

Rüggeberg, Harald (Hrsg.): Griffelkunst – Verzeichnis der Editionen (2001–2010), Band III. Hamburg 2011, Nr. E 428.

Pl. 72 x 48,5 cm, Bl. 81 x 60 cm,

Ra. 94,5 x 72,5 cm.

220 €

150 €

180 €

**726 Elisabeth Endres, Die junge Marilyn Monroe.
1973.**

Öl auf Leinwand. Verso Mi.u. signiert „E. Endres“ sowie datiert. In einer schwarzen Holzleiste gerahmt.

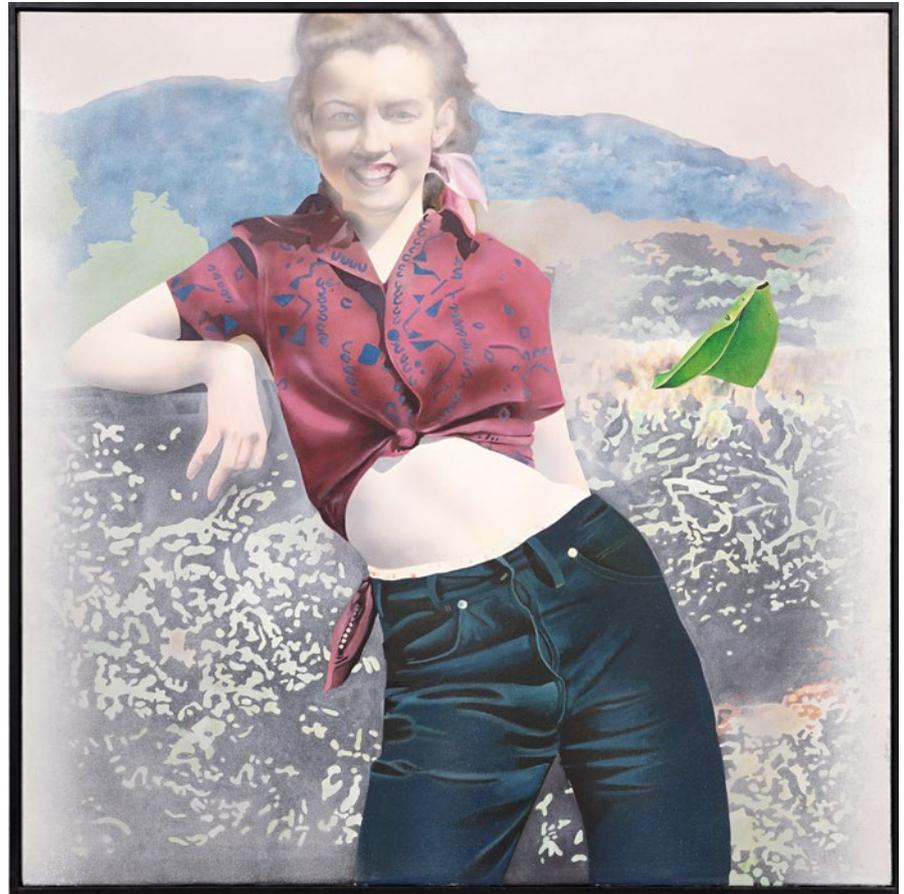
Spiegelverkehrte, in einigen Details abgewandelte Darstellung nach einem Foto der jungen Marilyn Monroe aus dem Jahr 1945, damals noch als Norma Jeane Mortenson bekannt. Die Fotografie gehörte zu einer Werbekampagne für Bluejeans der Firma Levi Strauss, welche auf einer kalifornischen Farm entstand.

100 x 100 cm, Ra. 102 x 102 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

700 € – 1.000 €

Elisabeth Endres 1942 Oberammergau – 2011 ebenda

Nach Beendigung der Schulzeit zunächst Beginn einer Ausbildung als Lehrerin für Kunst und Werken in Augsburg. 1967 Wechsel an die Kunstakademie München. Dort 1973 Diplom, danach Meisterschülerin bei Karl Fred Dahmen. Anschließend als freie Malerin tätig, mit Wohnort in München, zeitweise Nordamerika. 2004 Rückkehr nach Oberammergau, wo sie nach schwerer Krankheit 2011 verstarb.





728 Eberhard Göschel „Freibeuter II“. 2016.

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „EGöschel“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.re. die gestempelte Nummerierung „12“.

Ausgestellt in: „Ich bin nicht meine Zielgruppe.“ Die Sammlung Stefan Heinemann, Kunsthaus Dresden, 2017.

Bildträger in den u. Ecken leicht deformiert, ein längliches Loch (ca. 0,7 cm) am Bildrand Mi.li., werkimmanent.

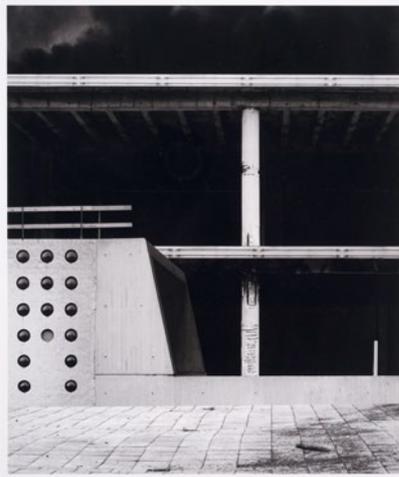
60 x 80 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5%.

4.200 € – 5.000 €

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1964–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, danach freischaffend tätig. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1978 Gründung der Dresdner Obergrabenpresse mit Peter Herrmann, Jochen Lorenz, Bernhard Theilmann und Ralf Winkler. 1979 Entstehung von ersten plastischen Arbeiten. Reisen nach Italien und Indien. Ab 1992 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes, ab 1996 Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste. 2006 erste Entwürfe für die Porzellan-Manufaktur Meissen.



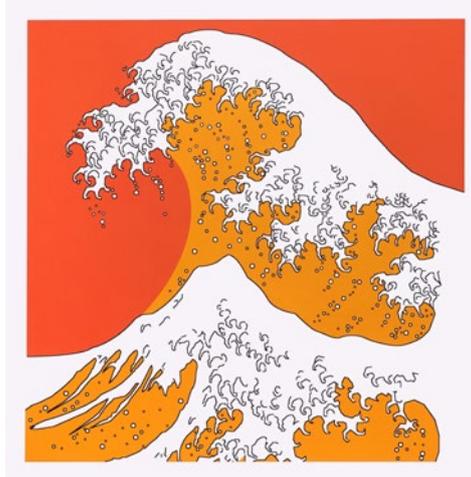
729

Alekos Hofstetter 1967 Bonn – lebt in Berlin

Studium der Philosophie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn bis 1989. Abbruch des Studiums und Umzug nach Dresden, dort Gründung der Künstlergruppe Bewegung NURR, mit Christian Steuer und Daniel Wild. Seit 1996 in Berlin. Schwerpunkt Kunst im öffentlichen Raum. Ausstellungen unter anderem im Goethe-Institut Toronto und der Neue Gesellschaft für Bildende Kunst Berlin. Stipendien der Stiftung Kulturfonds und des Else Heiliger Fonds. Kooperationen im Bereich Theater mit der Bühnenbildnerin Nina von Mechow, für das Theater in der Josefstadt Wien und das Deutsche Theater in Berlin.

Günther Hornig 1937 Bitterfeld – 2016 Dresden

1954–56 Arbeit als Theaternaler am Landestheater in Halle, 1956/57 Bühnenbildassistent am Landestheater Potsdam. 1957–62 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Erich Fraaß, Herbert Kunze und Paul Michaelis. 1962/63 Aufträge als bildender Künstler im Reifenwerk und der Baumwollspinnerei in Riesa. Ab 1964 Dozent an der Abendschule der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1967–93 als Dozent im Bereich Theatermalerei und Bühnenbild und der Hochschule für Bildende Künste Dresden tätig. 1993–2002 Professor für Malerei und Grafik im Fachbereich Bildende Kunst. Ab 1963 lebte und arbeitete er im Künstlerhaus Loschwitz. Werke von Hornig befinden sich u. a. im Albertinum und im Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im Kupferstichkabinett Berlin und in der Neuen Sächsischen Galerie in Chemnitz.



730

729 Beate Gütschow „Sx2“. 2006.

Beate Gütschow 1970 Mainz

C-Print auf Hochglanzpapier. Verso signiert „B. Gütschow“, datiert sowie nummeriert „23/90“. Hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt.

Bl. 28 x 24,2 cm, Ra. 52 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

730 Alekos Hofstetter und weitere (Künstlergruppe NURR) in Kooperation mit Peter Sandhaus „Fanta Wave“. 2003.

Alekos Hofstetter 1967 Bonn – lebt in Berlin

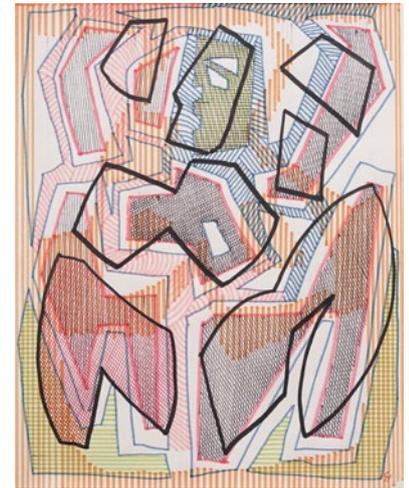
Farbserigrafie. Unsigniert. Verso gestempelt bezeichnet „Fanta Wave 2003. Peter Sandhaus & Bewegung NURR. 72/100“. Hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt.

Grafik-Edition zur Installation POSEIDON, realisiert 2003 bei Abel Neue Kunst in Berlin. Adaption von Hokusais Farbholzschnitt „Die Große Welle vor Kanagawa“.

Bl. 55 x 55 cm, Ra. 67,5 x 67,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



731

731 Günther Hornig, Rhythmische Strukturen. 2. H. 20. Jh.

Günther Hornig 1937 Bitterfeld – 2016 Dresden

Faserstiftzeichnung. U.re. monogrammiert „G H“. Verso in Kugelschreiber u.re. signiert „G. Hornig“ sowie bezeichnet „LL0403“. Auf Untersatz montiert.

27,9 x 22,3 cm, Ra. 42,2 x 32,2 cm.

300 €

Beate Gütschow 1970 Mainz

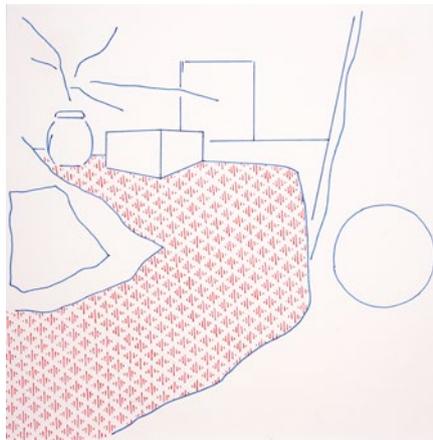
1993–2000 Studium an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. 1998 Gastsemester an der Kunsthochschule Oslo. 2009–10 Gastprofessorin an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Seit 2011 lehrt sie als Professorin an der Kunsthochschule für Medien in Köln.



732

Jörg Immendorff 1945 Bleckede – 2007 Düsseldorf

1963/64 Studium der Bühnenkunst an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Theo Otto, 1964 Aufnahme in die Klasse von Joseph Beuys. 1968–80 Arbeit als Kunsterzieher an einer Hauptschule in Düsseldorf. 1976 begegnet er dem in Dresden lebenden Künstler A.R. Penck (Ralf Winkler), eine intensive Zusammenarbeit beginnt. 1977 Teilnahme an der Biennale von Venedig. 1977–83 entsteht der große Bildzyklus „Café Deutschland“. 1981–85 Gastlehrertätigkeiten. Ab 1989 Professur an der Städelschule, Staatliche Hochschule für bildende Künste Frankfurt/M.



733

732 Jörg Immendorff, Ohne Titel. 2002.

Jörg Immendorff 1945 Bleckede – 2007 Düsseldorf

Farbserigrafie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei u. re. signiert „immendorff“ und datiert. Eines von 300 Exemplaren zzgl. e.a. Hinter Glas in einer versilberten Modelleiste gerahmt.

WVZ Geuer / Breckner 2002.6.

Med. 58 x 48,5 cm, Bl. 60 x 50 cm,

Ra. 77,5 x 66,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

900 € – 1.200 €

733 Holger Kasten-Grauberg „GBE 38“ (Interieur). 2002.

Holger Kasten-Grauberg 1972 Dresden

Faserstiftzeichnung. Verso in Blei signiert „Grauberg“, datiert und betitelt sowie mit einer Widmung versehen. Hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt. Auf der Rahmenrückwand nochmals signiert, datiert und betitelt.

20 x 20 cm, Ra. 25 x 25 cm.

240 €



734

734 Holger Kasten-Grauberg „Schablone (Nr. 14)“. 2000/2003.

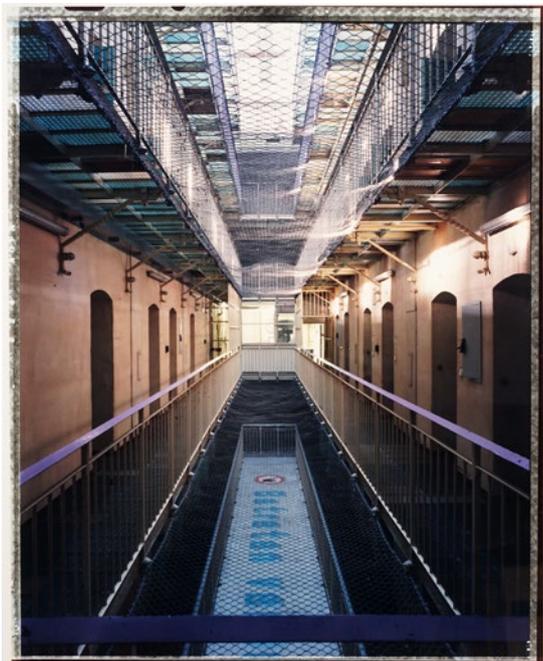
Collage. Verso u.re. signiert „Grauberg“, datiert und betitelt. Hinter Glas in einer weiß lasierten Holzleiste gerahmt. Auf der Rahmenrückwand nochmals in Blei signiert „Grauberg“ sowie datiert, betitelt und mit einer Widmung versehen.

35,4 x 35,4 cm, Ra. 41,8 x 41,8 cm.

300 €

Holger Kasten-Grauberg 1972 Dresden

Lebt und arbeitet als freier Künstler in Dresden, dort ausgestellt u.a. 2014 im Kunsthaus. Internationale Beteiligungen an Gruppenausstellungen, 2002 in Sydney und 2004 in Beijing. Mitglied im Künstlerbund Dresden.



735

**735 Werner Lieberknecht „JVA“
(JVA Schießgasse, Dresden). 2003.**

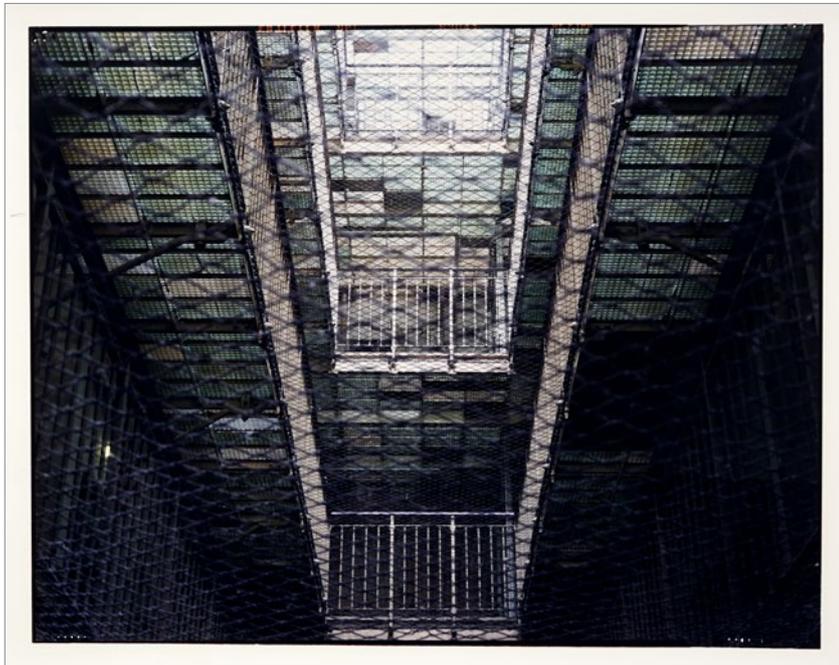
Werner Lieberknecht 1961 Dresden

C-Print. Aus der Folge „Justizvollzugsanstalt Schießgasse“. Hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt. Auf der Rahmenrückwand in Faserstift signiert „W. Lieberknecht“, betitelt, datiert und nummeriert „1/5“.

Lit.: Heise, Bernd (Hrsg): Werner Lieberknecht. Bd. 1. Fotografien. Ausstellungskatalog Leonhardi-Museum. Dresden, 2005.

Abzug 53 x 65,8 cm, Ra. 64 x 76,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €



736

**736 Werner Lieberknecht „JVA“
(JVA Schießgasse, Dresden). 2003.**

C-Print. Aus der Folge „Justizvollzugsanstalt Schießgasse“. Hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt. Auf der Rahmenrückwand in Faserstift sign. „W. Lieberknecht“, betitelt, datiert und nummeriert „2/5“.

Eine Farbspur am li. Rand (wohl werkimmanent).

Abzug 68,5 x 54,7 cm, Ra. 76,5 x 64 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

Werner Lieberknecht 1961 Dresden

1982 Abschluss der Ausbildung zum Fotografen. 1985–88 Fernstudium der Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Evelyn Richter und Arno Fischer. Ab 1987 freiberuflich tätig, Dokumentation des Ateliers von Hermann Glöckner. 1987–95 Stipendien der Stiftung Kulturaustausch der Universität Amsterdam. 1992 Arbeitsstipendium der Stiftung Kulturfonds Berlin. 1998 Berufung in die Deutsche Gesellschaft für Photographie. Arbeiten u.a. in der Nationalgalerie Berlin, dem Museum Folkwang Essen, den Brandenburgischen Kunstsammlungen, dem Gemeindearchiv Amsterdam, der Sammlung der DG Bank, dem Kupferstichkabinett Dresden und dem Museum der bildenden Künste Leipzig.



741



740

Silke Riechert 1961 Augsburg

1994–2001 Studium und postgraduales Meisterschüler-Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Martin Honert. Stipendien und Förderungen, u.a. der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, der Stiftung Kunstfonds Bonn und des Berliner Projektfonds für Kulturelle Bildung. Lebt und arbeitet in Berlin.

Eun Nim Ro 1946 Chonju/Südkorea

1966 ein Studium der Medizin an der Universität Seoul, Abbruch des Studiums nach dem Tod der Mutter. 1970 Übersiedlung nach Hamburg. 1973–79 Studium der Malerei an der Hochschule für bildende Künste Hamburg, bei Hans Thielmann und Kai Sudek. Mehreren Stipendien, u.a. vom DAAD. Seit 1990 Professor an der Fachhochschule Hamburg und Leitung der seit 1994 jährlich stattfindenden internationalen Sommerakademie „Pentimont“.



738

738 Jonathan Meese „Zwei Schwänze für ein Halleluja (Django IV-II)“. 2006.

Jonathan Meese 1970 Tokio

Farbradierung auf „Somerset England“-Velin. In der Platte bezeichnet „Hagen von Tronjes verlorenes Augenlicht“ und datiert. In Blei signiert u.re. „J. Meese“ sowie datiert. Edition der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V., A-REIHE, 327. Wahl, III. QUARTAL 2007. Hinter Glas in einer weiß lasierten Leiste gerahmt. Rüggeberg, Harald (Hrsg.): Griffelkunst – Verzeichnis der Editionen (2001–2010), Band III, Hamburg 2011, Nr. 327 A1.

Pl. 39,5 x 49,5 cm, Bl. 57 x 75,5 cm, Ra. 92,7 x 72,5 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

739 Jonathan Meese „Die Exe Schrympylei“. 2006.

Radierung auf „Somerset England“-Velin. In der Platte datiert und bezeichnet „Das Dritte Auge des Hagen von Tronje“. In Blei signiert u.re. „J. Meese“ sowie datiert. Edition der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg e.V., A-REIHE, 327. Wahl, III. QUARTAL 2007. Hinter Glas in einer weiß lasierten Leiste gerahmt.



739

Rüggeberg, Harald (Hrsg.): Griffelkunst – Verzeichnis der Editionen (2001–2010), Band III, Hamburg 2011, Nr. 327 A3.

Pl. 49,5 x 39,2 cm, Bl. 75,5 x 57 cm, Ra. 92,7 x 72,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

740 Ralf Meyer-Ohlenhof, Ohne Titel (Kreuz-Struktur). 1983.

Ralf Meyer-Ohlenhof 1949 München

Grafitzeichnung. U.re. signiert „R. Meyer-Ohlenhof“ sowie datiert. Hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt.

Knickspurig und leicht gewellt.

Ca. 45 x 62 cm, Ra. 62,5 x 77,5 cm.

180 €

741 Eun Nim Ro, Semiotische Komposition (Zwei Gesichter). 1998.

Eun Nim Ro 1946 Chonju/Südkorea

PinSELZEICHNUNG in Tusche auf Reispapier. U.li. in Blei signiert „Eun Nim Ro“ sowie datiert. Hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt.

Papier knitterspurig. Eine punktuelle Bereibung und am Blattrand Mi.li. Dort etwas unregelmäßig beschnitten, Papier leicht aufgefaser.

38,5 x 28,7 cm, Ra. 45,3 x 35,8 cm.

500 €

742 A.R. Penck, Ohne Titel. 1972.

A.R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich

Siebdruck auf Primula-Umschlagkarton. Unsigniert. Aus der Mappe „Ur End Standart“ mit 15 Siebdrucken, herausgegeben von Fred Jahn, München, zusammen mit Michael Werner, Köln, edition x des Verlags Gernot v. Pape, München, und Edition der Galerie Heiner Friedrich, München. Hinter Glas gerahmt.

Karton gedunkelt und lichtrandig.

Bl. 69,8 x 69,8 cm, Ra. 88,7 x 85 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



745

744 Silke Riechert „Tschechisches Haus I“ / „Tschechisches Haus II“ / „Tschechisches Haus III“. 2001.

Silke Riechert 1961 Augsburg

Collagen. Jeweils verso u.re in Blei signiert „Silke Riechert“, betitelt und datiert. Je in weißer Rechteckleiste hinter Glas gerahmt. Verso auf dem Rahmen nochmals signiert, betitelt und datiert.

Ca. 57 x 42 cm, Ra. 62,7 x 47,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €

745 Julian Röder „Sapporo“ (G8–Gipfel in Tōyako 2008, Japan). 2008.

Julian Röder 1981 Erfurt

C-Print. Unsigniert. Hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt.

Abgebildet in: Russi Klenner: Julian Röder. World Wide Order. Ostfildern, 2014. S. 39.

Bl. 30 x 40,5 cm, Ra. 42,8 x 52 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

746 Julian Röder „Protest against G8 summit in Heiligendamm, Germany“. 2007.

C-Print. Verso in Blei signiert und bezeichnet. Fest auf Untersatzkarton klebmontiert und hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt. Mit dem originalen Foto-Zertifikat des Künstlers vom 06.09.13, darauf betitelt, nummeriert, gestempelt und signiert „Julian Röder“. Abgebildet in: Russi Klenner: Julian Röder. world wide order. Ostfildern, 2014. S. 32–33.

Med. 37 x 34,5 cm, Bl. 30,5 x 40,7 cm, Ra. 42,7 x 52,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



746

Jonathan Meese 1970 Tokio

Ab 1995 Studium an der Hochschule für bildende Künste Hamburg bei Franz Erhard Walther. 1999 Abbruch des Studiums, danach Ausstellungen bei Contemporary Fine Arts Berlin, im Kunstverein Kehdingen und in der Galerie Buchholz Köln. 1999–2005 vermehrt internationale Ausstellungsbeiträge. Kollaborationen mit den Malern Jörg Immendorff, Albert Oehlen, Tim Beresheim, Tal R und Daniel Richter sowie in Film, Theater und Oper mit Leander Haußmann, der Berliner Volksbühne, dem Nationaltheater Mannheim und 2016 bis zur Absage mit den Bayreuther Festspielen. 2016 Werkstatt in den Hamburger Deichtorhallen. Meese lebt und arbeitet in Berlin und Hamburg.

A.R. Penck 1939 Dresden – 2017 Zürich

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HFBK Dresden. 1957–63 Atelier mit Peter Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. Seit Mitte der 70er Jahre enge Freundschaft mit Jörg Immendorf. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit Peter Herrmann und Ernst Göschel. Neben Auftritten als Jazzmusiker verfasste er Gedichte, Essays und theoretische Texte. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1989–2005 Professor für Freie Grafik an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebte und arbeitete in Dublin.

Julian Röder 1981 Erfurt

1999–2002 Ausbildung zum Fotografen bei der Berliner Foto-Agentur Ostkreuz. 2003–09 Studium der Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, später an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Verschiedene Stipendien und Preise, u.a. 2014 Ellen-Auerbach-Stipendium der Akademie der Künste in Berlin, 2011 Arbeitsstipendium der VG Bild-Kunst und Europäischer Architekturfotografie-Preis.



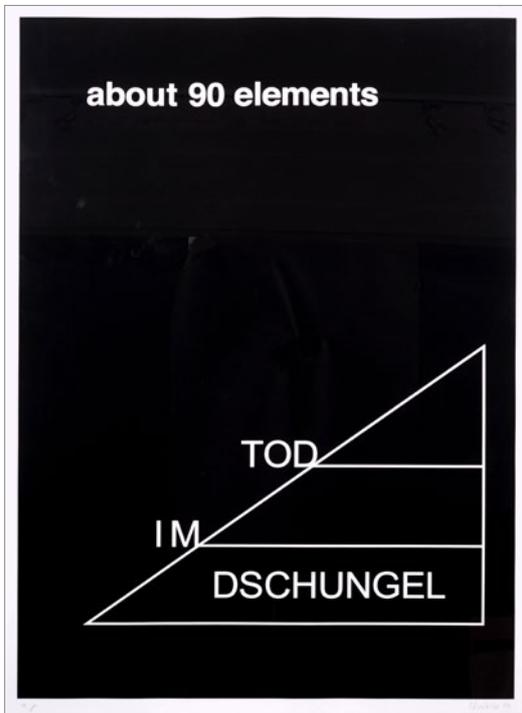
744



(744)



(744)



749

Thomas Scheibitz 1968 Radeberg

1984–87 Lehre als Werkzeugmacher. 1991–96 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1996 Meisterschüler bei Ralf Kerbach. 2003 Karl Schmidt-Rotluff Stipendium. 2005 Gestaltung des deutschen Pavillon der 51. Venedig Biennale zusammen mit Tino Sehgal. Seit 2018 Professor für Malerei und Skulptur an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf.

Ralf Meyer-Ohlenhof 1949 München

1966–69 Besuch der Blocherer Schule für Graphikdesign in München. 1969–72 Studium an der Accademia di Belle Arti Florenz. 1972–78 Studium bei Prof. Rudi Tröger an der Akademie der Bildenden Künste München. Ausstellungsteilnahmen u.a. im Haus der Kunst in München, im Museum Regensburg, im Kunstverein Konstanz, in der Städtischen Galerie Traunstein und im Kunstverein Gräfelting.

256 SAMMLUNG STEFAN HEINEMANN



747

747 Jenny Rosemeyer, Ohne Titel. 2000.

Jenny Rosemeyer 1974 Berlin

Silbergelatineabzug, dreidimensional collagiert. Hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt. Auf der Rahmenrückwand mit einem Papieretikett versehen, darauf mit einer handschriftlichen Widmung der Künstlerin, signiert und datiert.

Die Arbeit entstand in einer Zeit, in der sich die Künstlerin intensiv mit der Technik des Scherenschnittes befasste.

Fingerspurig u.li.

30,2 x 20 cm, Ra. 40 x 29 cm.

748

748 Jenny Rosemeyer, Ohne Titel. Um 2000.

Silbergelatineabzug auf PE-Papier. Unsign. Hinter Glas in einer Holzleiste gerahmt.

Die Randbereiche mit Aussilberungen und Verfärbungen.

Abzug 61,5 x 42 cm,

Ra. 72,5 x 52,5 cm.



Karen Weinert 1976 Dresden

Fotografische Ausbildung und Studien in Visueller Kommunikation, Fotografie und Kunst an der Bauhaus-Universität in Weimar, bei Hermann Stamm und Elfi Fröhlich sowie an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Martin Honert. Curatorial Studies an der Hochschule der Künste Zürich. Seit 2004 freiberuflich in Dresden tätig als Fotografin, freischaffende Künstlerin und Ausstellungsgestalterin. Von 2008–2010 Lehrbeauftragte an der Bauhaus-Universität Weimar. Seit 2003 Gemeinsam mit Uwe Patzer Organisation des Ausstellungsraums bautzner69 in Dresden.

749 Thomas Scheibitz „about 90 elements – Tod im Dschungel“. 2007/2008.

Thomas Scheibitz 1968 Radeberg (Sachsen) – lebt in Berlin

Serigrafie auf Karton. Künstlerexemplar. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Scheibitz“ und datiert sowie li. bezeichnet „a.p.“. In glatter Rechteckleiste hinter Glas gerahmt.

Gezeigt in der gleichnamigen Ausstellung im Irish Museum of Modern Art, Dublin, 14.11.2007 – 10.01.2008, zusammen mit der Version (schwarz auf weiß, 2007, Siebdruck), die auch als Plakatenwurf für den Ausstellungskatalog diente.

Abgebildet in:

Thomas Scheibitz: Tisch, Ozean und Beispiel. Köln 2015, Fig. 49.

Minimal gewellt.

Bl. 140 x 99 cm, Ra. 144,5 x 103,5 cm.

600-800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Jenny Rosemeyer 1974 Berlin

1994–2000 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Meisterschülerin bei Prof. Ralf Kerbach. 2001 Columbia University New York. Ausstellungen u.a. in Dresden, Berlin, Leipzig, Hamburg und New York City. Lebt und arbeitet in Berlin.

240 € – 300 €

Stefan Schröder 1966 Dresden

1987–93 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Zahlreiche Kunst-am-Bau-Werke, u.a. in der Landesvertretung des Freistaats Sachsen in Berlin, an der Universität Oslo und am Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoff-Forschung Dresden. Ausstellungen u.a. 2020 bei Kunstbanken Hedmark, Hamar, 2019 Galerie Ursula Walter, Dresden und im IKM Museum, in Oslo.

Monika Záková 1987 Prag

2006–12 Studium der Malerei an der Kunstakademie in Prag. 2011 Praktikantin im Atelier von Ralf Kerbach. Verschiedene Stipendien und Preise, u.a. 2014 den Preis der Kunstkritik für Künstler unter 30, 2020 das Stipendium des Egon Schiele Art Centrum Cesky Krumlov sowie 2019/20 ein Arbeitsstipendium des Ministeriums für Kultur in Tschechien. Lebt und arbeitet in Prag.



750



(750)

750 Stefan Schröder „wunschlos.“ / „glücklich.“ 2010.

Stefan Schröder 1966 Dresden – lebt in Oslo

Tintenstrahldrucke auf Büttlen. In Blei u.li. am Seitenrand signiert „Stefan Schröder“, datiert und nummeriert „35/100“ bzw. „4/100“. In weißer Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Bl. 75,5 x 106 cm, Ra. 80 x 110,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

751 Karen Weinert, Zwei Variationen zu „Was passiert, wenn nichts passiert? – Oder warten auf ...“ 2001.

Karen Weinert 1976 Dresden

Tintenstrahl-Pigmentdrucke auf Fujicolor-Papier. Verso u.li. in Blei betitelt, ortsbezeichnet „Medingen“, jeweils signiert „Karen Weinert“ sowie nummeriert „2/5“. Hinter Glas in Aluminiumleisten gerahmt.

Die Serie umfasst ca. 18 Einzelaufnahmen, die 2011 in Medingen bei Dresden entstanden. Erstmals veröffentlicht wurden die Arbeiten 2012 in einer Publikation, die anlässlich der Ausstellung „Karen Weinert: Fotografie+“ in den Technischen Sammlungen Dresden erschien.

Abzug 39,8 x 50 cm, Ra. 41 x 51 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

752 Monika Záková, Geometrische Komposition. 2013.

Öl auf Leinwand. Verso in Blei u.re sign. „Monika Záková“ sowie datiert.

Partielle Farbverluste an den Rändern.

42,2 x 43 cm.

350 € – 500 €



752



751

(751)





763



761

**761 Römischer Bildhauer (Kopie nach),
Büste des Antinoos als Bacchus.
Ferdinand Barbedienne. Spätes 19. Jh.**

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Ohne den Gießereistempel „F. Barbedienne Fondeur“. Verso mit dem Patent-Stempel „A. COLLAS REDUCTION MECANIQUE A. LE COLLAS BREVETE“.

Antinoos, vermutlich Geliebter des römischen Kaisers Hadrian (reg. 117–138 n. Chr.), ging in die Geschichte ein, weil er schon früh, im Alter von 20 Jahren, im Nil ertrank. Hadrian war untröstlich und veranlasste, dass Antinoos wie ein Gott verehrt wurde. Zahlreiche Bildnisse entstanden, die den jungen Mann mit den Attributen verschiedener Götter zeigen. Bei dem vorliegenden Stück weist der Efeukranz auf eine Gleichsetzung mit dem Weingott Bacchus.

Das Original aus der Zeit um 130–138 n.Chr., Marmor, H. 41 cm, befindet sich im Fitzwilliam Museum Cambridge, InvNr. GR. 100.1937.

Zur Vorlage vgl. auch: Florence Rionnet, *Les Bronzes Barbedienne – L'oeuvre d'une dynastie de fondeurs* (1834–1954), Paris 2016, S. 219, Kat. 87 sowie zum Patent-Stempel ebenda, S. 513, Fig. 245.

H. 30,1 cm, B. 16 cm.

350 €



762

**762 Unbekannter Bildhauer,
Paar Miniatur-Bronzen. Putto mit
Zimbeln / Putto, auf einer Ziehhar-
monika spielend.
Spätes 19./Frühes 20. Jh.**

Bronze, vollplastisch gegossen, goldbraun patiniert. Unsigniert, ohne Gießereistempel. Jeweils auf einen Serpentinsockel montiert.

Sockel farblich leicht variierend. Randkanten der Sockel minimal bestoßen, eine Plinthe mit kleinem Chip.

H. 16,6 cm / H. 16,3 cm.

150 €

**763 Albert Hinrich Hussmann, Ritter
mit seiner Harfe. Wohl um 1900.**

Albert Hinrich Hussmann 1874 Lüdingworth – 1946 Fürstenberg

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Auf der Plinthe hinten bezeichnet „HUSMANN“. Harfensaiten aus dünnem Draht gearbeitet. Auf einen grünlich-schwarzen Natursteinsockel montiert.

Zügel fehlend. Innenrahmen der Harfe mit leichtem Spiel. Die Kanten des Natursteinsockels partiell etwas bestoßen.

L. , H. 20,4 cm (o. Sockel).

H. 24,6 (mit Sockel).

1.200 €

Albert Hinrich Hussmann 1874 Lüdingworth – 1946 Fürstenberg

Deutscher Bildhauer und Maler. Studium an der Hochschule für bildende Künste in Berlin bei Woldemar Friedrich, Paul Friedrich Meyerheim und Gerhard Janensch. Nach Abschluss seines Studiums Professur und Atelier in Berlin. Berühmt für seine lebensnahen Tierplastiken, speziell seine Pferde- und Reiterdarstellungen. Zu seinen bekanntesten Werken zählen die Plastiken „Weidendes Pferd“ in der Villa Hügel, Essen, und „Vollblut“ in Fürstenberg an der Weser. Entwürfe für Porzellanplastiken der Manufakturen Rosenthal in Selb und später Fürstenberg.

764 Victor Heinrich Seifert „Die Trinkende“. Um 1910.

Bronze, gegossen, goldbraun sowie partiell dunkelbraun patiniert. Auf der Plinthe signiert „Prof. V. Seifert“. Auf einen Marmorsockel montiert.

Die Jugendstil-Figur gehört zu den bekanntesten Entwürfen Victor Heinrich Seiferts, der sich neben Genrefiguren vor allem als Bildhauer für Denkmäler einen Namen machte. „Die Trinkende“ wurde in mindestens vier Größen ausgeformt.

Vgl. Harold Berman, Bronzes. Schulptors & Founders 1800–1930, Bd. 1, Chicago 1974, S. 27, Nr. 152.

Patinierung verso mit vereinzelt Verfärbungen, am li. Bein mit einer vertikalen Laufspur. Marmorsockel mit einer Bestoßung an der o.li. Kante (ca. 2,5 x 2 cm) sowie einer minimalen an der vorderen li. Ecke.

H. 63 cm, H. mit Sockel 72,2 cm.

2.400 €

Victor Heinrich Seifert 1870 Wien – 1953 Berlin

Studium an die Berliner Kunstakademie bei Ernst Herter, Ludwig Manzel und Peter Breuer. Studienreisen 1903 nach Paris, 1905 nach Italien sowie 1910 nach Brüssel und London. Schuf zwischen 1897 und 1926 mehrere Bismarck-Denkmäler sowie Kriegsdenkmäler und Ehrenmale. Mitglied der Künstler-Genossenschaft und des Künstlervereins der Bildhauer Berlin.





765

260 SKULPTUR & PLASTIK



766

765 Gerhard Adolf Janensch „Eisengießer“. 1918.

Gerhard Adolf Janensch 1860 Zamborst – 1933 Berlin

Kunstgießerei Lauchhammer 1725 – Lauchhammer

Bronze, gegossen, goldbraun patiniert, mit Resten einer goldfarbenen Fassung. Auf der Plinthe geritzt signiert „G. Janensch“ und datiert. Rückseitig mit dem Gießereistempel „Lauchhammer“, dem Schlagstempel „Bildguss“ sowie nummeriert „34“.

Verkleinerte, zwischen 1925–1944 ausgeformte Variante der heute vor dem Harburger Rathaus in Hamburg aufgestellten, lebensgroßen Skulptur des Künstlers von 1918. Die Skulptur stand ursprünglich am Eingangsportal der Harburger Firma Thörl in der Schloßstraße.

Patinierung etwas unregelmäßig und vertikal streifig. Sehr vereinzelt mit beginnender Oxidation. Re. Wade mit kleiner Kratzspur.

H. 82,5 cm.

950 €

766 Gerhard Adolf Janensch „Hammerschwinger“. 1920.

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert, mit Resten einer goldfarbenen Fassung. Auf der Plinthe geritzt signiert „G. Janensch“ und datiert. Auf der Rückseite mit dem Gießereistempel „Lauchhammer“, dem Schlagstempel „Bildguss“ sowie nummeriert „30“.

Ein weiterer, 1931 aufgestellter Abguss des „Hammerschwingers“ befindet sich in einem Park im Görlitzer Stadtteil Biesnitz. Hier als „Kesselschmied-Denkmal“ bezeichnet.

Nachguss 1925–1944.

Patinierung etwas unregelmäßig und vertikal streifig. Sehr vereinzelt mit beginnender Oxidation. Gussnaht am re. Arm sichtbar.

H. 103 cm.

750 €

Gerhard Adolf Janensch 1860 Zamborst (Pommern) – 1933 Berlin

Deutscher Bildhauer, Medailleur. 1877–1880 Studium an der Berliner Akademie bei Fritz Schaper, Albert Wolff und Paul Thulmann. Ab 1880 Atelier-tätigkeit in Wien. 1883 wieder im Atelier von Schaper. 1884 Rom-Stipendium und Mitgliedschaft im Deutschen Künstler-Verband. 1887–1924 Lehrtätigkeit an der Akademie. Werkstättenunterricht als Tischler, Stellmacher, Schmied, Schlosser und Töpfer. 1892 Ernennung zum Leiter der Modellierklasse als Nachfolger von Wolff. 1897 zum ordentlichen Mitglied der Akademie ernannt. Einen Schwerpunkt seiner Arbeiten bilden Bronzeskulpturen von Handwerkern wie der Eisengießer und der Hammerschwinger. Bekannt wurden seine Werke auch durch verkleinerte Nachbildungen der Bronze-gießerei Gladenbeck in Berlin-Friedrichshagen.



767 Otto Poertzel „Der Gefangene Vogel“. Um 1925/1930.

Bronze, gegossen, poliert, mit Resten einer goldbronzefarbenen Fassung. Plinthe montiert, auf der Oberseite signiert „Prof. POERTZEL“.

Die Skulptur zeigt die deutsche Tänzerin und Schauspielerinnen Niddy (Luise) Impekoven (1904 Berlin – 2002 Bad Ragaz, Schweiz) in ihrer Rolle als „Gefangener Vogel“. In dieser Choreografie zu Musik von Bruno Hartl (1880–1939) verarbeitete Niddy Impekoven, welche neben Mary Wigman und Valeska Gert zu den bedeutendsten Vertreterinnen des frühen deutschen Ausdruckstanzes gehört, die Zerrissenheit zwischen ihrem tänzerischen Freiheitsdrang und den starren Formen des klassischen Balletts künstlerisch.

Oberfläche insgesamt mit Mikrokratzen. Re. Flügel mit intarsierter Ergänzung, gelötet, wohl aus dem Herstellungsprozess. Montierung der li. Hand unscheinbar gelockert, geringer Schiefesitz. In den Tiefen Grünspan.

H. 49,7 cm, B. 43,8 cm. Gew. 11 kg.

2.200 €

Otto Poertzel 1876 Scheibe-Alsbach – 1963 Coburg

Studium an der Technischen Akademie für Porzellan an der Industrieschule Sonneberg bei Prof. Reinhard Möller sowie an der Kunstakademie München bei Erwin Kurz und Adolf von Hildebrand. Er stellte bei den Weltausstellungen in Saint Louis 1904 und Brüssel 1910 aus. 1913 wurde ihm der Professorentitel verliehen. Poertzel schuf v.a. Porträtbüsten, aber auch Bau-, Garten- und Tierplastiken. Außerdem fertigte er kleinplastische Modelle für Preiss & Kassler sowie Rosenthal & Maeder, Berlin.



Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–26 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei G. Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Sein Schaffen wurde von den Nationalsozialisten als entartet abgewertet. 1946 kehrte er nach Dresden zurück und konzentrierte sich auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/ Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.

771 Friedrich Press „Lesende am Pult“. 1973.

Lindenholz, geschnitzt. Am Boden über Graphitvorzeichnung geritzt signiert „F. Press“, datiert sowie nummeriert „421“.

In der Figur „Lesende am Pult“ gelang es dem Künstler, mittels stark reduzierter Formsprache ein Zeichen geistiger Kontemplation zu schaffen. Friedrich Press hatte bereits 1958/59 an einer Lesenden (Meissner Porzellan, Press Werk-Nr. 283) und zuletzt 1983 an dem Thema (Press Werk-Nrn. 384, 398 und 399) gearbeitet.

Formal vergleichbar ist die Skulptur „Kniender mit gesenktem Kopf“ von 1975. Vgl. Wolfgang Schneider: Katalog freier Arbeiten. In: Jürgen Lenssen / Walter Zahner, Walter (Hrsg.): Friedrich Press. Regensburg 2010. Kat.Nr. 106, S. 140.

Die Skulptur „Lesender“ von 1984, die, obgleich formal anders aufgefasst, kann als motivisches Pendant zu vorliegender Skulptur angesehen werden kann.

Wir danken Herrn Christoph Deuter, Würzburg, für freundliche Hinweise.

Figur im Bereich des Körpers sowie am Pult mit einigen Anschmutzungen, sehr vereinzelt Farbspuren.

H. 38,5 x B. 15 cm, T. 7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.200 €



773

**773 Ursula Naumann, Märchenfigur.
Wohl 1960er Jahre.**

Ursula Naumann 1921 – 2009 Dresden

Ton, dunkelbrauner Scherben, partiell farbig gefasst und goldbronzefarben staffiert. Unikat. Rückseitig mit dem ligierten Ritzmonogramm „UNP“.

Plastische Darstellung einer Figur nach einer Märchenbuchillustration von Ruth Koser-Michaëls (1896–1968).

Sockelplatte geklebt. Bambusstab am o. Ende mit Bruchstelle. Kleine Abplatzungen der Fassung an beiden Lampions, im Gesamteindruck unscheinbar.

H. 23,2 cm.

Ursula Naumann 1921 – 2009 Dresden

Ursula Naumann (geb. Stöhr), Bildhauerin, war mit Hermann Naumann verheiratet und lebte mit ihm im Künstlerhaus Loschwitz.

500 €



774

**774 Horst Georg Skorupa Große Schale mit Selbstbildnis.
Horst Skorupa, Schaddelmühle. 1970er/1980er Jahre.**

Horst Georg Skorupa 1941 Breslau – 2004 Schaddel bei Leipzig

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert und in polychromen Inglasurfarben staffiert. Unsigniert. Verso mit zwei Aufhängeösen.

Vom Rand ausgehender Haarriss (4,5 cm) sowie kleine Glasurunebenheit ebenda. Vereinzelt Nadelstiche und geöffnete Lunker aus dem Herstellungsprozess.

D. 40,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

**775 Horst Georg Skorupa, Reiter. Horst Skorupa,
Schaddelmühle. 1980.**

Terrakotta, hellroter Scherben, partiell geritzt. Mit der originalen Rechnung des Kollegiums Bildender Künstler „Schaddelmühle“ vom 01.09.1981.

Li. Pferdeohr geklebt. Hinteres Bodenstück mit kleinem Chip. Partiiell etwas angeschmutzt.

H. 53,2 cm, L. 50,5 cm, B. 13 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



775

Horst Georg Skorupa

1941 Breslau – 2004 Schaddel bei Leipzig

Deutscher Keramiker. 1961–63 Studium der Malerei an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee. Ab 1973 Mitglied des VBK. 1974 Mitbegründer des Künstlerkollegiums „Schaddelmühle“, bis 1978 Vorsitzender des Kollegiums. 1975 Teilnahme am 1. Internationalen Künstler-symposium der DDR. 1976 Preis der Ausstellung „Junge Künstler der DDR“. 1981/82 Arbeitsaufenthalt im Studio der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Ab 1991 Betreiben eines gemeinsamen Ateliers mit Martin Gruner in Schaddel. 1992 Beenden seines Schaffens aufgrund gesundheitlicher Probleme. Ein Teil der Arbeiten Skorupas befindet sich im Museum für Angewandte Kunst in Gera.

240 €

Susanne Voigt 1927 Dresden – 2016 ebenda

1950–56 Studium an der HfBK im Fachbereich Plastik bei Prof. Walter Arnold sowie im Fachbereich Malerei bei Prof. Heinz Lohmar. 1956 Bezug einer Atelierwohnung in Dresden-Plauen. Tätigkeit als freischaffende Künstlerin und Mitglied im Verband Bildender Künstler. Ausstellungen und Beteiligungen u.a. im Dresdner Schloss, in der Galerie Mitte sowie im Loschwitzer Leonhardi-Museum. Es entstehen Plastiken für den öffentlichen Raum, dazu ein grafisches Œuvre. Inspirierend wirken die Arbeiten des Bildhauers Friedrich Press, aber auch das Werk Ernst Barlachs. Hinwendung zu einer abstrakt-expressiven Formensprache. 1979 Ausreiseantrag, dem 1989 stattgegeben wird. Umzug nach Schwäbisch-Gmünd, 1990 Rückkehr nach Dresden. Zunehmend zurückgezogenes Leben, geprägt von gesundheitlichen Problemen und fehlender Anerkennung. Wiederentdeckung erst nach ihrem Tod. 2017 Verkaufsausstellung in der Galerie K Westend. 2018 Ausstellung in der Städtischen Galerie, wo sie mit zahlreichen Werken vertreten ist.



776



776 Susanne Voigt, Ohne Titel (Kopf). Wohl 1970er Jahre.

Susanne Voigt 1927 Dresden – 2016 ebenda

Gips, schwarz gefasst. Auf einem schwarzen Holzsockel montiert.

Werkimmanente Kratzspuren.

H. 41,5 cm, B. 15 cm, T. 18,5 cm.

600 €

777 Susanne Voigt „Versunken“. 1975.

Bronze, gegossen, braun patiniert. Auf einem schwarzen Holzsockel montiert. Unsigniert. Eines von wenigen Exemplaren. Abgebildet in: Degen / Kirsch: Susanne Voigt – Bildhauerin – Dresden, Berlin 2020, S. 87 (WVZ 306).

Eine Figur desselben Motivs mit abweichender Datierung „1977“ war Teil der Personalausstellung der Künstlerin in der Galerie Mitte, Dresden, 1985. Das Werk wurde dort mit dem Titel „Versunken“ ausgestellt.

Hellgraue Rückstände in einigen Vertiefungen.

H. 62 cm, B. 11 cm, T. 10 cm.

1.300 € – 1.500 €

777

Gottfried Kohl 1921 Freiberg – 2012 ebenda

Deutscher Bildhauer. Er absolvierte in Dresden eine Holzbildhauerlehre und bildete sich zugleich durch Abendstudien an der Kunstakademie weiter. 1939 wurde Kohl Reichssieger in einem Holzbildhauerwettkampf und erhielt als Auszeichnung für 1939/40 ein Stipendium für eine Ausbildung bei Cirillo Dell'Antonio an der Holzschnitzschule Bad Warmbrunn zur Vorbereitung eines Studiums an der Kunstakademie München. Nach der Ausbildung in Bad Warmbrunn erhielt er 1940 die Einberufung als Nachrichtentechniker zur Wehrmacht. Zunächst war er vor Rom stationiert, wo er die Gelegenheit zu praktischen Studien an der Villa Massimo nutzte. 1946 kehrte er aus französischer Kriegsgefangenschaft heim. 1947 legte er die Meisterprüfung ab. Bis 1956 wirkte Kohl in Berlin bei Hermann Henselmann als Leiter der Bildhauerwerkstatt am Wiederaufbau und der Umgestaltung im Stile des Sozialistischen Realismus.



778 Gottfried Kohl, Liegende. 2008.

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert. Rückseitig am Oberarm monogrammiert „K“ und datiert. Nicht im WVZ Fröhlich-Schauseil (online), siehe jedoch motivisch vergleichbare Arbeiten unter WVZ Fröhlich-Schauseil WVZ 155, 156, 246 und 250.

Verso ein kleines Loch für eine Sockelmontierung.

L. 88 cm, H. 23 cm.

2.800 € – 3.200 €



780



**779 Gottfried Kohl,
Pinguin, die Flügel ausbreitend.
1997.**

Gips, getönt, partiell geritzt. Unsigniert.
Aus der Dreier-Gruppe „Pinguine“.

Nicht im WVZ Fröhlich-Schauseil, vgl.
jedoch zur Dreier-Gruppe aus Bronze WVZ
Fröhlich-Schauseil (online) 220, dort mit
Abb. der Dreier-Gruppe aus Gips.

Partiell mit Überarbeitungen von Künstlerhand in
Gips, ungetönt.

H. 59 cm.

1.700 €

**780 Gottfried Kohl,
Pinguin, nach unten schauend.
1997.**

Gips, getönt, partiell geritzt. Unsigniert.
Aus der Dreier-Gruppe „Pinguine“.

Nicht im WVZ Fröhlich-Schauseil, vgl.
jedoch zur Dreier-Gruppe aus Bronze WVZ
Fröhlich-Schauseil (online) 220, dort mit
Abb. der Dreier-Gruppe aus Gips.

Partiell mit Überarbeitungen von Künstlerhand in
Gips, ungetönt. Eine Flügelspitze und zwei Krallen mit
Chips. Seitlich am Schnabel ein Spannungsriss.

H. 57 cm.

1.700 €

781 Gottfried Kohl „Aphrodite“. 2005.

Gips, getönt, partiell geritzt. Auf dem Sockel monogrammiert „K“ und datiert.

Nicht im WVZ Fröhlich Schauseil (online), vgl. jedoch die Bronze-Ausführung WVZ Fröhlich-Schauseil 261, H. 100 cm sowie eine kleine Gips-Ausführung WVZ Fröhlich-Schauseil (online) 262, H. unbekannt, ca. 50 cm.

Atelierspurig. Re. Ferse mit Spannungsriss.

H. 102 cm, H. gesamt 110 cm.

1.500 €

782 Gottfried Kohl „Träumende“. 2005.

Gips, getönt und geritzt. Auf dem Sockel monogrammiert „K“ und datiert. Nicht im WVZ Fröhlich-Schauseil, vgl. zur Ausführung in Bronze WVZ Fröhlich-Schauseil (online) 168 b.

Die Bronzefigur ist abgebildet in: Anke Fröhlich-Schauseil, Gottfried Kohl (1921–2012). Der Bildhauer und sein Werk, Dresden 2022, S. 206.

Eventuell Modell zur Bronze-Ausführung, welche im Garten des Atelierhauses des Künstlers in Freiberg, Goethestraße 3, stand und langfristig im Foyer des Freiburger Krankenhauses aufgestellt werden soll.

Atelierspurig, vereinzelt mit gelben Farbanhaftungen. Ein Teil des re. Unterarmes nicht ausgeführt. An der re. Wade rückseitig sowie an der li. Ferse und im li. Knöchelbereich mit feinen Spannungsrissen.

H. 109 cm, H. gesamt 116 cm.

1.800 € – 2.000 €



781



782



784



785



(784)



(785)

783

783 Gottfried Kohl „Babett II“.
1985.

Gips, anthrazitfarben gefasst. Rückseitig monogrammiert „K“ und datiert. WVZ Fröhlich-Schauseil 183, mit abweichender Technikangabe und noch ohne die Beschädigung am Zopf. Lit.: Anke Fröhlich-Schauseil, Gottfried Kohl (1921–2012). Der Bildhauer und sein Werk, Dresden 2022, S. 75, Abb. 101.

Spitze des Zopfes fehlend. Kleine Bereibungen an Nasenspitze, Brauen, Kinn und Ohren.

H. 40,5 cm.

1.100 € – 1.200 €

784 Gottfried Kohl, Liegender weiblicher Akt, Arm aufgestützt / Weiblicher Akt, auf dem Boden sitzend. 1979/1977.

Bleistiftzeichnungen. Jeweils in Blei monogrammiert „GK“ und datiert.

Blatt 1 mit winzigem Flüssigkeitspunkt o.re.

29,5 x 41,5 cm / 42 x 29,5 cm.

150 €

785 Gottfried Kohl, Liegender weiblicher Akt / Liegender weiblicher Akt, abgewandt. 1979/1984.

Bleistiftzeichnungen. Jeweils in Blei monogrammiert „GK“ und datiert.

Die Ecken mit Reißzwecklöchlein. Blatt 1 mit minimalen Knickspuren im Randbereich.

37 x 52 cm / 36 x 46, 5 cm.

150 €



786

786 Wolfgang Friedrich „Kleine Plejade“.
2013.

Bronze, gegossen, schwarz-grün patiniert u. poliert. Rückseitig geritzt ligiert monogrammiert „WF“, nummeriert „5/8“ u. dat. 5. Auflage. Auf einem Kalksteinsockel montiert. In der griechischen Mythologie ist Plejade eine der sieben Nymphen, Töchter des Atlas und der Pleione, die von Zeus als Sternbild an den Himmel versetzt wurden, nachdem sie sich aus Schmerz über den Tod ihres Bruders Hyas selbst den Tod gegeben hatten.

Montage mit leichtem Spiel.

16,2 cm (Bronze). 15,6 x 22 x 8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

Wolfgang Friedrich 1947 Torgau

1968–73 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei G. Jaeger, W. Arnold, H. Naumann u. H. Schwager. 1975/76 Meisterschüler bei W. Arnold. Anschließend Lehrer an der Abendschule der HfBK in Dresden. Seit 1978 freier Bildhauer in Rostock. Daneben 2003–09 Dozent für Gestaltungslehre an der Technischen Kunstschule für Grafik u. Design in Rostock. Neben Kleinplastik und Graphik bis heute Realisierung zahlreicher Plastiken im öffentlichen Raum über die Stadt Rostock hinaus: z. B. in Neubrandenburg, Stralsund, Bergen, Saßnitz und Binz. Auch Reliefs, wie das Glockenrelief der Rostocker Marienkirche und der Marienkirche in Gnoiën. 1998 Ernst-Rietschel-Kunstpreis für sein Schaffen als Bildhauer. Mit Werken u.a. vertreten in der Kunsthalle Rostock, im Staatlichen Münzkabinett Berlin, im Bodemuseum, in der Brandenburgischen Kunstsammlung Cottbus, im Winkelmann Museum Stendal, in der Sammlung Ludwig, Oberhausen.



787

787 Jean Kirsten „Würfel mit innerer Bewegung“. 2020.

Acryl auf Lindenholz. Signiert „J. Kirsten“ und datiert. Eine von insgesamt 53 Variationen, entstanden im Rahmen einer Kunstaktion zum 30. Firmenjubiläum des Fischhändlers Matthias Scheibner: Der Würfel im (magischen) Spiel der Künstler, AusstKat., Werdau 2021.

Kanten partiell minimal berieben.

H. 42 cm, B. 42 cm, T. 42 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.



Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendlers Laufbahn begann 1723 als Lehrling des Dresdener Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe wurde August der Starke auf ihn aufmerksam, der ihn 1731 zum Hofbildhauer ernannte u. an die Meissener Manufaktur berief. Dort verhalf Kaendler als Modellmeister der zuvor wenig erfolgreichen Porzellanplastik zu Weltruhm. Bekannt wurde er mit seinen Tierdarstellungen, welche durch ihre lebensechte u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten, ebenso wie mit dekorativen Kleinplastiken, die sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko zuwandten. Zu seinen größten Erfolgen gehört das Design des sog. Schwanenservices für den sächsischen Kabinettsminister Heinrich Graf von Brühl.

791 „Sultan auf Elefant“.

Wohl Johann Joachim Kaendler und Peter Reinicke für Meissen. Um 1750.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Charles de Ferriol 1652 – 1722

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben in Außerhausmalerei eines Meissner Manufakturmalers staffiert sowie goldgehöhlt. Im Nacken des Elefanten ein Afrikaner als Mahaut. Verso am Bauch des Tieres Schwertermarke und Glasurzeichen in Unterglasurblau, geritzte Formnummer „67019“ sowie Bossierernummer „134“ mit Jahreszeichen.

Ausformungsjahr: 1985.

Es liegen leider keine zeitgenössischen Quellen darüber vor, ob dieser „Sultan auf Elefant“ von Johann Joachim Kaendler und seinem Mitarbeiter Peter Reinicke modelliert bzw. bossiert wurde. Jedoch ist gesichert, dass Kaendler im Februar / März 1741 einen großen Elefanten und Reinicke 1743 einen Elefanten modellierten „1 Elefanten 9 Zoll hoch mit einer verzierten Decke überhangend, in Thon bossirt“. Reinicke war zudem 1747 mit der Reparatur von zwei Elefantenmodellen beschäftigt „2 Elefanten mit Decken in Thon repariret“.

Der „Sultan auf Elefant“ gehört mit seinem offensichtlich kurze Zeit später entstandenen Gegenstück „Orientale auf einem Nashorn“, Anfang 1752 modelliert, zu den in der Mitte des 18. Jahrhunderts vermehrt in der Meissner Manufaktur gefertigten Darstellungen fremder Volkstypen, welche teilweise nach Radierungen zu Charles de Ferriol's „Différentes Nations du Levant“ variiert wurden.

Vgl. Hermann Jedding: Meissener Porzellan des 18. Jahrhunderts in Hamburger Privatbesitz. Hamburg, 1982. S. 210, Kat.Nr. 221 sowie Rainer Rückert: Meissener Porzellan 1710–1810. München, 1966. S. 191–192, Kat.Nr. 1060 und 1061, Abb. Taf. 263.

Zu dem um 1741/43 von Kaendler und Reinicke modellierten Elefanten vgl. Hermann Jedding: Meissener Porzellan des 18. Jahrhunderts. München, 1979. S. 76, Kat.Nr. 116 mit Abb.

Drei Quasten am Schabrackentuch kleberrestauriert. Daumen der li. Hand des Orientalen fehlend, O. Teil des Streitkolbens mit Halbmond fehlend. Sehr kleiner Brandriss an der hinteren li. Flanke des Elefanten, li. Fuß innen werkprozeßimmanent ganz leicht farbspurig, am Bauch zwei kleine Klebstoffspuren. Gold an den Quasten minimal berieben.

H. 26 cm, L. 29,4 cm.

3.000 €

Charles de Ferriol 1652 – 1722

Fransösischer Botschafter, von 1692 bis 1711 auf Geheiß Ludwig XIV. während der Regentschaft Sultans Ahmed III. in das Osmanische Reich entsandt. 1714 Publikation der „Explication des cent estampes qui representent differentes nations du Levant. Avec de nouvelles estampes de ceremonies turques qui ont aussi leurs explications“ gemeinsam mit Jaques Le Hay. 1707 hatte Ferriol dafür Jean Baptiste van Mour beauftragt, hundert Bilder verschiedener Beamter und Völkler in ihren Trachten zu malen, die auf Kupfertafeln in dieser Publikation wiedergegeben sind.

792 Paar Leuchter mit jeweils zwei Amoretten als Frühling und Sommer sowie Herbst und Winter. Ernst August Leuteritz für Meissen. Spätes 19. Jh.

Ernst August Leuteritz 1818 Meißen – 1893 ebenda
Porzellan-Manufaktur Meissen 1710 Meißen

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau und polychromen Aufglasurfarben gefasst sowie goldstaffiert, Messing. Vierflammig. Unterseits die Schwertermarke und das Malerzeichen in Unterglasurblau, die Prägenummer „147“ sowie die geritzte Formnummer „E. 128“ bzw. „E. 129“. Auf einem Postament mit vier Volutenfüßchen sitzen zwei Amoretten mit Blumenkorb und Ährenbündel als Allegorien des Frühlings und des Sommers bzw. mit Weinkelch und Kohlenschale als Allegorien des Herbstes und des Winters. Der aufsteigende Rocailleschaft sowie der abnehmbare Aufsatz mit den Leuchterarmen sind mit plastischem Blatt-, Blüten- und Fruchtdekor besetzt.

Entwurfjahr: 1855–1863.

Vgl. zu den Amoretten: Bergmann, Thomas: Meissener Künstler-Figuren. Modellnummern A 100 – Z 300. Karlsruhe 2010, S. 15, Kat.-Nr. 16.

Leuchter (Frühling und Sommer): Blütenblätter und Blätter vereinzelt mit Fehlstellen, zwei größere Blattverluste an der Unterseite zweier Leuchterarme. Die große Zehe der li. Amorette sowie die Blattspitze an zwei Tüllen bestoßen.

Leuchter (Herbst und Winter): Ein Leuchterfuß, die zentrale Tülle für den Aufsatz sowie die darunterliegende Volute und das Blatt einer weiteren Tülle unfachmännisch kleberrestauriert, Schaft daher leicht verschoben. Vereinzelte Fehlstellen an den Blütenblättern, dem Kranz des Herbstes, einer Zehe des Winters sowie ein Daumen und die Spitzen zweier Finger. Vereinzelte Kittspuren früherer Restaurierungen.

H. 52 cm.

Ernst August Leuteritz
1818 Meißen – 1893 ebenda

Porzellanmodeller. Ab 1836 Bossiererlehrling in der Porzellan-Manufaktur Meissen. 1838–43 Schüler von Ernst Rietschel an der Dresdner Kunstakademie, seit 1843 als Modeller wieder in Meissen. 1849–86 Vorsteher der Gestaltungsabteilung, 1882 zum Professor ernannt. Leuteritz prägte maßgeblich den Historismus in der Meissener Porzellan-Manufaktur und schuf zahlreiche, bis heute produzierte Formen wie z. B. die Schlangenhelkese nach antikem Vorbild.



1.200 €



793 „Uhr von zwei Putten getragen“. Paul Scheurich für Meissen. Wohl vor 1923.

Porzellan, glasiert, weiß, montiert. Zwei seitlich auf Kissen lagernde Kinder das zylindrische Uhrengehäuse haltend. Zifferblatt mit goldstaffierten, arabischen Stunden, Sonnenpendel goldstaffiert. Geschweifte Sockelplatte auf vier gedrückten Kugelfüßen. Am Sockel rückseitig die Schwertermarke in Unterglasurblau mit drei Schleifstrichen. Am Boden mit der geritzten Formnummer „F. 270“ und Pressnummer „42“. Pendel verso mit Schwertermarke der „Pfeiffer-Zeit“ in Unterglasurblau.

Entwurf: 1915 (Bronze), 1918 (Porzellan), Erstaussformung 1919/20.

Uhrwerk der Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation Lenzkirch, Federzugwerk mit Halbstundenschlag. Rückseitig der Werkplatte gemarkt „Lenzkirch AGU“ mit Tannenzweig, Werknummer „19728“ mit dem Zusatz „2 Million“ und „AGUL R5“. Funktionstüchtig, Werk überholungsbedürftig. Originaler Aufzugsschlüssel vorhanden.

Lit.: Gisela Reineking von Bock, Paul Scheurich und Meissen (1883–1945) in: Keramik-Freunde der Schweiz, Mitteilungsblatt Nr. 100 (1985), S. 28, KatNr. 9.

Sockel mit vier Brandrissen, drei im Gesamtbild unauffällig. Am Uhrengehäuse ein flacher Ausbruch (2 x 1,5 cm), Kleberestauriert. Brandrisse an den Figuren, mehrheitlich unauffällig. Einzelne punktartige Einschlüsse und Glasurunebenheiten.

H. 37,3 cm, B. 59,5 cm, T. 23,5 cm.

2.400 €

Paul Scheurich

1883 New York City – 1945 Brandenburg an der Havel

Paul Scheurich war Maler, Kleinplastiker, Grafiker, Zeichner u. Bühnenbildner. Um 1912 gewann ihn Max Adolf Pfeiffer für die Schwarzburger Werkstätten, von 1918 bis 1936 Exklusivvertrag und Professur an der Porzellanmanufaktur Meissen. 1919 erstmalige Publikation einer Zeichnung im *Simplicissimus*, für welchen er von 1931–38 mehr als 100 Arbeiten lieferte. 1937 Teilnahme an der Weltausstellung in Paris. Er gehört zweifelsohne zu den bedeutendsten Porzellanplastikern in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.



801

801 Kümme mit Kakiemon-Dekor. Meissen. Um 1730/1735.

Johann Martin Kittel 1706 Rosenthal bei Pirna – 1762 Meißen
Porzellan-Manufaktur Meissen 1710 Meißen

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. Die Wandung bemalt mit Chrysanthemennästen „in indianischer Art“, die aus einem Felsen hervorstechen, davor zwei turmartige Häuser. Darüber ein kleiner Falter, auf der Rückseite ein roter fliegender Phönix, der seinen Kopf zurückwendet. Innen unter der Lippe eisenrote Gitterbordüre, darin vier violetten halben Blüten. Unterseits kleine Schwertermarke in Unterglasurblau. Im Standring die Grillenmarke: zwei eingestochene Punkte für Johann Martin Kittel.

Zur Drehermarke s. Rückert, Rainer: Biographische Daten der Meißener Manufakturisten des 18. Jahrhunderts, München 1990, S. 115, zum Dekor vgl. ders.: Meissener Porzellan 1710 – 1810, München 1966, S. 91, Kat.-Nr. 283.

Wandung mit einem Haarriss, bis zur gegenüberliegende Seite des Standringes durchlaufend. Nadelstiche und punkartige Einschlüsse. Malerei stärker berieben. Drei Farbablplatzungen am Blumenzweig am Boden innen.

D. 17,3 cm / H. 8,3 cm.

280 €



802

802 Kleines Kännchen, großes Kännchen und Tasse mit „Prunuszweigen“. Meissen. Um 1750.

Porzellan, glasiert. Die Außenwandungen belegt mit Pflaumen- oder Kirschblütenzweigen. J-Henkel mit geschupptem Rücken und muschelförmiger Daumenrast. Schnaupe gerillt mit einem Reliefdekor aus Akanthus und C-Schwüngen. Auf dem Standring des großen Kännchens geritzt „Z“, wohl Größe Nr. 2.

Kleines Kännchen mit der Pressnummer „8“, das große mit „86“ oder „98“. Auf der Tasse die Pressnummer „2“.

Vgl. Rainer Rückert, Meissener Porzellan 1710 – 1810, München 1966, KatNr. 685–687.

Deckel der Kännchen fehlen. Henkel der Tasse restauriert. Diese im Brand ganz leicht deformiert.

H. 11,7 cm / H. 9 cm / H. 4,8 cm.

400 €



803

803 Milchkännchen „Indisch Purpur“ / Mokkakännchen. Meissen. Um 1800.

Porzellan, glasiert und in Aufglasurfarben staffiert. Einfacher indischer Blumendekor in Purpur. Unterglasurblaue Schwertermarke mit Stern.

Milchkännchen mit Reliefzierat „Geripptes Dessin“ (auch bekannt als „Gebrochener Stab“). Im Standring ein unterglasurblauer Strich, die Pressnummer „25“ sowie in Aufglasurpurpur bezeichnet „Modell“.

Klassizistisches Mokkakännchen mit gebrochenem Henkel. Deckelknopf zusätzlich in zartem Gelbgrün akzentuiert. Am Boden die Pressnummer „25“ und ein farbloses, kursives „A“ (nur im spiegelnden Licht zu erkennen), am Standring undeutlich in Aufglasurpurpur bezeichnet. Deckel unterseitig in Aufglasurschwarz beziffert „3892“.

Malerei am Milchkännchen etwas berieben. Ausgehend vom Mündungsrand zwei kleine Brandrisse sowie ein Haarriss (4,3 cm), winziger Brandriss an der Schnaupe. Einzelne Nadelstiche und kleine Unebenheiten in der Glasur, an der Wandung innen ein Eisenfleck. Standring mit mehreren Chips, mehrheitlich übergliert. Am Boden sichtbare Gussnaht.

Spitze des Deckelknopfs am Mokkakännchen bestoßen, Henkel mit kleinem unscheinbaren Brandriss und winzigem Chip. Am Boden zwei sehr kleine Brandrisse, am Standring kleine Ausplatzung mit feinem Riss.

H. 13,4 cm.

180 €



804

804 Teller mit bunter Vogelmalerei „Kohlmeisenpaar und Tannenmeise“. Meissen. Um 1750.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, goldgerändert. Teller mit Reliefmuster „Altozier“, auf dem Spiegel drei Meisen auf einer Landschaftsinsel mit Bäumchen, umgeben von verschiedenen Insekten und einem Maikäfer. Unterglasurblaue Schwertermarke mit Punkt, Pressnummer „32“. Lit. Günther Sterba, Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1989, S. 123 und Taf. 48.

Mündungsrand der Fahne mit zwei kleinen Chips. Malerei im Spiegel minimal kratzspurig, einzelne sehr kleine Farbabplatzungen. Goldrand leicht berieben. Verso kleiner Eisenfleck, Standring mit winzigem Chip.

D. 24,3 cm.

805 Teller mit bunter Vogelmalerei „Gimpel und Buchfink“. Meissen. Um 1750.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, goldgerändert. Teller mit Reliefmuster „Altozier“, auf dem Spiegel ein Gimpel mit ein Buchfink auf einer Landschaftsinsel mit Bäumchen, umgeben von verschiedenen Insekten und einem Maikäfer. Unterglasurblaue Schwertermarke mit Punkt, Pressnummer „32“. Lit. Günther Sterba, Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1989, S. 123 und Taf. 48.

Mündungsrand der Fahne mit zwei kleinen Chips. Malerei im Spiegel minimal kratzspurig, eine kleine Fehlstelle am Flügelansatz des hinteren Vogels. Goldrand sowie Glasur auf den Reliefstegen der Fahne berieben. Standring mit kleinen Chips.

D. 24,2 cm.

Johann Daniel Friedrich Schöne 1767 Breslau – 1836 ebenda

Historien-, Porträt- und Landschaftsmaler, Modelleur. 1783–1843 an der Manufaktur Meissen tätig, modellierte klassizistische Gefäße, Geschirrförmern, diverse Figuren, Büsten und Gruppen sowie Antikennachbildungen und Porträtmedaillons. Etwa 1810 übernahm er die künstlerische Hauptarbeit und plastische Gestaltung in der Manufaktur Meissen.



807

806 Teller mit bunter Vogelmalerei „Mittelspecht und Neuntöter“. Meissen. Um 1750.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, goldgerändert. Teller mit Reliefmuster „Altozier“, auf dem Spiegel die beiden Vögel auf einer Landschaftsinsel mit Bäumchen, umgeben von verschiedenen Insekten und Faltern. Unterglasurblaue Schwertermarke mit Punkt, Pressnummer „32“.

Lit.: Günther Sterba, Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1989, S. 123 und Taf. 48.

Malerei minimal kratzspurig, Flügel eines Insekts stärker berieben, einzelne, kaum sichtbare Farbabplatzungen. Mehrere punktartige Einschlüsse. Verso ein Eisenfleck. Standring mit drei winzigen Chips.

D. 24 cm.

350 €

807 Fünf Tassen und vier Unterschalen. Meissen. Um 1800.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Korpi der Tassen halbkugelig über kleinem, abgesetzten Standring, Henkel gebrochen, eine Tasse mit Ohrenhenkel. Unterschalen gemuldet. Die Wandungen und Spiegel mit verschiedenen Blumendekoren der Marcolini-Zeit, darunter die „Geflammte Tulpe“. Schwertermarke mit Stern, ein Tassenpaar (mit Unterschalen) mit horizontalem Strich in Aufglasurschwarz über der Marke. Verschiedene Press- und Malernummern. Im Standring mehrheitlich ein Punkt in Unterglasurblau. Eine Unterschale verso schwach sichtbar bezeichnet „Trommler / ...Blager“.

Rand einer Unterschale mit zwei Chips, Mündungsrand einer Tasse mit winzigem Chip. Vier Henkel mit kleinen Brandrissen bzw. Ausbrüchen. Eine Untertasse mit langem Haarriss (ca. 8 cm) und Kleberrestaurierung in diesem Bereich, die Masse insgesamt mit winzigen Eiseneinschlüssen. Malerei an einigen Stellen etwas berieben, vereinzelt mit Kratzspuren und Haarrissen. Im Grün einer Unterschale und einer Tasse kleine Farbabplatzungen.

Tasse H. ca. 4,6 cm, Unterschale D. 13,5 cm.

350 €

240 €

240 €



808

808 Unterschale „Findlater's Weinberg“ / „Plauen bey Dresden“. Meissen. Marcolini. 1774–1814.

Porzellan mit kobaltblauem Fond, glasiert sowie mit polychromen Aufglasurfarmen und Gold staffiert. In den beiden einander gegenüberliegenden Reserven zwei topografische Ansichten nach druckgrafischen Bildvorlagen. Auf dem tiefblauen Grund feine Bordüren und Streublumen in Gold. Am Boden in Aufglasurschwarz ortsbezeichnet. Boden mit unterglasurblauer Schwertermarke mit Stern, Pressnummer „22 A“. Nach mehrfachem Besitzerwechsel erwarb 1803 der aus Schottland stammenden Lord James Ogilvy, 7. Earl of Findlater (1750–1811), das Grundstück. Als Wohnsitz entstand bis 1811 ein Palais nach Plänen von Johann August Giesel. Der größte Teil des Findlater'schen Weinberges wurde nach Mitte des 19. Jahrhunderts mit den drei Elbschlössern überbaut. Zur Bildvorlage vgl. die Radierung „Findlater's Palais“ von Johann Carl August Richter im Kupferstich-Kabinet der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Inv. A 1995–4115.

H. 2,9 cm, D. 13,5 cm.

250 €



809

809 Große ovale Platte „Neu-Dulong“. Meissen. 1774–1814.

Porzellan, glasiert. Hochgezogene, reliefgeschmückte Handhaben. Die Fahne unterseitig mit Resten einer Vergoldung. Boden mit unterglasurblauer Schwertermarke der Marcolini-Zeit, mit einem Schleifstrich, eingepresst „+“, „4“ und „B“.

Das Reliefmuster ist benannt nach dem Mitinhaber der Amsterdamer Handelsfirma Godefroy und Dulong. Das von Dulong mit diesem Relief bestellte Service ist auch unter dem Namen „Amsterdamer Service“ bekannt. Entwurfsjahr: 1743 (Günter Reinheckel, Prachtvolle Service aus Meissner Porzellan, Leipzig 1989, S. 129–131 mit Anm. 154).

Gebrauchsspuren. Handhaben und Standring mit kleinsten Chips. Glasur besonders an den erhabenen Stellen berieben. Relief mit kleinem Brandris.

L. 49,4 cm, B. 33,6 cm, H. 10,1 cm. 250 €



810

810 Henkelvase (Kratervase). Johann Daniel Schöne für Meissen. 1818.

Porzellan, glasiert, montiert und in polychromen Aufglasurfarmen staffiert. Gedrückt gebauchter Korpus mit hohem, zylindrischen Hals und ausladendem Mündungsrand. Auf rundem, kanelliertem Standfuß mit sich verjüngendem Schaft montiert. Zwei seitlich am Korpus ansetzende, aufgebogene Henkel. Schauseitig und verso mit dem Dekor „Rote Rose“. Die Ränder mit Goldfaden, der Standfuß sowie die Henkel mit einer Akzentuierung in Aufglasurgold. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „Q22“ sowie die Prägeziffer „62“. Zweite Wahl. Ausformungsjahr: wohl Mitte 1930er Jahre.

Form unscheinbar geeignet. Vereinzelt Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung, die Innenseite mit Brandflecken. Korpus unterseits im Bereich der Montierung mit beschliffener Glasur, herstellungsimmanent.

H. 28,6 cm.

200 €



811

811 Tasse mit Unterschale „Blumenbouquet“. Porzellanmanufaktur Popov, Moskau. Um 1830.

Porzellan, glasiert, königsblauer Fond, in polychromer Aufglasurmalerei staffiert. Goldstaffierung mit Goldunterlage. Blumen und Blätter der beiden rund angelegten Bouquets leicht ombriert. Am Boden jeweils die unterglasurblaue, ligierte Manufakturmarke „AP“ in kyrillischen Buchstaben, die Pressnummern „21“ und „6“ (oder „9“) auf der Unterschale, der Buchstabe „A“ auf der Tasse sowie unter beiden Teilen die Maler Nummer „39“. Oberhalb der Marke in Aufglasurschwarz jeweils bezeichnet „No=1“. Die Art der Bemalung mit königsblauem Fond und goldornamentierten Reserven orientierte sich an Sèvres-Porzellan aus der Zeit um 1770.

Mündungsrand der Tasse innenseitig mit flachem Chip (8 mm), das Gold an Henkel, Randkante und Innenbörde sowie den erhabenen gearbeiteten Ornamenten partiell berieben.

Tasse H. 6,8 cm, Unterschale D. 13,5 cm.

180 €



812

**812 Doppelhenkel-Vase.
Ernst August Leuteritz für
Meissen. Spätes 19. Jh.**

Ernst August Leuteritz 1818 Meißen – 1893
ebenda

Porzellan, glasiert, der Fuß montiert. Balusterförmiger Korpus mit reliefierten Rocaille-Reserven und seitlich ange-setzten Asthenkeln. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau mit zwei Schleifstrichen sowie der Form-nummer „B 186“. Modell-Jahr: 1853–1855.

Vgl.: Königlich Sächsische Porzellanma-nufaktur zu Meissen. Preisverzeichnis, 1904, Abb. Tafel 36.

Vgl. Bergmann, Sabine und Thomas: Nachtrag Meissener Künstler-Figuren. Modellnummern A 100 – Z 300. Erlangen, 2018. S. 56, KatNr. 2099.

Winziger Chip am Stand. Zwei herstellungsimma-nente Brandrisse am Korpus sowie jeweils unter-seitig an den oberen Asthenkel-Ansätzen. Ein unscheinbarer Brandriss am Ansatz am Mündungs-rand. Im Gesamtbild unscheinbar.

H. 31,3 cm.

180 €

813

**813 Runde Kuchenschale und
ovale Anbietplatte
„Voller grüner Weinkranz“.
Meissen. 1924–1934 /
1817–1850.**

Porzellan, glasiert, in Unterglasur-schwarzgrün staffiert, Zeichnung mit Aufglasurschwarz. Dekorent-wurf Johann Samuel Arnhold. Boden jeweils mit unterglasur-blauen Schwertermarken. Kuchenschale, Wulstrand weiß. Schwerter-marke der Pfeiffer-Zeit, Modell nummer „326“, Pressnummer „14“.

Ovale Platte, rocailienbetonter Rand, angespitzt in Unterglasur-grün. Schmierschwerter mit zwei Schleifstrichen, eingeritzt „8.“, Malernummer „91“.

Spiegelflächen leicht kratzspurig, Glasur der ovalen Platte etwas berieben, Kante mit zwei kleinen Chips.

D. 37,8 cm / L. 44,5 cm,
B. 32,2 cm, H. 3 cm.

120 €

814

**814 Kredenzschale mit Reliefdekor /
Prunkschale. Meissen. Um 1850.**

Porzellan, glasiert. Kredenzschale mit relief-plastischem Fächer-, Muschel- und Floral-dekor, partiell glasiert, goldbronziiert, Reste der Glanzgoldstaffierung, auf hexagonalem gestuften Fuß, Montierung vergoldet. Boden mit unterglasurblauer Schwertermarke, eingeritzt Modellnummer „W. 13.“, Press-nummer „4[...]“ sowie Malernummer „53“.

Prunkschale mit üppigem Blattvoluten-Re-lief, smaragdgrünem Fond und Resten der Glanzgoldstaffierung. Boden mit unterglasurblauer Schwertermarke, eingeritzt Modellnummer „Y 32.“ und Bossierernummer „71“, in Smaragdgrün (Aufglasur) die Malernummern „42“ und „27.“, sowie die römische Ziffer „I“ unter den Schwertern.

Goldbemalung deutlich berieben. Fuß der Kredenzschale mit kleinem Chip. An der Wandung der Prunkschale außen ein Eisenfleck. Standring der Prunkschale mit zwei kleinen Brandrissen und winzigem Chip.

D. 25,8 cm, H. 10,3 cm / L. 31,7 cm,
B. 25 cmH. 7,5 cm.

815

**815 Bildteller „Dresden – Canalet-
to-Blick“. Meissen. Um 1900.**

Porzellan, glasiert, in polychromer Aufglasurmalerei staffiert. Am Ansatz der Fahne ein Goldfaden. Verso im Standring zwei Löchlein zur Aufhängung. Boden mit Schwertermarke in Unterglasurblau, Modellnummer „F135“, Press-nummer „22“ sowie ein kleiner Ring (in Scharffeuergrün).

Fahne mit punktiertem Einschluss. Gold minimal berieben. Standring mit Chip.

D. 24,4 cm.

240 €

816

**816 Bildteller „Albrechtsburg
Meißen“. Meissen. Um 1900.**

Porzellan, glasiert, in polychromer Aufglasurmalerei staffiert. Am Ansatz der Fahne ein Goldfaden. Verso im Stand-ring zwei Löchlein zur Aufhängung. Schwertermarke in Unterglasurblau, Modellnummer „F135“, Pressnummer „82“ sowie ein kleiner Ring (in Scharffeuergrün).

Gold minimal berieben. Verso auf der Fahne kleiner Einschluss.

D. 24,6 cm.

240 €

Julius Eduard Braunsdorf
1841 Niederfähre bei Meißen –
1922 Meißen

Deutscher Aquarellist und Porzellanmaler. Nach seiner Lehre an der Meissener Porzellanmanufaktur 1858–62 dort als Blumenmaler tätig. Bereits 1861 Auszeichnungen für die erste große Arbeit. 1862 Präsentation einiger seiner Entwürfe auf der Londoner Weltausstellung. Ab 1880 Zeichenlehrer, 1900 Berufung zum Professor an der Dresdner Kunstakademie. Braunsdorf entwickelte einen charakteristischen malerisch impressiven Stil, der mit weichen Übergängen und Farbnuancen vom Hauptmotiv in den Hintergrund überleitet. Sein Stil revolutionierte die Meissner Blumenmalerei und wurde vielfach kopiert.



817 Umfangreiches Speiseservice mit Braunsdorf-Malerei für zwölf Personen. Meissen. Mehrheitlich vor 1924.

Porzellan, glasiert und mit polychromem Aufglasurfarben sowie partiell in Gold staffiert. Serviceform „Ozier-Relief“. Naturalistische Blumenmalerei mit Schmetterlingen. 75teilig, bestehend aus 24 Speise-, zwölf Suppen-, zwölf kleineren und sechs Desserttellern, drei Saucieren, kleiner Terrine mit Löffelausschnitt, Senftöpfchen, runde Deckelschale mit Amorette, ovale Terrine, ovale Platte, Fischplatte, zwei Schalen, flacher Schale, zwei verschiedenen eckigen Schalen sowie einer Schale mit Asthenkeln. Zwei zusätzliche, kleinere Teller. Am Boden fast durchwegs unterglasurblaue Knaufschwerter, sowie Form-, Bossier- und Malernummern. Kleine Terrine, Schale mit Asthenkeln und flache Schale mit Schwertermarke in Unterglasurblau, die beiden letzteren mit Jahreszeichen 1967 / 1979.

Malerei und Golddekor einzelner Teile minimal berieben, sehr vereinzelt kleine Brandflecken. Fischplatte am Standing mit vier winzigen Brandrissen. Zwei Finger der re. Hand der Amorette auf dem Deckel der großen ovalen Deckelterrine mit Bestoßungen, die Blätter der aufgelegten Birnen mit zum Teil deutlichen Materialverlusten. Standing eines Speisetellers mit zwei Chips. Boden einer runden Anbietschale mit strahlenförmigem Haarriss. Rosenknauf auf dem Deckel des Senftöpfchens mit zwei kleinen Chips. Fahne eines Deserterellers mit Haarriss (ca. 4 cm). Zwei winzige Chips am Standing der Schale mit Asthenkeln. Handhabe der runden Deckelschale unterseitig mit kleinem Brandriss, Blätter der Birnen auf dem Deckel mit kleinen Chips. Große runde Schale mit fachmännisch restauriertem Chip (L. ca. 6 cm).

Terrine L. 37,2 cm, Deckelschale L. 34 cm, kleine Terrine L. 27 cm, Sauciere L. 26 cm, ovale Platte L. 50 cm, Senftöpfchen H. 11 cm, Teller D. 25,5 / 22,4 / 21,3 cm.

6.500 €



818 Speiseservice „Reicher Drache, rot“ für zwölf Personen. Meissen. 1953.

Porzellan, glasiert und in Eisenrot und Gold staffiert, die Ränder mit Goldfaden. 63-teilig, bestehend aus zwölf Speisetellern, zwölf Suppentellern, zwölf Abendbrottellern sowie zwölf Desertellern, einer großen ovalen Terrine, vier ovalen Platten, zwei runden Schale, zwei ovalen Schalen, zwei viereckigen Schalen, zwei Saucieren sowie ein Salz- und ein Pfeffernapfchen. Serviceform „Neuer Ausschnitt“. Am Boden jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, Pressnummer mit Jahreszeichen sowie Dekor- und Malernummer in Eisenrot. Erste Wahl.

Zum Dekor vgl. Ulrich Pietsch / Claudia Banz, Triumph der blauen Schwerter, Leipzig 2010, S. 76.

Ein Suppenteller, ein Abendbrotteller sowie eine viereckige Schale am Stranding mit Chip. Spitze des Füllhorns sowie Unterschale einer Saucière mit restaurierter Bruchstelle.

Terrine H. 30,3 cm, L. 36,5 cm, Teller D. 25,8 cm / 22 cm / 16,3 cm / 24 cm (tief), Platten L. 42,5 cm / 35,7 cm, Schalen D. 24,7 cm / L. 27,2 cm, 26,7 x 27 cm, Saucieren L. 24 cm, H. 10,3 cm, Salz- und Pfeffernapfchen D. 4,9 cm, H. 2,7 cm.

6.000 € – 7.000 €



**819 Umfangreiches Service-Ensemble für sechs / zehn bzw. 20 Personen
„Indische Korallenrot-Malerei“. Meissen. 1924–1934.**

Porzellan, glasiert, in monochromer Aufglasurmalerei und Gold staffiert. Serviceform „Neuer Ausschnitt“. 48teilig, mit zwanzig Speisetellern, zehn kleineren Tellern, sechs Suppentellern, Saucière, quadratischer Schüssel, ovaler Beilagenschale, großer Schüssel und Teekanne, zwei größeren ovalen Platten, zwei Deckelschüsseln mit seitlichen Handhaben und zwei runde Beilageschalen. Am Boden überwiegend unterglasurblaue Schwertermarke der Pfeiffer-Zeit, darunter zwei Schleifstriche sowie Form-, Bossierer- und Malernummern.

Mündungsrand der kleinen ovalen Beilagenschale mit Haarris (ca. 4,5 cm). Chip am Standing eines Tellers. Malerei im Spiegel zweier Teller berieben. Deckel der Teekanne mit Chip am Innenring, Knopf minimal bestoßen. Mündungsrand der Teekanne mit einem Glasurausschliff.

Deckelschüssel B. 33,5 cm, Speiseteller D. 25 / 20 cm, Suppenteller D. 23,8 cm, Teekanne H. 14,8 cm.

1.200 €



820 Teeservice „Indische Malerei, purpur, Goldpunkte“ für 12 Personen. Meissen. 1924/1953.

Porzellan, glasiert und in Aufglasurfarbe und Gold staffiert. 39-teilig bestehend aus Teekanne, Milchkännchen, Zuckerdose, 11 Tassen mit elf Unterschalen und 12 Kuchenellern sowie zwei runde flache Schalen. Service „J-form“. Schwertermarke in Unterglasurblau (acht Tassen mit Schwertermarke der Pfeiffer-Zeit), Milchkännchen und Schalen mit nach oben offenem Bogen unter den Schwertern, Modellnummern (u.a. „I 219“), Drehnummern mit Jahreszeichen. Dekornummer und Malernummern in Aufglasurpurpur.

Lit.: Günther Sterba, Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1988, S. 118–119 (Form) und Taf. 160–161 (Dekor).

Zu den Marken vgl. Otto Walcha, Meißner Porzellan, Dresden 1973, S. 499.

Eine Tasse und Untertasse fehlend. Schnaupe des Milchkännchens unterseitig mit kleinem Chip. Standringe einer Tasse und zweier Unterschalen jeweils mit ganz unscheinbarem, winzigem Chip. Ein Kuchenteller mit winzigem Chip am Mündungsrand. Malerei einer Unterschale berieben.

Schale D. 26,7 cm, Teekanne H. 14 cm,
Milchkännchen H. mit Deckel 12,6 cm,
Zuckerdose H. 10,4 cm, Tasse H. 4,5 cm,
Unterschale D. 16,2 cm,
Gedeckter D. 18,5 cm.

1.800 €



821

821 Mokka-Service „Indische Malerei, purpur, Goldpunkte“ für sechs Personen. Meissen. 1952–1972.

Porzellan, glasiert und in Aufglasurfarben und Gold staffiert. 16-teilig, bestehend aus Mokkakanne, Zuckerdose, Sahnegießer, sechs Tässchen mit Unterschalen sowie einer achtpassig-ovalen Schale und Tablett. Serviceform „Neuer Ausschnitt“. Die Böden mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, Modellnummern, Drehernummern mit verschiedenen Jahreszeichen, Dekor- mit Malernummern in Aufglasurpurpur sowie Glasurzeichen.

Eine Unterschale mit Chip am Rand. Gold an einzelnen Stellen minimal berieben. Ein Rosenblatt am Deckelknopf mit zwei sehr kleinen Chips.

Tablett 22,8 x 38,2 cm, Kanne H. 22 cm, Schale 15 x 18,8 cm, Tasse H. 5 cm, Unterschale D. 11 cm. **500 €**

Petra Kasten 1955 Dresden

Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, zahlreiche Stipendien, 1999 Felix-Hollenberg-Preis für Druckgrafik. Petra Kasten lebt und arbeitet in Dresden.



822

822 Bildplatte „Frühling in Dresden“. Meissen. 1962.

Porzellan, glasiert, flach reliefiert und in polychromer Aufglasurmalerei staffiert. Verso unglasiert und mit der Schwertermarke in Blau, Modell- und Bossierernummer mit Jahreszeichen.

U.li. Ausschiff im Bereich der reliefierten Preisangabe.

H. 21,4 cm, B. 11,2 cm.

823 Tafelaufsatz „Pokal“. Potschappel, Freital. 2002/2003.

Petra Kasten 1955 Dresden

Sächsische Porzellan-Manufaktur Dresden 1872 Freital-Potschappel – 2020

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau bemalt. Ungemarkt. Unterseitig im Sockelgewölbe in Grafit signiert „Petra Kasten“ und datiert „2003“.

Im Rahmen des Künstlersymposiums „Arkadien liegt in Potschappel“ 2002 von Petra Kasten aus unterschiedlichen Formstücken der Freitaler Porzellan-Manufaktur zusammengesetzt und mit kobaltblauer Farbe bemalt. Zu seiner endgültigen Gestalt verhalf Olaf Stoy dem Pokal mit der Glasurspritze. Der Titel spielt auf den Mythos vom glücklichen Arkadien an, in dem die Menschen unbeschwert leben: Ebenso erging es den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern, die während des Symposiums ihr „Arkadien“ in der Freitaler „Porzelline“ fanden.

Wir danken Herrn Olaf Stoy, Rabenau, für freundliche Hinweise.

Mehrere feine Brandrisse.

H. 15 cm, L. 15,2 cm.



823

100 €

120 €



831

831 Trinkservice aus dem Besitz des Großfürsten Andrei Wladimirowitsch Romanow. Kaiserliche Glasmanufaktur Petersburg (zugeschr.), Russland. Spätes 19. Jh.

Farbloses, ganz leicht blasiges Glas. 22teilig, bestehend aus acht Sektschalen, vier Gläsern mit kelchförmiger Kupa, vier Likörgläsern, drei Gläsern mit halbkugeligem Kupa, zwei Karaffen mit Stopfen und einer Karaffe. Die Wandungen und Rundstände mit reichem, mattgeschnittenem, teils geblänten Dekor aus Rank- und Blattwerk, Rocailles sowie Vögeln und bekröntem, ligierten Monogramm „AW“ für Andrej Wladimirowitsch (1879 Zarskoje Selo – 1956 Paris). Auf dem originalen Stopfen verso der Buchstabe „I.“ oder „J.“. Sechsfach facettierte, nach unten schwellende Stiele mit gedrücktem Kugelnodus auf Scheibenfüßen. Scheibenfüße und Böden der Karaffen mit ausgekugelttem Abriss. Provenienz: Privatbesitz Dresden, 2015 Dr. Fischer Auktionen Heilbronn, Italienischer Privatbesitz, erworben um 1920 während einer Parisreise vom Großvater der italienischen Vorbesitzerin bei Andrei Wladimirowitsch Romanow. Der Großfürst lebte seit seiner Flucht vor der Oktoberrevolution im Pariser Exil.

Zwei Sektschalen mit je einem winzigen Chip an einer Facette des Stiels, drei Facetten am Stiel einer dritten Sektschale mit leichtem Ausschiff. Ein Kelchglas mit kleinem Chip am Scheibenfuß. Die Innenwandungen der Karaffen ganz leicht gebrauchsspurig, Stopfen einer Karaffe ergänzt.

Sektschale H. 11,5 cm, Gläser mit kelchförmiger Kupa H. 14,8 cm, Likörgläser H. 10,6 cm, Gläser mit halbkugeligem Kupa H. 13,5 cm, Karaffen H. 24 cm / 24,5 cm / 14 cm.

2.800 €



832

832 Vier Vasen. Albin Schaedel, Lauscha. 1970er Jahre.

Albin Schaedel 1905 Igelshieb – 1999 Neuhaus am Rennweg
Dünnwandiges verschiedenfarbiges Glas (Faden- und Anlaufglas, weißes Fadenglas, Rauchglas mit gemaserten Amethystfäden und rotes Glas mit verschiedenfarbigen Einschmelzungen), vor der Lampe geblasen. Am Boden jeweils mit aufgeschmolzenem Glasfaden monogrammiert „S“.

Lit.: Herbert Schönemann / Albin Schaedel: Albin Schaedel. Glasgestaltung vor der Lampe. Veröffentlichungen der Museen der Stadt Arnstadt, Heft 5 (1978), passim.

H. 21,1 cm / 17 cm / 16,3 cm / 12 cm.

350 €



841

841 Blüten-Collieranhänger mit sieben Diamanten. Viktorianisch. Wohl 2. H. 19. Jh.

8 K Roségold mit sieben Diamanten im Altschliff, ajourgefasst. Zentraler Diamant D. ca. 3,5 mm, Entourage D. ca. 2,6 mm, ges. ca. 0,6 ct. Ungemarkt.

Minimal kratzspurig. Dritte Lanzette mit winzigem Löchlein.

Pendant L. 2,8 cm, Gew. 2,5 g,
Kette L. 45,5 cm, Gew. 5,6 g.

450 €

842

842 Zierliche Anstecknadel in Blütenform. Um 1900.

8 K Roségold, geprüft. Kopf in Form einer Blüte mit Bandschleufe, schauseitig besetzt mit Saphiren in Ovalschliff und einer Saatperle, jeweils krappengefasst sowie drei Brillanten in Kanalfassung. Steckverschluss aus Gelbmetall.

Leichte Anlaufspuren.

L. 5,9 cm, Gew. 1,5 g.

180 €

843

843 Multicolor-Brosche „Blumenvase“ mit Brillanten und Edelsteinen. Juwelier Scheurle, Hannover. 1. H. 20. Jh.

750er Gelbgold und Weißgold. Feingehaltsstempelung. Halbplastische Brosche in Form einer Blumenvase. Die Blüten und Blätter besetzt mit sechs Brillanten und acht Kleinstbrillanten (zus. ca. 0,54 ct / W / VS-SI) sowie verlaufend 24 Smaragden, zwölf Citrinen im Brillantschliff (ges. ca. 0,9 ct), zwei Rubin-Cabochoons (ca. 0,6 ct), einem Spinell-Cabochon (ca. 0,3 ct) sowie sieben Zucht- und Tahiti-Perlen. Alle Steine krappengefasst. Kanneluren der Vase nielloartig akzentuiert. Verso mit der Feingehaltsstempelung, auf dem Fuß der Vase Punze „Scheurle“. Broschnadel mit Sicherheitsverschluss.

Verso minimal kratzspurig. Rubine und Spinell mit sehr kleinen Rissen und Ausbrüchen, li. Rubin mit deutlicherem Spannungsriss, etwas farbabweichend. Ajour-Öffnungen verschieden groß, aufgrund Nachsetzung der Citrine.

4 x 4,2 cm, Gew. 16,9 g.

950 €



844

844 Perlen-Brosche. 1. H. 20. Jh.

14 K Weißgold, schauseitig partiell strukturiert und besetzt mit neun Zuchtperlen. Verso gestempelt „K14WG“. Nadel mit Sicherheitsverschluss.

L. 4,5 cm, B. 3,6 cm, H. 2,3 cm, Gew. 18,3 g.

800 €

845 Ohrstecker mit Brillant-Solitär. 20. Jh.

750er Weißgold, rhodiniert. Brillant 0,25 ct / feines Weiß / FL-VVS in Krappenfassung. Verschluss und Fassung mit Feingehaltsmarke.

Rhodinierung betrieben.

D. mit Fassung 5,5 mm, Gew. 1,3 g.

400 €



845

846 Krawattennadel mit Perle. 20. Jh.

585er Rotgold, Messing, versilbert. Die Perle auf einem längsgerillten, leicht geweiteten Unterbau über runden Querschnitt aufgesetzt. Mit einem Sicherheitsaufsatz mit Aufsteck-Gewinde-Mechanismus. Die Nadel mit Feingehaltsstempel am o. Ende.

Versilberung des Sicherheitsaufsatzes betrieben.

L. 6,6 cm, Gew. 1,7 g.

40 €



847

847 Collieranhänger „Ming-Drache“. Meissen / Juwelier Schneidewind, Radebeul. Mitte 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in Kobaltblau und Gold staffiert. Fassung 585er Gelbgold, Goldanteil ca. 11 g. Zwei hochrechteckige, leicht gewölbte Plättchen mit kobaltblauem Fond, darauf jeweils ein Ming-Drache in Gold. Verso die unterglasurblaue Schwertermarke. Erste Wahl. Beide Plättchen zargengefasst, auf sechsstrahliger, beweglicher Öse, verso Feingehaltsstempel.

L. mit Öse 5,8 cm, B. 2,8 cm. Gew. 13,3 g.

450 €



846

Jean-Antoine Watteau

1684 Valenciennes – 1721 Nogent-sur-Marne

Maler des französischen Rokoko. Im Alter von zehn Jahren Lehrling bei dem Maler Jacques-Albert Gérin. 1702 Umzug nach Paris und Schüler Claude Gillots, von dem er die Vorliebe für Darstellungen aus Bühnenstücken übernahm. Im Palais du Luxembourg Studium der Gemälde von Rubens. Ab 1708 an der Königlichen Akademie für Malerei und Skulptur studierend. 1720/21 Reise nach London. Mit seinen fêtes galantes in Form von Schäferstücken, festlicher Gesellschaften, ländlichen Vergnügungen und Schauspielerdarstellungen schuf er zu Beginn des 18. Jahrhunderts eine neue Bildgattung.



848

**848 Collieranhänger mit Watteauamalerei.
Meissen / Juwelier Schneidewind,
Radebeul. Mitte 20. Jh.**

Jean-Antoine Watteau 1684 Valenciennes – 1721 Nogent-sur-Marne

Porzellan, in Kobaltblau sowie polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert, Fassung 585er Gelbgold, Goldanteil ca. 16 g. Hochvales, leicht gewölbtes Medaillon. In der Vierpass-Reserve mit feiner Goldbordüre aus C-Schwüngen ein galantes Paar nach J.-A. Watteau. Schwertermarke in Unterglasurblau. Erste Wahl. Zargenfassung, auf partiell mattierter, beweglicher Öse, verso Feingehaltsstempel.

Das dargestellte Paar geht auf einen Kupferstich nach dem Gemälde „La Cascade“ von Antoine Watteau zurück. Siehe dazu: Claudia Bodinek: Raffinesse im Akkord. Bd. 2. Petersberg 2018, S. 464.

L. mit Öse 6,7 cm, B. 4,9 cm. Gew. 27,1 g.

750 €



849

**849 Eleganter Croisé-Damenring mit zwei
Brillant-Solitaren. 2. H. 20. Jh.**

585er Gelb- und Weißgold, zwei Brillanten (je ca. 0,30 ct, ges. 0,6 ct, Weiß-Feines Weiß-IF), entouriert von jeweils fünf kleineren sowie drei Kleinstbrillanten, alle achtzehn Steine krappengefasst. Gestempelt „14K“ und „0.98“. Mit dem originalen Zertifikat von Günter Fuchs, Berlin, vom 02.06.2000 und originaler Kaufrechnung.

Tragespuren.

D. ca. 1,5 cm, Ringgröße 55, Gew. 5,2 g.

1.100 € – 1.400 €

**850 Damenring mit Brillantbesatz „iced“.
Italien. 2. H. 20. Jh.**

750er Weißgold, besetzt mit 32 Brillanten, krappengefasst, ges. ca. 0,5 ct. Ringschiene in Form eines gewickelten Bandes. Feingehaltsstempelung „750“ in Raute sowie „1“. Juwelierstempel.

Tragespuren.

B. ca. 1,3 cm, Ringgröße 56, Gew. 8,5 g.

500 €



850



851

**851 Collieranhänger mit Watteauamalerei.
Meissen / Juwelier Schneidewind,
Radebeul 2. H. 20. Jh.**

Porzellan, glasiert und sehr fein in polychromen Aufglasurfarben staffiert, Fassung 585er Gelbgold. Goldanteil ca. 10 g. Hochvales, leicht gewölbtes Medaillon mit einem galanten Paar in der Art von Watteau. Verso die Schwertermarke in Unterglasurblau. Erste Wahl. Zargenfassung, auf beweglicher, vierstrahliger Öse, verso Feingehaltsstempel. Ausschnitthafte Darstellung aus der Radierung „Invention d'une Cascade“ von Johann Esaias Nielson. Siehe dazu: Gun-Dagmar Helke: Johann Esaias Nilson (1721–1788). München 2005, S. 278, Abb. I.52.

L. mit Öse 6,8 cm, B. 4,7 cm. Gew. 20,5 g. **400 € – 450 €**



852



853

**852 Armreif mit Brillanten.
Juwelier G. S.
Spätes 20./21. Jh.**

750er Weißgold. Ovaler, zweiteiliger Armreif mit Scharnier, mit 67 dreireihig (22+23+22) angeordneten Brillanten in Pavé-Fassung, je 1,5 mm, ca. 0,015 ct, gesamt ca. 1,0 ct (Weiß bis Feines Weiß). Seitlich am Scharnier mit der Feingehaltsstempelung, Juwelierstempel „GS“ sowie zwei weiteren Marken (nicht aufgelöst). Federschließe.

Oberfläche mit leichten Tragespuren, im Gesamteindruck unauffällig.

D. 6,2 x 5,5 cm, Gew. 19,9 g.

1.300 €

853 Armband mit Brillanten und Saphiren. 2. H. 20. Jh.

585er Weißgold. Doppelreihig gegenläufige Flachpanzerform, oberseitig satiniert, sich mittig zu einer Schleife öffnend. Am Knotenpunkt mit drei Brillanten in Krappen-Fassung, ges. ca. 0,2 ct (Feines Weiß, VVS), versetzt flankiert von je einer Reihe von sieben Saphiren (helles Blau) im Brillantschliff in Krappen-Fassung, ges. ca. 1,0 ct. Federschließe mit Feingehaltsstempel und doppelter Sicherheitsacht.

Unscheinbare Tragespuren. Ein Saphir größenabweichend ergänzt, ein weiterer mit Bestoßung.

L. 18,5 cm, Gew. 19,3 g.

600 €

854 Langes Perlencollier. Schoeffel, Stuttgart. Wohl 3. Viertel 20. Jh.

Schoeffel 1921 Stuttgart – 2019 Stuttgart

Einreihiges Collier mit Zuchtperlen (D. ca. 8 mm) auf Perlseide mit Zwischenknotung. Beidseitig gearbeiteter, blütenförmiger



854



855

Schoeffel 1921 Stuttgart – 2019 Stuttgart

Schmuckmanufaktur und Perlenspezialist. Das Unternehmen begleitete die Geschichte der Zuchtperle in Europa von Beginn an.



Verschluss mit Federschließe aus 585er Gelb- und Weißgold, mit je drei winzigen Brillanten und je einer zentralen Mabé-Perle. Jeweils re. und li. der ersten Perle ein Zwischenglied aus 750er Gelbgold mit Firmen- und Feingehaltsstempel. Mit der Rechnung des Dresdner Schmuckgeschäfts Schubert & Jank, vom 23.11.1993.

L. 96 cm.

250 €

855 Feines Belle Époque-Perlencollier „Choker“. Um 1910–1920.

Einreihiges Collier aus Zuchtperlen im Verlauf. Die Ansätze an der Schließe mit Zwischenknotung. Längsval gearbeiteter Verschluss aus Gelb- und Weißgold mit Steckschließe und Sicherheitsacht, mit einer Perle und je einem flankierenden Diamanten besetzt. Mit Sicherungskettchen.

Perlen des Colliers wohl erneuert.

L. 37,5 cm.

500 €



861 Großes neoklassizistisches Kernstück mit Tablett. A. Cesa S. C., Alessandria, Italien. 1944–1968.

A. Cesa S. C., Alessandria, Italien 1882 Gründung

800er Silber. Fünfteilig, bestehend aus Kaffeekanne, Teekanne, Sahnegießer, Zuckerdose und Tablett mit zwei Handhaben. Kaffee- und Teekanne mit rückseitig scharniertem Klappdeckel, die Henkel mit Beinsolierung. Zucker und Sahnegießer innen vergoldet. Vasenförmige Korpi mit hochgezogenen Henkeln über eingezogenem Fuß. Wandungen partiell godroniert, Stand, Deckel und Schulter mit umlaufendem Eierstabprofil. Auf den Henkelrücken sowie unterhalb der Ausgüsse ein Akanthusblatt. Die Deckel mit Zapfenknopf. Am Boden gemarkt mit der Feingehaltsmarke „800“, Firmenmarke sowie Meisternr. „1“ und Provinzmarke „AL“ in einer Raute.

Oberflächen zum Teil mit feinsten Putzspuren. Sehr vereinzelt mit Kratzspuren, im Gesamtbild unauffällig. Am Fuß des Sahnegießers mit einer Stauchungslinie (ca. 6 cm).

Kaffeekanne H. 26,3 cm, Teekanne H. 23,6 cm, Zuckerdose H. 18,2 cm, Sahnegießer H. 15,3 cm,

Tablett L. 62,6 cm, B. 37,1 cm, H. 4,8 cm. Gew. 5.510 g.

A. Cesa S. C., Alessandria, Italien 1882 Gründung

1898 Erfindung des sog. „CESA-Bestecks“. Ab 1920 offizieller Lieferant des Königshauses Savoyen mit dem Blumenservice „Rubans“. Seit 1950 Ausstattung der prestigeträchtigen Bankette im Quirinale in Rom mit Besteck und Silberwaren. 1988 Erwerb der Mehrheitsbeteiligung an „Ricci Argentiare in Alessandria“, damit Schaffung einer einzigen Gruppe an der Spitze des italienischen Silberwarenmarkts. Seit 1994 Teil der Greggio-Gruppe, Europas führendem Hersteller von Silberwaren und versilberten Legierungen.

3.500 €



862

862 Bonbonniere. Emil Adolf Ludwig Schellenberg, Wiesbaden. Ende 19. Jh.

Emil Adolf Ludwig Schellenberg 1858 Wiesbaden

Farbloses Glas, 800er Silber. Godronierter Deckel, innen zaponiert, zweiter innenliegender Flachdeckel. Montierter, godronierter Standing. Unterseitig gemarkt mit Halbmond, Reichskrone und stehendem Adler. Am Fuß des Deckels das Firmensignet „AD. SCHELLENBERG“ und mit der Widmung „Compe und Margarethe 24 Juni 1890.“ gegenüberliegend „F. A. D.“

Silbermontierung unregelmäßig oxidiert, vereinzelt mit leichtem Grünspan. Knauf des innenliegenden Deckels mit leichtem Spiel.

H. 22,2 cm, D. 14 cm.

120 €

863 Medaillon mit „Johannes Evangelist“. Königlich Preußische Gießerei, Berlin oder Gleiwitz / Gliwice. Wohl um 1845.

Leonhard Posch 1750 Fügen – 1831 Berlin

Eisenguss, schwarz patiniert. Unter der Darstellung bezeichnet „S JOHAN. EVANGELIST“ und signiert „POSCH F.“ Modell um 1818 von Leonhard Posch. Nachguss. Aus der Serie von dreizehn Medaillons mit den Brustbildern Christi und der zwölf Jünger nach dem „Abendmahl“ von Leonardo da Vinci unter Verwendung eines Kupferstiches von Raffaello Sanzio Morghen. WVZ Forschler-Tarrasch 860.

Verso an mehreren Stellen kleine Korrosionsspuren.

D. 14,9 cm. L. mit Öse 15,6 cm.

120 €

288 SILBER



863



871

871 Utagawa Hiroshige, 4. Station: Kanagawa, Blick auf den Uferwall. Aus der Serie „53 Stationen der Tōkaidō-Straße (Tōkaidō gojūsan tsugi no uchi). Um 1833–1834.

Farbholzschnitt auf Japan. 2. Version der 4. Station. Signiert in der Darstellung o.li. „Hiroshige ga“ sowie mit Titelbezeichnungen. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert und in einem klappbaren Passepartout.

Kräftige Farben. Randläsionen mit Knickspuren. Feine, horizontale Quetschfalten, insbes. im Himmel. Papier partiell berieben und etwas angeschmutzt, bräunliche Flecken. Farbbereich am Horizont oxidiert. Vereinzelt kleine weiße Farbspritzer.

Bl. 23,9 x 36,3 cm, Darst. 22,3 x 35 cm, Psp. 36,7 x 51,2 cm.

420 €

Utagawa Hiroshige 1797 Edo (Tokio) – 1858 ebenda

Japanischer Zeichner und Meister des Farbholzschnitts. Ab 1809 hatte Hiroshige zunächst das Amt des Feuerwehroffiziers inne, das ihm von seinem Vater übergeben worden war. Neben dieser Arbeit nahm er eine Lehre als Farbholzschnittzeichner auf und erhielt Malunterricht bei Rinsai. Ab 1810 oder 1811 begann er eine Ausbildung bei dem Holzschnittzeichner Utagawa Toyohiro (ca. 1763–1828). Zunächst entstanden Buchillustrationen, Kabuki-Drucke („Yakusha-e“), Bilder schöner Frauen („Bijin-ga“) sowie Darstellungen historischer Begebenheiten („Musha-e“). Um 1832 entstand seine erste Serie „Berühmte Ansichten der Oststraße“, die großen Publikumsanklang fand. Daraufhin erhielt Hiroshige den bedeutenden Auftrag der Produktion der Serie „53 Stationen der Tokai-Straße“ und im Folgejahr „53 Stationen des Tokaido“, welche als Sammelauben verlegt wurden. Als nunmehr anerkannter Künstler, erhielt er bis zu seinem Tod zahlreiche Aufträge für die Gestaltung von Farbholzschnitten und -serien. Auf dem Höhepunkt seines Schaffens entstand in seinen zwei letzten Lebensjahren die Serie „100 Berühmte Ansichten von Edo“. Maßgeblichen Einfluss übte Hiroshige auf die europäische Kunst im 19. Jahrhundert aus und inspirierte Künstler wie bspw. Vincent van Gogh.



872

872 Paar Imari-Teller. Japan. Wohl Meiji-Periode (1868–1912).

Porzellan, glasiert, in Untergrasblau, Eisenrot, Grün, Schwarz und Gold staffiert. Ungemarkt.

Malerei etwas berieben, am Schwarz vereinzelt kleine Abplatzungen. Vereinzelt Eisenflecken und Nadelstiche und Ascheanflug. Ein Teller verso wischspurig, werkprozessimmanent.

D. 30,7 cm / 30,4 cm.

150 €



873

873 Sehr großer Imari-Teller. Japan. Wohl Meiji-Periode (1868–1912)

Porzellan, glasiert, in Untergrasblau und Aufglasurfarben staffiert. In den typischen Farben Kobaltblau, Eisenrot und Gold auf weißem Grund. Gemalter Floral-, Ornament- und Landschaftsdekor mit Vogel. Die Wandung unterseitig mit vier ornamentierten „cash“-Münzen in Untergrasblau. Am Boden sechsstrahliger Stern mit Mond im Doppelring in Untergrasblau.

O.li. ein Haarriss (ca. 7 cm), Goldkante etwas berieben.

D. 63 cm, H. 8 cm.

300 €



874



877



878



875



876

874 Drei rechteckige Lacktablets. Japan. Wohl Meji-Periode, 19. / frühes 20. Jh.

Schwarz- und Rotlack, Gold. Ein Motiv mit einem Kranich-Paar in minimalistischer Landschaft, zwei weitere mit Blumen und Singvögeln. Zwei Tablets im Spiegel signiert.

Kratz- und Druckspuren sowie kleine Abplatzungen der Lackschicht, die Stegränder partiell etwas bestoßen. Montierungen der Böden an einzelnen Stellen sich lösend. Spiegel des mittleren Tablets mit Wasserrand. Ebenda sowie auf dem großen Tablett einzelne oberflächliche Fleckchen. Am Stegrand des kleinen Tablets außen jeweils vier Löchlein, Spiegel wischspurig.

L. 39 cm, B. 24,9 cm / L. 37,7 cm, B. 23,6 cm / L. 36,4 cm, B. 23,8 cm.

220 €**875 Schatulle, zwei Kästchen und ein sechsteiliger Schälchensatz. Japan. Wohl Meji-Periode, 19. / frühes 20. Jh.**

Schwarz- und Rotlack, Gold und Silber. Die Deckel mit verschiedenen Motiven, u.a. eine fernöstliche Landschaft in einer fächerartigen Kartusche, Schwertlilien und Seerosen, sowie Schmetterlinge und ein Singvogel. Schatulle und flaches Kästchen jeweils mit Scharnierdeckel und Schloss.

Kratz- und Druckspuren, die Kanten etwas bestoßen, mit kleinen Lackabplatzungen, an deren Rändern Tendenz zur Schollenbildung. Vereinzelt kleine Wasserränder. Schatulle mit partiell gelöster Montierung, der Deckel ganz leicht verzogen. Ein Scharnier am flachen Kästchen mit fehlendem Stift. Schlüssel fehlend.

Schatulle 27,3 x 20,1 x 11,5 cm, Dose mit Schälchensatz H. 6,6 cm, D. 8,3 cm.

150 €**876 Kleines Tablett, Koppchen, acht Teller. Japan. Wohl Meji-Periode, 19. / frühes 20. Jh.**

Schwarz- und Rotlack, Gold. Die Spiegel mit figürlichen Blumen- und Vogeldarstellungen. Drei Teller ohne Dekor.

Gebrauchs- und Kratzspuren, zwei Tellerchen mit Sprung (ca. 2,7 / 2,1 cm). Koppchen mit mehreren kleinen Abplatzungen an Kante und Standing sowie mehrere feine, vom Rand ausgehende Risse an Wandung innen. Lackschicht eines Tellerchens verso mit Fehlstelle. Randkanten von Tablett und größerem Teller mit mehreren kleinen Abplatzungen, am Teller retuschiert.

Tablett L. 12,8 cm, B. 19,3 cm, Teller D. 9,5 bis 17,4 cm, Koppchen H. D. 6,3 cm, H. 3,6 cm.

120 €**877 Drei rechteckige Tablets. Japan. Wohl Meji-Periode, 19. / frühes 20. Jh.**

Schwarz- und Rotlack, Gold. Die Spiegel mit je einer Vogeldarstellung über Gräsern und Blütenzweigen, teils mit Schmetterlingen. Ein Tablett signiert.

Lackschicht auf dem großen Tablett wischspurig, das mittlere mit kleiner Fehlstelle. Montierungen der Böden an einzelnen kleinen Stellen gelöst. Verso Kratzspuren. Randkanten partiell mit Ausbrüchen, eine mit würfelförmiger Fehlstelle an Träger und Lackschicht.

L. 42,6 cm, B. 24,7 cm / L. 39,1 cm, B. 23 cm / L. 38,2 cm, B. 24,5 cm.

220 €**878 Drei Lacktablets. Japan. Wohl Meji-Periode, 19. / frühes 20. Jh.**

Schwarzlack, polychrome Malerei, goldstaffiert. Blätter- und Blütenzweige mit je einem Singvogel. Ein Tablett signiert.

Verso kratzspurig. Montierung der Böden partiell gelöst. Lackoberfläche des großen Tablets unterseitig mit Schollenbildung und größeren Fehlstellen. Die Randkanten besonders des großen und kleinen Tablets mit Ausbrüchen der Lackschicht.

L. 31,1 cm, B. 18 cm / L. 29,7 cm, B. 17,5 cm / L. 20,4 cm, B. 12,7 cm.

180 €



881 Seladon-Schale. Korea. Wohl Goryeo-Dynastie, 12. – frühes 14. Jh.

Steinzeug, rötlichgrauer Scherben, transparente, glänzende Seladonglasur über weißen und schwarzen Schlicker-Einlagen in sanggam-Technik. Weite, flache, leicht unrunde Form. Innenseitig mit vier Blütenbändern unter einem schmalen Band mit Strichdekor, im Spiegel drei zentrale Chrysanthenblüten umgeben von einem Band aus ruyi-Zepter-Köpfen. Die Außenseite mit vier Chrysanthemenmedaillons in einem breiten Band aus floralen Arabesken zwischen einem oberen Band mit Strichdekor und einem unteren Band aus Lotos-Blütenblättern.

Zum Typus vgl.: Kim, Chewon, Gompertz, Godfrey S. (Hrsg.): *The ceramic art of Korea*. London 1961, S. 84f, KatNr. 32 und 33. sowie: *Bowl decorated with phoenixes and clouds, Goryeo dynasty, early 14th century*, The Metropolitan Museum of Art, New York, InvNr. 27.119.10.

Provenienz: Familienbesitz seit 1954, Diplomatengeschenk der koreanischen Staatsregierung.

Glasur farblich herstellungsimmanent changierend, über den Füllungen mit weißem Schlicker partiell krakeliert. Innen- und Außenwandung herstellungsbedingt uneben sowie mit kleinen Glasurfehlstellen und Lunkern. Im Spiegel Kratzspuren und Bereibungen. Am Boden Sandanhaftungen aus dem Brand.

D. 20,3 / 19,8 cm, H. 7 cm.

2.200 €



882 Paar große Lotus-Dekor-Vasen mit Seladon-Glasur, Tianqiuping. China. Wohl späte Qing-Dynastie/19. Jh.

Porzellan, die Außenwänden glänzend seladonfarben, innen gräulich-weiß glasiert. Die Wandungen mit geschnittenem Chrysanthemenblüten- und Blattdekor.

Am Stand umlaufend eine stilisierte Lotosblatt-Bordüre. Glasierter Boden, ungemarkt. Auf hölzernen Lotossockeln.

In der Art von LongQuan-Seladon- oder Qingbai-Objekten.

Provenienz: Familienbesitz seit 1954, Diplomatengeschenk der chinesischen Staatsregierung.

Mündungsrand einer Vase mit drei kleinen Glasurfehlstellen sowie am Hals mit t-förmigem Spannungsris in der Glasur. Die Außenwänden vereinzelt mit punkttartigen Einschlüssen, Lunkern, kleinen Glasurfehlstellen und Bereibungen sowie Unebenheiten in der Masse. Eine Vase mit sehr kleinem Brandriss. Die Glasur der Innenwänden mit zahlreichen Lunkern.

H. 54,5 cm.

12.000 € – 20.000 €





884



883

883 Qingbai (?)-Gefäß. China. Wohl Yuan-Dynastie, 1261– 1368

Steinzeug, rotbrauner Scherben, mit mattglänzender grünlich-grauer Glasur. Gedrückt kugelförmiger Korpus mit eingezogenem Hals und tellerförmig ausgestellten Mündungsrand. Korpus an Stand und Boden unglasiert. Am Boden ein Papier-Etikett des chinesischen Handelsverbandes Kulturgut der frühen 1950er Jahre mit Angaben zum Objekt.

Provenienz: Familienbesitz seit 1954, Diplomatengeschenk der chinesischen Staatsregierung.

Glasur herstellungsbedingt mit vereinzelt Luftblasen und Materialanhaftungen. Unterhalb des ausgestellten Mündungsrandes Glasurrisse (2 cm, 6 cm, 6 cm und 2 cm), zum Teil in Hals und Schulter einlaufend. Mündungsrand innenseitig mit oberflächlicher Bestoßung (max. 1,3 x 0,4 cm).

H. 12 cm.

884 Große Swatow-Schale mit Phoenix. China. Späte Ming-Dynastie, 16./17. Jh.

Swatow Ware 1574 – 1650 bei Zhangzhou

Porzellan, grünlichweiß glasiert und in Aufglasuren rot-, -grün und -schwarz staffiert. Im Spiegel ein großer Phoenix in einer Landschaft mit Blumen, Sträuchern und Wolken. Auf der Fahne fünf geschweifite Kartuschen auf einem Rautengitterfond, darin alternierend Landschaftsdarstellungen mit Lotosblüten bzw. anderen Pflanzen.

Staffierung und Glasur im Spiegel zum Teil deutlich berieben, vereinzelt leichte Bereibungen auf der Fahne und am Mündungsrand. Re. Mündungsrand mit drei größeren und sechs kleinen Chips. Glasur der Fahne unterseitig ganzflächig mit Kratzspuren, vereinzelt Rostspuren.

D. 37 cm, H. 8 cm.

750 €

950 €

Swatow Ware 1574 – 1650 bei Zhangzhou

Swatow-Ware oder Zhangzhou-Ware ist eine lose Gruppierung von Porzellanwaren, die hauptsächlich aus der späten Ming-Dynastie stammen und ursprünglich für den südostasiatischen Markt bestimmt waren. Der traditionelle Name entstand, weil Swatow, das heutige Shantou, der südchinesische Hafen in der Provinz Guangdong war, von dem aus die Waren verschifft worden sein sollen. Die zahlreichen Brennöfen befanden sich wahrscheinlich in der gesamten Küstenregion, vor allem aber in der Nähe von Zhangzhou im Kreis Pinghe in Fujian, wo Mitte der 1990er Jahre mehrere Brennöfen ausgegraben wurden. Die genauen Daten für Beginn und Ende der Produktion sind nach wie vor unbekannt, aber archäologische Befunde deuten auf eine Produktion zwischen etwa 1575 und 1650 hin. Die Blütezeit der Produktion könnte um 1620 erreicht worden sein. Im Vergleich zum zeitgenössischen Jingdezhen-Porzellan ist die Swatow-Ware im Allgemeinen grob und oft nicht ausreichend gebrannt. Bemalung in Unterglasurblau und Weiß unter Verwendung von Kobalt war dominierend und zu Beginn wahrscheinlich die einzige Dekorationsart, aber es gibt auch viele polychrome Waren mit roter, grüner, türkiser, schwarzer und gelber Überglasur-Emallierung. Bei den Stücken handelt es sich meist um große offene Formen wie Schüsseln, die mit skizzenhaften Mustern über der Glasur in roter, grüner, türkisfarbener und schwarzer Emaille bemalt sind. Die Dekore haben oft eine Spontaneität, die in der Tradition feinerer Waren nicht zu finden ist.



(884)

**885 Baluster-Vase. China.
Qing-Dynastie, wohl Kangxi-
Periode, 1662–1722.**

Porzellan, leicht gräulicher Scherben, die Außenwandung glänzend schwarz glasiert, die Innenwandung sowie der Boden mit bläulich-weißer Glasur. Die Außenwandung mit Prunus-Blütenzweigen und Chrysanthemenblüten in Gold dekoriert. Am Boden die Sechs-Zeichen-Marke im Doppelping in Unterglasurblau. Provenienz: Familie Nocht, Tropeninstitut Nocht, Hamburg.

Mündungsrand mit Chip (ca. 8 mm). Malerei deutlich berieben. Ausgeprägte Bossierfuge. Schwarze Glasur mit vereinzelt Kratzspuren, am Hals ein offener Lunker, Standing mit Schleifspuren. Kleine Glasurunebenheit am Hals innen, einzelne Eisenflecke und Nadelstiche.

H. 19,8 cm.

950 € – 1.200 €

**886 Stehendes Pferd im Stil der
Tang-Dynastie. China. 20. Jh.**

Bronze, gegossen, patiniert, grün gefasst.

Ein Schmuckelement am Schweifgurt mit sehr kleiner Fehlstelle. Sattelkante mit zwei Druckstellen, an der Schabracke Kratzspur.

H. 27,7 cm, L. 22,7 cm, B. 10 cm.

180 €

**887 Bodhisattva Guanyin. Wohl China.
Wohl frühe Qing Dynastie.
1644–1912.**

Bronze, hohl gearbeitet, dunkelbraun patiniert, mit Resten einer Vergoldung über roter Grundierung. In Padmasana auf einem doppelten Lotossockel sitzender Bodhisattva, die Hände in Karana Mudra. Der Kopf mit einer hohen Krone geschmückt, auf seiner rechten Schulter ein Gefäß, auf der linken ein Vogel sitzend.

Die Spitze des kleinen Fingers der re. Hand mit Materialverlust.

H. 24,9 cm, B. 16,5 cm, T. 9,9 cm. **800 € – 1.200 €**



886



885



887



890



888



889



891

888 Teedose. China. Späte Qing-Dynastie, 19. Jh.

Holz, Lackmalerei. Oktogonaler Korpus, die Seitenflächen und Deckeloberseite mit figürlicher Goldlackmalerei. Innengefäß aus Zinn, ziseliert, mit zweifachem Deckel, auf dem oberen zwei Pfirsiche.

Kanten bestoßen. Zinneinsatz deformiert. Lack an einzelnen Stellen mit Schollenbildung, mehrere kleine Fehlstellen. Boden innen und unterseitig stärker berieben. Schlüssel fehlend.

H. 12,2 cm.

220 €

889 Teedose. China. Wohl 19. Jh.

Holz, polychrome Lackmalerei, Goldlack. Rechteckform, scharnierter Deckel, innen zwei Zinn-Einsätze mit ziselierten Deckeln, jeweils mit Knauf.

Deutliche Bestoßungen. Deckel leicht verzogen. Kanten der Zinneinsatz mit leichten Deformationen. Schlüssel fehlend.

10,5 x 21,5 x 16,6 cm, Zinneinsätze jeweils 7 x 13,3 x 8,9 cm.

180 €

890 Achtteiliger Paravent im chinesischen Stil. Wohl spätes 19./20. Jh.

Lars Boelicke 19./20. Jh.

Holz, beidseitig mit polychromer Lackmalerei auf schwarzem bzw. rotem Grund. Mit Scharnieren montiert. Eine Schauseite mit felsiger Flusslandschaft, einzelnen Pavillons und Figuren-

staffage, auf der anderen zwölf Frauen – drei Paare, flankiert von je einer Dreiergruppe – in einer Landschaft mit Felsen, Bäumen und Brücke.

Provenienz: Sammlung Lars Boelicke, erworben im frühen 20. Jh.

Druck- und Kratzspuren, mit Bestoßungen und Fehlstellen der Lackschicht. Oberflächen partiell wischspurig, mit einzelnen Laufspuren. Scharniere teilweise erneuert, nicht passgenau, dort partiell mit Materialausplatzungen im Holz.

H. 90 cm, B. gesamt 173,7 cm, B. Einzelpaneel 21 cm.

350 €

891 Paar zierliche Satzische. China. Späte Qing-Dynastie, um 1900.

Holz, Rot- und Schwarzlack sowie Goldmalerei. Seitenrahmenkonstruktion. Verschiedene Blumenmotive und Vögel, auf den Stirnseiten der Wangen Ornamentbordüren.

Unterseitig Reste eines alten Etiketts.

Deutliche Gebrauchsspuren, Bestoßungen besonders an den Kanten mit Fehlstellen der Lackschicht. Tischplatten kratz- und wischspurig, verso mit sichtbaren Klebstoffspuren. Steg des kleineren Tisches erneuert, der des größeren geklebt.

H. 71,5 cm, B. 50 cm, T. 33,2 cm / H. 57,2 cm,

B. 32,7 cm. T. 26,8 cm.

220 €

**893 Gu Jianlong (nach),
Drei Luohan. China.
Wohl späte Qing-Dynastie.
18./19. Jh.**

Tusche und Farben auf Seide. O.Ji. bezeichnet „Long Ming und Gu Jianlong“ und Siegel „Jianlong“, zyklisch dat. „bingchen“. Im Passepartout hinter Glas in einer hochwertigen, auf rotem Bolus vergoldeten Leiste gerahmt.

Malträger mit kleinen bräunlichen Flecken, Farbschicht partiell leicht berieben, am Mantel des re. Reiters drei sehr kleine Fehlstellen. Rahmen an den Ecken leicht bestoßen, verso etwas stärker, eine Gehrung leicht geöffnet.

BA 50 x 37 cm, Ra. 69,3 x 55 cm. **750 €**

**894 Unbekannter Künstler,
Höfische Szene mit fünf
Frauen. China.
Wohl späte Qing-Dynastie /
Republikzeit, Frühes 20. Jh.**

Deckfarben auf Seide, pastose Weißhöhungen. Binnenzeichnung und einzelne Konturen in Gold. Hinter Glas in einer auf rotem Bolus versilberten, profilierten Leiste mit filigranem Perlstab gerahmt. Verso Aufhängung.

Bildträger und Malschicht leicht angeschmutzt.

20,5 x 23 cm, Ra. 22,4 x 24,7 cm. **180 €**

Gu Jianlong

1606 Suzhou Taichang – nach 1686

Chinesischer Maler und Zeichner aus Suzhou Taichang. Diente als Hofkünstler in den 1660–70er Jahren. Am besten bekannt als Porträtmaler, malte Porträts von Qing-Kaisern und Mitgliedern der kaiserlichen Familie.



895



(895)



893

**895 Paar bestickte Seiden-Paneele mit Lotusblüten.
China. Wohl späte Qing-Dynastie / Republikzeit,
spätes 19. / frühes 20. Jh.**

Seide auf Seide, Plattstich. Auf cremefarbenem Grund mit Pänionen und anderen Blüten bestickt, die umlaufende Bordüre ebenfalls mit gestickten Blumenmotiven. Jeweils hinter Glas gerahmt, verso zwei Aufhängungen.

Provenienz: Sammlung Bruno Steinhorst (1881 Potsdam – 1953 Bad Wiessee). Steinhorst war von 1909 – 1914 Generalvertreter für die Pelikan-Werke der Familie Günther Wagner in Asien.

Zum Teil deutlicher Materialverlust der Schussfäden. Einzelne kleine (Wachs?)-fleckchen.

89 x 40 cm, Ra. 92,5 x 43 cm / 87 x 37,5 cm, Ra. 90,5 x 40,5 cm. **240 €**



894



901 Art Déco – Tischdecke. Um 1920.

Seide, Brokat-Applikationen, Goldfadenstickerei sowie Wolle, Platt- und Stielstich.

Leichte Gebrauchsspuren. Einzelne gelöste Fäden. Seideneinfassung minimal verblichen, mit kleinem Riss (7 mm). Verso auf dem Rückseitenstoff, einzelne kleine bräunliche Fleckchen.

91 x 91 cm.

150 €

911 Bratsche. Wohl Markneukirchen. Wohl um 1900.

Giovanni Francesco Pressenda 1777 Turin – 1854

4/4. Fichte und Ahorn mit getöntem Lack. Eingelassene Reifchen. Griffbrett und Wirbel aus ebonisiertem Holz, Saitenhalter aus Ebenholz. Auf dem inneren Boden mit einem Etikett „Joannes Franciscus Pressenda q. Raphael / fecit Taurini anno Domini 1838“, dahinter ein Pfeilsymbol nach rechts. Mit einem Kinnhalter aus Kunststoff. Im neuzeitlichen Instrumentenkoffer.

Vgl. zum Etikett die entsprechende Abbildung in: Paul de Wit: Geigenzettel alter Meister vom 16. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. II. Teil, zweite Auflage. Leipzig 1922, Tafel 28, Nr. 332 sowie in: Laurent Grillet: Les ancêtres du violon et du violoncelle. Paris 1901, S. 214..

Decke unter dem Saitenhalter mit minimalem mittigen Trocknungsris (ca. 8 cm). Oberflächen mit Nutzungsspuren und Bereibungen, kleinste Druckstellen. Linke Korpuskante mit minimaler Fehlstelle. Minimale Lackschäden am Sitz des Kinnhalters.

Korpus L. 39,1 cm, obere B. 18,6 cm, mittlere B. 13,3 cm, untere B. 23,0 cm, Mensur 36,8 cm.

3.000 €



901

912 Bratsche mit einem Etikett von Paolo Zara. 20. Jh.

4/4. Fichte und Ahorn. Lackierung wohl erneuert. Eingelassene Reifchen. Griffbrett, Wirbel und Saitenhalter aus Ebenholz und ebonisiertem Holz. Auf dem inneren Boden unterhalb des linken F-Loches auf einem Etikett in Tusche bezeichnet. Mit einem Etikett „Paolo Zara / Pontremoli 1921“. Mit einem Kinnhalter aus ebonisiertem Holz. Im neuzeitlichen Instrumentenkoffer.

Paolo Zara ist möglicherweise Sohn des Gaspere Zara, Geigenbaumeister in Pontremoli, tätig 1876–1902, dieser erwähnt in: Karel Jalovec: Italian Violin Makers. London 1958, S. 419 sowie in: Thomas Drescher: Die Geigen- und Lautenmacher vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Überarbeitete Erweiterung des Werkes von Willibald Leo Freiherr von Lütgendorff. Tutzing 1990, S. 572. Dort mit der abweichenden Datierung 1896/1902 und dem Vermerk „Im Besitz eines Lehrers in Capodistria sah ich zwei gutgearbeitete Violinen mit seinem Namen“.

Oberflächen mit Nutzungsspuren, Bereibungen und kleinsten Druckstellen. Stegfuß mit minimaler Fehlstelle.

Korpus L. 39,1 cm, obere B. 18,5 cm, mittlere B. 12,7 cm, untere B. 22,7 cm, Mensur 35,9 cm. **1.800 € – 2.000 €**

913 Bratschenbogen. Wohl Deutsch. Nach 1970.

4/4. Holz und Rosshaar. Achteckige Stangenform. Ebenholzrosch mit Pariser Auge. Mit der fragmentarisch erhaltenen Angabe „GERMA[...]“ zwischen Frosch und Beinchen. In einem Etui. Rosshaarbespannung wenig bespielt. Minimale Abnutzungsspuren. Stange punktuell leicht bestoßen.

74 cm, Gew. 63 g.

300 €



912



913



921

922

921 Breiter Schmuckrahmen. Spätes 19. Jh.

Holz, goldfarbene Schlagmetallaufgabe. Glatte Sichtleiste mit Perlstab, Viertelkehle mit schmaler Platte, Rundstab, Kehle mit Akanthusblattwerk, Viertelkehle, Akanthusdrehstab als Wulstprofil mit abschließender Viertelkehle. Verso mit zwei Aufhängungen.

Rahmen zu dem Gemälde Wolfgang Heinz „Chiemsee“, Kat.Nr. 140.

Gehungen ganz leicht geöffnet. Fassung partiell etwas berieben, mit kleinen Fehlstellen, teils unfachmännisch überfasst. In den Tiefen Staubablagerungen. Verso und seitlich einzelne Nagellöcherlein.

Ra. 97 x 126 cm, Falz 70,7 x 100,6 cm, Profil 15 x 8,5 cm. **220 €**

922 Großer Rahmen mit feinen Wellenband-Profilen. Um 1900.

Holz, grau grundiert, goldfarbene Blattmetallaufgabe, mit Wellenband-Masseapplikationen. Innen ein breiter, flacher Wulst, in eine steil ansteigende Kehle übergehend. Darauf folgend eine Wellenband-Masseverzierung. Nach einer schmalen Platte nochmals eine Wellenband-Masseverzierung als Abschluss. Hintere Außenkante der Seitenflächen unterkehlt.

Gehungen altersschwundbedingt leicht geöffnet. Partiiell Fehlstellen im Wellenband an den Ecken. Oxidationsfleckchen sowie Abrieb und Fehlstellen in der Blattmetallaufgabe. Innenliegender Wulst teils mit größeren Kratzern.

Ra. 116,5 x 88 cm, Falz 100,6 x 72,5 cm, Profil 9,1 x 4,6 cm. **120 €**



923

923 Profilierter Rahmen. Frühes 20. Jh.

Holz, Silber- und Blattmetallaufgabe über rotem Poliment. Die Zier- und Abschlussleisten poliert. Sichtleiste im Halbrundstab, darauf folgend ein breiter, geschwungener, nach außen ansteigender Karnies mit Halbrundstab an der Außenkante leicht gekehlt.

Partiiell berieben und mit kleinen Fehlstellen. Eine Ecke mit deutlicher Fehlstelle (ca. 8 x 1 cm) an der Außenkante, mit Goldfarbe übermalt.

Ra. 75 x 61 cm, Falz 63,8 x 49,9 cm, Profil 6,5 x 3,5 cm. **120 €**

924 Schmuckrahmen im Louis XV – Stil. 20. Jh.

Holz, masseverzert, über partiell rotem Bolus goldfarben gefasst. Sichtleiste mit stilisierten Blatt-Fries. Gekehrtes Wulstprofil mit geschweiften Außenkanten und betonten Ecken mit floralem, Akanthus- und Rocailledekor. Verso mit einer Aufhängung.

Mehrere Trocknungsrisse und Fehlstellen der Fassung sowie an den Zierleisten, partiell ergänzt. Größerer Riss an einer C-Volute u.Mi. Verso farbspurig, einzelne Nagellöcherlein.

Ra. 79 x 98,5 cm, Falz 60,8 x 80,6 cm, Profil inkl. Verstärkungsecken 10,2 x 8 cm. **60 €**

925 Großer Schleiflack-Profilrahmen. Frühes 20. Jh.

Holz, schwarz gefasst. Goldfarbene Sichtleiste, masseverzert.

Die erhabenen Profilbereiche mit Fehlstellen.

Ra. 103,5 x 143,5 cm, Falz 82 x 121,5 cm, Profil inkl. Verstärkungsecken 13 x 7,5 cm. **120 €**



924

925



926

926 Breiter historisierender Schmuckrahmen im Stile des Barock. 1970er Jahre.

Holz, masseverzert, gold- und bolusfarben staffiert. Sichtleiste mit stilisiertem Blütendekor ornamentiert, die schmale Rahmenplatte mit zweifachem Vierkantstab, breiter, nach außen stark ansteigender, seitlich unterkehlt Karnies in Ornamentband mündend. Das Karnies reich mit Akanthusblattranken, Rollwerk und Blütenzweigen bedeckt. Die Eckkartuschen mit von Akanthusranken umgebenen Rocailles. Gehungen mittels Dreiecksverbindungen stabilisierend hinterlegt.

Partiiell minimal berieben.
Ra. 70,5 x 60 cm, Falz 53 x 43,5 cm, Profil 9 x 5,8 cm. **80 €**



931

931 Biedermeier-Pfeilerspiegel. Um 1830–1840.

Mahagoni, auf Nadelholz furniert. Hochrechteckige, architektonische Form. Seitliche Pilaster, darüber eine Attika-Zone mit flachem Dreiecksgiebel („Schinkelgiebel“), die Furnierfelder durch helle Fadenintarsien akzentuiert. Spiegelglas mit Facettenschliff.

Eine Gesimsleiste und Verkröpfung lose. Am li. Pilaster eine kleine Kratzspur. Spiegelglas mit Alterungsspuren.

H. 138,5 cm, B. 83 cm.

380 € – 500 €

932 Achteckiger Wandspiegel. Murano, Italien. 2. H. 20. Jh.

Farbloses Glas, partiell mit Goldfolieeinschmelzungen. Spiegelglas. Doppelte Rahmung künstlich (?) gealterten Glaselementen und acht aufgelegten, gedrehten Glasleisten. Über den Ecken gekniffene Blütenrosetten und Blätter, 40 Ziernägeln mit Glaskopf. Auf eine Holzplatte montiert.

Drei Glasblätter mit sehr kleinen scharfkantigen Kerben, werkprozessimmanent. Glasapplikationen mehrheitlich mit leichtem Spiel. Rahmung ganz leicht angeschmutzt.

H. 82,5 cm, B. 62 cm.

180 €



932



933

933 Kissen-Stollenschrank. Norddeutsch / Holland. Spätes 17. Jh.

Laubholz und Nussbaum (?) -Furnier, schwarz lackgefasst, auf Nadelholz. Hochrechteckiger Korpus mit abgeschrägten Ecken, Untergestell mit vier Balusterbeinen und Kreuzsteg. Tür und Seitentüren mit Kissenfüllungen, gerahmt von Flammleisten. Die Türseiten als Kymation-Fries. Füllungen schauseitig als Marketerien, seitlich als volle Furnierspiegel in Nussbaum und Palisander. Eingerichte mit zwei Einlegeböden, oben kleine Galerie mit vier Schüben, unten ein größerer Schub mit zwei kleineren darüber. Oberseitig zwei Aufnahmen eines ehemaligen Tabernakelaufsatzes. Stehende Rückwand, an den seitlichen Korpuswänden eingefälzt. Innenauskleidung mit marmorisiertem Papier. Originales, schmiedeeisernes Schnappschloss mit Doppelfalle. Zugehöriger, aufwendig verzierter Schlüssel vorhanden.

Untergestell nicht original, Eingerichte ergänzt, Aufsatz fehlend. Kleinere Spannungsrisse, entlang der Flammleisten teils durchgehend. Altersgerechte Druck- und Kratzspuren. Im u. Bereich der Tür vereinzelt Wurmlöcher. Kleine Fehlstellen teils übermalt. Ein kugelige Fuß mit ausgeleiteten Teilstück (vorhanden).

H. 167 cm, B. 99,9 cm, T. 53,3 cm.

1.200 €



934

934 Aufsatzkommode. Mitteldeutsch, eventuell Berlin. Um 1800.

Birke massiv und Birkenfurnier, mahagonifarben gebeizt, auf Nadelholz furniert. Vierschüßige Kommode mit zweitürigem Aufsatz, mittel- und schräggestellte Eckpilaster mit verkörpftem Gesims, Flechtbandfries und zwei kleinen Rosetten. Die Seitenwände kassettiertes Furnier. Eingerichte mit drei Einlegeböden und zwei unteren Schubladen. Originale Beschläge, originales Tourenschloss und Stulpriegel mit Fehlbediensperre.

Die Querstücken des Furniers der Seitenwände verwölbt und abgelöst. Die Profilleisten des Aufsatzes abgeleimt. Oberes Gesims seitlich fachmännisch restauriert. An der Ecke der Verkröpfung li. ein kleines Stück fehlend. Li. Tür mit Ergänzung am o. Gesims. Korpusinnenseiten sowie Rückwand gebeizt.

H. 210 cm, B. 123,3 cm, T. 55,5 cm.

1.200 €



935

935 Seltene zweischüßige Kommode. Sachsen. Um 1760–1770.

Nussbaum und Nusswurzel auf Nadelholz furniert, lackiert. Korpus allseitig einfach geschweift über dezent geschwungenem Zargensockel. Auf ca. 30 eingestellte Eckklisenen mit Stirnflächen, leicht bombiert. Deckplatte, Schübe, Seitenwangen und Stirnflächen der Eckklisenen mit rahmenden doppelten Filetbändern akzentuiert. Originale Messing-Handhaben.

Zwei Trockenrisse an Fuß-Zargen-Verbindung. Das Furnier partiell etwas bestoßen, vereinzelt mit Fehlstellen, Kratz- und Drucksuren. Füße gekürzt. Böden im Laufbereich aufgedoppelt. Schlosskästen aufgedoppelt, Einsteckschlösser und Schlüsselschilder ergänzt.

H. 75 cm, B. 115 cm, T. 52,7 cm.

2.400 €



936

936 Aufsatz eines Schreischrankes. Dresden. 1760er Jahre – 1770.

Nussbaum und Nusswurzel auf Nadelholz furniert, lackpoliert. Messingbeschläge. Hochrechteckiger Korpus mit gesprengtem Giebel, seitlich schräg gestellte Eckklisenen. Türen, Schlagleiste, Seitenwangen und Stirnflächen der Eckklisenen mit rahmenden, doppelten Filetbändern akzentuiert. Halbes Eingerichte, zentrales Schließfach in Tabernakelform flankiert von sechs Schubladen. Im Schließfach vier Schubkästen. Unter dem nach oben ausziehbaren Tabernakelrahmen drei Geheimfächer, unteres mit flacher geviertelter Schublade, oben zwei kleine Fächer. Schlüssel vorhanden.

Furnier mit Trocknungsrisen. Li. Eckklisene mit kleiner Furnierfehlerstelle. Oberflächen altersbedingt etwas kratzspurig. Zwei Geheimschübe fehlen. Hochwertiges Messing-Kastenschloss ergänzt. Wasserflecken auf der Schlagleiste. Rückwand partiell mit inaktivem Anobienbefall. Unterbaute Platte ergänzt.

H. 91 cm, B. 84,2 cm, T. 32 cm.

900 €



**937 Großer klassizistischer Zylindersekretär.
Wohl mitteldeutsch. Um 1800.**

Nussbaum auf Nadelholz furniert, schellackpoliert. Zweischübiger Korpus auf konischen Vierkantbeinen. Zylinder öffnet sich beim Herausziehen der Schreibplatte, dahinter ein zentrales Ablagefach, von je zwei Schüben flankiert, darunter ein dreiteiliger Blindschub. Abschließend drei Kopfschubladen. Korpus mit Bandmarketerien, die unteren Schübe mit je zwei intarsierten Blütenrosetten aus partiell geschwärztem Bein, Kopfschübe und untere Schübe mit intarsierten, rautenförmigen Schlüsselschildern aus Bein. Schreibplatte und Schübe des Eingerichtes mit Messingknäufen. Zwei Schlüssel vorhanden.

Der Galerieaufsatz fehlend, die Zapfenlöcher verschlossen. Seitenwände, Schreibplatte und die vordere Korpusrahmung u.li. mit Trocknungsrissen, Furnier insgesamt mit kleineren Rissen. U. Schub mit kleiner Furnierfahle. Laufleisten korpus- und schubseitig erneuert. Teile der intarsierten Schlüsselschilder fehlend. Schreibplatte und -unterlage mit deutlichen Gebrauchsspuren. Zugmechanismus der Schreibplatte / Zylinderklappe schwergängig. Schellack partiell berieben, mit Feuchtigkeitschäden

H. 119,1 cm, B. 145 cm, T. 68 cm.

2.000 € – 2.400 €





938

304 MOBILIAR



940

939

938 Vitrinen-Aufsatzkommode.

Sogenannter Zweiter Dresdner Barock. 2. H. 19. Jh.

Nußbaum und Nußwurzeln auf Eiche furniert, gebeizt, schellackpoliert. Zweischübiges Kommodenunterteil mit geschweiften Fronten und Zargen auf geschweiften Vierkantbeinen, Rückwand eingesteckt. Hochrechteckiger Vitrinenaufsatz mit Kranzgesims und gesprengtem Giebel. Eintürige Front im gestreckten Vierpaß verglast, rückwärtig verspiegelt, zwei Glas-Einlegeböden. Bronzierte Messingbeschläge, -handhaben und -schlüsselschilder. Zwei Schlüssel vorhanden.

Marriage, Vitrinen-Aufsatz ergänzt. Partiiell mit Trocknungsrissen und kleineren Furnierausbrüchen. Oberflächen mit Gebrauchsspuren. Spiegelrückwand unfachmännisch ergänzt. Spiegel und Böden mit kleinen Ausbrüchen.

H. 177 cm, B. 69 cm, T. 47,5 cm.

1.500 €



939 Vitrinen-Aufsatzschrank.

Spätes 19. Jh.

Nussbaum, auf Nadelholz furniert, lackpoliert. Korpus mit abgeschrägten Ecken. Unterteil zweitürig, auf geschweifelter Zarge. Zweitüriger Vitrinenaufsatz mit gesprengtem Giebel und Mittelkonsole. Türen und Seitenwangen des Unterteils mit rahmenden Furnierbändern akzentuiert. Eingesteckte Rückwand. Vier Einlegeböden. Originale Beschläge und Scharnierbänder. Schloss am Aufsatz mit zierlicher Griffolive und Falle sowie Doppelriegel.

Politur partiell verblindet. Oberfläche mit Druck- und Nutzungsspuren, vereinzelt Trockenrisbildung. Zargenkante etwas bestoßen, mit kleineren Furnierfehlstellen. Ein Kantriegel ergänzt.

H. 209,5 cm, B. 123,8 cm, T. 39 cm.

500 €

940 Aktenschrank. Deutsch.

Spätes 19. Jh.

Eiche massiv, mittelbraun gebeizt. Hochrechteckiger Korpus auf Balusterfüßen, rückseitig Vierkantfüße. Zwanzig Fächer mit eingesetzten Kartonschüben, jeweils seitlich mit der äußeren Lisenen abschließbar. Die Lisenen jeweils mit drei Bandscharnieren. Abschließendes Kranzgesims mit glatter Frieszone, über drei kannelierten Lisenen. Schlösser original, ein Schlüssel vorhanden, beidseitig passend.

Die seitlichen Wangen mit vertikalen Trocknungsrissen, o.li. ein Schraubloch. Oberflächen druck- und kratzspurig und mit Bereibungen, die u. Profilkante mit einer Bestoßung. Kartonschübe mit Gebrauchsspuren, die Klappe eines Schubes lose.

H. 179 cm, B. 100,3 cm, T. 35,6 cm.

600 €



941

941 Rollsekretär. Deutsch. 2. H. 19. Jh.

Nussbaum, auf Nadelholz furniert, mahagonifarben gebeizt. Zweitüriger Unterbau mit abschließendem Schub über balusterförmigen Füßen, rückseitig Vierkantfüße. Seitlich ausziehbare Ablageplatten. Lamellenklappe öffnet sich beim Herausziehen der Schreibplatte. Eingerichte mit vier Schüben und einer Tür, der obere Schub mit klappbarer Front und Stehpultfunktion, nochmals mit zwei Schüben und zentralem Fach, seitlich ausziehbare Ablagen. Hölzerne Schlüsselschilder, Schlösser original. Ein Schlüssel vorhanden.

Mit Gebrauchsspuren. Dreiseitig umlaufende Randleiste fehlend, Zapfenlöcher verschlossen. Lamellen-Griffleisten fehlend, die beiden Öffnungen unfachmännisch geschlossen. Laufleisten des großen Schubes erneuert. Drei hölzerne Schlüsselschilder gelöst, zwei davon fehlend. Schreibunterlage partiell gelöst, etwas verzogen, mit einzelnen Löchlein. Schlüssel für die Tür des Unterteils fehlend.

H. 129 cm, B. 112 cm, T. 75 cm.

500 €



942 Satz von sechs Sesseln „Nr. 19“.

D. G. Fischel & Söhne, Niemes, Tschechien. 1920er Jahre.

D. G. Fischel & Söhne 1870 Niemes (Böhmen)

Buche, gebogen und dunkelbraun gebeizt. Sitzflächen mit Brandstempel. Vier Stühle unterseitig mit dem Brandstempel „FISCHEL / TCHÉCOSLOV.“ Alle Stühle mit dem fragmentarisch erhaltenen Herstelleretikett „FISCHE[L] / IMPORTÉ des ÉTATS TCHÉCO-SLOVAQUES. – MADE in the CZECHOSLOVAK STATE“.

Vgl.: D. G. Fischel Söhne Niemes – Wien. Der Katalog von 1915. Mit einer Einleitung von Jaromíra Simoníková. München, 1992. S. 21.

Oberflächen mit Gebrauchsspuren, Lehnen am o. Scheitelpunkt mit zum Teil deutlichem Materialverlust. Spannungsrisse. Sitzrahmen verso und Stege mit Nagellöchlein. Eine Sitzfläche mit kleinem Wasserfleck, eine andere mit eingeritzten Ziffern und Buchstaben, ein Stuhlbein klebstoffspurig.

H. 85 cm, B. 45 cm, T. 54 cm, Sitzhöhe 42 cm.

900 € – 1.100 €



942

D. G. Fischel & Söhne 1870 Niemes (Böhmen)

Bugholzmöbelhersteller. 1870 gründete Alexander Fischel D. G. Fischel & Söhne (nach seinem Vater David Gabriel Fischel) im tschechischen Niemes. Alexander war Experte für die Bugholztechnik, da er vormals in der Thonet-Fabrik in Korycany gearbeitet hatte.



943



945



946



947



944

943 Teppich mit Vasenmotiv. In der Art von Hereke, wohl Türkei. Wohl 20. Jh.

Flach-Seide auf Baumwolle, ca. 600.000 Knoten / m². Geknotete Fransen. Zentralfeld mit Mihrabnische mit Blumenvase, Floraldekor mit Motiven aus Herati- und Boteh-Mustern sowie behangartig angeordnete Schmuckformen mit Quasten und Glöckchen, in der rahmenden Hauptbordüre „Schah-Abbas“-Palmetten, Signiert u.li., verso auf dem Kelim beziffert „9441“.

Fransen partiell verkürzt. Einzelne überstehende Fädchen im Flor, im Gesamterscheinungsbild unscheinbar.

148 x 94,5 cm.

944 Teppich. Wohl Bakhtiari, Südwest-Iran. 2. H. 20. Jh.

Wolle auf Baumwolle, feste Knüpfung, ca. 230.000 Knoten/m². Zentralfeld mit achtpassigem, weißgrundigem Medaillon mit stilisiertem Floraldekor und Rosenmotiven. Dreiteilige Bordüre mit „Schah Abbas“-Palmetten. Vgl. P. R. Jim Ford: Der Orientteppich und seine Muster. Augsburg 1997, S. 280–281 mit Abb. 633.

Kelim an einer Seite mit Fehlstellen. Kettelung einer Längsseite beschädigt. Fransen mehrheitlich verkürzt. Verso einzelne gelöste Fäden.

310 x 225 cm.

300 €

500 €

945 Hereke Seidenteppeh. Wohl Türkei. 2. H. 20. Jh.

Seide auf Seide, ca. 1.050.000 Knoten / m², partiell als Kelim mit motivfolgender Knüpfung. Mihrabfeld mit kunstvollen Arabesken und goldbroschierter Inschriftenkartusche. In der Hauptbordüre „Schah-Abbas“-Palmetten, im oberen Teil drei weitere Kartuschen mit arabischer Schrift, diese sowie einzelne Musterdetails goldbroschier. O.li. ein kleines Rechteck mit stilisierten, arabischen Buchstaben.

91 x 63,5 cm.

180 €

946 Kelim. Schiras, Persien. Spätes 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Flächig mit einem in Gelb- und Sandtönen gestreiften Fond. Flache Kante, Fransen in Wollweiß.

Etwas fleckig.

240 x 180 cm.

180 €

947 Kelim. Schiras, Persien. Spätes 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe in Sumakh-Technik. Lachs-farbener Fond mit einer umlaufenden gelben, linierten Bordüre mit Ak Gaz Motiven. Fransen in Wollweiß.

Vereinzelt mit kleineren Verschmutzungen.

168 x 242 cm.

180 €

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten singemäßig für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannt Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessewährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethöchstbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeit über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerter Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 25 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zusätzlich eines Aufgeldes von 21,01% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer häufig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagpreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig,

8.2 Das Eigentum an den ersteigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, löschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagssumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen

Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleitet ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware, Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs und der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biettelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

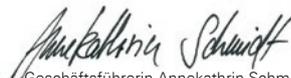
12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 25. August 2022

BIETERFORMULAR FÜR SCHRIFTLICHE / TELEFONISCHE GEBOTE

Fax: +49 (0)351 – 81 19 87 88



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Bautzner Straße 99 | 01099 Dresden

Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87

Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

KAT.NR.	TITEL (STICHWORT)	MAX.GEBOT IN € / VERMERK „TEL“
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

AUKTION 73 | 17.09.2022 | AB 10 UHR

„BILDENDE KUNST DES 16. – 21. JH.“

Bieter-Nr.

(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion:
(nur telefonische Gebote)

Tel. 1

Tel. 2

Kunden-Nr.

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Tel. / Mobil / Fax _____

Datum _____ Unterschrift _____

1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.

2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerter Artikel) oder Folgerechtsabgaben sind darin nicht enthalten.

3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.

4. Für telefonische Gebote (ab einem Gebot von 200 Euro) werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.

5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gültig. Die Versteigerungsbedingungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulars anerkannt.

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich/telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Für eine Anmeldung zum telefonischen Bieten bitten wir um ein Gebot von mindestens 200 €. Sie werden von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit/Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis/Aufgeld/Mehrwertsteuer/Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 25% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jh. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,5%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 25% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,5 %

Zahlung/Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

„signiert / monogrammiert“

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstlers. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

„bezeichnet“

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

„zugeschrieben“

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – K

Achmann, Josef	321	Budko, Joseph	445	Fragonard, Jean-Honoré	701	Hegenbarth, Emanuel	70	Kaendler, Johann Joachim	791, 817
Adam, David	721	Burkhardt, Oskar	329	Frank, Franz	430	Hegenbarth, Josef	71, 519, 690	Kaiser, Peter	542
Adami, Valerio	451	Büttner, Erich	447	Frey, Max A. P.	271	Hegewald, Heidrun	597	Kammerer, Anton Paul	543, 691
Adolph, Josef Franz	202	Butzmann, Manfred	471, 472	Friedel, Lutz	134	Heinemann, Stefan	720	Kampf, Arthur	447
Akai, Fujio	452, 453	Cesa S. C., Alessandria	861	Friederici, Walter	63	Heinz, Wolfgang	140	Kaplan, Anatoli	544
Albert, Joseph	261	Claudius, Wilhelm	48, 221	Friedländer Edle von Malheim, C.	64	Heller, Bert	520, 690	Kars, Georges	430
Albert, Peter	454, 455	Claus, CarlFriedrich	473, 474	Friedrich, Wolfgang	786	Hélyot, Pierre Hippolyt	208	Kasten, Anna	545
Alfs, Alexander	456	Colberg, Willy	693	Fritschen, Walter von	251	Henderson, Alexander Lamont	701	Kasten, Petra	695, 823
Angermann, Anna Elisabeth	262-265	Collas, Achille	761	Fronius, Hans	497	Henne, Artur	72	Kasten-Grauberg, Holger	733, 734
Antinoos	761	Corinth, Lovis	330-332, 433	Corinth, Jürgen	589	Hennig, Albert	521, 522, 704-707	Kastner (Beerkast), Manfred	546, 547
Appen, Karl von	457	Cremer, Fritz	475	Galenza, Ronald	693	Hensel, Kerstin	693	Kaufmann, Wilhelm	165
Arias-Misson, Alain	474	Crodel, Charles	126, 476-478	Gasch, Walther	65	Henschel, Hans Rudolf	360	Keil, Peter Robert	166
Arnhold, Johann Samuel	813	D. G. Fischel & Söhne	937	Gaul, August	447	Herfurth, Egbert	523	Keller, Fritz	548
Arnold, Walter	458, 690	Daelen, Eduard	49	Gebarhart, Helmut	490, 491	Herkenrath, Peter	141, 524	Kempin, Eckhard	167
Aurig, James	230	Dahl, Siegwald	211	Geissler, Paul	251	Herrmann (Henri Héran), P.	361-368, 396	Kerbach, Ralf	549, 550
Backhaus, Paul Rudolf	267	Dähn, Fritz	690	Gelbke, Georg	349, 350	Herrmann, Frank	693	Kettner, Gerhard	551-553, 690
Baierl, Theodor	41	Damme, Jutta	127	Georgi, Friedrich Otto	13	Herzing, Hanns	73	Kinder, Hans	554
Balden, Prof. Theo	459-461	Danziger, Ludwig	447	Georgi, Hanns	690	Hesse, Georg	74	Kindling, Clemens	168
Baléchou, Jean Joseph	201	de Narni (Gattamelata), E. de	702	Gerbig, Alexander	66	Hettner, Otto	447	Kirsten, Jean	787
Balkenhol, Stephan	722	Denhardt, Klaus	479-482, 708, 709	Gerlach, Erich	492	Heuer, Joachim	525-527	Kissmer, Willi	555-558
Bantzer, Carl	310	Denslaers, Franz	128	Gershuni, Moshe	493	Heyser, Friedrich W. T.	273, 274	Kittel, Johann Martin	801
Barbedienne, Ferdinand	761	Deutsche Werkstätten Hellerau	231	Giese, Max Eduard	311	Hippold, Erhard	142-146, 528, 529	Klein, Philipp	79
Barlach, Ernst	322, 447	Dewerny, Luke	129	Gille, Christian Friedrich	15	Hippold-Ahnert, Gussy	530, 531	Kleinschmidt, Paul	378-384
Baron, Bernard	202	Dietze, Kurt	690	Gliemann, Albert Phillip	16	Hirsch, Karl-Georg	532, 597	Klemke, Werner	690
Batz, Eugen	462-464	Dittrich, Simon	483	Glöckner, Hermann	135, 494-496, 527	Hitzler, Werner	55, 76	Klinger, Max	385
Baum, Paul	310	Diziani, Antonio	1	Gösche, Eberhard	500, 728	Hoffmann, Eugen	369	Koch, F.	283
Baumeister, Willi	176	Donndorf, Siegfried	50-52	Götze, Moritz	497-499	Hoffmann, Ludwig von	308	Koch, Holger	692, 693
Becker, Willy	465	Dóro, Sándor	484	Grabe, Mirco	710	Hofmann, Michael	533, 694	Koch, Walter	171
Beckert, Fritz	269, 323	Dorsch, Ferdinand	53, 54, 252	Greve-Lindau, Georg	447	Hofmann, Paul	147-150, 534, 535	Kohl, Gottfried	386, 778-785
Beckmann, Max	324, 447	Draper, Markus	724	Griehaber, HAP	501, 502	Hofmann, Peter	151	Köhler, Barbara	692, 693
Beham, Hans Sebald	203, 204	Drechsler, Klaus	485	Grimmling, Hans-Hendrik	503, 504	Hofmann, Veit	536-540, 623	Kölb, Alois	387
Behringer, Oskar	121	Dreher, Richard	55-57, 333-339	Groppe, Johanna Luise	67	Hofmann, Werner	251	Kolbe, Georg	447
Beier, Wolfgang	466	Drescher, Arno	58, 340, 703	Groß, Paul	503	Hofstetter, Alekos	730	Kolde, Alexander	447
Bergander, Prof. Rudolf	120, 690	Dresden Art, Michael	130	Großmann, Rudolf	447	Holz, Arno	433	Koller, Hermann Joseph	172
Berndt, Siegfried	325	Dress, Andreas	131	Gröbpietsch, Curd	351-355	Höritzsch, Gudrun	692, 693	Kollwitz, Käthe	447
Bernkopf, Jörg	694	Eggert, Birgit	725	Grosz, George	356	Höritzsch, Jürgen	692, 693	Kotte, Johannes (Hans)	559, 560
Berres, Joseph von	42	Ehlers, Alfred	430	Grutowohl, Otto	690	Horlbeck, Günter	152-159	Kozik, Gregor Torsten	695
Berthing, Carl	11	Eichstaedt, Rudolf	12	Grundig, Hans	357	Horlbeck-Kappler, Irmgard	160	Krabbes, Katharina	251
Beyer, Tom	690	Eisenfeld, Ulrich	486-488	Grundig, Lea	357, 358, 690	Hornig, Günther	731	Kraft, Ingo	277
Bielohlawek, Werner	123, 124	Eisermann, Richard	14	Grütze, Johannes	505	Hübner, Ulrich	447	Kratky, Bohumil	170
Birnstengel, Richard	43, 326	Eitner, Ernst	59, 341-344	Günther, Herta	506-514	Hundt, Otto	447	Kregel, Timm	561
Bischof, Linde	467	Eller, Wilhelm	60	Güth, Peter	694	Hunt, Leslie G.	541	Kretzschmar, Bernhard	388-390, 690
Bisky, Norbert	723	Endres, Elisabeth	727	Gütschow, Beate	729	Husmann, Fritz	690	Kriegel, Willy	391
Bleyl, Fritz	268	Erfurth, Hugo	349	Haeser, Carl Reinhold	272	Hussmann, Albert Hinrich	763	Kröner, Karl	80
Boelicke, Lars	403	Erkmen, Ayse	726	Haffner, Johann H. W. von	207	Huth, Julius	181	Krüger, Carl Max	221
Böhme, Gerd	44, 327	Erler, Georg	252	Hahn, Bernd	136, 137, 515	Ilgén (Geheimrat), Hermann	25	Krüger, Erich	173
Böhmer, Gunter	468	Falkenthal, Wilfried	132	Hahn, Karl	251	Illmer, Willy	161	Krüger, Rudolf	562
Bonasone, Giulio	205	Feigl, Friedrich	447	Hähner-Springmühl, Klaus	692, 693	Immdendorff, Jörg	732	Kubin, Alfred	392-394
Brandt, Fritz	45	Feist, Katrin	133	Hammerstiel, Robert	694	Jacob, Gunter	162, 163	Küchler, Andreas	174, 563, 564
Brauer, Johannes	430	Ferency, Valér	447	Hampel, Angela	623, 692	Jaeckel, Willy	370	Kühl, Otto	175
Braun, Sigi	694	Ferriol, Charles de	791	Hanschen, Hinrich	768-770	Jahn, Georg	275, 276, 371, 372	Kühne, Andreas	692, 693
Braune, Otto	46	Fiedler, Franz	703	Hänsel, Karl Ernst	251	Janensch, Gerhard Adolf	765, 766	Kühne, Wolfgang	565
Braunsdorf, Julius Eduard	818	Finetti, Gino von	345	Hartmann, Theodor	17	Janus, Jochen	692	Kummer, Jan	692, 693
Bretschneider, Frank	692, 693	Fischer, Otto	309, 312, 270, 346, 347	Hasselhuhn, Werner	138	Jettel, Wladimir	19, 20	Kunstgießerei Lauchhammer	765, 766
Brinkmann, Frank	692	Fischer-Gurig, Adolf	221	Hasebrauk, Ernst	139, 516-518	Jianlong, Gu	872	Kunz, Franz	81
Brosch, Hans	469, 470	Fischer-Trachau, Otto	248	Hasekost, Eberhard	711	Jouvenet, Jean	207		
Brüning, Max	328	Fischhof, Georg	61	Heckel, Erich	268	Jüchser, Hans	164, 373-375		
Buchholz, Karl	47	Förster, Arthur Fedor	62	Heermann, Erich	359	Junge, Margarete	376, 377		

KÜNSTLERVERZEICHNIS L – Z

Lachnit, Prof. Wilhelm	566	Münc, Armin	604	Querner, Curt	185, 626, 627	Seifert, Victor Heinrich	764	von Craushaar, Ernst Adolph	221
Lana, Marika	251	Munscheid, Elsa	283, 284	Rademacher, Henry	628	Seitz, Gustav	690	Wagner, Richard Carl	104
Lange, Karl Ernst	82	Murmman, József Árpád	447	Ranf, Thomas	629–631	Sell, Lothar	653	Wagner, Wilhelm	447
Lary, Roland	21	Muschter, Peter	186	Reinhardt, Otto	632–639	Siebert, Ann	654	Wahl, Christine	676
Latendorf, Christiane	176, 177	Naumann, Hermann	605–609	Rhein, Fritz	447	Sikker-Hansen, Aage	428	Wähler, Jörg	693
Legler, Wilhelm	83	Naumann, Ursula	703	Richter, Adrian Ludwig	254	Silvestre, Louis de	201	Walser, Karl	447
Lehmann, Jean	84	Naya, Carlo	702	Richter, H. T.	410, 411, 640, 641, 690	Sitte, Willi	655	Walther, Carl	300, 301
Leifer, Horst	567–569	Nehmer, Rudolf	184	Richter, Johann C. A.	215	Skorupa, Horst Georg	774, 775	Walther, Ernst Hermann	310, 312
Lenzkirch	793	Nerlinger, Oskar	447	Richter-Löbnitz, Georg	93, 412, 413	Slavos, Hans	429	Walther, Fred	192
León, Hernando	570	Neubert, S.	610	Ridinger, Johann Elias	209	Slevogt, Max	430	Warmt, Falko	695
Leonhardi, Eduard Emil August	212	Neumann, Ernst Günther	611	Riechert, Paul	744	Sobolewski, Klaus	474	Watteau, Jean-Antoine	848
Leopardi, Alessandro	702	Niemeyer-Holstein, Otto	612–615	Rieth, Silke	252	Société Ferdinand Barbedienne et		Weber, Evarist Adam	441
Lepke, Gerda	571–573, 691	Nim Ro, Eun	741	Rijn, Rembrandt H. van	94, 432	Achille Collas	761	Webius, Martin	442
Leupold, Matthias	693	Nocentini, Alessandro	616	Rink, Arno	642	Spangenberg, Paul	25	Wegener, Johann F. W.	29
Leuteritz, Ernst August	792, 812	Oehme, Ernst Erwin	214	Ritter, Wilhelm	312	Sparmann, Carl Christian	26	Wehle, Heinrich Theodor	219
Lewinger, Ernst	574	Oehme, Georg Egmont	89	Röbbbeck (?), M.	252	Sroka, Jacek	656	Weidensdorfer, Claus	695
Libuda, Walter	575	Oehme, Hanns	252	Röder, Fritz	745, 746	Staub, Johannes Peter	710	Weinert, Karen	193
Lichtenstein, Roy	576	Oesterle, Wilhelm	447	Röhrs, Julian	690	Stegemann, Heinrich	431	Weise, Dieter	751
Lieberknecht, Werner	735, 736	Oppler, Alexander	405	Rosemeyer, Jenny	747, 748	Steinbach, Jörg	692	Weise, R.	692
Liebermann, Max	433, 447	Oppler, Ernst	405	Rössing, Karl	414	Steinhausen, Wilhelm A. T.	396	Wenzel, Gottlob Michael	220
Lier, Adolph Heinrich	22	Orimoto, Tatsumi	713	Rudolph, Wilhelm	643–645	Steiniger, Ferdinand	251	Wenzel, Jürgen	194, 195, 623, 677, 678
Lindau, Wilhelm Adolf	213	Orlowski, Hans	406–408	Rusche, Moritz	690	Stelzer, Andreas M.	657, 692	Westphal, Conrad	679
Lindner, Ulrich	712	Ortner, E.	90	Sächsische Porzellan-Manufaktur Dresden		Sterl, Robert Hermann	299	Westphal, Otto	302, 303
Lipowski, Rudolf	578	Osten, Osmar	693			Steupe, Wolfram	235, 277, 473, 479	Wichtrey, Antje	694
Lochter, Andreas	692, 693	Otto, Rudolf	285, 286	Salentin, Hans	646		481, 482, 496, 573, 607, 680	Wigand, Albert	680
Lührig, Georg	278, 312	Pankok, Otto	618	Sande Bakhuysen, G. J. van de	216	Stockmann, Helmut	447	Wickens (?), A.	252
Lüpertz, Markus	579, 580	Parmigianino	214	Sander, Richard	95	Stempel, Horst	658, 659	Wild, Matthias	681
Luther, Manfred	178	Pauly, Charlotte Elfriede	609	Scarsella, genan. Lo Scarsellino	2	Struck, Hermann	432	Wilhelm, Prof. Paul	105–108, 443
Mäder, Kurt H.	85	Pechstein, Hermann Max	433	Schaedel, Albin	832	Stump, Emil	433	Willand, Detlef	694
Madsen, Juel Christian	395	Penck, A. R.	620, 621, 742	Schaefer, Jürgen	647	Teh-Chun, Chu	660, 661	Winkler, Curt	251
Maillol, Aristide J. B. J.	579, 580	Perthen, Christine	695	Scharf, Theodor Eduard	415	Tetzner, Heinz	662	Winkler, Fritz	196
Majores, Rosso Hugo	591–594	Petersen, Carl Olof	447	Scharff, Edwin	416	Teuber, Hermann	443, 98	Wirkner, Michael	197, 198, 682, 683
Mann, Albert	595	Pfaff, Wilhelm	23	Scheibe, Kurt	290	Thomas, Adolph	218, 221	Wittig, Werner	684, 691, 695
Matthauer, Wolfgang	596, 597	Pfannschmidt, Ernst Christian	396	Scheibitz, Thomas	749	Thomas, Alfred	190	Wittig, Walther	304, 305
Mayrhofer, Max	396	Pfeiffer, Max Adolf	793	Schenlenberg, Emil Adolf Ludwig	862	Tilke, Carl Max	99	Wolff, Willy	685
Mediz, Karl	279	Pflug, Olaf	622	Scheurich, Paul	793	Timpler, Karl	191	Wolff-Maage, Hugo	433
Mediz-Pelikan, Emilie	279, 309	Philipp (MEPH), Martin Erich	409	Schleicher, Wilhelm	690	Torges, Günther	691	Wolframmm, Willi	690
Meese, Jonathan	738, 739	Pietschmann, Max	91, 287, 288, 312	Schlichter, Rudolf	417	Trache, Rudolf Johann Friedrich	434	Wrba, Georg	306
Merkel, Florian	692	Pietzsch, Martin	230–246, 250, 251	Schlichting, Jutta	648	Tröger, Fritz	663–664	Würth, Robert	694
Metzkes, Harald	597	262–266, 269–271, 273, 274, 276, 278, 280		Schlüter, August	96	Trübner, Wilhelm	447	Wüsten, Johannes	444
Meyer-Eberhardt, Kurt	397	283–285, 287–294, 296–298, 300–303, 308		Schmid, Konrad	694	Tübke, Werner	666–672	Záková, Monika	752
Meyer-Ohlenhof, Ralf	740	Pietzsch, Richard	230, 247–250	Schmidt, Ursula	188	Türke, Andrea	691	Zaprasis, Fotis	691
Miller, Richard	280	Plate, Anna	289	Schmidt-Kirstein, Helmut	649	Tzschimmer, Gabriel	210	Zara, Paolo	912
Mohr, Arno	598, 690	Plenkers, Stefan	623, 624	Schneidenbach, Camillo	418	Unger, Hans	309, 312, 435–438	Zaumsel, Peter	694
Morgenstern, David	180, 181	Poertzel, Prof. Otto	767	Schneider, Sascha	293–298, 309, 311	Ury, Lesser	439	Zaumsel, Uta	694
Mühlenhaupt, Kurt	600, 601	Poeschmann, Rudolf	92	Schoeffel	854	Utagawa Hiroshige	871	Zeller, Magnus Herbert	445
Müller, Bernhard	86	Pönnisch, Sieghard	693	Schöne, Johann Daniel Friedrich	810	Vent, Hans	695	Zelmer, Wolfgang	687
Müller, Carl Wilhelm	221	Pöppelmann, Peter	309	Schönhneyder, Johann Eduard	252	Verrocchio, Andrea del	702	Zetti, Baldwin	597, 688
Müller, Michael	694	Porzellan-Manufaktur Meissen	792, 801, 802	Schreyer, Oskar	419, 420	Vipauz, Johannes Nepomuk	707	Zimmermann-Heitmüller, Leni	446
Müller, Norbert Wilhelm	87	Porzellanmanufaktur Popov	811	Schröder, Stefan	970	Virgée-Lebrun, Élisabeth	28	Zwintscher, Oskar	298
Müller, Prof. Rich.	182, 281, 398–402	Posch, Leonard	863	Schröder-Tapiau, Karl	750	Vito, Michela e	217		
Müller, Richard	309	Pöttschig, Gert	187	Schubert, Otto	251	Vogels, Alexander	673	BITTE BEACHTEN SIE	
Müller, Richard	311	Preller d.Ä., Friedrich	261	Schulze Eldow, Gundula	714	Vogt, Ekkehardt	100	Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der	
Müller, Walter	403	Press, Friedrich	771	Schuster, Kurt	189, 650–652	Voigt, Bruno	440	benannten Künstler als auch für Artikel, die dem	
Müller, Wilhelm	183, 602, 603	Pressenda, Giovanni Francesco	911	Schwendi, Albert	24	Voigt, Richard Otto	101, 102	Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des	
Müller-Breslau, G.	282, 309, 311, 312	Prince of Wales, Georg II. August	202	Schwenk, Georg	291, 292	Voigt, Susanne	776, 777	Künstlers basieren.	
Müller-Gerhardt, Rudolf	88	Pukall, Egon	625	Schwimmer, Max	421–427, 690	Voigt-Fölger, August	103	Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine	
Müller-Münster, Franz	404	Pusch, Oskar	293	Seidel, Oskar	312	Volmer, Steffen	674, 675, 693	Angabe zur Urheberschaft dar.	

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

74. Kunstauktion – 03. Dezember 2022 „Bildende Kunst des 16.–21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 14. Oktober 2022 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Anne Schneider MA Sarah Baur MA Dr. phil. Claudia Bodinek Eleni Trupis M.A. Claus Kemmer M.A.
Redaktion	Annekathrin Schmidt M.A. James Schmidt
Fotografie	Roland Heiber
Bildbearbeitung, Satz	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder BA Kirsten J. Lassig BA, B.Eng.
Druck	Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde

ABBILDUNGEN UMSCHLAG

KatNr 027 J. N. Vipauz, Stillleben mit Steinpilzen und grünem Täubling, 1850. (Details)

